



# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

## Schwarzwald-Echo

Heimatbote für den Bezirk Nagold



MITTWOCH, 17. AUGUST 1949

ÜBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG FÜR NAGOLD UND ALTENSTEIG

5. JAHRGANG / NUMMER 97

### Es geht um Deutschlands Zulassung

Churchill will auf Grund des Wahlergebnisses einen Vorstoß unternehmen

STRASSBURG. Die europäische beratende Versammlung wird in diesen Tagen in die Diskussion einer der schwierigsten Fragen eintreten, die sie zurzeit überhaupt zu erörtern haben wird. Es handelt sich um die Zulassung Deutschlands zum Europarat. Churchill scheint entschlossen zu sein, die Frage zur Sprache zu bringen und er glaubt in dem Ergebnis der Bundeswahlen den geeigneten Anlaß zu haben, die deutsche Frage jetzt zu behandeln.

Schon heute steht fest, daß Englands Kriegspremier mit seiner Absicht auf den entschlossenen Widerstand des stellvertretenden britischen Ministerpräsidenten Herbert Morrison stoßen wird. Die britischen Abgeordneten, soweit sie der Labourpartei angehören, wollen auf jeden Fall versuchen, eine Beschlusfassung über die deutsche Frage bis zur nächsten Sitzungsperiode der Versammlung im Jahre 1950 aufzuschieben. Sie begründen ihre Zurückhaltung damit, daß sie erklären, die Regierungen der Westmächte müßten erst Gelegenheit haben, die Politik der neuen westdeutschen Regierung zu überprüfen. Ein konservatives britisches Mitglied erklärte demgegenüber: „Wir müssen jetzt über Deutschland beschließen, jetzt ist das entscheidende Jahr, denn nächstes Jahr werden wir unter Umständen feststellen, daß die Deutschen sich Moskau zugewandt haben.“

Die Haltung Frankreichs ist absolut eindeutig. Außenminister Schuman, der am Montag nach Paris zurückgekehrt ist, sprach sich vor seiner Abreise ebenfalls gegen die Aufnahme Deutschlands noch in diesem Jahre aus. Schuman fügte hinzu, bevor irgendein Beschluß über den Beitritt Westdeutschlands

gefaßt würde, müsse die Saar als beigeordnetes Mitglied in den Rat aufgenommen werden. Die französischen Vertreter sind auch der Ansicht, daß unter allen Umständen vermieden werden müsse, Deutschland etwa vor Oesterreich aufzunehmen. Der ehemalige französische Kriegsminister und Angehörige der französischen Abordnung in Straßburg, Teitgen, erklärte in diesem Zusammenhange: „Oesterreich darf bei der Neugestaltung Europas nicht wieder in die Stellung als Anhängsel des Deutschen Reiches gedrängt werden, sondern es muß als vollwertiger Gleichgewichtsfaktor innerhalb des germanischen Raumes gleichzeitig mit Deutschland im Europarat vertreten sein.“

Es ist damit zu rechnen, daß in der beratenden Versammlung die Aussprache über diesen Punkt sehr lebhaft werden wird, selbst wenn sich Churchill bei seinem Vorschlag eine gewisse Zurückhaltung auferlegen sollte.

Winston Churchill ist übrigens am Montag zum Ehrenbürger der Stadt Straßburg ernannt worden, als Dank dafür, daß die Stadt durch seine Intervention am 3. Januar 1945 nicht ein zweites Mal Schlachtfeld geworden ist. Churchill führte in seiner Dankrede aus: „Wir haben die letzten zehn Jahre viel gelernt, wir müssen nunmehr alles tun, damit unser Leben und unsere Freiheit für die Zukunft gesichert sind. Wenn wir einig bleiben, können wir ein neues Europa aufbauen.“

### Gespräche über die Regierungsbildung

Sitzungen der CDU und der SPD / FDP zur Koalition bereit

FRANKFURT. Noch vor dem Zusammentritt des Bundestages Anfang September in Bonn werden die westdeutschen Parteien die Möglichkeiten der Regierungsbildung erörtern. Der Vorstand der SPD wird am 29. August in Bad Dürkheim zusammentreten, während führende Politiker der CDU bereits Ende dieser Woche Besprechungen aufnehmen werden.

Zur Frage einer Koalition mit der CDU erklärte das Mitglied des SPD-Vorstandes Fritz Heine, die SPD sei nicht unbedingt für und nicht unbedingt gegen ein Zusammengehen mit der CDU, aber sie werde sich zweifellos

nicht an einer Regierung beteiligen, wenn sie nicht die Verantwortung für die Wirtschaftspolitik des Bundes erhalte. In einem in Hannover ausgegebenen Kommuniqué des SPD-Parteivorstandes heißt es, ein großer Teil der Wählerstimmen drücke sich nicht in Mandat aus und sei sinnlos verschwendet worden. Millionenmassen hätten gegen ihre ureigensten wirtschaftlichen und sozialen Interessen gewählt. Dadurch seien der Lastenausgleich und die Sozialisierung aufs schwerste gefährdet. Im kommenden Winter werde die Arbeitslosigkeit ansteigen und die Produktion zurückgehen.

Der erste Vorsitzende der FDP, Prof. Theodor Heuß, äußerte keine Bedenken gegen eine Koalition mit der CDU/CSU. Der Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, Dr. Adenauer ist der Ansicht, die Wahlen hätten bewiesen, daß die Mehrheit des Volkes die Sozialisierung ablehne und daß den nationaldemokratischen Strömungen in Deutschland keine Bedeutung zukomme. Der Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft CDU/CSU Dr. Bruno Dörpinghaus meinte, daß eine Koalition zwischen der SPD und der CDU/CSU schon an der sozialdemokratischen Forderung auf den Posten des Wirtschaftsministers scheitern würde, wohingegen zwischen der CDU und der FDP auf wirtschaftlichem Gebiet keine grundsätzlichen Unterschiede bestünden. Dr. Horischer, der stellvertretende Landesvorsitzende der CSU in Bayern, vertrat den Standpunkt, daß in größeren Zusammenhängen gesehen die Stimmen der Bayernpartei mehr oder weniger nur eine gefühlsmäßige Unterscheidung der Wähler bedeuteten, die dem christlichen Lager keinen Abbruch tue. Bedauerlich hingegen sei der Fortschritt der WAV.

### Vertrauen

W.G. Der Ausgang der Wahlen zum ersten deutschen Bundestag hat im Inland wie im Ausland ein Gefühl der Erleichterung und Befriedigung ausgelöst. Wenn man in Württemberg die bewegungsleere Atmosphäre des Abstimmungstags mit jener Massenpsychose vergleicht, die wenige Sonntage zuvor das Stuttgarter Endspiel um die Fußballmeisterschaft hervorgerufen hatte, konnte man zunächst zu pessimistischen Schlüssen verleitet werden. Doch zeigt nicht auch die traditionelle angelsächsische Demokratie ähnliche Gegensätze? Und ist die schwäbisch-alemannische Bedächtigkeit nicht auf eine fruchtbarere Art politisch als die leidenschaftliche Demonstration, wie sie schon immer, und auch diesmal wieder, im Bajuwarischen zu finden war? Es wäre deshalb falsch, hinter der Tatsache, daß die Wahlbeteiligung in den beiden Württemberg und in Baden am geringsten war, einen reaktionären Widerstand oder einen Vorbehalt zu vermuten.

Die durchschnittliche Wahlbeteiligung im ganzen Bundesgebiet hat mit nahezu 80 Prozent diejenige bei den Landtagswahlen 1947 übertraffen. Dies allein schon hat die Behauptungen der sowjetischen SED-Funktionäre, die Bonn zum aufgewungenen Teufelsdiktat erklärten, widerlegt. Aber auch jene westlichen Kritiker, die uns zur Demokratie weder für fähig noch für willig halten, wurden eines Besseren belehrt.

Wenn man aus den Wahlergebnissen ein Bild des gegenwärtigen politischen Gefüges gewinnen will, so muß man in den einzelnen Ländern die prozentualen Anteile der Parteien an der Zahl der gültigen Stimmen bei den jetzigen Bundestags- und bei den letzten Landtagswahlen vergleichen. Nach dieser Rechnung haben die Kommunisten überall schwere Rückschläge erlitten. Die Wähler haben mit ihrem Stimmzettel das russische Vorgehen in Berlin quittiert und bewiesen, daß sie sich durch keinerlei Einheitsgeränge unter das Joch eines totalitären Regimes locken lassen. Den prozentualen Einbußen der CDU und der SPD — jene konnte nur in Württemberg-Hohenzollern und in Rheinland-Pfalz, diese nur in Baden gegenüber 1947 einen höheren Hundertsatz erreichen — stehen mit Ausnahme von Hamburg, Niedersachsen und den beiden Württemberg beträchtliche Gewinne der FDP gegenüber. Die Liberalen sind gewissermaßen zusammen mit den Konservativen — diese sind bezeichnenderweise nur in den ehemaligen preussischen Ländern und in den beiden Hansestädten vertreten — die Hauptnutznießer der stärkeren Wahlbeteiligung.

Wenn in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen die „Deutsche Partei“ oder die „Deutsche Rechtspartei“ überraschende Erfolge verbuchen konnte, so überschreitet deren Bedeutung doch nicht den lokalen Bereich. Vollends beim Rechtsruck in Bayern, wo die Bayernpartei und die demagogisch-utopistische WAV des Herrn Loritz auf Kosten der CSU zugenommen haben, ist es klar, daß es sich um eine stammesgebundene Gefühlsentladung und nicht um einen Reichsimplerimentalismus handelt, der die ausländischen Vorwürfe des Nationalismus rechtfertigen würde. In Baden hat Wohlbes Eigenbrötel der südweststaatsfreundlichen FDP und SPD Zuwachs verschafft. Der ebenso festen wie aufgeschlossenen Politik der von Karl Arnold geleiteten Koalitionsregierung Nordrhein-Westfalens ist es zu verdanken, daß dort weder die SPD noch die CDU einen Einbruch in das gegnerische Lager erzielt und auch gegenüber den anderen Parteien ihren Stand bewahrt haben. Die Ausgleichlichkeit des volkreichen Industriegebiets hat den Charakter des Ganzen ausschlaggebend im gleichen Sinne beeinflußt.

Die Stimmen der Flüchtlinge und der Jugend haben keine Radikalisierung bewirkt. Die beiden großen Mittelparteien stehen nach wie vor beherrschend im Vordergrund. Ob die Wahlkampfaktive Schumachers und Adenauers, die sich an nationaler Lautstärke zu übertrumpfen suchten, dadurch nachträglich als zweckmäßig erscheint, muß dahingestellt bleiben. Wir sind mit McCloy der Meinung, daß der gesunde Bürgersinn entschieden habe.

Deutsche Selbstregierung, Lastenausgleich Wohnungsbau und Behebung der Flüchtlingsnot haben die CDU wie die SPD gleichermaßen gefordert. Sie haben auch ihren alten Streit um Föderalismus und Zentralismus hintangestellt. Nur noch die Gegensätze auf kulturellem und auf ökonomischem Gebiet traten hervor: die Elternrecht — die Gemeinschaftsschule, die Markt- die Planwirtschaft. Bei diesen beiden Problemen hat sich, obwohl die SPD ihren Abstand gegenüber der CDU verringern konnte, die Wage zugunsten der Christlichen Demokraten geneigt. Zur ersten Entscheidung haben wohl katholische Kanzelpredigten, die die Gläubigen an die Wahlen brachten, wesentlich beigetragen; zur zweiten das Gefühl, daß es immer noch besser sei, mit wenig gutem Geld vor vollen Läden, als mit vielem Papier vor leeren zu stehen. Schumachers dogmatischer Sozialismus leuchtete den Wählern offenbar weniger ein als Erhards praktisches Offenbar. Infolge dieser Kluft ist es wahrscheinlich, daß sich die

### Gedämpfte Zufriedenheit

Washington zuversichtlich / Paris abwägend / London skeptisch

FRANKFURT. Die Reaktion des westlichen Auslands auf die deutschen Wahlen kann mit den Worten „gedämpfte Zufriedenheit“ umschrieben werden.

Der Sprecher des Staatsdepartements in Washington, Lincoln White, stellte im Namen seiner Regierung mit Befriedigung fest, daß im größten Teil Deutschlands die demokratischen Verhältnisse wiederhergestellt und daß die Kommunisten auf eine Splitterpartei zusammengeschnitten seien.

Die Pariser „L'Aurore“ betont, daß sich

die Deutschen gegen den Kommunismus und gegen den Neonazismus entschieden hätten. Die „L'Aube“ befürchtet, daß die CDU im Falle einer Koalition mit den Rechtsparteien von den „bösen Kräften, die aus der Vergangenheit stammen und die bereits wieder hochkommen“, überspielt werde.

Der Londoner konservative „Daily Telegraph“ zeigt sich verärgert über den „Wettstreit der deutschen Parteien in der Beschimpfung der Alliierten im allgemeinen und Englands im besonderen“ und zieht daraus die Schlußfolgerung, daß die Wählerschaft diese abfällige Kritik sehr gern gehört habe. Der Ausgang der Wahlen könne nur sehr bedingt diejenigen Kreise ermutigen, die in Deutschland das Aufkommen einer echten, vertrauenswürdigen Demokratie erhofft hätten.

### Neue Regierung in Syrien

Staatsstreich ein Sieg Londons

DAMASKUS. In Syrien ist unter Führung des 80jährigen Ministerpräsidenten Haschem Aitassi Pascha eine Koalitionsregierung gebildet worden, die die Regierungsgeschäfte von dem Oberbefehlshaber der syrischen Streitkräfte übernahm. Dieser erklärte, daß die Aufgabe der Armee gelöst sei. Die Regierung gab als ihr Programm bekannt, daß sie die Arabische Liga unterstützen und freundschaftliche Beziehungen zum übrigen Ausland unterhalten werde. Von den arabischen Nachbarstaaten wird die neue Regierung begrüßt, da man von ihr günstige Auswirkungen für die Stabilität im Mittleren Osten erwartet.

In Paris gibt man offen zu, daß die Erschießung des syrischen Diktators einen Sieg Englands und eine Niederlage für Washington und Paris darstellt. Man erklärt dort, es sei kein Geheimnis, daß die Machtergreifung Zaims gegen die britische Mittelostpolitik gerichtet war und in den Vereinigten Staaten wie in Frankreich gewisse Hoffnungen erweckt hatte. Zaim hatte nach langem Zögern seine Genehmigung dazu erteilt, daß die arabische Erdölfeldung der Amerikaner durch syrisches Gebiet gelegt werden dürfe, obwohl dadurch britische Interessen beeinträchtigt wurden. Der Tod des Marschalls hat zur Folge, daß die Amerikaner nun erneut verhandeln müssen

### „Vorsichtsmaßnahmen“

Prof. Kastner zu den Bundestagswahlen

BERLIN. Der „Volkspräsident“ und stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission der Ostzone, Prof. Dr. Hermann Kastner, erklärte in einem Interview zu den Bundestagswahlen in Westdeutschland, die Sowjetzone werde im Falle einer Versteifung der Situation durch die westdeutsche Regierung „Entschlüsse fassen, die mit den „Vorsichtsmaßnahmen“ der Ostzone nach der Durchführung der Währungsreform im Westen verglichen werden könnten. Er halte es jedoch für unklar, jetzt schon über Einzelheiten zu sprechen. Die Sowjetzone werde zunächst abwarten, ob die Regierung in Westdeutschland das Pariser Kommuniqué befolgt wird.“

Über Wahlvorbereitungen in der Ostzone sei ihm nichts bekannt. Besprechungen zwischen der SMA und den Ostzonenparteiern über die Errichtung einer Ostzonenregierung seien noch nicht geführt worden.

### Albanier auf griechischem Boden

ATHEN. Nach dem offiziellen griechischen Heeresbericht über die Kämpfe an der albanischen Grenze wurden auf einer von den Regierungstruppen besetzten Höhe auf griechischem Territorium die Leichen von 20 albanischen Soldaten, sowie die Akten einer albanischen Kompanie aufgefunden. Außerdem habe man sieben albanische Soldaten gefangengenommen.

In einem Schreiben an die UN wies die griechische Regierung Vorwürfe Albanien, die besagten, daß griechische Truppen albanisches Gebiet betreten hätten, energisch zurück.

### Besatzungs-Abbau in Japan

TOKIO. Der Präsident des alliierten Kontrollrats für Japan, William Seale, bestätigte am Montag in einer Botschaft zum vierten Jahrestag der Kapitulation, daß die amerikanische Kontrolle in Japan nunmehr schrittweise aufgehoben werden solle. Schwierigkeiten ergäben sich jedoch vor allem bei der Übergabe der Souveränität an die japanischen Behörden.

### Empfang Kirks bei Stalin

Neuer stellvertretender Außenminister in Moskau

MOSKAU. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Moskau, Kirk, hatte Stalin um eine Unterredung ersucht, die am Montagabend stattfand. Der Generalissimus empfing Kirk, der in Begleitung des Legationsrats Barbour und seines Sekretärs Morgan erschienen war, um 22 Uhr. Die Amerikaner kehrten ¼ Stunden später aus dem Kremel zurück. Kirk erklärte: „Heute Abend möchte ich zu dem Besuch noch nichts sagen.“ Er arbeitete dann sofort im Botschaftsgebäude einen Bericht an Washington aus. Es war die erste Unterredung, die Kirk, der Ende Juni in Moskau seinen Posten angetreten hat, mit Stalin hatte.

Es ist fast ein Jahr her, daß ein Botschafter der Vereinigten Staaten das letzte Mal mit dem sowjetischen Staatschef zusammengetroffen ist. Den Vorgänger Kirks, Smith, hatte

Stalin am 23. August 1948 während der Moskauer Viermächtebesprechungen über Deutschland gleichzeitig mit dem britischen und dem französischen Botschafter empfangen. Der Besuch Kirks war vorher nicht offiziell angekündigt worden. Der Botschafter hatte aber Außenminister Acheson von seinem Vorhaben unterrichtet. Die Erörterung soll den allgemeinen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion gegolten haben.

Der Minister der Sowjetunion hat den bisherigen sowjetischen Botschafter in Belgrad, Lawrentjew, zum stellvertretenden Außenminister ernannt und ihn seiner Pflichten als Botschafter in Jugoslawien mit Rücksicht auf sein neues Amt entbunden. Wer Lawrentjews Nachfolger in Belgrad werden wird, ist noch nicht bekannt.

Der Oberkommandierende der USA in Japan, General MacArthur, gab in Tokio eine Erklärung ab, in der er, entgegen den Wünschen einer Reihe von Senatsmitgliedern der USA, zur Berichterstattung nach Washington zu kommen, es ablehnte, Japan zu verlassen.

### Mao Tse-tung gestorben?

KANTON. Ein Sprecher des nationalchinesischen Verteidigungsministeriums behauptete am Montag in einer Pressekonferenz, der Führer der chinesischen Kommunisten, Mao Tse-tung sei bereits Mitte Juli in Peiping an Tuberkulose gestorben. Meldungen des Abwehrendienstes der Kuomintang besagen, Mao Tse-tung sei entweder tot oder lebensgefährlich erkrankt.

Die chinesischen Kommunisten sind an dem belagerten Kantsien vorbei vorgestoßen und haben Nankang 300 km nordöstlich von Kanton erobert. Kantsien wurde von mehreren Selten her angegriffen. Die kommunistischen Truppen nähern sich bereits der Grenze der Provinz Kwangtung, deren Hauptstadt Kanton der derzeitige Sitz der Nationalregierung ist.

# CDU/CSU 139, SPD 131 Sitze

## Gesamtergebnis der Bundestagswahlen / Abstimmungsresultate in den Ländern

CDU/CSU zur Bildung der Bundesregierung nicht mehr wie in den Ländern mit der Sozialdemokratie, sondern mit den Liberalen verbündet. Die SPD aber wird in einem solchen Fall als verantwortungsbewusste Opposition auf der Hut sein müssen, daß die christlich-demokratisch-liberalen Säule der sozialen Marktwirtschaft nicht unsozial in den Himmel wachsen.

Soweit sie nicht zu den eisernen Vorhang der Sowjets von neuen staatlichen Leben abgeschlossen sind, haben die Deutschen seit einem halben Menschenalter zum erstenmal wieder auf demokratische Weise ihre Abgeordneten für ein gemeinsames Parlament bestimmen können. Trotz der zersetzenden Einwirkungen des Hitlerregimes, trotz der Katastrophe, die Millionen heimatlos gemacht, die Familien zerrissen, die Häuser zerstört und heftig den Kampf ums Dasein entfacht hat, haben die Bürger der Deutschen Bundesrepublik die Bewährungsprobe bestanden. Die Unglückspropheten haben unrecht gehabt, sowohl die jenseits der westlichen Grenzpfähle, die sich über den wiedererwachenden nationalistischen Fanatismus empörten, wie jene in unseren eigenen Reihen, die eine gleichgültige oder gar oppositionelle Teilnahmslosigkeit befürchteten. Die Schweizer Presse hat mit Recht von einem „Sieg der gemäßigten Parteien“ gesprochen. Die bisherige politische Struktur Westdeutschlands hat sich nicht wesentlich verändert. Die Wahlen des 14. August sind ein Beweis des deutschen Vertrauens auf die Demokratie. Vertrauen sollte Vertrauen erwecken. Wenn staatsmännische Vernunft entschiede, müßte nun Deutschland der Weg zur europäischen Gemeinschaft geöffnet werden.

### Vorratswirtschaft für Berlin

Ministerpräsident Hübener „zurückgetreten“

BERLIN. Die Westberliner Kommandanten teilten am Montag dem Magistrat mit, daß sie beabsichtigten, einen Vorrat von einer Million t Kohlen und unverderbliche Nahrungsmittel in Berlin einlagern zu lassen, um den Bedürfnissen des kommenden Winters gewachsen zu sein. Diese Bestände reichten selbst für den Fall einer totalen Blockade von fünf Monaten aus. Die Vorräte sollen bis 31. Oktober, also bis zu dem Tag, da die Luftbrücke eingestellt wird, angesammelt sein.

Am Dienstag teilten die westlichen Militärkommandanten dem Magistrat mit, daß sie den Haushalt der Stadt Berlin für das Rechnungsjahr 1949/50 in Höhe von 1.719.789.440 DM vorläufig gebilligt hätten und drückten ihre Befriedigung darüber aus, daß durch erhöhte Steuereinkommen und Reduzierung der städtischen Ausgaben das Westberliner Defizit von etwa 600 Millionen DM auf etwa 252 Millionen hätte gesenkt werden können. Die endgültige Zustimmung des Haushaltsplans sei deshalb unmöglich, weil man sich darüber im Klaren sei, daß Berlin für die Interimperiode bis zur Errichtung der westdeutschen Bundesregierung auch weiterhin wesentliche Unterstützung von außerhalb benötige.

Der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Prof. Erhard Hübener, mußte auf Anordnung der sowjetischen Militäradministration von seinem Amt zurücktreten. Hübener war der einzige Ministerpräsident der Sowjetzone, der einer bürgerlichen Partei — LDP — angehörte. Als Grund wurde angegeben, Hübener habe die „demokratische Bodenreform“ und den „demokratischen Wirtschaftsaufbau“ in der Ostzone in einer Weise angegriffen, die über eine „positive Selbstkritik“ hinausgehe. In der amtlichen Fassung ist Hübener aus Gesundheits- und Altersgründen zurückgetreten.

### Zonenreise Schumans

STRASSBURG. Aus der Umgebung des französischen Außenministers verlautet, daß Robert Schuman demnächst eine Fahrt durch die französische Besatzungszone in Deutschland unternimmt. Im Anschluß daran wird der Außenminister am 30. August seine Reise nach den Vereinigten Staaten antreten.



### 5) ROMAN VON HERMANN WEICK

„Davon schreibt er dieses Mal nichts! Er teilt mir nur mit, daß er die Absicht habe, demnächst nach Berlin zu kommen und mich aufzusuchen!“

„Gedenkt Herbert Jacobi seine Bettel jetzt persönlich vorzunehmen? Er soll in Amerika bleiben und uns ungeschoren lassen!“

„Herbert ist nicht mehr in Amerika; sein Brief kam aus Paris!“

„Aus Paris? ... Dann müssen wir ja damit rechnen, daß er jeden Tag hier auftaucht!“

„Allerdings.“

Singer sah Inge Jacobi vorwurfsvoll an.

„Das haben Sie von Ihrer Gutmütigkeit, Fräulein Jacobi! Hätten Sie meinen Rat befolgt und gleich das erste Mal, als Ihr Vetter Sie um Geld anging, ihm ablehnend oder gar nicht geantwortet, so wären Sie ihn für immer los gewesen!“

„Vielleicht wäre es wirklich das Beste gewesen! Aber als Herbert mir damals aus New York schrieb und die verzweifelte Lage, in der er sich befand, schilderte, glaubte ich, ihn nicht im Stich lassen zu dürfen. Er ist doch trotz allem mein Vetter!“

Direktor Singer schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Vetter hin — Vetter her, Herbert Jacobi war das Mittel nicht wert, das Sie an ihn verschwendeten! Ihr Vater wußte genau, was er tat, als er beim Tode seines Bruders kur-

FRANKFURT. Wir veröffentlichen im folgenden das Gesamtergebnis der Bundestagswahlen sowie die Abstimmungsverhältnisse in den einzelnen Ländern. Die in Klammern gesetzten Zahlen geben zum Vergleich die entsprechenden Ziffern bei den Landtagswahlen von 1947 wieder. Von 31.170.422 (26.162.742) Stimmberechtigten haben 24.490.752 (18.429.439) abgestimmt. Das bedeutet eine Wahlbeteiligung von 78,5 (70,4) Prozent. Gültige Stimmen waren es 23.724.479 (17.411.380), ungültige Stimmen 766.273 (1.018.059).

Die Sitze im Bundestag verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: 1. CDU/CSU 139 Sitze, 7.357.579 (6.560.377) Stimmen. 2. SPD 131 Sitze, 6.932.272 (6.059.541) Stimmen. 3. FDP 52 Sitze, 2.788.653 (1.594.346) Stimmen. 4. Bayernpartei 17 Sitze, 998.006 (0) Stimmen. 5. Deutsche Partei 17 Sitze, 940.088 (448.909) Stimmen. 6. KPD 15 Sitze, 1.360.443 (1.634.545) Stimmen. 7. WAV 12 Sitze, 681.981 (225.404) Stimmen. 8. Zentrum 10 Sitze, 727.343 (593.503) Stimmen. 9. Deutsche Rechtspartei 5 Sitze, 428.949 (67.491) Stimmen. 10. Parteilose 2 Sitze, 1.140.257 (56.023) Stimmen. 11. Nörgemeinschaft 1 Sitz, 78.387 (99.500) Stimmen.

#### 1. Baden

Wahlbeteiligung 79 (67,7) Prozent. CDU 7 Sitze, 277.274 (239.312) Stimmen oder 49,6 (55,9) Prozent. SPD 3 Sitze, 128.008 (95.829) Stimmen oder 22,9 (28,6) Prozent. FDP 7 Sitze, 494.071 (173.343) Stimmen oder 8,5 (5,6) Prozent. Bayernpartei 17 Sitze, 966.695 (0) Stimmen oder 29,9 (0) Prozent. WAV 12 Sitze, 681.981 (225.404) Stimmen oder 14,4 (7,4) Prozent. KPD 0 Sitze, 195.787 (183.023) Stimmen oder 4,1 (6,1) Prozent.

#### 2. Bayern

Wahlbeteiligung 81 (73,7) Prozent. CSU 24 Sitze, 1.380.341 (1.593.905) Stimmen oder 29,2 (32,3) Prozent. SPD 18 Sitze, 1.075.435 (871.760) Stimmen oder 22,9 (28,6) Prozent. FDP 7 Sitze, 494.071 (173.343) Stimmen oder 8,5 (5,6) Prozent. Bayernpartei 17 Sitze, 966.695 (0) Stimmen oder 29,9 (0) Prozent. WAV 12 Sitze, 681.981 (225.404) Stimmen oder 14,4 (7,4) Prozent. KPD 0 Sitze, 195.787 (183.023) Stimmen oder 4,1 (6,1) Prozent.

#### 3. Bremen

Wahlbeteiligung 82 (67,6) Prozent. CDU 1 Sitz, 51.192 (48.118) Stimmen oder 16,8 (22,4) Prozent. SPD 3 Sitze, 104.509 (91.235) Stimmen oder 34,3 (41,7) Prozent. Deutsche Partei 1 Sitz, 54.509 (8442) Stimmen oder 17,9 (3,9) Prozent. FDP 0 Sitze, 39.229 (11.000) Stimmen oder 12,9 (5,5) Prozent. KPD 0 Sitze, 20.530 (19.200) Stimmen oder 6,7 (6,8) Prozent. Parteilose 0 Sitze, 27.253 (6824) Stimmen oder 9,1 (3,1) Prozent.

#### 4. Hamburg

Wahlbeteiligung 81,9 (79) Prozent. CDU drei Sitze, 178.732 (195.069) Stimmen oder 19,75 (26,7) Prozent. SPD 6 Sitze, 338.858 (317.215) Stimmen oder 39,8 (43,2) Prozent. FDP 2 Sitze, 143.363 (133.383) Stimmen oder 5,8 (18,2) Prozent. KPD 1 Sitz, 78.714 (79.500) Stimmen oder 8,5 (10,4) Prozent. DP 1 Sitz, 118.532 (0) Stimmen oder 13,1 (0) Prozent.

#### 5. Hessen

Wahlbeteiligung 77,3 (73,2) Prozent. CDU neun Sitze, 493.812 (499.158) Stimmen oder 21,3 (30,9) Prozent.

Prozent. SPD 10 Sitze, 693.136 (697.431) Stimmen oder 31,1 (41,7) Prozent. FDP 12 Sitze, 398.999 (252.897) Stimmen oder 28,1 (15,7) Prozent. KPD 2 Sitze, 143.304 (171.992) Stimmen oder 6,7 (10,7) Prozent.

#### 6. Niedersachsen

Wahlbeteiligung 77,8 (65,1) Prozent. CDU 12 Sitze, 598.067 (489.323) Stimmen oder 17,6 (19,9) Prozent. SPD 24 Sitze, 1.124.967 (1.066.860) Stimmen oder 33,4 (43,4) Prozent. FDP 3 Sitze, 252.110 (215.805) Stimmen oder 7,5 (8,5) Prozent. DP 12 Sitze, 597.634 (449.467) Stimmen oder 17,8 (17,9) Prozent. Deutsche Rechtspartei 5 Sitze, 273.812 (7248) Stimmen oder 8,1 (6,3) Prozent.

#### 7. Nordrhein-Westfalen

Wahlbeteiligung 79,1 (67,3) Prozent. CDU 43 Sitze, 2.451.354 (1.889.561) Stimmen oder 36,9 (37,5) Prozent. SPD 37 Sitze, 2.107.888 (1.667.487) Stimmen oder 31,4 (32) Prozent. FDP 10 Sitze, 580.275 (298.905) Stimmen oder 8,5 (5,9) Prozent. KPD 9 Sitze, 312.489 (702.410) Stimmen oder 7,6 (14) Prozent. Zentrum 10 Sitze, 601.278 (491.138) Stimmen oder 9 (9,2) Prozent. Deutsche Rechtspartei 0 Sitze, 118.905 (24.879) Stimmen oder 1,7 (0,5) Prozent.

#### 8. Rheinland-Pfalz

Wahlbeteiligung 79,0 (77,9) Prozent. CDU 13 Sitze, 701.943 (348.233) Stimmen oder 49,1 (47,2) Prozent. SPD 7 Sitze, 408.752 (398.767) Stimmen oder 28,8 (34,4) Prozent. FDP 4 Sitze, 226.562 (79.685) Stimmen oder 15,8 (6,1) Prozent. KPD 1 Sitz, 68.948 (100.819) Stimmen oder 6,2 (6,7) Prozent.

#### 9. Schleswig-Holstein

Wahlbeteiligung 82,7 (69,8) Prozent. CDU 8 Sitze, 428.991 (355.534) Stimmen oder 30,7 (34,1) Prozent. SPD 8 Sitze, 413.212 (469.994) Stimmen oder 29,8 (43,8) Prozent. FDP 2 Sitze, 103.478 (53.259) Stimmen oder 7,4 (4,9) Prozent. DP 3 Sitze, 169.333 (0) Stimmen oder 12,1 (0) Prozent. Südschleswigsche Wählervereinsigung 1 Sitz, 75.287 (99.900) Stimmen oder 5,4 (9,2) Prozent. Parteilose 1 Sitz, 103.677 (489) Stimmen oder 7,6 (0,1) Prozent. Deutsche Konservative Partei 0 Sitze, 27.100 (32.848) Stimmen oder 1,9 (3,1) Prozent.

#### 10. Württemberg-Baden

Wahlbeteiligung 71,3 (71,7) Prozent. CDU 12 Sitze (Gottfried Leonhard, Paul Bausch, Georg Baur, Prof. Ludwig Erhard, Rudolf Vogel, Dr. Eugen Gerstenmaier, Josef Brönner, Eugen Leibfried, Oskar Wacker August Neuburger, Prof. Dr. Edmund Wahl, Karl Kern), 542.208 (467.085) Stimmen oder 31,2 (38,4) Prozent. SPD 10 Sitze (Klara Döhning, Erwin Schoettle, Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid, Dr. Hermann Veit, Willi Lausen, Ernst Paul, Helmut Barille, Oskar Matzner, Emmy Meyer-Laule, Dr. Karl Mommer), 441.094 (404.716) Stimmen oder 25,2 (31,9) Prozent. FDP 7 Sitze (Dr. Karl Pfeleiderer, Georg Kohl, Prof. Dr. Theodor Heuß, Dr. Hubertus v. Goltzschek, Ernst Mayer, Robert Margules, Wilhelm Raht), 318.424 (247.710) Stimmen oder 18,2 (19,5) Prozent. KPD 2 Sitze (Hermann Nuding, Robert Leibbrand), 129.229 (130.253) Stimmen oder 7,3 (10,2) Prozent. Notgemeinschaft 1 Sitz (Dr. Franz Ott), 292.263 (0) Stimmen oder 16,7 (0) Prozent. Unabhängige 1 Sitz (Richard Freudenberg).

#### 11. Württemberg-Hohenzollern

Die Wahlergebnisse und die Namen der Abgeordneten von Württemberg-Hohenzollern wurden bereits in unserer letzten Ausgabe veröffentlicht.

## Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT. Die Entnazifizierung in der amerikanischen Besatzungszone war bis zum 30. Juni d. J. mit 3.436.566 Fällen zu 99,8 Prozent durchgeführt. 2.469.735 Fälle wurden ohne Verhandlung abgeschlossen. Es ergaben sich 1.635 Hauptschuldige, 21.965 Belastete, 106.206 Minderbelastete, 483.598 Mitläufer und 18.396 Entlastete.

FRANKFURT. Auf der Autobahn wurden drei Lastkraftwagen mit 8 Millionen amerikanischen Zigaretten beschlagnahmt, die für den Schwarzen Markt in München bestimmt waren.

BERLIN. Am Montag trafen in Berlin die Arbeitsminister der drei Westzonen zu einer Konferenz über Fragen des Arbeitseinsatzes und des Flüchtlingsproblems ein. Daneben soll die Gestaltung des künftigen Bundesarbeitsministeriums besprochen werden.

WIEN. Als Folge des tagelangen ununterbrochenen Regens ist besonders Oberösterreich von zahlreichen Überschwemmungen betroffen. Flüsse und Seen treten über ihre Ufer.

BUKAREST. Die 20jährige Tochter des rumänischen Außenministers, Anna Pauker, hat sich in Moskau mit einem rumänischen Botschaftssekretär verheiratet.

NEW YORK. Der amerikanische Flugkapitän Yeager erhielt von der internationalen aeronautischen Vereinigung für seine Verdienste im Fliegen mit Überschallgeschwindigkeit die Jahressgoldmedaille verliehen.

WASHINGTON. Der amerikanische Senat hat die Ernennung von General Bradley zum Vorsitzenden der Stabschefs der USA-Sreitkräfte bestätigt. Gleichzeitig billigte er die Ernennung von General Collins zum Nachfolger Bradleys als Stabschef der USA-Armee.

## Goethe-Goethe

ex. Nichtes Jahr werden wir in unseren bescheidenen, oder — wenn ererb — prunkvollen Goetheausgaben wieder zaghaft zu blättern anfangen. Vorher nicht. Himbeersaftige Plakate und Schaufenster, in denen man sich vor Traktätschen und Wälzern von und über Goethe gar nicht mehr auskennt, nehmen die letzte Begrüßung. Wir beugen uns zwar dem 200. Geburtstag, noch mehr dem Bedürfnis, den Allumfassenden zu allem und jedem in Beziehung gesetzt zu sehen, bewundern oratorische Glatzleistungen, noch mehr das Heer der emsigen Skribenten, ob ihrer Kenntnisse. Wir begrüßen es aber nichtsdestoweniger, daß man sich irgendwo (nämlich beim „Institut für Demoskopie“ in Allensbach am Bodensee) bemüht hat festzustellen, inwieweit Goethe heute tatsächlich noch lebendig ist — bei jenen nämlich, die nicht von ihm leben, sondern aus ihm etwas für ihr Leben zu gewinnen trachten. Bei den Vielen. Manche sagen, den Vielzweigen.

Dazu bedürfte es einfacher, ganz bescheidener Fragen — um ein einigermaßen getreues Bild zu erlangen. An 2000 Personen. Nach statistischen Grundsätzen. Die Befragung erfolgte im März, also bevor selbst diejenigen, die es nicht „nötig“ haben, nicht mehr vorbeisehen oder — hören konnten.

Und das Ergebnis? Immerhin! Etwa 49 Prozent der Befragten hätten sich ganz gerne mal mit Goethe unterhalten — sein Glück, daß das nicht mehr möglich ist. Ebenso viele reizte diese utopische Möglichkeit überhaupt nicht. Der kleine Rest, der sich nicht entscheiden konnte, war sicher am ehrlichsten.

Ein Viertel der Bevölkerung Westdeutschlands scheint Bücher von Goethe zu haben, davon die Hälfte wieder sogenannte Gesammelte Werke. 41 Prozent möchten gerne welche haben, 24 Prozent glauben, auch so zu recht zu kommen.

35 Prozent erinnern sich daran, wann sie sich zum letzten Male über Goethe unterhalten haben. Von diesen war allerdings nur bei 3 Prozent das zu begehende „Jubiläum“ der Anlaß — was tröstlich erscheint.

Auf der Bühne möchte der größere Teil, in diesem Falle 31 Prozent, am liebsten den „Götter“ sehen. Iphigenie brachte es dagegen nur auf 17 Prozent und 23 Prozent sind in dieser Hinsicht bedürfnislos.

Ueberraschend kommt, daß 31 Prozent sich gerne an das, was in der Schule über Goethe gelehrt wurde, erinnern wollen (nur 25 Prozent können sich daran nicht mehr erinnern).

Und nun wird es politisch und deshalb entsprechend: 49 Prozent halten Goethe für einen „typischen Deutschen“ — in verschiedenster Hinsicht, wie es scheint. 24 Prozent meinten, er sei „nicht typisch“ deutsch gewesen. (Wenn uns doch nur einmal jemand sagen würde, was denn „typisch deutsch“ ist!)

Immerhin nehmen 53 Prozent — die damit in den Verdacht kommen, unbeherrschbare Idealisten zu sein — an, man feiere Goethes Geburtstag, weil sein Werk sich heute noch nicht nur den Philologen etwas bedeute. 20 Prozent sind der Ansicht, das alles gehe nur dem berühmten Mann, gewissermaßen Nationalhelden. 14 Prozent nehmen beides an und der Rest verhält sich Haupt und schweig sich aus. Um Fehleutungen zu verhindern, weil ihn das alles nicht interessierte. Das mit Goethe.

Man kann darüber nachdenken. Ueber das, was hier berichtet wird. Wenn man bis hierher gelesen hat. Die Nichtinteressierten haben zu ihrem Heile sicher schon nach dem ersten Satz sich zurückgezogen.

Und könnte mit einem Zitat von ... Goethe schließen. Wenn einem eins einfiele. Was aber prompt nicht eintrifft. Vielleicht nächstes Jahr.

Herausgeber: Will Hanns Hebbacker, Dr. Ernst Müller und Karl Kirn  
Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Haendle, Dr. Heimitz Kieck, Joseph Klingelböfer (in Urlaub) u. Franz Josef Mayer  
Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag  
Unverlangte Manuskripte werden nur bei Portobelag zurückgegeben

Ich keinen besseren Chauffeur finden können. Inge lachte leise vor sich hin.

Einiges Aufsehen hatte Weltlein, der auch im Chauffeurdress den eleganten Herrn von tadellosen Manieren nicht verlegnete, bei ihren Bekannten hervorgerufen. Immer wieder machte sie die Wahrnehmung, wie ihre Freundinnen neugierige, auch zärtliche Blicke nach Weltlein warfen; die eine oder andere beneidete sie anscheinend um ihren hübschen Chauffeur.

Unbewußt lehnte Inge sich etwas vor, so daß sie Weltleins Gesicht sehen konnte. Wie er sich wohl als Chauffeur fühlte? Ob er mit seinem Los zufrieden war? Oder ... litt er vielleicht unter der Abhängigkeit seiner Stellung, fühlte er sich gedemütigt, weil er als ihr Untergebener jedem ihrer Winke und Befehle gehorchen mußte?

Inge wurde auf sich erzürnt, als sie sich dieser Gedanken bewußt wurde. Was scherte sie sich darum, ob ihr Chauffeur zufrieden war oder nicht? Er hätte sich zu der Stellung ja förmlich gedrängt; mochte er sehen, wie er damit fertig wurde ...

Als der Wagen bald darauf vor dem Klubhaus hielt, kam Rechtsanwalt Frenzen, der im Vestibül gestanden hatte, auf Inge Jacobi zu. „Ich habe sie sehrnützlich erwartet, gnädiges Fräulein!“ sagte er und küßte ihr die Hand. Er führte sie in den Saal, wo Inge an Frenzens Tisch einige Bekannte vorfand. Rasch war sie in eine angeregte Unterhaltung verwickelt.

„Beinahe hätte ich mein Versprechen nicht gehalten!“ sagte Inge nachher zu Frenzen. „Ich kam spät von der Fabrik nach Hause und war sehr müde; nicht viel hätte gefehlt, so wäre ich dabei geblieben!“

„Das hätte ich außerordentlich bedauert, gnädiges Fräulein! Ich wäre untröstlich gewesen, wenn Sie nicht gekommen wären!“

„Untröstlich? Ist das nicht zuviel behauptet?“ (Fortsetzung folgt)



# Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold  
und den angrenzenden Gemeinden.



## Nagolder Stadtgeschehen

### Unser täglich Brot

Tag und Nacht arbeitet zur Zeit wieder die Dreschmaschine beim Spital. Hoch beladene Wagen mit reifem, gelbem Korn bringen den Erntesegen herbei und ohne Pause füllen sich die Säcke mit unserem täglichen Brot. Die Mühe und Arbeit des Bauern hat dieses Jahr ihren Lohn gefunden; die Frucht ist trocken und gibt aus. Die Notjahre nach dem Krieg haben wieder mehr Interesse und Verständnis für die Herkunft des Brotes in uns geweckt und Achtung und Wertschätzung der bäuerlichen Arbeit gefördert. Die Bitte „unser täglich Brot gib uns heute“ wird sicherlich für lange Zeit nicht mehr gedankenlos bei uns ausgesprochen werden.

### Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern

Morgen Donnerstag begeht in Nagold Frau Johanna Eberhard geb. Schwerdt, ihren 74. Geburtstag, während einen Tag später die Schneiderin Katharina Steinmetz 78 Jahre alt wird. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich.

### Auf dem Wege der Besserung

Der 13jährige Sohn des Kunstmalers Karl Barth, der am 22. Juni in der Calwer Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt wurde (u. a. wurde die Lunge bloßgelegt und das Zwerchfell verletzt), daß man an seinem Aufkommen zweifelte, befindet sich im Kreiskrankenhaus Nagold erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

**Mitgliederversammlung der „Naturfreunde“**  
Die Ortsgruppe Nagold der „Naturfreunde“ hielt am Samstag Abend um 7/8 Uhr im Gasthaus zum „Stern“ eine Mitgliederversammlung ab.

### Der neue Film

Die Löwen-Lichtspiele zeigen ab Freitag, 19. August, wieder einen guten englischen Gainsborough-Film, die Cornwall-Rhapsodie. In dem synchronisierten Film wirken die bekannten Schauspieler Margaret Lockwood, Steward Granger, Patricia Roc und Tom Walls unter Regie von Leslie Arliss mit. Das Thema bildet eine „Love Story“, die Geschichte zweier Menschen, die sich suchen. Das Leitmotiv gibt die Melodie der Cornwall-Rhapsodie.

### Vergessene Briefe

Dieser Tage werden durch die Post eine große Anzahl von Postsendungen ausgetragen, die den Stempel tragen: „Weiterleitung durch Kriegsverhältnisse verhindert“. Es handelt sich um Briefe und Postkarten, die kurz vor der Besetzung nicht mehr befördert werden konnten und erst jetzt zur Beförderung von der Besatzungsmacht freigegeben wurden. Welche Fälle von Erinnerungen werden damit in dem Empfänger wachgerufen! Die Sendungen sind natürlich noch mit „Führer“-Marken frankiert. Die ganze unselige Zeit des Dritten Reichs steht uns wieder deutlich vor Augen, vor allem die Zeit des Aushaltens bis 5 Minuten nach Zwölf. Wie haben wir uns damals nach dem Ende, nach dem Frieden gesehnt. Der Brief hat das Ende überstanden — und wir auch. Wir haben zwar noch keinen Frieden, aber vieles ist doch wieder besser geworden, erstaunlich vieles, wenn wir es uns recht überlegen. Denken wir an

unsere schöne Nagolder Ausstellung; wer hätte vor vier Jahren geglaubt, daß wir heute schon wieder so weit wären? Und ist es nicht gut, daß wir heute schon vieles von der grauenhaften Kriegs- und Nachkriegszeit vergessen haben, sodaß erst der Brief wieder, der irgendwo in einer vergessenen Ecke die letzten vier Jahre verschlafen hat, uns an all das Vergangene erinnert?

### Altensteiger Wahlnachlese

Bei jeder Wahl besteht das Bedürfnis, mit den vorhergegangenen Wahlergebnissen Vergleiche zu ziehen. Bei der Bundestagswahl fiel die schlechte Wahlbeteiligung auf, wie sie seither bei keiner Wahl zu verzeichnen war. Die Gründe sind verschiedener Art, in der Hauptsache wohl aber als Absage an die bestehenden 4 Parteien zu werten. Ein Beweis dafür ist das überaus große Anschwellen der Freien Wählervereinigung, welche bei den 2 vorhergehenden Wahlen aufgetreten ist. In nachfolgendem Vergleich soll nun das Auf und Nieder der Parteien gezeigt werden:

	5. 12. 1943	14. 11. 1948	14. 8. 1949
auf CDU	—	—	40 %
Freie Wähler-Vereinigung	72 %	66 %	—
DVP	—	—	24 %
SPD	8 %	19 %	22 %
KPD	20 %	15 %	14 %
Nichtwähl.	385 Pers.	563 Pers.	1066 Pers.
Wahlbeteilig.	82 %	73 %	48 %
	(im Stadtteil Dorf: 24 %)		

Der Wahltag ist ruhig verlaufen d. h. nur zu ruhig, wenn von der geringen Wahlbeteiligung ausgegangen wird. Die Anordnung, wonach Wahlscheine aus anderen Ländern der künftigen Bundestagsgebiete in unserem Lande und umgekehrt, keine Geltung haben, konnte allgemein nicht verstanden werden und erregte vielfach Ärgernis. Im August sind ja auch so viele Wahlberechtigte (Kurgäste) vom Heimatland abwesend, daß diese Einschränkung wirklich bedenklich war. Wenn diese auch ihre Heimatkandidaten nicht wählen konnten, so hätten sie doch ihrer Partei die Stimme zukommen lassen können. Die Wahlzeiten auf dem Lande waren viel zu lange ausgedehnt, von 9—17 Uhr hätte vollständig genügt.

### 85 Jahre alt

**Altensteig.** Am 20. August vollendet unser viertältester Mitbürger Friedrich Lenk alt Schiffwirt sein 85. Lebensjahr. Dem Jubilar, welcher noch körperlich und geistig sehr rüstig ist, gratulieren wir herzlich zu dem seltenen Geburtstagsfest.

**Altensteig-Dorf.** Als Wahltag für die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl in Altensteig-Dorf ist der 18. September 1949 in Aussicht genommen. Zum Vorsitzenden des Gemeindevwahlausschusses ist vom Landratsamt Verwaltungsaktuar Schweitzer bestellt worden.

### Unglücksfall

**Haiterbach.** Am Montag stürzte eine Frau von hier, welche bei Erntearbeiten mithalf, so unglücklich, daß sie sich dabei nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf und den Armen zuzog. Sie mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

## Schwarzwälder Qualitätsmöbel aus dem Bezirk Nagold

### Nachlese zur Bezirks-Gewerbeausstellung

Wer den Schwarzwald kennt und in ihm den Bezirk Nagold, der weiß, daß seine Bewohner eine besondere Prägung tragen, wie sie eben nur Wesen und Charakter heimlicher Landschaft zu geben imstande sind. Und das findet seinen Ausdruck wieder in dem Werk, das die Bewohner schaffen. Dies zeigte ganz deutlich die Bezirks-Gewerbeausstellung in Nagold und in ihrem Rahmen das stark vertretene Schreinerhandwerk mit seinen zur Schau gestellten Möbeln. Der seit Jahrzehnten bestehende gute Ruf des Schreinerhandwerks ist neu unter Beweis gestellt und gefestigt worden.

Man muß, um die Art der ausgestellten Möbel richtig verstehen zu können, sich darüber klar sein, daß die Bezirks-Gewerbeausstellung eine Leistungsschau war. In ihr zeigte das Schreinerhandwerk seine beste Leistung und Qualität. Aus diesem Grunde waren Möbel zu sehen, die zum großen Teil nicht ganz der heutigen sozialen Lage und der Wohnraum entsprechen. Es mußte also dem Besucher klar sein, daß er ein anderes Bild zu erwarten hat, als in einer Ausstellung „Raumsparende Möbel“ oder „Neuzeitliches Wohnen“. Einige wenige Aussteller haben allerdings den Mut gehabt, gerade schlichte und billige Möbel in guter handwerklicher Ausführung vorzustellen.

Man kann bei der Menge der gezeigten Möbel nicht auf jedes einzelne eingehen. Es soll aber unter Zusammenfassung der den gleichen Zwecken dienenden Möbel doch das Beste und Grundsätzliche herausgestellt werden.

Die Küche ist das Arbeitsfeld der Hausfrau. In ihr spielt sich ein großer Teil ihres Lebens ab. Ist es da nicht gerechtfertigt, auch

an diese Möbel Ansprüche zu stellen und sie zu erwähen? Es hat lange gedauert, bis die alten Formen unpraktischer Küchenmöbel überwunden wurden. Es kommt ja nur noch auf praktische Verwendbarkeit an. Schwere profilierte Gesimse sind verschwunden, ebenso maschinengepreßte Schnitzwerke. Es gibt keine Ecken, in denen sich Schmutz festsetzen kann, keine hindernden Säulen, Schlicht und einfach, mit glatten, weißen und abwaschbaren Flächen und gerundeten Ecken stehen diese Küchenmöbel vor uns, ganz schlicht und zweckmäßig. Die meisten Küchen-schränke tragen einen eingebauten, lüftbaren Speiseschrank aus Email. Die Türen sind oft als Schiebetüren geschaffen, sie eignen also die Bewegungsfreiheit nicht ein. Bei den Reformküchen wird der Küchenschrank noch durch 2 Schränkchen ergänzt. Sie können einzeln gestellt oder an den Schrank angebaut werden und passen sich somit allen Raumverhältnissen an. Diese Reformküche erfüllt die Ansprüche, die eine Hausfrau heute stellt und ist in Konstruktion und Material dem unsangewohnten Gebrauch und der damit verbundenen Abnutzung, sowie dem Temperaturunterschied gewachsen.

Eine besondere Bedeutung hat heute die Wohnküche. Es zwingt doch in vielen Fällen schon die Wohnungsnot dazu, daß die Küche zugleich Wohnstube ist. Die wohnlich gestaltete Küche zeigt bei aller Sachlichkeit des Küchenschrankes schon dadurch auch Behaglichkeit, daß sie meist in naturfarbemem Forstholz gebaut und mit der zu diesem Zweck idealen Eckbank Platz bietet zu gewöhnlichem Aufenthalt. Viele Besucher werden sich daran erinnern, daß ein kleines Wohnzimmer oder die einfachen Bauernstuben zur Gestaltung einer Wohnküche sehr geeignet sind. Sie stellen in ihrem soliden Bau eine sehr glückliche Lösung dar, einen nüchternen Arbeitsraum zum gemütlichen Wohnraum zu machen. Die Qualität liegt bei

## Ein Rückblick auf die Ausstellung in Nagold

### Der Dank des Bürgermeisters

„Nachdem die Bezirks-Gewerbe-Ausstellung in Nagold am Sonntag ihren Abschluß gefunden hat, fühle ich mich verpflichtet, sämtlichen Ausstellern, Mitarbeitern und Helfern im Namen der Ausstellungsleitung herzlichen Dank zu sagen. Für jeden Besucher war es eine besondere Befriedigung, zu sehen, mit welcher Pünktlichkeit und Ordnung die Ausstellung ihren Verlauf nahm und selbst an den Tagen, wo eine größere Anzahl von Besuchern empfangen werden mußte, keinerlei Verzögerungen in der Abwicklung entstanden. Zusammenfassend kann gesagt werden daß neben einer großen Anzahl von Geschäftsabschlüssen der werbende Zweck der Veranstaltung in vollem Umfang erreicht wurde und so die 100-Jahr-Feier unserer Gewerbeschule einen würdigen Abschluß gefunden hat.“

Bürgermeister Breittling

### Eine abschließende Betrachtung

Am Abend vor dem Ausstellungsbeginn hat es wohl mancher, der als unbeteiligter Beobachter durch die Ausstellungsräume ging, nicht recht geglaubt, daß am andern Morgen um 8 Uhr, als die Preise den Reigen der Besucher eröffnete, aus dem wilden Durcheinander ein wohlgeordnetes und schön gefügtes Ganzes werden könnte. So ging es allen Zweiflern: die Nagolder Bezirks-Gewerbeausstellung vom 30. 7. — 14. 8. hat in Form, Inhalt und Erfolg alle Erwartungen übertroffen. Es würde zu weit führen, wenn wir hier nochmals, wenn auch nur in groben Strichen, ein Bild von dem Gezeigten, von den Veranstaltungen und Ereignissen, von den Urteilen einzelner Besucher usw. aufzeichnen wollten. Vielleicht ist es möglich, später auf das eine oder andere von besonderer Bedeutung zurückzukommen. Aber einzelne Streiflichter wollen wir doch aufleuchten lassen.

Die Bilanz lautet in einem Wort: Erfolg! Und zwar in mancherlei Hinsicht. Es ist das zweifelhafte Verdienst der Stadtverwaltung und vor allem des Stadtoberhauptes, Bürgermeister Breittling, daß der Gedanke einer Ausstellung aus Anlaß des 100jährigen Gewerbeschuljubiläums verwirklicht wurde. Ihm und seinen rührigen Mitarbeitern, die keine Mühe und Kosten gescheut haben, ist es zu verdanken, daß der von dritter Seite angelegte Plan zur Ausführung kam. Die großzeitige Verwirklichung des Ausstellungsgedankens brachte denn auch der Stadt den verdienten Erfolg. Es sei nur am Rande vermerkt, daß z. B. die bis auf wenige Schönheitsfehler vorgenommene Aufräumung und Straßenerneuerung sowie die Verschönerung und Erneuerung zahlreicher privater Gebäude als mittelbarer Ausstellungserfolg zu buchen sind. Die Zehntausende auswärtiger Besucher haben die Stadt im Festtagsgewand gesehen und berichten in diesem Sinne auch zuhause. Sie haben ferner, abgesehen von den Käufen in der Ausstellung, ein schönes Stück Geld hier verzehrt. Und ist nicht der Name Nagold durch den Mund der Besucher, durch Presse und Rundfunk in weite Gegenden Deutschlands hinausgetragen worden? Kam doch sogar einige Besucher aus der Ostzone. Das alles stellt einen Wechsel auf die Zukunft dar, dessen weitreichende Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Hohe Gäste aus Staat

und Wirtschaft sind an dieser Werbung mitbeteiligt.

Aber auch für die Aussteller selbst gilt das Gesagte in gleichem Maße. Sie haben nicht nur aus geschäftlichem Ehrgeiz, sondern in dem Bestreben, die Heimat würdig zu vertreten, ihr Bestes geschaffen und zur Schau gestellt. Die Mehrzahl von ihnen wurde mit reichem Erfolg belohnt. Gerade die Möbelhersteller haben zum größten Teil gute Verkäufe abgeschlossen, aber auch andere Branchen des Handwerks, der Industrie und des Handels sind auf ihre Rechnung gekommen. Etwas überraschend war die Feststellung, daß trotz der Geldknappheit mehr nach Qualität als nach dem Preis gefragt wurde. Die Möbelhersteller sind allgemein der Auffassung, daß das Geschäft wieder anziehe, nachdem der Käufer sich überzeugt habe, daß die Preise nicht weiter zurückgingen. Wo es in der Art des Geschäftes begründet war, vor allem bei den Industriebetrieben, stand weniger der Verkauf als die Anknüpfung neuer Geschäftsbeziehungen, die Vermerkung eines späteren Kaufs oder die Werbung überhaupt im Vordergrund.

Über die vielen Veranstaltungen während der Ausstellungswoche wurde hier ja schon eingehend berichtet. Neben den Tagungen der Organisationen von Handwerk, Industrie und Handel war es vor allem das Verdienst der Stadtkapelle mit ihrem Dirigenten Rometsch, daß auch für die Unterhaltung der Besucher in Promenadekonzerten, Tanzabenden, Empfängen von Zügen und Sonderzügen usw. reichlich gesorgt war. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein, der nun wieder größere Betriebsamkeit entfalten wird, zeichnet hierfür verantwortlich. Der Liederkreis mit Chormeister Storz trat bei den Eröffnungsfeierlichkeiten in den Vordergrund. Die Spielvereinigung steuerte durch eipe gelungene Großveranstaltung und durch Einzeldarbietungen, so anlässlich des Nagolder Heimattags, bei. Der Vergnügungspark bildete den Anziehungspunkt für die Jugend.

Das Heer der Losverkäuferinnen und -Verkäufer, die Helfer der Ausstellungsleitung (Stadtkapelle Schuster und Fabrikant Kapp) an den Kassen und in den Ausstellungsräumen, die ihren ermüdenden Dienst stets mit Freundlichkeit verrichteten, die Landespolizei, die Tag und Nacht auf dem Posten war und höflich jedem mit Rat und Belehrung zur Verfügung stand — ist es nicht auch ein Erfolg, daß 14 Tage ohne einen ersten Unfall oder irgendeine Ausschreitung vorübergingen? — die Saniitätskolonne, die selbstlos und freiwillig in Bereitschaft stand, kurzum: es war eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit und nur durch dieses Zusammenwirken aller konnte die Ausstellung in dieser Form und in solcher Vollendung zustande kommen und zu einem guten Ende gebracht werden.

Stadt und Bezirk Nagold können, wie schon zu Beginn der Ausstellung betont wurde, stolz auf ihre Leistung sein. Gesamteindruck und Gesamterfolg der Ausstellung sind hervorragend. Nun, nachdem die von herrlichem Sommerwetter begünstigten Festtage zu Ende sind, gibt es kein Ausruhen auf den verdienten Lorbeeren, sondern ein frohes Weiterarbeiten, aber nicht mehr im stillen Winkel, sondern im vollen Licht der Öffentlichkeit, das man bei uns, wie die Ausstellung gezeigt hat, nicht zu fürchten braucht.

der Küche in der Gebrauchstüchtigkeit, die aber die harmonische Form und — bei der Wohnküche — das geschmackvolle Äußere nicht einschränkt.

Neben der Küche hat das Schlafzimmer größte Bedeutung. Dem entsprach auch die Vielzahl der gezeigten Möbel. Prunkvolle, hochglanzpolierte, groß gestaltete und dunkle Schlafzimmer, meist in ausländischem Holz, stellen in Qualität, luxuriöser Aufmachung und auch in der Preislage den von der Industrie auf großen Messen gezeigten Möbeln eine beachtliche Konkurrenz dar. Aber sie sind nur für eine kleine Schicht von Käufern geschaffen, die auch jetzt noch über einen großen Geldbeutel verfügen und mit vorkriegsmäßigen Wohnräumen und einem hohen, doch heute seltenen, Lebensstandard solche Ansprüche stellen können. Eine große Anzahl von Ausstellern hat erkannt, daß Möbel, die den allgemeinen Bedürfnissen von heute entsprechen wollen, bescheidener, schlichter und klein, sein müssen. In meisterhafter Weise sind Ansprüche ethischer Natur und gesundheitliche Forderungen erfüllt worden. Diese Möbel sind in einheimischem Holz geschaffen und in der warmen freundlichen Tönung belassen, wie sie das naturhelle Holz bietet. Hell und luftig ist das moderne Schlafzimmer, ohne staubfangende Verzierungen. Seine Formen sind klar und ruhig, zweckmäßig und harmonisch. Seine Gestaltung ist schlicht, freundlich und beständig. Damit dient es der Ruhe, die der Mensch in ihm sucht. Die Abmessungen der einzelnen Teile stehen im Einklang mit der Größe der heute zur Verfügung stehenden Räume. Von dem 4-türigen großen Schrank weicht man immer mehr ab, da er eine ganze Wand für sich fordert. Die Qualität dieser Möbel, ihre Holz Auswahl und gute Konstruktion waren besonders auffallend. Sie sind ein Beweis, wie sehr sich die schaffenden Meister bemühen, der Kundschaft bei günstiger Preisstufe mit Bestem zu dienen.

Einzelstehenden Personen ist es heute kaum noch möglich, Schlafraum und Wohnzimmer getrennt zu haben. Bei ihnen besteht aber der Wunsch, dem zur Verfügung stehenden Raum ganz den Ausdruck eines Wohnzimmers zu geben. Die Schlafstätte sollte als solche nicht erkennlich sein. Für solche Interessenten waren verschiedene Bett-Sofas und Couchs gezeigt. Eine besonders zu beachtende und preiswerte Lösung stellte aber ein Schrankbett dar. Raumsparend und leicht in der Form, anspruchslos und unauffällig nimmt ein Anbauschränk ein komplettes Bett mit Bettzeug auf. Es hat besonders bei den Besuchern aus der Großstadt Interesse erweckt und viel Beifall gefunden. Seine Konstruktion in Stahl ist stabil, die Handhabung denkbar einfach und leicht. Es ist ein ideales raumsparendes Möbel.

Auch an Wohnzimmern stand eine reiche Auswahl zur Verfügung. Prunkvolle Stilmöbel, die den Reichtum ihrer Bewohner in ihrem Äußeren schon zur Schau stellen, aber auch die entsprechenden Räume mit repräsentativem Charakter fordern, fanden viele Bewunderer. Diese Art von Möbel ist für besondere Liebhaber gedacht, denen der reichhaltige Schmuck in Bildhauer- oder Intarsienarbeit und die Anlehnung an einen Kunststil irgendwie zum Bedürfnis geworden ist. Ein großer Teil der Aussteller hat an der alt hergebrachten Zimmergarnitur festgehalten, wie es eben auch noch ein Teil der Kundschaft tut, die nicht durch Raumnot zu anderer Wahl gezwungen sind. Einem gewissen Geltungsbedürfnis trug in mannigfaltiger Weise die luxuriöse und teilweise wuchtige Form noch Redmung. Möbel mit polierter Oberfläche, mit unruhiger und auffälliger Maserung und mit durch Profilstäbe stark betonter Aufgliederung können wohl ein prunkvolles Wohnzimmer darstellen, sind aber zum täglichen Gebrauch durch ihre Kostbarkeit wenig geeignet.

(Schluß folgt)

### Berneck rüstet zur Schloßbeleuchtung

Am 27. August hat das hintere Nagoldtal seinen großen Tag, denn die Schloßbeleuchtung und das große Feuerwerk in Berneck sind für die nähere und weitere Umgebung ein Begriff und ein unvergessenes Erlebnis aus besserer Zeit.

Berneck unter seinem rührigen Bürgermeister und dem Vorsitzenden des Fremdenverkehrsausschusses, Revierförster Skiba, knüpft an dieser Tradition wieder an, weshalb im Rahmen eines großen Sommernachtsfestes ein Feuerwerk und die Schloßbeleuchtung ein Erlebnis für alle Einheimischen und Fremde werden soll. Wenn man bedenkt, daß bei früheren Beleuchtungen 10—12.000 Besucher anwesend waren, so ist es nicht verwunderlich, daß auch in diesem Jahr umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden müssen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können, zudem man nichts unversucht lassen wird, daß das diesjährige Vorhaben alle früheren übertreffen soll. Neben der Beleuchtung ist vorgesehen, unter den vielhundert Jahre alten Linden am See eine Tanzfläche zu errichten, zwei Musikkapellen werden musizieren und auch für die leiblichen Bedürfnisse wird bestens gesorgt sein. Aus Stuttgart und anderen größeren Städten unseres Landes sind Sonderomnibusse angefragt. Verhandlungen wegen Sonderzügen der Reichsbahn sind noch im Gange, sodaß einem möglichst weiten Kreis die Teilnahme an diesem einzigartigen Ereignis möglich sein wird.

Was vor einem Jahr noch niemand für möglich gehalten hätte, ist in Bezug auf den Fremdenverkehr zur Wirklichkeit geworden. Seit Juni sind die Gasthöfe und Pensionen in Berneck überbelegt, und viele Fremde, die unseren stillen Ort aus früheren Jahren schätzen gelernt haben, müssen an andere Plätze unserer Schwarzwaldheimat verwiesen werden.

An einem der letzten Sonntage machte der „Liederkranz“ Altensteig einen Ausflug nach Berneck. Mit einigen ausgezeichnet vorgefertigten Chören erfreuten die Sänger unter der Leitung von Hauptlehrer Haas die Zuhörer, Einheimische und Gäste. In seiner Ansprache unterstrich der Vereinsvorstand Kaltenbach die gutmachenden Beziehungen zwischen Altensteig und Berneck, während Bürgermeister Schittler für den Besuch dankte mit dem Versprechen, sich auch weiterhin für eine enge Zusammenarbeit einzusetzen.

Nachdem Berneck wieder in erster Linie Kurort geworden ist, wird es als großer Mibstand empfunden, daß die Straßenverhältnisse ab Bahnhof Berneck mehr wie schlecht sind. Schuld an diesem unhaltbaren Zustand ist vor allem die starke Holzabfuhr auf dieser Straße. Wenn schon von maßgeblicher Seite versichert wird, daß noch in diesem Jahr die Straße innerhalb unseres Städtchens gewalzt und geteert werden soll, wäre es dann nicht möglich, diese Arbeiten bis zum Bahnhof einzubeziehen?

#### „s'Annele“ wird 89 Jahre alt

Hornberg. Nachdem wir erst vor wenigen Wochen zwei hochbetagten Einwohnern zu ihren Geburtstagen gratulieren konnten, gilt es nunmehr, unserer ältesten Einwohnerin zu gratulieren. Fräulein Anna Bürkle, s'Annele genannt, kann am kommenden Samstag, den 20. August ihren 89. Geburtstag begehen. Sie ist trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig und gesund, 1880, in der guten alten Zeit erblickte sie das Licht der Welt und blickt heute auf eine sehr bewegte Zeit zurück, eine Zeit, in der nicht weniger als drei große Kriege liegen. Mancher Verwandte und Bekannte ist nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt, wie vielen Dorfgenossen hat sie das letzte Geleit zum stillen Berezfriedhof gegeben. Immer freundlich und guter Dinge war sie so recht dazu bestimmt, viele Jahre lang die treue, zuverlässige „Kindsmama“ zu spielen. So mancher Hornberger Erdenbürger ist durch ihre „Schule“ gegangen, selbst in den letzten Jahren noch sah man sie mit dem „Hänsle“ durch das Dorf fahren und viele andere Dienste, gleich welcher Art hat sie mit ihrer bekannten Zuverlässigkeit verrichtet. Für alle ihre Treue danken ihr die Dorfbewohner und wünschen ihr zu ihrem Geburtstag alles nur erdenklich Gute und einen noch weiteren, sorgenfreien Lebensabend.

#### Ein vielseitiger Sonntag

Simmersfeld. Der 14. August war ein ereignisreicher Tag. Bei gutem Wetter fand die Wahl zum Bundestag statt. — Auto Harr brachte wieder ein große Anzahl Schaulustiger in die große Gewerbeausstellung in Nagold. — Der Sportverein Simmersfeld fuhr nach Oeschelbronn bei Pforzheim, wo ein

Freundschaftsspiel der 1. und 2. Mannschaften beider Vereine stattfand. — Der bekannte Gitarrospieler und Humorist Wilhelm Gutwald aus Berlin (seit einigen Jahren in Wildbad wohnhaft) unterhielt und erheiterte fast 3 Stunden lang den überfüllten Saal des Gasthauses zur Sonne mit Liedern zur Gitarre, humorvollen Vorträgen und Witzen. Die Zuhörer spendeten reichen Beifall und hoffen auf eine Wiederholung.

#### Sportfest und Fußballturnier

Oberschwandorf. In den letzten Wochen hat der rührige Sportverein von hier mit eigenen Kräften den Sportplatz wieder ausgebaut, der, nach der jetzigen Fertigstellung eine wirklich schöne Sportstätte darstellt. Aus Anlaß der Vollendung der umfangreichen Arbeiten findet am kommenden Sonntag, den 21. August ein großes Sportfest, verbunden mit einem Fußballturnier statt, zu dem nicht nur der Sportverein selbst, sondern darüber die ganze Einwohnerschaft rüstet. 10 Vereine haben für das Turnier zugesagt, die Kämpfe beginnen bereits vormittags 9 Uhr und werden bis abends 18 Uhr durchgeführt. Eine moderne Lautsprecheranlage wird die Besucher auf die wichtigsten Ereignisse um das sportliche Geschehen laufend unterrichten. Für die Vereine, welche in zwei Klassen spielen werden, sind wertvolle Preise ausgesetzt, sodaß mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Eine reichhaltige Bewirtung sorgt für die leiblichen Bedürfnisse, sodaß auch hier auf das Beste gesorgt ist.

#### Aus Walddorf kurz berichtet

Zwei Unglücksfälle sind über das Wochenende zwei hiesige Einwohner zum Opfer gefallen. Schmiedemeister Karl Walz befand sich am Samstag in Altensteig und stieß dort bei der Heimfahrt auf seinem Motorrad mit einem Personenwagen zusammen, sodaß er sich Rückenverletzungen zuzog, die ihn für einige Zeit ans Bett binden werden.

Am Sonntag stürzte eine 27-Jährige von hier auf der Fahrt nach Rohrdorf mit ihrem Rad und mußte mit leichten Verletzungen und Schürfwunden nach Hause gebracht werden.

Der Sportverein weilte über Sonntag in Hallwangen und mußte in einem Fußballtreffen mit der dortigen 1. Mannschaft eine unerdente Niederlage hinnehmen.

Die Wahlbeteiligung am Sonntag war seitens der hiesigen Wahlberechtigten auffallend schwach, was allein auf Uninteressiertheit zurückzuführen ist. Die Gründe liegen in erster Linie darin, daß ein Großteil der Einwohnerschaft sich der Bedeutung der Wahl gar nicht bewußt ist.

Heute Mittwoch trafen wiederum 5 Ausgewiesene, 4 Erwachsene und 1 Kind in unserer Gemeinde ein, für deren Unterbringung gesorgt war. Es muß jedoch gesagt werden, daß eine weitere Unterbringung auf ernste Schwierigkeiten stößt.

#### Ein sportlicher Erfolg

Wildberg. Am vergangenen Sonntag weilten die spielstarke 1. und 2. Mannschaft sowie die Schüler aus Altensteig in Wildberg, um in Freundschaftsspielen ihre derzeitigen Kräfte zu messen. Die sportlich durchgeführten Kämpfe waren so recht dazu angetan, für den Fußball zu werben. Der Ausgang der Spiele selbst bedeutete für Wildberg einen großen Erfolg konnten doch die Wildberger Mannschaften zwei Siege und ein Unentschieden erzielen und zwar spielten 1. Mannschaften 5:4, die 2. Mannschaften 3:2, während sich die Schüler mit einem gerechten Unentschieden 2:2 trennten. Für Wildberg sicher ein guter Auftakt für die kommenden Verbandsspiele, doch müssen auch die Leistungen der Gäste voll anerkannt werden, die einmal mehr bewiesen haben, daß in Altensteig ein guter Fußball gespielt wird.

### Allerlei aus Aichelberg

#### Eine Gemeindegewester zieht auf

Aichelberg. Die Gemeinde Aichelberg mit den Weibern Hünerberg und Meistern und den Parzellen Rehmühle und Pumpstation hat am Sonntag, den 14. August, in einem Festgottesdienst ihre Gemeindegewester begrüßen dürfen. Bei dieser Feier war auch Herr Dr. Merkle von Simmersfeld, der schon bald drei Jahrzehnte die Gemeinde ärztlich betreut, anwesend. Herr Pfr. Breuning, der Leiter des Diakonissenmutterhauses Schwäbisch Hall, hielt den Gottesdienst und führte die Schwester in die Gemeinde ein. Mit dem Wort: „Dienet einander“ zeigte er den so zahlreich erschienenen Gemeindegliedern, daß nicht nur die Schwester der Gemeinde dienen wird, sondern auch die Gemeinde der Schwester dienen darf.

Durch ein Spalier von Kindern wurde

### Umschau im Kreisgebiet

#### Sonntagsrückfahrkarten zum Schäferlauf in Markgröningen

Aus Anlaß des historischen Schäferlaufs in Markgröningen am 21. und 24. August können im Umkreis von 100 Kilometer um Markgröningen Sonntagsrückfahrkarten (auch Blanko) nach Markgröningen ausgegeben werden und zwar: am Samstag, 20. 8. und Sonntag, 21. 8., mit tarifmäßiger Gültigkeit am Mittwoch, 24. 8., mit Gültigkeit von 0.00 bis 24.00 Uhr.

#### 7 Schwabenmädel werben für ihre Heimat Ein kurzer Besuch in Calw

Am 13. Juni wurden vom Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern diese sieben Trachtenmädel in den D-Zügen auf allen Linien eingesetzt, um für unser Land zu werben. Die Hoffnungen, die man auf diese neue und eigenartige Werbung setzte, sind voll und in Erfüllung gegangen; dies beweisen auch die Zahlen aus den Fremdenverkehrs- und Luftkurorten, in den sechs Wochen, während deren die Schwabenmädel „auf der Achse lagen“, wurden rund 150.000 Reisende angesprochen, 30.000 Prospekte gratis verteilt und 5000 Einzelauskünfte gegeben. Schwäbische Anmut in netten, kleidsamen Trachten (Herrenalber Schwarzwaldmädel, Ingelfinger Winzerin, Haller Salzsiederin, Betzinger Albiere u.a.) — wer wollte sich ihr auch entziehen. Die Mädel machen in diesen Tagen nun einen Besuch in unseren Schwarzwaldkurorten und sind auch in unsere Kreisstadt gekommen. Im blumengeschmückten kleinen Sitzungssaal des Rathauses begrüßte sie Bürgermeister Seeber mit dem Hinweis auf ihre schöne Aufgabe, für unsere Heimat und damit auch für den nördlichen Schwarzwald zu werben. Unter Überreichung einer kleinen Süßigkeit gab er den Schwabenmädel die besten Wünsche für weitere Erfolge mit auf den Weg. Vom Landesfremdenver-

Schwester Rösle Eberhardt in ihr neues Heim geleitet. Dort hieß sie Herr Bürgermeister Großhans im Namen der bürgerlichen Gemeinde herzlich willkommen. Zugleich begrüßte sie hier sämtliche Gemeinderäte und Kirchengemeinderäte, sowie der Ausschuß des Krankenpflegevereins.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus dankte Herr Pfarrer Breuning den Vertretern der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde für die freundliche Aufnahme der Schwester und das im Pfarrhaus so überaus nett eingerichtete Heim. Der Ortspfarrer erwiderte den Dank und wies darauf hin, daß es nur durch die tatkräftige Unterstützung der bürgerlichen Gemeinde möglich war, das Heim so wohnlich einzurichten. Zum Schluß wünschte er der Schwester, daß sie sich bald nicht nur in ihrem Heim, sondern in der ganzen Gemeinde zu Hause fühlen möge.

Erfreulicherweise hat auch in unserer Gemeinde der Kurbetrieb und Fremdenverkehr zugenommen.

Als jungvermähltes Paar grüßt die Gemeinde Ernst Schmid und Frau Marie geb. Schittenhelm aus Simmersfeld.

Seit längerer Zeit treibt auch Meister Reineke besonders in Hünerberg, sein Unwesen. Am hellen Tag kommt der Räuber bis an die Wohnhäuser heran und raubt seine Beute. Ohne Jagdeinsatz sind wir machtlos.

kehrverband dankte dessen Geschäftsführer, Herr Wühlhäuser, für den Empfang und erwähnte dabei auch die bisherige erfreuliche Unterstützung durch die Presse. Nach einem Rundgang durch die Stadt unter Führung des Bürgermeisters verließen die Schwabenmädel wieder unsere Stadt — im Wagen, einem für sie ausgebauten Jepp als Geschenk eines norddeutschen Autolandschaftsverbandes. Mit diesem Wagen werden sie nun wieder nordwärts reisen und durch heimliches Brauchtum auf neue werben. Manche Leser möchten vielleicht noch wissen, was die Schwabenmädel vorher gemacht haben. Hier sei es ihnen verraten: Es sind 3 Schauspielerinnen, 2 Tänzerinnen, 1 Journalistin und 1 Stenotypistin. Sie haben die Gelegenheit „beim Schopf gepackt“ und sich frisch-fröhlich diesem Dienst verschrieben.

### Aus der Mötzingener Gemeinde

Im Juli wurden dem Wagnermeister Eugen Bertsch eine Tochter und dem Schreiner Johann Nausch ein Sohn geboren. Getraut wurden der verwitwete Schreiner Gotthilf Bertsch mit der Hausdatter Rosine Morlock, sowie der Schlosser Philipp Heimberger mit der Hausdatter Anna Maria Müller. Im August dürfen wir noch folgende Altersjubilare gratulieren: Schmiedemeister Georg Lehmann wird am 18. 8. in rüstiger Verfassung 80 J. alt. Den 79. Geburtstag feiert am 19. 8. der Landwirt Wilhelm Morlock. — Wir freuen uns, wieder einen Rußlandheimkehrer in Mötzingen begrüßen zu dürfen. Es ist Wilhelm Sindingler. Nun stehen noch etwa sechs Kriegsgefangene aus, die in letzter Zeit aus Rußland ein Lebenszeichen geben konnten. Wir hoffen auch auf ihre baldige Heimkehr.

#### Bundestagswahl in Mötzingen

Die Beteiligung der Wahlberechtigten war in Mötzingen nicht gerade stürmisch zu nennen. Hatten sich bis 12 Uhr mittags erst 10 2/3 % eingefunden, so wuchs ihre Zahl bis zum Wahlschluß auf nur 50 % insgesamt an. Im einzelnen zeigte sich folgendes Zählergebnis: Wahlberechtigte 1100, abgegebene Stimmzettel 37, abgegebene Stimmen 587 insgesamt, davon gültig 580, ungültig 7.

In der Stimmverteilung entfielen listenweise auf:

- 1. Paul Bausch, CDU 238
  - 2. Ernst Paul, SPD 73
  - 3. August Thomae, DVP 64
  - 4. Eugen Eberle, KPD 15
  - 5. Robert Maresch, Notgemeinschaft 175
  - 6. Georg Gegner, partellos 15
- zusammen 580

#### Kinderfest in Mötzingen

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahr ein Kinderfest in Mötzingen stattfinden, und zwar am Sonntag, den 4. September. Für die Sechsjährigen, die am 1. September in die Volksschule aufgenommen werden, wird das Fest den Abschluß vom Kindergarten bedeuten.

Verlag: „Schwäbisches Tagblatt - Schwarzwald-Echo“ Nagold. Verantwortl. für den lok. Teil Dieter Lauk

### Eine Bevölkerungsstatistik für den Kreis Calw

In knapp 2 1/2 Jahren fast 4 1/2 % Zunahme

Das Statistische Landesamt in Tübingen gibt nunmehr die endgültigen Ergebnisse der Wohn- und Nährmittelbevölkerung in Württemberg-Hohenzollern von der Volkszählung am 29. Oktober 1946 bis zum 31. Dezember 1948 bekannt. Für den Kreis Calw ergibt sich daraus folgendes Bild, wobei sowohl die Wohnbevölkerung bzw. die sogenannte fortgeschriebene Wohnbevölkerung (da ja seit 29. Oktober 1946 keine Volkszählung mehr stattgefunden hat) und die Nährmittelbevölkerung, d. h. die Zahl der Lebensmittelpostenempfänger, als der Bevölkerungszuwachs bzw. dessen Verminderung angegeben sind.

1. Wohnbevölkerung	
29. Oktober 1946	91 532
31. Dezember 1946	91 474 — 58
31. Dezember 1947	93 176 + 1702
31. Dezember 1948	95 527 + 2351
2. Nährmittelbevölkerung	
31. Oktober 1946	93 625
31. Dezember 1946	92 789 — 836
31. Dezember 1947	94 441 + 1652
31. Dezember 1948	95 965 + 1524

Die Nährmittelbevölkerung war also, wie man sieht, in unserem Kreis immer mehr oder weniger höher als die Wohnbevölkerung; der Unterschied ist aber von Jahr zu Jahr doch immer geringer geworden. Während er am 29. Oktober 1946 noch nicht weniger als 2093 betrug, ging er über schon nur 1315 am 31. Dezember 1946 und 1285 Ende Dezember 1947 auf nur noch 438 am 31. Dezember 1948 zurück. In nicht einmal 2 1/2 Jahren hat sich demnach unsere Wohnbevölkerung um weitere fast genau 4000 Einwohner (3995) oder nicht ganz 4,4 Prozent vermehrt, immerhin noch erheblich weniger als im Durchschnitt des Landes Württemberg-Hohenzollern (ohne den Landkreis Ländau) mit sogar annähernd 5,5 Prozent. In den fast 7 1/2 Jahren vorher, vom 17. Mai 1939 bis zum 29. Oktober 1946, hatte dagegen die Zunahme nur 2687 Menschen = 3,0 Prozent bei uns betragen. Die Nährmittelbevölkerung allerdings erhöhte sich im Kreis Calw seit Ende Oktober 1946 nur um 2340 Personen. H. H.



### LIEDERKRANZ ALTENSTEIG

Zu dem am Sonntag, den 21. August 1949, nachmittags bei günstiger Witterung auf dem Schloßberg stattfindenden

## Sommerfest

unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle laden wir die Einwohnerschaft, sowie die z. Zt. anwesenden Gäste von hier und Umgebung freundlichst ein. Gemeinsamer Abmarsch um 15.30 Uhr vom Marktplatz. Der Ausschuß

### Benützt den Omnibusverkehr Altensteig—Calw

Montag, Mittwoch und Freitag

6.05	15.50	Altensteig	15.55
6.10	15.55	Bahnhof Berneck	15.44
6.20	16.05	Wart	15.50
6.26	16.15	Gaugenwald	15.20
6.35	16.18	Kreuzstraße	15.11
6.36	16.25	Martinsmoos	15.05
6.48	16.35	Oberhaugstett	12.50
6.55	11.30	Neuhulach	6.34
7.15	11.42	Bahnhof Teinach	6.15
7.26	11.55	Calw	7.55

### Gasthof GRÜNER BAUM

Altensteig

Heute Mittwoch abend

## TANZ

Habe auf der Straße Wildberg—Calw einen schweren Gummimantel (dunkelbraun)

### verloren

am 10. 8. zwischen 9 und 10 Uhr. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen gute Belohnung abzugeben. Zuschriften unter N 101 an das Schw. Tagblatt - Schwarzwald-Echo, Nagold

### Kinderkorbwagen

sehr gut erhalten, verkauft preiswert Emil Paul Altensteig, Bahnhofstr. 344

Altensteig

### JAHRGANG 1909

Donnerstag, 16. 8., abends 20.30 Uhr Treffpunkt bei Bäcker Schwarz o. Stadt

Gebrauchten, weiß emaillierten

### HERD

63/110 mit 3 Kochlöchern und Nickel-

schiff, sowie ein

### KUCHENBUFETT

gebraucht, 55/110 verkauft. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Altensteig

Einen Wurf 8 Wochen alte, schöne

### Dachshunde

Eltern jagdlich gut veranlagt, verkauft

Gottlob Schleich, Garweiler

Telefon Altensteig 250

### Fahrbare Kreissäge

mit Drehstrom-Motor und 100 m

Kupfer-Gummikabel, neuwertig, gegen

Bau- oder Schnittholz zu tauschen

gesucht.

Angebote unter N. 101 an das Schwarz-

wald-Echo Nagold, Marktstraße 45



### RUNDFUNK-GERÄTE IN ALLEN PREISLAGEN

Auf jedes neue Gerät 1/2 Jahr volle Garantie

### Bestellungen auf Torfmull

### Tafelobst, Mostobst

nimmt entgegen

M. Schrieler Altensteig

Telefon 301

### Modehefte für Herbst und Winter

sind in großer Auswahl eingetroffen

BUCHHANDLUNG LAUK ALTENSTEIG

Eindrücke von einer Reise nach Berlin

Sonderbericht für das „Schwäbische Tagblatt“

E. Seb. Seit Aufhebung der Blockade im Mai dieses Jahres ist Berlin zu neuem Leben erwacht. Ohne nachhaltige Hilfe des Westens kann die Stadt freilich nicht weiterleben. Die durch die Blockade bedingte Isolation hat die wirtschaftliche Entwicklung Berlins ungemein gehemmt. Es fehlen nicht nur Rohstoffe und Kohlen, es fehlen auch Mittel für Neuinvestitionen, denn mit den aus den Trümmern mühsam gewonnenen Produktionsmitteln allein können die Berliner Betriebe nicht mit den Firmen der Westzonen in Wettbewerb treten. Auf diese Mangelstände ist es im wesentlichen zurückzuführen, daß die Zahl der Arbeitslosen auf 200 000 angewachsen ist. Viele dieser Arbeitslosen werden mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, so daß immerhin die Möglichkeit besteht, Straßen und Plätze systematisch von Schutt und Trümmern zu säubern.

Heute gleicht Berlin einem Musterlager. Die Schaufenster sind mit hochwertigen industriellen Erzeugnissen gefüllt. Wie überall im Westen, ist praktisch alles zu kaufen, wenn das nötige Geld dazu da ist. Allerdings ist das Leben in Berlin doch sehr teuer, und die im Verhältnis zu den Einkommen überhöhten Preise haben viel Anlaß zu Kritik gegeben. Textil- und Schuhwaren sind jedoch teilweise billiger als in den Westzonen, weil der Berliner Handel seine Einkäufe im Westen erst nach Aufhebung der Blockade tätigen konnte, also zu einer Zeit, da die Erzeugnisse bereits zurückgegangen waren. Auch Lebensmittel sind in ausreichenden Mengen vorhanden, und Obst und Gemüse sind preiswert zu bekommen, ja die Zufuhren aus dem Westen waren hier so groß, daß viele Berliner Gärtner ihre Erzeugnisse nicht absetzen konnten und dadurch in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind. Ein Gärtner aus Marienfelde der im Frühjahr 40 000 Kohlrabi gepflanzt hatte, konnte davon nur 3000 verkaufen, den Rest mußte er mangels anderer Verwendungsmöglichkeiten für Fütterungszwecke abgeben.

Der Gegensatz zwischen Ost und West wird wohl nirgends so deutlich sichtbar wie in Berlin.

wo in vielen Straßen die Schaufenster der anderen Seite zu einem anderen Sektor gehören. Überschreitet man z. B. die Potsdamer Straße, dort wie sie in den Potsdamer Platz einmündet, so befindet man sich im Ostsektor, in dem die Schaufenster noch das uns von vor der Währungsreform bekannte Bild bieten. In den Westsektoren dagegen ist fast alles frei käuflich, was im Osten nur gegen Bezugschein oder in den sehr teuren HO-Läden (Handels-Organisation) zu bekommen ist.

Seit Aufhebung der Blockade hat der Schwarzhandel erheblich nachgelassen. Aber er lebt noch, besonders am Zoo und am Kurfürstendamm. Auf Schritt und Tritt hört man mehr oder weniger leis geflüsterte Angebote: „Anzigaretten, Stella, Schokolade!“ Andere Angebote werden kaum gemacht, dagegen besteht eine rege Nachfrage nach Westmark. Es sind nur kleine Leute, die sich mit diesem armseligen und gefährlichen Ge-

schaft — es werden häufig Razzien durchgeführt — abgeben. Die Großverdiener am Berliner Geschäft sitzen in den eleganten Bars und Cafés, während die Kurfürstendamm. Bemerkenswert ist, daß Kaffee und Kakao nicht schwarz gehandelt werden, es fehlt der Anreiz dazu, denn in Berlin wird zurzeit noch keine Kaffeesteuer erhoben, so daß die Preise für Kaffee etwa fünfzig Prozent niedriger liegen als in den Westzonen.

Die Berliner „Insulaner“ fühlen sich als Westeuropäer. Sie waren glücklich, als neben der Luftbrücke auch wieder eine Landbrücke gebildet wurde, denn die zunehmende Arbeitslosigkeit kann nur durch Belebung der Wirtschaft gebannt werden und diese hängt von den Möglichkeiten der Heranbringung der erforderlichen Kohlen, Rohstoffmengen und Investitionsgütern ab. Güterzüge, Lastwagen und Lastkähne bringen ununterbrochen die zur Versorgung erforderlichen Güter heran. Auch die Luftbrücke ist noch in vollem Betrieb, in Abständen von 3 bis 4 Minuten landen und starten vorläufig noch die Riesentransporter.

Widersinnige Kohlenimporte

„Moskauer Skala“ zwingt zu Exporten unter Weltmarktpreis Bericht unseres Frankfurter Korrespondenten

Nach Mitteilung der Verwaltung für Wirtschaft hat sich die Militärregierung im Hinblick auf die wahrscheinlich unzulängliche Kohlenzufuhr im IV. Quartal grundsätzlich mit der Einfuhr von Kohle bis zu 1 Million Tonnen einverstanden erklärt. Die Ausschöpfung dieser Einfuhrquote wird, wie es heißt, weitgehend von der Entwicklung der Kohlenversorgungslage einerseits und von den Kohlenpreisen der Ausfuhrländer andererseits abhängen.

Diese Mitteilung dürfte nicht nur den Kenner der Kohlenprobleme bedingenden Verhältnisse nachdenklich stimmen. An der Tatsache nämlich, daß die Kohlenförderung laufend steigt — für das III. Quartal wird mit einer Förderung von durchschnittlich rund 336 000 Tonnen je Tag gerechnet —, kann niemand vorbeigehen.

Für das IV. Quartal 1949 sehen die Planriffern sogar eine durchschnittliche Tagesförderung von 335 000 Tonnen vor. Fragt man sich nun, wieso trotz steigender Tendenz deutscherseits vorsorglich der Antrag gestellt wurde, ausländische Kohle zu importieren, so muß dieser Widerspruch zunächst einmal damit gedeutet werden, daß für die kommenden Herbst- bzw. Wintermonate der Hausbrandbedarf zusätzliche Mengen erfordert. Dieser Umstand an sich erklärt aber die wahrscheinlich notwendig werdenden Importe nicht. Vielmehr sind sie eine Folge der Außenpolitik der Besatzungsmächte nach der sog. Moskauer Skala, die uns bei steigender Förderkraft auch zu höheren Exporten verpflichtet. Dazu kommt, daß die deutsche Kohle je nach Sorte um 4-5 Dollar je Tonne unter Weltmarktpreis ausgeführt werden muß, eine Tatsache, die schon seit geraumer Zeit deutschen Stellen immer wieder Anlass gab, bei den Alliierten vorstellig zu werden. Die Besatzungsmächte jedoch verweisen auf die Moskauer Abmachungen und argumentieren damit, daß eine Erhöhung der deutschen Kohlexportpreise für die europäischen Länder, insbesondere deren Industrie, starke Rückwirkungen auslösen müßte.

Wie wir hören, wird, falls von dem Optionsrecht auf die 1 Million Tonnen ausländischer Kohle Gebrauch gemacht werden muß, aus England und Polen importiert werden. Da bessere Sorten noch allenthalben abzusetzen sind, dürfte der deutsche Bedarf voraussichtlich nur mit Feinkohle zu decken sein. Das heißt praktisch: aus der Eigenförderung müssen beträchtliche Mengen hochwertiger Kohlen unter Weltmarktpreis an das Ausland geliefert werden, während Deutschland zur Deckung seines Feinkohlsbedarfs wahrscheinlich Feinkohle zu Weltmarktpreisen heranziehen muß.

weitgehenden Fortfall der Zigarette auf dem schwarzen Markt bei keinem anderen Artikel mehr die gleichartigen Bereicherungsmöglichkeiten bieten wie bei dem Kaffee. Als Herkunftsländer stehen für den reinen Schmuggel die westlichen Nachbarländer an erster Stelle, die Bolkensendungen für displaced persons kommen vielfach aus der Schweiz und aus Belgien. Verwaltung und legaler Handel bemühen sich seit langem, diesen Schwarzhandel zu unterbinden. Dies ist natürlich nur dann wirksam zu erreichen wenn seitens der Militärregierungen die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden. Der Kaffeehandel hat gefordert, daß ihm Einsichtnahme in die Einfuhrlicenzen der Bolkensendungen gewährt wird. Aber das ist abgelehnt worden.

Doch noch Rettung der August-Thyssen-Hütte?

600 Arbeiter mit dem Abbau beschäftigt / Produktionskapazität 2 Mill. Tonnen Stahl

Pl. Nach den von den Außenministern der drei Westmächte in Washington gefassten Entscheidungen über die Durchführung der industriellen Demontagen in Westdeutschland ist auch die August-Thyssen-Hütte (Konzern Vereinigte Stahlwerke) dem Abbau verfallen. Es handelt sich hierbei um das größte europäische Stahlwerk, das bei Ausnutzung aller Produktionsmöglichkeiten etwa 3 Millionen Tonnen Stahl jährlich herzustellen vermag. Die August-Thyssen-Hütte hat nach dem Kriege nicht wieder ihren Betrieb aufnehmen dürfen, da sie für die Demontage bereitgestellt war und deshalb kein Produktionspotenzial erhielt. Dennoch hat die Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke seit Kriegsende ständig einige tausend Arbeitskräfte aus dem Fabrikterritorium mit Aufzuchtungs- und Wiederherstellungsarbeiten beschäftigt, und zu diesem Zweck über 20 Millionen DM investiert.

resais aber für die gesamte westeuropäische Wirtschaft so wichtige Produktionsstätten wie die August-Thyssen-Hütte unter einem Riesenaufwand von Arbeitskräften vernichtet werden. Administrator Hoffmann trifft am 21. August in Deutschland ein und wird vermutlich auch dem Großbritanniern und Frankreich mit einer Einsetzung der Demontage der August-Thyssen-Hütte einverstanden sind, ist zum mindesten ungewiß, da diese Länder aus Konkurrenz- und Sicherheitsgründen bisher immer für die Schwächung des deutschen Stahlpotentials eingetreten sind.

Nach der Entscheidung der Außenminister im Frühjahr dieses Jahres wurde sofort mit dem Abbau der Werksanlagen begonnen. Zuerst sind bereits über 600 Arbeitskräfte mit der Demontage beschäftigt, und in wenigen Wochen soll diese Zahl auf tausend erhöht werden. Von den neun Hochöfen ist bereits ein Ofen fast völlig abgebaut, und bei den Stahl- und Walzwerken sind ebenfalls schon mehrere lebenswichtige Bestandteile abgebrochen und zum Teil verschrottet, da sich für die August-Thyssen-Hütte kein Land gemeldet hat, das an einem Erhalt interessiert ist. Nun kommt neben aus den Vereinigten Staaten die Kunde, daß die bereits abgeschlossene Diskussion um die westdeutschen Industriedemontagen offenbar neu auflebt. Der USA-Senat hat den Marshallplan-Administrator Hoffmann beauftragt, sich unverzüglich nach Europa zu begeben, um die angeordneten Demontagen einzelner wichtiger industrieller Betriebe nochmals an Ort und Stelle zu überprüfen. Die Beschlussfassung des USA-Senats geht auf die zahlreichen Eingaben und persönlichen Besuche deutscher Industrieller in den Vereinigten Staaten zurück, bei denen mit allem Nachdruck auf die Unversunft hingewiesen worden ist, die die Demontage bzw. Zerschlagung eines so großen Werkes komplexer wie die August-Thyssen-Hütte, in der fast 400 000 t Stahl investiert sind, bedeutet. Von deutscher Seite wird argumentiert, daß einseitige durch die umfangreiche Marshallhilfe die westeuropäischen Länder einschließlich Westdeutschland große Unterstützung erhalten, um ihr ökonomisches Gleichgewicht wiederherzustellen, daß ande-

Patentschutzgesetz tritt am 1. 10. in Kraft STUTTGART. Wie die Pressestelle des Staatsministeriums mitteilt, tritt am 1. Oktober 1949 das erste und zweite Gesetz zur Änderung und Überleitung der Vorschriften auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes in Kraft. Durch dieses Gesetz werden die Vorschriften des geltenden Patents-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenrechts den heutigen Verhältnissen angepaßt und die Überleitungsbestimmungen behandelt. Beide Gesetze werden auch in der französischen Zone Anwendung finden. Weiter die Einrichtung eines Patentamtes im Vereinigten Wirtschaftsgebiet ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Eierüberfluß in Amerika WASHINGTON. Die amerikanische Regierung ist gesetzlich verpflichtet, alle Agrarüberschüsse, die am freien Markt den amtlich festgesetzten Mindestpreis nicht erreichen, zum festgesetzten Mindestpreis zu übernehmen. Der Landwirtschaftsminister der USA nimmt auf Grund genauer Berechnungen an, daß die Regierung im kommenden Jahr mindestens 19 Prozent der gesamten Eierproduktion aufkaufen muß; das wären im Jahre 1950 zwischen 1,4 und 2,2 Mrd. Eier. Für die angekauften Eier bestehen im Auslande keine Absatzmärkte, so daß sich die amerikanische Regierung nicht darüber im klaren ist, wie sie diesen Eierbergen verwenden will.

Gewinnrückgang in der US-Industrie NEW YORK. Der durchschnittliche Geschäftsertrag von 22 amerikanischen Industriegesellschaften ist im 2. Quartal 1949 um rund 8 Prozent gegenüber dem 1. Quartal 1949 zurückgegangen.

Kurzberichte

Zur Treibstoffverteilung

Das Wirtschaftsministerium teilt mit: Erfolgreicherweise konnten die Treibstoffkontingente für das III. Quartal 1949 wesentlich erhöht werden, weshalb zum Teil in Verbrauchskreisen die Meinung aufkam, daß auch die Einzelverteilungen entsprechend heraufgesetzt werden könnten. Dies ist in Anbetracht der seit Aufhebung der amtlichen Zulassungsschrankenstellung stark angewachsenen Zahl neu zugelassener Kraftfahrzeuge jedoch nicht möglich, da ein großer Teil dieser Fahrzeuge von Betrieben beschafft wurden, denen weiterhin eine Treibstoffverteilung zu versagen eine unbillige und ungerechte Härte bedeuten würde. Die Treibstoffzuteilungen der Landratsämter sind angewiesen, ihre Zuteilungen eingehend zu prüfen. Außerdem ist durch die in der franz. Zone gehandhabte Art der Treibstoffverteilung offene, für jeden berechtigten Interessenten einsehbare Treibstoffverteilungslisten, die Gewähr für eine möglichst gerechte Verteilung geboten.

Verschuldung des Grundbesitzes

FRANKFURT. Das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes hat die Umstellungsgrundschulden ermittelt. Diese stellen neun Zehntel der gesamten hypothekarischen Belastung des Grundbesitzes dar. Nach dem Stand vom 31. 3. 1949 verfügen die acht Länder des Vereinigten Wirtschaftsgebietes über 12,3 Mrd. DM. Umstellungsgrundschulden, von denen 926,5 Mill. auf landwirtschaftlichen Grundstücken und 11 318,5 Mill. DM auf sonstigen (städtischen) Grundstücken begründet sind.

Erweiterung des deutsch-holländischen Handels

DEN HAAG. Die holländische Handelskammer für Deutschland setzt sich in ihrem neuesten Bericht für eine Ausdehnung des Handelsverkehrs mit Deutschland ein und wendet sich vor allem gegen die geltenden Beschränkungen des Devisenverkehrs und die völlige Abhängigkeit der Wirtschaft von dem Kontingentsystem.

Westdeutsche Guthaben in der Schweiz

BERN. Die Guthaben Westdeutschlands aus dem Warenexport nach der Schweiz, die sich seit der Kündigung des deutsch-schweizerischen Zahlungsabkommens im Frühjahr dieses Jahres bei der Schweizer Nationalbank angesammelt haben, betragen Ende Juli auf rund 116 Mill. Schweizer Franken. Zur Finanzierung des Geschäftes mit den deutschen Westzonen wurden namhafte Kontingente freigegeben. Die fallende Tendenz des deutschen Preisen stellt jedoch den Export verunsichernd.

Hausse am Weltkaffeemarkt

KÖLN. Nach Berichten der Weltkaffeevereinigung hält die Hausse am Kaffeeamt unvermindert an. An der New Yorker Börse erreichte der Kaffee den höchsten Preis seit 50 Jahren. Die Kaffeelernte des Jahres 1949 wird dem Weltbedarf nicht decken können.

Kleine Sport-Nachlese

Gebrüder Hugger, Schwenningen in Wangen erfolgreich

Ein sportliches Erlebnis für Tausende wurde die in Wangen ausgetragene Kriteriumsmeisterschaft von Südwürttemberg. Bei einer ausgezeichneten Besetzung wurde bei tollen Jagden und zahlreichen Ausreißversuchen ganz vorzüglicher Radrennsport geboten. Zwar war die Titelfrage durch den bei zwei Vorrennen in Altensteig und Schramberg mit zehn Punkten führenden Favoriten Erich Hugger aus Schwenningen sowie wie entschieden, doch wurde um die Wertungspunkte bis zur Schlussrunde mit ganzem Einsatz gekämpft. In Spurt und Taktik waren die späteren Sieger, die Gebrüder Erich und Hubert Hugger aus Schwenningen, eine Klasse für sich. Letzterer konnte denn auch mit 28 Punkten das Rennen in überzeugendem Stil gewinnen, vor seinem taktisch klug fahrenden Bruder Erich mit 25 Punkten und Schneider, Floren mit 17 Punkten. Schmidt, Tübingen wurde Achter. Im Titelkämpfergebnis ist es umgekehrt, da Erich Hugger mit 14 Punkten aus drei Rennen Kriteriumsmeister von Südwürttemberg wurde, vor seinem Bruder Hubert mit 13 Punkten und dem 3. Maurer, Tübingen mit 8 Punkten.

Gustav Kilian startet bei der Weltmeisterschaft

Der Dortmunder Gustav Kilian wird dank seiner luxemburgischen Staatsangehörigkeit bei der Radweltmeisterschaft in Kopenhagen vom 26. bis 27. August mit dem Kölner Jupp Merckens als Schwedischer Starter gehen. Diese Teilnahme des alten Sechstagekönigs an dem Kampf um das regenbogenfarbene Trikot des Steherweltmeisters dürfte besonders das deutsche Interesse finden. Kilian war in den letzten Wochen zusammen mit Walter Lohmann der überlegene Fahrer bei den Dauerrennen in Deutschland.

Südwürttembergs Meister gefiel in Haßloch

In Haßloch standen sich der Meister der französischen Zone SG Haßloch und der südwürttembergische Meister SSV Reutlingen gegenüber. Die beiden Mannschaften führten ein Werbespiel im wahren Sinne des Wortes vor, schnell und fair, so gut haben wir die Reutlinger, obwohl mit Ersatz, schon lange nicht mehr spielen sehen. Haßloch verdrank den etwas zu hoch ausgefallenen 12:6-Sieg in erster Linie seinem schußgewaltigen Linksaußen, sonst waren sich beide Mannschaften gleichwertig.

Im Vorspiel siegte die 2. Mannschaft des SSV Reutlingen gegen Mutterstadt 14:3

Auf den Ausgang des Rückspiels, das am kommenden Sonntag am Ringelbach stattfindet, darf man mit Recht gespannt sein. Die Anhänger des Handballsportes werden sich diesen sportlichen Leckerbissen nicht entgehen lassen.

Neues vom Toto

Das vorläufige Ergebnis des 1. Totoabends: Im I. Rang voraussichtlich 2 Gewinner je 24 234 DM, im II. Rang voraussichtlich 67 Gewinner je 1131 DM, im III. Rang voraussichtlich 356 Gewinner je 94 DM. Der Gewinner des zur Verlosung stehenden Mercedes 170 V ist noch nicht festgestellt. Wir werden ihn an dieser Stelle veröffentlichen.

NATURTHEATER HAYINGEN. Jeden Sonntag nachmittags pünktlich 3 Uhr DIE ORGELMACHER von Martin Schliker. Samstag, 20. August 1949 - Beginn 20 Uhr. Nachmittagsführung! Effektholle Beleuchtung!

Jenol Hartglanz-Bahnerwachs und Beize. Qualitäts-Schuhcreme. DIE BEKANNTE QUALITÄTSMARKE.

Die Zeitung mit dem guten Nachrichtendienst. Die Zeitung mit dem erfolgreichen Anzeigenteil. Die Zeitung mit den 500 000 Lesern. Die Zeitung die in jedes Haus geht. SCHWABISCHES TAGBLATT mit den Kreisgaben Tübingen, Reutlingen, Calw, Balingen, Tuttlingen, Freudenstadt, Hechingen, Mark, Münsingen, Schramberg, Schwenningen.

VERKEHRZENTRALE TÖBINGEN Münzgasse 6 - Telefon 2088. Kostenlos vermitteln wir Ihnen Urlaube- und Wochenendreisen Ihren persönlichen Wünschen entsprechend.

Geschäftliches: Rechtsanw. in 1-3 Tagen, Ausk. kostlos, Laboratorium Haus, Friedrichshagen P 13 bei Berlin. Verkäufe: Pkw-Anhänger mit Plane abzugeben, sucher, unt. G 245 an das Schwäbische Tagblatt. Verkäufe gegen bar bereits neuen Elio-Rochburger-Anhänger, 30 wie 1. Vorkauf-Anhänger für Pkw, Angeb. unt. G 245 an das Schwäbische Tagblatt. Stellenangebote: Vertreter(innen) f. Textilien ges. Angeb. unt. G. 245 an das Schwäbische Tagblatt. Stellengesuche: Ass. pers. Buchhalterin u. Korrespondentin, reich an Erfahrungen und gewissenhaft, sucht Stellung. Angeb. unt. G 241 an das Schwäbische Tagblatt. Anstaltliche firm in Kantonabrechnung, Buchhaltung, Maschinenrechnung, sucht Stellung, Angeb. unter G 140 a. d. Schwäbische Tagblatt.

Falsche Fünf-DM-Banknoten

Tübingen. Von der bekannten Fälschung der Banknote zu fünf DM mit dem fälschlich weißen Dreieck links unter der Weltkugel, befindet sich, nach Mitteilung der Bank deutscher Länder, eine verbesserte Nachahmung im Umlauf, bei der das fälschlich weiße Dreieck nachträglich mit Farbe braun ausgetuscht ist. Besondere Aufmerksamkeit ist den Fünf-DM-Noten zuzuwenden, deren Notennummern mit den Zahlen b 73 und b 94 beginnen.

Wie die Bank Deutscher Länder weiter mitteilt, werden die Banknoten zu fünf DM in nächster Zeit aus dem Verkehr gezogen und durch neue ersetzt werden.

50 000 besuchten die Laichinger Heimatwoche

Laichingen. Vor einem sich aus dem Hauptauschuß, Vertretern von Handwerk, Handel und Industrie, den Vereinen und dem Gemeinderat zusammensetzenden Gremium erstattete Bürgermeister Schwenkmezer einen umfassenden Abschlußbericht der „Laichinger Heimatwoche“ und konnte darauf hinweisen, daß nicht nur das Vorhaben durch einen vollen Erfolg bestätigt worden ist, sondern daß es auch nachwirkt. Dies betrifft nicht nur allein die Ausstellungen besonders die Schau „500 Jahre Laichinger Leinen“, sondern auch die durch die Woche neu bestätigte Zusammengehörigkeit der Albhochfläche über die Zonenrenten hinweg. Aus den mitgeteilten Zahlen ergibt sich, daß über 50 000 Besucher während der Heimatwoche nach Laichingen gekommen sind und viele nachträgliche Zeugnisse bringen zum Ausdruck, wie sehr gerade diese Woche weitem in schwäbischen Landen beigetragen hat, das Ansehen der Alb und ihrer Aktivität zu erhöhen.

Lager Kienlesberg bleibt bestehen

TG. Ulm. Der Gedanke, aus dem Ulmer Heimkehrerlager ein Lager für illegale Grenzgänger zu machen, ist endgültig fallen gelassen worden. Obwohl noch kein endgültiger Beschluß gefaßt wurde, wird angenommen, daß nunmehr für illegale Grenzgänger ein Lager in Hof-Moschendorf geschaffen werden wird.

Kleine Stadt zwischen bewaldeten Höhenzügen

Sommerfrische im Laucherttal / Babywäsche und Keramik aus Gammertingen

Dr. WS. Eingebettet in bewaldete Höhenzüge der Alb, liegt das höhenzollerische Städtchen Gammertingen. Sein Kur- und Altersheim ist ein Begriff für viele Fremde. Den Sommer über beherbergt es Kurgäste, die in dem auf einer Anhöhe gelegenen großen Bau Erholung finden. Aus einer Höhe von 700 Metern grüßt die Anlage des Kurheimes „Zollernalb“ auf das Städtchen.

Doch ist es nicht nur der Fremdenverkehr und das Kurheim, was der über 1500 Einwohner zählenden Gemeinde als Existenzgrundlage dient. Wie in so vielen kleinen Orten längs des Lauchertflusses siedelte sich auch in Gammertingen Industrie an. Trikotgeware, in erster Linie Babywäsche, wird hier hergestellt. Nicht weit entfernt von der Eisenbahnbrücke, steht eine weitere mittelgroße Fabrikanlage für Trikotagen. Der neue, mehrstöckige Fabrikbau geht bereits seiner Vollendung entgegen, und bald wird das Rattern der Webstühle aus den Fenstern klingen.

Im Rathaus, einst Schloß der Freiherren von Speth, in deren Besitz Gammertingen von 1523 bis 1827 war, entdeckt der Fremde ein hübsches Deckengemälde. Die Gemeindeverwaltung offenbart in den vergangenen schweren Jahren Umsicht und Tatkraft. Nicht nur, daß sie der eingesehnen Industrie Förderung angedeihen ließ, sie ließ es sich auch nicht nehmen, ein gänzlich neues Gewerbe, ausgeübt von aus Schlesien stammenden Vertriebenen, in Gammertingen anzusiedeln.

Der „Töpferhof Gammertingen“, eine Gründung des Nationalökonomens Schmidt, macht heute weit über den lokalen Raum hinaus von

sich reden. Einzigartig schöne Vasen aus Ton, in dieser Größe nur von ganz wenigen Keramikwerkstätten hergestellt, nehmen vom „Töpferhof“ aus den Weg in alle Gegenden Deutschlands. Darüber hinaus verlassen andere keramische Kostbarkeiten, Krüge, Töpfe und auch gelegentlich Plastiken, die Werkstatt.

Die Keramik-Industrie trat nach der Währungsreform bekanntlich in ein kritisches Stadium, aber der „Töpferhof“ in Gammertingen hält nach wie vor seine Produktion aufrecht. Eine kleine Umstellung war allerdings vonnöten: wurden in der ersten Zeit vornehmlich schöne Dinge hergestellt, so liegt heute der Akzent auf den mehr oder weniger für den täglichen Konsum bestimmten Verbrauchsartikeln, wie Tassen, Bechern, Krügen und Blumentöpfen. Es versteht sich am Rande, daß auch bei diesen Gegenständen des täglichen Bedarfs das Schönheitsprinzip eine Rolle spielt.

Gegenwärtig werden neuartige Glasuren ausprobiert. Wer die Werkstatt betritt, erfreut sich des wahrhaft ästhetischen Anblickes, den sich ein Raum bietet. Grün, rot, gelb schimmert es aus den Regalen, wo das auf der Töpferscheibe gedrehte und geformte Material auf den Ofen wartet. In zwei großen elektrischen Brennöfen geht der Brennprozeß vor sich.

Daß die Landwirtschaft eine wesentliche Rolle spielt, beweist am deutlichsten die Tatsache, daß Gammertingen in seinen Mauern eine Landwirtschaftsschule und eine landwirtschaftliche Frauenschule beherbergt. Ein leistungsfähiges Handwerk ergänzt das Bild dieser kleinen Stadt nach der wirtschaftlichen Seite hin.

Der Cherry-Brandy war einwandfrei . . .

Aus der Tätigkeit der Ravensburger Chemischschule / Ein Beruf mit Möglichkeiten

EP. 65 Jahre alt — es ist ein Ausgewiesener, der Betätigung sucht — ist der älteste der 42 Schüler, die demnächst ihre Prüfung machen werden. Sie alle wollen nach bestandener Examen als chemisch-technische Assistenten und vor allem Assistentinnen ins Berufsleben treten. Nur in Ravensburg und Wiesbaden besteht in den Westzonen die Möglichkeit, auf einer Chemischschule die berufliche Ausbildung und die Staatsprüfung abzulegen.

Im Lehrplan wechselt die Arbeit im Laboratorium mit den Vorlesungsstunden ab. Es wird anorganische und organische Chemie analytisch und synthetisch betrieben. Die spezielleren Arbeitsgebiete der Lebensmittel- und Agrarkulturchemie, der physiologischen und physikalischen Chemie, der Pharmazie, Biologie und Technologie werden im letzten Semester angeschlossen. Die Gebiete der Physik, Botanik, Mathematik, Bakteriologie und Medizin soweit der Chemiker sie braucht, werden durch die ganze Ausbildung hindurch gepflegt, die breit und gründlich ist.

Vielfältig sind die beruflichen Möglichkeiten. Anfragen seitens verschiedener Landesamtsämter zeigen das große Interesse und Bedürfnis für diesen Beruf, der vor allem Mädchen reiche Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Der technische Assistent (Chemo-Techniker), der immerhin in der Lage ist, den Mechanismus der chemischen Reaktionen, die theoretischen Prinzipien seiner Arbeit in großen Zügen zu überblicken, findet Beschäftigung in den chemischen Laboratorien der Industrie, er ist gesucht in Forschungs-Laboratorien, Nahrungsmittel-Untersuchungsstellen, landwirtschaftlichen Instituten, Apotheken, bei Aerzten und in den chemischen Laboratorien der Kliniken.

Vielseitig ist die Tätigkeit des mit der Chemischschule gekoppelten öffentlichen chemisch-pharmazeutischen Untersuchungs-Laboratoriums, das, im Mai 1945 von einer Forschungsgemeinschaft gegründet, in kürzester Zeit zu einer idealen Kombination von Theorie und Praxis wurde.

Aus allen Zonen kommen die Aufträge. Eben wird Gerstenschleifmehl untersucht. Für die Auftraggeberin, eine Hamburger Firma, ist es wichtig, zu wissen, wieviel Sprit ein Wagon ergibt, und noch wichtiger, daß, in diesem Falle, das Mehl nicht in Ordnung ist. Die Gärung kommt nicht zustande. Das Gerstenschleifmehl wird in einer solchen Untersuchung aufgeschloßen, der Zucker mittels eines Thermostaten bei 30 Grad vergoren, der entstandene Alkohol abdestilliert und bestimmt. In drei Tagen hat die Firma die telegraphische Uebermittlung, und es ist in Hamburg, Westfalen und den ganzen nördlichen Gebieten, dem Sitz zahlreicher Kornbrennereien, wohl bekannt, daß die Untersuchungen ein Spezialgebiet des Ravensburger Laboratoriums sind.

Nebenbei macht eine Assistentin eine Wasserprobe. Eine Nachbarstadt will eine neue Quelle erschließen und muß Gewißheit über die Eignung des Wassers haben. Eine süddeutsche Firma sendet nach Hamburg ein großes Quantum Sherry Brandy, der dort beanstandet und von der Gesundheitspolizei beschlagnahmt wird. Wer nun den Schaden trägt, ist die Frage. Die Lieferfirma kann sich mit dem Gutachten über die vor Abgang der Sendung vorgenommene Kontrollprobe rechtfertigen. Die Ware ging richtig ab und — kam in anderem Zustand an. — Lohnt es sich, nicht mehr abgehende Eberschenmehelade — auch dieser Auftrag kommt aus dem Norden — zu Schnaps zu verarbeiten? Die Untersuchung gibt die Antwort. Eine zerbröckelte Stadt will wissen, ob sich der Bauschutt für die Verarbeitung in Zement eignet. Ein Junge reinigt die Kleider mit Tetrachlorkohlenstoff. In Kürze ist er tot. Die Todesursache? Es war Chloroform enthalten. Ein Herzkranker stirbt nach dem Genuß von Schnaps. Die Untersuchungen des eingesandten Magens stellt Methyl-Alkohol fest. — Eine Firma in Ebingen erhält aus dem Ausland Maschinen-Stricknadeln zurück, weil sie rosteten. Sie waren bisher stets in Ordnung und sehr gefragt. Wo fehlt es plötzlich? Das Laboratorium stellt fest: Das Rohmaterial ist mangelhaft.

Eine Bauernfrau führt den Tod dreier Gänse auf Vergiftung zurück. Sie muß erfahren, daß die Tiere eines normalen Todes starben und darf nun doch die Rechnung bezahlen. Enttäuschung giftigen Argwohns. Eine Frau, Giftmordabsichten ihres Mannes vermutend, schießt Rotkohl ein, der — nichts enthält. — Ein Bauer, dessen Tiere eingehen, erfährt, daß das Heu — vom Nachbarn — mit Cerean vergiftet wurde. — Auf sehr eigenartige Weise wird ein Autodieb überführt. Der rechtmäßige Besitzer bringt einen Reservereifen; er gehört, wie festgestellt wird, zu dem entdeckten verdächtigen Wagen, der natürlich überspritzt war, aber die zwei unteren Schichten der dreimal gestrichenen Reifen stimmen überein.

Für den Arzt sind die chemischen Blut-, Harn- und Kotuntersuchungen wichtig. Der Gehalt an Eisen, Jod, Zucker oder Calcium etwa im Blut entscheidet die ärztliche Diagnose und Heilbehandlung bei Bleichsucht, Kropf, Zuckererkrankung oder Tetanie. Zahlreich sind die von Aerzten, Kliniken und Gesundheitsämtern eingehenden Blutproben.

Die in großem Maßstab hergestellten Erzeugnisse der angeschlossenen pharmazeutischen Produktion, welche mit modernsten technischen Mitteln arbeitet, gehen in alle Zonen. Die in komplizierten Arbeitsgängen entstehenden Spezialitäten haben sich längst bewährt.

Gartenschau 1950 in Stuttgart

Stuttgart. Auf dem Killesberg in Stuttgart soll nächstes Jahr vom Juni bis September eine Gartenschau der drei Westzonen stattfinden. Bis zum Mai 1950 hofft man, die große Halle im Gartenschau Gelände wieder aufgebaut zu haben.

Quer durch die Zonen

th. Stuttgart. Der Präsident des württembergischen Landesamts, Dr. Heinz, erklärte vor Pressevertretern, die Gewerbefreiheit veranlasse verschiedene Kreise des Handwerks, keine Lehrlinge mehr aufzunehmen. Die Handwerker befürchteten, daß die Lehrlinge schon nach einem oder zwei Lehrjahren eigene Geschäfte aufmachten. Auch die erhöhte Vergütung der Lehrlinge sei ein Grund für die Zurückhaltung der Handwerkerbetriebe. Das Landesamtsamt habe vorgeschlagen, ein neuntes Schuljahr einzuführen, ferner Anlern- und Schulungskurse einzurichten, damit die zu erwartenden 20 000 Jugendlichen ohne Lehrstellen nicht ohne Beschäftigung blieben.

Ulm. Die Polizei verhaftete in Ulm einen aus der sowjetischen Zone mit einem Helmkehrertransport aus dem Osten eingetroffenen Mann, der sich im Ulmer Durchgangslager Kienlesberg als Rußlandheimkehrer aufnehmen lassen wollte.

HP. Stuttgart. Am Sonntag wurde die Verwalterin für Lebensmittelkarten des Kreisnahrungsamtes Bruchsal, Thekla Schmidt, von der Kriminalpolizei Stuttgart festgenommen. In den Monaten Juni, Juli und August 1949 hatte diese Verwalterin insgesamt 7500 vollständige Lebensmittelkarten unterschlagen und angeblich für 1500 DM an ihren Schwager in Stuttgart-Degerloch veräußert. Die veruntreuten 7500 Lebensmittelkarten bedeuten eine Bezugsberechtigung für 135 Tonnen Brot, 9 Tonnen Fleisch, 23 Tonnen Zucker, 12 Tonnen Fett und 20 Tonnen Lebensmittel.

Stuttgart. Im teilweise wiederaufgebauten Hindenburgbau in Stuttgart wurde am Samstag in Anwesenheit hoher amerikanischer Offiziere der neue amerikanische „Cross-Road Service Club“ eröffnet. Die Räume bieten mit dem eingebauten Kino 2000 Personen Platz. Der neue Klub ist der größte im Gebiet der amerikanischen Streitkräfte in Europa.

HP. Ludwigsburg. Der bei der Südwestbank in Ludwigsburg als Kassenbote angestellte 35 Jahre alte Josef Haggenmüller hat am Samstag für seine Bank auftragsgemäß 10 000 DM bei der Zentralbank in Stuttgart abgehoben und ist damit verschwunden. Die eingeleitete Fahndung führte bereits zur Verhaftung des Flüchtlings.

TG. Ulm. Die in Neu-Ulmer Lagern untergebrachten ungarischen, türkischen, polnischen und ukrainischen DP's formierten sich am Sonntag zu einem Demonstrationzug. Die 1500 Demonstranten, unter denen sich zahlreiche Frauen und Kinder befanden, marschierten in völliger Ruhe durch die Straßen von Neu-Ulm und Ulm und führten Schilder und Transparente mit, die mit antikommunistischen Aufschriften versehen waren. Unter anderem: „Wir sind vor dem Kommunismus geflüchtet“ und „De. Kommunismus hat uns aus unserer Heimat vertrieben, er bringt auch Euch nur Hunger und Elend“. Nach Beendigung des Demonstrationzuges zogen sich die DP's in ihre Unterkünfte zurück.

Saulgau. Zwei Jahre nach seiner Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft erhielt jetzt ein Einwohner von Hohentengen die amtliche Nachricht von seinem früheren Truppteil, in der sein Tod bestätigt wurde. Der Brief stammte aus Wien und trug einen Poststempel aus dem Jahre 1945.

In Weingarten wird nach Abschluß der Instandsetzungsarbeiten im Schloßbau des Benediktinerklosters voraussichtlich im November ein Lehrerbildungsheim eröffnet werden — Die Lehrerschaft des Kreises Biberach gründete vor kurzem einen Kreislehrerverein. — In Tuttlingen wird mit Zustimmung der Stadt in der Neuhauser Straße ein Betonwerk entstehen. — Ein besonders günstiges Verhältnis zwischen krisenfester Industrie und Landwirtschaft besteht im Kreis Balingen, der insgesamt nur 9 Arbeitslose aufzuweisen hat. — Das diesjährige Neufener Winzerfest muß wegen der in Aussicht stehenden schlechten Weinernte ausfallen. — Die malerische Stadt Meersburg am Bodensee wird im September ihre 650-Jahrfeier begehen.

Württemberg-Hohenzollerns Abgeordnete zum Bundestag in Bonn



Oskar Kalbfell (SPD)



Fritz Schuler (CDU)



Karl Genaler (CDU)



Dr. Franz Weiß (CDU)



Bernhard Bauknecht (CDU)



Kurt Kiesinger (CDU)



Franz Pfender (CDU)



Julie Rösch (CDU)



Fritz Erler (SPD)



Eberhard Wildermuth (DVP)

### Britisch-amerikanisches Geplänkel

Ist die sozialistische Politik an der Dollarknappheit schuld? / Kohlenarbeiterstreik in Yorkshire

Von H. R. Cooper, Korrespondent der Associated Press

LONDON. Die ständige Kritik der amerikanischen Presse an der sozialistischen Politik Englands hat in der vergangenen Woche zu verzerrten britischen Äußerungen geführt. Die amerikanischen Vorwürfe lauten etwa folgendermaßen: Vier Jahre nach dem Krieg streckt Großbritannien seine Hand immer noch nach Dollars aus. Der britische Arbeiter leistet nur halb so viel wie der amerikanische. Großbritannien sollte in seiner derzeitigen Situation auf die Fünf-Tage-Woche verzichten. Die sozialistische Regierung verwöhnt den Arbeiter. Die Wohlfahrtsleistungen erfordern übermäßig hohe Steuern, während für das private Unternehmertum nicht genügend Anreiz besteht. Londoner Regierungskreise erwidern darauf: die britische Industrie habe im ersten Quartal dieses Jahres gegenüber dem Stand von 1938 ihre Produktion auf 131 Prozent erhöht; die Exporte übertrafen den Vorkriegsstand um 56 Prozent; der britische Arbeiter leiste deshalb weniger, weil ihm nicht die gleiche industrielle Ausrüstung zur Verfügung stehe; die britische Industrie bemühe sich jedoch, ihre Einrichtungen so schnell wie möglich zu modernisieren; die Fünf-Tage-Woche sei eine Illusion, und die Kosten der Wohlfahrtsorganisationen würden in Pfund und nicht in Dollar aufgebracht. In einem „Offenen Brief an das amerikanische Volk“ schreibt die Zeitschrift „Sunday Pictorial“: „Wir Engländer haben genug von den amerikanischen Kränkungen. Großbritannien ist ein erhebliches Maß von Beschimpfungen vom Kontinent her gewohnt. Jetzt scheint es so, daß uns auch die Amerikaner etwas am Zeug flicken wollen. Stellt sich Onkel Sam eigentlich vor, daß seine Dollars die Seele und die Souveränität der am ERP beteiligten

Länder und insbesondere Großbritanniens gekauft haben? Wir werden mit unserem eigenen Land auf unsere eigene Art und Weise verfahren.“ Dieses britisch-amerikanische Geplänkel findet zu einem höchst ungeeigneten Zeitpunkt statt, da am 7. September in Washington die beiderseitigen Dollarbesprechungen beginnen sollen. Eine Vorhut von Sachverständigen unter Führung des zweiten Sekretärs des Schatzamtes und Leiters der Finanzabteilung für Überseeische Angelegenheiten, Sir Henry Wilson Smith, hat bereits am Samstag an Bord der „Queen Mary“ die Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten. Schatzkanzler Sir Stafford Cripps hat unmittelbar nach seiner Rückkehr aus der Schweiz Bevin und Att-

lee in dessen Landsitz Chequers aufgesucht. Der Ministerpräsident und der Außenminister werden sich wahrscheinlich am 31. August nach Amerika einschiffen. In 25 von 35 Kohlengruben der Grafschaft Yorkshire traten am Samstag die Arbeiter, die die Förderanlagen bedienen, in den Ausstand. Sie forderten die Erhöhung des Tageslohnes von 21 auf 35 Schillinge. In einer Erklärung, die das Nationale Kohlenamt am Sonntagmorgen herausgab, heißt es, infolge dieses Streiks werde sich die bereits schwierige wirtschaftliche Lage des Landes weiter zuspitzen. Am Sonntag behinderte ein inoffizieller Streik der britischen Lokomotivführer und Heizer teilweise den Eisenbahnverkehr.

### Moskau droht mit „wirksamen Schritten“

Neuerliche Protesnote der UdSSR an die Adresse Tito-Belgrad

BELGRAD Am Samstag wurde über Radio Moskau eine an Jugoslawien gerichtete neuerliche Protesnote der Sowjetunion bekanntgegeben, in der erneut mit „wirksamen Schritten“ gedroht wurde. Die wahre Ursache für die Verhaftungen und Verfolgungen von Sowjetrussen in Jugoslawien liege nicht, wie Belgrad das behauptete darin, daß es sich um ehemalige Feinde Jugoslawiens handle, sondern vielmehr, daß diese die jetzige sowjetfeindliche Politik Jugoslawiens mißbilligten und die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion unterstützten. Falls die jugoslawische Regierung mit der Mißhandlung von Sowjetbürgern fortfahre,

werde man gezwungen sein, zu wirkungsvollen Maßnahmen zu greifen, um Rechte und Interessen der Sowjetbürger in Jugoslawien zu verteidigen und die Schuldigen zur Ordnung zu rufen. Außerdem wurde behauptet, in einem Land, das völlig unter Kontrolle des ausländischen Kapitals stehe und dessen führende Persönlichkeiten sich im Kampf mit sämtlichen kommunistischen Parteien aller Länder befänden, könne keine Rede von einem demokratischen Regime sein. Am Sonntag veröffentlichte die jugoslawische Presse den Wortlaut der Note vom 1. August, auf die nunmehr die UdSSR wiederum in schärfster Form geantwortet hat. Die jugoslawische Vertretung in Athen übermittelte der griechischen Regierung eine Note, in der mitgeteilt wurde, daß Jugoslawien Schritte unternehmen werde, um die Interessen und das Leben seiner Staatsangehörigen zu schützen, falls die Verfolgung von Jugoslawen, die irgendwelche Beziehungen zum Tito-Regime hätten, in Griechenland nicht sofort aufhöre.

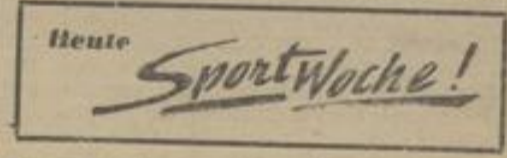
### Ein Hinterbliebener

Von Horst Flügge

Am 20. Juli 1944 war er Major. Dann sprach er telefonisch im Zimmer von Goebbels mit seinem „Führer“. Er bekam einen Befehl und alle Vollmachten. Entsprechend handelte er und half den Aufständigen gegen „seinen Führer“ zu ersticken. Dafür wurde er befördert. So schnell wie wenige. Davor und danach war er an der Front, wie Millionen andere. Vor einem Hauptausschuß für Entnazifizierung sagte er, ein Opfer des Gesetzes vom militärischen Gehorsam zu sein. Im übrigen sei er weder Politiker, noch wolle er es werden. Der Hauptausschuß erklärte ihn für „nicht betroffen“. Als sich die „Unabhängigen Deutschen“ in Godesberg trafen, war er trotzdem dabei.

Von Beruf Maurer, im Prinzip Generalmajor a. D., aber noch mit Zurückhaltung. Dem Sohn des von den Nationalsozialisten ermordeten Generals Oster schrieb er, er habe am 20. Juli 1944 einen Bürgerkrieg verhindert. Dem Urteil der Geschichte sähe er mit Ruhe entgegen.

Die „Unabhängigen Deutschen“ wurden nicht lizenziert. Das verdroß den Generalmajor, und der Maurer (nicht frei von Pathos) wurde doch Politiker. Als Hospitant bei der Rechtspartei, die am 14. August fünf Sitze für den Bundestag errang. Auf einer Kundgebung dieser Partei sprach er dann. Er sei zum Grenzstein zweier Welten geworden. So begann es. „Ich denke nicht daran, mich von der Politik



fern zu halten, nachdem die alten Parteien so vollkommen versagt haben. Mit meinem politischen Auftreten ist ein Sturm durch das Volk gegangen. Besonders die Jugend will mit dem anständigen Teil des Volkes marschieren.“ So fuhr er fort. Nur die jubelnde Antwort der Versammelten: „Wir wollen das totale Marschieren“, blieb aus. Aber das werden Herr Generalmajor schon schaffen. Das Programm lautet: „Unsere Arbeit beginnt am Tag nach der Wahl. In zwei Jahren sind wir so weit, daß wir die Macht antreten können.“ Und dann ein neuer Höhepunkt: „Der Putsch des 20. Juli war der Todesstoß für die deutsche Armee.“

Für einen Zeitraum von vier Monaten, in dem Remer sich in das Blickfeld der Öffentlichkeit gedrängt hat, sind es sehr viele Irrtümer und Widersprüche, die in seiner Haltung hervortreten. Während der Entnazifizierung war er ein Opfer des Gesetzes vom Gehorsam. Heute macht er den 20. Juli zum Dolchstoß (den er zu verhindern versucht habe). Zum einen besagt dieser Wandel, daß Remer nicht ein in traditioneller Denkart befangener General ist, für den man Verständnis haben könnte, sondern ein Mann ohne eine feste eigene Ueberzeugung. Er weiß sehr wohl, daß ein Entnazifizierungsgericht ein anderes Publikum ist als eine Wahlversammlung der Rechtspartei. Und er paßt sich an.

Es liegt ganz auf dieser Linie, wenn er erst im Laufe der Zeit, nach anfänglichem Zögern, beschloß, Politiker zu werden. Mag sein, daß auch hierin der Gefreite Hitler für ihn ein Vorbild war. Die Sache mit dem Dolchstoß ist ein Stück schlechter Demagogie. Oder sollte Remer tatsächlich so dumm sein, daß er sich dem Glauben hingibt, im Juli 1944 habe noch eine Siegeschance für Deutschland bestanden? Daß der Generalmajor in zwei Jahren die Macht antreten will, ist seine Angelegenheit. Es ist wenigstens ein offenes Wort. Remer gegen die Demokratie. Nach dem Bonner Grundgesetz bietet seine Erklärung sogar eine rechtliche Handhabe gegen ihn. Aber man sollte davon keinen Gebrauch machen. Es lohnt sich nicht.

Es ist besser, ihn „marschieren“ zu lassen. Man würde die Anfälligkeit selbst unseres Staates überschätzen, wollte man Remer als einen Rattenfänger hinstellen. Wenn die Gefahr des Rechtsradikalismus akut werden sollte — was durchaus möglich ist, solange die Kommunisten mit sowjetischen Hypothesen belastet sind — dann nicht durch Remer. Dieser Nichtbetroffene verwechselt bereits von vorneherein zu eindeutig und sichtbar Politik mit Marschieren, um die Masse gewinnen zu können. Dazu bedarf es anderer Versprechen als der Ankündigung einer neuen Machtprobe mit der Faust.

Es ist zuviel zerstört in unserem Lande, als daß selbst ein radikaler Militarist darauf verzichten könnte, wenigstens eine Fassade von Schlagworten vor seinem Programm aufzubauen. Trotz seiner guten Vorbilder kann Remer nicht einmal das. Er sollte bei Leuten wie Strasser in die Schule gehen, um die zerstörenden Kräfte, die er zu suchen scheint, wenigstens ganz zu finden. Doch mag sein, daß ein Generalmajor Remerscher Prägung nur auf sich selbst gestellt sein will. Ist es so, dann wird er Episoden bleiben. Er

### Zuerst wirtschaftliche Einheit

Heute Bildung der Kommissionen in Straßburg

STRASSBURG. Der frühere französische Ministerpräsident Paul Reynaud forderte in seiner Eigenschaft als Mitglied der Beratenden Versammlung am Samstag in einem Interview die Schaffung eines einheitlichen europäischen Wirtschaftsgebietes durch den Europarat, da das ERP nicht zur Entwicklung eines freien Handels unter den europäischen Staaten geführt habe. In der morgigen Sitzung der Beratenden Versammlung werden Angriffe auf die Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) erwartet. Heute wird sich die Versammlung mit der Bildung der sechs ständigen Kommissionen für die Gebiete Allgemeines, Wirtschaft, Verwaltung, Wohlfahrt, Wissenschaft und Kultur befassen. Die drei ersten genannten werden aus je 23, die übrigen aus je 18 Mitgliedern bestehen. In jeder wird jeder Mitgliedsstaat durch mindestens einen Delegierten vertreten sein.

Saar auf keinen Fall später als Deutschland zum Europarat zugelassen wird. Auch Oesterreich ist bereits durch einen Beobachter in Straßburg vertreten. In gutunterrichteten Kreisen nimmt man an, daß ein Kompromiß vorbereitet werden wird, wonach die Aufnahme Deutschlands, der Saar und Oesterreichs gleichzeitig erfolgen soll. Der Vorsitzende der Beratenden Versammlung, Paul Henri Spaak, erklärte einem Vertreter der Associated Press, er habe noch keine Schritte unternommen, um eine Sonder-sitzung im Dezember oder Januar einzuberufen, in der über die Zulassung Deutschlands entschieden werden soll.

### Keine Fühlungnahme mit der SPD

Das Ergebnis der CDU-Besprechungen in Rhöndorf

FRANKFURT. Der Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, Dr. Konrad Adenauer, und der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard, der von der Tagung des Ellwanger Kreises der süddeutschen CDU kam, hielten am Samstag in Frankfurt eine Besprechung ab, an der später auch Prof. Dr. Ludwig Erhard und Staatsrat-Dr. Niklas als Vertreter von Dr. Schlange-Schöninggen teilnahmen. Ministerpräsident Ehard verwies darauf, daß die Frage einer Koalition Angelegenheit der Fraktionen im Bundestag sei. Eine Konferenz der Vertreter der CDU-CSU in der Wohnung von Dr. Adenauer in Rhöndorf bei Bonn, an der u. a. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, Ministerpräsident Dr. Ehard, Ministerpräsident Peter Altmeier, Oberdirektor Dr. Hermann Pünder, der Präsident des Wirtschaftsrates Dr. Erich Köhler, Prof. Dr.

### Notsand in Chile

SANTIAGO. Die chilenische Regierung rief am Samstag in sechs Provinzen mit der Begründung, diese Maßnahmen seien notwendig, um der von der kommunistischen Partei angestifteten revolutionären Strömungen Herr zu werden, den nationalen Notstand aus. Die meisten Bergarbeiter in Chile sind in den Streik getreten. In der vergangenen Woche kam es wegen Erhöhung der Omnibusfahrkosten in Santiago zu Unruhen, bei denen vier Personen getötet und über 300 verletzt wurden.

Erhard und Jakob Kaiser teilnahmen, kam zu der Auffassung, daß die Wahlen eine eindeutige Befragung der sozialen Marktwirtschaft im Gegensatz zur Sozialisten-Planwirtschaft erbracht hätten. Es bestehe daher die Verpflichtung, daraus bei der Bildung der Bundesregierung klare Konsequenzen zu ziehen. Nach der Konferenz erklärte Prof. Ludwig Erhard anwesenden Pressevertretern, es würde nicht zu einer Fühlungnahme mit der SPD kommen: „Ich glaube nicht, daß sich die SPD zum heutigen Ergebnis positiv äußern wird.“

Der zweite SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer gab am Samstag bekannt, daß seine Partei bis jetzt von der CDU-CSU noch nicht aufgefordert worden sei, die eventuelle Bildung einer großen Koalition zu erörtern.

### Streik im Abilauen

FINNISCHE REGIERUNG OPTIMISTISCH HELSINKI. Die Streiks in Finnland scheinen seit Sonntag im Abflauen begriffen zu sein. In einigen kleineren Häfen beschlossen die Arbeiter, Mitte kommender Woche ihren Streik zu beenden. In den Provinzen wollten die Bauarbeiter größtenteils die Arbeit wieder aufnehmen. Die Regierung glaubt, zu einem gewissen Optimismus berechtigt zu sein. Nach Meldungen aus Stockholm sieht man dort die Streiks in Finnland als den am sorgfältigsten vorbereiteten Vorstoß der finnischen Kommunisten seit dem Kriege an. In diplomatischen Kreisen Washingtons betonte man am Sonntag, daß „jede überlegte Geste der UdSSR“ im Hinblick auf Finnland sehr ernst genommen werde und beträchtliche Rückwirkungen haben könnte.

### Das USA-Hochkommissariat

FRANKFURT. Der amerikanische Militärgouverneur McCloy bestellte am Sonntag sechs Mitglieder seines achtköpfigen Kabinetts, das nach der Bildung der westdeutschen Bundesregierung die amerikanische Militärregierung ersetzen soll. Es wurden ernannt: der Berater der Weltbank Chester A. McLean zum allgemeinen Berater; das frühere Mitglied des Exekutivrats des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes AFL Harvey W. Brown zum Direktor des Amtes für Arbeitsfragen und zum Arbeitsberater bei der ECA-Mission; der politische Berater des amerikanischen Militärgouverneurs in Deutschland James Riddleberger zum Direktor des Amtes für politische Angelegenheiten; das Mitglied der amerikanischen Korea-Mission Glenn G. Wolfe zum Verwaltungsdirektor; Generalmajor James P. Hodges zum amerikanischen Beauftragten beim militärischen Dreimächte-Sicherheitsamt; der Mitigentümer der in Tampa (Florida) erscheinenden Zeitung „Times“ Ralph Nichol-

### Schwerer Waldbrand

Rauchschwaden verdunkeln Bordeaux / 60 Tote

BORDEAUX. Seit Tagen wüten in der Nähe von Bordeaux Waldbrände großen Ausmaßes. Nach vorliegenden Schätzungen sind bis jetzt etwa 40 000 ha Landfläche vernichtet worden. Außerdem gingen eine Reihe von Gutshöfen und Teile von Ortschaften in Flammen auf. Nach einem Kommuniqué der Präfektur des Departements Gironde konnten die Brände am äußeren Stadtrand von Bordeaux aufgehalten werden. Die Pariser Polizeipräfecten haben alle verfügbaren Kräfte der Feuerwehr der Hauptstadt zur Bekämpfung des Feuers entsandt. Am Samstagnachmittag war Bordeaux durch die über der Stadt liegenden Rauchschwaden in fast völliges Dunkel gehüllt, so daß Läden und Restaurants wie bei Nacht beleuchtet werden mußten.

Nach einer Mitteilung des französischen Innenministeriums sind bis jetzt 60 Todesopfer zu verzeichnen.

### Der erste Botschafter

Von unserem römischen Sonderkorrespondenten Dr. G. R. H.

ROM. Der bisherige Gesandte in Dublin, Francesco Babuscio Rizzo, ist als diplomatischer Vertreter Italiens im Range eines Botschafters bei der zukünftigen deutschen Regierung schon jetzt ernannt worden. Diese Ernennung bildet für weite Kreise Italiens eine Garantie für die Festigung von politischen Beziehungen, nachdem die Erneuerung der alten wirtschaftlichen Beziehungen nach dem Krieg sich für beide Teile wenigstens im Ansatz als zufriedenstellend erwiesen hatte.

selbst ist ein Hinterbleiber der Zeit, in der man nur zu befehlen brauchte, um Gefolgschaft zu haben. Im Grunde ist er ein armer Kerl. Wisend, daß er am 20. Juli 1944 auf der falschen Seite gestanden hat und auch heute ohne Kontakt mit den Kräften ist, die die Zukunft führen. Er ist ein Mann, der immer aufhalten muß. Kein Wunder, wenn Komplexe von Macht und Dolchstoß bei ihm in Erscheinung treten. Eine unglückliche Natur, die ruhelos nach einer Weiche sucht, die von dem Gleis herunterführen könnte, auf dem ihn die Konjunktur des Dritten Reiches geschoben hat. Vielleicht hilft ihm seine instinktive Rederei die geistige Klarheit und die politische Anständigkeit finden, die das Maß seiner Irrtümer und Widersprüche verringern könnte.

Schade, wir sollten so etwas wie einen Hyde-park haben. Da könnte er sich auf einen Stuhl stellen und immerzu reden. Die Polizei würde dafür sorgen, daß niemand ihn stört. Er würde das Gefühl haben, auch gehört zu werden. Für Presse und Rundfunk ist er leider nicht interessant genug, als daß seinem Lärm auf die Dauer Beachtung geschenkt werden könnte.

Und für das Gesetz? Sicher, Remer ist gegen die Demokratie und am 20. Juli war er der Arm Hitlers. Das ist, wie wir das 1945 erlebt haben, ein weites Feld. Eine Stärkung der demokratischen Kräfte in Deutschland bleibt die bessere Aktion gegen Marschierer aller Art. Solange die westdeutsche Bundesregierung erkennt, wo wirklich die Grenzen zwischen der Demokratie und dem militanten Faschismus liegen, können wir uns die Existenz von ein paar Fabeltieren schon erlauben.

### „Nicht mehr zweckmäßig“

Wohleb über den bisherigen Vertragsentwurf  
-o- KARLSRUHE. (Sig. Bericht) Staatspräsident Wohleb hat am Sonntag in Karlsruhe bemerkenswerte Ausführungen zur Frage des Südweststaates gemacht. Er teilte Pressevertretern mit, daß der in Freiburg ausgearbeitete Entwurf einer gegenseitigen Vereinbarung für den Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder schon in den nächsten Tagen der Stuttgarter Regierung vorgelegt werde. Die Vereinbarung beziehe sich auf den Modus der Volksabstimmung und lege Maßnahmen fest, die nach der Abstimmung zu ergreifen wären. Entscheide sich die Bevölkerung für den südwestdeutschen Staat, so müßten „Ueberleitungsgrundsätze“ vereinbart werden; stimme die Mehrheit für die Wiederherstellung des alten badischen Landes, so müsse Nordbaden aus dem Staatsverband Württemberg-Baden ausgliedert werden. Bei einem Zusammenschluß nur der beiden Teile Badens werde Karlsruhe die Hauptstadt sein. Als voraussetzlichen Termin der Volksabstimmung nannte Wohleb Ende Oktober. Er bezeichnete den ursprünglichen Staatsvertragsentwurf als „nicht mehr zweckmäßig“. Auch die Juristen seien der Auffassung, daß es sehr schwierig sei, eine ins Einzelne gehende Sicherung für den Fall eines Zusammenschlusses festzulegen, weil die konstituierende Versammlung sich über solche Vereinbarungen hinwegsetzen würde. Ueber die Frage, ob nicht auch eine Angliederung der Pfalz an Baden möglich sei, antwortete Wohleb: „Sorgen wir zuerst für unsere badische Heimat, dann können wir weiter sehen.“

### François-Poncet bei McCloy

FRANKFURT. 19 Salutische begrüßten den französischen Hohen Kommissar, als er am Samstag seinem amerikanischen Kollegen McCloy in dessen Hauptquartier in Frankfurt einen Höflichkeitsbesuch abstattete. Nach der halbstündigen Unterredung erklärte François-Poncet in einer Pressekonferenz: „Die Hohen Kommissare müssen wie die Finger einer Hand sein.“ Er warnte die Deutschen davor, auf einen Zwiespalt unter den westlichen Alliierten zu rechnen. Abschließend sagte er: „Die hohe Kommission ist noch nicht geboren. Ihr Geburtstag wird der Tag sein, an dem die deutsche Regierung gebildet wird.“



### 7) ROMAN VON HERMANN WEICK

Als tauche sie aus schwerem Banne auf, fuhr sich Inge über die Augen. Verwirrung erfaßte sie. Ihre Gedanken jagten ziellos umher, inbrünstig sehnte sie das Ende der Fahrt herbei, um endlich allein zu sein. Beim Verlassen des Wagens sagte sie zu Weltien: „Sie bringen noch Herrn Dr. Frenzen nach Hause, Weltien!“ „Gewiß, gnädiges Fräulein!“ Frenzen wartete an Inges Seite, bis sie das Haustor aufgeschlossen hatte. Sie reichte ihm die Hand. „Gute Nacht, Herr Doktor!“ Er küßte ihre Finger. „Gute Nacht, liebe Inge! Darf ich morgen zu Dir kommen?“ „Ja...“, antwortete sie ganz leise und ging ins Haus. Frenzen kehrte zum Wagen zurück. Er nannte Weltien seine Wohnung, stieg ein und zündete sich eine Zigarette an, die er voll behagen rauchte. Er war mit sich und dem Ergebnis des Abends voll und ganz zufrieden.

#### Die zärtliche Zofe

„Warum sind Sie immer so unfreundlich zu mir, Weltien? fragte die Zofe Erna und machte es sich auf dem Sofa bequem.“ „Unfreundlich?“ Sie lächelte ihn zärtlich an. „Gefalle ich Ihnen gar nicht?“ Weltien fühlte Aerger in sich aufsteigen.

## Vor zehn Jahren...

### Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes

B.P. Vor zehn Jahren, am 23. August 1939, unterzeichneten Ribbentrop und Molotow in Moskau den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt, eines der erstaunlichsten und folgenschwersten Dokumente der europäischen Politik. Wir erleben bald, daß dieser Pakt, der für zehn Jahre abgeschlossen wurde, bereits nach kurzer Frist zu einem der vielen Fetzen Papier wurde, die auf dem Wege des Dritten Reiches liegen blieben. Aber erst heute lichtet sich langsam das Dunkel über den Ursachen, die damals die Partner in ihre widerwärtliche Gemeinschaft trieben.

Für die deutsche Seite sind die Archive geöffnet und die Zungen gelöst; eine Fülle von Augenzeugenberichten, Memoren, Protokollen und Weißbüchern liegt vor uns und ergibt, bei aller notwendigen Skepsis, ein eindeutiges Bild: Hitler hat im Anfang 1939 den Versuch gemacht, seine mit Pilsudski eingeleitete Politik fortzuführen und Polen mit seiner immerhin achtenswerten Armee zu einem antisowjetischen Bundesgenossen zu machen. Solange er diesen Versuch verfolgt, legt er sich in der Revision der Versailler Ostgrenzen die größte Reserve auf.

In Hitlers und Ribbentrops Gesprächen mit dem polnischen Außenminister Beck und Botschafter Lipkei steht daher der antirussische Bündnisgedanke im Vordergrund. Daneben wird Danzig als deutsche Stadt beansprucht, bei aller Wahrung der polnischen Interessen, während das gesamte Korridorproblem durch eine exterritoriale Auto- und Eisenbahn gelöst werden soll. Deutsche Gegenleistung: ein 25-jähriger Nichtangriffspakt und Garantieung des gesamten Besitzstandes der Republik Polen.

Polen antwortet mit der Mobilmachung und dem Abschluß eines Bündnisvertrags mit England.

Jetzt ist Hitler in einer Sackgasse: die alte Methode, jedes Opfer einzeln, isoliert, zu „erledigen“, verfährt nicht mehr. Seit München ist die Umwelt heilhörig geworden, seit dem Marsch nach Prag beginnt sie sich zu wehren. Eine lebhaft diplomatische Aktivität setzt ein. Der sowjetische Außenkommissar Litwinow verhandelt im Völkerbund, in Paris, London und Washington, in Prag und Bukarest, um den Antikomintern-Mächten Schach zu bieten. England und Frankreich festigen ihre Allianz mit Polen und senden Unterhändler nach Moskau, um den Aggressor von Ost und West in die Zange zu nehmen.

Das Reich sieht sich einer Bedrohung gegenüber, die die beklemmendsten Erinnerungen des Jahres 1914 wieder heraufbeschwört.

Aber während Hitler noch unschlüssig und grollend auf dem Berghof sitzt, greift Stalin plötzlich und überraschend ins Spiel ein, indem er die Hauptfigur vom Brett nimmt: Litwinow wird abberufen. An seine Stelle tritt kein Geringerer als der Präsident des Rates der Volkskommissare, Molotow. Während die Wilhelmstraße an der Bedeutung dieses Wechsels noch herumrätselt, beeilen sich die russischen Diplomaten, in einer Reihe von Unterhaltungen ihren deutschen Kollegen zu erklären, daß damit ein Wink an die deutsche Adresse gemeint sei. Auch Molotow selbst greift ein u. eröffnet dem deutschen Botschafter Graf Schulenburg die Bereitschaft der UdSSR, die alten ideologischen Spannungen auszugleichen.

Heute freilich will der Kreml sein damaliges Doppelspiel nicht mehr wahrhaben. Er will nur zögernd dem Drängen der Nazi-diplomatie gefolgt sein und in Hitlers Hand nur eingeschlagen haben, nachdem die Westmächte ihn im Stich gelassen, ja, geradezu der deutschen Aggression ausgeliefert hätten. Das Gegenteil ist richtig: während Engländer und Franzosen in Moskau um ein gemeinsames Vorgehen gegen Deutschland verhandelten, spann der Kreml seine Fäden nach Berlin, nötigte, lockte und trieb, um schließlich Deutschland in einen Krieg taumeln zu lassen, dessen Kosten die Westmächte bezahlen, dessen Früchte aber die Sowjetmacht ernten würde.

Die neuesten Aktenveröffentlichungen der USA über die „Nazi-Sowjet-Beziehungen“ vertragen in dramatischer Lebendigkeit, wie Hitler nur mißtraulich und wiederholt zurückzuernd an eine Kollaboration mit dem Bolschewismus herangeht und sein Zögern erst preisgibt, als ihm Moskau Anfang August die Komödie englisch-französisch-sowjetischer Militärverhandlungen vorspielt.

Da allerdings gibt es keine Hemmungen mehr für Hitler. Jetzt ist er bereit, nicht nur, mit dem Kreml Verträge zu schließen, sondern ihm auch ein halbes Dutzend freier Völker und Staaten als Kaufpreis für seine Neutralität hinzuwerfen. In wenigen Tagen, zwischen dem 14. und 20. August, werden die Vorverhandlungen durchgepeitscht. Am 23. August fliegt Ribbentrop nach Moskau. Schon am Abend des gleichen Tages wird der Pakt geschlossen. Der Weg ist frei für Hitlers Panzer. Aber sie rollen nicht nur in einen kurzen Polenfeldzug, sie rollen in den zweiten Weltkrieg hinein, dessen Ausbruch beide Partner des betrügerischen Paktes von Moskau verursacht und verschuldet haben.

## Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Der bayrische Landesausschuß der SPD forderte auf einer Sitzung in Kochel den Rücktritt des Kabinetts und die Auflösung des Landtages, da, wie das Wahlergebnis ausweise, die CSU-Regierung ihre politischen Grundlagen verloren habe.

MÜNCHEN. Die Berufungskammer München stufte am Freitag den ehemaligen Präsidenten der Reichsgerichtskammer, Hanns Johst, in die Gruppe der Hauptschuldigen ein und verwies ihn unter Anrechnung der Internierungshaft für die Dauer von 3 1/2 Jahren in ein Arbeitslager.

ERFURT. Der thüringische Ministerpräsident Egererth tat den ersten Spatenstich für den Bau von zwei neuen Talsperren im Weide- und Elstertal.

BREMENHAVEN. Die USA haben fünf ehemalige deutsche Versuchstorpodoote, die ihnen als Reparationsanteil zufielen, zur Verschrottung an niederländische Interessenten verkauft.

WIEN. Ununterbrochene schwere Regenfälle haben in den letzten zehn Tagen in Oesterreich Schäden in Höhe von rund 80 Millionen Schilling verursacht. Ein wesentlicher Teil der Ernte ist vernichtet worden. In allen Provinzen stehen weite Gebiete unter Wasser.

BERLIN. Die sächsische Regierung hat eine

Aktion gestartet, um ehemalige Wehrmachtsoffiziere, besonders Heilmänner aus Rußland, zum Eintritt in die „Volkspolizei“ zu bewegen.

BERLIN. Bei einem Attentat, das am 25. Juli im Marmorpalast verübt worden war und über das bisher die sowjetischen Behörden völliges Stillschweigen bewahrt haben, sind, wie jetzt bekannt wird, 20 russische Offiziere, darunter der Garnisonskommandant Oerast Werdin, ums Leben gekommen.

BERN. Der Schweizer Bundesstaatsanwalt gab am Freitag die Verhaftung eines Technikers der Militärwerkstätten in Thun namens Gerder bekannt, der einer ungenannten Macht Informationen über die Waffenerzeugung und die Befestigungsanlagen zur Verfügung gestellt und für diese Dienste 34 000 Schweizer Franken erhalten haben soll.

DEN HAAG. Der amerikanische Botschafter in den Niederlanden, Hermann Baruch, ist mit Zustimmung Präsident Trumans von seinem Posten zurückgetreten.

LAKE SUCCESS. Das vom Generalsekretär der UN, Trygve Lie, für das Finanzjahr 1939 vorbereitete Budget der Organisation der Vereinten Nationen beträgt 4 314 398 Dollar und übersteigt damit den Haushalt 1949 um 605 295

LIMA. Die Regierung von Peru hat die diplomatischen Beziehungen zu Kuba abgebrochen.

## Briefe an die Redaktion

### Warum keine Forumveranstaltungen?

Die Bundestagswahlen sind vorbei. Viele Wähler sind jetzt froh, daß alles vorbei ist und sie sind ganz ernsthaft der irigen Meinung, sie hätten ihre politische Aufgabe für die nächsten vier Jahre erfüllt. Wie könnte nun das Interesse an der Politik noch mehr gehoben und die sachliche Urteilsbildung im Volk, das heißt bei den Wählern, gefördert werden?

In Württemberg-Baden werden schon seit langer Zeit Forumveranstaltungen durchgeführt. Diese Abende zeigen in der Regel eine sehr gute Beteiligung und können ohne weiteres als sehr gesunde Einrichtung bezeichnet werden. Wenn sich unsere Parteien entschließen könnten, diesem Beispiel zu folgen, wäre das ein nicht zu unterschätzender Fortschritt. In größeren Städten und auf dem Lande aber lassen sich Partei-rendern gewöhnlich erst einige Wochen vor den Wahlen sehen. Solche Forumveranstaltungen - regelmäßig durchgeführt - würden sehr viele Vorteile haben: Sie würden dem Publikum die Schwächen der parlamentarischen Arbeit aufzeigen und sein Interesse an der Politik steigern. Sie würden den Kontakt zwischen Abgeordneten und Wählern festigen, das Vertrauen zu den Parteien stärken und nicht zuletzt die Abgeordneten daran erinnern, daß sie auch die Interessen ihres Wahlkreises und nicht nur die ihrer Partei wahrzunehmen haben. Man mag dem nun entgegenhalten, daß jeder Wähler die Möglichkeit hat, die Haltung seines Abgeordneten und die der Parteien an Hand der jeweiligen Pressemeldungen festzustellen. Das stimmt zwar, doch würden den Wähler oft die Gründe interessieren, die seinen Vertreter zu dessen Haltung bestimmen. Auch kann die Fühlungnahme zwischen Gewählten und Wähler über die Presse nicht so eng hergestellt werden, wie dies durch persönliche Aussprache möglich ist. Die Jugend aber hätte hier die Möglichkeit, ihr politisches Denken zu schulen und sie könnte beweisen, daß sie der Politik nicht fernsteht, sondern gewillt ist, mitzuarbeiten.

Für verschiedene Parteien wären solche Veranstaltungen zwar manchmal peinlich, doch würde sich der Wert derselben für unsere junge Demokratie unbedingt zeigen.

### Weg mit dem Kitsch!

Wenn ich recht gehört habe, ist schon seit längerem von einer Schulreform die Rede, die wohl dazu dienen soll, das Niveau der Volksschulen zu heben und die Jugendlichen mit vierzehn Jahren nicht bereits in den Lebenskampf hinauszustoßen. (Hoffentlich geschieht dieses Heben nicht auf Kosten des Niveaus der Oberschulen.) Eine Lösung dieser Frage könnte sehr heilsbringende Folgen haben in bezug auf das Geistesleben überhaupt, wenn - ja, wenn es nicht noch Menschen gäbe, die dem Bedürfnis nach Entspannung über die Maßen entgegenkommen und die Produkte ihrer leichten oder seichten Phantasie zur Verfügung stellen und Verlage, die solchen - nennen wir's gleich beim Namen - Kitsch herausgeben.

Kitsch ist billig! Das ist sein größter Vorteil. Aber Reklamé ist genau so billig. Und ich glaube, daß mancher zu einem Reklamébüchlein griffe, wenn der verlockend aufgeputzte Kitsch nicht daneben läge. Das Papier, das zu seiner Verbreitung verschwendet wird, wäre besser angelegt in Schulbüchern, an denen es immer noch mangelt.

Kitsch bietet Entspannung! Ist sein zweites Plus. Es gibt aber auch gute Lektüre, die der Entspannung dienen und zugleich irgendeine Erbauung, eine innere Bereicherung geben kann. Die Schulreform ist nötig; aber die Reform des Büchermarktes sollte sie vervollkommen.

G. Herrmann

### Kein Doppelamt!

TÜBINGEN. Zu der kürzlich vom „Schwäbischen Tagblatt“ aufgeworfenen Frage, ob ein Mitglied einer Landesregierung die doppelte Funktion eines Ministers und eines Bundestagsabgeordneten ausüben könne, hat sich nun auch ein Sprecher der amerikanischen Militärregierung für Hessen folgendermaßen geäußert: „Die amerikanische Militärregierung wird sich nicht damit einverstanden erklären, daß Minister der Länder gleichzeitig Abgeordnete des Bundestags sind, da damit die Trennung der Gewalten nicht mehr gewährleistet ist.“

Herausgeber: Will Hanns Hebsacker, Dr. Ernst Möller und Karl Kien.

Mitglieder der Redaktion: Gudrun Böden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Heubach, Dr. Helmut Kleczka, Joseph Küngeleher (in Urlaub) u. Franz Josef Mayer

Das süßliche Getue Ernas ging ihm allmählich auf die Nerven. Seit einiger Zeit war sie wie besessen hinter ihm her; unter den unmöglichsten Vorwänden erschien sie immer wieder in seiner Wohnung.

„Warum sollten Sie mir nicht gefallen? Ein Mädchen wie Sie!“ antwortete er mit unhörbarem Spott.

Sie wiegte sich kokett in den Hüften. „Dann brauchen Sie doch auch nicht immer so kaltschnäuzig zu mir zu sein! Ich bin eine andere Behandlung von den Herren gewöhnt!“

„Daran zweifle ich nicht im geringsten, Erna!“

„Das will ich stark hoffen!... Kennen Sie übrigens den neuen Tanzpalast in der Friedrichstraße? Fabelhaft! Ich war am letzten Mittwoch dort, so etwas Feines gibt es in ganz Berlin nicht mehr! In dieser Woche gehe ich wieder hin; gehen Sie mit mir, Weltien?“

Das fehlte mir gerade noch! dachte Weltien und betrachtete belustigt sein Gegenüber. Die schwarzhaarige Person mit dem nicht unschönen, aber etwas gewöhnlichen Gesicht und der tadellosen Figur mochte für manchen reizvoll sein; er selbst aber hatte absolut kein Verlangen, mit Fräulein Jacobs Zofe eine Liebschaft anzufangen.

„Ich bedauere lebhaft, Erna, aber derartige Tanzvergnügen sind nicht nach meinem Geschmack!“

„Tun Sie doch nicht so blasiert, Weltien! Als ob Sie ein verkappter Graf wären und sich für zu gut hielten, um mit unsersinem zu tanzen! Mir imponieren Sie damit gar nicht!“

„Ich habe auch nicht den Ehrgeiz, Ihnen zu imponieren, Erna!“

„Wenn ich mir aber nun einmal in den Kopf gesetzt habe, daß Sie mich begleiten sollen? Ein Gedanke schien in ihr aufzudecken zu sein; rasch fragte sie: „Haben Sie vielleicht eine Braut die Ihnen verboten hat, mit anderen Mädchen auszugehen?“

„Ich bin vollkommen bräutlos...“

„Warum dann so zimperlich? Sie sehen übrigens gar nicht aus, als ob Sie nicht gerne etwas Junges, Hübsches im Arme hätten!“

„Sie überschätzen mich, Erna!“

„Mir machen Sie nichts vor! Sie sind ein Heimlicher, das sind die Gefährlichsten!“

„Sie scheinen ja allerhand Erfahrungen...“ Er konnte nicht ausprechen. Wie der Wind war sie auf ihn zu und auf seinen Schoß gesprungen. Sie schlang die Arme um seinen Hals und bettelte:

„Seien Sie doch nett zu mir, Weltien! Machen Sie mir die Freude und kommen Sie mit! Ich verspreche Ihnen, daß Sie den Abend nicht bereuen werden!“

Weltien war anfangs sprachlos; zu unerwartet war Ernas Angriff auf ihn gekommen! „Was fällt Ihnen ein!“ sagte er unfreundlich und wollte sie von sich wegschieben.

„Nicht böse sein! Kann ich etwas dafür, daß Sie mir gefallen? Ich könnte ja genug Männer haben, an jedem Finger einen, aber Sie sind nun gerade mein Typ...“

Energisches Klopfen an der Türe jagte die Zofe von seinem Schoß.

Weltiens erster Gedanke war: es ist Fräulein Jacob! Maßlose Befangenheit überfiel ihn. Was mochte sie von ihm denken, wenn sie Erna bei ihm finden würde?

„Hierin!“ rief er und warf der Zofe, die mit echauffertem Gesicht etwas von ihm entfernt stand, einen weitläufigen Blick zu.

Er atmete befreit auf, als die rüchliche Gestalt seines Freundes Max Holle unter der Türe erschien.

„Servus, Fred!“ sagte Holle und streckte ihm beide Hände entgegen.

Da bemerkte er erst die Zofe, die ihre Verlegenheit nicht verbergen konnte.

„Verzeihung! Störe ich?“

„Nicht im geringsten! Darf ich bekannt machen: Herr Holle - Fräulein Erna!“

Holle machte eine knappe Verbeugung; die Zofe neigte in damenhafter Weise den Kopf, dann sagte sie hastig:

„Ich will jetzt wieder hinübergehen! Auf Wiedersehen!“

Holle sah ihr nach.

„Ich glaube, ich habe doch gestört!“

„Du kamst gerade zur rechten Zeit, Maxi!“ erwiderte Weltien lachend. „Die Kleine fing an, allzu zärtlich zu werden!“

„Seit wann schätztst du das nicht mehr?“ fragte Holle spöttisch. Dann packte er Weltien an beiden Schultern. „Nun laß dich einmal anschauen! Gut siehst du in deiner Uniform aus! Ich werde dich unbedingt als Chauffeur malen müssen!“

Weltien drückte den anderen in einen Sessel.

„Quäle nicht, Maxi! Sage mir lieber, seit wann du aus Spanien zurück bist und von wem du erfahren hast, was ich jetzt treibe!“

„Gestern Abend bin ich zurückgekommen, und da Berlin bekanntlich eine Großstadt ist, habe ich bereits heute vormittag Fräulein Morris getroffen, die mir eingehend über dich Bericht erstattet hat.“

„Dann brauche ich dir wohl nicht mehr viel zu erzählen; du wirst über alles Wissenswerte im Bilde sein!“

„Vollkommen!“ Holles dickes, sonnengebräuntes Gesicht, aus dem hinter scharfen Brillengläser zwei lustige, übermäßige Augen blickten, wurde ernst. „Den Standpunkt, den du deinem alten Herrn gegenüber einnimmst, verstehe ich; alle Achtung! Nur sich nicht unterkriegen lassen! Dann lieber Chauffeur werden! Warum auch nicht? Ich pinse Farben auf die Leinwand, du fährst Leute spazieren - die Hauptsache ist, daß man sich einigermaßen anständig durchs Leben schlägt!“

Er erhob sich und ging mit den ihm eigenen kleinen, tänzelnden Schritten im Zimmer umher.

„Deine Bude ist gemütlich“, er blickte in den Nebenraum, „auch das Schlafzimmer kann sich sehen lassen! Nicht jeder Chauffeur wohnt so behaglich als du! Wie ist der Dienst?“

(Fortsetzung folgt)



# SportWoche

DES SCHWABISCHEN TAGBLATTS

22. August 1949

ERSCHEINT JEDEN MONTAG

Nr. 90 / Seite 3

## Lütke Meister im Fünf- und Zehnkampf

Hipp, Balingen, Zweiter im Zehnkampf, Dritter im Fünfkampf

Die deutschen Mehrkampfmeisterschaften der Männer und Frauen und die Meisterschaften der Junioren in Stuttgart-Feuerbach brachten ausgezeichnete Leistungen.

Gerd Lütke (1890 München) wurde mit 6678 Punkten deutscher Zehnkampfmeister vor Sepp Hipp (TSG Balingen) mit 6369 Punkten und Ludwig Koppenwallner (VfL München) mit 6165 Punkten.

Auch die Meisterschaft im Fünfkampf ließ sich Lütke nicht nehmen. Er gewann mit 3862 Punkten vor Herbert Vatter (1. FC Nürnberg) mit 3708 Punkten und Hipp mit 3577 Punkten.

Die deutsche Weltrekordlerin Lena Stumpf (Werder Bremen) gewann mit 361 Punkten den Fünfkampf der Frauen vor Lore Pauth (Kickers Stuttgart) 338 Punkte und Karin Uthke (ASV Köln) 295 Punkte.

Deutscher Meister im 50-km-Gehen wurde der 43-jährige Fritz Prehn (Hamburg) in 4:44,20 Stunden.

Bei den Junioren gab es folgende neue Meister: 110 m Hürden: Wolf Dörfler (VfL München) 15,9 Sek. 200 m: Kurt Bohna (Bielefeld) 1:56,9 Min. 100 m: Wilhelm Bauer (Preußen Krefeld) 10,9 Sek. 400 m: Oskar Wegener (Holstein Kiel) 49,2 Sek. 1500 m: Manfred Decker (VfB Stuttgart) 4:09,5 Min. Kugelstoßen: Hans Schmid (TSG Balingen) 13,42 m.

Diskuswerfen: Werner Theurer (SV Feuerbach) 40,50 m. Hochsprung: Walter Massion (Walheim) 1,86 m. Weitsprung: Anton Jäckle (ASV Nordrach) 7,93 m.

4 mal 100-m-Staffel: SV Feuerbach 43,9 Sek. 4 mal 400-m-Staffel: SV Feuerbach 3:23,8 Min. 3 mal 1000-m-Staffel: Rot-Weiß Koblenz 7:30,2 Min.

Am Samstag waren folgende Meister ermittelt worden:

200 m: Wagner (1. FC Nürnberg) 22,1 Sek. 300 m Hürden: Schmitz (VfL Hagen) 25,9 Sek.

## Ueberraschendes 3:0-Sieg Südwürttembergs

Das Länderpokalspiel Südwürttemberg-Rheinhausen auf dem Hilsenpostgelände in Schweningen brachte eine große Ueberraschung. Die Rheinhesener, die mit einer Kombination der Standardspieler von Wormatia Worms und Mainz 05 antraten, galten als klare Favoriten. Sie mußten sich aber am Ende einwandfrei geschlagen geben. Die Südwürttemberger verdankten ihren Sieg einer ausgezeichneten Viertelstunde, in der der Sturm der Südwürttemberger Druck und Leben zeigte und in 3 Min. drei grandiose Tore erzielte. Aber sonst erfüllte das Spiel die hochgestellten Erwartungen der über 3000 Zuschauer nicht ganz. Besonders die Gäste enttäuschten etwas. Sie waren wohl spielerisch in der Halbzeit, im Kopfspiel und im schnellen Abspiel etwas besser.

Die Gäste hatten einen Sturm zur Stelle, der durch die Namen der Spielenden glänzte, aber auf dem Spielfeld nicht das zeigte, was man von diesen großen Namen erwarten durfte. Die einzelnen Spieler tadelten zuviel mit dem Ball und ließen es am Tor an Durchschlagskraft fehlen. Fischer, der Torwart von Wormatia Worms, zeigte hervorragende Ballfang, der großen Beifall fand. Sehr hart spielte die Abwehr, gegen deren Spiel Schiedsrichter Hirsch, Stuttgart, etwas zu nachsichtig war. Auch der bekannte Mittelfeldspieler Klefer, Wormatia Worms, konnte nicht ganz den Erwartungen entsprechen.

Bei den Südwürttembergern war Strobel, Reutlingen, wieder einmal mehr der Turm in der Schlacht und zusammen mit seinen Außenläufern Sommer, Pfullingen, und Ehret, Tübingen, und den ausgezeichneten Verteidigern Oberle, Friedrichshafen, und Hähnle, Biberach, inszenierte er eine Abwehr, die den Rheinhesener keine Chancen gab. Für das 0:3 zeichnete aber Torhüter Breuck, Trostingen, verantwortlich. Er war es, der immer wieder bestgemeinte Angriffe zunichte machte und noch in der letzten Minute ein todsicheres Tor verhinderte. Der Sturm Südwürttembergs setzte sich aus fünf talentierten Einzelspielern zusammen, deren Verhältnis zunächst einmal etwas zu wünschen übrig ließ. In der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit waren sie es aber, die in 3 Minuten drei herrliche Tore schossen, durch die der südwürttembergische Sieg sichergestellt wurde.

## Zu hoher Sieg des Zonenmeisters

SSV Reutlingen — SV Hasloch 6:1. Man hätte diesem Treffen gegen die beiden Meister wahrlich einen besseren Besuch gegönnt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß es bei einem Spiel um die wirkliche Meisterschaft wesentlich anders gewesen wäre. Die Gäste haben aber jedenfalls bewiesen, daß die Meisterschaft tatsächlich in besten Händen liegt. Neben einer ausgefeilten Technik jedes einzelnen Spielers pflegten die Gäste ein Ideenreiches, abwechslungsreiches Angriffsispiel mit immer neuen überraschenden Momenten und kargten vor allem nicht mit zügigen Kernschüssen aus allen Lagen und Entfernungen. Wie immer sorgte die Schiedsrichterleistung von Dr. Gabler, Sulz, für eine reibungslose Abwicklung des Spieles. In ihrem Halbsitzen hatten die Gäste einen ausgezeichneten Dirigenten und Scharschützen. Ebenso ist der Torwart überragend. Reutlingens neuer Mittelstürmer hat sich sehr gut in die Mannschaft eingefügt.

Nach einem Leitschuß der Reutlinger eröffneten die Gäste nach 5 Minuten die Torfolge, 0:1, 1:1, 2:1, 2:2, 3:2, 4:2, 4:3, 4:4, 5:4, 5:5, 5:6 ließ es bei Halbzeit. Während die Gäste in der 2. Hälfte ihre Chancen in der Hauptsache weiterhin in Treffer verwandeln konnten, wurde bei den Gastgeber mitunter die klare Sache danebengeknallt. Ein Unentschieden lag durchaus im Bereich der Möglichkeit, obwohl man den Eindruck hatte, daß die Gäste im Ernstfall noch einen Zahn zusetzen könnten. Das Vorwärtsspiel der Reserve endete mit 6:0. Toren für Hasloch.

Dreisprung: Weggath (Kolbenmoor) 13,01 m. Hammerwerfen: Schaper (Hamburger SV) 31,55 m. Stabhochsprung: Fukas (Eintracht Braunschweig) 3,40 m. 3000 m: Nagel (Unterrombach) 9:04,3 Min.

## Südwürttembergische Erfolge in Feuerbach

Die Mehrkampfmeisterschaften brachten Südwürttemberg mit Hips (Balingen) drittem Platz im Fünfkampf und Schmid (Balingen) drittem Platz in der Speerwurfmeisterschaft der Junioren zwei prächtige Erfolge. Hipp konnte sich gegenüber dem Vorjahre bis auf den 100-m-Lauf in allen Übungen zum Teil beträchtlich verbessern, obgleich er in einigen Übungen nicht an seine sonstigen Leistungen herankam. Im 100-m-Lauf lief er 11,3 Sek., Kugelstoßen 13,71 m, Weitsprung 7,90 m, Hochsprung 1,65 m, 400-m-Lauf 53,1 Sek. Leider versagte er im Hochsprung, wo er in diesem Jahr schon 1,89 m übersprungen hat. Schon 1,70 m hätte zum zweiten Platz im Fünfkampf gereicht, den so der aus Pfullingen

## Die Offenbacher überrannten Borussia Dortmund 5:1

Eindrucksvoller Sieg von Austria Wien in München

Daß man mit Prognosen im Fußballspiel vorsichtig sein soll, erwies der heutige Sonntag wieder zur Genüge. Wer hätte gedacht, daß Borussia Dortmund und auf eigenem Platz gegen die Süddeutschen Meister Kickers Offenbach mit 1:3 ins Gras beißen müßte. Die Offenbacher schossen den Führungstreffer, der bald darauf wieder ausgeglichen wurde. Doch vor der Halbzeit reichte es noch zum 3:1 für die Gäste, und nach dem Wechsel fielen die restlichen drei Tore, an denen Mittelstürmer Maier allein mit drei Stück beteiligt war, wie reife Früchte. Norddeutschlands Spitzenvertreter Hamburger SV hatte auf eigenem Platz gegen die SpVg

stammende Vatter, Nürnberg, der 3708 erreichte, belegen konnte, während Hipp auf 3677 Punkte kam. Luther, München, kam auf 3802 Punkte (10,8 Sek., 12,17 m, 7,03 m, 1,70 m, 50,6 Sek.) Hipp war der beste Kugelstoßer der Mehrkämpfer. Hipps Leistung bedeutet einen neuen württembergischen Fünfkampfrekord. Gegenüber den Leistungen bei den vorjährigen Mehrkampfmeisterschaften hat sich Hipp um fast 400 Punkte verbessert.

Im Speerwerfen der Junioren gelang es dem Balingen Schmid mit 51,79 m dritter deutscher Meister zu werden. Bei einem Wurf von 58 m trat er über.

Im Zehnkampf erzielte Hipp folgende Leistungen: 100 m 11,3 Sek., 110 m Hürden 16,8 Sek., 400 m in 53,1 Sek., 1500 m in 45,73 Min., Weitsprung 7,00 m, Hochsprung 1,65 m, Kugelstoßen 13,71 m, Diskuswerfen 34,61 m, Stabhochsprung 3,10 m, Speerwerfen 53,25 m.

Der junge Balingen Schmid, der schon im Speerwerfen am Tag zuvor dritter deutscher Juniorenmeister geworden war, errang im Kugelstoßen mit 13,42 m die deutsche Juniorenmeisterschaft und sicherte sich auch noch im Diskuswerfen Junioren mit 34,60 m einen wertvollen 5. Platz.

Fürth mit 3:5 das Nachsehen. Die Fürther holten zweimal einen Hamburger Vorsprung auf, um dann in der zweiten Halbzeit den Gegner vollständig an die Wand zu spielen. Ueberhaupt die Kleeblätter! Auch am zweiten Tag gegen Holstein Kiel schossen sie fünf Treffer, und mußten überhaupt kein Gegentor hinnehmen. Eine wirklich erfolgreiche Reise!

Torreich ging es auch beim Treffen der Stuttgarter Lokalgegner Kickers — Sportfreunde zu, wo die Blauweißen ihren Platznachbarn mit 2:3 heranzogen. Edmund Conen war als Mittelstürmer auch wieder mit von der Partie und zeigte sich mit zwei Toren auch an der Trefferzahl beteiligt.

Austria Wien schloß ihre Deutschlandreise mit einem eindrucksvollen 4:0-Sieg über 1860 München ab, während Eintracht Frankfurt über FC Basel 4:1 spielte.

Die deutschen Sportfreunde werden es begrüßen, daß in der Oberliga West mit Schalke 04 auch im neuen Spieljahr ein alter Meister dabei ist. Die Schalke verfügen über immer noch über ein großes Repertoire fußballerischen Witzes und schlugen heute in ihrem letzten Qualifikationsspiel den VfL Beunath mit 2:0. Einen 2:0-Sieg brachte der VfB Stuttgart aus der schwäbischen Goldstadt Gmünd von der Normannisee nach Hause, während das Karlsruher Jubiläumsspiel Phoenix — VfB Mühlburg mit 0:7 eindeutig zugunsten des Oberligisten endete.

## Ueberzeugende 1. Halbzeit Tübingens

Der Formanstieg der Lauxmann-Elf hält an

Tübinger SV — SV Zuffenhausen 3:3 (3:0). Die Tübinger Fußballfreunde, darunter auch Innenminister Renner, die am Samstagabend den Vergleichskampf gegen den nordwürttembergischen Landesligameister gesehen haben, waren von dem Spiel ihrer Mannschaft in der ersten Halbzeit seit langem das erstmal wieder restlos begeistert. Durch die Besetzung der Außenläuferreihe mit Ehret und Cerzokowitsch wurde das „Loch in der Mitte“ geschlossen und das ganze Spiel bekam einen schwingvollen Druck nach vorne. Die Verteidigung wurde entlastet und der Sturm konnte sich in zügigen und Ideenreichen Kombinationen entfalten. Nach der Pause mußten Lauxmann und Ehret ausscheiden, so daß die Aufbauarbeit etwas im argen lag und das Spielgeschehen mehr von den Gästen beherrscht werden konnte. Bei Zuffenhausen konnte nur die Läuferreihe voll überzeugen. Der Sturm erhielt erst nach dem Seitenwechsel durch das Auswechseln bzw. Umstellen von einigen Spielern System und Durchschlagskraft in seinen Angriffen.

In den ersten 45 Minuten wurde Zuffenhausen ziemlich eindeutig ausgespielt. Immer wie-

der rollten herrliche Kombinationen — meist von Ehret oder Lauxmann eingeleitet — in den gegnerischen Strafraum. In der 22. Minute war es dann sowohl Lauxmann verwandelte einen Ehret-Strafstoß durch Kopfball zum ersten Erfolg. Dann war es Esterried, der kurz hintereinander zweimal erfolgreich sein konnte. Nach dem Wechsel kam dann Zuffenhausen mehr und mehr auf, das Spiel der Gäste erhielt System und Geschlossenheit und löste des öfteren den Beifall des objektiven Publikums aus. In der 31. und letzten Minute gelang es Müller, die verdienten 2 Tore aufzuholen.

Das Spiel, das im ganzen äußerst abwechslungsreich und reizvoll verlief, bewies insgesamt eine deutliche Formverbesserung der Tübinger Mannschaft im Verlauf der letzten Wochen, so daß man mit Interesse den kommenden Begegnungen entgegensehen kann. Besonders erwähnenswert wäre noch die zweimalige glänzende Faustabwehr aus kurzer Distanz von Torwart Gitschier und als Kurzatium — die unzureichende Schiedsrichterleistung von Kaupp, der vor allem die Gäste erheblich benachteiligte.

## Spannende Kämpfe, ausgezeichnete Zeiten in Peine

Bei den deutschen Schwimm- und Springmeisterschaften in Peine gab es ganz ausgezeichnete Leistungen.

Eine große Ueberraschung gab es bereits im ersten Rennen, bei den 200-m-Kraul für Herren. Der Vorjahresmeister Lehmann kam gegen den jungen Braunschweiger Ditzinger nicht zum Zuge. Ditzinger schlug mit 2:10,5 Minuten eine halbe Sekunde vor Lehmann an, dem sein Vereinskamerad Königler folgte.

Auch die 100-m-Rücken der Herren endeten mit einer Ueberraschung. Schuster, Berlin, der schon die beste Vorlaufzeit geschwommen hatte steigerte seine Leistungen im Endlauf und errang mit 1:13,3 Min. den Meistertitel vor Schröder, SSV Bonn, mit 1:13,4 Min. Planmäßig verlief die Entscheidung über 100-Meter-Brust der Herren. Klinge war nicht am Start und so hatte Klein, München, keine Schwierigkeit, in 1:10,9 Min. Sieg und Titel zu erringen.

In der 4x100-m-Rückenstaffel der Damen kam Düsseldorf 98 in 6:32,7 Min. vor SSV Bonn und Westring Berlin zu dem erwarteten Erfolg.

Ueber 100 m Brust für Frauen gelang es der früheren Danzigerin Ursula Krey, Neptun Kiel, mit 1:25,0 in einem spannenden Endkampf die bisherige deutsche Meisterin Inge Schmidt, ETV Hamburg, um Handschlag zu besiegen.

Auch über 100 m Rücken mußte sich die Titelverteidigerin Erna Herbers, ETV Nürnberg, in der ausgezeichneten Form schwimmen. G. Herbruck, Blau-Weiß Pirmasens in 1:10,4 Min. beugen.

Ueber 100 m Kraul lieferten sich Werner Ditzinger (Eintracht Braunschweig) und der Titelverteidiger Dr. Erich Bornhaupt (SSV Bonn) einen harten Kampf, aus dem schließlich Ditzinger in 1:30,6 Min. als Sieger und deutscher Meister hervorging.

## Das Wichtigste

Altmeyer Schalk 04 sicherte sich durch einen mühelosen 3:0-Sieg über VfL Beunath den Verbleib in der Oberliga West.

Im Endspiel um den Niederrhein-Handballpokal erlitt der deutsche Handballmeister RSV Mülheim eine unerwartete 5:11-(11:)-Niederlage durch Fortuna Düsseldorf.

Der Herrliche Frauenhandballmeister SC Weidenau schlug bei dem internationalen Berliner Frauenhandballturnier den deutschen Meister Schwarz-Weiß Harles 3:0.

Bei den deutschen Mehrkampfmeisterschaften in Stuttgart-Feuerbach wurde Gerd Lütke, München, deutscher Fünfkampf- und Zehnkampfmeister.

Otto Kitzel, Kötlingen, stellte bei einem „Tag der Mittel- und Langstreckler“ in Hamburg mit 11:42,3 Min. eine neue Nachkriegsbestleistung im 3000-m-Lauf auf.

Der Frauen-Leichtathletik-Länderskampf zwischen England, Frankreich und Holland gewannen die Engländerinnen mit 97 Punkten vor Frankreich mit 54 und Holland mit 48 Punkten.

In Antwerpen schlug der Holländer W. Slikhuis den belgischen Weltrekordler über 1500 m, Gaston Reiff mit 3 Min., 0,8 Sek. Reiff brauchte 3 Min., 48 Sek.

Bei einem internationalen Leichtathletikfest in Basel lief eine USA-Staffel mit 1:20,0 Minuten einen neuen Weltrekord in der Schwedenstaffel (100, 200, 300, 400 m).

Der internationale Marathonlauf bei Eschode, Holland, endete mit dem Sieg des Engländers Jack Holden, der die 42 km lange Strecke in 2 Std., 10,33 Min. zurücklegte.

Der Bielefelder Gieß sicherte sich in Köln durch einen 6:1-, 2:0-, 7:0-Erfolg über Pödingen, München den Titel des deutschen Jugendturnmeisters. Bei der weiblichen Jugend gewann Schmitz, Unna 60, 7:1 über die Hiltcher Wuppertal im Finale.

Bei den norddeutschen Tennismeisterschaften in Scarborough schlug im Endspiel Jaroslav Drobny, Tschscholowakel, den Engländer Tony Mottram mit 6:1, 6:2.

Der irische Weltmeister im Fliegengewicht, Rinty Monaghan, schlug den italienischen Meister Otello Beirardinelli in einem Zehnradenkampf nach Punkten.

Der Belgier Charles Sys schlug den Argentinier Moscollin in einem Boxkampf über 11 Runden nach Punkten.

Württemberg-badischer Fußball: Borussia Dortmund — Kickers Offenbach 1:1; X. Fellow Zürich — FC Nürnberg 0:1; Hamburger SV — Spvgg Fürth 3:5; SC St. Gallen — Bayern München 1:1; 1809 München — Austria Wien 0:1; Eintracht Frankfurt — FC Basel 4:1; Schalke 04 gegen VfL Beunath 2:0; Spvgg Herten — Fortuna Düsseldorf wird nicht gewertet; Spfr. Katernberg gegen VfL Witten 2:1; Holstein Kiel — Spvgg Fürth 0:3; Spfr. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:0; Normannia Gmünd — VfB Stuttgart 0:2; Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg 0:7; FC Karlsruher gegen SC Um 2:1.

Weitere Fußballergebnisse: Südwürttemberg — Rheinhausen 3:0; Nordwürttemberg gegen Südbaden 3:1; Rheinhald — Rheinbecker 2:1; Bremen — Schleswig-Holstein 2:1; VfR Mannheim gegen Young Boys Bern 4:1; FC Kreuzlingen gegen VfL Konstanz 2:0; Eintracht Trier — Viktoria Aschaffenburg 2:1; FC Godesberg — Wacker München 2:1; Rheinaria Würzelen — FC Dulsburg 2:1; VfL Bad Ems — Spvgg Birkenfeld 3:2; Alemannia Aachen gegen Wacker München 4:0; Phönix Karlsruhe gegen VfB Mühlburg 0:7; Germania Heßlingen gegen Union Böckingen 0:2; Durmerheim — Phönix Heilheim 0:2; VfL Osnabrück — FC Kaiseraufern 3:0; RW Oberhausen — FK Pirmasens 2:1; Alemannia Hertha — Concordia Hamburg 4:1; Duisburger Spvgg — FC St. Pauli 4:1; VfB Friedberg — FSV Frankfurt 1:1; VfB Bielefeld — SC Wien 1:1; Ham-born 0:1 — SC Graz 0:2; VfB Kiel — FC Nordstern Rost 2:1; Spfr. Stuttgart — Kickers Stuttgart 1:0; Fl. Witten — Spfr. Katernberg 2:1; TuS Essen West 0:1 — Alemannia Aachen 3:0; FC Bonn — Gladbach 0:0; Preußen Delbrück — BV 01 Düsseldorf 1:1; Sigmaringen — Rühlissen 0:2; Minstal — Wittensweiler 3:4; SV Wannau — SV Ostmettingen 4:2; SV Münsingen — SV Prusnetten 4:1; Lützenhardt gegen Truchselingen 0:4; SV Hechingen — VfL Kirchheim 0:1.

## Handball

VfL Heilbronn — Spfr. Dettingen 14:7; Nagold gegen Wurmelingen 10:10; SSV Reutlingen — SV Hasloch 6:1; VfB Pfullingen — SV Owen 11:11; Esslingen — Münsingen 6:5.



## Der Einwurf

Zwei Wochen sind seit dem Schwabenfest ins Land gegangen und man meint, es sei erst gestern gewesen. Trifft man einen Sportkameraden, der auch das Glück hatte, dabei gewesen zu sein, dann stellt man mit Freuden fest, daß auch ihn dieses Erlebnis nicht mehr losläßt. Nicht allein, weil er bei diesem Fest so manchen alten Kameraden wieder gefunden hat oder weil er sich einen Siegerkranz erkämpfen konnte. Auch nicht nur deshalb, weil er am Beispiel 70-jähriger Turner den wahren Sinn aller Leibesübungen erkannte oder weil er tief beeindruckt war von der grundständigen Gestaltung der Teilnehmer und Zuschauer, die sich u. a. darin zeigte, daß von zehn verlorenen Geldbeuten — zehn abgegeben wurden. Was den stärksten Eindruck hinterließ, das war das beglückende Gefühl, daß beim Schwabenfest die Glieder einer einzigen, großen Familie sich zu edlem Wettstreit zusammenfanden. Dabei wurde jedem offenbar, daß wir alle — wenn auch auf verschiedenen Wegen — ein Ziel verfolgen. Er wird eine dankbare Aufgabe des kommenden Landesportverbandes sein, das Schwabenfest zu einem wahren Familienfest der Leibesübungen für das ganze Land zu machen.

## Fausto Coppi geschlagen

Mehr als 60.000 Zuschauer wurden in Kopenhagen Zeuge des Sieges, den der Niederländer Henk J. Faanhof bei der Weltmeisterschaft im Amateurstraßenfahren errang. Faanhof legte die Strecke in 4:55:43 Std. bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 Stundenkilometer zurück.

Der Belgier Henri van Steenberghe wurde Weltmeister im Straßenfahren für Berufsfahrer. Zweiter wurde Ferdinand Kübler, Schweiz und Dritter Fausto Coppi, Italien. Für alle drei Fahrer wurden für die 200,4 km lange Strecke 7:34:44 Stunden gestoppt.

# Fußball in den Kreisen

**Auftiegsplatz zur Landesliga**  
**SV Lützenhardt - SV Truchtingen 1:0 (2:0).** — Lützenhardt wiederum mit Ersatz angetreten, verscherte sich mit dieser Niederlage endgültig den Anschluss nach vorne. Die Gäste dagegen hinterließen spielerisch einen guten Eindruck, spielten geschlossen und kämpften um jeden Meter Boden, was innerhalb kurzer Zeit mit drei Toren Vorrangspitze gelohnt wurde. Nach der Pause raffte sich Lützenhardt noch einmal auf, aber es wollte nichts gelingen. Schiedsrichter Vöhringer, Neubausen, letzte untauglich und korrekt.  
 Lützenhardt AH — Dornstetten AH 8:0.  
 Lützenhardt Schüler — Dornstetten Schüler 6:0.

**Auftiegsplatz zur Bezirksklasse Schwarzwald**  
**VfB Lauterbach - Sportfreunde Sulz 3:1.** — Am Fuß des Föhrenbühl gastierte am gestrigen Sonntag die Sulzer Fußballabteilung, um sich mit dem VfB Lauterbach, dem Kreisligistenbesten des Kreises Rottweil, in der Aufstiegsrunde zu messen. Sofort nach dem Anpfiff entwickelte sich ein sehr interessantes, schnelles Spiel. Lauterbach gelang es, in der ersten Halbzeit mit einem schön geführten Durchbruch in Führung zu gehen. Die Gäste aus dem Neckartal ließen sich dadurch nicht entmutigen und setzten kurz darauf das Ausgleichstor entgegen. Ein netter Treffer brachte von dem Seitenwechsel Lauterbach nochmals in Führung. In der zweiten Spielhälfte konnten die Gastgeber nach einem verschossenen Elfmeter mit einem 2. Treffer den Sieg sichern. Anerkennungswort war vor allem die Leistung des Sulzer Mittelstürmers.

**Freundschaftsspiele**  
**ASV Ebingen - VfL Kirchheim u. T. 4:1.** Mehr als 2000 mögen es gewesen sein, die trotz sommerlicher Hitze dem Weiberruhr zuzogen, stand sich doch der ASV Ebingen und der VfL Kirchheim gegenüber und das versprach einen spannenden Kampf. Eine schnelle und auf erstaunlicher technischer Höhe stehende Mannschaft waren die Gäste. Nichts ließen sie unversucht, doch fortuna lächelte den Ebingern zu, die heute in geänderter Aufstellung antraten. In der 2. Halbzeit hatte der ASV einen guten Fang gemacht. Auch Eppler, auf dem rechten Flügel eingesetzt, hat gut gefallen. Lediglich Gärtner und Killmaier konnten die von ihnen gewohnten Leistungen nicht erreichen.  
 Schon in der ersten Viertelstunde bauten die Gäste überraschend einen technisch vollendeten Durchbruch auf. Nun trat Ebingen mit gewohnten Kombinationen an und konnte schon in der 18. Minute den Ball in das Gästetor legen. Schon 1 Minute später hieß das Ergebnis 2:0. Der Fehler Gärtners (Handspiel) verhalf den Kirchheimern zu einem Strafstoß, der zum Tor führte. Eppler erzielte darauf aus vollem Sprung das 3:0. Auch nach der Pause lag das Spielgeschehen in den Händen des ASV Ebingen. In der 74. Minute rollte der Ball unter dem Jubel der Zuschauer zum viertenmal ins Gästetor. Mit Schiedsrichter Händel Frommern, lag das Spiel in guten Händen.  
 Ebingen II — Straßberg I 9:2.  
 Sportverein Hechingen — VfL Kirchheim 8:1. — Der Besuch des Samstagabendspieles gegen Kirchheim ließ wieder mehr als zu wünschen übrig. Es hat den Anschein, als sei das Sportpublikum mit den großen Spielen verärgert worden, so daß es an Landesspieltreffen nur geringes Interesse hat. Der nordwürttembergische Landesligaverband Kirchheim wahrte in Hechingen keine guten Ruf. Was die Mannschaft besonders auszeichnet, ist ihre Schnelligkeit, ihr gutes Kopfball- und ihr flottes Kombinationspiel. Kein Spieler stand dem anderen nach. Hechingen begann wohl recht vielversprechend, mußte aber bald das Kommando an Kirchheim abtreten, das bis Halbzeit ununterbrochen das Hechingener Tor besaß und den Einheimischen kaum mehr Gelegenheit gab, selbst einen planvollen Angriff zu starten. Nach trockenem Seitenwechsel gestaltete sich das Spielgeschehen etwas ausgeglichener. Dabei blieben aber die Vorstöße Kirchheims weit gefährlicher als die saft- und kräftigen Angriffe des lendenlahmen Hechingers Sturms, indem sich Mehl bemühte, einigermassen Farbe ins Spiel zu bringen, dabei aber wenig Unterstützung fand. Dadurch, daß die Angriffsreihe nicht instande war, den Ball zu halten, wurde die Abwehr zu stark überlastet. Dieser zählte, ein ungeschicktes Lob, sie wuchs buchstäblich über sich selbst hinaus. Der Stiegtreffer der Gäste kam auf unglückliche Weise zustande, als der Ball von Kurz, der sich längst einen Stammplatz in der Mannschaft erkämpft hat, zum Stiegtreffer ins Netz sprang. Das Spiel verlief sportlich einwandfrei, so daß Schiedsrichter Dieringer kaum einzureifen brauchte.

**SV Tübingen - SV Nürtingen 4:2 (2:1).** — Vor etwa 700 Zuschauern wickelte sich auf dem Sportplatz Langenward ein faires, interessantes Spiel ab. Die Kirchheimischen zeigten sich von der besten Seite und es gelang ihnen, das unentschiedene Resultat (4:4) vom Vorpriel in Nürtingen zu korrigieren. Die Nürtinger Mannschaft zeichnete sich durch ihre ausgeglichene Leistung aus. Bei den Einzelkämpfen zeigte sie etwas besser als im vergangenen Sonntag in Ebingen. Jeder gab sein Bestes und war bestrebt zu siegen. Auch das Aufbauspiel der Läuferreihe kam besser zur Geltung.  
 Am Anfang sah es fast für die Einheimischen bedenklich aus, denn schon nach der ersten halben Minute konnte der schnell vorgetragene Angriff vom Nürtinger Stolz zum Führungstreffer eingesetzt werden. Dieser Tor wickelte die Einheimischen nach und in der 6. Min. konnte Mittelstürmer Bergströfer eine gute Stellvorlage von Sandner zum Ausgleich einbringen. Nach wechselläufigem Spiel, bei dem die Einheimischen eine kleine Überlegenheit herauspielen konnten, gelang es Hugo Amann, in der 44. Min auf 2:1 zu erhöhen. Bei diesem Seitenwechsel wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn versuchten die Gäste, mit mehreren Überbrückungsangriffen den Ausgleich zu erzielen und schon in der 71. Min. gelang ihnen durch Linksaußen Schall der Ausgleich. Tübingen hatte seine Mannschaft umgestellt und die Feldüberlegenheit wirkte sich mehr und mehr aus. In den letzten 10 Min. setzte Tübingen zum Endspurt an. In der 83. Min. war es der Linksaußen Amann, der einen getretenen Eckball zum 3:1 einschleusen konnte. Einen Elfmeter verwandelte Bergströfer in der 88. Minute zum 4:2. Nach dem Wiederanpfiff pfiff Schiedsrichter Rommel Frommern, das Spiel ab.  
 SV Tübingen AH — SV Nürtingen AH 1:1.

**SV St. Georgen - TSG Balingen 3:1 (1:1).** — Balingen war bei St. Georgen zu einem Freundschaftsspiel zu Gast und probierte dort einige Ersatzspieler aus. Nach Ablauf einer Viertelstunde waren die Gäste bereits mit 2:0 in Führung, konnten sich aber in der Folge nicht im selben Maße durchsetzen. St. Georgen stellte eine sehr gut eingespielte Elf ins Feld und hätte wohl gewinnen können, wenn der Balingen Torwart nicht immer wieder durch schöne und sichere Paraden die wohlgezielten Schüsse hätte abwehren können. In der 2. Halbzeit war die Balingen Hintermannschaft wohl weiterhin gut in Form, doch fehlte es in der Stürmerreihe an Zusammenspiel, so daß lediglich ein Unentschieden noch herausgespielt werden konnte. Am kommenden Sonntag werden die Balingen ein weiteres Trainingspiel in Sulgau gegen den dortigen Landesligisten zum Austrag bringen.  
 St. Georgen II — Balingen II 2:0.  
 Calw — Rutesbach 0:3 (0:1). — Im Feldspiel standen die Platzherren in der ersten Halbzeit den schiefen Gästen einen erfrischenden Druck aufs Tor hatte nicht viel nach, konnten aber das Tempo der Rutesbäcker in der zweiten Halbzeit nicht halten und erleichterten durch schwaches Abspiel und auch durch einen Deckungsfehler den Gästen den verdienten Sieg. Beide Mannschaften spielten einen fairen Fußball, ohne besondere technische Feinheiten vorzuführen. Schiedsrichter Knödel, Calw, letzte großzügig aber korrekt.  
 Calw Jugend — Neubulach Jugend 1:0.  
 SV Sulz — SV Istein 1:1. — Mit dem heftigen Gästen stellte sich in Sulz eine Mannschaft vor, die ein hohes Kombinationspiel beherrschte, zudem im ruhigen Augenblick das Schießen nicht vergißt. Es war ein Glück, daß die Hintermannschaft und Läuferreihe der Einheimischen, insbesondere der Torwart, im Gegensatz zu dem manchmal zu unentschiedenen Sturm, eine überzeugende Leistung bo-

ten, sonst wäre den Gästen ein Sieg gelungen, der zudem nicht unverdient gewesen wäre. Im übrigen notierte man mit Freuden, daß das Spiel äußerst fair war.  
 Herb — Gönningen 3:2. — Der ASV Herb empfing den Sportverein Gönningen zu einem Freundschaftsspiel. Die Gäste erwiderten damit einen früheren Besuch der Herber in Gönningen. In der ersten Halbzeit hatte Herb mehr vom Spiel, obwohl es mit drei Mann Ersatz spielen mußte. Dagegen drängte in der zweiten Spielhälfte Gönningen sehr stark, so daß die Gastgeber froh sein mußten, wenigstens den krappen Vorrang zu halten. Am Abend trafen sich die Mannschaften im „Waldeck“ zu einem frohen kameradschaftlichen Abend.  
 SV Mittellal — Wittenweiler 3:4 (2:0). — Die Zuschauer bekamen von beiden Mannschaften ein wirklich interessantes und sportliches Spiel durchgeführtes Kampfspiel zu sehen, das dem Spielverlauf nach ebenso gut von den Gastgebern hätte gewonnen werden können. Den zwingenden Torchancen nach brauchte Mittellal dieses Spiel nicht zu verlieren, doch das Glück war auf der Seite der Gäste. Ein Eigentor der Platzmannschaft tat noch ein Übriges dazu. Schiedsrichter Burghardt, Balersbrunn, leitete das Spiel einwandfrei.  
 Mittellal II — Wittenweiler II 3:1 (1:1).  
 Hockenheim 0:0 — SV Freudenstadt 6:4.  
 Alpirsbach — Schramberg 1:2 (1:1).

**Fußball-Jugendverbandspiele**  
 Freudenstadt — Dietersweiler 4:3; Tumlingen gegen Lützenhardt 0:1.  
 VfL Schramberg — SV Gutach (Breisgau) 5:0 (3:0). Der Vertreter der badischen Landesliga zeigte mit einer körperlich starken Mannschaft ein halbhohes Spiel mit schnellen Flügelforstößen. Die Schramberger lieferten heute wieder einmal ein technisch hochstehendes Flügelspiel mit verwirrenden Kombinationen, die auch mit Erfolg abgeschlossen wurden.  
 Sommersportfest in Sigmaringen  
 Von herrlichem Sommerwetter begünstigt führte der VfB Sigmaringen am gestrigen Sonntag ein Fußballpokalturnier durch. Der Besuch zahlreicher Sportbegeisteter belohnte das gut durchorganisierte Sommersportfest. In der A-Klasse konnte sich Holzhausen mit 4 Punkten, Vöhringen mit 3 Punkten und Marbachkernimmern mit 2 Punkten in die Spitze setzen. Beiden gelang es, in der B-Klasse mit

**Calw - Wildberg 3:1 (2:1).** — Die Calwer Handballer konnten auch das Rückspiel auf eigenem Platz in dieser Aufstellung nicht gewinnen. Die erste Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen, wobei beide Mannschaften recht fair und schnell spielten und die Torhüter stark beschäftigten. In der zweiten Halbzeit hatten die Calwer Gäste mehr das Schußglück und bedrückten die Hintermannschaft durch sehr gute Kombinationen, die durch vorteilhaft eingesetzte Flügelspieler bestens eingeleitet wurden und auch zum Erfolg führten. Im Calwer Sturm vermißte man das sonst sichere Zuspitzen und vor allem den Einsatz der Außenstürmer. Die große Zuschauermenge hatte vom Vorjahresmeister ein anderes Spiel erwartet. Schiedsrichter Dr. Müller, Calw, war dem Spiel ein großzügiger Leiter.  
 Calw Jugend — Wildberg Jugend 2:1.

**An alle A.H.-Handballmannschaften des Krs. Calw**  
 Am Sonntag, 1. September veranstaltet die Sparte Handball des SV Calw, anlässlich der Calwer Wetbetage das schon viele Monate geplante Altherren-Handballturnier auf dem Festplatz am Brühl, der neu hergerichtet wurde. Es spielen 7 Mann in einer Mannschaft. Mit diesem Turnier soll bezweckt werden, daß sich die alten Handballfreunde wieder einmal treffen und die jüngeren Generation zeigen, daß auch sie noch zu spielen vermögen. Außerdem spielt eine Mannschaft Calwer Handwerker und Geschäftleute gegen eine Behördenmannschaft. Alle Handballfreunde werden nochmals gebeten (sofern nicht bereits eine Meldung abgegeben wurde), sich umgehend bei der Geschäftsstelle des SV Calw — Lederhandlung Woche, Calw, Lederstr. schriftlich zu melden. Die Leitung der CWT hat für dieses Turnier sehr ansprechende Preise zur Verfügung gestellt.

**Tübinger Tennissieg über Tuttingen**  
 Tübingens Tennissportler empfingen am Wochenende die Turnierschicht von Tuttingen zu einem Freundschaftsspiel, das zum größten Teil sehr ansprechend verlief. Wenn das Ergebnis (3:1) für Tübingen lautet, so ist das ein weiteres Zeichen dafür, daß sich die Spielstärke der Tübinger Turnierschicht im Laufe dieses Sommers wesentlich verbessert hat und daß man weiteren Begegnungen ruhig entgegensehen kann. Das spannendste Spiel war wohl das erste Herrendoppel, in welchem sich nach herrlichen Flugball- und Netzduellen das Tuttinger Paar Dr. Kaumann-Bach, das im ersten Satz schon 5:2 führte, von Dr. Gierke-Besner mit 7:5 6:3 geschlagen bekennen mußte. Aber auch sonst gab es durchweg interessante Auseinandersetzungen, die dieses im wahren tennisportlichen Geist durchgeführte Turnier für Teilnehmer und Zuschauer zu einem Erlebnis werden ließ.

**Kadetten in Lauterbach**  
 Im 300-Rundenmannschaftswettbewerb in Lauterbach siegte Biesner und Jan. Tim, mit einer Zeit von 2 Stunden 18 Min. und 3 Sek. in Kundenrekordfahren über eine Runde mit fliegenden Stilsiegte K. Rugger, Schweningen, mit 22,6 Sekunden.  
 Starkes Aufgebot für Köln  
 Die Deutschen Turn- und Spielmeisterschaften 1949 finden in der Zeit vom 25. bis 29. August 1949 in Köln statt. Es werden 840 Mehrkämpfer und Mehrkämpferinnen daran teilnehmen und zwar 320 Frauen und 520 Männer. Auf jedes deutsche Land sind diese Zahlen je nach der Mitgliederzahl entsprechend verteilt. Hinzu kommen 30 Faustballmannschaften (Turner und Turnerinnen), 10 Schlagballmannschaften (Männer, 10 Korballmannschaften (Frauen), außerdem noch zahlreiche Meisterspieler und Meisterspielerinnen im Ringen. Insgesamt etwa 120 Teilnehmer und 180 Teilnehmerinnen. Rund 1000 Spieler und Spielerinnen nehmen an den Meisterschaftskämpfen teil. Dazu kommen noch eine Reihe Rahmenkämpfe volkstümlicher und schwimmersportlicher Art. Das Schwergewicht der Deutschen Turn- und Spielmeisterschaften liegt zweifellos bei der Deutschen Vereinsmeisterschaft, dem Kampf der besten deutschen Vereinsmannschaften an Gerätturnern, 4 Gerätturnerinnen, 4 Leichtathleten und 4 Leichtathletinnen mit 2 Schwimmübungen im Kunstturnen und der Leichtathletik.  
 Tandberg nun gegen ten Hoff,  
 Nach der Niederlage des schwedischen Schwergewichtlers Olla Tandberg gegen den amerikanischen Negroboxer Joe Walcott in Stockholm sind die amerikanischen Kampfpläne Tandbergs als gescheitert anzusehen. In Schweden wird daher jetzt mit der Möglichkeit gerechnet, eine Begegnung zwischen Tandberg und ten Hoff zum Abschluß zu bringen. Die Lage ist so, daß Tandberg, der an einen Abschied seiner Boxerlaufbahn denkt, wahrscheinlich nur bei einem Antritte gegen ten Hoff noch die Gelegenheit finden dürfte, noch einmal eine große Kampfboerse zu bekommen.

**Zum 14. Male das Finale USA-Australien**  
 In der letzten entscheidenden Runde des Davis-Pokals 1949 kommt es vom 25. bis 29. August in Forest Hills zum Finale USA-Australien. USA stand schon dreimal im Endspiel und mußte nur siebenmal absteigen. Das 29. Finalspiel ist die bedeutendste Trophäe im Tennissport werden die Yankees nicht auf die leichte Schulter nehmen, wenn sie auch bereits 15mal Pokalsieger wurden vor England (9), Frankreich (7) und Australien (6). Denn die Art, wie die Australier Sidwell, Sedgeman und Brownich den Europäsieger Italien mit 4:3 (13:3

3 Punkten vor dem Neuling Bergfelden und Sigmaringen, das außer Konkurrenz spielte, den ersten Platz zu sichern. Das Ehrenspiel des VfB Sigmaringen mit der Ergänzung von vier Stuttgarter Spielern gegen den Bezirksklassenverein Böchingen endete nach abwechslungsreichen Spielsätzen mit einem 4:4.  
 Zonenliga Süd mit 16 Vereinen  
 Die dieses Wochenende stattgefunden Besprechung zwischen dem Zonenligaspielleiter Heinrich Hohner, Trossingen und dem Vorsitzenden des südbadischen Fußballvereins Prof. Dr. Glaser, hatte das Ergebnis, daß nach den bisher vorliegenden zustimmenden Erklärungen der Zonenligavereine mit einer Erhöhung der Zonenliga Süd auf 16 Vereine nunmehr zu rechnen ist. Aus Südbaden und Südwürttemberg steigen je zwei Vereine auf. Von Südbaden ist es die Spielvereinigung Offenburg als der 12. der Tabelle der Zonenliga und der zweite der Landesliga Karlsruhe. Wer bei Südwürttemberg die Aufsteigenden sind, steht noch nicht endgültig fest. So, wie die Dinge liegen, dürfte die Spielvereinigung Trossingen die letzte Jahr aus der Zonenliga absteigen ist, in die Zonenliga aufsteigen. Die Entscheidung über den zweiten Verein dürfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

**Neue Form der Deutschen Fußballmeisterschaft 1950**  
 Auf seiner Tagung in Rodewald bei Hannover befaßte sich der Spartaausschuß des Deutschen Fußballbundes u. a. auch mit der Durchführung der Deutschen Fußballmeisterschaft 1950. Dabei wurde beschlossen, diese für Vertragspieler und Amateure auszurufen. Wesentlich ist die Neuerung, daß bei den Vertragspielern nur die Meister der Oberligen Nord West, Süd, Südwest, Berlin und der Ostzone teilnehmen. Diese spielen in zwei Gruppen in einfacher Runde. Die beiden Gruppenleiter bestreiten dann am 25. Juni das Endspiel.  
 An der Amateurländerschaft sind alle Landesmeister der von DFB anerkannten Landesverbände teilnahmeberechtigt. Die 20 Mannschaften spielen in vier Gruppen zu je fünf Landesmeistern in einfacher Runde. Die Vorschlußrunde der vier Gruppenleiter wird nach dem Ko-System ausgetragen. Das Endspiel findet am 18. Juni statt.

**Landestagungen der Sparte Fußball!**  
 Samstag, den 27. August 1949, 13.30 Uhr, Balingen „Schwefelbad“.  
 Sonntag, den 28. August 1949, 10.00 Uhr, Weingarten „Schütz“.  
 Ich erwarte die Teilnahme sämtlicher Fußballabteilungen, da äußerst wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.  
 gez.: Hohner, komm. Leiter

**Faustballspiele in Sulz**  
 Am Sonntagvormittag hatte die Sparte Turnen der Sportfreunde Sulz die Sportler aller Kreisparten zu einem Faustballturnier auf den Sportplatz eingeladen. In den zum Austrag gekommenen vier Spielen konnten die Sulzer Turner jedesmal den Sieg erringen. Eine große Anzahl Zuschauer umstürmten den Sportplatz. Die nachfolgenden Leichtathletikleistungen fanden ebenfalls allgemein Anerkennung.  
 Erfolgreiches Sommersportfest  
 Die Calwer Sportjugend hatte sich wie einst zu den jährlichen Leichtathletikleistungskämpfen versammelt. In den Morgenstunden fanden die Dreikämpfe der Aktiven, der Jugend und Frauen auf dem gepflegten Sportplatz an der Hirsauer Straße statt. Der Vierkampf der Fußballer und Handballer wurde erstmals mit erfreulicher Beteiligung der Sparten durchgeführt. Nachmittags umstürmten über 1000 Zuschauer von Calw und Umgebung den Sportplatz, um den schnellen Rasenspielen im Fuß- und Handball, den Endläufen in 100, 200 und 300 Meter zu folgen. Es muß besonders bemerkt werden, daß der 48jährige Altmeister W. Dupel, Rutesheim, den 3000-m-Lauf in der beschriebenen Zeit von 19.35 Sekunden lief und außer Konkurrenz Sieger wurde. Wilhelm Dupel wurde in diesem Jahr außerdem württembergischer Waldlaufmeister in der Altersklasse, die turnerischen Vorführungen der Frauenklasse und der geeilte Weiserrigen fanden wie das Sackhufen der Jugend und der Reigen der Jungen in Tiroler Tracht, Beachtung und Beifall. Die Fuß- und Handballspiele gegen Rutesheim, Neubulach und Wildberg standen auf keiner besonderen Spielhöhe, wurden aber flüssig und fair durchgeführt. Die Einzelresultate finden Sie in unserer Mittwochausgabe.

**Die weibliche Jugend wird in 3 Klassen (14 bis 18 Jahre)** in einem Dreikampf, der 75-m-Lauf, Weitsprung und Schlagballwurf umfasst, um den Sieg kämpfen. Übungsabende für die weibliche Jugend; Mittwochabend 19.30 bis 20.30 Uhr auf dem Golfplatz.  
 „Der allwissende Fußball“  
 Mit diesem 208 Seiten starken Büchlein des Olympieverlags Nürnberg, erscheint erstmalig nach dem Krieg ein umfassendes „Allwissendes“ Nachschlagewerk, das für den „verwöhnten“ Fußballfreund zu seinem unentbehrlichen Begleiter werden soll. Es erschöpft sich nicht in stüchternen Statistiken, sondern gibt das Fußballgeschehen Deutschlands und der ganzen Welt lebendig wieder.  
 Regelecke  
 Antwort auf Frage 29  
 Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, den Angriff auf den Torhüter als regelwidrig zu bezeichnen. Der Torhüter darf nun einmal in seinem Torraum gerechelt werden, wenn er im Ballbesitz ist, oder wenn er einen Gegner hindert. Außerhalb des Torraumes darf der Torhüter sogar ebenso gerechelt werden wie ein Feldspieler. Wesentlich ist nun, daß das Rempeln regelrecht erfolgt, d. h. Schulter gegen Schulter, mit angelegten Armen. Das Pfeifen zum zert beim Endspiel, das regelrechte Angriffe auf den Torhüter begleitete, war also wieder einmal ein Beweis mehr für die Regelkenntnis so vieler Zuschauer.  
 Frage 20 (Handball)  
 Der Ball war über das Tor geworfen worden. Als der Torhüter nun beim Abwurf sich der Torraumlinie nähert, stellt sich ihm ein gegnerischer Spieler mit hochgestreckten Armen entgegen, um den Wurf abzufangen. Ist das Vorgehen des Stürmers regelwidrig?

**Württemberg-Hohenzollern plant den Bau einer Landessportschule**  
 Der Plan, eine Sporthochschule für die gesamte französische Zone in Tübingen ins Leben zu rufen, wurde aufgegeben. Dagegen wird neuerdings der Gedanke erwogen, in Tübingen eine Landessportschule zu gründen, deren Träger in erster Linie der noch zu bildende Landessportverband Württemberg-Hohenzollern sein soll. Das Kultusministerium sieht dem Plan wohlwollend gegenüber. Es ist zu erwarten, daß aus den Totoberschüssen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Landessportschule würde in erster Linie der Ausbildung von Übungsleitern, Schiedsrichtern und Kampfrichtern, sowie zur Förderung des Nachwuchses.

**Württemberg-Hohenzollern plant den Bau einer Landessportschule**  
 Der Plan, eine Sporthochschule für die gesamte französische Zone in Tübingen ins Leben zu rufen, wurde aufgegeben. Dagegen wird neuerdings der Gedanke erwogen, in Tübingen eine Landessportschule zu gründen, deren Träger in erster Linie der noch zu bildende Landessportverband Württemberg-Hohenzollern sein soll. Das Kultusministerium sieht dem Plan wohlwollend gegenüber. Es ist zu erwarten, daß aus den Totoberschüssen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Landessportschule würde in erster Linie der Ausbildung von Übungsleitern, Schiedsrichtern und Kampfrichtern, sowie zur Förderung des Nachwuchses.

**Keioschwimm-Meisterschaften in Ebingen**  
 Mehrere hundert waren es, die vergangenen Sonntag in das Ebingen Schwimmbad zogen, um den diesjährigen Kreismeisterschaftskämpfen im Schwimmen beizuwohnen. Diese gut organisierte Veranstaltung erlaubte einen Ueberblick über die einzelnen Darbietungen. Die Meisterschaftskämpfe bewiesen, wie weit es die Schwimmer in diesem Jahr schon gebracht haben.  
 Erstmals wurde auch bei diesen Kreismeisterschaftskämpfen in Ebingen ein Wasserballspiel durchgeführt. Balingen und Ebingen standen sich gegenüber. Wohl waren beide Mannschaften Anfänger, aber ihre Leistungen waren trotzdem befriedigend.  
 Die besten dieser Kämpfe werden am kommenden Sonntag in Balingen gegen den SSV Reutlingen zu kämpfen haben und zwar im Staffelschwimmen und Wasserspringen.  
 Siegerliste:  
 Kraustaffel über 4:30 m: 1. Ebingen 2.7:3; 2. Balingen 2.3:0. Männer Altersklasse 50 m Brust: 1. Dieterle, Balingen 47:5; 2. Schneller, Balingen 48:3. Versehrtensklasse 50 m Brust: 1. Küppert, Ebingen 53:3; 2. Lorch Ebingen 57:2.  
 Männer 100 m Brust: 1. Bod, Balingen 1:36; 2. Bauer, Ebingen 1:36.2. Frauen 100 m Brust: 1. King, Balingen 1:59.1; 2. Schwinfurt, Balingen 1:59.3. Weibliche

# Deutsche Schwimm-Meisterschaften

(Fortsetzung von Seite 1)  
 Heinz Günther Lehman (MTV Braunschweig) gewann überlegen die 1500-m-Kraul in 25:43,5 Min. vor Heinz Arand.  
 Ergebnis des Turnsprings der Männer: 1. Günther Haase (Neptun Erkenschwick) 172,94 Punkte, 2. Hermann Block (Frankfurt 1888) 156,23 Punkte.  
 Das Kunstspringen der Frauen gewann Paula Tarfarek (Neptun Erkenschwick) mit 144,60 Punkten, vor Kathi Fleming (HTB 63 Hamburg) mit 141,33 Punkten.  
 Dem MTV Braunschweig war der Sieg in der 35 100-m-Lagenstaffel für Männer nicht zu nehmen. Zeit 3:29,4 Min.  
 Der SST Bonn gewann in 4:09,5 Min. die deutsche Meisterschaft der 4x100-Kraustaffel für Frauen.  
 In der Mannschaftswertung der Männer war der MTV Braunschweig mit 181 Punkten vor dem HSV Hannover 74 Punkte und Eintracht Braunschweig 63 Punkte der erfolgreichste Verein.  
 Bei den Frauen belegte der SST Bonn mit 164 Punkten vor Düsseldorf 98 mit 77 und ETV Hamburg gleichfalls mit 77 Punkten den ersten Platz.

**Kurz berichtet**  
 Als der belgische Olympiasieger Gaston Reiff auf schwedischen Boden in Gävle den 1. von dem Jahre 1942 von dem Schweden Gunder Hägg mit 8:1,2 gehaltenen 2000-m-Weitrekord mit der phänomenalen Leistung von 7:58,3 verbesserte, erhielt er sofort ein Glückwunsch-Telegramm des früheren Rekordinhabers, in dem Gunder Hägg seiner Bewunderung für die große Leistung seines Nachfolgers Ausdruck gab.  
 Der deutsche Antrag auf Wiederaufnahme in den Internationalen Schwimmverband (FINA) wird, wie in der schwedischen Presse berichtet wird, die Unterstützung des Schwedischen Schwimmverbandes finden. Nachdem Japan wieder zu internationalen Schwimmwettkämpfen zugelassen wurde, besteht kein Grund, so heißt es in schwedischen Kommentaren, Deutschland weiterhin ausgeschlossen zu halten.  
 Die Europameisterschaften im Ruder werden vom 26.-28. August in Amsterdam ausgetragen. Folgende Nationen haben ihre Meldungen abgegeben: Belgien, Dänemark, Italien, Polen, Schweden, Schweiz, Holland, Tschechoslowakei, Ungarn, England, Uruguay, Norwegen und USA.

**Amfliche Bekanntmachungen**  
 Betr.: Kreissportausschüsse  
 Laut Mitteilung des Vorsitzenden des ZonenSportrat der französischen Zone wird nach einer Besprechung mit den Sportoffizieren in Baden-Baden folgendes bekanntgegeben:  
 „Die Auflösung der seitherigen Kreissportausschüsse kann vorläufig nicht erfolgen. Darüber wird seinerzeit durch die Militärregierung Baden-Baden weitere Bestimmung getroffen. Die Kreissportausschüsse oder -beauftragten haben daher weiterhin die Verbindung mit den Herren Kreissportoffizieren wie seither durchzuführen. Die LandesSportverbände bzw. -Bünde oder LandesSportbeauftragten haben die Verbindung mit den LandesSportoffizieren weiterhin aufrechtzuerhalten. Es wird im besonderen darauf hingewiesen, daß die Vereine die Meldungen, Termine usw., die bisher liefen, auch weiterhin zu übernehmen haben. Der direkte Verkehr der Fachverbände zur Militärregierung ist untersagt.“  
 Ich bitte um Kenntnisnahme.  
 Klump, LandesSportbeauftragter.

**An alle Tischtennispartenleiter Südwürttembergs**  
 Am 27. August 1949 findet in Sigmaringen im Gasthof Zollerhof nachmittags 15 Uhr die Jahresversammlung der Sparte Tischtennis statt. Die Spartenleiter werden gebeten, zahlreich zu erscheinen, da die Wichtigkeit der Tagesordnung ein Nichterscheinen nicht rechtfertigt.  
 Landesfachwart Tischtennis

**An die gesamte Jugend von Freudenstadt**  
 Der SV Freudenstadt führt an einem Sonntagmorgen (Tag wird noch bekanntgegeben) im September 1949 „Leichtathletik-Jugendkämpfe“ durch, wozu die gesamte Freudenstädter Jugend zur Teilnahme eingeladen wird.  
 Für die männliche Jugend von 10 bis 15 Jahren sind in 3 Klassen ein Dreikampf mit 75-m-Lauf, Weitsprung und Schlagballwurf durchgeführt. Für die Jugend von 15 bis 18 Jahren wird ein Vierkampf mit 100-m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen (4 kg) durchgeführt. Der Vierkampf für die Jugend von 17 bis 18 Jahren umfasst 100-m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen (6 kg).  
 Übungsabende zur Vorbereitung: Dienstag- und Freitagabend jeweils von 19.45 bis 20.45 Uhr auf dem Golfplatz.  
 Die weibliche Jugend wird in 3 Klassen (14 bis 18 Jahre) in einem Dreikampf, der 75-m-Lauf, Weitsprung und Schlagballwurf umfasst, um den Sieg kämpfen. Übungsabende für die weibliche Jugend; Mittwochabend 19.30 bis 20.30 Uhr auf dem Golfplatz.

**„Der allwissende Fußball“**  
 Mit diesem 208 Seiten starken Büchlein des Olympieverlags Nürnberg, erscheint erstmalig nach dem Krieg ein umfassendes „Allwissendes“ Nachschlagewerk, das für den „verwöhnten“ Fußballfreund zu seinem unentbehrlichen Begleiter werden soll. Es erschöpft sich nicht in stüchternen Statistiken, sondern gibt das Fußballgeschehen Deutschlands und der ganzen Welt lebendig wieder.

**Regelecke**  
 Antwort auf Frage 29  
 Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, den Angriff auf den Torhüter als regelwidrig zu bezeichnen. Der Torhüter darf nun einmal in seinem Torraum gerechelt werden, wenn er im Ballbesitz ist, oder wenn er einen Gegner hindert. Außerhalb des Torraumes darf der Torhüter sogar ebenso gerechelt werden wie ein Feldspieler. Wesentlich ist nun, daß das Rempeln regelrecht erfolgt, d. h. Schulter gegen Schulter, mit angelegten Armen. Das Pfeifen zum zert beim Endspiel, das regelrechte Angriffe auf den Torhüter begleitete, war also wieder einmal ein Beweis mehr für die Regelkenntnis so vieler Zuschauer.  
 Frage 20 (Handball)  
 Der Ball war über das Tor geworfen worden. Als der Torhüter nun beim Abwurf sich der Torraumlinie nähert, stellt sich ihm ein gegnerischer Spieler mit hochgestreckten Armen entgegen, um den Wurf abzufangen. Ist das Vorgehen des Stürmers regelwidrig?

**Keioschwimm-Meisterschaften in Ebingen**  
 Jugend 50 m Brust: 1. Beck, Winterlingen 53,4; 2. Lieberow, Balingen 54,2. Männliche Jugend 50 m Brust: 1. Grimm, Ebingen 50,0; 2. Huenker, Winterlingen 56,2.  
 Männer 200-m-Bruststaffel: 1. Ebingen 4:52,2; 2. Balingen 5:06,3. Männer 100 m Kraul: 1. Wegmann, Ebingen 1:19,3; 2. Feierabend, Ebingen 1:23,9. Frauen 2x100-m-Staffel: 1. Balingen 6:03,4; 2. Ebingen — aufgegeben. Männliche Jugend 50 m Kraul: 1. Mann, Ebingen 44,4; 2. Deuter, Winterlingen 46,0. Männer Altersklasse 50 m Kraul: 1. Pollermann, Balingen 60,3; 2. Schneller, Balingen 60,7.  
 Streckentauchen Männer 40 m: 1. Salzmann, Winterlingen 33,4; 2. Reiff, Balingen 33,1. Frauen Altersklasse 50 m Kraul: 1. Bonland 56,3; 2. Grell, Ebingen 57,7. Frauen 50 m Rückenkraul: 1. Tabet, Balingen 52,2.  
 Weibliche Jugend 2:30 m Brust: (14 bis 18 Jahre): 1. Winterlingen 2:51,4; 2. Tübingen 2:54,1.  
 Weibliche Jugend 2:30 m Brust (unter 14 Jahre): 1. Balingen 2:51,3; 2. Ebingen 2:57,0. Männliche Jugend 2:30 m Brust: 1. Ebingen 2:36; 2. Winterlingen 2:36,2. Männer 200 m Brust: 1. Wegmann, Ebingen (der beste Schwimmer des Tages) 2:39; 2. Maier, Winterlingen 2:34,2. Altersklasse über 200 m Brust: 1. Metzger, Ebingen 403,1. Wasserball: Ebingen-Balingen 2:0 (1:0).

Aufhebung der Kreiswirtschafsstämter

Tübingen. Das Innenministerium von Württemberg-Hohenzollern hat im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium unter dem Datum vom 16. August die Aufhebung der Kreiswirtschafsstämter angeordnet.

Lebensmittelkarten weiter vereinfacht

Tübingen. Die Kleinabschnitte auf der Lebensmittelkarte fallen aus Gründen der Vereinfachung ab 1. September 1949 fort.

Tanz-Zug zum Bodensee

Tübingen. Am Sonntag, 28. August 1949 verkehrt auf der Strecke Metzinger-Friedrichshafen über Tübingen und Sigmaringen ein Tanz-Zug mit 50prozentiger Fahrpreismäßigung.

Hilfsdienst Kälberbrunn bleibt bestehen

Tübingen. Nach einer Meldung der „Stuttgarter Nachrichten“ vom 17. August 1949 steht der vom „Internationalen Bund für Kultur- und Sozialarbeit“ in Kälberbrunn (Schwarzwald) unterhaltene Freiwillige Hilfsdienst für illegale Grenzgänger vor der Auflösung.

Urach hat die alte Anziehungskraft

Erfolgreicher Kampf der „Perle der Alb“ um ihre Existenz / Wieder Erholungsort

AL. Urach. Die Bezeichnung Urachs als „Perle der Schwäbischen Alb“ läßt alte, man möchte fast sagen, romantische Gedanken wach werden.

Die Wohnzonen sind ein Problem, das in erster Linie gelöst werden muß. Insgesamt besteht ein Abmangel von 370 Wohnungen.

Die Wohnzonen sind ein Problem, das in erster Linie gelöst werden muß. Insgesamt besteht ein Abmangel von 370 Wohnungen.

Auf diesem Gebiet befindet sich Urach in einer erstaunlich günstigen Lage. In der Zeit des

Friedrichshafen vertraut auf die Zukunft

Aufbaupläne der Stadt werden realisiert / 2462 Wohnräume wieder aufgebaut

FP. Friedrichshafen. Durch zehn Fliegerangriffe wurde die Stadt Friedrichshafen zu 69 Prozent zerstört. Das Stadtbild hatte sich somit restlos verändert.

Bestand die Aufgabe der Planung vor dem Kriege darin, das rasche Anwachsen der Stadt durch Schaffung neuer Wohngebiete und Siedlungen, durch Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in geordnete Bahnen zu lenken.

Das Hauptproblem ist der Wiederaufbau der Altstadt. Die Neuplanung ist, wie Stadtbaurat Scheible auf der gestrigen Tagung des Vereins der Ingenieure des Bodenseegebiets bekannt gab, abgeschlossen.

seit Juli 1945 wieder aufgebaut. Hierzu kommen 50 Rohbauten, für deren Fertigstellung 1,9 Millionen DM benötigt werden.

Ein Beispiel für erfolgreiche Zusammenarbeit gibt die Zahnradfabrik, die aus einem Trümmerfeld zu einer erstaunlichen Stätte der Arbeit wurde.

Internationale Trachtenfeier

Überlingen. Die alte Stadt Überlingen am Bodensee trifft für ein internationales Trachtenfest umfangreiche Vorbereitungen.

Verschiebebahn für Blumentöpfe

Düngungsversuche und Wachstumsbeobachtungen in der Landw. Hochschule Hohenheim

IN. Im Institut für Pflanzenernährung und Bodenbiologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim haben wir kürzlich eine Gleisanlage von stattlichem Umfang.

Er nennt seine Gleisanlagen „Vegetationswagen“, und die darauf stehenden Blumentöpfe dienen Düngungsversuchen und Wachstumsbeobachtungen.

Das Hauptziel dieses Instituts ist, den Ernährungsvorgang bei unseren Kulturpflanzen auf den Grundlagen der Chemie, der Botanik und der Bodenbiologie zu untersuchen.

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart

Dienstag, 23. August: 14.30 Aus der Wirtschaft, 15.00 Der Kammerchor von Radio Stuttgart.

Mittwoch, 24. August: 18.00 Das Willi-Stelzer-Quartett und Marianna Simon, Gesang.

line, und Enrico Mainardi, Violoncello. — Das Festspielorchester — Hans Pfitzner: 3 Vorspiele aus „Palestrina“.

Vom Südwestfunk

Dienstag, 23. August: 14.15 Melodische Rhythmen, 16.00 Sinfoniekonzert, 17.00 Hans Gerhard Evers: Dürer und die Krise der Kunst.

Mittwoch, 24. August: 14.15 Wir jungen Menschen, 16.00 Musik zur Teestunde, 17.00 Böcher-schau, 17.30 Der Kammerchor Hannover singt helle Madrigale.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Gestern wurde in Stuttgart der Landesverband der vertriebenen Deutschen Württembergs gegründet.

TG. Ulm. Heimkehrer, die am vergangenen Freitag in Ulm angekommen sind, berichteten übereinstimmend, daß in diesem Monat noch 10 000 in russischer Gefangenschaft befindliche ehemalige deutsche Wehrmachtangehörige entlassen werden sollen.

Tübingen. Das Postzentralamt Rastatt macht darauf aufmerksam, daß der Verkauf der Sonderpostwertzeichen zugunsten des Roten Kreuzes sowie der nur durch die Oberpostdirektion Tübingen vertriebenen Sondermarken (Smy) mit Ablauf des 15. September 1949 eingestellt wird.

Bei Außenarbeiten in der Jodokirche in Ravensburg wurde ein gut erhaltenes Fresko aus dem Jahre 1616 freigelegt.

Verschiebebahn für Blumentöpfe

Übrigens zum Teil in Form statlicher Glashäuser gebaut. Das erst 1934 errichtete moderne Vegetationshaus fiel dem Krieg zum Opfer.

Mit dieser eigenartigen Methode werden vor allem auch neue Düngemittel entwickelt und geprüft, bevor sie der praktischen Landwirtschaft bekannt gegeben werden.

Was bei dieser Forschungsarbeit der Hohenheimer Institute eigentlich herauskommt, läßt sich am deutlichsten durch Zahlen beweisen.

Die in die Forschung eingesetzten Mittel machen sich auf die Dauer millionenfach bezahlt. Aber jetzt fehlen sie den Forschungsanstalten mehr als jemals.

Rückführung Berliner Kinder

Tübingen. Das Landessekretariat der Arbeiterwohlfahrt Württemberg-Baden erucht uns, da noch immer Meldungen zur Rückführung Berliner Kinder eingehen.

Wieder hochsommerlich warm

Ueberwiegend heiter oder leicht bewölkt, Trocken und hochsommerlich warm. Höchsttemperaturen in den Niederungen bis zu 30 Grad ansteigend.

Advertisement for Pelzschmitter MODEN. Text: Das führende Haus modischer Pelzkonfektion. Ebingen. Telefon 2191. Gepl. 1901. Verlangen Sie Preisangebote!

Advertisement for Bayer Süßstoff. Text: »Bayer« Süßstoff. Zum Süßen aller Speisen und Getränke. Völlig unschädlich und ohne bitteren Nachgeschmack.

Advertisement for Siemens-Kino-Kamera. Text: für 13 Meter Filmmulden. Optik 2.1. Tele-Vorsatz. „Longar“ und Ledertasche zu verkaufen.

Advertisement for Flachstrickmaschinen. Text: Ser u. 18er Teilung, 70-80 cm. Arbeitsbreite aus Privatland sofort gegen Kasse zu verkaufen.

Advertisement for Telefonzelle. Text: Wir geben gegen Kassenzahlung billigt ab: eine sehr gut erhaltene.

Advertisement for Stellenangebote. Text: Kleinere Schuhfabrik sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen, gewissenhaften, möglichst ledigen Hand- u. Maschinenzwicker.

Advertisement for Kontoristin. Text: mögl. aus der Kfz-Branche, gewandt, pfechtbewußt, perfekt in Steno und Maschine.

Advertisement for Kontoristin. Text: mögl. aus der Kfz-Branche, gewandt, pfechtbewußt, perfekt in Steno und Maschine.

Advertisement for Linotype-Setzer u. Akzidenz-Setzer. Text: zum baldigen Eintritt gesucht. A. PRETZEL, Buchdrucker, Bisingen.

Advertisement for Erfahrens Vertreterinnen. Text: sucht bedeutende Maßkorsettfabrik f. alle größeren Plätze. Bewerbungen u. G 3888 an das Schwäb. Tagblatt.

Advertisement for Lebensmittelgroßhandlung. Text: sucht sofort jungen branchenkundigen Kaufmann für Lager und Versand.

Advertisement for Verstopfung. Text: Darmträgheit, unreines Blut, unreine Haut besenige man wirksam durch Heilwasser aus Dr. Schioffers Stoffwechselsalz.

Advertisement for Juwelen-Auktion. Text: werden Brillanten, Smaragde, Rubine und sonstige Schmuck-, Gold- und Silberwaren angenommen. REINHARD ALGIE, Stuttgart, Börsenstr. 26 B.



# Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold  
und den angrenzenden Gemeinden.



## Nagolder Stadtgeschehen

### Lebhafter Verkehr über das Wochenende

Die vergangene Woche in Nagold stand im Zeichen einer ungewöhnlichen Ruhe nach den bewegten Ausstellungstagen. Dagegen war der Reiseverkehr über Samstag und Sonntag wieder besonders stark. Mit vier Omnibussen machte die Betriebsgemeinschaft der Reichsbahn Zuffenhausen am Samstag vormittag auf ihrer Fahrt in den Schwarzwald kurze Rast in Nagold, während Reutlinger Gäste die „Traube“ aufsuchten, um dort bei Tanz und froher Unterhaltung einige Stunden zu verbringen. Ungezählt sind die Fahrzeuge, die am Sonntag unsere Stadt passierten, ob mit oder ohne Aufenthalt. Der sonnige Spätsommer tag lockte in die nähere und weitere Umgebung, ist doch der Schwarzwald erstmals wieder nach langen Jahren ein besonderer Anziehungspunkt lebensfroher Menschen. Der Fremdenverkehr steht wieder im Vordergrund und mit besonderer Genutztung können wir feststellen, daß schon in Nagold, als der Pforte zum Schwarzwald, dessen sprichwörtliche und bewährte Gastfreundschaft augenfällig in Erscheinung tritt. Welche positive Werte liegen in einer kurzen Zeit des Ausspannens, sei es bei denen, die den Schwarzwald für ihre Urlaubszeit ausgesucht haben, oder aber bei all den Vielen, die das Wochenende für eine Fahrt in denselben benötigen.

### Unsere Altersjubilare

Morgen Dienstag kann Frau Barbara Brenner geb. Eßlinger ihren 76. Geburtstag begehen, während am gleichen Tag der Rentner Heinrich Bößfert 74 Jahre alt wird. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich und wünscht auch künftighin einen sorgenfreien Lebensabend.

### Unglücksfall

In den Nachmittagsstunden des Samstags ereignete sich in der Marktstraße zwischen Bäckerl Beutler und Foto-Schwarzmeier ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein dort abgestellter Anhänger, an dem sich einige Jungen beschäftigten, geriet ins Rollen, wobei der Bolzen der Gabelung einem der Jungen durch den linken Oberschenkel ging und denselben aufriß. Die schwere Verletzung machte die sofortige Überbringung ins Krankenhaus notwendig. Der Vorfall diene zur Warnung, daß Fahrzeuge so gesichert abgestellt werden, um auch spielende Kinder vor Unheil zu sichern.

### Es wird gebaut!

Im Siedlungsgelände unterhalb des Kinderheims wird eifrig gearbeitet. Die Arbeiten sind in den letzten Tagen so rasch fortgeschritten, daß schon nächste Woche das erste halbe Dutzend Häuser aufgerichtet werden kann.

### Verkehrs- und Verschönerungsverein

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Nagold führt in dieser Woche zwei Halbtagsfahrten aus. Für Mittwoch, den 24. August, ist der Hohenzollern als Ziel in Aussicht genommen. Die Fahrt geht über Tübingen, Hechingen zum Hohenzollern und auf dem Rückweg über Rottenburg nach Nagold. Der Fahrpreis beträgt 3,50 DM; die Abfahrt erfolgt in Nagold um 13 Uhr am Vorstadtplatz.

Eine kleine Schwarzwaldrundfahrt am Samstag, den 27. August, hat den Reiseweg Nagold — Altensteig — Freudenstadt — Besenfeld — Wildbad — Aichelberg — Nagold. Fahrpreis 3,20 DM. Abfahrt um 13 Uhr am Vorstadtplatz.

Anmeldungen zu diesen reizvollen Fahrten sollen möglichst frühzeitig in der Geschäftsstelle des Vereins — Rathaus, Zimmer 7 — vorgenommen werden.

### Wurminger Sportler als Gäste in Nagold

Über Samstag und Sonntag weilte die Handballabteilung des Wurminger Sportvereins in Nagold um in einem Gegenbesuch die Freundschaft, die sich anlässlich des Nagolder Pfingstbesuches ergeben hatte, zu vertiefen. Bei einem Kameradschaftsabend am Samstag in der „Krone“, kam dies besonders zum Ausdruck. In froher Unterhaltung, in Rede und Gegenrede, wurde diese Verbundenheit gleichgesinnter Sportsfreunde besonders noch unterstrichen, indem die Gäste aus der Tuttlinger Gegend den Nagoldern ein schönes Oligemälde überreichten, was durch die Gastgeber mit einem neuen Handball quittiert wurde. Die Spiele am Sonntag nachmit-

tag brachten ausgezeichneten Sport, was von den Besuchern mit Beifall aufgenommen wurde. Die 1. Mannschaften trennten sich nach wechselvollem Spiel, wobei sich die Gäste besonders auszeichneten, mit einem gerechten Unentschieden 10:10, während die 2. Mannschaft von Nagold überzeugend 13:7 siegen konnte.

### Schach dem König!

Die Schachvereinigung der Spielvereinigung Nagold unter Leitung von W. Röhle veranstaltet vom 26.—28. August ein Schachturnier um die Bezirksmeisterschaft im nördlichen Schwarzwaldbezirk für die Kreise Calw, Freudenstadt und Horb. Am Freitag Abend um 8 Uhr wird das Turnier im Gasthaus zur „Rose“, wo auch gespielt wird, mit einer Begrüßung der Teilnehmer, einem Vortrag über Schach und Theorie und mit der Auslosung der Spiele eröffnet. Am Samstag wird von 8—12.15 Uhr und von 14—18.15 Uhr gespielt, am Sonntag von 8—12.15 Uhr und von 13.30—15.30 Uhr.

Neben dem Meisterschaftsturnier wird auch ein Hauptturnier durchgeführt. Nach Einsicht in die Teilnehmerliste ist zu erwarten, daß man sehr harte und spannende Kämpfe zu sehen bekommt.

Der Wettstreit hat den Zweck, den Spielern wieder mehr Turnierfahrung zu vermitteln und gleichzeitig für das Spiel selbst zu werben. In Südwürttemberg fehlt leider bis heute noch eine gemeinsame Organisation, deshalb ist es ganz der Rührigkeit der einzelnen Vereine überlassen, durch Vergleichskämpfe und Turniere Spielstärke und Spielerfahrung der Mitglieder zu fördern.

### Genormter Holzhausbau

Die 35 m lange Holzhalle, die im Hof der Gewerbeschule von der bekannten Firma Nisch, Gündringen, als Ausstellungshalle errichtet wurde, ist in wenigen Tagen abgebrochen und verladen worden. Ein Teil der Halle (25 m) kommt nach Mannheim und wird dort für eine Religionsgemeinschaft als Versammlungsraum und Kinderhort wieder aufgebaut. Wohl wenige Besucher der Ausstellung wissen, daß diese Halle von dem Erbauer in lauter genormten und serienweise hergestellten Teilen angefertigt wurde, die vor allem für den Hausbau bestimmt sind.

Die Firma Nisch hat diese Konstruktion in langjähriger Erfahrung im Holzbau bis ins Kleinste ausgeklügelt und stellt z. B. schlüsselfertige Zweifamilienhäuser samt Unterkellerung (7,20/9,20 m) zu einem Preis von 13.000 DM her. Im Erdgeschoß befinden sich 3 Zimmer, Küche und Speisekammer, im 1. Stock 2 Zimmer (eingebaute Schränke) mit Küche und Bad. Die Häuser sind sehr solide und dauerhaft und können für jeden Geschmack besonders gestaltet und ausgestattet werden. Der Aufbau erfolgt in sehr kurzer Zeit, da alle Teile genormt sind. Neben vielen anderen Vorzügen hat diese Konstruktion auch noch den Vorteil, daß man bei einem etwaigen Umzug das Haus mitnehmen und am neuen Wohnort aufrichten kann. Erwähnt sei noch, daß alle möglichen Größen gebaut werden können, unter anderem erstellt die genannte Firma auch Liliputhäuser für kleine Familien oder Alleinstehende.

## Die „Naturfreunde“ im weiteren Ausbau

Die Naturfreunde, Sektion Nagold hielten am Samstag, den 20. August im Gasthaus zum „Stern“ eine gut besuchte Monatsversammlung ab.

Nach Bekanntgabe der Tagesordnung durch den 1. Obmann wurden die einzelnen Punkte der reichhaltigen Tagesordnung eingehend behandelt. Von einer Wanderung im August wurde Abstand genommen, dafür wird der Monat September etwas stärker in Anspruch genommen. Der Wanderplan sieht vor: 4. September Wanderung nach Monbach durchs Monbachtal nach Bad Liebenzell, daselbst findet nachmittags um 14.00 Uhr im Kursaal eine Werbeveranstaltung zur Gründung einer dortigen Ortsgruppe statt, an welcher namhafte Persönlichkeiten teilnehmen werden. In dankenswerter Weise hat der Bürgermeister und Kurdirektor von Bad Liebenzell seiner Sympathie zur Durchführung dieser Werbeveranstaltung Ausdruck verliehen und den Kursaal mit Terrasse zur Verfügung gestellt.

Die Sektion Nagold der Naturfreunde wartet bei dieser Veranstaltung mit einem reichhaltigen Programm auf, unter anderem werden Reigen-, Volks- und Ballettänze aufgeführt, die Gesangsabteilung als gemischter Chor, sowie die Handharmonikagruppe werden ihr Können unter Beweis stellen und

## Das Sommerfest des Liederkranzes Altensteig

Es war ein feiner Gedanke des Liederkranzes, in diesem Jahr das frühere übliche Waldfest durch ein Sommerfest auf dem Schloßberg abzulösen. Die Schloßberg-Anlagen, die durch die Stadtverwaltung in der letzten Zeit tadellos hergerichtet wurden, waren für die Durchführung eines solchen Festes trefflich geeignet und boten einen idealen äußeren Rahmen.

Da der Wettergott das Fest begünstigte, setzte sich nachmittags ein stattlicher Zug der Sänger und Sängerinnen Altensteigs unter Vorantritt der Stadtkapelle vom Marktplatz aus Richtung Schloßberg in Bewegung und löste eine wahre Völkerwanderung aus der Stadt und Umgebung aus. Dort begrüßte der Vorstand Otto Kaltenbach die Versammelten und gab seiner Freude Ausdruck, so viele Sangesfreunde aus Altensteig und auch der Umgebung begrüßen zu können. Es wechselten Gesangsdarbietungen des Männer- und Gemischten Chores mit volkstümlichen Musikstücken der Stadtkapelle ab.

Ansonsten entwickelte sich das von den früheren Waldfesten des Vereins bekannte festliche Treiben, bei dem auch die zahlreich versammelten Kinder auf ihre Rechnung kamen. Kuchenwettessen, Über-die-große-Rolle-rutschen, eine Tombola mit über 100 zum Teil sehr ansehnlichen Preisen, die sofort zur Verteilung gelangten, Tauziehen, alles war wieder vertreten. Bei dem Tauziehen des Männerchors erwies sich der erste Tenor dem zweiten und der zweite Baß dem ersten kalorien- und kräfteüberlegen. Dankesworte des Vorstandes und der Nachhausemarsch unter den Klängen der Stadtkapelle beschlossen das schöne und harmonisch verlaufene Fest.

### Alt-Bäckermeister Lenk 85 Jahre alt

Alt-Bäckermeister Lenk 85 Jahre alt. In seltener geistiger und körperlicher Frische durfte am 30. Aug. Bäckermeister Friedrich Lenk in Altensteig seinen 85. Geburtstag feiern. Geboren in Durrweiler, zog er nach seinen Lehr- und Wanderjahren im Jahre 1891 nach hier und erwarb das heute im Besitz seines Sohnes Hermann befindliche Anwesen, das er durch nimmermüden Einsatz und rastlosen Fleiß auf eine beachtliche und allseits anerkannte Höhe führte. Das Geburtstagskind war in den Kreisen seiner Berufskollegen eine geschätzte Persönlichkeit, war längere Zeit Vorstand der Bäckerinnung Nagold, gehörte dem Vorstand des Wirtsvereins des Kreises Nagolds an und ist auch unserer Stadt seit langem ein geschätzter und geachteter Mitbürger, der lebhaft an den Geschehnissen seiner Heimat Anteil nimmt und mit besonderer Freude heute noch täglich seine Heimatzeitung liest. Der Ehe mit Pauline geb. Maier von hier (von der Kunstmühle,

### Röntgenreihenuntersuchung

Wir machen nochmals auf die Röntgenreihenuntersuchung aufmerksam, die heute in der Gewerbeschule durchgeführt wird. Man merke sich die Untersuchungszeiten: für Schüler von 1/11—12 Uhr, für Freiwillige von 16—18 Uhr.

allen Anwesenden einige frohe und gnußreiche Stunden bei Fröhlichkeit und Tanz verschaffen. Nähere Einzelheiten über Abfahrt usw. werden rechtzeitig im Aushängekasten an der Milchzentrale bekanntgegeben.

Eine weitere Wanderung findet am 18. 9. 49 statt mit dem Ziel Neubulach. Für Oktober ist eine Herbstveranstaltung, für November ein Lichtbildvortrag vorgesehen.

In voller Einmütigkeit konnten alle zur Debatte stehenden Fragen gelöst werden, insbesondere wurde die Frage eines eigenen Hausbaues eifrig diskutiert und fand bei allen anwesenden Mitgliedern volle Beachtung. Durch Herausgabe von Bausteinen will man dem Vorhaben ernsthaft näher treten.

In voller Harmonie, bei Musik und Tänzchen trennte man sich in vorzüglicher Stunde in der Erkenntnis, die Naturfreundebewegung beim weiteren Ausbau vorwärts gebracht zu haben. Alle männlichen und weiblichen Bevölkerungskreise, welche gesangs- und musikbegabt sind und Freude am Wandern haben, werden an dieser Stelle herzlich gebeten, sich der Naturfreundebewegung anzuschließen und sind jederzeit freundlichst willkommen. Auskunft und Anmeldungen beim 2. Obmann Gustav Hönig, Marktstraße 43 Telefon 253.

heute „Waldfrieden“) entsprangen 7 Kinder, 5 Knaben und 2 Mädchen. Das Leid des Krieges machte nicht Halt vor der Familie, wurde doch ein Sohn, von Beruf Reichsbahnrat, in den letzten Tagen des Krieges bei einem Tiefliegerangriff in der Nähe von Nordheim bei Heilbronn vom Tode ereilt. Heute führt sein Sohn Hermann das väterliche Geschäft, das er, 1930 übernommen, durch zweckmäßigen Umbau und von Erfolg gekrönter Tatkraft zu weit bekanntem Ansehen brachte. Die Stadtkapelle brachte dem Jubilar am Sonntagmorgen ein Ständchen und auch der Liederkranz Altensteig erfreute sein Ehrenmitglied durch den Vortrag einiger Chöre. Möge unserem lieben Mitbürger noch schöne Zeiten der Freude und ein friedlicher Lebensabend beschieden sein.

### Fortschrittliches Berneck

Berneck. Unsere Gemeinde, die sich im weitesten Maße dem Fremdenverkehr zugewandt hat, erfährt in den letzten Tagen eine begrüßenswerte Neuerung, indem durch Herrn Gottlieb Harr, in seinem Haus beim Rathaus ein neuzeitliches Wannenbad eingerichtet wurde, das Fremden und Einheimischen zur Verfügung steht. Auf die Badezeiten im Anzeigenteil dieser Nummer wird aufmerksam gemacht.

### Fußball-Turnier — ein voller Erfolg

Oberschwandorf. Selten sah unsere an sich stille Schwarzwaldgemeinde eine solche starke Besucherzahl wie am gestrigen Sonntag aus Anlaß des Fußballturniers, dessen Durchführung wiederum auf einer Gemeinschaftsarbeit nicht nur der Sportler, sondern der ganzen Gemeinde beruht. Schon in den frühen Morgenstunden wurde es lebhaft und um 9 Uhr stellten sich dann 12 Mannschaften zum sportlichen Spiel, das jeweils im Pokalstil, zweimal 10 Minuten, durchgeführt wurde. Über 1000 Zuschauer verfolgten mit Interesse die mit Elan und Fairnis durchgeführten Kämpfe und wurden in den Pausen durch die Lautsprecheranlage aufs Beste unterhalten. Bemerkenswert ist vor allem die tadellos klappende Organisation, die allein für die reibungslose Durchführung des Gesamtprogramms garantierte. Sieger aus dem Turnier wurden in Klasse A: 1. VfL Emmingen, 2. SV Pfalzgrafenweiler. In Klasse B: 1. Nagold II, vor SV Spielberg. Sie erhielten wertvolle Preise. Die ganze Veranstaltung, die sich mit Tanz bis in die späten Nachtstunden hinzog, verdient vollste Anerkennung und den besonderen Dank an Alle, die so erfolgreich daran beteiligt waren.

### Brief aus Emmingen

Die letzten Garbenwagen sind nunmehr in der hiesigen Gemeinde in die Scheunen eingefahren. Bei schönstem Wetter konnte eine gute Getreideernte unter Dach und Fach gebracht werden. Wohl hat es manchen Schweißtropfen gekostet, aber in dem Bewußtsein daß dadurch das tägliche Brot für Stadt und Land für ein ganzes Jahr gesichert ist, haben die Landwirte mit allen ihren freiwilligen Helfern tüchtig zugepackt. Trotz der überreichen Arbeit haben wir zum Glück in der diesjährigen Ernte nur einen leichteren Arbeitsunfall des Landwirts Fritz Müller zu verzeichnen.

Durch die große langanhaltende Trockenheit haben wir eine große Futterknappheit zu verzeichnen, die manchen Landwirt zwingt, ein Stück Vieh abzusetzen. Unter diesen Umständen müssen wir heuer auch mit einem äußerst schlechten Ertrag der Kartoffelfelder fast völlig verdozt sind. Für alle Hackfrüchte, für den Obstbehang und für die Grünlandflächen wäre ein mehrtägiger Regen sehr von Nutzen.

Durch die hohen Kosten ist das Bauen hier noch nicht richtig in Fluß gekommen, trotzdem ist es unserem Mitbürger Christian Strienz gelungen kurz vor dem Erntebeginn das Richtfest seines Einfamilienhaus-Neubaues mit den freiwilligen Helfern zu feiern und wünschen wir ihm eine gute und baldige Fertigstellung seines neuen Heimes.

Mit dem im letzten Monat vom Umsiedlungsamt zugewiesenen 2 ausgewiesenenfamilien beherbergt die hiesige Gemeinde bereits 70 ausgewiesene, nebst 23 Evakuierten in ihren Mauern, so daß die gesamte Wohnbevölkerung auf insgesamt 740 Einwohner angewachsen ist. Die neu zugewiesenen Familien konnten bereits im Arbeitsprozeß untergebracht werden und wünschen wir ihnen daß sie sich gut in ihrer neuen Heimat einleben.

Verlag: „Schwäbisches Tagblatt - Schwarzwald-Echo“ Nagold. Verantwortl. für den lok. Teil Dieter Laik

Wir haben uns verlobt  
Eise Bürger  
Hans Rupp  
Altensteig Überberg  
21. August 1949  
5 Monate alte  
**Ziege**  
verkauft od. tauscht geg. junge Hühner  
Franz Wochele, Altensteig, Reuteweg

Foto-Kino  
**Schwarzwalder**  
Nagold  
**Der große Schlager**  
**LUDIX**  
12 Aufnahmen 4,5 x 6 jetzt mit  
Optik 4,5 und Selbstauslöser  
nur DM 45.— in Refanzahlung

Wir gestalten Ihre gesamte Werbung  
unter Einsatz aller Hilfsmittel moderner Werbegrafik und Werbefotografie  
**BIRK UND HAINAL NAGOLD · RUF 283**  
Werbecoordinator · Werbepäpse  
**Schloßbeleuchtung**  
mit Prachtfirewerk u. Sommernachtsfest  
Freiluftkonzerte am See unter den Linden  
**27.**  
AUGUST  
1949  
**SCHWARZWALD**  
**Berneck**  
Beste Verpflegung / Tanz in den Gaststätten / Konzert

**GOTTLIEB HARR BERNECK**  
Friseurgeschäft - Parfümerien - Feinseifen  
**WANNENBAD**  
täglich geöffnet ab 17 Uhr, Freitag u. Samstag ganztägig  
**Verloren**  
ging am Samstag nachmittag auf dem Weg zum Schwimmbad in Nagold oder zurück eine **lederne Geldbörse** mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle (Hönig) des „Schwarzwald-Echo“ Nagold.  
**Fahrbare Kreissäge**  
mit Drehstrom-Motor und 100 # Kupfer-Gummikabel, neuwertig, gegen Bau- oder Schnittholz zu tauschen gesucht.  
Angebot unter N 101 an das Schwarzwald-Echo Nagold, Marktstraße 43



# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

## Schwarzwald-Echo

Heimatbote für den Bezirk Nagold



MITTWOCH, 24. AUGUST 1949

ÜBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

5. JAHRGANG / NUMMER 106

### Frankreichs Außenminister in Tübingen

Schuman will sich persönlich über die Lage in unserer Zone informieren

FREIBURG. Am Montagvormittag traf der französische Außenminister Robert Schuman, der sich zurzeit auf einer inoffiziellen Deutschlandreise befindet, in Freiburg ein. Am Montagmittag empfing Schuman Vertreter der Regierung, der Parteien, Gewerkschaften und des kulturellen Lebens.

Nach einer Meldung der französischen Agentur AFP soll der französische Außenminister im Gespräch mit badischen Politikern die Wiederherstellung der Länder Baden und Württemberg in ihren alten Grenzen als die günstigste Lösung bezeichnet haben. Die von dem Chef der badischen Staatskanzlei, von Brentano, in einer Pressekonferenz gemachten Ausführungen widersprechen dem allerdings insoweit, als v. Brentano erklärte, die Frage der Bildung des Südweststaates sei nicht behandelt worden, weil diese Angelegenheit von Frankreich als eine innerdeutsche Frage angesehen werde. An diesen Unterredungen nahmen neben Schuman der Regierungsbeauftragte für deutsche Angelegenheiten Alain Pöher und der künftige Hohe Kommissar Frankreichs in Deutschland, François-Poncet teil.

Angehörige der französischen Militärregierung für Baden erklärten, Schuman sei nicht nach Deutschland gekommen, um Fragen zu beantworten, sondern um selbst Fragen zu stellen. Sie wiesen dabei darauf hin, daß die Reise des Ministers keinen offiziellen Charakter habe und nur zu seiner Information diene. Schuman wolle außerdem die Besuche der Staatspräsidenten von Baden und Württemberg-Hohenzollern in diesem Frühjahr erwidern.

Am Dienstag stattete der französische Außenminister Konstanz einen Besuch ab, heute

trifft er in Tübingen ein, um am Donnerstag wieder nach Frankreich zurückzukehren.

Frankreichs Hoher Kommissar André François-Poncet hat bei seinem ersten Empfang deutscher Journalisten am vergangenen Freitag in Mainz eine solche kühle Distanz gezeigt, daß dies sogar in der amerikanischen Presse ausdrücklich vermerkt wurde. Man wird es deshalb um so mehr begrüßen, daß schon wenige Tage darnach der französische Außenminister persönlich in die Hauptstädte der französischen Zone kommt, um die früheren Besuche der deutschen Länderchefs zu erwidern. Denn diese hatten bei ihren Pariser Ausdrücken mit Robert Schuman den Eindruck gewonnen, daß er als christlich-demokratischer Politiker bemüht sei, eine ehrliche Verständigung zwischen den beiden großen, benachbarten europäischen Nationen herbeizuführen und

das alte Schema der französischen Deutschlandpolitik durch eine neue konstruktive Idee der Zusammenarbeit zu ersetzen.

Schuman, der in Metz aufgewachsen, in München, Bonn und Berlin studiert und den ersten Weltkrieg als Offizier der deutschen Armee mitgemacht, der aber auch als Widerstandskämpfer gegen die Vichyregierung Hitlers Gestapomethoden am eigenen Leibe zu verspüren bekommen hat, ist heute wohl derjenige unter den französischen Staatsmännern, der über die besten Fähigkeiten zur Lösung des deutsch-französischen und damit des europäischen Problems verfügt. In seiner letzten Straßburger Rede hat er Deutschlands Recht auf einen einheitlichen Staat ausdrücklich anerkannt und seiner Grundüberzeugung Ausdruck gegeben, daß nie durch Zwang, sondern nur aus Freiwilligkeit etwas Dauerhaftes entstehen könne.

### „Saar gehört politisch zu Deutschland“

Eine aufsehenerregende Erklärung des französischen Sozialisten Guy Mollet

Von dem nach Straßburg entsandten U.G.A.-Sonderberichterstatter der Südens

STRASSBURG. Der Generalsekretär der französischen sozialistischen Partei (SFIO), Guy Mollet, gab in seiner Eigenschaft als Mitglied der Beratenden Versammlung des Europarats am Montag einem Vertreter der britischen Reuter-Agentur gegenüber folgende Erklärung ab: „Das Saarland gehört nach wie vor politisch zu Deutschland, bildet allerdings eine Wirtschaftseinheit mit Frankreich.“

Zahlreiche in Straßburg anwesende Journalisten riefen Guy Mollet telefonisch an, um

sich diese sensationelle Feststellung vor der Weitergabe an ihre Redaktionen bestätigen zu lassen. Mollet betonte in seinen Antworten, für einen Sozialisten sei diese Bemerkung durchaus nichts Neues, sie entspreche im Gegenteil genau dem Standpunkt der französischen sozialistischen Partei. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Erklärung nicht ohne das vorherige Einverständnis der britischen Labour-Politiker Bevin und Attlee abgegeben worden sei.

Als der ehemalige französische Außenminister Bidault, der noch am Wochenende die Forderung auf eine selbständige Vertretung des Saarlandes und zwar vor einer Zulassung Deutschlands zum Europarat erhoben hatte, von der Äußerung seines Landsmanns erfuhr, lehnte er es ab, einen Kommentar dazu zu geben.

Am Montag hat die Beratende Versammlung folgende sechs Ausschüsse gebildet: 1. für allgemeine Fragen (Vorsitzender Georg Bidault, Frankreich); stellvertretender Vorsitzender Ohlin, Schweden; Berichterstatter Mollet, Frankreich); 2. für Wirtschaftsfragen (Reynaud, Frankreich; Gulek, Türkei; Longchambon, Frankreich); 3. für soziale Fragen (Serrens, Niederlande; Mally, Großbritannien); 4. für juristische und Verwaltungsfragen (Maxwell Fyfe, Großbritannien; Azara, Italien; Teilgen, Frankreich); 5. für die Geschäftsordnung (Dominico, Italien; Crawley, Großbritannien; de Selice, Frankreich); 6. für kulturelle Angelegenheiten (Casati, Italien; Smitt-Ingobretsen, Niederlande).

Churchill, der erst heute oder morgen wieder in Straßburg eintreffen wird, steht überraschenderweise lediglich auf der Mitgliederliste des Ausschusses für kulturelle Fragen. Auf Vorschlag des Präsidenten Spaak wurden die meisten Punkte der Gesamttagesordnung zunächst zur Beratung an diese Ausschüsse überwiesen.

Rußland, „Einsatztruppen“ und Truppen des regulären Heeres, die unter dem Kommando von v. Manstein standen, hätten auf seinen Befehl Tausende von Menschen ermordet, andere an SS-Einheiten zur Vernichtung überwiesen. Hierzu werden in der Anklageschrift 42 Fälle aufgeführt.

In dem Prozeß, der sich über mehrere Monate hinziehen dürfte, sollen annähernd tausend Dokumente zur Vorlage kommen.

Die Verteidigung focht gleich zu Beginn des Prozesses die Zuständigkeit des britischen Gerichts an.

Der britische Advokat Paget forderte, daß der ehemalige Feldmarschall vor ein Kriegsgericht und nicht vor ein Kriegsverbrechengericht gestellt würde, zumal in einem Kriegsverbrecherprozeß die britischen Bestimmungen über die Beweisaufnahme keine Anwendung fänden und dem Angeklagten Unterlagen vorgelegt werden könnten, die dieser niemals gesehen habe. Vier Jahre nach Kriegsende sei auch nicht der Schein eines Rechts vorhanden, v. Manstein zu verweigern, was man dem gemeinsten Dieb, Zuhälter oder Kuppler gewähre.

### Hoffman und Harriman in Frankfurt

Besprechungen mit McCloy und Robertson / Ratschläge für die Deutschen

FRANKFURT. Zwischen dem ECA-Administrator Paul Hoffman und dem Sonderbotschafter für das ERP Averell Harriman sowie dem britischen Militärgouverneur General Robertson und dessen Wirtschaftsberater Sir Cecil Weir fanden am Montag im Zweimächtekontrollamt Besprechungen statt, an denen außerdem der künftige US-Hochkommissar McCloy teilnahm. Später unterhielten sich Hoffman und Harriman auch mit den französischen Vertretern Leroy-Beulieu und Hector Prud'Homme.

In einer Pressekonferenz, bei der McCloy und Harriman ebenfalls zugegen waren, gab Hoffman den Deutschen den Rat, die Demontagefrage zu begraben. Die ständige Erörterung dieses Themas könne nicht der Erholung der deutschen Wirtschaft dienen. Man solle vielmehr auch einmal den großen Erfolg des Humphrey-Ausschusses würdigen, der erreicht habe, daß von 167 zur Demontage bestimmten Werken 159 der deutschen Wirtschaft verbleiben. Im übrigen werde die Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) einem Ersuchen des amerikanischen Hohen Kommissars, eine Demontageanordnung erneut zu überprüfen, nachkommen, wenn sich eine Notwendigkeit hierfür ergeben sollte.

Als mögliche deutsche Beiträge zum europäischen Wiederaufbau zahlte Hoffman folgende Punkte auf: 1. Stärkste Ausnutzung des landwirtschaftlichen Bodens („Weniger Blumen — mehr Gemüse“); 2. Aufmerksames Studium der ausländischen Produktionsmethoden, da Deutschland 15 Jahre lang vom industriellen Fortschritt in anderen Ländern keine Kennt-

nis haben können. 3. Aufrechterhaltung einer gesunden Währung und ausgeglichener Haushalte sowie Abbau der Bürokratie.

Die Frage ausländischer Kapitalanlagen in Deutschland bezeichnete er als „akademisch, solange nicht die deutsche Regierung ihre Stabilität bewiesen hat“. Die Auffassung, die in der Abwertung der deutschen Mark gegenüber dem Dollar ein Allheilmittel sieht, um den Export in die Dollargebiete zu erleichtern, wies Hoffman zurück, wenn er auch zugab, daß die europäischen Länder bis zum Ablauf des ERP ihre Dollarreinnahmen verdreifachen müßten, um die notwendigen Einfuhren aus den Vereinigten Staaten bezahlen zu können. Er forderte die europäischen Länder auf, ihre Handelschranken abzubauen und „einen einzigen großen Markt“ zu entwickeln.

### Verärgertes Großbritannien

USA-Debatte im Unterhaus

LONDON. England werde sich lieber dem Kommunismus ergeben, als daß es sich gefallen lasse, von den „ungebildeten, dickwanstigen Geldprotzen der USA“ umbergestoßen zu werden, erklärte am Montag der Unterhausabgeordnete Tom O'Brien in einer Rede in London. O'Brien, der gleichzeitig Mitglied des britischen Gewerkschaftskongresses ist, beschuldigte die amerikanischen Kapitalisten, sie arbeiteten auf den Sturz der britischen Labour-Regierung hin und wollten nicht einsehen, daß die britische Labour-Regierung das einzig wirksame Bollwerk gegen die Gefahr einer kommunistischen Herrschaft in Europa bilde.

### Bundesstaat Europa

Von Fritz Erler, Mitglied des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung

Die Utopie von heute ist die Wirklichkeit von morgen. Als der große Schwabe Friedrich List seinen Traum vom einheitlichen deutschen Wirtschaftsgebiet träumte, wurde er von vielen seiner Landsleute verlacht. Einige Jahrzehnte darauf war aber in konsequenter Fortführung seiner Gedanken aus dem deutschen Zollverein das Deutsche Reich geworden.

An einem ähnlichen Punkt stehen heute die europäischen Völker. Die modernen Verkehrsmittel haben die Kleinstaaterei längst zu einem Anachronismus werden lassen. Europas Wirtschaft krankt an der nationalen Zerrissenheit des kontinentalen Gebiets. Das lebendige Blut eines großen Wirtschaftskörpers, bestehend aus Menschen, Waren, Nachrichten und Zahlungsmitteln, kann nicht frei zirkulieren. Daher leistet Europas Wirtschaft für seine Menschen viel weniger als ihre natürlichen Hilfsquellen hergeben könnten.

Europa war seit alters das Schlachtfeld der Welt. Fast alle 20 bis 30 Jahre wurden kostbare Menschenleben und wertvolle materielle Güter durch Kriege sinnlos vernichtet. Es ist ein Gebot der Vernunft, daß endlich die Europäer es lernen, in Frieden miteinander auszukommen.

Selbst das nicht russisch besetzte Europa mit seinen 250 Millionen Menschen stellt heute noch eine gewaltige Kraft dar. Vom Nordkap bis nach Nordafrika ist dieses Gebiet bevölkert von Menschen, die eine lange kulturelle und wissenschaftliche Tradition ihr eigen nennen, deren Arbeitskräfte zu den bestgeschulten und bestausgebildeten der ganzen Welt gehören. Dieses Gebiet ist auch nicht so rohstoffarm, wie es sich meist darstellt. Von den schwedischen und marokkanischen Erzen über deutsche, belgische und britische Kohle bis zu den Wäldern des Nordens und den Weizenfeldern Frankreichs enthält es viele Reichtümer, die der ganzen Bevölkerung bei fleißiger Arbeit einen hohen Lebensstandard sichern könnten, wenn die nationalen Wirtschaften zweckvoll aufeinander abgestimmt werden. Das ist aber nur möglich, wenn Europa sich nicht zerreißt, wenn es im Kampf der Giganten von Ost und West, wenn es seine Freiheit und Unabhängigkeit und damit auch seinen Wohlstand bewahren will, muß sich Europa zusammenfinden.

Es muß aber eine echte Einheit sein und nicht nur eine solche des Wortes und der Kultur. Alle europäischen Völker, nicht nur die besiegten des letzten Krieges, müssen einen Teil ihrer Souveränität aufgeben und diesen Teil übertragen auf den gesamteuropäischen Staat. Das bedeutet nicht, daß ein europäisches Volk auf seine eigenen Rechte zugunsten eines anderen verzichtet. Das heißt vielmehr nichts anderes, als daß wir bestimmte eigene Befugnisse auf eine höhere Einheit übertragen. Dazu gehört auf längere Sicht die Schaffung der europäischen Wirtschaftseinheit, bestehend in der Einheit des Zollgebietes, des Außenhandels, der Maße und Gewichte, der Währung, der Post, des Verkehrsnetzes. Erst das würde vollkommene Freizügigkeit innerhalb des europäischen Bundesstaates bringen. Voraussetzung hierfür ist natürlich eine weitgehende Angleichung der Lebensbedingungen unter den europäischen Völkern. Dieser Prozeß wird viele Jahre brauchen, aber er muß in Gang gesetzt werden. Solange die großen Giganten waffenklirrend einander gegenüberstehen, wird Europa auch eine gemeinsame Verteidigung ins Auge fassen müssen. Schließlich wird es in der Außenpolitik die gleiche Sprache sprechen müssen, wenn nicht seine Kräfte sich gegenseitig aufheben sollen. Auf dem Gebiete des Wirtschafts- und Handelsrechtes, der Sozialversicherung und ähnlicher Dinge müssen die Bedingungen in den europäischen Ländern einander angeglichen werden.

All diese sehr praktischen Fragen sind nach der Ansicht des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung, der am 13. Juni in Wiesbaden gegründet wurde, nur zu lösen, wenn wir dem europäischen Bundesstaat echte bundesstaatliche Organe geben, d.h. ein gesamteuropäisches Parlament und eine gesamteuropäische Regierung. Es darf in diesen europäischen Lebensfragen kein Vetorecht geben. Das europäische Parlament müßte von den europäischen Völkern nach dem Verhältnis ihrer Stärke mit direkt gewählten Abgeordneten besetzt werden. Sie sollten sich dann nach politischen Gesichtspunkten gruppieren und nicht nach Völkern. Das Parlament bestünde also aus Fraktionen und nicht aus Nationen. Es würde dort um den europäischen Weg gehen werden von der konservativen, der liberalen oder der sozialen Konzeption her, aber nicht ausgehend von deutschen, französischen oder englischen Sonderinteressen. Damit die echten regionalen Anliegen der heutigen europäischen Staaten nicht über Gebühr verletzt werden könnten, müßte eine Staatenkammer, in der jeder augenblickliche europäische Staat ohne Unterschied der Größe vertreten wäre, in die Gesetzgebung entsprechend eingeschaltet werden.

Dem von den westeuropäischen Staaten vereinbarten Statut des Europäischen Rates haften noch viele Mängel an. Es ist aber bereits ein gewaltiger Fortschritt, daß endlich einmal

### Prozeß gegen v. Manstein eröffnet

Verhandlungsdauer von mehreren Monaten erwartet

HAMBURG. Am Dienstag begann in Hamburg der Prozeß gegen den ehemaligen Feldmarschall Fritz Erich v. Manstein, der im September vorigen Jahres zusammen mit dem ehemaligen Feldmarschall von Rundstedt und dem ehemaligen Generaloberst Strauß aus englischer Gefangenschaft nach Deutschland zurückgeführt worden ist. Die Verhandlung gegen v. Rundstedt wurde auf Grund seines Gesundheitszustandes — er befindet sich ebenso wie Strauß in einem deutschen Krankenhaus — verschoben.

v. Manstein wird von zwei deutschen Anwälten, die von zwei britischen Anwälten unterstützt werden, verteidigt. v. Rundstedt hat der Verteidigung seine Zeugenaussage angeboten.

Am Dienstag wurde die Anklageschrift „gegen den ehemaligen deutschen Feldmarschall Fritz Erich v. Lewinski, genannt v. Manstein“ verlesen. Sie enthält 17 Anklagepunkte. U. a. wird behauptet, der Angeklagte habe die Tötung und Mißhandlung polnischer Staatsangehöriger durch deutsche Truppen gestattet. Erwähnt wurden 23 Fälle. In sechs Fällen habe er versäumt, dafür zu sorgen, daß polnischen Kriegsgefangenen eine menschenwürdige Behandlung zuteil würde. Dasselbe wird ihm auch in Bezug auf die Behandlung russischer Kriegsgefangener vorgeworfen.

Ein Anklagepunkt bezieht sich auf den „Führerbefehl“, daß gefangene politische Kommissare der Roten Armee hingerichtet werden sollen. v. Manstein habe bei verschiedenen Kommandostellen vom Juni 1941 bis März 1944 die Durchführung dieses Befehls erzwungen und selbst einen zweiten derartigen Befehl herausgegeben. Weitere Anklagepunkte befassen sich mit der Massenvernichtung von Juden, Zigeunern und anderen russischen Minderheiten in

### „Ein Frieden in Freiheit“

Truman über die Waffenhilfe

MIAMI (Florida). Bei der 50-Jahr-Feier der Vereinigung amerikanischer Veteranen übersetzerischer Kriegsschauplätze hielt Präsident Truman am Montag eine Ansprache, in der er erneut die Annahme des Waffenhilfeprogramms für die europäischen Staaten in Höhe von 1,45 Milliarden Dollar forderte. Das militärische Hilfsprogramm und das ERP, so führte er aus, seien Bestandteile ein und derselben Politik, zumal der wirtschaftliche Wiederaufbau und die Verteidigung in enger Beziehung zu einander stünden. Die Wirtschaft könne nur aufblühen, wenn die Angst vor einer Aggression beseitigt würde. Ein „Frieden in Freiheit“ könne nur durch gemeinsame Anstrengungen vieler Nationen gesichert werden. Auch den Philippinen, Korea, Iran, der Türkei und Griechenland müsse man militärische Hilfe angedeihen lassen. Er hoffe, daß „Sicherheitskräfte der Vereinten Nationen“ eines Tages die Aufgabe übernehmen könnten, Angriffe abzuwehren.

ein offizieller, nicht mehr privater Schritt unternommen worden ist, um den Weg zur Schaffung des europäischen Bundesstaates zu beschreiten...

Ein Bundesamt für Aeußeres?

HAMBURG. Der Organisationsausschuß der westdeutschen Ministerpräsidentenkonferenz hat die Errichtung eines Bundesamtes für auswärtige Angelegenheiten vorgeschlagen...

Ist John Bull an allem schuld?

Von unserem Londoner R.B.-Korrespondenten

In den USA und Europa denkt man nicht mehr so gut von England wie vor einem halben Jahr. Deutschland kämpft seinen alten Kampf gegen Demontage mit Britannien als Hauptgegner...

Solange Mr. Bevin britischer Außenminister ist, dürfte keine radikale Lösung der Demontagefrage zu erwarten sein. Bevin ist jedoch nicht Britannien und man kann annehmen, daß sich der Druck der öffentlichen Meinung...

Der „Economist“, eine unabhängige Zeitschrift, die häufig die Politik der Labourregierung heftig rügt, nimmt sie in diesem Falle in Schutz. Er schreibt, die Nationalisierung einiger Industrien sei bisher die einzige Maßnahme...

Bischofskonferenz in Fulda

FULDA. Die alljährliche Konferenz der katholischen Bischöfe Deutschlands wurde am Dienstag mit einer feierlichen Messe in der Krypta des Fuldaer Domes eröffnet...



8. ROMAN VON HERMANN WEICK

„Nicht sehr anstrengend; nur muß ich eben immer bereit sein, wenn man mich braucht. Anfangs ist mir dieses stundenlange Warten schwer geworden; jetzt habe ich mich aber daran gewöhnt.“

Rotjacken in der Gefängniskirche

Wurm über Landsberg / Gerechtigkeit für Weizsäcker

STUTTGART. Altlandesbischof D. Theophil Wurm stattete kürzlich den politischen Häftlingen im Gefängnis von Landsberg einen Besuch ab. Er hatte Unterredungen mit dem ehemaligen Staatssekretär von Weizsäcker...

sen Nachfolger den Gefangenen mehr Verständnis entgegenbringe.

Dann heißt es weiter: „Um 6.25 Uhr fand ein Gottesdienst statt, der etwa von 500 Gefangenen besucht war. Den unerfreulichsten Anblick in der vollbesetzten Gefängniskirche bildeten die 23 Rotjacken, d. h. die zum Tode verurteilten Gefangenen, die in Ungewißheit drüber sind, ob das Todesurteil an ihnen auch noch vollstreckt wird.“

günstig ausgewirkt. Bilaterale Handelsmethoden würden sogar von den USA in Europa angewandt wie die JEIA beweise.

Man gewinnt den Eindruck, daß England größten Teils unverschuldet in einen schlechten Ruf geraten ist. Sieht das Ganze nicht aus wie die Suche nach dem Sündenbock?

Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT. Seit Aufhebung der Lizenzierungsbestimmungen erscheinen in Hessen 50 neue Zeitungen. Als kennzeichnend für die Situation im Pressewesen wird von der US-Militärregierung der Ort Hersfeld aufgeführt...

BELEFELD. Der neue Haushaltsplan von Nordrhein-Westfalen beträgt nach Angaben von Innenminister Dr. Menzel etwa 4,5 Milliarden DM.

DELMEHORST. Bei einer Überprüfung stellte es sich heraus, daß 61 Prozent aller Straßenschilder der Stadt orthographische Fehler enthalten.

BORDEAUX. Durch südwestliche Winde wurden die Waldbrände in der Umgebung von Bordeaux erneut angefaßt.

LONDON. Eine bisher nicht bekannte Anzahl amerikanischer Stratosphärenbomber vom Typ B 50 ist am Montag von Fort Worth in Texas aufgestiegen.

LONDON. In den ersten Septembertagen wird der Oberbefehlshaber der amerikanischen Marinestreitkräfte im Atlantik und im Mittelmeer, Admiral Conolly, mit seinem Flaggschiff, dem schweren Kreuzer „Columbus“, und drei anderen Einheiten den spanischen Marinestützpunkt El Ferrol anlaufen.

WASHINGTON. Meldungen, wonach die USA beabsichtigen, in England ein Atombombenlager einzurichten, wurden von maßgebender Seite in Washington unter dem Hinweis darauf, daß der sechsmotorige Riesebomber B 36 innerhalb von 20 Stunden eine Atombombe nach Europa transportieren könne, dementiert.

WASHINGTON. Die öffentliche Schuld der USA hat mit über 235 Milliarden Dollar den höchsten Stand seit Februar 1948 erreicht.

KAIRO. Ein Sprecher des ägyptischen Außenministeriums erklärte am Montag, man befinde sich zurzeit mit der Frage der Wiederaufnahme von diplomatischen Beziehungen zu Westdeutschland und Japan.

KANSAS-CITY. In sechs Weizenstaaten der USA wurden am Montag rund 300 Waldbrände, die eine Fläche von insgesamt 13 000 ha erfaßt hatten, festgestellt.

BERAN wird totgeschwiegen. PRAG. Das Protestschreiben, das Erzbischof Beran kürzlich an den Generalstaatsanwalt gerichtet hat, wird von sämtlichen Zeitungen der Tschechoslowakei totgeschwiegen.

Fürst und Metzger

W.G. Die Kriegsgefangenen in der Sowjetunion wurden und werden mit Traaktischen traktiert, in denen die von den Deutschen während des Rußlandfeldzuges begangenen Greuelthaten angeprangert werden.

Pünder gegen Deutsche Partei

DÜSSELDORF. Oberdirektor Dr. Hermann Pünder (CDU) erklärte am Montag, er halte es für sehr fraglich, ob bei der Regierungsbildung eine Koalition mit der Deutschen Partei möglich sei.

Die Pariser Zeitung „Le Monde“ schreibt: „Zweifellos könnte ein Kompromiß gefunden werden zwischen den planwirtschaftlichen Gedankenängigen Schumachers und dem Liberalismus Erhard's.“

Unter einem Dach

BERLIN. Wie die amerikanische Militärregierung bekannt gibt, wird die Verantwortung für die amerikanische Besatzungspolitik in Deutschland am 15. September, d. h. sobald die westdeutsche Regierung gebildet ist, vom Heeresministerium auf das Staatsdepartement übergehen.

Herausgeber: Will Hanna Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Karl Kinn

Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gail, Dr. Otto Haendel, Dr. Helmut Klocke, Joseph Künzele (in Urlaub) u. Franz Josef Mayer

mit Effi Morris sprach, den Eindruck, als ob es ihr ohnehin nicht geheimer sei, daß du ausgerechnet bei einer Dame Chauffeur wärest; wenn sie gar wüßte, wie diese Dame aussieht, könntest du dich auf allerhand gefaßt machen!“

„Du schienst sie ja schon genau zu kennen!“ Weltien wurde verlegen; aber Holle, der neugierig zum Fenster gegangen war, schaute nicht darauf. Er bog sich hinaus. Ein Ausruf des Erstaunens kam über seine Lippen.

derholte sich noch zweimal. Ich hätte sie gerne angesprochen, aber immer war eine alte Dame mit abschreckend strengem Zügen bei ihr; da wagte ich es nicht. Vom Portier erfuhr ich, daß die Alte eine Professorenwitwe aus Nancy sei; die junge Dame, ihre Nichte, sei Deutsche.

# Millionenfaches Leben im Weltraum

Theorien englischer Wissenschaftler

B.B. Die Vermutungen über Leben im Welt- raum erstrecken sich selten über unser eigen- ses Sonnensystem hinaus. Unser Nachbarplan- et Mars wird am häufigsten und als der ein- zige lebensversprechende Stern angeführt. Wirk- lich bewies G. P. Kluper vor kurzem, daß auf diesem Planeten pflanzliches Leben, vermut- lich flechtenartige Gewächse, existiert. Doch damit erschienen bisher die Möglichkeiten er- schöpft. Englische Wissenschaftler, unter ihnen der bekannte Mathematiker R. A. Lyttleton der Universität Cambridge, haben jetzt Theorien entwickelt, nach denen Leben im Weltall nicht das Außergewöhnliche, sondern etwas durchaus Normales ist.

Da die Vorbedingungen für Leben ganz be- sondere sind, beschäftigten sich Astronomen zuerst mit der Entstehung unseres eigenen Planetensystems, um dann nach ähnlichen Ent- wicklungen im Weltall zu suchen. Die erste Annahme war, daß Stücke eines Sterns durch Plehekraft aus dem Mutterkörper gerissen werden und diesen dann — von der Anzie- hungskraft festgehalten — umkreisen. James H. Jeans, ein englischer Mathematiker und Physiker, ebenfalls aus Cambridge, stellte spä- ter die Behauptung auf, daß Planetensysteme entstehen, wenn ein Stern oder großer Meteor einen anderen Stern passiert. Die Anziehungs- kraft des Eindringlings reißt Stücke aus dem Mutterstern, die ihn als Planeten dann um- kreisen.

Diese Theorie wurde bis etwa 1930 von der wissenschaftlichen Welt akzeptiert. Ein nam- hafter amerikanischer Astronom, H. N. Russel, bewies damals, daß Planeten, die die Voraus- setzungen für Leben erfüllen sollen, nicht auf diese Weise entstehen können. Ein „Eindring- lingsstern“ müßte den Mutterstern sehr nahe passieren, fast streifen, um Materie so stark anzuziehen, daß sie sich von ihm löst. In die- sem Falle würden die losgerissenen Stücke eine Art Nebelring bilden, der sich später zu Pla- neten kondensieren kann. Diese Planeten aber würden den Mutterstern in der gleichen Ent- fernung umkreisen, wie der Eindringling ihn passierte. Leben wäre unter diesen Umstän- den unmöglich.

Nach Aufstellung dieser Theorie arbeiteten fast nur noch englische Wissenschaftler an dem Problem weiter. Ihre neuartigen Theorien gründen sich darauf, daß es Zwillingsterne und explodierende Sterne, sog. Supernovae, gibt. Die Explosion eines Supernova ist die größte bekannte Naturkatastrophe und spielt sich unter ungeheuren Lichterscheinungen und dem Freiwerden großer Energien ab. Supernovae haben eine andere chemische Zusamm-

setzung als normale Sterne; u. a. enthalten sie etwa die gleiche Wasserstoff-Sauerstoffkombi- nation wie unsere Erde und die meisten un- serer Elemente wurden in ihnen nachgewiesen. Solche Sterne explodieren auf Grund ihrer zu großen Umdrehungszahl.

Zwillingsterne sind so häufig wie normale Sterne. Sie ziehen ihre Bahn umeinander. Ist einer der beiden Zwillingsterne ein Super- nova, so wird bei seiner Explosion der Zwin- lingsstern einen Teil der in den Weltraum zerstreuten Materie an sich ziehen und ein Planetensystem — mit den gleichen Voraus- setzungen wie unser Sonnensystem — wird entstehen. Die Tatsache, daß unsere Sonne eine andere chemische Zusammensetzung hat als ihre Trabanten, bestätigt die Theorie.

Doch erst Zahlen machen das Verblüffende an den Vermutungen der britischen Wissen-

schaftler aus. Nach genauen Beobachtungen der uns bekannten Milchstraßensysteme explodiert in jedem System etwa alle 500 Jahre ein Su- pernova. Unsere eigene Milchstraße ist 5 Mil- liarden Jahre alt. Es sind in ihr also 10 Millio- nen Supernovae explodiert. Die Hälfte davon müssen Mitglieder eines Zwillingsterns ge- wesen sein.

Die englischen Wissenschaftler sagen, daß bei vorsichtiger Schätzung in 1 von 10 Fällen dieser „günstigen“ Explosionen Planeten entstanden sein müssen, die in Temperatur und chemi- scher Zusammensetzung der Erde gleichen. Es existieren nach dieser Berechnung in unserem eigenen Milchstraßensystem 1 Million Mög- lichkeiten für Leben. Doch damit nicht genug. Soweit unsere Beobachtungen reichen, gibt es 10 Millionen weitere Milchstraßensysteme. Rechnet man mit diesen, so erreicht man inner- halb der uns bekannten Systeme, die nur einen kleinen Teil des Weltraums darstellen, die unglaubliche Zahl von 100 Trillionen Pla- netensystemen, in denen Leben möglich er- scheint.

## Hollywood spigt die Ohren

Der Mann mit fünfzig Frauen / Die Verhaftung von Sigmund Engel ergab eine Sensation

Amerika, an Rekorde gewöhnt, war sich bis zum 7. Juli des Jahres 1949 nicht darüber klar, daß der aufsehenerregendste Rekord der neuen Welt noch der Entdeckung harnte. Bis dahin nämlich war Mister Sigmund Engel ein unbekannter Mann Man schenkte ihm mit seinen 73 Jahren auch keine besondere Auf- merksamkeit mehr, zumal er weder beson- ders hübsch, noch besonders reich oder be- sonders gelistreich war. Doch die Polizei wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der alte Herr auffallend viele Frauenbesuche empfangt.

War man bisher der Auffassung, daß ein Friseur, der in dem Scheidungsparadies Reno anscheinend nicht nur die Männer einseitig, mit immerhin 15 Scheidungen den absoluten USA-Rekord in dieser Hinsicht hielt, so wur- de man durch Sigmund Engel eines anderen belehrt. Es stellte sich nämlich heraus, daß er im Laufe der letzten 50 Jahre mit insge- samt 50 Frauen verheiratet war. Pro Jahr also eine neue Ehefrau! So aufsehenerregend auch dieser Rekord sein mag, die Polizei hätte sich nicht weiter darum kümmern dürfen, wenn Sigmund Engel sein Ehepaar hübsch nach der Reihe erledigt hätte. Das heißt, wenn er sich erst nach der alljährlichen Scheidung mit einer neuen Braut verheiratet hätte.

In diesem Punkt jedoch war der Don Juan des 20. Jahrhunderts großzügig. Seine zahl- reichen Ehen überschritten sich zeitlich zum Teil erheblich. Er war, wie man jetzt an

Hand der Heiratsregister in den verschiede- sten Städten der USA festgestellt hat, oft zu gleicher Zeit drei bis viermal verheiratet, ohne daß jedoch eine der Frauen etwas von dem Vorhandensein der Nebenfrauen ahnte. Da Sigmund Engel bei seinen fortwährenden Trauungen auch nicht angab, wieviele Vor- gängerinnen er bereits fröhlich lächelnd zum Altar geführt hatte, kam sein Rekord eigent- lich erst zu einem Zeitpunkt heraus, wo er allmählich abgeschlossen sein dürfte.

Die Wirkung dieser Feststellungen war in der amerikanischen Öffentlichkeit sehr ver- schieden. Man schwankte zwischen Mitleid und Bewunderung. Mitleid meist in der Män- nerwelt, doch die Frauen strömten in Scharen an den Besuchstagen ins New Yorker Unter- suchungsgefängnis, um Sigmund in Augen- schein zu nehmen. Er soll nach der allge- meinen Meinung für gut Fünfzig durchgehen, mittelgroß und keineswegs ein Adonis sein. In Hollywood ist man auf Sigmund Engel aufmerksam geworden. Bisher hatte man sich um einen gewissen Georges Tanner bemüht, der in zwanzig Jahren in San Franzisko im- merhin 14 Ehen in mehr oder weniger kurzer Zeit absolvierte. Man wollte ihn nicht etwa für einen Film verpflichten, sondern lediglich seinen Typ kennenlernen. Den Typ nämlich, der eben die Frauen unweigerlich anzieht, dem sie bedingungslos anheimfallen. Der Film braucht den Typ des unwiderstehlichen Herzensbrechers. Seit man Sigmund Engel entdeckt hat, kann Hollywood geholfen wer- den. Vorausgesetzt allerdings, er findet wegen seiner dutzenden Bigamie milde Richter.

Doch das ist zum mindesten recht zweifel- haft. Man ist in diesem Punkt in den USA recht diffizil. Als Gloria Swanson zum fünf- tenmal heiraten wollte, erwog man bereits ein Gesetz, das die Zahl der Ehen für ein und dieselbe Person bei wiederholten Schei- dungen beschränken sollte. Erst 1946 wurde dieser Gedanke abermals ernsthaft von dem Gouverneur in Texas aufgegriffen, als sich der mehrfache Millionär Tom Manville zum achtenmal verheiraten wollte. Der Fall kam mit Hilfe eines Senators sogar vor das Abge- ordnetenhaus. Iiel jedoch dort lediglich der „wohlwollenden Erwägung“ anheim.

Inzwischen hat Sigmund, wohl durch das ungeheure Interesse der weiblichen Bewun- derer angeleitet, seine Karten aufgedeckt. „Für mich“, so gab der alte Don Juan an, „ist es mein ganzes Leben lang der beste Zeitver- treib gewesen, mich von einer Frau umsonst zu lassen. Das Alter hat dabei niemals eine Rolle gespielt.“ Ueber seine sonstigen Erfah- rungen schweigt sich der Verhaftete aller- dings beharrlich aus. Woraus hervorgehen mag, daß er immerhin die alte Spielregel be- folgt, wonach der Kavaller genießt und schweigt.

Copyright by Kanzzit

## Kabinetts der Aktualität

Tussauds Wachfigurensammlung benötigt deutsche Politiker

B.F. Tussauds Wachfigurenkabinetts in der Baker Street in London ist berühmt wie Sher- lock Holmes, der bekanntlich von Conan Doyle auch in der Baker Street angesiedelt worden ist. Kein Tourist versäumt es, dieses Museum der Tagesberühmtheiten zu besuchen. Die Tus- sauds legen besonderen Wert auf Aktualität und naturgetreue Reproduktion ihrer Figuren.

Jetzt wollen sie auch an verschiedene reprä- sentative deutsche Politiker herantreten, um sie in Wachs für die Nachwelt zu modellieren. Dr. Schumacher wird der erste deutsche Nach- kriegsminister sein, den Mr. Tussaud bitten wird, ihm und seinem künstlerischen Stab eine Sitzung zu gewähren. Die Brüder Ebert dürf- ten folgen. Sie sind die Söhne des ersten deut- schen Reichspräsidenten Friedrich Ebert, den man vor zwanzig Jahren gleichfalls bei Tus- saud bewundern konnte.

Tussaud ersucht seine Modelle um Klei- dungstücke und ähnliche Requisiten, um die Wachfiguren so ähnlich wie möglich zu machen. In dieser Hinsicht war Marshall Tito am entgegenkommendsten. Er stellte eine komplette Uniform mit Marschallsstab und so- gar eine Garnitur Unterwäsche durch die ju- goslawische Gesandtschaft in London zur Ver- fügung. Königin Juliana von Holland stellte für ihre Wachfigur Haarlocken zur Verfügung und ließ von ihrem Optiker ein paar künst- liche Augen anfertigen.

Am unangefälligsten sind die Russen. Sowohl Molotow als auch Wjatschinsky lehnten es ab, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Mr. Tussaud, der Urenkel der Gründerin, ist ri- goros in der Anwendung des Gesetzes der Ak- tualität. Figuren von Persönlichkeiten, die aus den Schlagzeilen der Zeitungen verschwunden sind, werden, wenn sie nicht dauerhaften Welt- ruhm besitzen, ins Wachfigurenexil verbannt.

## Eisberge vor Südafrika

Ein kühnes Projekt zur Behebung der Dürre

H.H.H. Aus Johannesburg wird gemeldet, daß Südafrika von einer schweren Trocken- periode heimgesucht wird. Flüsse und Quel- len sind versiegt, die Wiesen ausgetrocknet, Hungertod und Hungereröme unter den Ein- geborenen die Folge. Unter diesen Umständen gewinnen die Pläne des holländischen Polar- forschers Van Egen für eine großzügige Be- wässerung des südafrikanischen Raumes eine besondere Bedeutung. Der holländische For- scher schlug nämlich vor, 200 Eisberge aus der Antarktis vor der südafrikanischen Küste „vor Anker“ zu legen. Die unter der Hitze verdunstende, kalte Luft würde dann Winde, Wolken und Regenfälle hervorrufen. Dadurch wären eine stete Bewässerung in Zukunft garantiert und die Farmer aller Sorgen ent- hoben.

Der holländische Forscher betont, daß es sich bei dieser Idee um keine Utopie han- delt. Anlässlich früherer Expeditionen in den vereisten Regionen Kanadas machte er die Feststellung, daß der über Kanada nieder- gehende Regen durch die in diesen Gebieten entstehenden Winde verursacht wird. Eine ganze Reihe namhafter Wissenschaftler be- stätigte diese Theorie. Van Egen ist daher der Ueberzeugung, daß nur ein geringes „corrigere la nature“ genügen würde, um auch Südafrika ein günstigeres Klima zu gewäh- ren. Sein Vorschlag geht dahin, flache Eisberge durch Kriegsschiffe ins Schlepptau nehmen zu lassen und vor den Küsten mit Ketten zu vertäuen. Er weist darauf hin, daß die benötigten Eisberge bereits 1600 km vom Kap entfernt zu finden sind. Auch ihr Trans- port ließe sich ohne Schwierigkeiten durch jede Korvette bewerkstelligen. Zudem be- nötigt jeder Eisberg nach seiner Schätzung zwei Jahre zum Schmelzen, so daß sich die Auslagen von 3 Millionen Pfund, die dieses Unternehmen jährlich etwa kosten würde, reichlich rentieren würden.

## Autos fahren mit Tabletten?

Strom aus chemischer Energie

K.B. Zurzeit macht eine Batterie von sich reden, die etwa die doppelte Größe einer Streichholzschachtel besitzt, ein Gewicht von 300 Gramm kaum überschreitet und ständig bereit ist, Strom abzugeben. Sie braucht nicht wie ein Akkumulator, der umständlich und schwer zu transportieren ist, ständig neu ge- laden zu werden, aber sie wird auch nicht unbrauchbar nach einer Betriebsdauer von einigen Stunden wie die üblichen Trocken- batterien. Läßt die Stromabgabe nach, dann wirft man durch einen Schlitz lediglich eine neue Tablette ein und man hat wieder aus- reichend Strom. Dieses galvanische Element eignet sich nicht nur zur Beleuchtung von Wochenendhäusern, auf Sportbooten oder als Notbeleuchtung, sondern ist auch eine aus- gezeichnete Heizbatterie z. B. für Kofferräder.

Ihr Erfinder ist der Ingenieur H. Jedlicka. Das galvanische Element ist mit Natronlauge gefüllt, die als Elektrolyt verwendet wird. Als Gegenelektrode wird Kohle verwendet. So- bald man den Aktivstoff in Tablettenform dem Gerät zufügt, ist es bereit, Strom abzu-

geben. Es hat eine unbegrenzte Haltbarkeit weil man praktisch diesen Stoff jederzeit wieder zusetzen kann. Die Herstellung dieser Elemente ist sehr billig, so daß man in ab- sehbare Zeit mit der Verdrängung von Ak- kumulatoren und Trockenbatterien in dem Leistungsbereich der Natriumbatterie rechnen kann.

Interessanter ist, daß zurzeit der Erfinder zusammen mit einer Fabrik daran arbeitet, auf dieser Basis weit größere und stärkere Batterien zu entwickeln, deren Strom in der Lage wäre, Fahrzeuge zu betreiben. Wegen des verhältnismäßig geringen Gewichts dieser Batterien und des geringen Raumbedarfs ist damit zu rechnen, daß es gelingt. Man glaubt sie in absehbarer Zeit gebrauchsfähiger her- stellen zu können. Dann würde der Benzin- motor im Auto durch einen ebenfalls leichteren und einfacher zu bedienenden Elektromotor ersetzt. Die Kraftwagenstromtablette könnte man dann sozusagen aus der Drogerie bezie- hen, was eine Revolutionierung des Fahrzeug- marktes bedeuten würde.

## Ein Hund denkt

„Mein Wald ist so klug wie ein Mensch, wenn ich ihm abends sage: 'Wald, Stuhl', so springt er sofort auf sein Schlafplätzchen.“ Zugegeben, Wald ist so klug und tausend andere Wälder mit ihm, aber ob sie alle wirklich wie ein Mensch denken?

Wählen wir als Beispiel für eine Eigenart menschlichen Denkens den Begriff eines Tisches. Wir wissen, ein Tisch ist etwas mit einem Ober- teil, irgendeinem Oberteil und Beinen, irgend- welchen Beinen darunter, meistens vier an der Zahl, und das ganze ist aus irgendeinem Mate- rial, irgendwie geformt und von irgendeiner Größe. Stets sieht es ein Tisch anders aus, stets dient er anderen Zwecken, aber ob es nun ein Rauchtisch, ein Schreibtisch oder ein Operations- tisch ist, immer ordnen wir ihn sogleich in die Klasse der Tische ein, mit anderen Worten, der Mensch kann verallgemeinern.

Kann dies das Tier auch, kann es ebenfalls so verschieden aussehende Gebilde unter einen Hut bringen, oder beschränkt sich seine Lernfähig- keit nur darauf, einen bestimmten Gegenstand auf ein bestimmtes Dressurwort hin zu erken- nen? Es ist sehr schwierig, bei einem Tier mit Sicherheit zu sagen, ob es die Wörter, auf die man es dressiert hat, auch im menschlichen Sinn verallgemeinern kann, aber der Setter „Topper“ in Cincinnati in den Vereinigten Staaten scheint wirklich so zu etwas in der Lage zu sein.

Topper bekommt von seiner Herrin regelmäßig einen Knochen, und das spielt sich immer in der Küche ab. Jedemal hört er dazu die Worte „Tisch, Topper!“ worauf sich das brave Tier prompt unter den Küchentisch zurückzieht, um sich dort mit seinem Knochen zu beschäftigen. Eines Tages gab Toppers Herrin eine Gesell- schaft. Auch der Setter durfte im Wohnzimmer dabei sein, und zu seiner großen Freude er- wies er ein paar Einwickelpapiere von Süßig- kellen. Frauchen war nicht ganz so erfreut und kommandierte „Tisch, Topper!“ In der Annahme, der Hund würde sich nunmehr gehorsam in die Küche trollen und die Papierfetzen an seinem gewohnten Futterplatz unter dem Küchentisch vernichten. Aber was geschah? Topper blickte einen Moment verwirrt um sich, aber nur einen Moment lang, dann steuerte er entschlossen auf ein winziges Serviertischchen zu, quetschte sich

mühevoll darunter, so daß er hinten und vorne weit in den Raum ragte und kante vertrauens- voll los. Offenbar war für ihn das Wort „Tisch“ in gewisser Weise schon ein übergeordneter Be- griff geworden, dem er mindestens zwei, und zwar recht verschieden aussehende, Beispiele zutellen konnte.

Die Geschichte von dem klugen Setter kam auch dem Professor für Physiologie an der dortigen Universität zu Ohren, und da er meinte, daß man hier wohl genauer prüfen könne, in- wiefern ein Tier verallgemeinert, lud er Hund und Herrin in sein Laboratorium ein. Es war in der Tat verblüffend: wenn man Topper einen Knochen gab und seine Herrin die beiden Worte rief, verkroch er sich sofort unter den Labor- tisch. Alle Arten von Tischen wurden auspro- biert, und stets ging er unter den nächsten Tisch, ganz gleich wie dieser ausah, niemals in eine Ecke oder unter einen Stuhl, der doch schließlich auch vier Beine mit einer Platte obendrauf hat!

Aber das Erstaunlichste leistete sich Topper einige Wochen später, als er aus einem an das Haus grenzenden Feld einen Knochen ausgrub. Ohne sich viel dabei zu denken, sagte seine Herrin wieder einmal „Tisch, Topper!“ Sie sagte es ziemlich faul, und es war mehr eine Laune von ihr, denn auf Feldern pflügen keine Tische zu stehen. So dachte sie wenigstens, aber Topper wußte es besser und trabte geduldig, den Kno- chen im Maul, auf das Ende des Feldes zu. Seine Herrin hatte es längst vergessen, daß dort im letzten Sommer ein Picknicktisch stehen ge- blieben war, der Hund hingegen kannte den Tisch am Feldrand, und was sollte ein folgsames Tier anders machen, wenn sonst kein Exemplar der Gattung „Tisch“ erreichbar war?

Man sieht, für diesen Hund umfaßt das Wort Tisch schon einen ziemlich ausgedehnten Be- griff, und bei der letzten Situation mußte er so- gar mühsam einen Tisch aufsuchen, an den nur er sich noch erinnerte. Topper scheint also das Wort ungefähr im gleichen Umfange zu verste- hen wie wir, und Frauchen kann mit Recht stolz auf ihn ein. Denn die Geschichte von Topper und den Tischen hat nicht etwa im Hausfrau- enblatt für Cincinnati und Umgegend gestanden, sondern in der berühmten naturwissenschaftli- chen Zeitschrift Science. A. Heusner

## Wenn jemand eine Reise tut...

...dann hat er es heutzutage einfacher als etwa noch vor einem Jahr. Ueberall gibt es wie- der gutgeführte Hotels, die sich um das Wohl ihrer Gäste bemühen. Freilich ist es nicht ganz leicht, in einer fremden Stadt immer das Richtige zu finden. Für den, der viel unterwegs sein muß, ist der im Trifels-Verlag Speyer erschei- nende Hotel-Katalog Deutschlands (12 DM) eine gute Hilfe. Auf fast 400 Seiten sind 7000 Hotels, Gaststätten und Pensionen von mehr als 1000 größeren Orten der vier Besatzungs- zonen in einem außerordentlich übersichtlichem Schema verzeichnet. Neben der genauen Stra- ßenschrift und den Telefonanschlüssen ersieht man daraus auch die Entfernung der Unter- kunftsmöglichkeit von dem Bahnhofgebäude und die verschiedenen Verbindungsmöglichkei- ten, sei es mit Straßenbahn, Autobus oder (das gibt's schon wieder) Hotelomnibus. Daß von jedem aufgeführten Haus die Zahl der Betten, ob fließendes Wasser oder nicht, sowie die Zim- merpreise angegeben sind, versteht sich von selbst. In Berlin sind die Hotels nach Sektoren geordnet und nach ihrer Bahnhofslage zusam- mengefaßt.

Wenn der Weg in das Allgäu führt, wird an den Bändchen, die im Bergverlag Rudolf Rother, Oberjoch als „Roths Allgäu-Führer“ er- scheinen, Freude und Nutzen haben. Soeben er- schien der Band „Nesselwang und Um- gebung“ (1,50 DM), der den Ort als gleich schönen Aufenthalt im Sommer und Winter dar- stellt und den Fremden alles Wissenswerte er- zählt und erklärt.

## Kulturelle Nachrichten

Der Gastprofessor an der Universität Tübingen und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie, Professor Josef M a t t a u c h, hat einen Ruf an die Universität Wien als Ordinarius für Physik und Direktor des zweiten physikalischen Instituts erhalten.

Einzelne Teile des berühmten Ueberlinger Hochaltars aus dem St. Nikolausmünster, die während der Kriegszeit sichergestellt worden waren, kehren jetzt aus der Werkstatt des Re- staurators Hübner in Freiburg zurück. Es handelt

sich um besonders schöne Schnitzwerke des Mel- sters Jörg Zuern aus dem 17. Jahrhundert.

Das Hohenzollerische Landes- theater Sigmaringen, dessen Darsteller zum größten Teil bei den Bodenseefestwochen in Friedrichshafen mitwirken, beginnt die Winter- spielzeit am 23. September mit einer Aufführung von Stefan Zweigs „Verwandter Komödiant“. Günter Weissenborn, der jetzt bei Melk kirchlich, soll als Regisseur für seinen „Eulenspiegel“ ge- wonnen werden.

Im Sendebereich des Süddeutschen Rundfunks (Radio Stuttgart) sind gegenwärtig 601 137 Rundfunkgeräte angemeldet. Am 1. Juli 1948 betrug die Zahl nur 530 690 Empfänger.

Der in Ludwigsburg lebende schwäbische Hu- morist Werner Veidt ist für die Hauptrolle des Films „Der neue Hausherr“ als Partner von Lucie Englisch verpflichtet worden. Das Dreh- buch beruht auf einer Idee von Weiß-Ferdl.

Das erste Musikfest der deutschen Studenten ist am Samstag in Ansbach mit einer Aufführung von Glucks „Alceste“ eröffnet worden.

Die bekannte katholische Dichterin, Malerin und Bildhauerin Ruth Schaubmann beghet am 24. August in Nymphenburg bei München ihren 50. Geburtstag.

Das Befinden des 85jährigen Komponisten Ri- chard Strauß, der an schweren Anfällen von Angina pectoris erkrankt war, hat sich in den letzten Tagen erheblich gebessert.

Die Europa-Union veranstaltet am 27. August, dem Vortage von Goethes 200. Geburts- tag, in Frankfurt einen „Tag der europäischen Jugend“.

Die deutsche Fleurop-Gesellschaft ist wieder in die internationale Fleurop-Organ- isation aufgenommen worden. Blumen können daher jetzt aus Deutschland wieder in alle der Fleurop angeschlossenen Länder geschickt werden.

In Bregenz wurde eine Buchausstellung eröffnet, die eine interessante Gegenüberstellung des Buchschaffens in der Schweiz, Deutschland und Oesterreich gibt. Die bedeutendsten Verlage der drei Länder sind daran beteiligt. Es werden ausschließlich Werke christlich-europäischer Grundhaltung aus den Gebieten der Kunst, Wis- senschaft und Unterhaltung gezeigt.

Verhängnisvolle Entwaldung

1 Million ha Wald sind in Deutschland wieder aufzuforsten

W. Der Reichsverband der Forst- und Holzplantagenbetriebe hielt in Halstenbek bei Hamburg eine Arbeitstagung ab, auf der aktuelle Probleme der Forst- und Holzwirtschaft behandelt wurden.

Die Folgen der Entwaldung seien für Bodenkultur und Wasserwirtschaft verhängnisvoll. Unser Klima werde wärmer, das dauernde Abtauen des Grundwasserstandes und die Erosion seien eine große Gefahr.

In seinem Vortrag über die Forst- und Holzplantagenbetriebe wies der Präsident des Reichsverbandes Ernst Pein, Halstenbek, auf die überragende Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs für die deutsche Forst- und Holzwirtschaft hin.

In aller Kürze werde das für die großen Aufzuchtverhältnisse erforderliche Pflanzenmaterial 100prozentig geliefert werden können. Rund 1900 ha ständen für die Forstplantagenzucht bereit.

Forstmeister Rupp, Tübingen, wies auf die Leistungssteigerung hin, die durch beste Forstplantagenbehandlung ermöglicht werden könnte.

Pflanzen zu vermeiden, Pflanzenkauf sei eine Vertrauenssache.

Auf die besondere Bedeutung der Pappel zur Behebung der Holznot machte Prof. Hill von der Gesellschaft für Holzherzeugung außerhalb des Waldes nachdrücklich aufmerksam.

Die Raiffeisenkassen in der Schweiz

Von Walter Niklaus, Bern

Nach dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 herrschte in der Schweiz eine Hochkonjunktur, die aber verhältnismäßig rasch zusammenbrach.

Aus dieser Not heraus schaute sich der Landwirtschaftsminister des Kantons Bern, Edmund von Steiger, um und befasste sich mit dem Gedanken der Selbsthilfe, wie er von F. W. Raiffeisen befruchtet wurde.

Gemeinsam mit der Oekonomischen Gesellschaft des Kantons Bern ging er nun ans Werk. Für die drei ersten nach Raiffeisen system gegründeten ländlichen Kredit- oder Darlehensgenossenschaften wurden Preise ausgeschrieben.

Blicken wir auf den heutigen Stand, so gibt uns der Ausweis der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in Interlaken einen guten Situationsbericht.

Im Walde erreicht die Pappel auf besten Böden etwa das Vierfache des durchschnittlichen Zuwachses des Waldes. Bei Anbau außerhalb des Waldes können wir im Freiland weit höhere Erträge erwarten, da durch ihren Anbau kaum produktiver Boden verlorengeht.

Zwei Fische im Bodensee

Der Sommer 1949 wurde für die Bodenseefischer ein ungewöhnlich reiches Fischjahr. Blauflecken sind heuer zahlreicher wie der Sand am Meer.

Der Verbraucher horcht interessiert auf. Er denkt an lockere Blauflecken in Butter Sauce, die auch für D-Mark schwache Konsumenten erschwinglich sind. Er hat dabei vergessen, an die Bodenseefischer zu denken, denn diese haben rechtzeitig Schutzmaßnahmen ergriffen, um den Bestand zu schonen.

Ueberproduktion an Kohle

ESSEN. Die Frage einer Ueberproduktion an Kohle in Europa muß durch die Zusammenarbeit aller Kohlenproduzenten am besten in Verbindung mit der OEEC in Paris oder in Genf geregelt werden.

Schmuggel deutscher Wirknadeln nach Spanien PARIS. Trotz steigender Einfuhren und zunehmender Inlandherzeugung herrscht in Frankreich immer noch ein fühlbarer Mangel an Strick- und Wirknadeln.

Bedenken gegen künftige Stahlimporte FRANKFURT. Gegen die von der französischen Militärregierung für ihre Besatzungszone verfügte Zollfreiheit für Eisen- und Stahlimporte werden in Kreisen der westdeutschen Stahlindustrie schwere Bedenken geäußert.

Gesamtproduktion der Bizee rückläufig FRANKFURT. Wie die VWJ mitteilt, ist die Indexziffer der Industrieproduktion für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet im Monat Juli um 87 Prozent der Industrieproduktion (Vormonat 83 Prozent) des Standes von 1934 anzusetzen.

Handelsabkommen Westdeutschland-Sterlingblock FRANKFURT. Zwischen Großbritannien und Westdeutschland ist außer dem Zahlungsabkommen auch ein neues Handelsabkommen unterzeichnet worden.

Kontrollsystem für Interzonenhandel? FRANKFURT. Um den Abfluß an Fertigwaren aus Westdeutschland nach der sowjetischen Besatzungszone einzudämmen, plant die Verwaltung für Wirtschaft die Einführung eines Genehmigungsverfahrens für alle Güter der Vorbehaltsliste, die nach Berlin geliefert werden.

Entflechtung der Elektrizitätsbetriebe? DÜSSELDORF. Mögliche deutsche Energiegesellschaften haben die Befürchtung ausgesprochen, daß die in wenigen Tagen beginnende Überprüfung der deutschen Energiewirtschaft eine Entflechtung der deutschen Elektrizitätsbetriebe zur Folge haben könnte.

Private Krankenkassen zugelassen BADEN-BADEN. Das im Jahre 1946 von der französischen Militärregierung erlassene Verbot der Krankenkassen von Privatunternehmen und Körperschaften sowie der ländlichen und freien Kassen ist durch eine neue Verordnung des französischen Oberkommandos aufgehoben worden.

PRAG. Der tschechoslowakische Außenhandel ist im Monat Juli um 200 MILL. Kronen (etwa 18 MILL. Dollar) gesunken.

Tendenzwandel auf den Weltfettmärkten?

Zum Wiederanstiegen der Notierungen in den USA

PL. Auf den amerikanischen Märkten hat sich in der letzten Zeit ein interessanter Tendenzumschwung nach oben vollzogen, von dem allerdings abzuwarten bleibt, ob er von längerer Dauer sein wird.

Es lohnt sich, mit den amerikanischen Fettmärkten sich eingehender zu beschäftigen. Die Hauptgründe für den Preisrückgang, der in den ersten Monaten dieses Jahres einsetzte, waren folgende: 1. Die sehr großen Ernten in Mais, Sojabohnen, Baumwollsaat und Leinsaat im Herbst 1948.

Zu Beginn dieses Jahres waren alle Kühle gefüllt und Verbraucher, Klein- und Großhändler hatten sich ausreichend eingedeckt. So konnte es nicht überraschen, daß die allgemeine Tendenz auf Grund der Aussicht auf eine neue große Ernte dahinging, die Läger zu verkleinern, ohne sie wieder aufzufüllen.

Washington ordnete diese Neuregelung an. (Es sei daran erinnert, daß Amerika, das ein Land der freien Marktwirtschaft sein sollte, tatsächlich seine Landwirtschaft strikt unter Planung und Kontrolle der Regierung hält.)

W. H. Es ist noch nicht allzu lange her, daß der verbesserte Sommerfahrplan der westdeutschen Reichsbahn in Kraft getreten ist, und schon kommt der erste Dampfer von Generaldirektor Dr. Busch, daß, wenn sich die Krisenlage der Reichsbahn nicht bessert, wieder Einschränkungen vorgenommen werden müßten.

Krise bei der Eisenbahn? Neuerliche Einschränkungen im Fahrplan nicht ausgeschlossen

nicht unbeschlicher Faktor des Defizits der Reichsbahn - Eine Rationalisierung scheint sich bei der heute noch äußerst ungenutzten Eisenbahn-Bürokratie nur schwer durchzusetzen.

Preis-Aufgabe! treuz tham, tmok treuz rew. Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis: 4 Ehzimmer-Einrichtung, 2. Preis: 4 Schlafzimmer, 3. Preis: 1 Kücheneinrichtung, 4. Preis: 1 Motorrad, 5.-6. Preis: 2 Radioapparate Allstrom, 7.-10. Preis: 4 Fahrräder f. Damen od. Herren, 11.-20. Preis: 20 Armbanduhrer sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung. Gewinner ist Jeder, der um die richtige Lösung einsetzt.

Juckreiz zwischen den Zehen, Entzündung, Fußflechte werden wirksam bekämpft durch Phebrocon.

Gesundheitshauf Neuw. 1 1/2 l Opel-Blitz Bauj. 48, 800 km gefahren, besonderer Umlauf halber zu verkaufen. Anfrage an Emil Fischer, Prochem, Blalchstr. 1, Tel. 2291

Sonderfahrt nach Leipzig mit Omnibus von 24. 8. bis 2. 9. 49. Fahrert. Stuhl, DM. Anmeldung im Reutlinger Reisbüro, Telefon 776

Friseure! 2 Fabrikn. Trockenhauben (Grund 49 a. d. Exportmenge in Südt. Mod. ausgef.) zum Preis von 225 DM per Stück (Fabrikpreis 120.-) Neuw. Wells-Juniors (Dauerwell) 40 DM, 2 farbige, Herrenschnitte 12. 21. farbige, Schnitte auf dem Markt! Sirk. 12 DM (Fabrikpreis 22.-) G. Datschorynski, Heidenheimstr., Olgastr. 19, Tel. 229.

Frankfurter Herbstmesse 1949

Möbellenapotheke im Möbelgeschäft durch Allmendinger & Boeke Tübingen, Reutlinger Str. 20 Telefon 2226

Stellenangebote Großhandels-Agentur mit versch. Allverkö. Rechte sucht im franz. bzw. Würt. auch einige fähige Herren z. Vertrieb ihrer einzigartigen Markenartikel, Absatzföhr. Bewerb. unter G 249 an das Schwäbische Tagblatt.

Stellengesuche Tüchtiger, junger Maurer tevl. als Vorarbeiter sucht Dauerstellung in gutgehendem Geschäft. Wohnung erwünscht. Angebote unter G 252 an das Schwäbische Tagblatt.

Stenau Hartmann Rehnswandt und Boize Qualitäts-Schuhwaren DIE BEKANNTE QUALITÄTSMARKE

Verkehrszentrale K. Kirn & Co. Sonderfahrt mit bequemem Aussehwagen zur Leipziger Messe vom 28. August bis 4. Sept. Anmeldung und Auskunft sowie Kündigung der Formulare in der Verkehrszentrale Kirn, Tübingen, Mühlengasse 6, Telefon 2208

Ab Freitag, 26. August steht ein großer, frischer Transport junger Arbeitspferde in meinen Ställen. Holländ. Rheinländer u. Münsterländer mittlerer u. schweren Schlages, nur ausgewählte Qualität, darunter egale Paarre.

Flachstrickmaschinen Neu- und überholte, 2000 cm Arbeitstische aus Privatland sofort gegen Kasse zu verkaufen. Die Maschinen sind in erstklassigem, betriebsfähigem Zustand. Angebote unter G 249 an das Schwäbische Tagblatt.

Verkaufe od. vermiete 2 Ltr. Opel Limousine, 1948, evtl. m. Anhänger. Angeb. unt. G. 250 an das Schwäbische Tagblatt. Standard-Motorrad, 200 ccm, Generalüberholt, Umstände halber zu verkaufen. Angebote unter G 249 an das Schwäbische Tagblatt.



Starkes Fernbeben

Stuttgart. Am vergangenen Montag früh 6.12 Uhr wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Der Herd dieses Bebens liegt im Golf von Alaska.

Zur Leipziger Messe

Tübingen. Seit langer Zeit verkehren zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse das erstmal wieder durchgehende Messeonderzüge. Während bisher nur auf den westdeutschen Linien Fahrpläne ausgestellt wurden, haben nun auch die Ostbahnen eine 50prozentige Ermäßigung für die Messeonderzüge genehmigt. Der Fahrpreis ab Stuttgart schwankt zwischen 36 und 41 DM, je nach Fahrtrasse für den gesamten Weg nach Leipzig und zurück. Die Genehmigung zur Benützung eines Sonderzuges erhält jeder Reisende, der im Besitz eines Messeeinweises ist, der wie immer durch die zuständige Industrie- und Handelskammer sowie durch die Handwerkskammer an die Interessenten ausgegeben wird. Beim Zonenübergang findet die Paß- und Gepäckkontrolle im Zuge statt.

Im ganzen verkehren von Stuttgart aus vier Sonderzüge: Ein Ausstellerzug am 27. August mit zehntägigem Aufenthalt in Leipzig, außerdem drei Besucher- und Einkäuferzüge am 28., 29. und 30. August mit jeweils fünf Tagen Aufenthalt in Leipzig. Reisende, die einen Omnibus verlassen können am 30. August einen Wagen ab Tübingen nach Leipzig benutzen. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 60 DM. Die Fahrkarten für die Messeonderzüge sind bei allen amtlichen Reisebüros erhältlich.

Verpflegungsscheine für Messebesucher

Tübingen. Da Reise- oder sonstige Abmeldebescheinigungen in Leipzig nicht anerkannt werden, erhalten die Messebesucher und Aussteller „Messeverpflegungsscheine“. Hierfür ist vor Antritt der Reise die Abgabe von Lebensmittelkarten nach den örtlich geltenden Rationssätzen für die Dauer des Messebesuches erforderlich. Interessenten werden den Messebesuchern nicht ausgestellt. An mehrtägige Messebesucher und Nichtaussteller werden Messeverpflegungsscheine nur für die Dauer des Aufenthaltes des Messeonderzuges bzw. den von der zuständigen Industrie- und Handelskammer festgesetzten Aufenthaltsdauer in Leipzig im Höchstfalle bis zu fünf Tagen ausgeben. Einmalbesucher haben lediglich Anspruch auf Messeverpflegungsscheine in Leipzig für einen Tag. Eine Rückrechnung der an die Messebesucher abgegebenen Karten erfolgt nicht. Aussteller können für die Gesamtdauer des zu dem besonderen Messeeinweis ersichtlichen Leipziger Aufenthaltes Messeverpflegungsscheine im Höchstfalle bis zu zehn Tagen erhalten.

Fahrt zur Rembrandt-Ausstellung

Tübingen. Die Abt. Kunst des Kultusministeriums gibt bekannt, daß die Omnibusfahrt nach Schaffhausen zur Besichtigung der Rembrandt-Ausstellung am Montag, 5. September, stattfindet. Voraussichtlicher Preis 15 DM für Hin- und Rückfahrt. Besorgung der Visa und Eintritt in das Museum. Verpflegung ist nicht eingeschlossen. Es wird gebeten, Anmeldung und Einzahlung des Unkostenbeitrags umgehend bei der Abteilung Kunst zu erledigen. Telefonische Anskündigungen werden erteilt von der Abteilung Kunst, Tübingen 2354, Apparat 81.

Installation des neuen Rottenburger Bischofs. Rottenburg. Die Inthronisation des neuen Rottenburger Bischofs Dr. Karl Joseph Lepprecht findet am 8. September, dem Fest Mariä Geburt, im Dom zu Rottenburg statt. Der feierliche Akt wird vom Erzbischof von Freiburg, Dr. Wendelin Haack, vorgenommen.

Auch in Herrn Zwislers Reich...

Am ersten Abend 313.50 Mark für die Stadtklasse / Monte Carlo am Bodensee

KS. Ludau. Kurz vor Mitternacht wurde am Samstag in Ludau der Roulettebetrieb eröffnet, nachdem Kreispräsident Zwisler erst am Freitagmittag dafür die Genehmigung erteilt hatte. Der erste Abend, mit einer Auflage von 9999 DM in Chips (Spielmarken) am Spielisch eröffnet, brachte der Bank einen kleinen Gewinn von 627 DM, in den sie sich verzugsmäßig sofort mit dem Stadtkämmerer brüderlich teilte.

Gespielt wird das Zwölferroulett, wie es in Stuttgart, Konstanz und Oberdorf eingeführt wurde. Der grüne Spieltisch verzeichnet zwölf

Nummern und „Null“ und bietet bei einem Mindesteinsatz von 2 DM und einem Höchsteinsatz von 15 DM eine Gewinnchance bis zum zwölffachen Betrag. Die vielsagende „weiße Kugel“ wird nicht nach der alten Ueberlieferung durch die Hand des Groupiers, sondern durch einen Startmechanismus in Bewegung gesetzt. Ebenso dreht sich die Nummernscheibe nicht von Menschenhand, sondern von Motorkraft bewegt im immer gleichen Tempo. Ein Gutachten der Technischen Hochschule Karlsruhe kam daher zu dem Ergebnis, daß es sich nicht um ein Glücksspiel, sondern um ein Geschicklichkeitsspiel handle. Spieler mit scharfem Auge und schneller Entschlußkraft wären in der Lage, beim Beginn des Spieles Rückschlüsse auf die herauskommende Nummer zu ziehen und ihren Chip entsprechend zu setzen — so sagt man.

In München ging unlängst ein Unternehmer daran zugrunde, daß die Studenten der Technischen Hochschule das Gesetz der Wahrscheinlichkeitsrechnung an seiner Maschine zu genau studiert hatten. Die Gewinnchance der Spielbank beruht darin, daß sie den längeren Atem hat und Tag für Tag weiterspielt, so daß sie ihren mathematischen Gewinnanteil annähernd wirklich erhält, während der Spieler in der Regel nicht Zeit, Nervenkraft und Vermögen hat, um die ganze Reihe durchzuhalten und die Bank „fortzumachen“. Ihm bleibt dafür das Vergnügen, einen spannenden Abend zu erleben und sich von dem immer wieder interessanten Milieu des Roulettebetriebes fesseln lassen. Im übrigen ist das Unternehmen, die Südwestdeutsche Spielkasino-Gesellschaft, finanziell so fundiert, daß jeder Gewinn auch unbedingt ausbezahlt wird.

Wenn das neue Unternehmen die Hoffnungen erfüllt, die man von verschiedener Seite darin setzt — man rechnet mit 20 000 DM monatlichem Gewinnanteil —, wird die Errichtung eines großen Casinos mit dem 360-Roulett, das Monte Carlo und Baden-Baden berühmt machte, ernsthaft in Erwägung gezogen. Die gesetzlichen Voraussetzungen wie Grenzlinie innerhalb 15 km, 70 000 Fremde im Jahr mit mindestens 15 Prozent Ausländern u. a. m. sind gegeben. Ein derartiger Plan war, mit ministeriellem bayerischen Wohlwollen, bereits im 1935 einmal erwogen worden.

Die andere Seite der Umsiedlung

Bei der Einweisung sollten die alten konfessionellen Bindungen berücksichtigt werden

MA. Unter den menschlichen Punkten, die den Umsiedlern das Einleben bei uns erleichtern, scheint der konfessionelle bisher zu wenig beachtet worden zu sein. 90 Prozent aller Deutschen gehören auch heute noch einer der beiden großen Konfessionen an.

Wenn manche auch den religiösen Dingen scheinbar gleichgültig gegenüberstehen, so möchten sie doch die Einrichtungen ihrer Kirche nicht missen. Der Fall ist selten, daß sich einer nicht kirchlich trauen läßt, auf die Taufe seines Kindes verzichtet oder gar bestimmt, daß er nicht kirchlich bestattet werden soll. Auf jeden Fall steht fest, daß die Menschen, die ein so schweres Erleben hinter sich haben, wie die Heimatvertriebenen, doppelt dafür empfänglich sind, wenn sich ihre Kirche um sie kümmert. Sei es, daß der Pfarrer einen Besuch macht und ihnen neuen Mut zuspricht oder daß die Helfer des Evang. Hilfswerks und der Caritas ihnen eine Gabe ins Haus bringen, oder sie in ihren seelischen Nöten beraten.

Deshalb sollte durch die Umsiedlung es dem Umsiedler nicht zu schwer gemacht werden, die Verbindung mit seiner Kirche aufzunehmen und zu pflegen und auf der anderen Seite die Kirche selbst ohne kostspielige Erweiterung ihrer Organisationen und Einrichtungen in der Lage sein, diejenigen zu betreuen, welche als Neubürger ihren Dienst doppelt nötig haben.

Es ist anerkennenswert, daß der südwürttembergische Staat diesem Umstand dadurch Rech-

nung zu tragen versucht, daß er bei der Verteilung der Umsiedler auf die Gemeinden die Vertreter des Evang. Hilfswerks und der Caritas zuzieht. Sie konnten auf diese Weise manchem Umsiedler einen Dienst erweisen. Oft wirkt schon allein die Tatsache, daß auch die Kirchen ihr Interesse an den Umsiedlern bekunden, auf diese beruhigend und nimmt dem ganzen Vorgang den amtlichen Charakter.

Es ist vom Staat geplant, daß die konfessionelle Struktur unseres Landes erhalten werden soll. Daß also katholische und evangelische Umsiedler in dem Verhältnis nach Südwürttemberg kommen sollen, wie es bei der einheimischen Bevölkerung bereits besteht. Bei der praktischen Handhabung der Umsiedlungskarte zeigen sich nun manche Schwierigkeiten, deren Behebung allen beteiligten Stellen noch ernst Überlegung kosten wird. Schließlich sollen ja Transportkosten so niedrig wie möglich gehalten werden.

Trotzdem gilt auch hier, daß zu allererst der Mensch kommt. Was man tun kann, um seinen berechtigten Wunsch zu erfüllen, sollte unter allen Umständen geschehen. Zuletzt macht sich ja die Zufriedenheit des einzelnen Bürgers für die Dauer läßt sich niemand zwingen dort zu bleiben, wo er sich fremd fühlt. Man sollte also, wo es möglich ist, katholische Umsiedler in vorwiegend katholische und evangelische in vorwiegend evangelische Gemeinden einweisen.

Kuckucksuhren und Spieldosen

Spieluhren und mechanische Figuren begehrte Exportartikel / Schwarzwälder Heimatkunst

F.W. Schramberg. Für das Ausland ist der Schwarzwald noch immer das Herkunftsland der Kuckucksuhren, der Musikwerke und der beweglichen Figuren. Wenn irgendwo eine Kunst- uhr mit mechanischen Figuren oder mit tönenden Stimmen genannt wird, dann erinnert man sich wieder dieser Fabrikationsstätte, der mit dem Schwarzwald innig verbunden ist. Erst vor kurzem ist wieder ein größerer Auftrag aus Amerika heringekommen, der einem bekannten Schramberger Werk für einige Wochen eine lohnende Arbeit gab. Zwar ist die Nachfrage längst nicht mehr so groß wie vor den beiden Kriegen, als die mechanische Spieluhrenindustrie ihre große Zeit hatte, aber allmählich bahnt sich das Exportgeschäft wieder an. Allmählich werden die alten Verbindungen wieder aufgenommen. Für das Auslandsgeschäft sind diese Artikel sehr wichtig, weil der Anteil an Material nur etwa 10-15 Prozent ausmacht, während der größte Teil auf Arbeitsleistungen entfällt. Daneben läuft aber auch das Inlandgeschäft wieder an. Zahlreiche Turmuhrwerke während des Krieges zerstört worden, Verschiebungen der beliebten Kunstuhren mit ihren Spielwerken sollen ausgearbeitet oder ersetzt werden. Die damit beschäftigten Fabriken sind fast vollständig erhalten geblieben oder haben ihren Betrieb im alten Umfang wieder aufgebaut. Auch die Stammarbeiter sind wieder zu ihrem Werk zurückgekehrt, zu ihrer Arbeit, mit der sie von Jugend an vertraut und verbunden sind.

Die Freude am beweglichen und tönenden Werk der Uhren ist eine altüberlieferte Stammeigentümlichkeit der Schwarzwaldmenschen. Genau wie die Kuckucksuhren, die in der Stille der langen Winterabende von fiedigen Basen und Handwerkern erdacht wurden, so entstanden auch die Musikwerke und die mechanischen Figuren im unmittelbaren Anschluß an die

Uhrenherstellung. Wer die ersten Werke erfand und wer sie baute, ist unstrittig. Bekannt sind nur die Namen der erfolgreichsten Händler, die mit diesen Werken ins Ausland zogen und sie dort mit gutem Gewinn absetzten. Dem unternehmungstüchtigen Schwarzwälder Matthias Falter kam es in den Sinn, mit einem Korb voll der schönsten Spieluhren nach der Türkei zu reisen, um dort die vielbestaunten Wunderwerke zu verkaufen. Er hatte sein Glück damit gemacht. Der Sultan war von den Spielwerken so begeistert, daß er nicht nur dem Falter seine ganzen Spieluhren für einen hohen Betrag abkaufte, sondern ihm zugleich auch das Monopol für den Verkauf in der Türkei übertrug.

Als Vater der Spieluhrenindustrie gilt Martin Blessing aus Unterkirch bei Villingen, der etwa seit dem Jahre 1770 seine Uhren baute und sie zum Verkauf nach Rußland brachte. Er soll auch das mechanische Musikinstrument, das Orchestrieren, erfunden haben. Die Familie Velle aus Röhrenbach baute die ersten selbstspielenden Klaviere und Orgeln, sie begründete damit einen sehr gewinnbringenden Erwerbszweig. Im Schwarzwald, der hunderte meist Heimarbeiter, ernährte.

Etwas zur gleichen Zeit, um das Jahr 1770, mögen die bekannten Spieldosen entstanden sein. Es war die Zeit der Rokokomusik und der zierlichen Gavotten, Melodien, die sich vorzüglich für die kleinen Spielwerke eigneten. Allerlei Figuren wurden erdacht, Tänzerinnen, Reller und bewegliche Tiere, die mit ihren Bewegungen das Spiel rhythmisch begleiteten. Diese Spieldosen wurden der Verkaufslager des vorigen Jahrhunderts und brachten in die kleinen, damals sehr armen Schwarzwaldöcker guten Verdienst.

Älter noch ist die Geschichte der Kunstuhren. Am Stralburger Münster bewundern wir eine astronomische Uhr mit beweglichen Figuren, am Frankfurter Römer eine Uhr mit einem Glockenspiel. Auch Heilbronn besaß ein ähnliches Kunstwerk mit mechanischen Figuren. In Neckarsulz ist eine Spieluhr mit zwei sich bewegenden Geißböcken wieder in Gang gesetzt worden. Auch die Tübingler schauen gerne nach ihrer Rathausuhr mit ihren astronomischen Zeichen. Die Freude an solchen Kunstwerken ist nicht verloren gegangen. Damit besteht die Hoffnung, daß dieser Industriezweig, der soviel handwerkliches Können verlangt, dem Schwarzwald als reizvolle Heimatkunst erhalten bleibt.

Der Einbruch auf dem Gebhardsberg

KR. Ludau. Der Einbruch auf dem Gebhardskirchlein über Bregenz wurde, wie die neuesten Ermittlungen ergeben haben, aus bloßer Gewinnsucht von einem mehrfach vorbestraften Einbrecher verübt, der kurz zuvor aus dem Bregener Gefängnis entwichen war. Die Beute, zwei Ziborien, ein Teil des Reliquiars in Form einer Schwarzwand und Bargeld, das aus einem Opferstock stammte, wurde in einem Werkkanal der Fa. Schindler in Kennelbach bei Bregenz aufgefunden. Von der letzten St.-Gebhards-Reliquie ging übrigens nur ein kleiner Teil verloren, ein Armbrochensplittler, der in eine Holzurne mit Gold und Edelsteinen besetzte Nachbildung eines Armbrochens eingelassen war und der sich im Wasser des Werkkanals aus seiner Umhüllung löste und fortgeschwemmt wurde.

Le Services des Personnes Déplacées, Rastatt/Baden, Schloß, bietet um Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermissten Personen französischer Nationalität:

- Lemle René, am 26. 3. 1913 geb.; am 11. 11. 1944 einberufen in Urruttedst (Wartburg) zum letzten Male gesehen. Letzte Antoine, am 26. 7. 1923 geb.; am 14. 10. 1943 nach Wittlich (Eifel) einberufen. Letzte Feldpostnummer 43 539 E. ohne Nachricht seit Ende 1944. Letzte Charles, am 23. 11. 1919 geb.; am 12. 2. 1944 nach Heilbronn einberufen. War vorher nicht mehr zu Hause. Letzte Alphonse, am 15. 11. 1913 geb.; am 11. 9. 1943 nach Heilbronn einberufen. War am 8. 2. 1945 in Polen. Leopold Georges, am 8. 2. 1943 geb.; am 13. 1. 1943 einberufen, am 8. 2. 1943 in den Kämpfen südwestlich Wißman vermisst. Letzte René, am 15. 4. 1923 geb.; am 7. 12. 1943 einberufen nach Koblenz. Letzte Feldpostnummer Wilhelm Hausenlohe, 23.23 Ködler für Klavier von Claude, Debussy, Heine Schöner und Frederic Chopin.

Freitag, 26. August: 16.00 Musikalische Teatros, 17.00 „Tosca“ (Clara), eine Erziehung von Herbert Weiser, 17.30 Erich Thun-Bersch spielt die Rolle in „Ariadne“, 20.00 von Ludwig van Beethoven, 20.30 Sportveranst., 21.00 Ehe und Familie, 21.15 „Tanzende Taster“, 21.00 Goethe-Körnung des Südwestfunks, 21.15 A. Montmartre. Ein musikalischer Spätbesuch mit Vera de Luca und René Sienas, 22.30 Kleine Intimitäten.

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart

Donnerstag, 23. August: 15.00 Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.30 Konzertstunde, 18.00 Zeit und Leben, 18.30 Roulé de Paris, beliebte französische Chansons, 20.00 Neues Schallplatten, 20.45 Liedkunst und Kammermusik von heute, 21.00 Operettenkonzert, er spielt das Unterhaltungsorchester von Radio Stuttgart.

Freitag, 24. August: 16.00 Nachmittagskonzert, Ludwig Spohr: Ouvertüre zu „Faust“, Robert Schumann: Bilder aus Olen, Carl Maria von Weber: Symphonie in C-dur, 18.45 Wir sprechen über neue Bücher, 19.00 Pops und Lieder, 20.00 Unterhaltungskonzert von Radio Stuttgart, 21.00 Aus der Wirtschaft, 21.15 Jugendfunk, 21.30 Es spielt die Stuttgarter Volksmusik, 21.50 Fröhes Haxen — Gute Töne, unsere neue Quersendung, 22.00 Beliebte Tanz- und Schlagermelodien, 22.00 Salzburger Festspiele 1948 Orchesterkonzerte, 22.10 Leichte Musik.

Vom Südwestfunk

Donnerstag, 23. August: 16.00 Nachmittagskonzert des Philharmonischen, 17.30 Moderne Unterhaltungsmusik, 19.15 Volkskonzert, 20.00 Ein Tanzabend im Südwestfunk, 20.30 Das unterhaltliche ABC, 21.30 Die großen Meister, Franz: Streichquartett in D-dur, 22.30 Goethe: Natur und Kunst, Von Wilhelm Hausenlohe, 22.30 Ködler für Klavier von Claude, Debussy, Heine Schöner und Frederic Chopin.

Freitag, 24. August: 16.00 Musikalische Teatros, 17.00 „Tosca“ (Clara), eine Erziehung von Herbert Weiser, 17.30 Erich Thun-Bersch spielt die Rolle in „Ariadne“, 20.00 von Ludwig van Beethoven, 20.30 Sportveranst., 21.00 Ehe und Familie, 21.15 „Tanzende Taster“, 21.00 Goethe-Körnung des Südwestfunks, 21.15 A. Montmartre. Ein musikalischer Spätbesuch mit Vera de Luca und René Sienas, 22.30 Kleine Intimitäten.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Im Zuge einer völligen Neuorganisation der Weltbürgerzentrale in Deutschland ist die Zuständigkeit der Stuttgarter Registrierstelle auf die Länder Bayern, Württemberg-Baden und Hessen ausgedehnt worden. Die Stuttgarter Zentrale, die gleichzeitig den Stadtkreis Stuttgart betreut, trägt ab sofort den Namen „Weltbürgerzentrale Süddeutschland“.

Stuttgart. Am Montag begann in Ludwigsburg die Verhandlung gegen den 22-jährigen amerikanischen Militärpolizisten Russel F. Jones vor einem obersten amerikanischen Militärgericht. Jones ist angeklagt, in den Morgenstunden des 1. Mai 1949 den Wachmann Alois Miltenberger, den Maurermeister Fritz Nehring und die 22-jährige Ruth Senn ermordet zu haben. Die Verhandlung wird voraussichtlich 8-10 Tage dauern.

Ulm. In diesen Tagen ist mit dem Neuaufbau des Ulmer Hauptbahnhofs begonnen worden. Mit der Fertigstellung des vorerst in Angriff genommenen 62 m langen Empfangsgebäudes mit Hotel und Gästebetten ist Ende nächsten Jahres zu rechnen. Der Wiederaufbau der Schalterhalle an der Stelle der jetzigen Wirtschaftsbaracke sowie der Betriebs- und Verwaltungsräume erfolgt nach Fertigstellung des Empfangsgebäudes.

Friedrichshafen. Anlässlich der Tausendjahrfeier für den einstigen Bischof von Konstanz, den hl. Gebhard, die am 27. und 28. August in Bregenz am Bodensee stattfinden, werden Sammelreisegenehmigungen mit ein- oder zweiwöchiger Gültigkeit für die Bewohner der Kreise Konstanz, Friedrichshafen und Lindau erteilt.

H. Ebingen. Die diesjährige Synode der Methodistenkirche tagt vom 24. bis 28. August unter Bischof Dr. J. W. E. Sommer in Ebingen. Bischof Sommer ist ein in der internationalen Welt bekannter Kirchenführer. Er hat in diesen Jahren der Not viel dazu beigetragen, daß im Ausland, besonders auch in den Vereinigten Staaten und in England die Bereitschaft, das deutsche Volk zu verstehen und ihm zu helfen, beständig zunahm. Von einer schweren Krankheit genesen, übt der Bischof seine Amtsgeschäfte in aller Frische wieder aus.

Reutlingen. Die Handwerkskammer Reutlingen konnte im Laufe der letzten sechs Monate an folgende Jungmeister und Jungmeisterinnen eine besondere Urkunde für hervorragende Leistungen bei der Ablegung der Meisterprüfung überreichen: Bött Bruno, Malermeister, Calmbach, Kreis Calw; Heckele Willy, Mechanikermeister, Schramberg, Kreis Rottweil; Hüchler Alois, Mechanikermeister, Aulendorf; Kolb Oskar, Malermeister, Ratzenried, Kreis Wangen; Mölle Ernst, Mechanikermeister, Friedrichshafen; Lutz Gertrud, Damenschneidermeisterin, Metzingen, Obergruber Hans, Wäscher- und Plättermeister, Altensteig, Kreis Calw; Rieger Erwin, Sattlermeister, Ostlach, Kreis Sigmaringen; Seefelder Franz, Malermeister, Biberach; Vater Josef, Malermeister, Biedlingen; Veit Gustav, Modellbauermeister, Reutlingen und Wildermann Edmund, Malermeister, Plochingen.

Während Friedrichshafen im Jahre 1945 noch zwei Gaststätten besaß, die der Zivilbevölkerung zur Verfügung standen, sind es heute wieder vier Hotels, 12 Gasthöfe und elf Gaststätten, in denen insgesamt 350 Betten zur Verfügung stehen. — Rund 1500 Baugesuche mit einer Bauausgabe von 11,8 Millionen Mk. wurden in Friedrichshafen seit Juli 1945 bis heute genehmigt. — Am 1. August brannte das Gast- und Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Mayer in Göttingen, Kr. Saulgau, ab. Nimmeh wurde der Eigentümer als Brandstifter ermittelt und festgenommen. — Bei der Eröffnungsvorstellung der berühmten Traber-Truppe in Ravensburg stürzte der 18-jährige Henry Traber von dem ungesicherten Drahtseil aus einer Höhe von etwa 15 m ab und zog sich schwere Verletzungen zu. — Am 13. und 14. September veranstaltet der oberschwäbische Fleckviehzuchtverband in Biedlingen eine Sonderkörnung und Zuchtviehversteigerung. Eine ähnliche Veranstaltung findet am 15. und 16. September in Herrenberg statt. — Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge hat im Kreis Münsingen in den ersten 8 Monaten des Jahres 1949 eine Zunahme von 75 Prozent erfahren. — Der 60-jährige Otto Adrian aus Horb erlitt beim Holzmachen im Walde eine Ohnmacht. Durch seine brennende Zigarre geriet das Unterholz in Brand, so daß der Ohnmächtige schwere Verbrennungen davontrug, an deren Folgen er im Krankenhaus gestorben ist. — In Ulm ist der Präsident der Handwerkskammer Ulm, Preis, infolge eines Schlaganfalls gestorben. Ein Aufwärtlager für illegale Grenzgänger für die amerikanische Zone soll in Ulm errichtet werden.

Leichte Niederschläge und Abkühlung

Wetteraussichten bis Wochenende: Nach Durchzug einer Störung mit stärkerer Bewölkung und leichten Niederschlägen Abkühlung und danach erneut Übergang zu leicht bewölktem bis heilerem Wetter.

Wer kann Auskunft geben?

- berufen, Litsenburger Antoine, am 28. 8. 1918 geb.; am 19. 7. 1943 nach Kiel einberufen. Letzte Feldpostnummer: 22 911, am 8. 2. 1944 vermisst. Letzte Antoine, am 13. 2. 1914 geb.; am 25. 8. 1943 einberufen nach Reichenberg (Sachsen). Letzte Feldpostnummer 39 222 D, am 19. 2. 1944 geb.; am 29. 6. 1944 einberufen nach Krems a. D. Loeschner Hubert, am 23. 8. 1913 geb.; am 27. 8. 1943 einberufen. Lorenz Robert, am 31. 8. 1918 geb.; am 2. 11. 1943 nach Heilbronn, Schliefenkassern einberufen. Loth Joseph, am 23. 7. 1921 geb.; einberufen, Feldpostnummer 20 044, letzte Nachricht vom 5. 7. 1944. Lux Antoine, am 2. 11. 1913 geb.; am 12. 4. 1944 einberufen in die Wehrmacht. Feldpostnummer 13 204 C. Lux Charles, am 9. 12. 1912 geb.; am 13. 8. 1944 nach Heilbronn einberufen. Lux Henri, am 1. 3. 1921 geb.; Heilbronn einberufen. Walter-Flex-Kassern am 15. 1. 1943 einberufen. Letzte Feldpostnummer 27 713 D, letzte Nachricht vom Sept. 1944. Maennle Charles, am 24. 12. 1920 geb.; am 21. 8. 1943 einberufen, Feldpostnummer 24 060, in Polen vermisst. Maeren Lothar, am 11. 8. 1924 geb.; am 1. 1. 1943 einberufen, Feldpostnummer 27 929, letzter Brief vom 13. 8. 1944, war krank in Ostpreußen. Marascher, Maser Alphonse, am 11. 8. 1913 geb.; am 13. 1. 1943 einberufen. Letzte Feldpostnummer 19 223 geb.; am 13. 1. 1943 einberufen. Letzte Feldpostnummer 11 724 A. Ohne Feldpostnummer seit 11. 11. 1944. Mätre Louis, am 18. 4. 1882 geb.; am 20. 8. 1943 einberufen nach Kiel, letzte Feldpostnummer 21 260, letzte Nachricht vom August 1944 von Jassy (Rumänien). Mätre Lucien, Auguste, am 9. 8. 1921 geb.; am 21. 3. 1943 nach Hamburg a. D. einberufen. Letzte Feldpostnummer 62 318 B, Ende November an der russischen Front verwundet. Manner Gabriel-Pyil, am 18. 12. 1914 geb.; am 26. 8. 1943 nach Holland einberufen. Many geb.; am 26. 8. 1943 nach Holland einberufen. Mappes Gebert, am 27. 7. 1913 geb.; am 27. 6. 1943 einberufen. Letzte Feldpostnummer 18 250. Mappes Gebert, am 21. 2. 1913 geb.; am 11. 3. 1944 einberufen nach Heilbronn. Mappus Charles, am 29. 1. 1909 geb.; am 11. 3. 1944 einberufen nach Hema (Eifel), dann Unterkasernen in Thorn. Marchal Joseph, am 14. 11. 1920 geb.; am 3. 10. 1942 nach Koblenz einberufen, vermisst seit 11. 7. 1944 in italienischer Front. Mühlberg Marbaffer Henri, am 13. 4. 1922 geb.; am 28. 7. 1943 nach Meise einberufen. Letzte Feldpostnummer 13 711 B.

Kleine Sport-Nachlese

Hipp, Ballonen — ein Zehnkampftalent. Der prächtige Erfolg Hips im Zehnkampf wird von der Fachpresse besonders gewürdigt. — Der Sportbericht schreibt: Hipp hat auf jeden Fall eine großartige Leistung vollbracht, einen ersten Platz in den Kampfen wie Luthor hart zu bedrängen und zwei nicht minder gewitzte Zehnkampfläufer wie Koppenwaller und Adomec hinter sich zu lassen. Er hat zweifellos das Zeug in sich, in die Nähe der 700-Punkt-Grenze oder sogar noch darüber zu kommen.

Der Sportbericht: Im Zehnkampf konnte der letztjährige Titelhalter Gerd Luther (1899 München) seinen Titel erneut verteidigen, obwohl er in dem Balingen Sepp Hipp einen äußerst gefährlichen Konkurrenten vorfand. Der Blühende Hipp ist eine der größten Zukunftshoffnungen im Zehnkampf. Der Sieger im Zehnkampf, Gerd Luther, der Hipp knapp schlagen konnte, meinte, „imponierend war der Stil, mit dem mein schärferer Konkurrent Sepp Hipp aus Balingen kämpfte. Dieser Landvater hat das Zeug in sich, 1950 als erster Deutscher nach dem Krieg wieder 700 Punkte zu erreichen.“

Landesschwe Schwimmsportwettkämpfe in Unterhausen. Auf breiter Basis bringt die Schwimmabteilung der HSV 41 am 4. September 1949 in Unterhausen Landesschwe Schwimmsportwettkämpfe zur Durchführung. Es wurde bei der Ausschreibung der Wettkämpfe für die unteren Klassen größte Bedeutung für die bereits wieder begonnene Aufbaubarbeit im Schwimmsport beigegeben, so daß den Anfängerschwimmern der Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts vielseitige Möglichkeiten für die Erhaltung offener Wasser, das Programm umfasst Einzel- und Staffelschwimmkämpfe, ferner Wasserballspiele. Meldeschluß ist der 26. August 1949. Die Meldungen sind zu richten an Julius Reichert, Reutlingen, Gestwühlstraße 8.

Kurz berichtet. Nach mehreren Siegen in Westfalen mußte die deutsche Handballolymppiamannschaft von 1936 beim Reichsbund Meister HSV Mülheim eine 6:15-Niederlage hinnehmen. In Nürnberg holten sich die Hiesfelder Parkkett-Hühner den Titel des deutschen Mannschaftsmeisters der Berufsfahrer.

Neues vom Toto. Der beim 1. Toto als die Nichtgewinner zur Verlosung gekommenen Mercedes 129 V gewann der 20-jährige, erst vor kurzem aus Ruffland zurückgekehrte Fritz Kugelmann aus Züllingen. Beim 2. Toto gibt es voraussichtlich 21 Gewinner zu 1. Rang mit je 1000 DM; 563 Gewinner im 2. Rang mit je 500 DM; 894 Gewinner im 3. Rang mit je 250 DM.

Calwer Stadt-Spiegel

Geistliche Chormusik

Am Samstagabend durfte eine die ganze Kirche füllende Gemeinde im Rahmen einer liturgischen Feierstunde geistliche Chormusik hören...

„Episode“ Das Volkstheater Calw bringt diese Woche wieder ein Doppelprogramm und trägt damit den Wünschen der Kurgäste Rechnung...

Vom Freitag bis einschließl. Sonntag läuft der schauspielerisch hervorragende Film „Episode“ mit Paula Wessely, Carl Ludwig Dighl und Otto Pfeiffer...

„Andalusische Nächte“ Am Montag, Mittwoch und Donnerstag kommt der Streifen „Andalusische Nächte“ nach der Novelle von Carmen von Prosper Mérimée...

Konzerte der Stadtkapelle finden bei guter Witterung am Sonntag, 28. August, und am Sonntag, 4. September 1949, je vormittags 11-12 Uhr auf dem Marktplatz in Calw statt...

Der Kreisverband Calw des Verbandes der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen wird am kommenden Samstag um 20 Uhr im Gasthaus „Germania“ in Neuenbürg eine Werbeversammlung abhalten...

Wann fällt das Fechtsporverbot?

Vierteiljahrhundert Tradition in Calw / Dürfen wir wieder daran anknüpfen?

Vor bald 25 Jahren beschlossen zwei eifrige Calwer Turner eine Fechtabteilung zu gründen und übten zuerst in aller Stille nach Feierabend in der geräumigen Werkstatt eines Schuhmachermeisters...

Von 1930 ab finden wir die Calwer Fechter und Fechterinnen auf Turnieren in ganz Württemberg und auch im benachbarten Pfalzheim und manchen stolzen Siegen wurden errungen im Florettfechten und Fechten mit leichtem Säbel...

Daß zu einem guten Fechter außer der notwendigen Veranlagung, wie bei jeder Sportart, außerordentlich viel Fleiß und Übung gehört, versteht jeder ehrliche Sportler der Welt...

internationalem Ruf aus dem Auslande für die Aufhebung des Fechtsporverbot in Deutschland einsetzen. Mit besonderer Freude berichtet einer unserer besten Fechter in Calw von einem unvergesslichen Lehrgang...

Im Zeitalter der V-Waffen und Atombomben kann man das Sportfechten mit Florett und leichtem Säbel bestimmt nicht als militärisch bezeichnen und an einem Fechten mit Kavalleriesäbel, Lanze und schwerem Schläger besteht in der Jugend keinerlei Interesse...

Wir wollen Sport treiben, wie es die Jugend aller Länder tut und der Sport baut meist viel stärkere Brücken als die Politik. Das neue Grundgesetz gibt nun vielleicht den Anlaß, auch das Fechtverbot aufzuheben...

Das Sportgeschehen im Kreise

Fußball: Neurent - Birkenfeld 0:1 (0:1)

In Neurent sah man ein Spiel von zwei grundverschiedenen Halbzeiten, dem man kein allzu großes Interesse entgegenbrachte, was die geringe Zuschauerzahl zeigte...

Waldrennach ist Kreismeister im Faustball

Feldrennach. Auf dem günstig gelegenen Sportplatz wurden am vergangenen Sonntag bei herrlichem Wetter die Kreismeisterschaftsspiele im

Die Sieger vom Sommersportfest Calw

Ueber das Handballspiel Calw-Wildberg sowie über das Sommersportfest haben wir in unserer „Sportwoche“ vom Montag bereits berichtet...

Handball-Vierkampf Aktive: 1. Hagis Reinhold, 79 Punkte, 2. Driesenbach Paul, 63 P., 3. Meyer Heinz

A-Jugend: 1. Rieckert Horst, 72 Punkte, 2. Beck Bernhard, 69 P., 3. Stopper Helmut, 55 Punkte

1000-Meter-Lauf: 1. Albert Beck 3:03,2 Minut., 2. Weiß Otto, Nagold, 3:06,5

Faustball ausgetragen. Wie nicht anders zu erwarten, holte sich auch diesmal wieder Waldrennach den Meistertitel der Klasse A mit 8 Punkten...

Die Ergebnisse: Waldrennach-Nagold 37:30, Waldrennach-Niebelbach 40:31, Waldrennach-Alzenberg 39:28, Waldrennach-Oberhausen 46:33...

Dem Kreismeister Waldrennach gebührt für seine Leistung ein Gesamtlob, zumal er heuer zum 3. Mal den Titel gegen spielstarke Gegner mit Erfolg verteidigt hat...

Dreikampf Jugend: 1. Gleich Robert, 72 Punkte, Müller Helmut, 62 P., Auer Wolfgang, 58 Punkte

Jahrgang 1933/34: Holzäpfel Lotte, 52 Punkte, Jahrgang 1935: 1. Götz, Erika, 59 Punkte

1000-Meter-Lauf: 1. Albert Beck 3:03,2 Minut., 2. Weiß Otto, Nagold, 3:06,5

3000 Meter: 1. Wilhelm Duppl (48 Jahre) 10:38,8 (außer Konkurrenz); 2. Emil Gayde 13,54 (41 Jahre)

Ein Ausschnitt aus der Bautätigkeit in Hofstett

Daß auch im Hinterwald die Bautätigkeit im Gang ist, zeigte das Richtfest in Hofstett am am vergangenen Wochenende. Die vor einigen Monaten abgebrannte Scheuer des Bauern Jakob Waldlehl stand im Rohbau fertig...

für einen so großen Hof ein ungeheurer Schaden ist. — Und nun hat Mannesmut und Menschenfleiß es soweit gebracht, daß wir heute hier stehen dürfen, um über diesem Gebäude Gottes Segen zu erbitten...

Gott nicht seinen Segen gibt auch für das fertige Haus, da bringt es seinem Besitzer kein Glück, mag der Baum über dem Giebel noch so lustig hattern — an Gottes Segen ist Alles gelegen...

Nach einem Gebet mit gemeinsamem „Vater Unser“ folgten einige Verse aus dem Lied: 449 — Das walte Gott, Vers 1, 9 und 10...

Aus Breitenberg

Nachdem auch bei uns die Ernte mit gutem Ertrag heimgefahren wurde, läuft nun die Dreschmaschine. Mit Schrecken sieht man der

Für den Kreis Calw notiert

An alle Handballer!

Am kommenden Samstag findet in Calw eine Tagung sämtlicher handballspielenden Vereine des Kreises statt. Ort und Zeit der Tagung werden den Vereinen in einem Rundschreiben bekannt gegeben.

Sonderzug an den Bodensee

Am Sonntag, den 28. August 1949, verkehrt ein Verwaltungssonderzug mit 50% Fahrpreisermäßigung von Unterreichenbach nach Konstanz...

Table with columns: Fahrpreis, Hin- und Rückfahrt, Stationen (Unterreichenbach, Bad Liebenzell, Hirsau, Calw, Bad Teinach, Wildberg, Nagold, Hochdorf b. Horb, Horb, Konstanz)

Auf Anschlussstrecken 50% Ermäßigung.

Anschlüsse in Nagold: Altensteig ab 4.35, Nagold an 5.22, Nagold ab 23.15, Altensteig an 23.00 Uhr (mit Halt in Berneck, Ebhausen und Rohrdorf)

Fokaltturnier in Neutalch

Am Sonntag, 8.30 Uhr bis etwa 18 Uhr, findet der Sportklub Neutalch sein diesjähriges Pokaltourier aus, bei dem 6 Mannschaften aus der Bezirksklasse um den Wanderpokal des SCN...

Liebenzeller Motorsport-Tage 1949

Bad Liebenzell. Ein Motorsportkomitee der Stadt Bad Liebenzell beabsichtigt am Sonntag, den 25. September ds. Js.: 1. eine Fuchsjagd für Motorräder aller Klassen...

Motorradfahrer, die an der Teilnahme bei den Liebenzeller Motorsport-Tagen interessiert sind, mögen sich heute schon melden...

Die Strecke, die bei der Fuchsjagd befahren wird, — wir hatten Gelegenheit, sie am vergangenen Sonntag selbst zu besichtigen — genügt allen Anforderungen und führt in einen wenig bekannten, sehr romantischen Teil der Umgebung...

Grüner Baum Tischspiele

Altensteig Freitag, Samstag, Sonntag

Hofrat Geiger mit Hans Moser und Paul Hörbiger

1 Singer-Nähmaschine (Kopf) zu verkaufen

Aufträge im Bettfedern reinigen nimmt jederzeit entgegen

Werbung! IN BILD - SCHRIFT - FOTO GESTALTET

Fahrgelegenheit zur Schloßbeleuchtung Berneck

Table with columns: Abfahrt, Uhrzeit (Hochdorf, Fünfbrunn, Simmersfeld, Eitmannweiler)

Auto-Harr Simmersfeld Fernruf 84

Achtung! Warum sträuben Sie sich eigentlich gegen die Nässe oder gegen die allzu große Hitze? ... Angora-Gesundheits-Unterwäsche

Kalbin Verloren ging auf der Strecke Altensteig-Simmersfeld

hochträchtiger Kalbinnen und Kälberkühe habe ich am Donnerstag, den 25. August im Gasthaus zur „Rose“ in Baisingen stehen

Adolf Haarbarger Baisingen Telefon Ergenzingen 07



**Nagolder Stadtgeschehen**

**Es geht auch so**  
Auf einer Wanderung kam ich an einer berühmten Klosterkirche vorbei. Als ich nach der Besichtigung am Portal die dort ausgelegten Postkarten betrachtete, stand auf dem Tisch, auf dem diese Postkarten neben anderen Erinnerungen zur Auswahl bereit lagen, ein kleines Plakat: „Bitte selbst bedienen und den Geldbetrag in die Büchse legen. Wir danken herzlich!“ Ich beobachtete eine Zeitlang die Kaufenden und bemerkte niemand, der sich „ohne“ einige Andenken erwarb. Mit dem Pförtner kam ich ins Gespräch und er versicherte mir, daß die Kirche bei diesem Selbstbedienungs-system gar nicht schlecht fahre, in den meisten Fällen sei sogar ein Überschuß im Kässchen drin.

Sage niemand, daß das nur dem Einfluß des heiligen Ortes zu verdanken sei. Neulich wurde in der Zeitung berichtet, daß in einem Blumenladen einer schwäbischen Stadt ein Schild hänge: „Bitte bedienen Sie sich selbst, wir haben im Garten zu tun!“ Bei jeder Blumensorte hängt ein großes, aber nicht mal allzu großes Preisschild und auf dem Ladentisch steht eine Kasse. Der Besitzer versichert, daß noch nicht ein Pfennig gefehlt habe.

Ja, das Vertrauen ist eine große Sache und es ist nicht wahr, daß man immer schlecht damit fährt!

**Ein rüstiger 70er**  
Am kommenden Freitag, den 28. August begeht in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Bürgermeister Karl Harr in Nagold seinen 70. Geburtstag. Dem alleisits beliebten und geschätzten Altersjubiläum unsere besten Glückwünsche.

**Reutlinger Besuch in Nagold**  
Das Tiefbaunnt Reutlingen kam am Montag in vier großen Omnibussen mit allen Mitarbeitern nach Nagold und verbrachte hier einen schönen Ferientag. Der Betrieb war im Gasthaus zur „Traube“ abgestiegen.

**Der neue Film**  
Das Tonfilm-Theater Nagold bringt ab Freitag, den 26. August bis Montag, den 29. August, den neuen österreichischen Film „Königin der Landstraße“ mit Angelika Hauff, Ra-

**Auch kleinere Vergehen verlangen ihre Sühne**

Aus der Sitzung des Amtsgerichts Nagold am 22. August

**Ich weiß alles!**  
Ein junger Mann aus Sch., der sich neben seinem Beruf als Baumwart auch mit Literatur befaßt — u. a. verließ er eine Schrift mit dem beachtenswerten Titel „Ich weiß alles!“, wollte sein Glück trotz des finanziellen Mißerfolgs mit dem Alteswieser auch weiterhin mit der Literatur machen und versandte ein paar vervielfältigte Kettenbriefe. Dem Gläubigen war ein mühseloses Gewinn von mehr als 1000 DM versprochen. Aber die Literatur ließ ihren glänzigen Ansehens nicht hier schmöde im Stiche! Statt des erhofften Reichtums hinterließ ein Strafbefehl wegen groben Unfugs auf dem Schreibtisch. Das Gericht hatte Einmütigkeit und sprach den so schwer enttäuschten Literaturbetriebsmann von dieser Anschuldigung frei.

Nach drei Briefen war es ihm zu dumm ein anderer junger Mann aus Sch. hatte sich ebenfalls mit Kettenbriefen beschäftigt. Mühsam schrieb er drei Briefe ab, versah sie mit Porto, warf sie in den Briefkasten und zahlte seine Mark ein. Dann war ihm das Ganze aber doch zu dumm und er steckte die Sache auf. Undank ist der Welt und ein Strafbefehl über 40.— DM beehrte ihn. Das er groben Unfug getrieben habe, das Gericht sprach sich ihm frei, da er zunächst ja nur sich selbst damit geschädigt hatte und zwar Unfug verbüßt, aber nicht den Tatbestand des groben Unfugs erfüllt habe.

Diese erste Frage kniffelte der Richter an das Urteil über einen sehr ersten Fall. Ein heute 5-jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter aus L., der wegen fortgesetzter Diebereien schon mit 14 Jahren in Fürsorgeziehung kam, war nach Kriegsende in einem Landwirt nach N. in Stellung gekommen. Bei ihm hatte er vorangegangenen Herbst das Stiefeln wieder in großem Stil stibitzt und Geld und Lebensmittel aller Art genommen, die er an Bekannte verschickte oder mit Tauschwaren verkaufte. Außerdem stahl er bei Fremden ein Horn, entwendete aus einer Ladenkasse 10.— DM und ließ bei einem Fotohändler einen wertvollen Fotoapparat mitgehen. Trotz verminderter Zurechnungsfähigkeit ging er mit einer gewissen Frechheit und Raffinerie vor. Schon mit 14 Jahren hatte er Geld gestohlen und es ligendweise verschickt. Wo er es in Gegenwart von anderen wieder „fand“, wo er angeklagt war geständig und antwortete immer mit einem schüchternen „Ja“. Sein Arbeitgeber schickte ihn als Oberaus fleißig und verständig in der Arbeit; man habe ihm einfach nicht böse sein können. Die Fürsorgerin sagte, er habe immer wieder bereit, aber sein Wille sei zu schwach gewesen, der Versuchung zu widerstehen. Die Gutachten des medizinischen Sachverständigen zeigten einen erheblichen geistigen Defekt und verminderte Zurechnungsfähigkeit fest.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis; 3 Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet. Das Vormundschaftsgericht ordnete gleichzeitig weitere Fürsorgeerziehung bis zum vollendeten 20. Lebensjahr an.

**„Einer ist der Dumme und das bin ich“**  
Ein 20 Jahre alter Versicherungsagent, wohnhaft in E., stand zu wiederholten Malen vor Gericht. Er hatte statt der Versicherungsprämien Eier einsteckelt und diese weiterverhandelt. Dabei wurde er zum zweiten Mal, kurz nach der ersten Verurteilung erwischt. Er gab vor, er könne von den Bauern kein Geld bekommen, die Eier würden ihm geradezu aufgedrängt, und erklärte wortlich: „Wenn Sie mir heute den Auftrag dazu geben, haben Sie morgen 1000 Eier, die Bewirtschaftung ist völlig überflüssig.“ Staatsanwalt und Gericht versuchten ihm klar zu machen, daß sein Vorgehen nur dazu berage, die Preise zu erhöhen, aber der Angeklagte verteidigte sich mit Angriffen auf die soziale Wertordnung, die ihm keinen Platz unter der Sonne gönne, und erklärte mit Überzeugung: „Einer ist der Dumme und das bin ich.“

Er kam schließlich, nachdem mit einer Geldstrafe von 20.— DM davon gesprochen wurde, es mehr als fraglich, ob dies für ihn einen dauerhaften Friedenschuß mit der wiedererstarkten Staatsautorität bedeute.

**Sitte oder Unsitte?**  
Die Sitte des Selbstbedienens scheint uns doch für Unsitte zu werden, wenn dabei eine 10 m hohe

dolt Prack, Dittah Dunah, Margarete Olma u. a. Der Film schildert das abwechslungsreiche Leben eines Wanderzirkusses mit dem Zauber der Manege und den Sorgen hinter den Kulissen. Der Besucher bekommt vorzügliche Raubtierdressuren, artistische Kunststücke und die dazugehörigen Spässe der Clowns zu sehen.

**Wieder Hoffnung für unsere Jäger**  
Das schon lange erwartete Jagdgesetz ist nun im Reg. Blatt vom 9. 8. 1949 verkündet worden. Wer die allseitigen Klagen unserer Landwirte über Wildschäden aller Art verfolgt und die Hilflosigkeit der zur Verfügung stehenden Gegenwehr betrachtet hat, ist dankbar, daß mit der Verkündung dieses Gesetzes wenigstens ein Anfang zur Lockerung der vielerlei Hemmungen gemacht ist. Dem Jäger selbst, dem eine besondere Liebe zur Jagdausbübung und zum Wild ins Blut gegeben ist, ist zwar noch nicht volle Freiheit gegeben. Nach einer Verfügung der Militärregierung ist Waffenbesitz nur an die allierten Streitkräfte gestattet, doch ist es möglich, einem erweiterten Personenkreis Erlaubnis zum Besitz von Jagdwaffen zu erteilen. Diese Erlaubnis wird von der französischen Militärregierung erteilt, doch sind die notwendigen Ausführungsbestimmungen für die Erteilung dieser Lizenz noch nicht ergangen. Hoffen wir, daß diese formalen Bestimmungen in Bilde von der Militärregierung erlassen werden und daß damit wieder einer sorgsam Pflege und Hegung unseres Wildbestandes die dringend notwendige Freiheit gegeben wird.

**Simmersfeld.** Im Interesse unserer Leser, auch derer, die fern der Heimat, auch im Ausland, wohnen, bringen wir die Namen der Gefallen, die wir dem „Evang. Gemeindeblatt“ für Simmersfeld und sein Kirchspiel entnehmen, welches Herr Pfarrer Adolf Klein Beuren; Johannes Kalmbach, S. d. Michael K., 17. 9. 42 — Hans Kalmbach, S. d. Martin K., Januar 45.

**Ettmannsweiler:** Friedrich Schlecht, S. d. Anna Barb. Keck geb. Schlecht, 18. 12. 41. — Georg Zoller, S. d. Georg Z., 13. 8. 43. — Georg Girschbach, S. d. Georg G., 23. 8. 43. —

Friedrich Weiser, S. d. Georg W., 17. 8. 43. — Adam Wurster, Eheg. d. Maria W. geb. Zoller, 28. 3. 44. — Friedr. Kirn, S. d. Jak. K., 6. 5. 44. — Wilh. Großmann, Eheg. d. Anna G. geb. Berger, 11. 6. 44. — Emil Lutz, S. d. Jak. L., 12. 12. 44. — Adam Mutschler, S. d. J. G. M. f., 12. 11. 45. — Karl Koller, S. d. Andreas R., 11. 12. 44.

**Fünffbronn:** Christian Bäuerle, S. d. Joh. B. f., 27. 6. 41. — Friedr. Stoll, S. d. Friedr. St. f., 26. 8. 41. — Friedr. Waidelich, S. d. Joh. Adam W. f., 11. 11. 41. — Hans Waidelich, S. d. Matth. W. f., 6. 1. 42. — Adam Wurster, S. d. Andreas M. f., 6. 8. 42. — Karl Theurer, S. d. Gg. Adam Th., 20. 8. 42. — Emil Alber, S. d. Joh. Gg. A., 15. 5. 43. — Matthias Möller, S. d. Andreas M. f., 3. 6. 43. — Adam Alber, S. d. Joh. Gg. A., 28. 12. 43. — Eugen Bauer, Eheg. d. Anny B. geb. Hopf, 18. 1. 44. — Georg Bäuerle, S. d. Georg B., 29. 2. 44. — Erwin Lehmann, S. d. Kath. L., 27. 3. 44. — Ludwig Waidelich, Eheg. d. Helene W. geb. Seeger, 19. 6. 44. — Philipp Theurer, Eheg. d. Kath. Th. geb. Schelb, 4. 7. 44. — Paul Wurster, S. d. Andreas W. f., 27. 6. 44. — Georg Frey, S. d. Martin F. f., 5. 9. 45. — Ernst Waidelich, S. d. Joh. Adam W. f., 14. 3. 45. — Christian Waidelich, S. d. Gg. Friedr. W. f., 6. 4. 45. — Walter Bauer, S. d. Christine B. f., 7. 3. 45. — Gottlieb Rothfuß, Eheg. d. Kath. R. geb. Lehmann, Sept. 45. — Die Gefallenen von Simmersfeld werden später genannt werden.

**Der rechtskräftige Vater**  
Der Landwirt und Fuhrunternehmer S. in A. hatte eine etwas bewegte Vergangenheit. 1935 war er in einem Unterhaltungsprozess durch Versäumnisurteil zur vierteljährlichen Zahlung von 30.— Mark an die Kindermutter verurteilt worden. Erst viele Jahre später wurde er vom Jugendamt ausfindig gemacht, aber er zahlte nur während des Krieges regelmäßig. Seither entzog er sich seiner Unterhaltspflicht. Ergebnisse Zwangsvollstreckungen und Leistung des Offenbarungseides kennzeichneten den mangelnden Zahlungswillen. Vor Gericht betonte er, er sei zwar der „rechtskräftige Vater“, habe sich aber nie als solchen „erkannt“. Nach einigem Hin und Her einigte er sich mit dem Vertreter des Jugendamts auf vorläufige monatliche Zahlung von 15.— DM. Der Verhandlungstermin wurde von dem Gericht aus Sicherheitsgründen und zur Stärkung des Zahlungswillens vorerst einmal auf unbestimmte Zeit vertagt.

**Der Schritt vom Wege**  
Für Gericht und Kohörer gleich unerquicklich war die langwierige Verhandlung gegen einen schwerkranken beschuldigten verheirateten Handwerkermeister aus E., der wegen Diebstahls, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamtenehuldigung erstmals vor den Schranken des Gerichts stand. Da er schwerhörig ist, war die Verständigung mit ihm sehr schwierig. Außerdem aber spielte er von Anfang bis zu Ende den wilden Mann, nur der großen Nachsicht des Gerichts hatte er es schließlich zu danken, daß er nicht wegen Ungehörigkeit in Strafe genommen wurde. Im übrigen wurde er von den Zeugen als ehrlicher Handwerker geschildert. So betrachtete das Gericht die Geldbeurteilung nicht als Diebstahl, sondern als den Schritt vom Wege zu dem beabsichtigten „Nebenhandlungen“ und verurteilte ihn mit Rücksicht auf seinen Zustand wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamtenehuldigung anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Wochen zu einer Geldstrafe von 200.— DM.

Ein 21-jähriger Schäfer aus G., der gegen einen Strafbefehl über 30.— DM — er hatte seine Schafe unbelegt im Staatswald geweidet — Einspruch erhob, wurde zu 30.— DM Geldstrafe und 1.— DM Schadenersatz verurteilt.

Ein Fuhrunternehmer aus G. und sein Sohn hatten einen Strafbefehl erhalten, weil der Sohn auf Anordnung des Vaters mit einem unversteuerten und nicht zugelassenen Anhänger im öffentlichen Verkehr gefahren war. Er stellte sich heraus, daß diese Fahrt lediglich zur Vorführung des Anhängers bei einem Kauflehrling unternommen wurde. Das Gericht setzte die Strafe auf je 10.— DM fest.

In einem ähnlichen Fall hatte ein LKW-Führer aus N. Einspruch gegen einen Strafbefehl in Höhe von 20.— DM eingeleitet. Die Strafe wurde auf 15.— DM herabgesetzt, da der Führer nicht vorbestraft war und einen ständigen Transport auf Anordnung des Unternehmers durchzuführen hatte.

Ein anderer Fuhrunternehmer und Landwirt aus A. war ebenfalls mit einem unversteuerten und nicht zugelassenen Anhänger gefahren und erhielt einen Strafbefehl über 30.— DM. Bei seinem Einspruch machte er seine schlechte finanzielle Lage geltend. Das Bürgermeisteramt schilderte ihn als ordentlichen und fleißigen Mann. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 40.— DM.

**Aus Bezirk und Nachbarschaft**

**Der Wohlfahrtsbund Altensteig**  
hielt am Sonntag abend in der „Rose“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in deren Mittelpunkt ein klarer und sachlicher Tätigkeitsbericht des 1. Landesvorsitzenden, Paudermann, Tübingen stand. Diese Ausführungen wurden ergänzt durch einen weiteren Bericht des Kameraden Ziegler, der über die Arbeit der einzelnen Ortsgruppen referierte. Bekanntgegeben wurde, daß ab September die Näschele wieder nach 2monatiger Pause mit Kursen beginnt, zu deren zahlreichen Besuch Aufforderung ergoht. Auf den kommenden Sonntag, den 28. August, sind die Mitglieder und deren Angehörigen zu einem Ausflug in die Kohlöhle eingeladen. Abgang 2 Uhr beim neuen E-Werk.

**Saalsport-Veranstaltung in Altensteig**  
Die Radnort-Abt. des VfL Altensteig führt am Sonntag, den 23. 8. 1949 15 Uhr in der Turnhalle eine große Saalsport-Veranstaltung durch. Zur Austragung kommt ein Radballstadtkampf Tullingen — Altensteig. — Als Einläufer werden Schuelgen und Kunstfahren vorsehrt. Besonders erwähnenswert ist, daß es den Altensteigern bei zwei Begegnungen noch nicht gelungen ist, die Tullinger Mannschaften zu besiegen, sodaß sehr interessante Kämpfe zu erwarten sind.

**„Mariandl“ in Altensteig**  
Wer kennt sie nicht, die herzige Melodie, die heute zu den beliebtesten Schlagern

**Blick in den Hinteren Wald**  
Friedrich Weiser, S. d. Georg W., 17. 8. 43. — Adam Wurster, Eheg. d. Maria W. geb. Zoller, 28. 3. 44. — Friedr. Kirn, S. d. Jak. K., 6. 5. 44. — Wilh. Großmann, Eheg. d. Anna G. geb. Berger, 11. 6. 44. — Emil Lutz, S. d. Jak. L., 12. 12. 44. — Adam Mutschler, S. d. J. G. M. f., 12. 11. 45. — Karl Koller, S. d. Andreas R., 11. 12. 44.

**Waldsportfest Sommernachtsfest**  
Simmersfeld. Im Rahmen eines großangelegten Sommersportfestes führt der Sportverein Simmersfeld am kommenden Sonntag, 28. August seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften durch. Damit verbunden werden die rührigen Sportler des Hinteren Waldes einen turnerischen Spielnachmittag und abends ein Sommernachtsfest veranstalten. Als Gäste des jungen Vereins werden die Sportler aus Halterbach anwesend sein und das erste Handballspiel der Vorrunde 1949/50 durchführen. Von 10.00 Uhr vormittags ab werden leichtathl. Einzel- und Mehrkämpfe sein.

Nachmittags 13.45 Uhr wird der Festzug des Vereins sich durch die Ortschaft zum Festplatz am Wald begeben. Dort werden dann in bunter Reihenfolge turnerische und spielerische, gymnastische und wettkampfmäßige Vorführungen der Schüler und Schülerinnen, der Junturner, der Aktiven und der Altherren-Abteilung zu sehen sein. Zum erstenmal wird offiziell eine Gymnastikgruppe der Frauen mitwirken und somit soll Anmut und Schönheit mehr als bisher in den Vordergrund treten. Als Abschluß wird dann das erste Handballspiel der neuen Herbstrunde gegen den TV Halterbach durchgeführt.

Ab abends 20.00 Uhr wird auf einer großen Freibühne am Waldrand beim Festplatz ein Sommernachtsfest gestaltet, mit Tanzunterhaltung und Illumination.  
Die ganze Bevölkerung des Hinteren Waldes ist zu allen diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

**Aus Walddorf wird berichtet . . .**

Am vergangenen Sonntag machte der Männergesangsverein „Liederkrantz Walddorf“ seinen Jahresausflug. Mit 2 Omnibussen der Firma Koch, Nagold fuhren die mehr als 70 Teilnehmer über Nagold, Horb, Haigerloch nach Hechingen, wo kurz gerastet und die Bevölkerung durch ein kleines Morcenständchen erfreut wurde. Inzwischen hatte die Sonne den Nebel verdrängt, und in froher Stimmung einzs weiter zum Hohenzollern. Armer Otto! Warum mußt Du dich Deinen Hut in der Hechingener Gaststätte vergessen! Ein Glück, daß Du es bald bemerkst und den Hut holen konntest. Doch wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen, und

zählt, welche die Nachkriegsfilme schufen. „Mariandl“ aus dem erfolgreichen Film „Hofrat Geiger“ mit Paul Hörbiger und Hans Moser in den Hauptrollen wird auch in Altensteig ihre Popularität unter Beweis stellen, läuft doch dieser Film am kommenden Freitag, Samstag und Sonntag in den „Grüner Baum“-Lichtspielen, worauf wir schon heute verweisen wollen.

**Aus dem Wirtschaftsleben in Rohrdorf**

Die während des Krieges nach hier in die Räumlichkeiten der Schwarzwälder-Tuchfabrik-Rohrdorf AG. von Stuttgart-Cannstatt verlagerte Armeemittelfabrik Hommoopath. Centrale Hofrat Dr. Virgil Mayer — hat nun — nachdem ihre Fabrikationsräume welche in Cannstatt zerstört waren — wieder aufgebaut sind — ihren Betrieb nach Cannstatt zurückverlegt. Einige Gefolgschaftsangehörige gingen mit dem Betrieb nach Cannstatt — während die restlichen Angehörigen teilweise hier in anderen Unternehmen untergebracht werden konnten. — Die derzeitige Wirtschaftslage kann als gut bezeichnet werden. Die Tuchfabriken haben nach wie vor vollauf zu tun, die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gerbereien und Lederfabriken ist befriedigend, die Möbel-fabriken sind mit Aufträgen versehen. Die Färberei Chr. Lamparth, welche ihren Betrieb durch Anbau und durch den Bau eines modernen Kesselhauses mit neuesten Dampfmaschinen wesentlich vergrößert ist ebenfalls voll beschäftigt. Das Bauhandwerk ist ebenfalls vollauf beschäftigt, sind doch laufend größere und kleinere Neubauten, Umbauten und Instandsetzungen an Gebäuden usw. durchzuführen. Eine demnächst hier aufzulebende Tullinger Trikottagengroßhandlung mit teilweise Eisenfertigung, wird auch wieder einige weibliche Arbeitskräfte einstellen, auch ist die Ausgabe von Heimarbeit vorgesehen. Arbeitslose sind hier keine zu verzeichnen.

**Rohrdorf.** Die Getreideernte ist beendet, die Landwirte sind mit dem Ertrag zufrieden. Der Kampf gegen den Kartoffelkäfer wurde in diesem Jahr systematisch durchgeführt. Nachdem die großen Kartoffelfelder bereits in der Blütezeit gespritzt wurden, werden nunmehr zur Zeit die kleineren Grundstücke mit Kartoffeln gestäubt, es hat sich herausgestellt, daß gerade diese kleinen Grundstücke als die Hauptbrutstätten dieses Schädlings angesehen werden können, wurden doch an einem Stock bis zu 50 Kartoffelkäfer gezählt. Ein weiterer Schädling unserer Felder die Wildschweine haben auch wieder sehr große Schäden in den Getreidefeldern verursacht. Selbst die mit starken Stacheldrüthen gesicherten Felder aus den Walddörfern konnten den Borstenläuse nicht Einhalt gebieten — Landwirte welche mit Erntearbeiten beschäftigt waren konnten am helllichten Tage beobachten wie diese Tiere sich durch die Stacheldrüthen hindurchdrückten und das Korn in den Feldern vernichteten. Alle derartige Sicherungen haben keinen Wert zum Abhalten der Wildschweine — nur ein systematisches Abschneiden wird von Erfolg sein, hoffentlich sind die Ausführungsbestimmungen zum neuen Jagdgesetz bald soweit, damit es den Jägern möglich ist diese Schädlinge abzuschießen.

Dank der Initiative der Gemeindeverwaltung ist es trotz der langanhaltenden Trockenheit bis jetzt möglich gewesen die Trinkwasserversorgung für den Ort aufrecht zu erhalten, was vor allen Dingen auf die Neue Quelfassung im Berg zurückzuführen ist. Noch kurze Zeit wird die von der Gemeinde gepachtete Dreschmaschine den Landwirten zum Dreschen ihres Getreides zur Verfügung stehen — und bis zum nächsten Jahr wird es sicherlich möglich sein — daß die Gemeinde über eine eigene Dreschmaschine und Strohpresse verfügen kann.

so hieß es nun bei jedem Halt: Otto hascht Dein Hut?

Unter viel Schweißvergießen wurde, je nach Alter und Temperament der Hohenzollern mehr oder weniger rasch erstickt. Daß der Vorstand der Letzte gewesen sein soll, ist aber nicht einwandfrei erwiesen!

Nach gründlicher Besichtigung der Burg und freudigem Genießen der herrlichen Fernsicht — die Freude wurde in einigen Chören zum Ausdruck gebracht — setzte eine Gaststätte in Hechingen für das leibliche Wohl. Nachdem 3 verirrte Schäflein (Hermann war der Verführer) erstanden und vom Vorstand väterlich ermahnt worden waren, ging's weiter zur Nebelhöhle und zum Lichtenstein. Auf der Rückfahrt bildete ein gemütliches Beisammensein in der Pfälzer Bahnhofswirtschaft mit unseren in Pfälzingen wohnhaften Landsleuten den Abschluß des wirklich schönen Ausfluges.

**Eine 90-Jährige**  
Göndringen. Am Mittwoch, den 24. August, sind es 90 Jahre, daß Frau Christine Eberle, in der ganzen weiten Umgehung als „Kräuterweib“ bekannt, das Licht der Welt erblickte.

Verlag: „Schwäbisches Tagblatt - Schwarzwald-Echo“ Nagold. Verantwortl. für den lok. Teil Dieter Laut

# Berneck ruft zur Schloßbeleuchtung

Die Bernecker sind stolz darauf Städte genannt zu werden, und zwar mit Recht, denn das Städtchen Berneck hat eine vielfach nur zu wenig bekannte große Vergangenheit, die häufig genug eng mit dem Wohl und Wehe unseres Heimatlandes Württemberg verwachsen ist.

Kühn und trutzig schaut das Schloß mit dem „Hohmantel“ von seinem Felsennest ins Tal, und die alten Mauern zeugen heute noch von der stolzen Burganlage, die zu den schönsten und interessantesten unseres Landes zählte.

## Die Beleuchtungen von einst

Wenn am nächsten Samstag die Raketen in den dunklen Nachthimmel steigen, wenn zauberhafte Feuerregen vom Himmel fallen, wenn Wasserfall und Feuerrad in verschwenderischer Fülle ihre Sterne versprühen und Stadt und Burg schließlich in märchenhaftes Licht getaucht, vom Berg grüßen, so wollen wir uns auch ganz kurz an die früheren Beleuchtungen erinnern.

Der Fremdenverkehr, der in den 20er Jahren in dem bis dahin ziemlich armen Städtchen einen ungeahnten Aufschwung nahm, brachte Verpflichtungen mit sich. Die Bernecker trugen dem Rechnung, indem sie zunächst den Ort in ein Schmuckstädtchen verwandelten. Auch die unansehnlichsten Häuser erhielten durch frischen Verputz ein neues Gesicht, so daß das Städtchen zuletzt ein wirklich freundliches Bild bot. Immer mehr Fremde kamen, und in der Umgebung wurde oft die Frage laut: „Wir möchten nur wissen, warum die Städte ausgerechnet immer nach Berneck wollen?“ Dabei ist die Antwort doch so leicht, die abgespannten Städter finden nämlich Entspannung und Erholung in einem landschaftlich besonders reizvollen und ruhigen Ort, und das suchen sie ja. Um aber den Gästen ein Erlebnis eigener Art zu bieten, das den Klang des Namens Berneck noch weiter tragen sollte, entschlossen sich die verantwort-

lichen Männer der Stadt, an ihrer Spitze Bürgermeister Kalmbach, Hauptlehrer Moser und Revierförster Gommel, schon 1932, eine Schloßbeleuchtung zu veranstalten.

Als Tag wurde der 2. Oktober 1932 bestimmt, und feierhafte Vorbereitungen wurden getroffen, um dem Fest einen Erfolg zu sichern. Aber o weh; der Wettergott hatte wenig Sinn für die Bernecker Vorbereitungen, und je näher der Termin heranrückte, umso mehr regnete es Tag für Tag. Die Frage stand riesengroß vor den Veranstaltern: „Soll man — soll man nicht?“ Man entschloß sich für ein Trotzdem, und o Wunder, der entscheidende Sonntag machte ein fröhliches Gesicht. Die Organisation, die mit Hilfe des Freiwilligen Arbeitsdienstes aufgebaut worden war, klappte vorzüglich. Punkt 10 Uhr vormittags rollte der aus Stuttgart angesagte Sonderzug an. Die Gäste wurden von der Stadtkapelle Altensteig mit einem schneidigen Marsch empfangen und in frohem Zug ging's dann vom Bahnhof ins Städtchen. Dort wurden die Sehenswürdigkeiten besichtigt, ein Platzkonzert sorgte für Unterhaltung, Essen und Trinken waren reichlich bereitgestellt, kleine Spaziergänge wurden gemacht, und im Nu kam der Abend. Auf der Straße war es inzwischen lebensgefährlich geworden, denn eine kleine Völkerwanderung hatte eingesetzt, und zu Fuß, per Rad und mit dem Auto kamen nun die Besucher von nah und fern, um an dem einmaligen Erlebnis teilzunehmen. Als dann die Beleuchtung stattfand, schätzte man 6—7000 Zuschauer.

Die zweite Beleuchtung fand 3 Jahre später statt, wo neben einem Sonderzug aus Stuttgart auch einer aus Pforzheim kam. Die Besucherzahl stieg auf 8—10 000, und 1937 erhöhte sie sich auf 10—12 000, ein Zeichen dafür, daß die Beleuchtungen immer größeren Anklang fanden.

Aus der Erwägung heraus, daß der Samstagabend auch für den schafenden Menschen

günstiger sei, da er dann am Sonntag Gelegenheit habe, auszuruhen, wurde die diesjährige Beleuchtung auf Samstag, den 27. August gelegt. Hoffen und wünschen wir, daß auch diese Veranstaltung ein voller Erfolg wird.

## Wirtschaftliches aus der See- und Handelsstadt

Berneck war in früheren Zeiten ob seiner Armut weithin bekannt. Die Lebensbedingungen waren hart, da der magere Sandboden an den steilen Hängen nur mit viel Mühe und Schweiß eine magere Ernte brachte. Ein Sprichwort aus jener Zeit, das in den besser-gestellten Gemeinden der Umgebung kursierte, hieß: Wer Vater und Mutter nicht folgt, muß nach Berneck heiraten und Boden den Berg hinauftragen. (Das Bodentragen wird teilweise heute noch geübt, d. h. eine Furche hinaus muß vom unteren Teil des Ackers nach oben getragen werden, sonst würde im Lauf der Zeit der gesamte gute Boden unten sein.)

Dies wandelte sich erst grundsätzlich, als der Fremdenverkehr in größerem Ausmaße einsetzte, und zwar nach dem ersten Weltkrieg. Zwar kamen, nachdem durch die Bahn im Jahr 1892 auch das hintere Nagoldtal an den Verkehr angeschlossen war, bereits seit 1893 vereinzelt Kurgäste nach Berneck, doch wie gesagt, wirtschaftliche Bedeutung für die Gesamtgemeinde bekam der Fremdenverkehr erst in den 20er Jahren. Er kann wohl gesagt werden, daß die Bernecker nicht ohne Chance klar erkannten und danach handelten. Es ist es natürlich, daß das Fremdenverkehrsgewerbe vorherrscht. Waldhorn, Rössle, Linde, Löwen, Hirsch und Traube sind in Qualität und Preiswürdigkeit ihrer Speisen weithin bekannt. Ihr Grundsatz ist: Wir empfehlen uns immer am besten durch uns selber, und ein Beweis der Richtigkeit ihrer These ist, daß alle Häuser überfüllt sind.

Daß natürlich die anderen Gewerbe vom

Fremdenverkehr profitieren, ist klar. So haben die Bäckereien Kalmbach und Würster volauf zu tun, und die Einzelhandelsgeschäfte Kratzer und Großhans, sowie die Gemüse- und Obsthandlung Schweizer haben durch die Fremden einen höheren Umsatz, daß die Kurgäste auch das gute Bier trinken, das die Bierniederlage Kühnle liefert, leuchtet ein während die Mühle von Hans Haag für das Weißmehl zu den so beliebten Brötchen sorgt. Auch das Friseurgeschäft Harr soll nicht unerwähnt bleiben, denn in der Sommerfrische schabst man sich nicht selber, sondern läßt das andere tun.

Neben diesen Firmen, die mehr oder weniger mit dem Fremdenverkehr zu tun haben, finden wir noch das Holzverarbeitende Gewerbe, und zwar das Säge- und Elektrizitätswerk Maier, das einigen Arbeitern Verdienst und damit Brot gibt; sowie die Schreinereien Huß und Gutekunst, die Qualitätsmöbel liefern, während die Möbelhandlung von Philipp Würster ebenfalls Möbel verkauft. Fässer jeder Größe und nötigenfalls auch den Wein dazu führt Küfermeister Fritz Greule.

Das Baugewerbe, dem das Zimmergeschäft von Fritz Flaig, sowie die Maurer Götz und Keck angehören, ist immer vollbeschäftigt. Sehr gutes Leder liefert die Gerberei Kempf, das von Schuhgeschäften Frey, Forstner und Schanz einwandfrei verarbeitet wird.

Sollten wie dereinst dem Gebieter des „gestiefelten Katers“, einem Herrn beim Baden an einsamer Stelle die Kleider abhandeln kommen, so schafft die Herrenschneiderei Keller schnell und prompt Abhilfe. Sollte einer Dame das Malheur passieren, so wird sie mit der Damenschneiderei Kalmbach, die sich dem „new look“ verschrieben hat, voll auf zufrieden sein.

Im ganzen gesehen, zeigt der Ort eine gesunde wirtschaftliche Struktur. Es soll in diesem Zusammenhang auch der Inseratenteil beachtet werden.

# GASTHOF UND PENSION ZUM „WALDHORN“ BERNECK

empfehlte seine neu renovierten Räume, seine gute Küche und bestgeflegten Getränke / Jeden Mittwoch- und Samstagabend Tanz / Fernruf Altensteig 336

Nach der Schloßbeleuchtung bittet zum



**TANZ**

Familie Seeger zur „Linde“ Berneck

ES SPIELT DIE KAPELLE ALHACA

NACH DER SCHLOSSBELEUCHTUNG  
DIE GEMÜTLICHE STUNDE IM  
„RÖSSLE“ BERNECK

Gasthaus zur „Traube“ Berneck  
Inhaber: Hans Würster  
bietet Ihnen gepflegte Getränke  
und gute Speisen

Berneck  
Zum gemütlichen und lustigen Beisammensein  
bei guten Speisen und Getränken laden ein  
Nikolaus Frey Gasthaus u. Pension z. „Hirsch“

**KARL KÜHNLE BERNECK**  
Telefon Altensteig 405  
Niederlage der Brauerei  
Wulle Stuttgart  
Wulle Bürgerbräu hell u. dunkel sowie Lagerbier

Gutekunst Möbelwerkstätte Berneck



Anfertigung kom. etter  
Wohnungseinrichtungen  
nach eigenen und gegel. Entwürfen in jeder Holz- u. Stahlarbeit  
Handwerkliche Qualitätssicherung

Wilhelm Forstner  
Schuhmachermeister  
Berneck

bedient Sie gut durch Verwendung  
von nur erstklassigem Material  
für  
Mafjarbeiten und  
Reparaturen

Schloßbeleuchtung  
mit Prachtfeuerwerk u. Sommernachtsfest  
Freiluftkonzerte am See unter den Linden

**27. AUGUST 1949**



SCHWARZWALD  
**Berneck**

Beste Verpflegung / Tanz in den Gaststätten / Konzert

SAGEWERK · HOLZHANDLUNG · LOHNSCHNITT

**Philipp Maier jun. Berneck**  
Telefon Altensteig 342

ELEKTRIZITATSWERK · INSTALLATION

**ADOLF SCHWEIZER BERNECK**  
OBST UND GEMÜSE  
FERNTRANSPORTE

Zum  
Besuch ladet ein

Familie Seeger  
Gasthaus z. Löwen

**HANS KELLER**  
HERREN- UND DAMEN-  
SCHNEIDEREI  
BERNECK AM SEE

Feines Gebäck  
und  
Zuckerwaren  
empfiehlt

**JAKOB FREY**  
SCHUHGESCHÄFT  
BERNECK  
MASSANFERTIGUNG  
REPARATUREN

Fritz Kalmbach  
Bäckerei Berneck

**Fritz Flaig**  
Zimmergeschäft  
Berneck



**Hans Herter Berneck**  
Druckerei - Buchdruckerei  
Büromaschinen  
Büromöbel  
Ostertagkassenschränke- und  
Geldkassetten

**GEORG GÖTZ**  
Maurergeschäft BERNECK



HOCHBAUTEN IN JEDER  
AUSFÜHRUNG

**Philipp Würster BERNECK**  
MOBELHANDLUNG  
Auf alle Fälle die gute Möbelaufkaufsquelle!



Komplette Einrichtungen  
und Einzeilmöbel  
Polstermöbel und Gardinen-  
Zugvorrichtung  
Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen  
Telefon Altensteig 201

**J. Großhans** Lebensmittel  
Tabakwaren  
Zuckerwaren  
Reiseandenken

Gem. Waren  
**Berneck**

**Friedrich Würster · Berneck**  
Bäckerei und Mehlhandlung  
Feine Backwaren · Dauergebäck · Süßigkeiten

SCHWARZWALDER BIENENHONIG  
**Andreas Kratzer Berneck**  
Kaufmann und Imker

**Johannes Haag Berneck**  
Kunden- und Handlungsmühle  
Telefon Altensteig 356

**Margarete Kalmbach**  
DAMENSCHNEIDERMEISTERIN BERNECK  
Flotte Modelle Solide Mafjarbeit



**Fritz Greule, Küfermeister, Berneck**  
Fässer und Bottiche in allen Größen  
Fußpflege und Reparaturen - Kellerarbeiten

**MICHAEL KEMPF**  
SOHLLEDERGERBEREI BERNECK  
TELEFON ALTENSTEIG 204

**GOTTLIEB HARR BERNECK**  
PRISEURGESCHAFT - PARFÜMERIEN - FEINSEIFEN  
Wannenbad  
täglich geöffnet ab 17 Uhr, Freitag und Samstag ganztägig

### „Im Geiste gegenseitigen Vertrauens“

Der Besuch des französischen Außenministers Robert Schuman in Tübingen

TÜBINGEN. Nach dem Besuch von Außenminister Schuman teilte Staatspräsident Gebhard Müller mit: Bei dem Besuch des französischen Außenministers in Tübingen hatten Staatspräsident Dr. Gebhard Müller und weitere Mitglieder der Regierung von Württemberg-Hohenzollern Gelegenheit, am 24. und 25. August mit dem Außenminister selbst sowie mit dem Generalkommissar für deutsche und österreichische Angelegenheiten, Minister Poher, und dem künftigen französischen Hochkommissar François-Poncet eine Reihe schwebender Fragen zu besprechen. Die Besprechungen, die sehr harmonisch verliefen, waren gekennzeichnet durch den Geist gegenseitigen Vertrauens und den Willen zur Zusammenarbeit für die gemeinsamen europäischen Ziele.

#### Provisorische Lösung an der Saar

TÜBINGEN. (Eig. Bericht.) Der französische Außenminister Robert Schuman, der am Mittwochnachmittag und am Donnerstag in Tübingen weilte, empfing am letzten Tage seines Besuchs in der französischen Zone einige Journalisten, um ihnen Fragen zu beantworten und den französischen Standpunkt zu den wichtigsten politischen Problemen des Augenblicks darzulegen. Schuman, in dessen Begleitung sich der Generalkommissar für deutsche Angelegenheiten im französischen Außenministerium und der hohe französische Kommissar François-Poncet befanden, bewies dabei, daß sein Ruf, ein Diplomat und Politiker von Ruf zu sein, wohl berechtigt ist. Er ist von einer bestechenden Liebenswürdigkeit und von ausgesprochen französischer Höflichkeit. Daß ihm die deutsch-französische Verständigung genau so ein wichtiges Anliegen ist wie François-Poncet, spürte man allen seinen Äußerungen an.

Auf eine entsprechende Frage dementierte Schuman die Meldung, daß er sich in Freiburg für die Wiederherstellung der Länder Württemberg und Baden in ihren alten Grenzen als die günstigste Lösung ausgesprochen habe. Weder habe bisher die französische Regierung über diese Frage beraten, noch sich mit den anderen Alliierten darüber ins Benehmen gesetzt. Das Problem habe allerdings einen doppelten Aspekt, einen deutschen und einen für die Alliierten, bei denen unter Umständen die Schaffung des Südweststaates eine Neuverteilung der Kontrolle und der Besatzungskräfte erforderlich machen würde.

Da es sich aber bei der Frage des Südwest-

staates vorwiegend um eine deutsche Angelegenheit handle, müsse das deutsche Interesse durch die Deutschen vertreten werden. „Wir haben“, sagte Schuman, „als Alliierte nur die technischen Fragen zu lösen.“

Den französischen Standpunkt in der Saargefrage präziserte Robert Schuman dahin, daß es sich hier zunächst um ein Provisorium handle. Die endgültige Regelung könne erst im Friedensvertrag erfolgen. Wenn Deutschland im Europarat vertreten wäre, hätte die Saar dort, da sie ja im Bonner Parlament nicht vertreten ist, als einziges westeuropäisches Territorium keine Vertretung, obwohl sie juristisch schon jetzt alle Bedingungen dazu erfülle. Wenn Frankreich die Absicht hätte, sich die Saar politisch anzugliedern, würde es kein Interesse daran haben, diesem Land im Europarat einen Sitz zu verschaffen. „Wir wollen aus der Saar kein französisches oder auch nur ein undeutsches Land machen“, betonte der Außenminister sehr entschieden. Die Regelung der kulturellen Beziehungen zwischen Westdeutschland und dem Saargebiet werde nach der Bildung der westdeutschen Regierung erfolgen. Seiner Ansicht nach habe man die ganze Angelegenheit zu sehr dramatisiert. Im übrigen seien das alles nur Etappen in einer Entwicklung, deren Rhythmus von den gemachten Erfahrungen abhängt.

Zu den innerdeutschen Problemen und vor allem zu den Wahlen erklärte Schuman: „Ich bin zu Gast und habe nicht das Recht, ein Urteil zu fällen. Deutschland braucht eine Regierung, die während einer längeren Periode den Staatsapparat in Betrieb hält. Dazu ist aber eine stabile Mehrheit notwendig.“ Im übrigen wisse er selbst aus eigener Erfahrung, wie schwer es sei, eine Regierung zu bilden, und besonders noch, wenn es die erste sei.

Sein gegenwärtiger Besuch in der franzö-

sischen Zone, so sagte der Außenminister abschließend, habe Informationszwecken gedient. Er habe sich auch über die „Temperatur“ nach



Foto Schwöbel

den Wahlen orientieren wollen. Daß der Wahlkampf keine merklichen Spuren hinterließ, habe ihn angenehm überrascht. Er habe aber

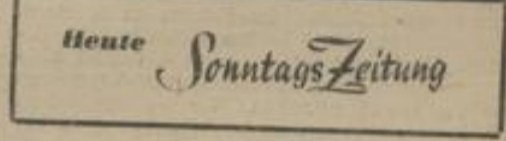
Fortsetzung auf Seite 2

### Größe in der Begrenzung

Zu Goethes 200. Geburtstag

Von Dr. Ernst Müller

Vor zweihundert Jahren ist am 28. August in der Krönungsstadt der Könige des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation des deutschen Volkes höchste Dichtergestalt geboren worden. Gestehen wir es uns ein: nur wenige unter uns vermögen die ungeheure Spanne von zeitlicher und geschichtlicher Wirklichkeit, die sein Name birgt, lehrend und schauend zu überblicken und zu deuten. Wer sich in seine Werke vertieft, hat zwar im Teil immer das Ganze, doch dieses nur als Teil, so entrückt ist seine Größe, so der Wandlung unterworfen sein Ruhm. Goethe war kein Früh-Vollendeter wie Hölderlin und Schiller, in der Begrenzung war er der Grenzenlose, im Maß der Uebermäßige, im gesellschaftlichen Leben der Einsame und Ungeheuerliche, in der Beständigkeit der Unbeständige, im sehnhaften Ruhen und Genießen der Reifende und werdende, im Forschen und Trachten der Unzeitgemäße, im Bürgerlichen der Adelige und am Hofe zu Weimar der große Bürger-Patrizier. Er als der Einzige und Einzigartige umfaßt diese scheinbaren Wider-



sprüche nicht als moderne dialektische Entweder-Oder-Spannungen oder als verzweifelter Existentialist, sondern als einen organischen Prozeß, der eine Persönlichkeit formt, denn „Höchstes Glück der Erdenkinder / Ist doch die Persönlichkeit“.

Hier greifen wir das Moderne in Goethe und zugleich das Ferne, Unnachahmbare. Das ist nicht so zu verstehen, als ob wir heute Persönlichkeiten würden, wenn wir Werthers Leiden oder Fausts Höllen- und Himmelfahrten oder Tassos Reizsamkeiten oder Iphigenies Reimenschliches in uns nacherlebten, sondern einzig darin, daß wir erkennen, was alles mit diesen Dichtungen Sprache geworden ist. Wir sprechen zwar diese Sprache in unserem Alltag nicht mehr, aber wir werden beim lauten und leisen Lesen der Poesie und Prosa (wie sich beide auseinander entwickeln und demselben Aussagebereich angehören, ist nie mehr sonst in Deutschland so Ereignis wie bei Goethe geworden) in einen Schauer geraten, der verjüngt, tröstet, schüttelt und befreit, wir ahnen Geheimnisse des Unendlichen und des Endlichen, des Mannes und der Frau, wir spüren etwas vom deutschen Wesen schlechthin. Freilich gibt uns die Goethesprache keinen lehrbaren Aufschluß über unseren Charakter und unsere Existenz, sie offenbart auch kein bloßes Innenleben, aber sie dringt dahin, wo das Sprachlose im Begriffe steht die zarteste und strengste Gestalt anzunehmen: in der Seele. Was deutsch an Goethe ist, wird man merken an seinem völlig unvirtuosen und unretorischen Satz, an der schmeiglichen Wahrhaftigkeit und an heldunklem Schattieren, am bewußt und unbewußt Hervorbringen von Rhythmus- und Klangwirkungen, an seinem Schweben um die Grenzbezirke des Menschlichen und an seinem Wissen von der Symbolik, in der Geist und Anschauung innig vereint sind. Vom Geist der Sprache her, so will uns scheinen, kann uns heute vor allem Goethe der monumentale Klassiker bedeuten. Wir haben nichts mehr ihm Vergleichbares in der Wandlungsfähigkeit des werthafte Möglichen vom leidenschaftlichen Vibrieren, stürmischen Drängen der Sprache des jungen Goethe über den gemessenen abgewogenen, antiker Form sich nähernden Sprachstil bis zur formelhaften, unendlich verklärten Wortfügung des großen Alten.

Empfinden wir dies in dem ganzen heiligen Ernst, mit dem Goethe allein gelesen werden soll, dann kommen wir auch mit der vielbesprochenen Welt- und Lebensanschauung des Dichters zurecht. Unsere dialektisch zerissene Zeit hat auf weite Strecken hin den Zugang zum Geheimnis von Leben und Werk Goethes sich selbst versperrt. Der konsequente Christ muckert über den „gezierten Heiden“, der aufgeklärte Freidenker tadelt die Verschwendung, die der „lange experientissimus in eroticis“ der Liebe zu den Frauen eingeräumt hat, der exakte Naturforscher weiß mit der Farbenlehre und der Pflanzenlehre Goethes nichts anzufangen, unsere Großväter sprachen noch von einem abgeklärten Olympier und die Schillerverehrer wiederholten noch heute das kühne Wort vom spröden Egoisten, der sich schlecht und recht mit den politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen abgefunden habe. Verstummt sind heute — Gott sei Dank — die Literaturonkel, die nur den Lyriker Goethe gelten lassen wollten und unseres Landmannes Friedrich Vischers Attacke auf Faust II, das lemurische Allegoriengewinnel, ernstnahmen. Heute trennen wir nicht mehr das Sinnliche vom Sittlichen in Goethes Leben und

### „Europäische Wirtschaftsunion“

Ein französischer Resolutionsentwurf in der Beratenden Versammlung

STRASSBURG. Die Beratende Versammlung des Europarats befaßte sich in ihren letzten Sitzungen mit europäischen Wirtschaftsfragen. Die Mitglieder der katholischen volksrepublikanischen Bewegung (MRP) Bidault, Teilgen, de Menthon und Maurice Schuman brachten am Dienstag einen Resolutionsentwurf ein, in dem gefordert wird, die Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OE

EC) damit zu beauftragen, eine europäische Wirtschaftsunion zu schaffen. Weiter wird vorgeschlagen, die Agrarmärkte und die Produktion der Grundindustrien sowie die Energiewirtschaft und das Transportwesen der verschiedenen europäischen Länder aufeinander abzustimmen. Ebenso sollen das Post-, das Nachrichten- und Verkehrswesen der Mitgliednationen des Europarates koordiniert werden. Schließlich wird verlangt, alles zu tun, um den Handel mit Osteuropa zu steigern.

Am Mittwoch kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den britischen Labourdelegierten und den Konservativen.

Am Donnerstag tagten lediglich die Ausschüsse. Im Wirtschaftsausschuß machte der britische Labourabgeordnete Ronald Mac Kay den Vorschlag, eine einheitliche europäische Währung und einheitliches Zollgebiet zu schaffen.

Guy Mollet präziserte vor saarländischen Vertretern seine kürzlichen Äußerungen folgendermaßen: „Ich habe nicht gesagt, daß die Saar politisch zu Deutschland kommen solle. Ich habe vielmehr gesagt: wir akzeptieren keinen politischen Anschluß der Saar an Frankreich, der wirtschaftliche Zusammenschluß mit Frankreich ist dagegen eine feststehende Tatsache.“

Völkern und den Staaten auf der Grundlage der Gleichheit und der gegenseitigen Achtung der Souveränität führt. Die jugoslawischen Volksgruppen und ihre Regierung sind nicht bereit, auf diese Prinzipien zu verzichten.“

Der jugoslawische Botschafter in Washington, Sawa Kosanowitsch, hatte am Dienstag eine halbstündige Unterredung mit Unterstaatssekretär Dean Rusk über Jugoslawiens Ersuchen um eine Anleihe. Kosanowitsch erklärte im übrigen: „Ich bin überzeugt, daß es keinerlei Truppenbewegungen russischer oder anderer osteuropäischer Streitkräfte an den Grenzen Jugoslawiens gibt.“

#### Nadolny macht Politik

BAD GODESBERG. Der ehemalige deutsche Botschafter in Moskau und Ankara, Rudolf Nadolny, der in der letzten Zeit durch seine Bestrebungen zur Aufnahme von Beziehungen zwischen der Ostzone und den Westzonen hervorgerufen ist, erklärte am Mittwoch einem Vertreter der Associated Press, er halte die westdeutsche Bundesrepublik für eine „völlig unbedeutende, vorübergehende Erscheinung, die hoffentlich bald verschwinden wird“. Er sehe keinen Grund, den Russen nicht zu glauben, wenn sie versicherten, sie würden ihre Truppen aus der Ostzone abziehen, wenn die Alliierten Westdeutschland räumten. Die Russen hätten selbst zugegeben, daß ihre Truppen durch den Aufenthalt in Deutschland „kapitalistisch infiziert“ würden. Man habe ihm vorgeworfen, er wolle ein zweites Rapallo herbeiführen. „Das wäre zu begrüßen“, sagte er, „denn im Rapallo-Vertrag haben Deutschland und die Sowjetunion einander anerkannt, Anerkennung aber bedeutet Nichterkenntnis.“

Schließlich teilte er mit, der ehemalige Reichsminister Dr. Hermes habe führende Persönlichkeiten aus Ost- und Westdeutschland für Sonntag zu Vereinigungsbesprechungen nach Bad Godesberg eingeladen. Der stellvertretende Bürgermeister von Berlin, Dr. Ferdinand Friedensburg, der ehemalige Botschafter in Washington, Dr. v. Prittwitz-Gaftron, Staatssekretär a. D. Dr. Paul Binder, Prof. Dr. Adolf Weber (München) und weitere 22 Eingeladene hätten bereits zugesagt.

#### Atlantikpakt in Kraft

WASHINGTON. Nachdem Frankreich als letzter Signatarstaat die Ratifikationsurkunde hinterlegt hat, verkündete Präsident Truman am Mittwoch in einer kleinen Feier, die in seinem Arbeitszimmer veranstaltet wurde, das Inkrafttreten des Atlantikpakts.

Die Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) stellt in ihrem am Donnerstag veröffentlichten ersten Jahresbericht fest, daß das Tempo des europäischen Wiederaufbaus nachgelassen habe.

#### Waldbrandopfer beigelegt

BORDEAUX. Am Donnerstag wurden in Anwesenheit von Ministerpräsident Queuille und Verteidigungsminister Ramadier die 83 Opfer der Waldbrandkatastrophe in Südfrankreich beigelegt. Staatspräsident Auriol stiftete eine Million, Ministerpräsident Queuille 500 000 Francs für die Hinterbliebenen der Todesopfer.

#### Beim Baden erkältet

MONTE CARLO. Am Donnerstag traf der Privatarzt Churchills, Lord Moran, auf dem Luftwege in Monte Carlo ein, um den mit einer schweren Erkältung zu Bett liegenden 74jährigen ehemaligen britischen Premierminister zu behandeln. Nach einer offiziellen Mitteilung hat sich Churchill beim Baden erkältet. Er befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung.

### Jugoslawien lenkt ein

Tito gibt die gefangenen Russen frei / Belgrads Antwort an Moskau

BELGRAD. Auf die russische Note vom 18. August, in der Jugoslawien wegen der Verhaftung von Sowjetbürgern mit „wirksamen Schritten“ gedroht worden war, hat die jugoslawische Regierung am Dienstag geantwortet. Um ihren guten Willen zu beweisen, will die Belgrader Regierung die verhafteten Personen der Sowjetregierung übergeben, sowie die Ausreise in Jugoslawien wohnhafter sozialistischer Staatsbürger, die das jugoslawische Staatsgebiet verlassen wollen, erleichtern. Die jugoslawische Regierung ist außerdem bereit, „in Uebereinstimmung mit den von beiden Regierungen unterzeichneten internationalen Verpflichtungen die Lösung aller Fragen, über die eine Meinungsverschiedenheit besteht, ins Auge zu fassen.“ Hingegen lehnt sie es ab, in eine Diskussion über den Charakter des jugoslawischen Regimes oder über das wirkliche Ziel der Kominformregierung einzutreten. „Die jugoslawische Regierung“, so heißt es weiter in der Note, „möchte betonen, daß sie ihre Außenpolitik in Uebereinstimmung mit der Unabhängigkeit und der Souveränität des Landes, den fortschrittlichen Grundsätzen des Friedens und der Zusammenarbeit zwischen den

#### Bundestag am 7. September

François-Poncet bei den Ministerpräsidenten  
KOBLENZ. Die Ministerpräsidenten der elf westdeutschen Länder haben auf einer Konferenz am Donnerstag die Vorschläge des Hauptausschusses für die Errichtung der Bundesorgane angenommen und den Bundestag auf 7. September, 11 Uhr, den Bundestag auf 7. September, 18 Uhr einberufen. Am 12. September soll die Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten zusammentreten. Auf einem anschließenden Empfang, den die Landesregierung von Rheinland-Pfalz veranstaltete, betonte der Hohe Kommissar Frankreichs, Botschafter François-Poncet, es sei seine vornehmste Aufgabe, das Los Deutschlands zusammen mit den neuen deutschen Regierungsorganen zu erleichtern. In erster Linie müßten die zerstörten Städte und die deutsche Wirtschaft wieder aufgebaut, sowie das Flüchtlingsproblem gelöst werden. Sein persönlicher Wunsch sei es, Deutschland bald als Partner in Straßburg sehen zu dürfen.

Werk, nicht mehr den klugen Christen vom Helden, den Forscher vom Dichter, den Mephisto vom Faust, den Napoleonverehrer vom Weltbürger. Sein europäisches Maß endlich hat Goethe sich in Italien errungen. Wo ihm schauend und genießend erst die begrenzte Größe aufging, wo er endgültig auf alle nordischen Absoluten und romantisch-schweren Schwelgereien zu verzichten gelernt hatte, wo ihm auch das Antike im Christentum als imperialer Geisteskosmos leuchtendster Durchsichtigkeit geoffenbart wurde.

Zur Klassizität Goethes gehört die Synopse dieser scheinbaren Gegensätze. Klassisch leben und wirken, heißt universal sein, heißt für Goethe im besonderen nicht spekulativ philosophierend das Dasein begreifen, sondern anschaulich-bandeind vom Glück und der Größe her in der Gegenwartigkeit der Erscheinungen, heißt so leben, wie es vom Abbé dem Wilhelm Meister zugerufen wird: „der Mensch ist nicht eher glücklich als bis sein unbedingtes Streben sich selbst seine Begrenzung bestimmt.“ Auf dieses hin hat Goethe es gewagt, glücklich und forschend zu sein, hat er sich selbst in der Faustdichtung tragisch verklärt, hat er seine Frauengestalten aus dem rohen Erlebnis zu Urbildern, zu „Mutter-Ideen“ emporgelötet, hat er auch selbst sich, nicht modern entwickelt, sondern sich gebildet im Sinne des vielberufenen Realismus, zu dem er sich gegen alle Leidenschaften der Seele hin bewußt erzog, und so zur freien Persönlichkeit wurde. Aber auch für uns, die wir an einem solchen monumentalen Erziehungs- und Entzugesprozeß gescheitert sind und wieder in unseren Fehler zu verfallen drohen, die Ideellen Extreme zu suchen, statt die bildende Mitte zu wollen.

„Im gegenseitigen Vertrauen“

Fortsetzung von Seite 1  
auch die Besuche erwidern wollen, die ihm seinerzeit die Regierungsvertreter der französischen Zone abgestattet hatten.

Bei einem Empfang, zu dem Gouverneur Widmer aus Anlaß des Besuches Schumanns außer der Regierung die Vertreter des öffentlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens geladen hatte, hatten die Gäste Gelegenheit, mit dem Außenminister sowie mit dem Hohen Kommissar François-Poncet freimütig politische und wirtschaftliche Fragen zu erörtern. Am Mittwochabend hatten sich die französischen Gäste zur Besprechung aktueller süd-württembergischer Anliegen mit Vertretern der Regierung getroffen. Wie Staatspräsident Dr. Müller erklärte, ist beabsichtigt, diese bei dem Besuch Schumanns im großen Rahmen geführte Besprechung in Kürze mehr in die Einzelheiten gehend mit Generalkommissar Alain Pöher fortzuführen.

Am zweiten Tag seines Tübinger Aufenthaltes empfing Außenminister Schumann folgende Vertreter des öffentlichen und geistlichen Lebens Württemberg-Hohenzollerns: Landrat Kern als Präsident des Landeswirtschaftsrates mit Dr. Albrecht als dem Beauftragten für die Marshallplanhilfe in der französischen Zone; Oberbürgermeister Kalbfell, Reutlingen, als Präsident des Gemeindetages Württemberg-Hohenzollerns; Landesbischof Dr. Haug, Stuttgart, in Begleitung von Oberkirchenrat Keller, Tübingen; Generalvikar Dr. Hagen und Prälat Sedelmeyer aus Rottenburg in Vertretung von Bischof Leiprecht, der zurzeit auf der Fuldaer Bischofskonferenz ist.

Adenauer wird Bundeskanzler

BONN. Auf einer Pressekonferenz gab Dr. Adenauer die Ergebnisse der jüngsten Besprechungen führender Persönlichkeiten der CDU/CSU bekannt. Folgende Punkte, so sagte er, hätten sich herauskristallisiert: Er selbst solle Bundeskanzler, Prof. Erhard Wirtschaftsminister werden. Die Frankfurter Politik der sozialen Marktwirtschaft werde fortgeführt werden und man sei sich einig geworden, daß eine starke Partei die Regierung bilden müsse. „Versagt die Regierung, dann kann die Oppositionspartei die Verantwortung übernehmen.“

Fred's GROSSE CHANCE



9 ROMAN VON HERMANN WEICK

„Willst du mir einen Freundschaftsdienst erweisen, Fred? Dann suche herauszubekommen, wie die junge Dame heißt und wo sie wohnt!“  
„Wie soll ich das ermitteln?“  
„Das kann doch nicht schwer sein, wenn sie die Freundin von Fräulein Jacobi ist!“  
„Vielleicht weiß unsere Zofe Näheres; ich werde sie bei Gelegenheit fragen.“  
„Nicht bei Gelegenheit, sondern allerschnellsten! Meinst du, ich hätte die Geduld, lange zu warten?“  
Ein Gedanke schien Weltien zu beschäftigen.  
„Gut, ich werde Erna heute oder morgen fragen. Aber unter einer Bedingung!“  
„Die wäre?“  
„Daß, falls du die junge Dame wirklich kennengelernt und dabei die Rede auf mich kommen sollte, du von meiner Familie nichts erzählst!“  
„Warum das?“  
„Ich habe, als ich damals mit Fräulein Jacobi wegen der Anstellung verhandelte, ihr nur gesagt, daß ich in guten Verhältnissen gewesen, aber durch allzu heftiges Geldausgeben nun gerzwungen sei, mein Brot als Chauffeur zu verdienen. Mehr braucht sie auch künftig nicht wissen! Es wäre vielleicht doch ein peinlicher Gedanke für sie, das der Sohn des mächtigen Joachim Weltien bei ihr Chauffeurdienste leistet!“

v. Manstein lehnt jede Schuld ab

Verteidigung fordert zu Zeugenaussagen über die Verhältnisse in der UdSSR auf

HAMBURG. Nach Verlesung der Anklagepunkte im Prozeß gegen den ehemaligen Feldmarschall v. Manstein hielt der erste britische Ankläger, Sir Arthur Comyns-Carr, am Mittwoch und Donnerstag sein Eröffnungspädoyer, in dem er sich einzeln mit den 17 Anklagepunkten befaßte. v. Manstein hatte sich nach Verlesung der Anklagepunkte als „nicht schuldig“ bezeichnet. Der britische Ankläger behauptete, v. Manstein sei ein williges Werkzeug Hitlers bei den Massenezekutionen in Polen und der Sowjetunion gewesen. Er habe nicht nur nichts getan, um Grausamkeiten zu verhindern, sondern zusätzlich eigene Befehle herausgegeben, die das Los der Opfer noch verschlimmert hätten: „Wir haben keinen Protest des Angeklagten gefunden.“

Die Verteidigung vertrat in Beantwortung der Beschuldigungen, der Angeklagte habe russische Staatsbürger zur Zwangsarbeit herangezogen, den Standpunkt, keine Nation könne sich über Methoden beschweren, die sie selbst anwende. Zu dieser Urteilsfindung sei man bereits bei den Nürnberger Prozessen hinsichtlich des Unterseebootkrieges gekommen. Die britische Regierung sei im Besitz von Beweismaterial dafür, daß in der Sowjetunion Zwangsarbeitsmethoden angewendet würden, und man hoffe, daß auch von anderer Seite entsprechendes Beweismaterial vorgebracht würde (am Mittwochnachmittag rief der britische Verteidiger Paget in einer Pressekonzertenz Zeugen für die Verhältnisse in Rußland auf, Aussagen zu machen).

Badens Vorschlag zur Volksabstimmung

Es sollen drei Abstimmungsbezirke geschaffen werden

FREIBURG. Am Mittwoch hat die südbadische Regierung den Regierungen von Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern den von Staatspräsident Wohleb bereits angekündigten Entwurf für eine Vereinbarung über die Neugliederung des südwestdeutschen Raumes überreichen lassen. In dem Entwurf, der 10 Artikel enthält, wird eine Volksabstimmung mit der alternativen Fragestellung vorgeschlagen: Wiederherstellung der Vorkriegsländer Baden und Württemberg oder Schaffung des neuen Südstaates, wobei über das Schicksal von Hohenzollern unter Zurücklegung hohenzollerischer Vertreter noch besonders verhandelt werden soll.

Für die Volksabstimmung sollen drei Abstimmungsbezirke gebildet werden: Gesamtbaden, Gesamtwürttemberg und Hohenzollern. Der Südstaat soll nur dann als beschlossen gelten, wenn sich in jedem Abstimmungsbezirk eine Mehrheit für ihn ausspricht. Reservatrechte sind nicht vorgesehen. Die Verfassung des Südstaates soll aber nur dann

als beschlossen gelten, wenn in der verfassunggebenden Versammlung auch die Mehrheit der Abgeordneten jedes der früheren Länder ihr gesondert zustimmt.

Wie AP dazu berichtet, habe der französische Außenminister Schuman dem Staatspräsidenten Wohleb am Montag erklärt, Frankreich würde sein Veto gegen jede Volksabstimmung einlegen, die nicht die alternative Fragestellung enthielte.

Nach einer Meldung der AP hat Staatspräsident Wohleb Außenminister Schuman am Montag mitgeteilt, Baden könne die für August fällige Räte der Besatzungskosten nicht zahlen.

Staatspräsident Dr. Gebhard Müller erklärte Pressevertretern gegenüber, daß wahrscheinlich in der ersten Septemberhälfte eine Konferenz zwischen den drei Regierungschefs stattfinden werde. Er sei überzeugt, daß man dabei innerhalb kurzer Zeit zu einer Lösung der Verfahrensfrage hinsichtlich des Südstaates kommen werde.

Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. In Bayern ist nach Angaben des Presseoffiziers der US-Militärregierung in der nächsten Zukunft mit dem Neuaussehen von 106 Zeitungen zu rechnen. Die bisherige Lizenzpresse — 27 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 2.100.000 — befürchtet ernste Schwierigkeiten.

FRANKFURT. Wegen Verschlebung von 4209 Stangen amerikanischer Zigaretten wurde der Angehörige der US-Armee, Russell G. Bord, von einem Militärgericht zu 5000 Dollar Geldstrafe oder 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

FRANKFURT s. d. O. Am Donnerstag sind hier 4169 deutsche Kriegesgefangene aus der Sowjetunion eingetroffen.

WIESBADEN. Bei einer Überprüfung der Personalien der 35 bessischen Bundestagabgeordneten durch die amerikanische Militärregierung hat sich ergeben, daß sechs FDP-Abgeordnete politisch belastet sind.

MÜNSTER. An Stelle der Essener „Rhein-Ruhr-Zeitung“, deren Lizenzträger Minister Karl Spieker und Richard Muckermann zur CDU übergetreten sind, werden ab 1. September als Organ der Deutschen Zentrumspartei die „Westdeutschen Nachrichten“ in Bottrop erscheinen. Lizenzträger ist das Mitglied des Zentrumsvorstandes Dr. Wilhelm Hämischer.

DUSSELDORF. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat folgende Kabinettsmitglieder zu ständigen Vertretern im Bundesrat gewählt: Ministerpräsident Karl Arnold (CDU), Arbeitsminister August Halbfell (SPD), Minister ohne Portefeuille Dr. Karl Spieker (CDU), Wiederaufbauminister Fritz Steinhoff (SPD) und Finanzminister Dr. Heinrich Weitz (CDU).

BERLIN. Gegen den Anspruch der Sowjetunion, ihre Hoheitsrechte über die Küstengewässer der Ostsee von 3 auf 12 Meilen auszuweiten, hat der stellvertretende britische Mil-

tärgouverneur in Deutschland, General McLean, Verwahrung eingelegt.

BERLIN. Der Besitzer der bekannten Aschinger-Lokale, dem auch das Haus „Vaterland“ und der „Fürstentum“ gehört hatte, hat, wie erst jetzt bekannt wird, vermutlich aus Verweigerung über die Enteignung seines Besitzes, am 17. August Selbstmord begangen.

PARIS. Staatspräsident Vincent Auriol ist in La Pyra, wo er zurzeit auf Urlaub weilte, an einem Nierenleiden erkrankt.

LONDON. Prinz Ali Khan erklärte nach seiner Ankunft in London, daß seine Frau, die frühere Filmschauspielerin Rita Hayworth, im Frühjahr nächsten Jahres ein Kind erwarte.

LONDON. Der österreichische Außenminister Dr. Karl Gruber wurde am Donnerstag von Außenminister Bevin empfangen.

LONDON. Am Mittwoch beendeten die Aufzughörer der Kohlengruben der Grafschaft Yorkshire ihren Anfang der Woche begonnenen wilden Streik. Nach Angaben der staatlichen Kohlenbehörde lagen zeitweise 63 Zechen still und waren rund 79.000 Bergarbeiter zum Feiern gezwungen.

NEW YORK. In den Staaten Kalifornien, Idaho und Montana sind in diesem Monat durch Brände rund 100.000 ha Wald vernichtet worden. Ein Teil der Brände konnte noch nicht unter Kontrolle gebracht werden. — Auch aus der Schweiz werden ausgedehnte Waldbrände gemeldet.

WASHINGTON. Im September werden sich Mitglieder des Senatsuntersuchungsausschusses, der sich mit der Revision der Urteile im Malmedy-Prozeß zu befassen hat, nach Deutschland begeben, um an Ort und Stelle die Durchführung des Prozesses zu überprüfen.

TEHERAN. Die iranische Regierung hat bei der Sowjetunion gegen einen Einfall sowjetischer Truppen auf iranisches Gebiet protestiert.

„Sondereinsatz“

BERLIN. Die sowjetischen Generale Tujanow und Malzow haben deutschen Stellen mitgeteilt, daß innerhalb einer Woche 15.000 Volkspolizisten für einen „Sondereinsatz“ zur Verfügung stehen müßten. Der „Sozialdemokrat“ vermutet, daß sie die Kominformtruppen in den Nachbarländern Jugoslawiens verstärken sollen.

FKP ungeseglich

BERLIN. Karl Heinz Scholz, der Vorsitzende der im französischen Sektor gegründeten „Freien Kommunistischen Partei“, die erst vor wenigen Tagen ein Begrüßungstelegramm an Tito gerichtet hat, wurde am Mittwoch von französischer Militärpolizei verhaftet. Die FKP will den imperialistischen Bolschewismus Moskaus bekämpfen und eine eigene kommunistische Politik ohne Bevormundung Moskaus befolgen.

In einem Kommuniqué der französischen Militärregierung heißt es: „Bereits im März hat die interalliierte Kommandantur einen Antrag von Karl Heinz Scholz auf Gründung einer neuen kommunistischen Partei unter dem Namen „Kommunistische Oppositionspartei“ (KPO) oder „Freie Komm. Partei Deutschlands“ (FKPD) abgelehnt. Scholz hat sich daraufhin verpflichtet, sich jeder politischen Betätigung zu enthalten. Trotzdem hat er am 21. August im französischen Sektor eine öffentliche politische Versammlung abgehalten. Gleichzeitig hat er durch Verschickung von Telegrammen im Namen der FKP an verschiedene offizielle Persönlichkeiten eine umfangreiche politische Tätigkeit entwickelt. Aus diesem Grund erteilte General Ganeval den Befehl zu seiner Verhaftung.“ Scholz wird vor ein französisches Militärgericht gestellt werden.

SPD gegen Caux

HANNOVER. Ein Sprecher des SPD-Parteivorstandes erklärte am Donnerstag, daß seine Partei die Bewegung „Moralische Aufrüstung“ ablehne und nicht bereit sei, einen Vertreter in deren Zentrale nach Caux zu entsenden, denn die „Moralische Aufrüstung“ sei eine hochkapitalistische Gründung, die kein Recht habe, sich in deutsche Angelegenheiten einzumischen.

In einer sozialdemokratischen Korrespondenz wär dem Gründer der „Moralischen Aufrüstung“, Dr. Frank Buchmann, nazifreundliche Gesinnung vorgeworfen worden. Dazu schreibt Altlandesbischof D. Wurm, in den Ruinen des abgebrannten Pückerschen Schlosses in Gaildorf, in dem während der letzten Periode des Krieges ein Teil der Gestapo in Württemberg untergebracht gewesen sei, seien Anweisungen zur Überwachung aller Organisationen, die einer feindseligen Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus geziehen worden seien, gefunden worden. Unter diesen werde ausdrücklich auch die Gruppenbewegung, aus der sich die Moralische Aufrüstung entwickelt habe, genannt. Wäre deren Führer tatsächlich nazifreundlich gewesen, so wäre diese Gruppe selbstverständlich nicht in die Liste der zu überwachenden Organisationen aufgenommen worden.

Fuldaer Konferenz beendet

FULDA. Am Donnerstag wurde die Konferenz sämtlicher deutscher Bischöfe beendet. In seiner Schlußpredigt wandte sich der Aschener Bischof V a n d e r v e l d e dagegen, daß die Klassenkampftheorie in das soziale Leben hineingetragen werde. Arbeitnehmer und Arbeitgeber sollten im christlichen Geiste zusammenarbeiten. Bei den internen Besprechungen sollen vor allem das Flüchtlingsproblem und die Frage der Bekennerschule erörtert werden sein.

Herausgeber: Will Hanna Hebecker, Dr. Ernst Müller und Karl Kirn

Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gail, Dr. Otto Haendle, Dr. Helmut Kieser, Joseph Klingelsböfer (in Urlaub) u. Franz Josef Mayer

Frenzen Gefallen finden konnte! Es gab wahrlich genug andere, sympathischere Männer! Weltien hatte recht vermutet: als der Wagen beim Portal des Opernhauses vorfuhr, stand Dr. Frenzen wartend da. Weltien warf ihm einen wütenden Blick zu. Laffe; dachie er und kratzte in ohnmächtiger Wut die Hände um das Steuerrad.

Die Drohung

Die Konferenz, die alljährlich einmal die in- und ausländischen Vertreter der Chemischen Werke Gebrüder Jacobi in den Räumen der Fabrik versammelte, neigte sich ihrem Ende zu. Die Verhandlungen waren in der Hauptsache von Direktor Singer und dem Chefchemiker Dr. Malten geleitet worden; nur ihn und wieder hatte Inge Jacobi das Wort ergriffen, da hatte mancher der Vertreter über den kaufmännischen Scharfblick, das zielbewußte Wollen der jungen Dame gestaunt.

Blicke unverhohlener Bewunderung trafen immer wieder Inge Jacobi; sie beachtete sie aber nicht. In solchen Stunden war sie nur von geschäftlichen Dingen besetzt; der wache, nüchterne, klar wägende Geist ihres Vaters schien da ganz von ihr Besitz ergriffen zu haben.

„Ich denke, wir beenden jetzt unsere Besprechungen“, sagte sie und fuhr mit rascher Geste über die dunkelbraunen Haare, „wir sind uns ja über die wichtigsten Fragen einig! Ich danke Ihnen für die wertvollen Anregungen, die Sie uns gegeben haben! Herr Dr. Malten wird die Freundlichkeit haben, die Herren nachher durch die Fabrik zu führen; unsere Neuanlagen, die im Laufe des letzten Jahres entstanden sind, werden Sie gewiß interessieren!“

Sie erhob sich; es war das Zeichen zu allgemeinem Aufstehen.

„Ich würde mich freuen, wenn die Herren heute abend mit uns speisen würden!“ fuhr Inge Jacobi fort und war nun wieder ganz

welligewandte, liebenswürdige Dame. Sie reichte jedem der Herren die Hand, wechselte mit dem einen oder anderen, den sie näher kannte, einige Worte, dann verließ sie den Konferenzraum.

Noch eine halbe Stunde arbeitete sie in ihrem Büro; dann läutete sie der Sekretärin. „Sehen Sie bitte nach, ob mein Wagen unten ist!“

„Er ist seit zehn Minuten da!“ antwortete Lilli Böhm rasch; als sie aber Inge Jacobs verwunderten Blick begegnete, wurde sie rot.

„Sie sind ja erstaunlich gut unterrichtet!“ sagte Inge mit leisem Spott.

Die Sekretärin konnte ihre Verlegenheit nicht verbergen.

„Ich verstehe sie nicht, Fräulein Jacobi...“ „Es ist schon gut! Die Briefe, die ich Ihnen diktiert habe, geben Sie Direktor Singer zur Unterschrift; ich komme heute nicht mehr ins Büro!“

In hastiger Eile verschwand die Sekretärin. Ein ärgerlicher Ausdruck zeigte sich in Inges Gesicht. Es war nicht das erste Mal, daß sie dieses auffällige Interesse bemerkte, das Fräulein Böhm an Weltien nahm. Hin und wieder hatte Inge sie schon dabei getroffen, wie sie am Fenster stand und selbstvergessen zu dem Chauffeur, der vor dem Hause mit dem Wagen wartete, hinuntersah. Es war die höchste Zeit, daß dieser Unfug aufhörte!

Lächerlich, welches Aufheben überhaupt die Mädel mit Weltien machten. Auch ihre Zofe war, seitdem der neue Chauffeur in Hause war, total verrückt; wenn Weltien sich in der Nähe befand, hatte sie nur Augen für ihn, und ihre Arbeit tat sie verkehrt.

Dabei schien Weltien, soweit sie es bemerken konnte, sich aus dem verliebten Getöse der beiden nichts zu machen. Ob sie dem feinen Herrn nicht gut genug waren? Vielleicht hatte er auch bereits eine Freundin.

(Fortsetzung folgt)

## Goethe und Rembrandt

Von Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Boeck

Einen so bedeutenden Platz die bildende Kunst im Leben und Denken Goethes einnimmt — gab er doch bis zur italienischen Reise den Gedanken nicht auf, sich zum Maler auszubilden —, sein Verhältnis zu diesem Gebiet läßt sich ganz und gar nicht auf einen Nenner bringen. Neben konventionellen Anschauungen stehen unabhängige Einsichten, sinnlich beglücktes Nachempfinden wechselt mit trocken gedanklichem Nichtverstehen. Der Versuch, hier eine Ordnung sichtbar zu machen, kann im engen Rahmen dieser Betrachtung nicht gewagt werden. Doch mag die Beschäftigung Goethes mit dem größten Sohn der Niederlande gerade für das Ungleichmäßige seiner Stellungnahme zu bildkünstlerischen Phänomenen ein gutes Beispiel bieten. Wir wählen diesen Abschnitt um so lieber, als es uns möglich ist, ihn mit einem kleinen neuen Beitrag zu beschließen.

Goethes ursprüngliches Verhältnis zu Rembrandt war gesellschaftlich bedingt. Er wuchs mit einer Malerei auf, deren bürgerlicher Zug durch die Gedanken der Aufklärung, der Philanthropie, der Physiognomik bestimmt war und die einer neuen Schicht bürgerlicher Auftraggeber (Rat Goethe!) diente. Ihr gegebenes Vorbild waren die bürgerlichen holländischen Maler des 17. Jahrhunderts, das Studium des Menschen in allen seinen Spielarten, dem wir die deutsche Wiedergeburt Shakespeares verdanken, hat auch die Aufmerksamkeit auf Rembrandt gelenkt, bei dem man oft — und das ist der einzige für ihn überhaupt denkbare Vergleich — an Shakespeare erinnert wird. Aber man bemerkte zur Goethezeit nicht das Einmalige, Ausnahmehafte Rembrandts inmitten seiner bürgerlichen Umgebung, sondern sah in ihm kaum mehr als den interessantesten Vertreter der holländischen Malerei, insbesondere den Vergolder der Armut, dessen Manier sich — nach Lessing — zu niedrigen, possierlichen und eckeln Gegenständen sehr wohl schickte, da er mit seinen starken Schatten das Unvernünftige gnädig bedeckte. Auch für Goethe ist Rembrandt bei seinen Dresdener Galeriebesuchen nur „ein höherer Ostade“, wenn er auch 1790 durch die kritische Hervorhebung des „Ganymed“ und des „Manoah“ ein feines Qualitätsurteil verriß. Und so bleibt seine Beziehung im Großen und Ganzen: Sie ist primär konventionell, nur gelegentlich keimen tiefere Erkenntnisse, die sich aber nicht zu voller Reife entfalten. Im Tone der Begeisterung gemachte Aeußerungen hoher, ja höchster Schätzung — wie die Stelle in dem Aufsatz über Falconet (1776), wo Rembrandt mit Raphael und Rubens als eine Art Trinität der Kunst gefeiert wird — und das außerordentlich lebhaftes Interesse, das Goethe dem Holländer als Sammler und schließlich als Zeichner und Radierer entgegenbrachte, bezeugen jedoch, daß in der Verborgenheit eine zeugende Berührung der beiden Genien stattgefunden haben muß.

In „Dichtung und Wahrheit“ berichtet Goethe von demjenigen Maler seiner Kindheit, „der sich den Rembrandt zum Muster genommen und es in eingeschlossenen Lichtern und Widerschein, nicht weniger in effektvollen Feuersbrünsten weit gebracht hatte, so daß er einst aufgefördert wurde, einen Pendant zu einem Rembrandtschen Bilde zu malen“. Joh. Gg. Trautmann (1713—69), den sowohl sein Vater wie der Königsleutnant mit Aufträgen bedachten. „Ganz in Rembrandts Geschmack“ waren auch noch die Beleuchtungseffekte, die Goethe als „ein wunderbares Zaubergeräusch von Hell und Dunkel“ längs der Ilm aus Anlaß des Gartenfestes, das er der Herzogin in Weimar 1776 gab, hervorrief, und die uns in einem Briefe Wielands an Merck als etwas Herrliches gerühmt werden. Und wiederum sah Goethe durch die Brille des 18. Jahrhunderts, wenn er offenbar aus voller Ueberzeugung noch nach dem Erscheinen von Giuseppe Longhis Werk über den Kupferstich (Calographia) 1830 den Abschnitt übersetzt, der sich in Lobeserhebungen über den Berliner Stecher Gg. Fr. Schmidt (1712 bis 1775) ergeht, jenen Künstler, dessen Radierungen Rembrandts Werk auf geistreiche Art interpretierten und der sein eigenes Bildnis nach dem Vorbild von Rembrandts radierendem Selbstbildnis von 1648 schuf. Auch wenn Goethe 1831 von einem Gedicht seines Freundes Soret Eckermann gegenüber bemerkt „Man atmet darin wirklich den Hauch der Nacht, fast wie in den Bildern von Rembrandt, in denen man auch die nächtliche Luft zu empfinden glaubt“, so bleibt Goethes Vorstellung durchaus in den Begriffen einer mehr oberflächlichen und landläufigen Schau des großen Meisters, dem er mitunter als Sammler sehr viel näher gekommen ist.

Als gelehriger Schüler seines Darmstädter Freundes Merck, dessen Rembrandt-Verständnis das seiner Zeitgenossen beträchtlich übertraf, richtete Goethe 1780 für seinen Herzog eine Kupferstichsammlung ein, in der Rembrandt besondere Berücksichtigung fand. Vor allem aber sammelte Goethe selbst Rembrandt-Zeichnungen, speziell solche mit biblischen Szenen wie das frühe Blatt mit „Loth und seinen Töchtern“ oder das spätere mit der „Samaritaner“, und anläßlich einer solchen Erwerbung findet er 1829 in einem Brief an den Bildhauer Rauch Worte echter Bewunderung für diesen „unvergleichlichen Meister“. Auch was er ohne besonderen Bezug schon früher in „Der Sammler und die Seinigen“ über die Skizzen großer Meister, „diese zaubernden Hieroglyphen“, sagt, mag für Rembrandt als den Meister andeutender Gestaltung schlechthin gelten. Natürlich besaß Goethe ebenfalls Rembrandts Faust-Radierung, deren Nachbildung durch den Schweizer Joh. Hch. Lips er als Titelkupfer der Ausgabe des Faust-Fragments von 1790 beigab. Wie der große Magier um einen üppigen Vollbart bereichert erscheint, aus seinem Exemplar des großen Blattes, mit dem „Barmher-

zigen Samariter“ las Goethe gar novellistisch eine ganze „Raubergeschichte“ heraus, die sich unter der bezeichnenden Ueberschrift „Rembrandt als Denker“ in seinem Nachlaß fand. Hier verleugnet sich nicht der einstige Mitarbeiter Lavaters, der am Beispiel einer aus dem Rembrandt-Kreis stammenden Zeichnung „Judas empfängt die Silberlinge“ physiognomische Deutungen gab.

In Verbindung mit seinem eigenen bildnerischen Streben hat Goethe sich zweimal über Rembrandt geäußert, und zwar deutlich widersprechend: 1775 schrieb er an Johanna Fahlmer in Düsseldorf: „Ich zeichne, künstle p. Und lebe ganz mit Rembrandt“. In Italien dagegen wird ihm 1787 (in einem Brief an Karl August) gerade an Rembrandt bewußt, „wie interessanter denn doch die Reinheit der Form und ihre Bestimmtheit vor jener markigen Rohheit und schwebenden Geistigkeit ist und bleibt“. Man darf diesen Umschwung wohl als Durchbruch von Goethes eigentlicher, auf das Plastische und klar Begrenzte gehender Geschmacksrichtung und damit Überwindung der Konvention seiner Jugend deuten. Das Tragische, wenn man so will, seiner gerade in Italien noch einmal sehr intensiven Bemühungen als Landschaftler hängt — ihm selbst bewußt — damit zusammen, daß ihm die plastische Gestaltung mit Hilfe von Licht und Schatten nicht gelingen wollte. Keine Schwierigkeiten bereitete ihm dagegen das bildmäßige Sehen, das er ebenfalls an Rembrandts Vorbild übte: Wir besitzen eine freie Nachzeichnung von Rembrandts Radierung mit dem Kahn mit der Jahreszahl 1787. Nicht so bekannt wie Goethes Handzeichnungen sind die wenigen erhaltenen Radierungen. Wir wissen, daß er sich namentlich in Leipzig unter Joh. Michael Stocks Leitung Mühe gab, die Aetztechnik zu erlernen und mehrere Landschaften nach Gemälden von Joh. Al. Thiele schuf. In Frankfurt zwang ihn die Krankheit zunächst, die schädlichen Dünste der Säuren zu meiden, aber doch nicht für immer.

Gegen die Mitte der siebziger Jahre entstand in Frankfurt die „Landschaft mit einem alten Thor und einer verfallenen Stadt-



Landschaft mit altem Tor

Radierung von Goethe

mauer“ (Abbildung), die durch ihren kraftvollen Bildaufbau unter Goethes Radierungen einen besonderen Platz einnimmt. Man hat vergeblich das Motiv des alten Tors zu ermitteln versucht; anscheinend hat Goethe hier eigene Studien nach der Natur frei verarbeitet. Was dem Blatt aber seine vergleichsweise monumentale Haltung verleiht, ist die bisher nicht bemerkte Benutzung der Komposition einer der großartigsten späteren Landschaftsradierungen Rembrandts, der sogenannten „Landschaft mit vierreckerigem Turm“. Die in die Tiefe führenden Schrägen und die Staffelung des Umrisses von links zur Höhe fand er dort vorgebildet und verwandte sie in glücklicher Weise für die eigene Schöpfung, die vielleicht als das gütigste Zeugnis seiner fruchtbarsten Auseinandersetzung mit dem genialen Holländer gelten darf.

## Goethe und seine Leser

Ich kenne viele Leute, die mit großem Vergnügen irgendeine der vielen Darstellungen des Lebens von Goethe verschlingen und dann keine Zeit mehr haben, etwas von Goethe selbst zu lesen.

Aber wissen diese auch wirklich etwas von Goethe? Von dem Dichter und Lebenskünstler, von dem Menschenfreund und Forscher? Ich habe mir seit Jahren abgewöhnt, Schriften über den Dichter zu lesen und meine Zeit dazu verwendet, möglichst viel ihn selbst reden zu lassen. Ich habe das nicht bereut, ich habe aber meine Lektüre nicht nach dem üblichen Grundsatz eingerichtet: das müssen Sie aber gelesen haben, wenn Sie sich ein Urteil bilden wollen. Ich habe das jeweilige Interesse und den Zufall walten lassen. Da ich die große Weimarer Ausgabe und die 13 000 Briefe umfassende Sammlung nicht besitze, ging ich sogar gelegentlich auf die Bibliothek und holte mir diesen oder jenen Band. Dabei entdeckte ich, daß Goethe immer interessiert und anregend ist, was man auch immer von ihm liest. Alles, auch das kleinste Zettelchen trägt den Stempel seiner Größe und seiner jeweiligen Einstellung. Es fiel bei jedem Satz etwas für mich selbst ab, ich konnte nicht sagen, das gebe mich nichts an. Ich merkte, wie alles bei ihm zusammenhängt, in einer bestimmten menschlichen Ordnung steht und mit einer unverblühten Wahrfähigkeit geschrieben wurde. Offenbar dachte Goethe auch bei den persönlichen Äußerungen immer an einen gegenwärtigen oder künftigen Leser. Es gibt bei ihm keine theoretischen Abhandlungen, keine unpersönliche Denkweise wie bei den Philosophen, sondern immer nur den bedeutenden Instinkt, der, wenn er auch manchmal irrt, doch immer entscheidet in einem tieferen Sinne. Man kann das Lebenskunst nennen und Goethe zu den Virtuosen der Lebensbewältigung zählen.

Befreiend wirkte auf mich auch dies, daß mich seine Worte nicht der eigenen Entscheidung entzogen, sie regten nur an, sie befehlen mir nicht, nun auch so, wie er, zu denken und zu sein. Sein Wort war kein heiliges, unverbrüchliches Wort, das man glauben muß, um selig zu werden, vielmehr leistete es nur Hilfestellung, damit ich mit mir selbst fertig werde. Gewisse Arzneien üben auf den menschlichen Körper ähnlichen Einfluß aus wie Goethes Worte auf die menschliche Seele. Sie befreien, deuten eine Not an und zeigen einen Weg zur Lösung.

Das mag daher kommen, weil Goethe mit dem Herzen denkt und nur das denkt, was er anschauen und erleben konnte. Gewiß hat er viel mehr geschaut und erlebt als der Durchschnittsmensch, aber darin steht er dem Durchschnittsmensch ganz nahe, daß er nur gerade das sagt, was der Durchschnittsmensch auch schon am Rande wenigstens erlebt hat, aber nur nicht die Gabe hatte, es auszudrücken. Jeder von uns hat einmal eine Wertherstimmung gehabt, jedem von uns begegnete schon ein Ehekonzflikt, Goethe hat diese Nöte in seinem Werther und in seinen Wahlverwandtschaften nur ins höchste dichterische Medium emporgesteigert. Wenn wir die Osterglocken läuten hören, wird uns faustisch zumute, viele glauben nicht mehr an das Auferstehungswunder, aber sie spüren genau so wie Goethe die innere Macht der Auferstehung und des Lebensglaubens. Wie es Flüchtlingen zumute ist, steht in großer Darstellung in „Hermann und Dorothea“, und wie in jeder guten Frau eine Heilige steckt, kann man im Faust begreifen lernen. Ich glaube, man kann keinen Dichter so unbefangen und mit so wenig gelehrter Vorbildung lesen wie Goethe. Freilich nicht alles von ihm, der späte Goethe bedarf oft der helfenden, deutenden Hand. Vieles muß erst, wie etwa im Faust II, entschlüsselt werden. Der alte Goethe übte sich in freiem, souveränem Spiel mit fremden Namen und Mythologien, aber auch hier habe ich gefunden, daß es nicht viel ausmacht, wenn man mit dem Verstand nicht gleich dahinterkommt. Ich habe zu meinem Erstaunen schon von ganz einfachen Leuten Verse aus Faust II hersagen hören. Es liegt einfach ein Zauber, eine Magie in der Sprache Goethes. Man müßte ein Wilder, ein Barbar sein, würde man nicht von ihr ergriffen. Das hat gar nichts mit Bildung zu tun, es ist eine Angelegenheit des aufgeschlossenen und bereiten Herzens. Ich bin überzeugt, gäbe es Goethes Verse und Prosa nicht, dann wären wir Deutschen um den tiefsten und edelsten Reichtum ärmer.

Karl Haldenwang

## Zur Goethe-Feier

VON HUGO VON HOFMANNSTHAL

Goethes gedanken! Wie, bedarfs dazu  
Besonders Tages? Braucht es da ein Fest?  
Sein zu gedenken, der aus Seinem Bann  
Nie unsern Geist, nie unsere Brust entläßt!  
Wem müßte erst ein aufgeschmückter Tag  
Den Namen in die dumpfen Sinne rufen!  
Auch ist der Rede hier kein Raum gewährt:  
Denn dies sind eines hohen Tempels Stufen,  
Und festlich sei hier jedes Tages Werk...

Empfandet ihr im menschlichen Gewühl,  
In jedem würdig fruchtbareren Verein,  
Nicht Seines Daseins schwebend Nachgefühl?  
Die Männer und die Frauen unserer Zeit,  
Wir haben sie von ihm gelernt zu lieben:  
Wie dürftig wäre diese Welt geblieben,  
Hätt' Er sie nicht im voraus uns geweiht!

IL v. Hofmannsthal schrieb diese Verse aus Anlaß des 150. Geburtsjahres Goethes

Nun halten wir, ein neu heraufgekommen  
Lebendiges Geschlecht, die weite Erde...  
Gewaltig ist die Hand der Gegenwart —  
Doch Gegenwert auch Er! In unsern Wipfeln  
Das Rauschen Seines Geists, in unsern Träumen  
Der Spiegel Seines Auges! Goethe! Goethe!

Welch Zauberwort, von dem ein starker Schein  
In dieses Daseins großes Dunkel fällt:  
Er trat einmal in diese Welt herein,  
Nun treten wir vielmehr in Seine Welt  
Und werden uns am Leben der Gestalten,  
Draus sich ein ungeschwächter Hauch erneut,  
Und fühlen, wie sie ganz die Kraft enthalten,  
Dahin Er etwas auch in uns gestreut:  
Und dieses regt sich uns im tiefsten Kerne,  
Wir glühen tausendköpfig, tausendhändig,  
Und die Geschöpfe von dem schönsten Sterne,  
Sie werden uns, an ihnen wir lebendig!

## Landschaft der Seele

Aus dem „Werther“ — Brief unterm 18. August

Mußte denn das so sein, daß das, was des Menschen Glückseligkeit macht, wieder die Quelle seines Elends würde?

Das volle warme Gefühl meines Herzens an der lebendigen Natur, das mich mit so vieler Wonne überströmte, das ringsumher die Welt mir zu einem Paradiese schuf, wird mir zu einem unerträglichen Peiniger, zu einem quälenden Geist, der mich auf allen Wegen verfolgt. Wenn ich sonst vom Felsen über den Fluß bis zu jenen Hügeln das fruchtbare Tal überschaute und alles um mich her keimen und Quellen sah, wenn ich jene Berge, vom Fuße bis auf zum Gipfel, mit hohen dichten Bäumen bekleidet, jene Täler in ihren mannigfaltigen Krümmungen von den lieblichsten Wäldern beschattet sah, und der sanfte Fluß zwischen den lispelnden Röhren dahingleitete und die lieben Wolken abspiegelte, die der Abendwind am Himmel herüberwiegte; wenn ich dann die Vögel um mich den Wald beleben hörte, und die Millionen Mückenschwärme im letzten roten Strahle der Sonne mutig tanzten, und ihr letzter zuckender Blick den summenden Käfer aus seinem Grase befreite, und das Schwirren und Weben um mich her mich auf den Boden aufmerksam machte, und das Moos, das meinem harten Felsen seine Nahrung abzwang, und das Gesträuch, das den dürren Sandhügel herunterwächst, mir das innere glühende, heilige Leben der Natur eröffnete: wie faßt ich das alles in mein warmes Herz, fühle ich in der überfließenden Fülle wie vergöttert, und die herrlichen Gestalten der unendlichen Welt bewegten sich allbelebend in meiner Seele. Ungeheure Berge umgaben mich, Abgründe lagen vor mir, und Wetterböe stürzte herunter, die Flüsse strömten unter mir, und Wald und Gebirge erklang; und ich sah sie wirken und schaffen in den Tiefen der Erde, alle die unergründlichen Kräfte; und nun über der Erde und unter dem Himmel wimmelte die Geschlechter der mannigfaltigen Geschöpfe... Vom unzugänglichen Gebirge über die Einöde, die kein Fuß betrat, bis ans Ende des unbekanntes Ozeans weht der Geist des

Ewigschaffenden und freut sich jedes Staubes, der ihn vernimmt und belebt. — Ach, damals, wie oft hab ich mich mit Fittichen eines Kranichs, der über mich hinflieg, zu dem Ufer des ungemessenen Meeres geseht, aus dem schäumenden Becher des Unendlichen jene schwelende Lebenswonne zu trinken und mir einen Augenblick, in der eingeschränkten Kraft meines Busens, einen Tropfen der Seligkeit des Wesens zu fühlen, das alles in sich und durch sich hervorbringt.

Bruder, nur die Erinnerung jener Stunden macht mir wohl. Selbst diese Anstrengung, jene unsäglichen Gefühle zurückzurufen, wieder auszusprechen, hebt meine Seele über sich selbst und läßt mich dann freilich das Bange des Zustandes doppelt empfinden, der mich jetzt umgibt.

Es hat sich vor meiner Seele wie ein Vorhang weggezogen, und der Schauplatz des unendlichen Lebens verwandelt sich vor mir in den Abgrund des ewig offenen Grabs. Kannst du sagen: Das ist! Da alles vorübergeht? Da alles mit der Wetterschnelle vorüberrollt, so solten die ganze Kraft seines Daseins ausdauern, ach! in den Strom fortgerissen, untergetaucht und an Felsen zerschmettert wird? Da ist kein Augenblick, der nicht dich verzehret und die demigen um dich her, kein Augenblick, da du nicht ein Zerstörer bist, sein müßt; der harmloseste Spaziergang kostet tausend armen Würmchen das Leben, es zerrütet ein Fußtritt die mühseligen Gebäude der Ameisen und stampft eine kleine Welt in ein schmähliches Grab. Ha! nicht nur die große seltene Not der Welt, diese Pluten, die eure Dörfer wegschülen, diese Erdbeben, die eure Städte verschlingen, rühren mich, mir untergrübt das Herz die verzehrende Kraft, die in dem All der Natur verborgen liegt; die nichts geduldet hat, das nicht seinen Nachbar, nicht sich selbst zerstört. Und so taumle ich belängstigt! Himmel und Erde und ihre webenden Kräfte um mich her! Ich sehe nichts als ein ewig verschlingendes, ewig wiederkäuendes Ungeheuer.

Dr. Eberhard neuer Rundfunkintendant

th. Stuttgart. Der Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks hat am Donnerstag zum zweiten Male innerhalb eines Monats die Wahl eines Intendanten vorgenommen. Die neue Wahl war notwendig geworden, weil der am 8. August auf drei Jahre zum Intendanten gewählte Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart Dr. Hohner, die Stelle des Intendanten nur für sechs Monate annehmen wollte. Der bisherige Intendant Erich Rodmann hat den Vorschlag des Verwaltungsrates, sich durch den Rundfunkrat auf ein bis zwei Jahre in seinem Amt bestätigen zu lassen, abgelehnt. Der Rundfunkrat hat daraufhin mit 17 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen zum neuen Intendanten den Staatssekretär Dr. Fritz Eberhard gewählt. Ihm wurde jedoch zur Bedingung gestellt, er solle aus dem Staatsdienst ausscheiden außerdem sein Landtagsmandat niederlegen und auch auf seine Eigenschaft als Herausgeber der „Stuttgarter Rundschau“ verzichten. Dr. Eberhard, der Leiter des Deutschen Büros für Friedensfragen ist, hat sich grundsätzlich mit der Wahl einverstanden erklärt, doch ist nicht bekannt, ob er die ihm gestellten Bedingungen akzeptieren wird. Der neue Intendant soll sein Amt auf Wunsch des Rundfunkrates schon am 1. September antreten.

Er wollte 200 Tonnen Zucker verkaufen

Stuttgart. Der Stuttgarter Pellisz ist es dieser Tage gelungen, einem Großhändler das Handwerk zu legen. Es handelt sich um einen 33-jährigen Handelsvertreter, der als Mittelmann Mündener „Geschäftsleute“ auftrat und versuchte, tonnenweise Zucker bezugsfrei — angeblich mit Genehmigung des bayerischen Wirtschaftsministeriums — abzusetzen. Einer Firma in Stuttgart-Feuerbach, der er 200 Tonnen Zucker zum Preise von 207 DM für 100 kg bei einer Mindestabnahme von 20 Tonnen anbot, hat sich jedoch auf derartige dunkle Geschäfte nicht eingelassen und den Mann zur Anzeige gebracht.

Gewerkschaft „Druck und Papier“ hat gelagt

Tübingen. Über das vergangene Wochenende sind die Ortsvereinsvorstände der Industrie-Gewerkschaft „Druck und Papier“ des Gaues Südwürttemberg-Hohenzollern zu einer Konferenz in Tübingen zusammengetreten, um den organisatorischen Neuaufbau in ihrem Gau zu gestalten. Von der Weiterführung der Geschäftsführung des Gaues durch eine hauptamtliche Kraft wurde abgesehen und beschlossen, die Geschäftsführung dem engeren Gauverband ehrenamtlich zu übertragen. Hierzu wurden die in Tübingen wohnhaften Kollegen Hipp, Franz und Scheffler gewählt.

Im Verlauf der Konferenz sprach Kollege Kürten vom Zentralvorstand in Stuttgart über verwaltungs- und kasistentische Angelegenheiten. Kollege Döbbling, Gauvorsteher von Württemberg-Baden, referierte über tarifpolitische Fragen. Er gab zunächst einen umfassenden Überblick über den Werdegang des Gewerkschaftslebens seit 1945 und die bisher erzielten Erfolge in tarifpolitischer Hinsicht. Döbbling unterstrich insbesondere die Bedeutung des nunmehr abgeschlossenen Manteltarifvertrags, der seit kurzem mit einigen Abweichungen auch in der französisch besetzten Zone wirksam ist.

Der Zweck dieses Tarifvertrags ist die Aufrechterhaltung des gewerblichen Friedens durch Schaffung und Sicherung tariflichen Rechts und Regelung aller das Arbeitsverhältnis betreffenden Angelegenheiten, unter Ausschluß parteipolitischer und religiöser Gesichtspunkte.

Der Referent erwähnte zur Fortbildung der Jugend in beruflicher und gewerkschaftlicher Hinsicht und erinnerte die Jugend daran, daß für deren Zukunft in erster Linie die tarifpolitischen Abmachungen eine Bedeutung haben. Er schilderte weiter die Schwierigkeiten, die sich bei Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ergeben, um im Hinblick auf die derzeitige wirtschaftliche Lage für beide Teile eine befriedigende Lösung zu finden.

Freudenstadt-Eutingen wieder durchgehend

Grüntalviadukt wird am 1. September dem Verkehr übergeben / 70 Jahre „Gäubahn“

Freudenstadt. Am 1. September wird nach Vollendung des Wiederaufbaus des kriegszerstörten Grüntalviadukts an der Strecke Freudenstadt-Eutingen-Stuttgart in seiner neuen Gestalt dem Verkehr übergeben. Damit ist der lebenswichtigste Verkehrsstrang für den Kreis Freudenstadt und den nördlichen Schwarzwald wieder in Takt. Ueber vier Jahre hat der Kreis Freudenstadt unter der Verkehrsnot gelitten. Nun endlich hat er wieder die ihm wirtschaftlich so wesentliche Verbindung mit Tübingen und Stuttgart, die bisher auf der Strecke von Freudenstadt bis Dornstetten unterbrochen und nur durch Omnibuspendelverkehr aufrecht erhalten war. Welche Notstände dabei besonders in der Zeit vor der Währungsreform bei dem Mangel an Kraftfahrzeugen auftraten, ist leicht einzusehen. Zwar ist die Versorgung des Kreises mit lebenswichtigen Gütern nach der Wiederherstellung der Lauterbadbrücke auf der Strecke Freudenstadt-Alpirsbach-Hausach zum Teil wieder möglich geworden, allein das weitere Fehlen der direkten Bahnverbindung Freudenstadt-Stuttgart machte sich für den Wiederaufbau und das langsam in Gang kommende Wirtschaftsleben der Schwarzwaldstadt überaus nachteilig bemerkbar. Hier wird der Wiederbesitz der erneuerten Brücken einen spürbaren Wandel bringen.

Es ist mehr Zufall als absichtsvolle Planung, daß die Wiedereröffnung der durchgehenden Strecke Freudenstadt-Eutingen mit dem Jubiläum des 70-jährigen Bestehens der „Gäubahn“ zusammen fällt, die am 1. September 1879 eröffnet wurde. Die Brücken in Grüntal, bei Aach und Wittensweiler waren von 1877 bis 1879 gebaut worden. Sie wurden damals als Wunderwerke der Technik bestaunt. Unendlich viel Material, Steine und Holz war in sie hineingearbeitet worden. Eine ansehnliche Gruppe von Abgeordneten des damaligen Landtages war der Meinung, von Kunstbauten im schwierigen Schwarzwaldgebiete abzusehen und eine Zahnradbahn nach Freudenstadt zu führen. Diese Lösung wurde jedoch verworfen. Es entstanden die bekannten Brücken, die bis zum 17. April 1945 ihren Dienst taten und dann gesprengt wurden.

Die Brücke bei Grüntal, deren Erneuerung am kommenden Donnerstag gefeiert wird, hat eine Länge von 230 m mit fünf Öffnungen. Sie überquert den Stockbach, der zusammen mit dem Käßbach später die Glatz bildet. Wie gründlich die alte Eisenkonstruktion der Brücke war, geht u. a. daraus hervor, daß das Gitterwerk des Baus selbst bei der Sprengung kaum versehrt wurde.

Mit dem Wiederaufbau der Brücke wurde be-

Wieder Versorgungsgerichte

Rechtliche Ansprüche der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sollen geprüft werden

H. Tübingen. Mit der Einführung des Gesetzes über die Militärversorgungsgerichtsbarkeit im Jahre 1923 wurde das Versorgungswesen der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Kriegserlitten und Kriegswaisen auf Antrag der richterlichen Entscheidung unterworfen und damit eine Angleichung an das Spruchverfahren in der Kranken-, Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftlichen Versicherung erzielt. In sachlicher, rechtlicher, rechnerischer und medizinischer Hinsicht waren von diesem Zeitpunkt an auch die Bescheide der Versorgungsämter anfechtbar, die mit der sogenannten Berufungsklausel versehen sein mußten und daher gegen Empfangsbescheinigung zur Überwachung der Berufungsfrist den Antragstellern zurustellen waren. Die Spruchkammern und Spruchsenate waren nur den Gesetzen unterworfen und an Aufträge und Anweisungen irgendwelcher Art nicht gebunden. Im Dritten Reich wurde die Versorgungs- und die Versorgungsgerichtsbarkeit dem Führerprinzip angepaßt und die in den einschlägigen Bestimmungen enthaltenen demokratischen Rechte nach und nach beseitigt.

Erst mit dem neuen, im Landtag vom 17. Dezember 1948 beschlossenen und mit Wirkung vom 1. Juli 1949 in Kraft befindlichen KB-Leistungsgesetz, dem noch die Durch- und Ausführungsbestimmungen folgen müssen, ist wieder ein Rechtszustand geschaffen worden. Die Versorgungsgerichte werden demnach wieder eingeführt. Aufgabe des Direktors des Oberversorgungsamtes in Tübingen wird es sein, mindestens zwei Spruchkammern einzurichten, damit mit der nötigen Sorgfalt den Kriegsoffizieren das verlorene Recht wieder voll und ganz zuteil wird. Die beiden Versorgungsämter in Rottweil und Ravensburg werden ihre Bescheide streng nach den geltenden Vorschriften und zwar mit einer größeren Sorgfalt als bisher treffen müssen, da sonst die Spruchkammern unter Auf-

hebung der angefochtenen Bescheide einen noch nie dagewesenen Prozentsatz der obliegenden Fälle zugunsten der Versorgungsberechtigten entscheiden.

Im Rechtsmittelverfahren sind gegen die Bescheide der Versorgungsämter die in der gesetzlichen Unfallversicherung vorgesehenen Rechtsmittel an das Versorgungsgericht beim Oberversorgungsamt zulässig. Im wesentlichen finden die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung für das Rechtsmittelverfahren in der gesetzlichen Unfallversicherung auf das Verfahren des Versorgungsgerichts entsprechende Anwendung. Die Rechtsmittelfrist beträgt in allen Fällen vier Wochen ab Zustellung der anzufechtenden Entscheidung. Innerhalb dieser Frist ist das Rechtsmittel schriftlich oder mündlich bei der Stelle einzulegen, welche die anzufechtende Entscheidung erlassen hat. Rechtswirksam ist auch die Einlegung eines Rechtsmittels bei einer anderen deutschen amtlichen Stelle oder bei einem Träger der Reichsversicherung, die die Niederschrift unverzüglich unter Benachrichtigung des Beschwerdeführers an die zuständige Stelle weiterzuleiten hat. Auf Ersuchen sind die öffentlichen Behörden auch verpflichtet, den Versorgungsbehörden Rechtshilfe zu leisten. Ist der Leistungsberechtigte damit einverstanden, müssen öffentliche Anstalten und Anstalten öffentlich-rechtlicher Körperschaften den Versorgungsstellen auf Verlangen die bei ihm geführten Krankenpapiere zur Einsichtnahme überlassen.

Dadurch, daß die bereits festgestellten Renten nach den Vorschriften des KB-Leistungsgesetzes neu berechnet werden, wird der Arbeitsanfall bei den Versorgungsbehörden sehr groß. Die soziale Sachbearbeitung durch die Kreisverbandsorgane der Kriegsbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen wird zweifellos in einem noch nie dagewesenen Umfang in Anspruch genommen werden.

Von Lindau zur badischen Metropole

... und darzwischen viele Stunden Fahrt durch Südwürttemberg / Eine neue Autobuslinie

W. Pünktlich morgens 6.10 Uhr fuhr dieser Tage ein großer Omnibus, mit Radio und allen technischen Neuerungen versehen, in Lindau ab. Der Fachmann nennt das neue Modell „Trambus“, weil sich der Motor im Innern des Wagens befindet, so daß der Omnibus von vorn einer Straßenbahn ähnelt.

Ein seltsames Gefühl, würden sich viele sagen, wenn sie ins Innere des Wagens hätten sehen können, denn dort saßen außer dem Chauffeur lediglich ein Mann der Eisenbahndirektion Karlsruhe, ein Angestellter des Omnibusunternehmens Sprenger in Jungingen mit einer Stopputz in der Hand und ein einsamer Pressevertreter. Ausnahmsweise keine Vergnügungsreise am beliebigen Ferientag Bodensees, sondern eine Probe-fahrt. Eisenbahn und Omnibusunternehmen, die sonstige Konkurrenz saßen und führen zusammen, um sich über die Rentabilität eines regelmäßigen Omnibusverkehrs zwischen Lindau und Karlsruhe zu einigen. Eine 227 km lange Strecke, für die 9 Stunden Fahrt benötigt werden.

Die Eisenbahnverbindungen Oberschwaben-Schwarzwald-Karlsruhe haben sich als verkehrsbedürftig erwiesen und der Gedanke lag nahe, möglichst abseits der sonstigen Bahnlinie über die reizvolleren Autostraßen den Verkehr zu führen. Die neue Linie hat dabei nicht nur den Vorteil, daß nur an größeren Orten Halt gemacht wird, es werden außerdem auch an fast allen Knotenpunkten Anschlußlinien erreicht, z. B. an die Touring-Gesellschaft Frankfurt-Basel, nach Mühlacker-Stuttgart, Immendingen-Stockach, Waldshut, Tübingen, Riedlingen oder Friedrichshafen. So werden durch die neue Linie etwa zehn Strecken der Reichsbahn miteinander verbunden.

Ueber den Reiz der Fahrt und die Schönheiten des Schwäbischen Meeres, die Alpenfernsicht, das Oberland mit seinen Obstkulturen, den Schwarzwald und das Nagoldtal zu schreiben, hieße nur oft Gesagtes wiederholen. Und es ist ja nicht nur an den Urlaubstagen gedacht, der von Karlsruhe nach Nagold oder von Tübingen nach Lindau möchte, ebenso häufigen und regelmäßigen Besuch erhofft man sich durch die Geschäftsleute von Pforzheim und Karlsruhe oder die Firmenvertreter des Tütinger und Rottweiler Bezirks, die bequem und zum selben Kilometerpreis wie mit der Reichsbahn in die vom allgemeinen Verkehr abgelegenen Orte wie Meßkirch, Saulgau oder Hochdorf bei Horb gelangen können. Vorerst soll die Strecke dreimal wöchentlich gefahren werden, die Eisenbahndirektion, in deren Auftrag die Firma Sprenger fährt, hofft jedoch, daß sich bald das tägliche Fahren der Linie als notwendig erweisen wird.

Stadt der Heiterkeit und Lebensfreude

Sigmaringen das Tor ins Donautal / Zufriedenstellender Fremdenverkehr

FS. Sigmaringen. Die Donau schuf in ihrem Oberlauf ein Landschaftsbild von eindrucksvoller wildromantischer Schönheit. Schlösser, Burgen und Ruinen grühen von hochragenden kantigen Felsen ins Tal. Weizenfelde, oft senkrecht ansteigende Felspartien geben dem oberen Donautal ein besonderes landschaftliches Gepräge. Die Ausmaße dieser höhenreichen, zerklüfteten Felsmassive lassen erkennen, mit welcher Kraft sich die Donau einen Weg durch das Juramassiv gebahnt hat. Einem Silberband gleich schlängelt sich der Strom in zahlreichen Windungen an malerischen, alten, kleinen Städten und Ortschaften vorbei.

Dort, wo die Donau aus dem Engtal herustritt, umspült sie gewissermaßen die alte Stadt Sigmaringen, die man sowohl als das Tor ins obere Donautal wie auch als die Pforte in das schwäbische Oberland bezeichnet.

Enge Straßen, alte Häuserreihen, schöne Fachwerkbauten, unter denen jeder des „Bären“ ein Schmuckstück darstellt, überragt von dem schlanke Turm der Stadtkirche und dem auf steilem Felsen ragenden Fürstenschloß machen Sigmaringen zu einer anmutigen Stadt. Wenn man durch die Straßen dieser kleinen Stadt schlendert, stellt man eine erstaunliche Ruhe fest, wird man gewahr, daß alle Grundzüge der einstigen Residenzstadt sich bis heute erhalten haben. Alles was die Ruhe dieser einmaligen sog. „Besamtenstadt“ hätte stören können, wurde ferngehalten. So ist Sigmaringen noch heute ohne jegliche Industrie. Nach der völlig veränderten Lage, wie sie der letzte Krieg nun einmal geschaffen hat, wäre die Bevölkerung der Stadt dankbar, wenn sie im Bereich des Stadtbildes eine Beteiligung finden könnte, die für eine Existenzgrundlage bedeuten würde. Die Stadt will nun diesem Wunsche Rechnung tra-

Quer durch die Zonen

th. Stuttgart. Auf Anregung der Liga der freien Wohlfahrtsverbände hat der Süddeutsche Rundfunk eine neue Sendereihe „Frohes Raten — gute Taten“ eingeführt, um die Geldnöte der Wohlfahrtsverbände nach der Geldreform zu beheben. Die Sendung enthält zwei Denksportaufgaben, zwei Geruchsrätsel und ein Schätzlrätsel. Mit der Antwort sind 50 Pfennig einzusenden. Nach der ersten Sendung am 12. August gingen 32 000 Antworten ein. 25 Prozent der 18 000 DM sind für Freizeitsport bestimmt, der Rest kommt, bis auf wenige hundert Mark Verwaltungskosten, den Wohlfahrtsverbänden zugute.

Aalen. Ein Angestellter des Aalener Kreisernährungsamtes, der zurzeit in Untersuchungshaft ist, hat in kurzer Zeit über 60 Zentner Zucker und 23 Zentner Butter an Geschäftsleute verschoben und dafür zum Teil Bestechungsgelder erhalten. Im Laufe der Voruntersuchung stellte sich heraus, daß der Verhaftete bereits 15mal vorbestraft ist.

Tübingen. Von den Gefangenen der französischen Justiz in Württemberg-Hohenzollern wurde ein großer Teil insgesamt 63, durch die Amnestie begünstigt, welche auf Anregung der Regierung von Württemberg-Hohenzollern General Koenig anlässlich seines Abschiedes von Deutschland erlassen hat. Von ihnen kamen 37 bereits zur Entlassung, fünf weitere wurden ebenfalls aus der Haft der französischen Justiz entlassen, unterliegen jedoch noch dem deutschen Strafvollzug. Für 29 Gefangene brach die Amnestie eine wesentliche Verkürzung der Haftzeit.

Während der vom 11. bis 25. September stattfindenden „Lindauer Herbstwochen“ ist den Besuchern aus der Schweiz zum ersten Male Gelegenheit geboten, in Lindau zu übernachten. Die neue Regelung ermöglicht es den Ausländern, an den Abendveranstaltungen teilzunehmen. — Der Gemeinderat der Stadt Waldsee beschloß in seiner letzten Sitzung, ein Moorbad zu errichten. Die Gesamtkosten werden sich auf etwa 100 000 DM belaufen. Das Moorbad, dessen Rohbau bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein wird, soll zur Badesaison im nächsten Jahre eröffnet werden. — In Rot bei Laupheim wurde in der Familiengruft der verstorbene päpstliche Geheimkammerer, Freiherr Raimond von Fugger-Kirchberg, beigelegt. — Ein Kraftwagen aus Eningen geriet auf der abschüssigen Straße in der Nähe von Glems, Kreis Reutlingen, in schnelle Fahrt und überschlug sich. Dabei wurden ein Mann und zwei Kinder vom Wagen geschleudert. Eines der beiden Kinder ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. — Zwischen Eningen und Reutlingen lief ein Landwirt in das Motorrad eines 35 Jahre alten katholischen Geistlichen aus Furtwangen im Schwarzwald, so daß dieser stürzte und auf der Stelle tot war.

Nur kurze Niederschläge ohne Abkühlung

Allgemein heiter bis wolkig, weiterhin sommerlich warm, zeitweise jedoch stark bewölkt mit einzelnen kurzdauernden, teils gewittrigen Niederschlägen, ohne wesentliche nachfolgende Abkühlung.

Wir hören im Rundfunk

- Von Radio Stuttgart
- Samstag, 27. August: 12.45 Der Sport am Wochenende, 14.00 Zeit und Leben, 15.00 Unsere Volksmusik mit Albert Hofele, 15.45 Der Film von heute, 16.50 Das Münchener Rundfunk-Tanzorchester spielt, 17.00 Konzerte im Hünnerhaus, 18.30 Mensch und Arbeit, 18.30 Bekannte Solisten mit Hubert Gies, Bruno Müller, 19.00 Die Glocken von Cornoville, eine komische Operette von Robert Planquette, 21.30 Flotte Sachen, 22.00 Die schöne Stimme, 22.30 Tanzrhythmen aus aller Welt.
  - Sonntag, 28. August: 8.00 Katholische Morgenfeier, 9.30 Monolog der Iphigenie aus Goethes Schauspiel für Sopran und Großes Orchester, op. 74, von Hermann Reutter, 10.00 Große Gedichte des Abendlandes, 11.00 Aus klassischer Zeit, das Stuttgarter Kammerorchester, 12.30 So singt und klingelt zur Sommerzeit, 13.00 Stunde des Chorgesangs, 13.30 Ein betterer Nachmittag, 13.50 Was ist ein Klassiker? 17.30 Franz Schubert: Klavier-Quintett A-Dur (Froelich-Quintett), 18.10: Heut spielen die Gelben, 18.30 Goethe: Faust, der Tragödie II. Teil, 22.00 Unterhaltungskonzert, 22.00 Ludwig van Beethoven, Pastoral-Symphonie.
  - Montag, 29. August: 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Wir sprechen über neue Bücher, 17.00 Konzertstunde, 18.00 Quer durch den Sport, 18.15 Für die Frau, 18.30 Chormusik des Cinquecento, 20.00 Wir erfüllen Hörerwünsche, 21.00 Sind Sie glücklich? Eine better-bestehliche Pausenfolge von Heinz-Otto Müller, 22.00 Deutschland feiert Goethe, ein Rückblick, 22.00 Musik zu Dichtungen Goethes.
- Vom Südwestfunk
- Samstag, 27. August: 14.15 Wir jungen Menschen, 14.45 Frohe Melodien, 15.00 Unser Samstag-Nachmittag, 17.30 Sang und Klang im Volkston, 19.30 Innenpolitische Kommentare, 19.15 Melodien von Josef Niesen, 20.00 Von Koblenz bis Konstanz, — Ein Rückblick auf die heitere Sendereihe des SWF mit dem „Frohen Kiseblatt“ Gisela Krauß, Karl Steyer, Willi Millowitsch und Peer Lhot, Texte von Theo Rauch und Karl Steyer. Es spielen das SWF-Unterhaltungsorchester unter Leitung von Otto Gerdes und das Tanzorchester C. F. Homann — Musik und eherhard zum Lachen für Leute, die jetzt Ferien machen, 22.30 Der SWF lästet zum Tanz.
  - Sonntag, 28. August: 9.30 Das Unvergängliche, 11.00 Die Aula, die Stunde der Universitäten, 12.12 Mittagskonzert mit Operntanzmusik, 14.15 Frohe Melodien, 14.30 „Ein Chilibuffet“ in Waldshut am Hochrhein, 15.15 Unterhaltungskonzert, 17.00 Ausschnitt aus der Übertragung der Feierlichkeiten zu Goethes 200. Geburtstag aus Frankfurt, 18.00 Aus der Welt der Oper, 18.15 Das Köckerquartett und Hans Hellmuth Boehm spielen das Quartett für Oboe, Violine, Bratsche und Ce 18 KV 376 von Wolfgang Amadeus Mozart, 19.30 „Faust“ Der Tragödie II. Teil von Johann Wolfgang von Goethe, 21.15 Sport am Sonntag, 22.30 Viel Musik und wenig Worte.
  - Montag, 29. August: 14.15 Unterhaltungsmusik: Südliche Serenade, 15.00 Musik am Nachmittage, 17.00 Die Welt der Frau, 17.15 Tanzmusik, 17.30 Solistenkonzert, 18.15 Kleine Abendmusik mit Borge Frits am Flügel, 20.00 Musik für dich, 21.00 Aus der Welt der Oper, 22.30 Anson Retzner: Erlebnis wird Dichtung.

gen und dazu übergehen, Industrie anzustudieren. Schließlich schenkt man auch dem Fremdenverkehr größte Beachtung. Das hat wiederum etwas für sich. Außerdem vertragen sich eine Kleinindustrie und Fremdenverkehr sehr gut nebeneinander. Zahlreiche andere Städte können auf derselben Basis bereits eine beachtliche Aufwärtsentwicklung feststellen.

Mit seinen gepflegten Anlagen, dunklen Waldern, die bis an die Stadt heranreichen, ein Netz von schönen Wanderwegen und ausgezeichneten Bahn- und Autoverbindungen nach sämtlichen Richtungen, ist Sigmaringen für eine Kur- und Fremdenstadt wie geschaffen. Hinzu kommt, daß die Stadt dem Fremden auf kulturellem Gebiete etwas zu bieten vermag, um das sie manche andere Stadt beneidet. Hierzu gehören das Schloß mit seinen Prunkgemächern, die Altertumsammlung, die Gemäldesammlung deutscher, besonders schwäbischer Meister des 13. und 14. Jahrhunderts, die Handschriftensammlung und die Bibliothek. Aufführungen der Hohenzollerischen Landesbühne, der Freilichtbühnen Hornstein und Sigmaringen-Dorf, sowie zahlreiche andere Veranstaltungen bieten dem Fremden in jeder Hinsicht eine angenehme Abwechslung. Man will alles daransetzen, um Sigmaringen wieder wie einst zu einer Stadt der Heiterkeit und Lebensfreude zu machen. Die Bestrebungen in fremdenverkehrspolitischer Hinsicht haben bereits zu einem ersten Erfolg geführt. Sigmaringen hat in den letzten Wochen bewiesen, was es heißt, Fremdenstadt zu sein. Die Hotels und Gaststätten, die seit ihrer Freigabe täglich voll besetzt sind, weitern um die Gunst der Fremden, ganz gleich, ob es sich um Einzelgäste handelt, die zu längerer Erholung gekommen sind, oder um Gesellschaften, die Sigmaringen zum Ausflugsziel erwählten.

Da die Landschaft um Sigmaringen, vor allem aber das obere Donautal, sich im Herbst in einer tausendfältigen Farbenpracht zeigt, ist die Möglichkeit gegeben, die Saisonzeit bis in die Spätherbsttage auszudehnen. Es wird Aufgabe der maßgebenden Kreise der Stadt sein, die Fremden gerade auf diese verschwenderrischen Naturschönheiten hinzuweisen. Wohl zu keiner Zeit wird die genannte Landschaft so eindrucksvoll sich dem Fremden darbieten, wie in dem Herbsttagen.

Hundert Jahre Gustav-Werner-Stiftung

Tübingen. Am Samstag, dem 3. und Sonntag, dem 4. September, begeht die „Gustav-Werner-Stiftung zum Bruderhaus“ in Reutlingen, wo die ihren Stammsitz hat, in festlichem Rahmen ihr 100-jähriges Bestehen. An dem Festakt am 3. 9. in der List-Halle nehmen voraussichtlich Staatspräsident Müller, Minister der Staatsregierungen von Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden, Landesbischof Haug, Landesbischof Wurm, Prof. Heud u. a. Persönlichkeiten des geistlichen und öffentlichen Lebens teil. Am 4. Sept. wird bei einem Festgottesdienst in der Marienkirche Landesbischof Wurm die Predigt halten. Zu dem am Nachmittag des 4. Septembers ebenfalls in der Friedrich-List-Halle stattfindenden Jubiläumfest des Bruderhauses werden u. a. als Gäste Pastor Friedrich Bodelschwinger, Bethel, Pfarrer Heister, Zürich, und Pfarrer Dr. Dietrich, Honau, erwartet.

**PALMOLIVE-SEIFE**  
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut



# Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold  
und den angrenzenden Gemeinden

## Nagolder Stadtgeschichten

### Die Hundstage

Unser schönes Schwimmbad am Fuße des Schloßbergs wurde während der heißen Tage dieser Woche von Einheimischen und Kurgästen stark besucht. Besonders an den Nachmittagen entwickelte sich im Wasser und auf dem grünen Rasen ein munteres Treiben der Badegäste. Viele nutzten auch die hier so einzigartige Gelegenheit zum Bootfahren auf Nagold und Waldach entlang der Altstadt. In lustigen Wettrennen konnte man seine Kräfte ausleben oder sich in ruhigem Dahingleiten entspannen. Zahlreiche Spaziergänger suchten den kühlen Schatten im Laubwald des Schloßbergs, wo wieder manche Holzbank zum Verbleiben und Nachsinnen einlud. Wie aus weiter Ferne sind hier die Geräusche der Straße und der Lärm vom Schwimmbad nur noch gedämpft zu vernehmen.

### Die neuen Lebensmittelkarten

Wie schon berichtet, sind die neuen Lebensmittelkarten wesentlich vereinfacht und damit für den täglichen Gebrauch praktischer geworden. Die Kleinschnitte sind weggefallen, bei den Einzelhändlern können aber jederzeit Beispielmuster eingewechselt werden. Dadurch, daß der zweite Monat, also Oktober, in der Karte auf den Kopf stehend gedruckt wurde, können die Abschnitte der Reihe nach von außen nach innen abgeschnitten werden. Die viel geplagte Hausfrau ist damit einer seit langem Sorge entzogen, dazwischen liegende Abschnitte, wie es seither vielfach der Fall war, verlieren zu können. Im Stammschnitt tragen die Karten zum erstenmal den Aufdruck „Bundesrepublik Deutschland“ und erinnern daran, daß wir uns nach langen Jahren der Zersplitterung wieder auf dem Wege zur staatlichen Gemeinschaft befinden. Sollte das unser Selbstvertrauen nicht etwas stärken, auch wenn noch große Teile unseres Vaterlandes außerhalb dieser Gemeinschaft stehen?

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für September und Oktober erfolgt am Donnerstag, den 1. September, im Rathaus und zwar für die Buchstaben A-K von 9-12 Uhr, für die Buchstaben L-Z nachmittags von 1/2-5 Uhr. Die Kartenstelle bittet dringend, die Karten rechtzeitig abholen. Die Abfertigung der vielen Nachzügler, die seither oft noch 8 Tage nach dem Termin kamen, bedeutet eine unnötige Belastung für die Angestellten. Man merke sich daher den Ausgabetermin und zeige hier die Karten auch von anderer Seite erwartete Rücksicht.

### Unsere Altersjubilare

Heute Samstag kann im Stadteil Iselhausen Schneidermeister Ferdinand Eistetter seinen 73. Geburtstag begehen. Weitere Geburtstagskinder folgen am Sonntag. Es sind dies Frau Maria Erdmann geb. Schulz und Frau Maria Gagelmann geb. Genth, welche beide 70 Jahre alt werden. Den 80. Geburtstag begeht am Sonntag Frau Marie Harr geb. Rauser und am selben Tage den 83. Geburtstag Frau Anna Mayer geb. Mammel. Nicht vergessen wollen wir den 73. Geburtstag von Frau Emilie Frey geb. Kappeler. Wir gratulieren herzlich und wünschen auch fernhin einen erträglichen Lebensabend.

### Wasserverbrauch einschränken!

Die Stadtverwaltung Nagold fordert zu wiederholten Malen die Bevölkerung auf, größte Sparsamkeit im Wasserverbrauch zu üben. Am Dienstag waren gegen Abend mehrere Wasserbehälter völlig leer, sodaß ein großer Teil der Stadt bis zum Morgen ohne Wasser auskommen mußte. Gegen das Spritzen der Gärten mit Schlauch und sonstiges Wasservergeuden muß angesichts des Notstands mit Bestrafung eingeschritten werden.

### Bildung der Postgewerkschaft

Morgen Sonntag nachmittag findet im Gasthaus zur „Rose“ in Nagold eine wichtige Versammlung statt, in welcher die Bildung einer Ortsvereinsleitung der Postgewerkschaft für Nagold und Altensteig vorgenommen wird. Die Betriebsangehörigen der Post beider Städte und der Gemeinden des Bezirks Nagold werden auf diese Versammlung besonders aufmerksam gemacht.

### Weitere Flüchtlinge

Laufend kommen aus dem Durchgangslager Wildberg auch nach Nagold weitere Flüchtlinge. In dieser Woche wurden eine größere Familie und ein alleinstehender Mann hier untergebracht.

### Lokaler Sport

Die Spielvereinigung Nagold hält am Samstag, abends 7/9 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ ihre Monatsversammlung ab. Die 1. und 2. Mannschaft der Fußballabteilung beteiligen sich am Fußballturnier in Neulach, während die Damenhandballmannschaft ebenfalls ein Spiel gegen Neulach bestreitet.

### Sonntagsdienst der Apotheke

Die Apotheke von Th. Schmid in Nagold ist am Sonntag von 9-13 Uhr geöffnet. Abends ab 8 Uhr ist Bereitschaftsdienst.

### Film-Hinweis

Auf den zur Zeit im Tonfilm-Theater Nagold laufenden Zirkusfilm „Königin der Landstraße“ sei nochmals besonders hingewiesen.

## Sommernachts- und Erntedankfest in Iselhausen

In unserer Nagolder Teilgemeinde Iselhausen wird heute Samstag Abend 8 Uhr durch den Musikverein „Lyra“, unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Rometsch ein Sommernachtsfest durchgeführt. Auf dem schönen Platz am Schulhaus ist eine Freibühne errichtet, die alle Tanzlustigen einladet. Für Bewirtung ist ebenfalls gesorgt. Bei dem herrlichen Sommerwetter ist ein großer „Zuzug“ aus Nagold zu erwarten. Am Sonntag Nachmittag ab 2 Uhr feiert der Musikverein auf dem gleichen Platz ein Erntedankfest, wobei der alte Brauch der „Sichelhänse“ wieder aufleben wird. Alle möglichen Erntedänze, u. a. Hasentanz, Heckenkrantz usw. werden frohe Stunden und Kurzweil für Alt und Jung bringen. Niemand sollte daher einen Spaziergang in das Waldachtal versäumen.

### Gottesdienstordnungen

**Evangelische Kirchengemeinde Nagold**  
Sonntag, 28. August 9.30 Uhr Gottesdienst  
10.45 Uhr Kinderkirche  
10.30 Uhr Abendgottesdienst (Vereinshaus)  
Mittwoch, 28. August 20 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus)  
Vorkündigung: Am Sonntag, den 4. September, ist das jährliche Missionfest mit Predigt um 8.30 Uhr und Festgottesdienst mit verschiedenen Rednern nachmittags um 2 Uhr.

**Katholisches Stadtpfarramt Nagold**  
Sonntag, 28. Aug. 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf  
9.30 Uhr Gottesdienst in Nagold

**Methodistenkirche — Gemeinde Nagold**  
Sonntag, 28. August 9.30 Uhr Predigt  
10.30 Uhr Predigt  
Mittwoch, 21. August 20.15 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde

**Evangelische Kirchengemeinde Altensteig**  
Sonntag, 28. August 8.30 Uhr Christenlehre  
9.30 Uhr Gottesdienst  
Montag, 29. August 20 Uhr Jungengottesdienst  
Mittwoch, 21. August 20 Uhr Bibelstunde  
Donnerstag 1. September 9 Uhr Schülergottesdienst für Schulanfänger, Eltern, Mitglieder des Ortschulrates und Gemeindeglieder. Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen.  
20 Uhr Mädchenkreis  
Freitag, 2. September 20 Uhr Männerabend

Alle diejenigen, die die Kirchensteuer noch nicht gezahlt haben, werden gebeten das jetzt zu tun. Zahlungen werden laufend entgegengenommen vom Kirchenpfleger Herrn Reuter in seiner Wohnung. Am Samstag, den 2. September abends von 18 bis 18 Uhr wird Herr Reuter außerdem im Gemeindehaus im unteren Saal Kirchensteuerzahlungen entgegennehmen.

**Katholischer Gottesdienst in Altensteig**  
Sonntag, 28. August 9.30 Uhr Andacht

**Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig**  
Sonntag, 28. August 9.30 Uhr Gottesdienst  
11 Uhr Sonntagsschule  
Mittwoch, 21. August 8.15 Uhr Bibelstunde

## Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Simmersfeld

Simmersfeld. Am vergangenen Sonntag waren die Mitglieder der Milchverwertungsgenossenschaft Simmersfeld zu einer außerordentlichen Generalversammlung in der „Sonne“ in Simmersfeld versammelt. Der 1. Vorsitzende, Fritz Wurster, hieß zunächst alle Anwesenden, in ihrer Mitte Herr Dir. Krüger aus Pforzheim, aufs herzlichste willkommen und verlas sodann die Tagesordnung.

Nach dem Punkt 1 derselben stellte der Vorstand sein Amt zur Verfügung und begründete seinen Rücktritt. Nach längerer Diskussion über diesen Programmpunkt einigte man sich einstimmig auf den Vorschlag von Aufsichtsratsmitglied Schwemmler, Fünfförner, daß Vorstand Wurster sein Amt weiterhin führen solle und ihm erneut das Vertrauen ausgesprochen werde, was hiermit auch geschah.

Nun ging der Wiedergewählte zum Programmpunkt 2 über und trat nach einer klaren Ausführung über die Zustände und die Unzulänglichkeiten bei der Erhebung der Verbrauchermilch, energisch und eindeutig für die Neubeschaffung eines größeren Dampfkessels ein. — Hier waren die Genossenschaftsmitglieder nun grundverschiedener Ansicht und Für und Wider wurde in teils heftigen Debatten diskutiert, sodaß sich schließlich der Vorstand gezwungen sah, über die Neubeschaffung abstimmen zu lassen. Rund 60 % stimmten für denselben, sodaß die langgeplante Verbesserung nunmehr endlich durchgeführt wird. Daß sich dabei finanzielle Schwierigkeiten ergeben, ist klar, jedoch muß endlich auch hier den hygienischen Belangen und den amtlichen Forderungen entsprochen werden.

Ein weiterer Punkt bedurfte ebenfalls längerer Verhandlungen und zwar betraf es die Festsetzung der Gehälter für die Angestellten, denen in der letzten Generalversammlung der Gehalt um 25 % gekürzt wurde und die nunmehr wieder Aufbesserung forderten oder aber ihre Kündigung einreichen wollten. — Man einigte sich daher auf eine Zwischenlösung und auf einer mittleren Basis.

Der letzte und wohl auch der meistumstrittenste Programmpunkt war wieder, wie in der letzten Generalversammlung, die Ausbezahlung der angelieferten Milch nach Fettgehalt. Einige Genossenschaftsmitglieder befürworteten die Milchprobe im Stall, andere in der Molkerei, wieder andere wollten eine mengenmäßige Ausbezahlung. Die Vierten wollten zur Probe eine Gegenprobe und die Letzten wollten eine eigens dafür eingesetzte Prüfungskommission. Waren hier also die Lager sehr verschieden, im großen Ganzen waren es jedoch nur 3 Seiten, die sich scharf von einander abhoben, die Einen die waren

## Fragen um den Zugverkehr Nagold-Altensteig

Nagold. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Verkehrsverhältnisse auf der Linie Altensteig-Nagold unbefriedigend sind und daß schon viele Vorstöße zur Verbesserung dieser Zustände gemacht worden sind. Daß unsere örtliche Eisenbahnverwaltung sich mit Ernst für einen weiteren Ausbau der Verbindungen einsetzt, wird dankbar begrüßt. Am 2. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft und es ist zu befürchten, daß infolge der Finanzlage der Reichsbahn eine Einschränkung der bis jetzt bestehenden Verbindungen erfolgen wird. Der Wettbewerb zwischen Reichsbahn und Kraftwagenverkehr zwingt die Reichsbahn, einschneidende Sparmaßnahmen in Erwägung zu ziehen. Die Reichsbahn hatte, wie aus Kreisen der Verwaltung für Verkehr mitgeteilt wird, im Juli ein tägliches Defizit von 1,5 bis 2 Millionen und der Wettbewerb zwischen Bahn und Kraftwagenverkehr zeigt sich darin, daß bereits 35 000 Güterwagen mit einem täglichen Einnahmeausfall von rund 1 Million DM abgestellt werden mußten. Die von diesen ersten Finanzsorgen der Reichsbahn in erster Linie Betroffenen werden die Anlieger der Nebenstrecken sein, also auch wir Altensteiger. Es kann bei sachlicher Beurteilung der ganzen

Verhältnisse der Verwaltung für Verkehr das Recht nicht abgesprochen werden, um der Verantwortung willen Sparmaßnahmen zu planen und auch durchzuführen. Es erhebt sich aber auf der anderen Seite die Frage, ob mit der Drosselung des Kraftwagenverkehrs der Reichsbahn ein sichtbarer Dienst erwiesen wird. Was in dieser Hinsicht ungesund ist, wird sich nicht auf die Dauer halten können. Es wäre vielleicht vorteilhafter, vom wirtschaftlichen Standpunkt der Reichsbahn aus und insbesondere im Interesse der Bevölkerung, den Stier bei den Hörnern zu packen und in eigener Regie Kraftwagen einzusetzen oder unrentable Zugverbindungen durch andere Verkehrsmittel, wir denken an Triebwagen, zu ersetzen. Der Stand der Technik wird es sicher erlauben, auch auf Schmalspurbahnen derartige Wagen zu fahren. Es ist unseres Erachtens nach auf die Dauer unfruchtbar, nur mit Verboten und Einschränkungen bestehende Mißstände beheben zu wollen. In entscheidender Weise ist hier das Volk der Leidtragende und eine solche verkehrsgeographisch unrentable gelegene Stadt wie Altensteig mit seinem auf diesen Verkehrspunkt angewiesenen großen Hinterland wird hier nicht stillschweigend zusehen können.

## Aus Bezirk und Nachbarschaft

### Bis jetzt 40 Flüchtlinge eingetroffen

Altensteig. Seit Beginn der Umsiedlungsaktion sind rund 40 Personen darunter 7 Familien in unserer Stadt eingetroffen. Die Unterbringung bereitet manche Schwierigkeiten, insbesondere ist die Vermittlung von geeigneten Arbeitsplätzen eine besonders schwierige Aufgabe, zu welchem die Mittellosigkeit der Eintreffenden hinzukommt. Die Fürsorgebelastung der verantwortlichen Behörden, Stadt — Kreis — und Land, wird dadurch immer größer und wir wiederholen nur eine immer wieder vorgebrachte Erkenntnis und Forderung, daß eine Lösung des Flüchtlingsproblems nie und nimmer dadurch erfolgen kann, daß in den vorhandenen engen Wohnraum noch laufend mehr Leute hineingestopft werden, sondern daß die einzig denkbare und fruchtbarere Bereinigung dieses Schicksals von Millionen nur durch aufgeschlossene Haltung aller Länder und nicht nur Deutschlands erreicht werden kann.

Artistische Leistungen von Format zeigen über das Wochenende in Altensteig die Geschwister Stey, eine Gruppe Turnerkünstler von Klasse, in ihren Varieteaufführungen im Stadtgarten. Die Vorstellungen beginnen heute Sonntag 20.30 Uhr. Morgen Sonntag folgen zwei weitere und zwar um 15.30 Uhr und 20.30 Uhr. Wir verweisen besonders auf die volkstümlichen Preise von 50 Pf. bis 2 DM. Aus dem reichhaltigen Programm ragen die akrobatischen Spitzenleistungen am Trapez, an den Ringen und auf dem Turmsel heraus. Die Darbietungen sind es mehr als wert, angesehen zu werden.

### Platzkonzert

Altensteig. Am Sonntag, 23. August findet von 11-12 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Marktplatz ein Platzkonzert der Stadtkapelle statt, zu dem Einheimische und Kurgäste freundlichst eingeladen sind.

### Im Bezirk Nagold

also dem Raum von Göttingen bis Oberjettingen/Mödingen und von Halterbach/Pfalzgrafenweiler bis in den Calwer Wald, finden Anzeigen in der bodenständigen Heimatzeitung „Schwäbisches Tagblatt - Schwarzwald-Echo“

### BEACHTUNG UND ERFOLG

Anzeigenannahme Nagold: Verlagsgeschäftsstelle G. Hönig, Marktstraße 43, Fernruf 253  
Anzeigenannahme in Altensteig: Buchdruckerei Lauk, Fernruf 321  
Anzeigenannahme in Halterbach: Emil Gutekunst, Buchhandlung, Ruf 57  
Anzeigenannahme in Ebhausen: Siegfried Ball, Hauptstraße 351, Ruf 138  
Anzeigenannahme in Wildberg: Carl Rathfelder, Hauptstraße 113, Ruf 31

### Ebhausen berichtet

Seit einigen Tagen weilt nach 12-jähriger Abwesenheit die allseits geschätzte Familie Winkelmann zu einem Besuch aus Amerika in der alten Heimat. Verwandte und Freunde freuen sich ob des Wiedersehens und werden des gegenseitigen Erzählens und Gedankenaustausches nicht müde.

Zu den Altersjubilaren, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern konnten zählen Frau Emma Schidhardt, 80 Jahre alt, sowie Oberlehrer Gustav Römer und Kronenwirtin Katharina Braun, die beide auf 70 Lebensjahre zurückblicken können. Am gestrigen Freitag feierte sodann Schreinermeister Fritz Waldeich in guter geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Neben seinen nächsten Familienangehörigen zählen auch die Firma Enslin, die Sportler und die Musiker zu den Gratulanten.

### Berneck ist gerüstet

Berneck. Die Schloßbeleuchtung heute Samstag abend verbunden mit Sommernachtsfest verspricht nach den nun abgeschlossenen Vorbereitungen das zu werden, was man sich aus früheren Erfahrungen heraus verspricht. Neben dem Sonderrug aus Stuttgart, der gegen 1/5 Uhr hier eintreffen wird, werden zahlreiche Omnibusse, wie auch Sonderrüge auf der Strecke Nagold-Altensteig all die Gäste aus Nah und Fern nach Berneck bringen, das mit seiner gastfreundlichen Bevölkerung und seinen sauberen, leistungsfähigen Gaststätten aufs Beste gerüstet ist, allen Anforderungen eines solch außergewöhnlichen Besuches gerecht zu werden. Die Stadtverwaltung mit den verantwortlichen Trägern der Veranstaltung heißen die Gäste auch auf diesem Wege herzlich willkommen.

### Besuch aus Amerika

Walddorf. Zur größten Freude seiner Angehörigen traf dieser Tage Karl Walz, Sohn des Adlerwirts Walz, hier nach mehrjähriger Abwesenheit zu einem längeren Besuch ein. Zu seinem Willkommen brachte auch der „Liederkrantz“ ein wohlgeklungenes Ständchen dar und unterstrich damit die enge Verbundenheit mit der Heimat.

Unsere Gemeinde mußte in den letzten Tagen wiederum weitere Flüchtlinge aufnehmen, 2 Erwachsene und 1 Kind, die untergebracht werden konnten.

Verlagsgesellschaft d. „Schwäbisches Tagblatt - Schwarzwald-Echo“ in Nagold. Verantwortlich für den lokalen Teil Dieter Lauk

Leser schreiben uns

Der kürzlich veröffentlichte Brief „Den Dreck in die Nagold“ hat ein lebhaftes Echo gefunden.

Noch mehr erfreut aber sind wir über die Wirkung, die die Zeitschrift „Abwasser-Endvie“ ausgelöst hat.

Die dritte Zuschrift, die wir für heute ausgewählt haben, stammt von einem hiesigen Handwerker, der dem schwer ringenden Bauhandwerk durch die öffentliche Hand auf die Beine geholfen sehen möchte.

Nochmals Abwasser

... leider eine Tatsache, daß Calw noch keine Kanalisation hat. Wie bekannt sein dürfte, war dieses Projekt geplant, ist jedoch durch den Kriegsausbruch vereitelt worden.

Aus dem Brief der Stadt

... die Abwasserleitung des Kreiskrankenhauses innerhalb des Gürtelriegelgäßchens im Einverständnis mit dem Besitzer so geschlossen wird, daß eine weitere Entnahme von Abwasser nicht mehr möglich ist.

Leidiges Thema: Weginstandsetzung

... gewiß sind zunächst mal die Hauptstraßen in Ordnung gebracht, geteert und zum Teil auch gewalzt worden; auch in der Lederstraße ist die Ausbesserung soweit erfolgt.

Das interessiert den Sportsmann

CWT-Sportveranstaltungen am 4. September

Entgegen allen anderslautenden Berichten wird nochmals bekanntgegeben, daß am Sonntagvormittag, den 4. Sept., unsere Calwer Sportler den schon lange geplanten CWT-Stadtlauflauf mit verschiedenen aktiven Mannschaften des SV Calw und einer Mannschaft der Landespolizei durchführen werden.

Um Mißverständnissen bezüglich des Handball-A.H.-Turniers auszuweichen, wird weiter bekanntgegeben, daß, obwohl nur mit 7 Mann in der Mannschaft gespielt wird, die Spiele nach den normalen Feldhandballregeln auf dem frisch hergerichteten Festplatz am Brühl durchgeführt werden.

Neben den recht interessanten AH-Spielen um den Turniersieger, zu denen sich erfreulicherweise bereits einige Mannschaften gemeldet haben, wird das Spiel Calwer Geschäftsleute und Handwerker gegen eine AH-Bebörden-Handballer bestimmt viele Zuschauer anlocken.

Sportfest in Alzenberg

Die Leichtathleten, Geräteturner und Faustballer der Aht. Alzenberg vom SV. Calw veranstalten morgen ein Sommersportfest und ein Faustballturnier zu dem die bekannten Einzelvereine Waldreanach und auch Oberhausen ihr Erscheinen zugesagt haben.

berger Turnern schon seit Jahren in freundschaftlicher Verbindung und haben bekannt gute Leichtathleten in ihren Reihen. Auch die Oberhäuser Frauenriege wird durch turnerische Vorführungen das reichhaltige Programm des Sportfestes bereichern, zu dem sicher viele Zuschauer aus der Umgebung erscheinen werden.

Freundschaftsspiel Birkenfeld — Dillweissenstein

Am Sonntag treffen unsere Fußballer auf der „Sonne“ auf die Vorstädter vom „Hämmerlesberg“. In der letzten Spielzeit konnten sich die Dillweissensteiner für die hier erlittene 6:2-Niederlage im Rückspiel mit einem glücklichen 2:0-Sieg revanchieren.

Aufstiegsspiel Ottenhausen — Lützenhardt

Ottenhausen, Morgen um 15 Uhr empfängt der SV. Ottenhausen auf seinem neu planierten Waldsportplatz den SV. Lützenhardt zum Aufstiegsspiel zur Landesliga Südwürttembergs. Es ist das letzte Heimspiel von Ottenhausen. Ein Sieg sichert der tapferen Elf von Ottenhausen den Aufstieg zur Landesliga.

Sattelfest in Theorie und Praxis

Bad Liebenzell. Im ersten Halbjahr 1949 wurden im Kreis Calw sechs Kurse in „Erster Hilfe“ abgehalten. Mit dem am stärksten besetzten in Altburg begann die Schulung der Nachwuchskräfte für das Rote Kreuz, ihm folgte Wildbad, Enzklösterle, Birkenfeld, Nagold und Bad Liebenzell.

Am 19. ds. Mts. fanden sich im Gasthaus „Zur Burg“ in Bad Liebenzell die Kursteilnehmer zur Prüfung ein, um zu zeigen, was sie unter dem ärztlichen Leiter, Kreis-Bereitschaftsarzt Dr. S. Seeger, in 15 Doppelstunden gelernt hatten.

eingefunden. Die 11 Prüfungsaufgaben wurden sowohl nach der theoretischen wie auch der praktischen Seite hin von den jugendlichen Teilnehmerinnen sehr gut gelöst.

Kreisvors. Landrat a. D. Wagner dankte in herzlichen anerkennenden Worten dem langjährigen Rot-Kreuz-Arzt und Kursleiter Dr. Seeger für seine unermüdliche Arbeit. Die Prüflinge hätten gezeigt, was sie bei seiner unermüdlichen systematischen Ausbildungsmethode gelernt. Er dankte Bürgermeister Kiepser für die tatkräftige Unterstützung des Roten Kreuzes herzlich und hob die langjährige treue Mitarbeit der früheren Führerin Frau Fr. Conzelmann besonders hervor.

Für den Kreis Calw notiert

Einheimische und Vertriebene auf einer Bank

Am Heilmattag der Heimatvertriebenen des Kreises Calw, am 4. 9. in der Kreisstadt, sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

8.30 Uhr: Ev. und kath. Gottesdienst mit heimatischer Liturgie in der ev. bzw. kath. Stadtkirche. Beide Gottesdienste werden von heimatsvertriebenen Geistlichen gehalten.

10 Uhr: Tagung der Ortsvertrauensmänner im Georgenäum.

13 Uhr: Großkundgebung aller Heimatvertriebenen in der Stadthalle Calw. Der Staatskommissar für die Umsiedlung, Dr. Schäfer, hat sein Erscheinen fest zugesagt und wird zu den Ausgewiesenen sprechen.

16 Uhr: Bunter Heilmattagnachmittag in der Stadthalle für Einheimische und Vertriebene. Eintritt DM. 1.—

Das Abschluß bildet ab 20 Uhr eine öffentliche Tanzunterhaltung, ebenfalls in der Stadthalle. Es spielt die Kapelle Alhaca.

Die auswärtigen Besucher werden es begrüßen, daß an diesem Sonntag im Rahmen der CWT die Geschäfte geöffnet sind.

Mittags von 11 bis 12 Uhr findet auf dem Marktplatz ein Platzkonzert statt. — Im ev. Vereinshaus können Möbel und Hausrat des Umsiedlungsamtes besichtigt werden.

Die Einheimischen werden besonders auf den Buntten Nachmittag hingewiesen und herzlich eingeladen. Er soll dazu beitragen, das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Ausgewiesenen zu fördern. Manche Spannung des Alltags kann behoben werden, wenn Alt- und Neubürger ihre Brüche und Wesensarten gegenseitig kennenlernen und achten. Dazu soll der Nachmittag verhelfen.

Möge dem Abend der Erfolg beschieden sein, den wir alle so dringend benötigen: ein besseres Einvernehmen zwischen Flüchtlingen und Einheimischen.

Heute Abend findet in der Stadthalle ein Kameradschaftsabend des gesamten Eisenbahnpersonals von Calw statt. Ein ausgesuchtes Programm erwartet die Besucher und garantiert Jubel, Trubel, Heiterkeit.

Radio DENZ Rundfunkmech.-Meister NAGOLD Turmstraße 20 Das Spezialgeschäft mit der fachmännischen Beratung!

Foto-Kino Photo-Apparate in größter Auswahl Das führende Fachgeschäft! von DM 20.— bis DM 1331.—

Tenfilm-Theater Nagold Freitag, Samstag und Montag jeweils 20.30 Uhr Sonntag 14.00, 16.30 u. 20.30 Uhr Königin der Landstraße

3 bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad auf 1. Oktober in Nagold gesucht. Angebote unter N 103 an die Geschäftsstelle Nagold

Dentist Rummel NAGOLD Wieder zurück

... und zum billigen Einbau einer warmen Wohnung in's Dachgeschoß und dergl. die bewährte Holzfaser-Dämmplatte von Maler & Co. Egenhausen, Telefon Altensteig 371

Altensteig Hans Moser - Paul Hörbiger in „Der Hofrat Geiger“ mit dem bekannten „Mariandl-Lied“

TAGLICH NEUEINGANGE IN GARDINEN SCHILER-BENZ NAGOLD

Möbelhaus Holzer NAGOLD Telefon 235 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen-, Einzel- u. Büro-Möbel

Die Radsport-Abteilung des V.F.L. Altensteig ladet ein zu ihrer am Sonntag, d. 28. d. M. in der Turnhalle Altensteig stattfindenden Saalsport-Veranstaltung

Altensteig Stadtgarten Geschw. STEY Der Welt beste Turmsteinkünstler

ADOLF Heiser OPTIKER- UHRMACHERMEISTER NAGOLD, Marktstr. 4, Telefon 343 UHREN - OPTIK - SCHMUCK - BESTECKE

Wegen Verbeirung suche ich bis spätestens 1. Okt. oder auch früher eheliche, solide Bedienung Georg Seeger, Gasthaus zum „Waldhorn“ Nagold

Geschäfts-Empfehlung! Reparaturen an Herden, Öfen, Waschkesseln sowie alle sonstigen Haftarbeiten führt zur vollsten Zufriedenheit aus EMIL PAUL, ALTENSTEIG, Bahnhofstraße 344

Altensteig Stadtgarten Geschw. STEY Der Welt beste Turmsteinkünstler Jugend - Kraft - Schönheit Kommen, sehen u. staunen

Am kommenden Dienstag, den 30. August 1949 nachmittags findet in Nagold ein Schaupflügen der neuesten Eberhardt-Gespann- und Anbaupflüge für Schlepper statt.

Am Sonntag, den 28. August 1949 im „Hirschee“ in Wildberg. Beginn 18 Uhr. Es spielt die Kapelle Bender.

Junge Schaffkuh mit dem 4. Kalb, sowie ein jähriges Einstellrind verkauft Karl Großmann Rottfelden Kr. Calw

Gelogenheitskauf Verkauft fabrikneuen, kombinierten weißen Küchenherd Gottlieb Bühler, Waldsee

Berg & Schmid Nagold Bezirksvertretung der Firma Gebrüder Eberhardt, Pflanzfabrik, Ulm Treffpunkt um 14 Uhr bei obiger Firma.

Kaufmännischer Lehrling ehrlich und fleißig für Lebensmittelgroßhandlung in Altensteig gesucht. Schulzeugnisse und Lebenslauf erbeten unter L 26 an die Geschäftsstelle Altensteig

4 to Motorkipper in sehr gutem Zustand wegen Geschäftsveränderung sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. A 27 in der Geschäftsstelle des Schwarzweid-Echo Altensteig

Herrenwintermantel neuerlich, für Größe 1,70 m zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Altensteig

Strickwaren aller Art fertigt an und verkauft laufend Gerhard Kaiser, Egenhausen

MOTORRAD Wenderer, 98 cm, gut erhalten, gegenbar zu verkaufen. Eszgruber Str. 4 Grömbach Kreis Freudenstadt

### Ein Amerikaner über Katyn

Mißverständener Befehl Stalins?

W.G. Tausende deutscher Kriegsgefangener in der Sowjetunion haben in den Lagerbibliotheken unter den politischen Broschüren jenen Bericht einer sowjetischen Untersuchungskommission gelesen, in dem die Schuld an der Massenermordung polnischer Offiziere in der Nähe von Smolensk den Deutschen in die Schuhe geschoben wird. Auffällig war, daß jeder, der nur den leisesten Zweifel an dieser Darstellung laut werden ließ, von den Organen des NKWD verfolgt wurde. Das Ausland, erschüttert durch die unwiderlegbaren Zeugnisse über die nationalsozialistische Menschenvernichtung in Maidanek und Auschwitz, war bis heute bereit, an die Richtigkeit der russischen Version zu glauben. Denn das Goebbels die Technik der Propaganda virtuos zu handhaben verstand, haben ihm diejenigen, die durch Rauch und Raffinement nicht verblendet wurden, auch dann mißtraut, wenn er neutrale Zeugen aufmarschieren ließ wie im Falle Katyn.

Der amerikanische Journalist Julius Epstein, der während des Krieges Mitglied des „Office of War Information“ war, hat nun in der „New York Herald Tribune“ die Ergebnisse seiner Nachforschungen veröffentlicht. Sie deuten darauf hin, daß nicht Deutsche, sondern Russen jene Verbrechen begangen haben.

Am 13. April 1943 war im deutschen Rundfunk bekannt gegeben worden, im Walde von Katyn seien Massengräber entdeckt worden mit den Leichen von etwa 10 000 polnischen Offizieren, die nach der deutsch-russischen Teilung Polens als Gefangene der Sowjets im April und Mai 1940 umgebracht worden seien. Eine daraufhin erfolgte Anregung des damaligen Chefs des polnischen Emigrantenkabinetts, General Sikorski, die Angelegenheit durch das Internationale Rote Kreuz untersuchen zu lassen, wurde von Moskau am 25. April brüsk mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur polnischen Exilregierung beantwortet. Die Sowjets behaupteten, die polnischen Offiziere seien erst nach der Eröffnung des deutsch-russischen Krieges im August/September 1941 von Deutschen umgebracht worden.

Eine von Deutschland einberufene Zwölferkommission, in der vor allem Wissenschaftler kleiner neutraler Staaten vertreten waren, stellte jedoch in ihrem Protokoll vom 30. April 1943 fest, daß der Massenmord auf Russlands Konto zu setzen sei, und zwar auf Grund folgender Indizien: 1. Bei keiner der Leichen wurden Papiere gefunden, die ein späteres Datum als das des Mai 1940 getragen hätten. 2. Viele Wunden waren auf vierkantige, d. h. russische Bajonette zurückzuführen. 3. Die Körper waren in Winteruniformen eingekleidet. 4. Die Bäume über den Gräbern waren nach dem Ergebnis der mikroskopischen Untersuchungen im April/Mai 1940 eingepflanzt worden.

Die Unterzeichner dieses Protokolls haben auf eine neuerliche Rundfrage von Mr. Epstein erklärt, daß durch die seinerzeitige deutsche Regierung keinerlei Druck auf sie ausgeübt worden sei, und daß sie auch heute noch ihre damaligen Feststellungen aufrecht erhalten.

Die Frage, was die Russen zu der Bluttat veranlaßt haben könnte, hat schon der polnische Exministerpräsident Mikolajczyk in seinem in England erschienenen Buch „The Rape of Poland“ zu beantworten versucht. Er will von einem der Sowjetbotschafter in London attachierten russischen Offizier erfahren haben, Stalin habe einem Abgesandten des Lagerkommandanten auf die Frage, was mit den polnischen Offizieren geschehen solle, auf einen Zettel ein einziges Wort niedergeschrieben — es wird in der englischen Ausgabe mit „liquidieren“ wiedergegeben — das ebenso gut „freilassen“ wie „überführen“ bedeuten können, das aber vom Lagerkommandanten als „liquidieren“ im Sinne des NKWD, das heißt als „töten“ aufgefaßt und ausge-

führt worden sei. Auch die Tatsache, daß der Generalankläger des sowjetisch kontrollierten Polens, Sawicki, im Jahre 1943, „um die Russen von jedem Schuldverdacht zu reinigen“, eine Untersuchung vorgeschlagen, sie aber, nachdem er Mikolajczyks Meinung über Katyn erfahren, nicht durchgeführt habe, bestätige das schlechte Gewissen der Russen.

Am 13. Februar 1948 berichtete die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“, der polnische Justizminister habe zu Beginn des Jahres 1947 den Krakauer Anwalt Roman Martini beauftragt, Material zu sammeln für einen Prozeß, der die Schuld der Deutschen endgültig erweisen sollte. Martini habe herausgefunden, daß die Opfer von Katyn mit in Deutschland fabrizierten Pistolen erschossen worden seien, die Rußland auf Grund des Rspallo-Vertrages erhalten habe. Darüber hinaus habe er die Namen von sechs NKWD-Offizieren ermittelt, die die Ermordung ausgeführt hätten. Nach der Abgabe seines Berichts sei Martini von zwei jungen polnischen Kommunisten ermordet worden. Die Täter seien zwar verhaftet worden, aber wenige Tage nachher aus dem schwer bewachten St. Michaels-Gefängnis in Krakau „entkommen“.

Der Nürnberger Gerichtshof ist bis jetzt das einzige nicht aus Angehörigen der beiden verwickelten Parteien bestehende Gremium gewesen, das sich mit dem Rätsel von Katyn befaßt hat. Aber auffallenderweise wurde in dessen Urteilsspruch vom 30. September 1946

der Mord, mit dem der russische Ankläger Rudenko die deutschen Hauptkriegsverbrecher belastet hatte, nicht mehr erwähnt. Epstein fordert deshalb heute, daß ein amerikanisches Komitee oder eine internationale Kommission des Roten Kreuzes gebildet werde, die, unterstützt von den Vereinten Nationen, eines der größten Verbrechen des letzten Krieges aufklären soll.

Diesen amerikanischen Vorschlag möchten wir wärmstens begrüßen. Nicht so sehr deshalb weil durch seine Verwirklichung unter Umständen ein schwerwiegender Posten von der moralischen Schuldsumme, mit der Deutschland belastet ist, gestrichen würde. Denn es gibt heute keinen rechtlich denkenden Ausländer mehr, der die Kollektivschuldthese behält und das deutsche Volk schlechthin mit seiner skrupellosen Führerelite und deren Untaten identifizieren würde. Und es gibt heute keinen gerecht denkenden Deutschen mehr, der jene verbrecherischen Schänder des deutschen Namens nicht ausstoßen und verachten würde. Aber gerade um draußen und drinnen das Vertrauen derer nicht zu enttäuschen, die das Recht für die allein dauernde Grundlage aller Weltpolitik halten, müßten die Mächtigen ihre Urteile nach beiden Seiten fällen, ohne Rücksicht darauf, ob ehemalige Feinde oder Verbündete getroffen werden. Sollte aber die sowjetische polnische Regierung einer internationalen Kommission den Zutritt zu Katyn verweigern, so wäre dies ein Beweisstück mehr für die russische Schuld.

### Generalprobe in der Türkei

Skeptische Beurteilung durch die USA / Türkische Klagen

AA. „Die Türkei ist für die Russen eine Angelegenheit von 8 Tagen: einen Tag benötigen sie, um die Türken zu schlagen und sieben, um das Land zu besetzen“, erklärte kürzlich General H. McBride, Chef der Heeres-, Marine- und Luftwaffenabteilungen der USMAT (United States Military Aid for Turkey) in seinem Hauptquartier. Zu diesem vernichtenden Urteil über die in Ausführung der Truman-Doktrin von den USA in der Türkei unternommenen zweijährigen Anstrengungen, die den amerikanischen Steuerzahler in den ersten zwölf Monaten schon über 100 Millionen Dollar gekostet haben, kommt der amerikanische General nach Abschluß der türkischen Herbstmanöver.

Nach den Berichten der USMAT-Offiziere erwiesen sich die Nachrichtenverbindungen, die taktischen Bewegungen und die Verproviantierung der türkischen Truppen als verheerend. Die Verbände der ersten türkischen Armee unter dem Oberbefehl des Generals S. Gurur wurden von den gelandeten feindlichen Truppen theoretisch vernichtet und das gesamte Hauptquartier gefangen genommen. Dabei galt gerade diese Armee als die beste der insgesamt drei türkischen Armeen. Ihre Manöveraufgabe war die Verteidigung des Bosphorus gegen feindliche Landungsversuche.

Ueber die militärischen Pläne der Amerikaner in der Türkei und deren bisherige Mißerfolge ist folgendes zu berichten: Gegen Ende des Sommers 1947 kehrte eine Anzahl von Offizieren der USA-Militärmission nach flüchtigem Studium der militärischen Bedürfnisse des Landes aus Ankara nach Washington zurück. Sie überbrachte dem Pentagon Pläne und optimistische Berichte über die militärischen Möglichkeiten des strategisch überaus wichtigen türkischen Gebietes, dem Knotenpunkt der Verbindungswege zwischen Europa und Asien. Die USA-Pressen veröffentlichte in Leitartikeln Erklärungen des Missionschefs General R. Oliver, in denen dieser versicherte, er wäre glücklich und stolz, wenn er türkische Einheiten befähigen könnte. Sein Marinekamerad, Vizeadmiral R. Harriman, verglich das türkische Marinepersonal mit den amerikanischen Seeleuten.

Wahrscheinlich hat die traditionelle türkische Gastfreundschaft, die in zahllosen Dinners und Cocktail-Parties beredten Ausdruck fand, wesentlich zur rosigen Auffas-

sung beigetragen. Nach dem Manöver im vergangenen Herbst, dem zweiten, das unter amerikanischer Aufsicht stattfand, hat die USMAT den für die Modernisierung der Türkei ursprünglich auf drei Jahre festgesetzten Zeitraum jedoch um zwei weitere Jahre verlängern müssen.

Nach dem Mißerfolg der Herbstmanöver mußte der türkische Generalstabschef Salih Omurtak sich zur strategischen Auffassung der Amerikaner bekennen, die die Zurücknahme der türkischen Truppen von den ursprünglich vorgesehenen Verteidigungsstellungen bei Erzurum im Osten und in der Tschaldscha-Linie im Westen (Thrazien) auf das strategische Dreieck von Alexandrette südlich vom Taurus und Amanus planen. Dies bedeutet, daß im Kriegsfall fast das gesamte Gebiet der Türkei einschließlich Ankara und Istanbul aufgegeben werden wird. Eine neu zu bildende 12 bis 15 Divisionen umfassende türkische Armee genügt zur Sicherung dieses Raumes, der amerikanischen Bombengeschwadern als Basis für Bombenangriffe auf das russische Petroleumgebiet im Kaukasus sowie auf wichtige militärische oder industrielle Zentren dienen soll.

Von türkischer Seite werden übrigens bittere, aber ergebnislose Klagen über Quantität und Qualität des von den USA gelieferten überschüssigen Kriegsmaterials und über die amerikanischen Methoden und Taktiken geführt, weil sie sich den örtlich gegebenen Bedingungen nicht anzupassen vermögen. Die Amerikaner aber kritisieren die in technischer Beziehung mehr als mangelhaften Verhältnisse in der Türkei. Die Beschwerden sind in beiden Fällen nicht ohne Berechtigung.

Von den bis zum 31. Dezember 1948 gelieferten, nur auf etwa 103 000 Gewichtstonnen geschätzten überschüssigen amerikanischen Kriegsmaterialien mußten die Türken sofort zwei volle Jagdstaffeln amerikanischer Flugzeuge außer Dienst stellen, weil ihre nicht mehr einwandfreien Vergaser Benzinbrände verursachten und die Gummileitungen defekt geworden waren. In einem einzigen Monat wurden 14 Flugzeugabstürze mit tödlichem Ausgang gemeldet. Die USMAT schlug vor, der Presse zu untersagen, über solche Unfälle zu berichten oder die Zeitungen anzuweisen, kommunistische Sabotage dafür verantwortlich zu machen.

### Erfolgreicher Außenseiter

Schickt Zürich Duttweiler in den Ständerat?

Von unserem Berner-ck-Mitarbeiter

Gottlieb Duttweiler, „der Hecht im Karpenteich“, wie ihn seine eigene Zeitung, die „Tat“ in Zürich einmal bezeichnet hat, stand vor den Sommerferien wieder einmal im Vordergrund der schweizerischen Innenpolitik. Nur wenige tausend Stimmen fehlten ihm Anfang Juli, um bei einer Nachwahl von den Wählern seines Heimatkantons Zürich in den Ständerat, die Vertretungskörperschaft der Kantone im Schweizer Bundesparlament, geschickt zu werden. 24 000 Stimmen erhielt er mehr als die beiden bürgerlichen Gegenkandidaten zusammen, von denen einer auch von den Sozialdemokraten unterstützt wurde. Da Duttweiler die absolute Mehrheit (außer in der Stadt Zürich) nicht erringen konnte, wird er sich am 11. September erneut den Wählern stellen müssen, wobei dann die einfache Mehrheit entscheidet. Das Wahlergebnis, das in anderen Kantonen für Duttweiler kaum möglich gewesen wäre, hat in der schweizerischen Öffentlichkeit teilweise überrascht, zumal mit ihm die bisher gültigen Parteienverhältnisse aus ihrem mehr oder weniger festen Rahmen geschüttelt wurden.

Duttweiler, dieser phantasievolle Einundsechziger ist ohne Zweifel eine der eigenwilligsten Persönlichkeiten der Schweiz, die auf Grund eines kaum zügelbaren Temperaments, der Schärfe ihrer Sprache und eines beinahe kompromißlosen Willens auf schärfste Gegnerschaft stößt. Selbst einer seiner Freunde sagte einmal von ihm: „Er hat so viele Ideen, daß es ein Glück ist, daß nicht alle ausgeführt worden sind.“

In der Brust dieses stämmig gewachsenen Menschen, aus dessen kernigem Gesicht Tatkraft spricht, schlagen gleich drei Herzen: ein kaufmännisches, ein politisches und ein rein menschliches.

Das Kaufmännische hat es ihm wohl erst ermöglicht, den Sprung in die große Öffentlichkeit zu tun. Ist er doch der Schöpfer der Migros-Gesellschaft, die er nach einem zweijährigen Aufenthalt in Brasilien als Kaffee- und Zuckerplantagenbesitzer im Jahre 1925 in Zürich aus der Taufe hob. Heute ist diese mit zahlreichen Läden und Verkaufsaufbauten in der ganzen deutschsprachigen Schweiz vertreten. 1940 wurde die Migros in eine Genossenschaft umgewandelt, wobei Duttweiler großzügig auf seine Privatrechte verzichtete, was nicht wenig dazu beitrug, seine Popularität unter den Konsumenten zu heben. Diese arbeitet nach dem Grundsatz: großer Umsatz und kleine Gewinnspanne. Sie ist derart durchorganisiert, daß die Spensensätze der Filialen trotz hoher Löhne nur 5 bis 6 Prozent betragen. Duttweilers kommerzielle Tätigkeit blieb aber nicht allein auf die Migros beschränkt. Sie läßt sich nur stichwortartig umreißen: Gründung einer Schokoladenfabrik in Meilen; Schöpfung der Hotelplan-Genossenschaft im Jahre 1935, die Reisen mit Pauschalpreisen, in denen alles inbegriffen ist, organisiert; Aufbau und Reorganisierung der Genoso-Bergbahn im Tessin, die, weil nicht rentabel, zum Abbruch bestimmt war, Errichtung von Sprachschulen der Migros und Kursen kunstgewerblicher und kunsthandwerklicher Art, Beteiligung am Film und an sozialen Werken.

Als Politiker und Wortführer des „Landesrings der Unabhängigen“ sahen wir ihn in Großversammlungen und im Nationalrat. Mit bisweilen derber, aber auch origineller Feder greift er oft in den Streit des Tages ein. Obwohl seinem Wesen nach autoritär, weiß er eine gegenteilige Meinung zu schätzen. Er sucht den Widerspruch und erwartet ihn auch. In den letzten Jahren hat er auf seine politische Fahne den Kampf gegen die Trusts geschrieben, was ihm wohl nicht wenige Stimmen aus den Kreisen der Arbeiterschaft eingetragen haben dürfte. Wenn er auch im schweizerischen politischen Leben ein Außenseiter ist und bleiben dürfte, so wird er doch als Persönlichkeit weiterhin eine Rolle spielen und manche seiner Ideen dürften in der einen oder anderen Form Verwirklichung finden, ganz unabhängig davon, ob er am 11. Sept. in den Ständerat einzieht oder nicht.

### Die Pläne des Städtetheaters

40 Städte im Lande werden bespielt

Das Städtetheater Tübingen-Reutlingen beginnt seine neue Spielzeit am 29. August in Rottenburg mit dem aktuellen Stück Walter Erich Schäfers „Die Verschönerung“ (Regie Jos. Keim). In Tübingen wird sich der Vorhang erstmals am 2. September über Schillers „Häubern“ (Regie Paul Rose) heben; am 3. September folgt dann hier „Die Verschönerung“ und am 4. September die Premiere des Lustspiels „Der Herr im Haus“ von H. Lindsay und B. Crouse, in dem Frau Traute Rose Regie führen wird.

In einem dieser Tage erschienenen Programm-vorschauheft, zu dem die Oberbürgermeister von Tübingen und Reutlingen Geleitworte geschrieben haben, sind unter den für die Spielzeit 1949/50 in Aussicht genommenen Werken, von denen 18 in bestimmtem Spielplan erscheinen, weiterhin ausgeführt: Von den Klassikern Schillers „Die Braut von Messina“, „Maria Stuart“, „Wallensteins Tod“ (mit Theodor Loos) und „Fiesco“, Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“, Lessings „Nathan der Weise“, Kleists „Zerbrochener Krug“ (mit Paul Rose als Adam), Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Calderons „Der Richter von Zalamea“. An anderen Schauspielen und Volksstücken sind vorgesehen: Gerhart Hauptmann, „Die versunkene Glocke“; Hermann Sudermann, „Johannisfeuer“ oder „Die Ehre“; Max Halbe, „Jugend“; Knut Hamsun, „Vom Teufel geholt“; W. Meyer-Förster, „Alt-Heidelberg“; Hans Fitz, „Kurfürscherlei“. An Komödien und Lustspielen beabsichtigt die Intendanz des Städtetheaters unter folgenden Werken auszuwählen: Carl Zuckmayer, „Der fröhliche Weinberg“ (vorausichtlich Ende September); H. von Hofmannsthal, „Der Schwierige“; Hans Alfred Kihn, „Meisken“; G. B. Shaw, „Pygmalion“; Roderich Benedix, „Die sätlichen Verwandten“; Bruno Frank, „Sturm im Wasserglas“; André Birabeau, „Mein Sohn, der Herr Minister“. Und als Uraufführung ist die Komödie „Zu treuen Händen“ von Michael Kurtz vorgesehen. In der Liste der modernen Dramen und Erstaufführungen sind aufgeführt: G. Weissenborn, „Die Neuberlin“; Jean Cocteau, „Heilige Ungeheuer“ (deutsche Erstaufführung); Federico Lorca, „Bernarda Albas Haus“; Jean Paul Sartre, „Die Fliegen“ oder die Einakter „Bei geschlossenen Türen“ und „Die ehrbare Dirne“; Emmanuel Roblès, „Misterrat“; Jean

Giraudoux, „Die Irre von Chaillot“; Bert Brecht, „Mutter Courage“; Alexander Maral, „Der große Augenblick“ (deutsche Erstaufführung); Franz Kafka, „Der Prozeß“ und von Sigmund Graff die Uraufführung eines Stückes um Goethes Mutter, dessen Titel noch nicht feststeht.

Wenn es das Städtetheater als seine erste Aufgabe ansieht, nicht nur einer kleinen Schicht, sondern der ganzen Bevölkerung des von ihm bespielten Landes gutes Theater zu bieten, so dürfte das mit den in Aussicht genommenen Werken zweifellos erreicht werden. Vom Miterleben erschütternder Schicksale bis zum befreundeten Lachen spannt sich der Bogen.

Mit dem großen Schillerzyklus beabsichtigt das Theater, nachdem es in der vergangenen Spielzeit Goethe durch die vielbesetzte Faustinszenierung geehrt hat, nach zweijähriger Pause in verstärktem Maße den größten deutschen Dramatiker zu würdigen. Das Zeittheater kommt in einem seiner stärksten neuen Werke zu Worte, mit Walter Erich Schäfers „Die Verschönerung“. Dieses Werk gibt einen packenden Ausschnitt aus den Ereignissen um den 20. Juli 1944. In einem Verhörzimmer der Berliner Gestapo rollt die Handlung ab, in deren Mittelpunkt die tragische Gestalt des Obersten von Stauffenberg steht.

Im Ensemble haben sich einige Änderungen ergeben. Der Verlust mehrerer wertvoller Kräfte ließ sich leider nicht vermeiden, doch hofft Intendant Rose, durch Neuenagements junger Kräfte — vorwiegend aus München — und durch Gastspiele bekannter Künstler wie Maria Fein, Lotte Hardt, Ebba Johansson, Hilde Körber, Traute Rose und im letzten Drittel der Spielzeit regelmäßig Theodor Loos allen Anforderungen des Spielplans gerecht zu werden.

Selbstverständlich wird auch in dieser Saison die Gastspielstätigkeit des Theaters im Lande Südwürttemberg-Hohenzollern einen breiten Raum einnehmen. Durch den äußerst begrüßenswerten Wegfall der Lustbarkeitssteuer werden die Abstecher noch mehr als bisher dazu beitragen, das wirtschaftliche Fundament des Theaters zu festigen. 40 Städte werden insgesamt bespielt, davon 20 bis 25 regelmäßig alle vier Wochen. Da auch viele mittlere und kleine Orte in den Reiseplan aufgenommen worden sind, wird so mancher Theaterfreund, der bisher nur selten und unter großen Kosten und Schwierigkeiten einen Theaterbesuch etwa in Stuttgart oder Tübingen erleben konnte, freudig die Möglichkeit

wahrnehmen, nunmehr in seinem Heimatort langentbehrte Klassiker, beliebte Lustspiele oder aktuelle, interessante neue Werke sehen zu können.

### Ein Traum ging in Erfüllung

Deutscher Nachwuchsstar nach Hollywood verpflichtet

Es sind nicht nur die Backfische, die davon träumen, einmal auf der flimmernden Leinwand zu erscheinen und beim Film Erfolg, Glück und Geld zu gewinnen. Die vielen Anfragen, die täglich bei den neuen deutschen Filmgesellschaften einlaufen, beweisen es. Die Tatsache, daß es ja stets nur ganz wenige sind, denen der Durchbruch gelingt, vermag nicht abzuschrecken. Und dringt dann einmal wieder die Kunde von einem besonderen Glücksfall hinaus, wachsen auch die Hoffnungen wieder. Ein solcher Glücksfall ist neuerdings Cornell Borchers. Die junge Memelländerin studierte erst in Göttingen Medizin, bis Arthur Maria Rabenalt sie an die Berliner Schauspielschule brachte. In zwei deutschen Filmen, „Anonyme Briefe“ und „Marina“, spielte sie bisher. Im letzten sahen sie die Amerikaner und stellten fest, daß dies gerade der Typ sei, den sie für ihren Luftbrückenfilm „Quarterm City“ suchten. So war Cornell, nach nur sechsmonatiger Filmkarriere, ehe sie sich verahm im Besitze eines siebenjährigen Hollywood-Vertrages. Hoffentlich wird sie sich das Beispiel ihrer „Vorgängerin“ nach Hollywood, Hildegard Knef (jetzt Hildegarde Neff), zur Lehre dienen lassen und sich nicht so rasch und gründlich amerikanisieren und damit den eigentlichen Reiz für die Amerikaner verlieren. Sollte doch eigentlich Hildegard Knef die Rolle im Luftbrückenfilm spielen, die jetzt Cornell Borchers übertragen wurde. Vor der Fahrt über den Großen Teich will Cornell noch zwei deutsche Filme drehen. Wir sind nun gespannt, die Bekanntheit der jungen Schauspielerin auf der Leinwand zu machen und uns von ihr ebenso bezaubern zu lassen wie die Amerikaner, die ihr eine glänzende Karriere eröffnen, wie sie sich hunderte erträumen und die nur wenige erreichen.

Acht Goetheplaketten vorgesehrt

Für die Goetheplaketten, die bei den Frankfurter Goethefeierlichkeiten am 28. August verliehen werden, sind folgende Persönlichei-

ten vorgeschlagen: der französische Schriftsteller André Gide, der spanische Philosoph und Schriftsteller Ortega y Gasset, der frühere schweizerische Gesandte in Paris Prof. Dr. Carl J. Burckhardt, der Kanzler der Universität Chicago Prof. Dr. Robert Hutchins, der englische Publizist Victor Gollanz, der Bildhauer Gerhard Marcks, der Historiker Prof. Dr. Friedrich Meinecke, der Generaldirektor des NWDR Dr. h. c. Grimme.

### Kulturelle Nachrichten

Im Mittelpunkt der Goethefeier der württemberg-badischen Landesregierung und der Stadt Stuttgart am Sonntag in Stuttgart steht ein Vortrag von Rudolf Alexander Schröder über „Goethe und unsere Zeit“.

Freiherr Wolf Götz von Berlichingen plant von 1950 ab die regelmäßige Veranstaltung von Freilichtspielen mit Goethes „Götz“ in Jagsthausen.

Das Institut für ältere deutsche Geschichtsforschung, die Monumenta Germaniae Historica, das nach seiner Evakuierung aus Berlin nach Schloß Wellenstein bei Bamberg verlegt worden war, wird gegenwärtig nach München gebracht.

Das im Rohbau wiedererrichtete Geburtshaus Goethes in Frankfurt kann wegen finanzieller Schwierigkeiten in absehbarer Zeit nicht fertiggestellt werden.

Die bisher größte Gruppe deutscher Studenten, die aus 74 männlichen und weiblichen Studierenden besteht, ist von Bremerhaven aus zum Studium nach Amerika abgereist.

Der Literaturhistoriker und Theaterkritiker des Berliner „Nachexpress“ und Mitherausgeber der Zeitschrift „Vision“ Paul Wiegler, ist in Berlin im Alter von 71 Jahren gestorben.

In den weitbekannten Dresdner Kreuzchor dürften in Zukunft nur noch Mitglieder der kommunistischen „Freien deutschen Jugend“ aufgenommen werden.

In Wien begannen die Aufnahmen zu dem Farbfilm „Kind der Dena“ mit Marika Rokk der annähernd sieben Millionen Schilling kosten soll und mit russischer Kapitalbeteiligung gedreht wird. Partner von Marika Rokk sind Walter Müller und Robert Lindner.

Zehn Jahre Lebensmittelrationierung

Von Regierungsdirektor Dr. Adt

Seit zehn Jahren ist unser tägliches Brot rationiert. Am 27. August 1939 trat die „Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen“ in Kraft...

Kein Wunder, daß jedermann dieser Zustand leid ist. Es können daher wohl nicht nur zufällige Gründe sein, die das Abtreten der Rationierung von der Bühne des Geschehens bei uns bis jetzt verhindern...

Die Militärregierungen der drei Westzonen neigen von vornherein der zweiten Alternative zu und haben in letzter Zeit wiederholt wissen lassen, daß sie den Ausschluß für eine völlige Beseitigung der Lebensmittelrationierung noch nicht als gekommen erachten...

Eine aufschlußreiche Weinversteigerung in Forst

Eignerlaxen nicht immer erreicht

—lb— NEUSTADT a. d. Haardt. (Eig. Bericht.) Weinversteigerungen im Bereich der Mittelhaardt (Deidesheim, Forst, Ruppertsberg usw.) bestimmen weitgehend das Preisniveau aller Pfälzer Weine...

Es ist daher nicht übertrieben, wenn gesagt wird, die kürzlich vom Forster Winzerverein abgehaltene Versteigerung von etwas mehr als 33 000 Liter Wein wurde eine Art Richtschnur für künftige Verkäufe...

Legt man diese Versteigerung als Maßstab an die surst noch für Oberhaardter Weine geforderten Preise — das Gebiet zwischen Neustadt und Landau mit Malkammer, Hambach, Edenkoben — so sind diese zweifellos noch zu hoch taxiert.

Aus der christlichen Welt

Leidenschaft

Es gibt eine Leidenschaft, welche die Sinne verwirrt und die Herzen verbrennt. Sie stürzt den Menschen in Torheit und Schuld. Das ist die unheilvolle Leidenschaft, welche die Welt in einen ruhelosen Kampfplatz der Interessen und Begierden verwandelt...

Es gibt aber auch eine heilige Leidenschaft, welche nicht um die Durchsetzung der eigenen Wünsche, sondern um die Ehre Gottes eifert und um seinetwillen das Höchste wagt.

Viel Volke hat sich an Jesu Fersen gehaftet. Er aber wendet sich um und spricht: „So jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwäger, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein.“

Man wird beim Jesu Wort des Herrn bedenken dürfen, daß er vor allen andern sich selbst unter diese Forderung gestellt hat. In einer großen Einsamkeit geht er ans Kreuz...

Ihrer heutigen Höhe, die der Deutsche an der Rationierung beanstandet; daß er den Lebensstandard des Durchschnittsengländers oder Durchschnittsfranzosen zunächst nicht erreichen kann...

Zuzugeben, daß der Charakter der modernen Lebensmittelrationierung ein anderer ist als der früherer Zeiten. Damals beschränkte sich die Rationierung auf Anlage und Verteilung greifbarer Vorräte an Naturalien...

Im Jahre 1939 dagegen übernahm diese Aufgabe in Deutschland eine längst entwickelte, technisch durchgebildete und eingearbeitete, besondere Ernährungsorganisation...

Neues Jagdgesetz für Württemberg-Hohenzollern

Die bewährten Rechtsätze des Reichsjagdgesetzes wurden übernommen

Das vom vorläufigen Landesjagdausschuß entworfene, im Reg.Bl. Nr. 36 veröffentlichte Jagdgesetz vom 17. 7. 1949 hat aus praktischen Gründen den äußeren Aufbau des Reichsjagdgesetzes beibehalten...

An Neuerungen sind vor allem hervorzuheben: Der Aufbau und die Einrichtung der Jagdbehörden sind demokratisch organisiert. Alle beteiligten Kreise sind vertreten...

Die Einfuhren billigen ausländischen Konsumweins nicht kamen. Zum zweiten ist Schuld an der Beharrlichkeit der Weinpreise, insbesondere der mittelmäßigen Qualitäten, der Frost im Mal. Damals schufen hauptsächlich die Massenträger in den Ebenen und verkinderten durch ein weiteres Absinken der Konsumweinpreise...

Wie nun der 49er wird, kann zur Stunde noch kaum annähernd vorausgesehen werden. Fest steht, daß die Menge hinter dem vergangenen Herbst erheblich zurückbleiben und Rotwein in der Pfalz weiterhin ziemlich knapp sein wird.

Wer kauft die neuen Autos?

CP. Trotz der zunehmenden Produktionssteigerung in der Kraftfahrzeugindustrie der Bizone während der letzten zwei Jahre kann die starke Nachfrage nach Kraftfahrzeugen, insbesondere nach Personenwagen, noch nicht befriedigt werden...

Auf diese Frage antwortet eine vom Verband der Automobilindustrie E.V. mit großer Sorgfalt auf Grund amtlicher und privater Unterlagen sowie eigener Erhebungen zusammengestellte Statistik.

Vor dem Kriege war der Handel der größten Käufer von Personenkraftwagen; er nahm 25,4%, also ein Viertel, der Gesamtproduktion ab.

Reichsnährstand. Nicht viel anders vollzog sich der Übergang zur Rationierung in den anderen kriegsführenden Staaten. Kennzeichnend war, daß neben oder richtiger über die Rationierung die totale Lebensmittelbewirtschaftung gestellt wurde...

An diese Unterschiede zwischen Rationierung und Bewirtschaftung hat Ministerialdirektor Poßmann als Sprecher der VIELF gedacht, als er vor kurzem erklärte, daß die Rationierung der Lebensmittel sobald als möglich abgebaut, die Bewirtschaftung dagegen im einseitigen noch unentbehrlichen Umfang beibehalten werden würde.

Der neugewählte Bundestag wird den ganzen Fragenkomplex der Lebensmittelrationierung und -bewirtschaftung in Blöße einer Erörterung und nach Möglichkeit einer neuen und befriedigenden Lösung entgegenführen müssen.

Kurzberichte

Schnittholzwachstum in Westdeutschland. ROSENHEIM. Auf der letzten Tagung der Rosenheimer Holzboerse teilte der Geschäftsführer des Fachverbandes bayerischer Sägewerke, Hetterich, mit, daß das westdeutsche Gesamtwachstum an Schnittholz gegenwärtig rund 10 Mill. cbm betrage...

Schacht macht Vorschläge. BERN. Schweizer Zeitungen haben aus der „New York Herald Tribune“ ein Interview mit dem früheren deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht übernommen...

32,5 Prozent der Importe nicht abgedeckt. FRANKFURT. Wie die Jena bekannt gibt, hat der deutsche Außenhandel im Monat Juli einen neuen Nachkriegsrekord erreicht. Die Gesamteinfuhren beliefen sich auf 240 Mill. Dollar...

490 Millionen Ostmark Jahresexport. BERLIN. Der Export der sowjetischen Besatzungszone belief sich 1949 auf 490 Millionen Ostmark, der Import auf 500 Mill. Ostmark...

Mißbrauch westdeutscher Firmenzeichen. FRANKFURT. Im Hinblick auf wiederholte Klagen amtlicher westdeutscher Stellen über das Warendumping der Exporteure der Sowjetzone macht der Zentralverband der westdeutschen Elektroindustrie auf das unfaire Verhalten der volkseigenen Betriebe aufmerksam...

Aufruf deutscher Reichspatente. FRANKFURT. Alle Patente der ehemaligen deutschen Reichspatente werden vom Patentamt der Doppelzone in München erneut aufgerufen. Dadurch sollen, wie ein Sprecher des Zweizeitsrechtsamtes erklärte, Patente ausgeschieden werden...

Haftpflichtversicherungsansprüche 1:1 umgestellt. FRANKFURT. Ansprüche an Haftpflichtversicherungsunternehmen aus Zahlungen von Renten, Verdienstaufschlag und anderen wiederkehrenden Leistungen, die für einen vor der Währungsreform eingetretenen Schaden ausbleibt werden müssen...

Zur Wiederrückzahlung der Betriebs- und Ersatzkassen. Wie wir schon in unserer letzten Ausgabe berichtet haben, sind die Betriebs- und Ersatzkassen in der französischen Zone wieder zugelassen...

kraft des Handwerks spiegelt sich auch darin wider, daß der Anteil des Handwerks jetzt nur noch 2,1% ausmacht gegen 11,4% vor dem Kriege. Gleich stark abgenommen ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft...

Wie in öffentlichen Sälen wurde jede Gelegenheit zur Verhöhnung wahrgenommen. Ebenso bedeutsam ist im Methodismus die Pflege wahrer Gemeinschaft. Dies kam zum Ausdruck in den Worten, die Bischof Dr. Sommer der Abendmahlsfeier vorausschickte...

Wie befruchtend der Methodismus auf alle Gebiete des Lebens gewirkt hat, zeigt das Urteil des englischen Geschichtsschreibers Green, der festgestellt hat, daß die Wirkungen der methodistischen Erweckungsbewegung weit über die Grenzen der Methodistenkirchen hinausgingen...

Zur Eheschließung von Kommunisten. ROM. Zu dem Dekret vom 1. Juli 1949, durch das Kommunisten von den Sakramenten ausgeschlossen wurden, hat das Hl. Offizium unter dem 11. August eine Erklärung erlassen...

LUDWIGSBURG. Vom 17. bis 19. September wird hier eine Konferenz des Gnadauer Verbandes pietistischer Gemeinschaften in Süddeutschland stattfinden, zu der auch Vertreter aus anderen Ländern eingeladen sind.

griffen würden, die bei Eheschließungen von Katholiken mit Personen, die vom Glauben abgefallen seien, vom Knonnischen Recht gefordert würden. Hier sei also kein besonderer kirchlicher Dispens nötig wie im ersten Fall...

MÜNCHEN. In einem Gespräch zwischen evangelischen und katholischen Theologen in der Evangelischen Akademie Tutzing nahm der katholische Professor Lortz (Münster) eindeutigen Abstand von der tendenziösen Lutherkritik Thomae Manns und bezeichnete den Reformator als eine Gestalt, der historische Notwendigkeit nicht abzusprechen sei...

LONDON. Das gemeinsame Komitee der anglikanischen Hochkirche und der Freikirchen, das im Frühjahr auf Anregung des Erzbischofs von Canterbury und des Ministerpräsidenten Attlee gebildet worden war, um Besprechungen über die Einigung der Kirchen in England aufzunehmen...

LUDWIGSBURG. Vom 17. bis 19. September wird hier eine Konferenz des Gnadauer Verbandes pietistischer Gemeinschaften in Süddeutschland stattfinden, zu der auch Vertreter aus anderen Ländern eingeladen sind.

MÜNCHEN. In einem Gespräch zwischen evangelischen und katholischen Theologen in der Evangelischen Akademie Tutzing nahm der katholische Professor Lortz (Münster) eindeutigen Abstand von der tendenziösen Lutherkritik Thomae Manns und bezeichnete den Reformator als eine Gestalt, der historische Notwendigkeit nicht abzusprechen sei...

LONDON. Das gemeinsame Komitee der anglikanischen Hochkirche und der Freikirchen, das im Frühjahr auf Anregung des Erzbischofs von Canterbury und des Ministerpräsidenten Attlee gebildet worden war, um Besprechungen über die Einigung der Kirchen in England aufzunehmen...

LUDWIGSBURG. Vom 17. bis 19. September wird hier eine Konferenz des Gnadauer Verbandes pietistischer Gemeinschaften in Süddeutschland stattfinden, zu der auch Vertreter aus anderen Ländern eingeladen sind.

MÜNCHEN. In einem Gespräch zwischen evangelischen und katholischen Theologen in der Evangelischen Akademie Tutzing nahm der katholische Professor Lortz (Münster) eindeutigen Abstand von der tendenziösen Lutherkritik Thomae Manns und bezeichnete den Reformator als eine Gestalt, der historische Notwendigkeit nicht abzusprechen sei...

LONDON. Das gemeinsame Komitee der anglikanischen Hochkirche und der Freikirchen, das im Frühjahr auf Anregung des Erzbischofs von Canterbury und des Ministerpräsidenten Attlee gebildet worden war, um Besprechungen über die Einigung der Kirchen in England aufzunehmen...

LUDWIGSBURG. Vom 17. bis 19. September wird hier eine Konferenz des Gnadauer Verbandes pietistischer Gemeinschaften in Süddeutschland stattfinden, zu der auch Vertreter aus anderen Ländern eingeladen sind.

MÜNCHEN. In einem Gespräch zwischen evangelischen und katholischen Theologen in der Evangelischen Akademie Tutzing nahm der katholische Professor Lortz (Münster) eindeutigen Abstand von der tendenziösen Lutherkritik Thomae Manns und bezeichnete den Reformator als eine Gestalt, der historische Notwendigkeit nicht abzusprechen sei...

# Gefährdete Zirkustradition

### Nur wenige deutsche Unternehmen haben sich gehalten

Zirkusluft: schauende Bären, fauchende Tiger, tanzende Elefanten und Pferde, Schimmel, Füchse und Rappen mit bunten Federbüschen auf den Köpfen. Dazu wirbelnde Luftakrobaten, zierliche Seiltänzerinnen, Schlangenmenschen mit Gummigelenken, Jongleure mit einem Dutzend Hände und dann — natürlich darf man sie nicht vergessen — die Clowns mit ihren dummen, oft saudummen und daher grotesken Einfällen. Die Mannigfaltigkeit der Bilder eines Programms regt immer wieder die Phantasie an, während schmetternde Trompeten und summende Saxophone im Rund des Zeltes widerhallen.

Neben ein halbes Dutzend Jahre hörte man nichts von den großen Zirkussen, nicht nur zum Bedauern der Kinder, denen sie immer wieder eine Märchenwelt vorzauberten, sondern auch zum Bedauern der Erwachsenen, die gern wieder einmal den Zauber der Manege spürchen wollten. Lediglich einige kleinere Zirkusse zogen noch durchs Land. Die großen Varianzenzelle aber sah man nicht, der Klang der Namen war geblieben: Sarasani, Krone, Busch, Hagenbeck usw. Was ist aus ihnen geworden, deren Namen nicht nur in Deutschland, sondern in weiten Gebieten aller fünf Erdteile ein Begriff geworden war?

Der Krieg war auch für die Zirkusse eine böse Zeit. Anfangs reisten sie noch in Mitteleuropa und gaben in den vom Luftkrieg weniger bedrohten Städten ihre Gastspiele. Später beschränkten sie sich auf kleinere Orte, und schließlich zogen sie sich ganz zurück, um irgendwo in der Geborgenheit den Ablauf des Geschehens abzuwarten. Hier und da gab es im Krieg einige Einbußen. Härter wirkte sich die Kapitulation aus, als manches in fremden Ländern stehende Eigentum der Beschlagnahme verfiel. Auch in den folgenden Jahren ließen die Sorgen nicht nach. Keine Nahrung für die Tiere und dazu der ständige Kleinkrieg der Zirkusbesitzer — durchgeführt unter dem Tarnmantel der Entnazifizierung. Dem einen warf man nationalsozialistische Propaganda vor, weil er nach 1933 im Ausland unter der Hakenkreuzfahne gespielt hatte, und nahm ihm deshalb unter allerlei Vorwänden seine besten Tiere, den anderen wollte man zum Topp-Nazi stempeln, da in seinem Bau in den zwanziger Jahren die Nationalsozialisten ihre ersten größeren Versammlungen abgehalten hatten. Daß damals der Zirkus allen Parteien zur Verfügung stand, galt nicht als Entschuldigung. Es waren zum Teil dumme Machenschaften im Spiel mit dem Ziel, den Zirkus in familienfremde Hände zu überführen. Die Zeiten sind jedoch jetzt vorbei. Heute haben die Zirkusse ihre Sorgen bei der ersten großen Nachkriegstournee, und sie sind froh, wieder diese Sorgen haben zu dürfen.

### Sarasani besteht nicht mehr

Ein kurzer Überblick über das Schicksal der großen Unternehmen bietet manche Neuigkeit, leider überwiegend weniger erfreulicher. Der Zirkus Sarasani besteht nicht mehr, wenigstens nicht mehr in Deutschland. Welch einen Klang besaß allein dieser Name und welche Anziehungskraft! Zehntausende, ja Hunderttausende gingen durch die breite Zeitpforte, sowohl in Hamburg und Köln wie in Madrid und in Sao Paulo. Der Zirkus besaß Weltruf, und sein Name übersaerte das Bestehen des Reiseunternehmens. 2000 Mann Personal reisten mit dem alten Sarasani. In Belgien, wo sein Elefantenzirkus abrannte, faszinierte sein Name und seine Leistungen die Menge ebenso wie auf seiner Südamerikareise, bei der er durch das Sinken eines Schiffes den schwersten und schließlich zum Zusammenbruch des Unternehmens führenden Schlag erhielt. In Essen löste sich der Zirkus 1933 unter dramatischen Umständen auf und Sarasani beschrieb sein Wirken auf den standortgebundenen Zirkusbau in Dresden, in dem Anfangs des Krieges der Zirkusfilm „Zirkus Benz“ gedreht wurde. Was dem Reiseunternehmen beschieden war, konnte auch dem Dresdner Unternehmen nachgesagt werden: eine auf Leistung beruhende Popularität. Der schwarze Tag der Kunststadt an der Elbe — es war am 13./14. Februar 1945 — brachte auch das Ende des deutschen Zirkus Sarasani. Er wurde angesichts der großen Verluste in der Elbestadt kaum bekannt, daß auch Sarasani das Schicksal der Stadt nicht überdauerte.

Jenseits des Ozeans aber gastiert seit geraumer Zeit wieder ein Zirkus gleichen Namens. Trude Stösch-Sarasani, die letzte Besitzerin des Dresdner Unternehmens, verließ als geborene Schweizerin — ihre Heimat war Vevey am Genfer See — 1946 Deutschland und gründete in Argentinien ein Zirkusunternehmen unter dem altbekanntesten Namen. Widerspruchsvolle Meldungen dringen aus Südamerika nach Deutschland. Einmal soll Peron den argentinischen Sarasani zum „Staatszirkus“ ernannt haben, zum anderen hört man, daß der Zirkus aufgegeben sei und seine Besitzerin Kurzfilme drehe. Schließlich munkelt man gelegentlich, daß Frau Stösch-Sarasani nach Deutschland zurückkehren wolle. Ob sie dann hier wieder ihr Unternehmen aufbauen will, wird nicht verraten. Sicherlich, der Name allein ist ein Kapital — das allein aber tut es nicht.

### Busch hatte viel Pech

Über dem bekannten Berliner Zirkus Busch stand in den letzten Jahren ebenfalls kein guter Stern. Sicherlich trat sein Name im Kreis der ganz großen etwas zurück, aber ihre Liste war nie vollständig, wenn er nicht erwählt wurde. Im Krieg bereitete Busch noch mehrere Länder und weite u. a. im Winter 1940/41 nach Paris. Als die Schwierigkeiten immer größer wurden, stellte er den Spielbetrieb ein und zog sich nach Berlin zurück. Dort begann er auch in seinem festen Bau nach dem Krieg wieder zu gastieren. Schlecht und recht ging's bis zur Währungsreform. Die Berliner kamen in Scharen, doch lagen die Schwierigkeiten auf anderem Gebiet. Unüberwindlich wurden jedoch die Hindernisse durch die Blockade. Paula Busch tat ihr Möglichstes, um das

väterliche Unternehmen vor dem Untergang zu bewahren. Das Schicksal aber war stärker als der unermüdete Wille der fleißigen Frau. Der Zirkus lag im Westsektor, und im Westsektor herrschte wegen der Stromsporre ständig Dunkelheit. Die Berliner Doppelwährung steigerte die Finanzschwierigkeiten, und als mit den längeren Tagen im Herbst vergangenen Jahres die dunkle Jahreszeit einzog, schloß der Zirkus. Die Tiere wurden dem Zoo übergeben, der Bau geschlossen. Noch zeichnete Paula Busch als Eigentümerin, doch die Berliner Verhältnisse lassen einen neuen Start vorerst noch nicht ratsam erscheinen. Gelegentlich taucht in der Sowjetzone der Name Busch im Zusammenhang mit dem Zirkus Jakob Busch auf. Hier handelt es sich lediglich um eine zufällige Gleichheit des Familiennamens, weitere Verbindungen bestehen nicht. Wenn man will, kann man dem Zirkus Apollo in der britischen Zone eine gewisse Verbundenheit mit dem alten Unternehmen Busch zusprechen. Allein, wo der alte Name fehlt, reicht auch das Band der Tradition und so kommen wir zu dem Schluß: einen Zirkus Busch gibt es augenblicklich nicht mehr.

### Barlay erobert die Ostzone

Hingegen hat sich ein anderer Berliner Zirkus — er hatte seinen Sitz im Ostsektor — von hier aus die Sowjetzone erobert. Zirkus

Barlay wächst, blüht und gedeiht, wie es in westdeutschen Zirkuskreisen heißt, dank der Protektion der SMA. Der Zirkus, der früher nicht unbedingt zu den größten gezählt werden mußte, hat einen kolossalen Aufschwung genommen. Drei Schwesterunternehmen bereisen gleichzeitig Brandenburg, Sachsen u. Mecklenburg. Was an kleinen Unternehmen jenseits der Grünen Grenze noch kreucht und fleucht, wird von ihm an die Wand gedrückt. Durch die Zusammenarbeit mit SED-Dienststellen entwickelte er sich zum „KDF-Zirkus“ der Ostzone. Seine wirtschaftliche Lage scheint glänzend zu sein. Ob und inwieweit in den Eigentumsverhältnissen allerdings Änderungen eingetreten sind, ist nicht zu übersehen. Barlay bietet seinen Freunden eine eigenartige Mischung von Zirkus und Varieté. Auf einer Bühne in der Manege treten vielfach Artisten — auch Tänzerinnen — auf. Angeblich besitzt Barlay den Ehrgeiz, die Tradition des Wintergartens forzusetzen. Ein immerhin anspruchsvolles, und, wenn es gelingt, sicherlich nicht undankbares Vorhaben. Eine gewisse Tendenz zur Artistik ist auch in den westdeutschen Zirkussen nicht zu verkennen, und zum Teil wird in den großen Unternehmen erstklassiges Varieté geboten. Entscheidend jedoch ist, daß Dressurnummern — Pferde-, Bären-, Elefanten-, Tiger-, Seehund- u. andere Dressuren — nicht in Nebenrollen zurückgedrängt wurden, sondern gleichberechtigt, vielleicht sogar führend in der Programmfolge stehen. In diesem Sinne weht in den großen Unternehmen Westdeutschlands noch reine Zirkusluft. (Ein zweiter Aufsatz folgt.)

## Generalprobe vor der Punktejagd

Am Wochenende sind zahlreiche interessante Freundschaftsspiele der letzte Prüfstein vor Beginn der Punktejagd. Die wichtigsten Spiele sind:

Eintracht Braunschweig — 1. FC Kaiserslautern (in Harburg); Göttingen 05 — SpVgg Fürth; VfL Osnabrück — Annabina Bielefeld; SV Bremen gegen VfB Mühlburg; Hannover 91 — Fortuna Düsseldorf; Rot-Weiß Essen — Werder Bremen; Hambohm 07 — Werder Bremen; Spvgg Rheinfelden gegen Ulm 48; Fortuna Freiburg — VfL Freiburg; 1. FC Nürnberg — Borussia Dortmund; ASV Villingen — Eintracht Kreuznach; Stuttgarter Kickers gegen Rot-Weiß Oberhausen; Eintracht Frankfurt gegen FC Wien; KSV Hessen Kassel — Kickers Offenbach; 1. FC Pforzheim — VfB Stuttgart; Phönix Ludwigshafen — FSV Frankfurt; Bayern München — Borussia Dortmund; Schweinfurt 05 gegen Wormatia Worms; SV 03 Darmstadt — FC Wien; FSV Frankfurt — 1. FC Rödelsheim; KSV Hessen Kassel — VfB Stuttgart.

Die Zeit der Meisterschaften geht mit den deutschen Meisterschaften in Kiel ihrem Ende entgegen. Mit Lehmann, Köhler, Plath und Justus bei den Herren sowie Krey, Herrbrück und Ahrensdorf bei den Frauen haben die Meisterschaften eine hervorragende Besetzung gefunden. Die Brustschwimmer nehmen zur gleichen Zeit an einem National-Schwimmfest in Kiel teil, zu dem u. a. Klänge und Klein ihre Meldung abgegeben haben.

Das Kölner Stadion bildet den Rahmen zu dem Fest der Turner. Hier werden die Meister in den Sommerspielen, Faustball, Korball und Schachball sowie in zahlreichen Meisterschaften ermittelt. Die wichtigste Entscheidung dürfte die deutsche Vereinsmeisterschaft sein, die im vergangenen Jahr 1948 München gewann. Neben der Mannschaftsmeisterschaft ist der Zweikampf sportlich gesehen das Hauptereignis in Köln. Er ist der einzige Wettbewerb, der auch international von Interesse ist, da angenommen werden kann, daß die in Köln ermittelten Meister an den Weltmeisterschaften im Juli 1949 in Basel teilnehmen. Theo Wied, der im vergangenen Jahr den Meistertitel an sich bringen konnte, gilt auch diesmal wieder als Favorit.

Die besten sechs deutschen Vereinsmannschaften gehen in die Endkämpfe um die deutsche Wasserballmeisterschaft, die in Turnierform „jeder gegen jeden“ in München ausgetragen wird.

Der Titelverteidiger und vielfache deutsche Meister, Wasserfrunde Hannover, stößt auf eine starke Gegenpartei, aus der vor allem der Meister von 1947, die Schwimmfreunde Barmen, herausragt. Auch der dreifache deutsche Meister Duisburg 88 macht sich Siegeshoffnungen, während der erstplatzierte SV München von 1947, der Berliner Meister Spandau 84 und der süddeutsche Meister Bayern 87 — Nürnberg, erst in zweiter Linie zu nennen sind.

Zum drittenmal ist das 14 km lange Karlsruhe Autobahn-Dreieck am kommenden Sonntag Schauplatz schneller Rennen. Der Eigenart des Kurses entsprechend, wird in erster Linie die Beständigkeit der Fahrzeuge den Aus-

schlag geben. Unter 130 Meldungen befindet sich auch die unseres Meisterfahrers Georg Meier, der seinen vielen Erfolgen zuletzt in Hof mit 119,4 Sek. (1/4) einen weiteren anstreben sollte. Erfolgreich ist der Umstand, daß hier der süddeutsche Nachwuchs Renneinfahrer sammeln kann.

### Aufstiegsreihe zur Landestitel Nord

Ottenshausen — Löttenhardt; Truchtlingsen gegen Einlagen. In beiden Spielen haben die Platzbesitzer die etwas günstigeren Aussichten. Truchtlingsen wird sich jedoch besonders versehen müssen, da Einlagen durchaus in der Lage ist, für eine Ueber-raschung zu sorgen.

### SG Unterriethheim spielt in Tuttlingen

Zu einer interessanten Begegnung wird sich das Zusammentreffen der beiden obigen Mannschaften gestalten und einen besonderen Reiz auf das Tuttlinger Publikum ausüben. Bei der derzeitigen Form der Platzmannschaft ist mit einem spannenden Spiel zu rechnen, bei dem die größeren Siegesaussichten aber trotzdem auf Seiten der Gäste liegen.

## Handballer starten zur Pflichtrunde

### Landesklasse Südwürttemberg

SV Reutlingen — SV Rietheim; SV Prodenstadt gegen SV Reutlingen; SV Weilstetten — SV Tuttlingen; TSG Balingen — SpV Urach. Der 1. Spieltag bringt nahezu gleichwertige Gegner zusammen, so daß Voraussetzungen besser unterhalten. Jedemfalls haben alle 4 Treffen ihren besonderen Reiz. Man ist auf das Abschneiden der Spitzenreiter genau so gespannt, wie auf die erste Bewährung der Neulinge.

### Bezirksklasse Schwarzwald

SV Stetten — VfL Schwennigen; SV Schürz gegen SV Baisersbrunn; SV Sülz — SV Troisdorf; SV Dorndorfingen — SV Rottweil. Die Spitzstärke der Mannschaften ist noch ein Rätsel, zu dessen Lösung der morgige Sonntag wesentlich beitragen wird. Bis auf das Spiel in Dorndorfingen, wo Rottweil siegen sollte, sind alle Begegnungen völlig offen.

### Kreisklasse Rottweil-Tuttlingen

Gruppe II: Wurmlingen — Neuhausen; Bülhingen — Nendingen; Altbem — Rottweil-Altstadt. Während Nendingen das 1. Spiel der Pflichtrunde gewinnen sollte, sind die beiden übrigen Spiele völlig offen. Die Platzvorteile könnten ausschlaggebend sein.

### Jugendrunde im Kreis Tuttlingen

Die Jugendrunde beginnt am 4. September. Es nehmen folgende Vereine daran teil: Tuttlingen, Troisdorf, Spachingen, Rietheim, Nendingen, Altbem und Talheim (evtl. noch Schwara).

Südwürtbg. Tennismeisterschaften in Reutlingen. Vom Freitag, 9. September bis Sonntag, 11. Sept. werden in Reutlingen zum zweitenmal seit Bestehen

## Um den Ehrenpreis des Schwäbischen Tagblatts

Reutlingen und Tübingen stehen am Sonntag bzw. Sonntag im Zeichen des Sports. Es ist schon eine erstaunliche Leistung der Veranstalter, daß es ihnen gelungen ist, die gesamte deutsche Spitzklasse für die Rennen der beiden Städte zu verpflichten. Tausende von Zuschauern werden die Männer, deren Namen in den letzten Wochen und Monaten von Mund zu Mund gingen, persönlich erleben und sich von ihrem großen Können überzeugen.

Wertvolle Preise wurden für die Rennen gestiftet: Beim 100-Runden-Kriterium in Reutlingen erhält der Sieger den Preis der Stadtverwaltung Reutlingen und den ersten Ehrenpreis des „Schwäbischen Tagblatts“. Für den zweiten und dritten Platz sind der zweite bzw. dritte Preis des Schwäbischen Tagblatts bestimmt. Beim Städterennen von Reutlingen nach

Tübingen geht der Kampf u. a. um zwei Bismarck-Fahrräder, die als Prämien auf der Höhe vor Jettendorf und auf dem höchsten Punkt zwischen Jettendorf und Tübingen zu holen sind.

Am Sonntag nachmittag wird das 1000-m-Fliegerrennen um den Ehrenpreis der Universitätsstadt Tübingen und um den Preis des Sportberichts ausgetragen. Der Sportkurier und der Sportexpress stellen die Preise beim 20-Runden-Punktefahren. Beim 200-Runden-Mannschaftsrennen wird in jeder 20. Runde mit 5, 4, 3, 2, 1 Punkten gewertet. Ein Malco-Fahrrad wird hierbei in fünf Wertungen in der 15., 14., 13., 12. und 11. Runde ausgefahren.

Leiter des Kampferichts ist Rennsportleiter W. Balderer, dem eine ausreichende Anzahl von Kampfrichtern und Ordnern zur Seite steht, so daß ein reibungsloser Ablauf der Rennen gewährleistet ist.



Deutsche Spitzenklasse in Reutlingen und Tübingen

von links nach rechts

1. Reihe Saager, Bautz, Steinhilb, Pankoke, 2. Reihe Pfannenmüller, Hilbert, Müller, Weimer

## Über durch den Sport

### SV Vöhringen boxt in Tuttlingen

Zum Rückkampf gegen die nach 11 Mannschaftskämpfen immer noch ungeschlagenen Tuttlinger Boxstaffel tritt am Samstagabend die Mannschaft der bayerischen SV Vöhringen in Tuttlingen an. Die Gäste bringen eine kampfstärke Mannschaft in den Ring, so daß der Boxabend für die Tuttlinger Sportgemeinde wieder zu einem Erlebnis werden wird, wobei die Tuttlinger bei entsprechendem Einsatz aber auch Gelegenheiten haben werden, einen neuen Erfolg an ihre Fahnen zu heften.

### Heiß Hammer nach Österreich eingeladen

Sieben erhielt Heiß Hammer, der bekannte, junge Rennfahrer aus dem Rennstadl Hammer (Reutlingen-Tübingen) eine Einladung zum 8. Internationalen Motorrad-Strassen-Rennen in Lustenau (Vorarlberg) am 11. September. Hammer wird in der Klasse bis 125 ccm mit seiner bewährten Puzzi starten.

### Seitende-Rennen am 13. September

Nach 13 Jahren Unterbrechung findet am 13. September 1949 zum erstenmal wieder das Seilrundenrennen auf der traditionellen Strecke statt. Start und Ziel befinden sich am Glemsack bei Stuttgart. Das Rennen ist als offene Veranstaltung für Lizenzfahrer der Motorradklassen von 75 bis zu 500 ccm, für zwei Seilwagenklassen, für Rennwagen der Formel II und für formelreife Rennwagen sowie für Lizenz- und Ausweisfahrer der Sportwagenklassen von 750 bis 2200 ccm und für Kleinrennwagen mit und ohne Kompressor bis 750 ccm ausgeschrieben. Außerdem ist ein Sonderlauf für Ausweisfahrer der Motorradklasse von 75 bis 125 ccm vorgesehen. Nennungsfrist ist der 31. August 1949.

Nachdem sich die 11,8 km lange Straße in tadellosem Zustand befindet, dürfen auf der Rundstrecke, die nicht nur an die Maschine, sondern auch an die Fahrkunst der Fahrer erhebliche Anforderungen stellt, interessante und spannungreiche Rennen zu erwarten sein.

### Neues vom Toto

Beim 2. Toto gab es im 1. Rang 34 Gewinner mit je 1661 DM (nicht wie irrtümlich berichtet 1454 DM).

Die beiden Großgewinne bei Toto 1 mit 2224-DM fielen an eine Flüchtlingstraue in Göttingen und an eine Kohlenhändlerfamilie in Oberklingen.

### Kurz berichtet

Der amerikanische Diktatorverwerter Fortune Gordon verbesserte den von ihm selbst gehaltenen Weltrekord mit einem Wurf von 95,7 m. Der alte Weltrekord stand auf 36,48 m.

Bei den amerikanischen Amateurschwimmmeisterschaften holte sich der Japaner Furohachi über 999-m-Kraul den Titel in der neuen Weltrekordzeit von 9:38,5 Min.

Im 108. Kampf seiner Berufsboxerlaufbahn siegte der Weltmeister im Weltgewicht, Ray Robinson, in New York über Steve Belloc in der 1. Runde entscheidend.

Die Weltmeisterschaft im 600-m-Verfolgungsfahren der Amateure gewann in Kopenhagen der Däne Knud Andersen in 5:12,5 Min., während der Italiener Fausto Coppi im 500-m-Verfolgungsfahren der Berufsfahrer in 6:31,3 Min. Weltmeister wurde.

## Handballer starten zur Pflichtrunde

des Landes Württemberg-Hohenollern die Tennis-Landesmeisterschaften ausgetragen. Dabei werden die Meister im Herren-einzel, Herren-doppel, Damen-einzel und im Gemischten Doppel ermittelt. Für die Spieler, die in der ersten Runde auscheiden, wird eine Trostrunde durchgeführt.

### Gründung des Landesportverbandes Württemberg-Hohenollern

Besonderlich erfreut ist bei einigen Vereinen in Südwürttemberg die Meinung verbreitet, daß die Gründung eines Landesportverbandes ungenügend hinausgedrängt würde. Das ist ein Irrtum. Die zeitlichen Bestimmungen der französischen Militärregierung Section Jeunesse & Sports besagen, daß die Gründung eines Landesportverbandes in Südwürttemberg eintritt. Erst auf Grund der Tagung in Bad Schwalbach dieses Verbot gelockert und es kann nun auch in Südwürttemberg ein Landesportverband gegründet werden. Die Vorbereitungen sind im Gange. Dabei entstehen jedoch dadurch große Schwierigkeiten, daß ein großer Teil der Vereine die schon längst fällige Mitgliederbeitragsmeldung noch nicht der Landesleitung zugesandt hat.

Ich bitte deshalb die Vereinsleitungen, uns schnellstens ihre Beitragsmeldungen zuzusenden. Wir sind dann in der Lage, den Vereinen die Einladungen für die Gründungsversammlung des Landesportverbandes mit der ihnen zustehenden Stimmenzahl zuzuleiten. Klumpff, Landesportbeauftragter

### Wer kann Auskunft geben?

Le Services des Personnes Depiaces, Ramstall/Baden, Schloß, bittet um Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermißten Personen französischer Nationalität:

Kaob Emile, am 22. 8. 1913 geb. am 11. 9. 1944 nach Heilbronn einberufen. Letzte Adresse: Tankkasernen Regensburg-Rathshaus, Rathshaus, am 22. 11. 1941 geb.; am 12. 1. 1943 einberufen, Fpn. 23 875 E. seit 22. 11. 1943 bei Zwawowka vermißt. Rausch Albert, am 8. 2. 1911 geb.; am 2. 11. 1943 einberufen. Hagenberg Paul, am 17. 9. 1903 geb.; am 26. 10. 1943 nach Griesen einberufen, Fpn. 23 325, letzte Nachricht aus Leitland vom Februar 1943. Hebel Benatus, am 19. 3. 1921 geb.; am 15. 3. 1943 nach Plauen einberufen, Fpn. 23 298 D, bei Witebsk seit 26. 6. 1944 vermißt. Rehschung Joseph, am 19. 4. 1913 geb.; am 27. 6. 1944 nach Schürz (Warrhland) einberufen, letzte Fpn. 02 237 E, kämpfte bei Kieffe und Radom. Seeh Charles, am 11. 2. 1929 geb.; am 11. 9. 1944 nach Heilbronn, Schleifenkasernen einberufen. Reiland Pierre, am 31. 8. 1914 geb.; am 25. 8. 1943 nach Ludwigsburg einberufen. Reithinger Leon-Kügens, am 27. 3. 1923 geb.; einberufen, seit 4. 3. 1944 bei den Kämpfen um Scheptowka vermißt. Reitz Barthelmy, am 16. 12. 1922 geb.; am 18. 5. 1942 einberufen, letzte Adr. Fpn. 27 103 E. Remy Jean, am 30. 8. 1913 geb.; am 26. 6. 1943 nach Kolberg einberufen, letzte Adresse, Kraft Aush.Komp. (S) 121 Bollingen bei Stuttgart, seit Sept. 1944 vermißt. Romk Eugene, am 29. 3. 1912 geb.; am 18. 4. 1943 einberufen. Renner Lucien, am 20. 3. 1915 geb.; am 27. 7. 1943 nach Ludwigsburg einberufen, letzte Fpn. 12 023 E. Heydel Lucien, am 14. 1. 1921 geb.; am 11. 1. 1943 nach Neuburg (Donau) einberufen, letzte Fpn. 27 718 B, eingesetzt in der Region von Csm. Richard Alfred, am 27. 2. 1913 geb.; am 27. 6. 1944 einberufen, Fpn. 09 983. Ohne Nachricht seit 23. 10. 1944. Richert Jean, am 28. 2. 1928 geb.; am 10. 6. 1944 zum RAD nach Kastellau einberufen. Rieg Francois, am 2. 12. 1922 geb.; am 15. 10. 1943 einberufen. Riehl Jules, am 24. 6. 1881 geb.; am 21. 3. 1943 einberufen, Fpn. 18 874 D. seit 21. 5. 1944 in Praxidale (Kroatien) vermißt. Rietsch Lucien, am 3. 2. 1924 geb.; am 17. 10. 1943 einberufen. Ruff Emile, am 29. 7. 1924 geb.; am 25. 7. 1943 nach Biata Podlaska einberufen. Rutenhaller Edouard, am 28. 10. 1917 geb.; im Juni 1943 einberufen, vermißt seit 18. 4. 1944. Rosold Rodolphe, am 4. 1. 1913 geb.; am 22. 4. 1944 nach Griesen einberufen, am 18. 3. 1947 war er auf der Durchfahrt von Budapest nach St. Valen.

Rosa Raymond, am 27. 3. 1925 geb.; am 22. 6. 1943 einberufen, Feldpost-Nr. 41 914 V, 25. 8. 1944 letzter Brief. Rosenberger Charles, am 24. 9. 1912 geb.; am 6. 10. 1944 nach Ingolstadt einberufen. Rosenfeld Robert, am 28. 2. 1927 geb.; am 21. 8. 1943 einberufen, Feldpost-Nr. 31 147 B, bei Warschau (Polen) vermißt. Rospert Plamace, am 25. 12. 1929 geb.; am 1. 10. 1943 nach Potsdam einberufen, seit 23. 8. 1943 vermißt. Rouschwyer Joseph, am 17. 11. 1919 geb.; am 6. 1. 1944 nach Komotau einberufen, letzte Feldpost-Nr. 28 313 B. Rudwill Charles, am 17. 1. 1921 geb.; am 12. 1. 1943 nach Darmstadt einberufen bei Ischerkang seit 17. 2. 1944 vermißt. Ruff Jean Michel, am 20. 8. 1909 geb.; am 12. 11. 1944 nach Kolberg einberufen. Ruppert Georges, am 25. 4. 1914 geb.; am 26. 4. 1943 nach Kiel einberufen. Russch Frederic, am 18. 2. 1918 geb.; am 11. 11. 1944 nach Heilbronn einberufen.

Statt Karten  
Wir haben uns verlobt  
**Isolde Lieber  
Hans Schlier**  
Ebingen Altensteig  
Schramberg  
28. August 1949

Ab 1. September jeden Dien-  
tag und Freitag  
**Lohnschlag-Umtausch** amtl.  
Umsatz  
Ölmühle J. Wobbold, Inh. Hans  
Feyerabend, Tübingen-Doren-  
dingen, Telefon 3229

**Ziegenmarkt**  
Am 3. September 1949 findet  
von vormittags 8 bis 12 Uhr in  
**Tuttingen**  
auf Steinwasen ein Ziegen-  
markt statt.  
Bürgermeisteramt Tuttingen



**Dreiseiten-Kipper**  
**TEHA-** Motor- u. handhydr.  
Dreiseiten-Kipper  
für sämtliche Fahrzeug-Typen  
baut kurzfristig auf.  
**G. Elbe & Söhne, Bissingen-Enz**  
Telefon: Bietigheim 333

**Seifenfabrik**  
sucht tüchtigen  
**Provisionsvertreter**  
für Gebiet Südwürttemberg, der bei den in Frage  
kommenden Geschäften gut eingeführt ist.  
Bewerbungen unter G 3569 an die Geschäftsstelle

Bekannte Stuttgarter Lackfabrik mit gutem Kundenstamm u.  
ausgesprochener Qualitätsfertigung hat die  
**VERTRETUNG**  
für Südwürttemberg und Südbaden Umstände halber neu zu  
vergeben. Fachkundige, erfolgreiche Herren, welche durch  
Tatkraft, Umsicht und einwandfreien Charakter befähigt sind,  
ein angesehenes Werk bei Malergeschäften, Industrie, Behör-  
den und Holzverarbeitenden Betrieben zu vertreten, wollen  
ausführl. Bewerbung, einreichen unter P 903 an SUWEG, Ann-  
Expedition, Stuttgart 1, Postfach 300

**Trikotfabrik**  
im Bezirk Ebingen sucht für ihre Wirkerst und  
Näherst je einen erfahrenen, umsichtigen  
**Werkmeister**  
der mit Rundwirk-, Feinripp- und Interclock-  
maschinen, bzw. mit allen Spezialnähmaschinen  
vollständig vertraut sein muß, alltägliche Instand-  
setzungen ausführen und dem Personal vorstehen  
kann.  
Bewerbungen unter G 3489 an die Geschäftsstelle

**Sprenger Reisen**  
Omnibus-schnell-Linie  
**Lindau - Karlsruhe - Lindau**  
Im Auftrag der Deutschen Eisenbahndirektion Karlsruhe führe ich ab  
31. 8. 1949 eine Omnibus-Schnell-Linie mit folgendem Fahrplan durch

No	Mi	Fr	Zug 901	Orte	Zug 902	Orte	Di	Do	Sa
				5.30 Lindau Hbf	19.46				
				5.35 Lindau-Rentlin	19.41				
				6.08 Wangen i. Allgäu	19.18				
a. Ulm	6.59			6.48 Ravensburg Hbf	18.51		a. Ulm	18.44	
				6.56 Weingarten „Lana“	18.24		b. Friedrichshaf. 20.35		
v. Aalen/der	6.24			7.11 Albstadt Hbf	18.09		a. Phleisdorf	18.25	
				7.40 Sulgau Hbf	17.37		a. Aalen/der	18.12	
				7.53 Herberlingen Hbf	17.25				
				8.05 Mengen Hbf	17.19		a. Ulm	19.52	
a. Balingen	6.14			8.25 Sigmaringen Hbf	16.49		a. Ulm	19.36	
v. Ulm	8.28			8.30 Sigmaringen Hbf					
				9.30 Meßkirch Hbf	16.19				
				9.43 Tuttingen Hbf	15.35				
				9.45 Tuttingen	15.15				
				10.00 Spalekingen Rathaus	14.50				
				10.30 Rottweil Hbf	14.26				
				10.48 Rottweil Hbf					
				11.26 Oberndorf Hbf	13.52				
				11.41 Sult a. N. „Linde“	13.23				
a. Stuttgart	12.30			12.07 Horb a. d. Landesg.,	13.11		a. Tübingen	14.50	
a. Tübingen	12.48			12.3 Hechingen b. Horb Hbf	12.55		a. Bingen D-Zug	16.00	
a. Frodenstadt	12.28			12.43 Nagold Rathaus	12.52		a. Frodenstadt	12.28	
a. Albstadt	12.50			13.02 Wüßberg „Krone“	12.15		a. Albstadt	12.52	
				13.25 Cölw Hbf	11.32				
				13.40 Lebnau/der Karverweg	11.37		a. Weidenstadt	12.02	
				14.16 Pforzheim Hbf	10.50		a. Weiden	12.26	
a. Stuttgart	14.32								
a. Wüßberg	15.20								
a. Würtz	15.56								
a. Mannheim	16.46								
a. Heidelberg	16.30								
a. Frankfurt	16.15								
m. Gießen 4. DTG									
				15.00 Karlsruhe	18.10		v. Offenburg zu 9.25		
							v. Frankfurt zu 9.15		

Fahrkarten an den Bahnhöfen sowie bei städtischen Reise-  
büros und im Omnibus

**DACHPLATTEN**  
Zement - Doppelfalz - Dachplatten  
mit ziegelroter oder brauner Glasur  
jeht noch kurzfristig lieferbar

**G. KUNTZE**  
Röhrenwerk, Sößen (Württ.)  
Abteilung Ziegerei - Tel. Sößen 214

Graue Haare sind in 10 Tagen nat-  
urfarb. doch, das seit 27 Jahr. be-  
währte „O-B-V“ Keine Farbe!  
Kompl. DM 6.80. Jetzt wieder in  
aller Güte gegen Nachn. Otto  
Blocher, (13b) Augsburg 271.  
Markfr. Schokol., Honig, Kaffee,  
Pakete, an Priv. Vertr., Ges.  
19 Proz. Prov. u. Kundenschut.  
Grothkärst KG., Hamburg Sch  
Was kosten Werkzeuge? Katalog  
mit 300 Artikeln frei. Westfalia-  
Werkzeugco., (12b) Hagen L. W. 149

**Leder-Hosen**  
Schwaninger, Reutlingen (3)

**Stellenangebote**  
**Werkführer gesucht**  
v. bedeutender hohenz. Trikot-  
fabrik für Rundwirk- u. Fein-  
strickmaschinen. Nur allererste  
Kraft m. hervorragenden Fach-  
kenntnissen u. langjähriger Er-  
fahrung  
Ausführl. Angeb. u. G 3549 an  
die Geschäftsstelle

**Fachbuchvertreter**  
die wirklich etwas vom Verkaufen  
verstehen, bieten wir ein  
konkurrenzloses Vertriebsobjekt.  
Schreiben Sie sofort unt. V 319  
an Werbung Dr. Hegemann, Stutt-  
gart-O., Gerokstraße 27

**Bezirksvertreter für württ. franz.**  
Zone m. besten Bezieh. zu Indu-  
strie u. Handwerk f. d. Vertr. auf  
Pumpen, erstkl. Fabrikate auf  
Prov.-Basis ges. Angeb. m. Bild  
unt. Nr. 8640 an Bad. Ann-Exp.,  
Karlsruhe, Zähringer Str. 90

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Größere Möbelfabrik im Kr.  
Balingen sucht zum bald-  
möglichsten Eintritt  
**tüchtigen Vorarbeiter**  
bzw. z. Poliermeister für die  
Poliererei.  
Bewerbungen mit Lebenslauf,  
Zeugnisausschnitten und Licht-  
bild erbeten unter G 3569 an  
die Geschäftsstelle

**2 tüchtige Karosserie-Faschnier u.**  
1 tüchtiger, selbständiger Auto-  
lackierer in Dauerstellung ges.  
Bel. Bewährung Aufstieg z. Vor-  
arbeiter. Für Verh. Werkswohnng.  
Karosseriebau Habfast, Balingen

**Tüchtige, fleißige Hausgehilfin** zum  
sofortigen Eintritt bei guter Be-  
handlung in Geschäftshaushalt ge-  
sucht. Karl Reich, Gasth. Adler,  
Urach

**Leistungsfähige und gut einge-  
führte**  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle

Leistungsfähige und gut einge-  
führte  
**Textil- u. Kurzwarengroßhandlung**  
m. d. Sitz in Südwürttemberg  
sucht z. Verkauf v. Meterware,  
Aussteuerartikel, Wäsche, Tri-  
kotagen, Wolle und Kurzwaren  
p. sofort je einen  
**Vertreter**  
f. d. Gebiete Südwürtg. (14b)  
südl. d. Donau; Südwürtg. (14b)  
nördl. d. Donau; Nordwürtg.  
(14a); Südbaden (17b); bayer.  
Schwaben u. Allgäu (13b). Ge-  
wandte Herren m. repräs. Aus-  
treten, die bereits bei einsehl.  
Textilgeschäften bestens einge-  
führt sind u. mit Erfolg tätig  
waren, mögl. ih. eigen. Fahrzeug  
verfügen, bevorzugt. Provisio-  
nen f. direkte u. indirekte Auf-  
träge, sowie evtl. Kl. Fixum  
u. Spesenzuschuß geboten.  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Foto erbeten unter G 3594 an  
die Geschäftsstelle



**In Virginia's heißer Sommersonne**  
werden die Tabakblätter braun gebrannt, die  
als „dark fired Virginia“ bei der Herstellung der  
**Rheni EXTRA**  
mit Verwendung finden. Daher ist diese preis-  
werte Zigarette nicht dunkel, nicht hellblond,  
sondern  
**reif = Braun aromatisch**  
Gute Füllung und sparsamer Brand, anregender  
und bekömmlicher Rauchgenuß sind weitere  
Vorteile dieser  
**Qualitätszigarette auch für den kleinen Geldbeutel!**  
ZIGARETTENFABRIK RHEINANJA G.M.B.H. ANDERNACH/RHEIN

**Siemens-Kino-Kamera**  
für 15 Meter Filmkassette  
Optik 2,2. Tele - Vorsatz  
„Leotar“ und Ledertasche  
zu verkaufen.  
Angebote unter G 3489 an die  
Geschäftsstelle

Hübsch gel. 1½-stöck. Einfamilien-  
haus mit zu einer weiteren  
Wohnung ausgebautem Dachstock  
mit Garten in Höhenlage Tübingen  
um 32.000 DM. für Arzt ge-  
eignet, zu verkaufen durch Bank-  
haus Max Klüber, Stuttgart,  
Libanonstraße 38

**Obstmühle mit Waschelevator** für  
Kraftbetrieb, betriebstüchtig, zu  
verkaufen. Gebr. Rieger, Unter-  
hausen

**Krankes Haar heilt  
wunderbar** Haben Sie Haare im  
Kamm! Oder Schuppen!  
Diplom-Haarextrakt hilft garantiert. Die Haarwur-  
zeln erhalten Kraft zu neuem Wuchs. Eine präventiv  
erfrischende Kopfmassage. Diplom-Haar-Nähr-Kur  
heilt dauerweilkenkrankes Frauenhaar. Wird das  
schüchtlige Haar genau nach Vorschrift behandelt, so wird  
es wieder gesund, voll Glanz und seidenschweich. Haar-  
extrakt und Haarnährkur erhalten Sie in:  
Tübingen: Drogerie Müller & Co., in Reutlingen: D.  
L. Hieber, in Reutlingen: Dro. Stalger und Dro. Epp-  
Metzingen; Salon Nägele, in Urach: Dro. Schneider, in  
Calw: Salon Kohler, in Ebingen: Dro. Rosemann, in He-  
chingen: Flora-Drogerie, in Tuttingen: Dro. Mann, Pa-  
fimerie Zitterell und Salon Mosig.

**Besuchen Sie die 850-Jahrfeier  
des Klosters Alpirsbach** vom 27. August  
bis 4. September  
**Uraufführung: Das Alpirsbacher Klosterspiel**  
Leistungsschau von Industrie, Handel und Gewerbe · Konzerte · Kloster-  
und Stadtbeleuchtung · Bunter Helmatabend.  
Anfragen und Kartenbestellungen an das  
Verkehrsbüro Alpirsbach, Telefon 204

Ich suche für die dortige Gegend 2 tüchtige  
**FACHMONTEURE**  
für Klein-Kältemaschinen  
(Neu-Montage und Kundendienst). Bewerbungen sind zu richten an  
**Ate-Kühlung**  
Ernst Heuer, Stuttgart-W, Senefelderstraße 72 A

**Auto-Verkauf**  
ab Montag, 29. August bis einschli. 10. September 1949 in  
**Ravensburg**  
auf dem Gelände bei der Molkerei Omira  
**Lkw (Diesel u. Benzin) u. Omnibusse**  
Ab 8. September Verkauf gleicher Typen in Friedrichshafen

**Patentbüro KOCH**  
Stuttgart-Vaihingen, Börsen-  
straße 8  
Ober-Ing. P. Koch  
von der Reise zurück

**Emun** das hygien. Frauen-  
schutzmittel verbürgt  
größte Sicherheit. In  
Apoth. u. Dro. erhältl. Prosp. gratis d.  
Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

**Eiswaffeln**  
Muschelform 70x85 u. 15 mm tief,  
DM 15. Flachwaffeln in verschie-  
denen Gr., Ia Qual., laufend lieferb.  
Waffelfabrikation Weinbrecher  
Schenkengfeld, Kreis Herford.  
Früheres Amtgericht - Telefon 31

**Wahr-Freunde  
am Lesen**  
mit der guten  
Lesebrille  
**C. ERBE**  
DIPLOM-OPTIKER  
TÜBINGEN  
Eine gute  
Brille  
ist kein  
Luxus

**Heiraten**  
**Frau E. Hofmann**  
Altestes Ehestitut Süddeutsch-  
lands, Stuttgart-W, Reinsburg-  
straße 9, Tel. 69 8 15  
Auch sonntags Sprechzeit 10-14

**Vermög. Großkaufmann**  
Techn. Geb. 39 J., große ges.  
Fiz., sucht sich m. sol. gut kath.  
Mädch. (vermög.) zu verheirat.,  
gegense. Neigung entsch.  
Ges. Zuschr. erb. u. C 273 an  
Ann.-Exp. D. Frenz, Wiesbaden

**Perlen  
und  
Teppiche**  
PREISWERT UND  
IN REICHER AUSWAHL  
FINDEN SIE IN STUTTGART  
BEKANNTESTEM TEPPICHHAUS  
**HOPF**  
HECKERSTR. 11  
RUF 437 21

**Arti-Holzbeizen**  
**Arti-Überzugspräparate**  
zu Originalpreisen vorrätl.  
Fabrikvertretung der Arti-  
werke  
**ADOLF STURM, Reutlingen,**  
Schulstraße 10  
Lack- u. Farbengroßhandel,  
Schreinerbedarfartikel

**Mir brummt der  
Kopf und ich lach!**  
„Ja, ich bekomme nach einem solchen  
Abend vor dem Schlafengehen  
zwei Spalt-Tabletten“ und  
kenne die sonst üblichen Nach-  
wirkungen überhaupt nicht mehr.  
— Kein Wunder — diese Nachwir-  
kungen sind fast immer spastisch  
bedingt und „Spalt-Tabletten“ be-  
kämpfen speziell die spastischen  
Ursachen. „Spalt-Tabletten“ jezt  
in fridensmüßiger Zusammen-  
setzung in allen Apotheken zu haben.  
**Much A. G.**  
Bad Soden (Taunus)  
19 218 04 - 85  
19 214 24 - 129

**Es gibt wieder  
SUNLIGHT  
SEIFE**  
DAS KERNEIGE STÜCK  
NUR 50 Pf.

Gesucht wird ein zweiter Jüngerer  
**Strickmeister**  
mit guten Kenntnissen und lang.  
Strickereipraxis auf L.-L.-Ma-  
schinen. Eintritt baldigst. Zu-  
schriften mit Gehaltsansprüchen  
u. ausführlichem Lebenslauf er-  
beten unt. G 3551 an die Gesch-  
stelle

Suche Köchin, gleich welchen Al-  
ters, für Gasth. und Metzgerei,  
welche in der übrigen Zeit noch  
ein wenig mithält, bei gutem  
Lohn u. Familienanschluss. Kö-  
chenmädchen vorhanden. Ange-  
bote unter G 3502 an die Ge-  
schäftsstelle

Hausgehilfin, mögl. nicht unter 25  
J., mit guten Koch- u. Haushalt-  
kenntnissen zu 3 Krw. u. 1 Jahr.  
Buben per sof. od. später wegen  
Heimberufung d. jetzigen (Erkrankung  
d. Mutter), in Dauerstellg.  
b. gutem Lohn u. eigenem Zim-  
mer gesucht. Gef. Angebote an  
Rud. Hebsacker, Fabrikant, Reut-  
lingen, Calwer Str. 33, Tel. 787

Für kleinen Haushalt mit  
einem Kind wird nettes,  
zuverlässiges  
**Mädchen**  
nach Tübingen sofort ge-  
sucht.  
Angebote erbeten unter G 3548  
an die Geschäftsstelle

**Stellensuche**  
Techn. Ang. Südd., 29 J. sucht  
Stellung in der Radio-, Elektro-  
fachm. Branche als Verkäufer,  
Lagerverwalter, Vertreter o. a.  
Reiche Erfahrung im Kunden-  
dienst u.

# Die Stadt Haiterbach gibt ein Beispiel

## Die durch Kriegseinwirkung am schwersten getroffene Gemeinde des Bezirke Nagold im Wiederaufbau — Die größten Schäden bereits behoben

Lied der Heimat, o wie lausch ich dir!  
 In die Burg hör ich den stolzen Ritter reiten,  
 Durch die enge Stadt den Zug der Zünfte  
 (schreiten,  
 Aus dem Kirchlein dort ein leises Beten  
 (dringet,  
 Draußen junges Volk den bunten Reigen  
 (schlinget,  
 Lenz und Liebe singt aus ferner Zeit zu mir,  
 Lied der Heimat, o wie lausch ich dir!"

(Martin Goss.)

Wie ein Vogelnest erhebt sich die in einem Seitental der Waldach gelegene, vom gleichnamigen Bach durchflossene Stadt (500 m über Meereshöhe) terrassenförmig, rings von Bergen umgeben. Sie gehört geographisch zwar zum Schwarzwald, aber geologisch in der Hauptsache zum sogenannten Heckengäu. Neben dem Muschelkalk finden wir Tuffstein, Lehm, Letten und weißen Sand. Nur der Tannenwald steht auf rotem Sandstein. Die Hochfläche rundum (500 m) ist unbesiedelt. Die Siedlungsgeschichte der Stadt selbst liegt im Dunkeln, da bisher keine Ausgrabungsgegenstände zutage gefördert wurden und schriftliche Urkunden erst aus später Zeit vorliegen. Bei dem eine halbe Stunde entfernten Weiler Altnuifra, der eine Teilgemeinde der Stadt bildet, wurde ein Grabbügel aus der Eiszeit (ab 900 v. Chr.) geöffnet, in dem sich Bronzezeit, Zierknöpfe, Schließnadeln und Ähnliches befand. Im Südwesten der Stadt ist man vor 50 Jahren bei der Anlage eines Stauweilers auf eine Herdstelle mit Fundstücken aus der spärlichen Zeit gestoßen. Neben Knochen von Rind, Schwein und Hirsch fand man Scherben von Tongefäßen, von einem schwarzen Drehscheibengefäß und eine Handmühle aus Sandstein. An die Römerzeit erinnert eine „Steinstraße“, die über Altnuifra nach Pfalzgrafenweiler und weiter ins Murgtal führte, und vielleicht auch die 1 km östlich der Stadt gelegene Flur Mauren mit hier gefundenen Bausteinen. Auch aus der alemannischen Zeit (ab 4. Jahrhundert n. Chr.) liegen keine größeren Funde vor. In diese Zeit fallen die Neugründungen von Ortschaften mit den Endungen ...ingen und ...heim, die Orte mit den Endungen ...weiler, ...berg, ...bach sind meist spätere Gründungen aus der Rodungszeit des Mittelalters. Altnuifra weist auch hier wieder sein Alter durch alemannische Reihengräberfunde nach.

Die Deutung des Namens Haiterbach hat schon manches Kopfzerbrechen gemacht. Gewöhnlich leitet man ihn von Haitir=hell, klar ab. Aber schließlich hat jeder muntere Bach ein klares Wasser, sodaß diese Bezeichnung einer Selbstverständlichkeit das Besondere, das für den Eigennamen maßgebend ist, vermischen läßt. Andere denken an eine Ableitung von Heide=unbebautes, waldloses Land. Uns will die Erklärung, die der mit Geschichte und Landschaft so eng vertraute Heimatforscher Schöbel gibt, am ehesten einleuchten. Er weist darauf hin, daß das Stadtwappen einen von Perlen umgebenen Gänsefuß zeigt, wie er auch an dem 1762 erbauten Marktbrunnen zu sehen ist. Damit verbindet er den seit alten Zeiten in der Stadt üblichen Lockruf der Gänse: „Haiter, Haiter, Haiter!“ Haiter ist danach eine alte, hier übliche Bezeichnung für Gans, Haiterbach wäre dann der Gänsebach.

In einer Urkunde vom 29. August 1099 wird der Name Haiterbach zum ersten Mal schriftlich erwähnt, als ein Walther von Heitirbach, ein Dienstmann des Pfalzgrafen von Tübingen, bei der Einweihung des Klosters Alpirsbach, das in diesen Tagen seine 750-Jahrfeier begeht, zugegen war. Altnuifra, das ursprüngliche Nufra d. h. Neubach hieß und später wegen der Gründung einer Pottaschesiederei in dem eine halbe Stunde entfernten Neunufra erst die zusätzliche Benennung Altnuifra erhielt, wird schon 1080 schriftlich genannt. Hier hatte das Kloster Hirsau und nachher das Kloster Reichenbach Besitzungen. Anfänglich war der Weiler ein großer Gutshof und dann ein Lehen der Grafen von Hohenberg, später wurde es an mehrere Bauern verkauft.

Die Ritter von Haiterbach waren wohl die Erbauer der Burg. Sehr wahrscheinlich befand sich hier wie in Nagold und anderwärts ein herrschaftlicher Maierhof (unmittelbar bei der Kirche), der in der fränkischen Zeit noch zum Krongut gehörte. Das Schloß wurde aber erst im 11. Jahrhundert erbaut. Seine Lage mit



Das neue Rathaus

dem runden Turm und den starken Grundmauern ist heute noch leicht festzustellen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts waren noch Überreste vorhanden. Die Edlen von Haiterbach (Volmar, Dietrich, Wolfram, Werner usw.) haben ihren Besitz, zu dem auch Güter in Reuthin, Bondorf und Grünmetzteten gehörten, schon sehr frühe verloren. Als Dienstmannen des Pfalzgrafen von Tübingen kamen sie durch die Heirat der Pfalzgräfinen Mechthild mit dem Grafen Burghart von Hohenberg in den Dienst der Hohenberger auf Hohennagold, die im Nagoldgau die ganze Pracht des mittelalterlichen Rittertums entfaltet, aber durch mehrfache Besitzteilung schon nach wenigen Generationen verarmten. Schon 1321 wurde die Burg an die Grafen von Württemberg verpfändet und am 23. Juni 1353 samt Stadt, Fronhof und Kirchenschatz gemeinsam mit der Herrschaft Nagold an Graf Eberhard den Greiner von Württemberg verkauft. Und schon 1403 war sie verfallen, nur das Gemäuer war noch übrig. Benz der Vögelin von Bödingen erhielt von Eberhard IV. die Erlaubnis zum Wiederaufbau unter der Bedingung, daß er wie jeder andere Bürger von Haiterbach zu Frondienst und Zinsleistung sich verpflichtete. Später wurde die Burg noch als Fruchtspeicher benutzt.

Seit Mitte des 13. Jahrhunderts war die Stadt befestigt, d. h. mit Mauern und Graben, die heute noch festgestellt werden können, umgeben und bildete mit dem Schloß eine kleine Festung. Drei Tore, das obere beim Schloß, das untere beim „Hirsch“ und das Waldtor beim „Waldhorn“ vermittelten den Verkehr mit der Außenwelt. Auch eine Kirche stand seit alter Zeit in der Stadt, die gleichzeitig den Orten Altnuifra, Beihingen, Bödingen, Garrweiler, Grönbach, Scherabach, Spielberg und Wörnersberg als Gotteshaus diente. Von Beihingen her gibt es noch einen „Totenweg“, auf dem die Toten zum Friedhof, der früher die Kirche umschloß, gebracht wurden. Die Kirche war dem Patron der Armen und Kranken, dem heiligen Laurentius geweiht. Sie wurde in der romanischen Zeit (10.—13. Jahrhundert) erbaut. Der Turm stammt noch



Aus Ruinen wurden wieder Wohnstätten

aus alter Zeit — er steht wie der Hirschwirkegel aus dem 16. Jahrhundert unter Denkmalschutz. — Dann erfolgte ein Umbau im frühgotischen Stil; das heutige Schiff wurde erst 1857 angebaut. Aus dem 13. Jahrhundert stammen wohl einige hübsche Gemälde wie auch der eigenartige Taufstein. Die Reformation wurde im Jahr 1555 eingeführt, und seither gehört die Bevölkerung fast ausschließlich zur evangelischen Landeskirche.

Die Stadt wurde in vergangenen Zeiten immer wieder von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. So brannte sie im Jahre 1554 bis auf 6 Häuser nieder. Eine Pest im Jahre 1611 wütete entsetzlich unter der Bevölkerung, sodaß noch 1622 erst wieder 960 Einwohner (um 1600 waren es 1100) gezählt wurden. Im dreißigjährigen Krieg hörten die Helmschutungen durch durchziehendes Militär, Hungernöte und Seuchen aller Art nicht auf. 1645 hatte die Bevölkerung ihren Tiefstand mit 205 Seelen erreicht. Erst hundert Jahre später war der Stand von 1200 Einwohnern wieder erreicht. Von da an nahm die Bevölkerungszahl ständig zu. 1838 zählte man 1933 und 1867 sogar 2071 Einwohner. Dies ist der seither nicht wieder erreichte Höchststand. Wenn man weiß, daß noch vor 100 Jahren fast alle Wohnhäuser innerhalb der früheren Stadtmauern standen, dann kann man sich ein ungefähres Bild von der drangvollen Enge und den schlimmen Wohnverhältnissen machen. Mühsen doch damals oft 4—5 Familien in einem Haus gewohnt haben. Wahrscheinlich gab dies auch für viele den Anlaß zum Auswandern nach Übersee und in den Osten. Einem Brand im Jahre 1807 fiel wieder fast die halbe Stadt zum Opfer. Die außerhalb der Stadtmauer erbauten Stadteile wurden dann großzügiger angelegt und haben ein mehr

städtisches Aussehen erhalten. Die Katastrophe vom April 1945, auf die wir noch zu sprechen kommen, brachte beim Wiederaufbau auch eine gewisse Auflockerung des Stadtkerns mit sich.

Wenn auch die Stadt früher einen ausgesprochen ländlichen Charakter trug, so sind doch von alters her die meisten Gewerbe hier ansässig. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts waren es die Tuchweber und vor allem die Strumpfweber, welche lange Zeit ihr blühendes Gewerbe trieben und durch rege Handelsbeziehungen mit der Außenwelt Geld und Wohlstand in die Stadt brachten. Sie sind freilich ohne Ausnahme der Massenproduktion der modernen Industrie zum Opfer gefallen. Dafür hat die Küblerlei und die Möbelherstellung einen gewaltigen Umfang angenommen. Über 20 Küblerbetriebe setzen ihre Erzeugnisse im weiten Umkreis ab. Fraglich ist allerdings, ob nicht auch hier die Maschine einen Rückgang bringen wird. Mehr als 40 Betriebe der Möbelherstellung, darunter 6 Fabrikbetriebe, fertigen vor allem Schlafzimmern, neuerdings aber auch Wohn- und Herrenzimmer an. Haiterbach bildet einen starken Eckpfeiler des Dreiecks Nagold-Altensteig-Haiterbach, in dem sich (neben Balingen-Fronmarn) das Zentrum der württembergischen handwerklichen Qualitätsmöbelherzeugung befindet. Der Absatz erstreckt sich über ganz Deutschland, vor dem Kriege sogar bis ins Ausland. Zwei Sägewerke seien an dieser Stelle ebenfalls erwähnt. Das Sägewerk Graf u. Sohn geht ganz neue Wege: Der Sohn des Inhabers hat ein neuartiges Holzhaus zu verhältnismäßig billigem Preis konstruiert, das in serienmäßiger Fertigung hergestellt wird. So war z. B. anlässlich der Nagolder Bezirksgewerbeausstellung bereits ein sehr praktisches und geräumiges Haus in Nagold zu sehen; weitere Holzhäuser sind im Bau begriffen.

Das charakteristische Kennzeichen des wirtschaftlichen Lebens in der Stadt bildet aber trotzdem die Landwirtschaft. Hier ist die Landwirtschaft fast in jedem Fall mit dem Gewerbebetrieb verbunden, sodaß die Nahrungsgrundlage vorhanden ist. Freilich hat



Ein Straßenzug nach der Bombardierung

eingeschlagen worden, und große Kahlschläge starren von der Höhe herab.

Verkehrsmäßig ist die 10 km von Nagold entfernte Stadt schlecht erschlossen. Sie liegt sozusagen in einer Sackgasse. Alle wichtigen Verkehrswege führen in weitem Abstand an ihr vorbei. Bezeichnend ist z. B., daß das Bahnbauprojekt Nagold-Freudenstadt ursprünglich die Linienführung über Haiterbach geplant hatte. Aber als damals der Stuttgarter Bote, der anscheinend über sehr gute Beziehungen verfügte, aus „Konkurrenzangst“ um anderweitige Linienführung einkam, wurde das Projekt geändert! So kann Haiterbach heute nur durch eine lediglich an drei Tagen in der Woche fahrende Omnibuslinie die Bahn erreichen. Es braucht nicht besonders betont zu werden, wie sehr dadurch die Stadt ins Hintertreffen geraten ist.

Dem Schulwesen hatte man in Haiterbach stets größte Aufmerksamkeit geschenkt. Zwischen 1320 und 1450 entstanden im Amtsbezirk Nagold, zu dem ja die Stadt gehörte, seit sie württembergisch geworden war, die ersten Schulen. Allerdings waren es noch Lateinschulen ohne Schülerzwang. Nach der Reformation brachte die strotzige württembergische Kirchenordnung (1559), die auf dem Gebiet des Schulwesens bahnbrechend war, die Einführung der deutschen Schule mit einem Schulmeister. Aus einem Bericht des Jahres 1581 geht hervor, daß neben Nagold, Altensteig und Wildberg auch Haiterbach eine Schule besaß. Im Jahr 1601 gingen hier 21 Kinder in die Schule. Der dreißigjährige Krieg hatte dann alles wieder zerstört, aber die Regierung förderte einen raschen Wiederaufbau. Schon 1659 hatte Haiterbach 44 Schüler. Freilich gab es damals noch keine Schulhäuser, meist wurde auch nur im Winter Schule gehalten. Auf eine Unterrichtung der Mädchen legte man noch wenig Wert. Erst König Friedrich sorgte für Schulhausbauten im ganzen Land und für eine allgemeine Einführung der Schulpflicht. Heute hat Haiterbach 275 Kinder in der eigenen, 1816 erbauten Schule, an der 5 Lehrer unterrichten. Außerdem erteilt eine weitere Lehrerin Unterricht an der Haushaltungsschule.

Das kirchliche Leben war in der Stadt immer sehr reger. Besondere Erwähnung verdient der originelle Stadtpfarrer Christian Gottlob Pregitzer (von 1795—1824 in Haiterbach), der durch seine Gemeinschaft der Pregitzerer weithin bekannt geworden ist. Seine Anhänger waren die „Fröhlichen“ oder „Seligen“. Man betonte die Freude der Rechtfertigung, machte Umzüge und sang geistliche Lieder nach der Weise von Volksliedern. Aber auch die strengeren Hahnischen Gemeinschaften bekamen hier größeren Anhang. Ein gemischter Kirchenchor sorgt heute für die schönere Ausgestaltung kirchlicher Veranstaltungen.

Auch das Vereinsleben ist aus Haiterbach nicht wegzudenken. Erwähnt seien hier nur der Gesangsverein, die Stadtkapelle und der rührige Turn- und Sportverein.

Die Selbständigkeit des Haiterbachers bezeugen die vielen seit Jahrhunderten heimischen Geschlechternamen. So zählt die Sippe der Gutekunst, die noch bis 1500 zurückverfolgen ist, heute noch 105 Angehörige dieses Namens und die Sippe der Heiber, deren Stammbaum von 1560 an feststeht, jetzt noch 77 (vor dem Krieg 97) Angehörige. Vor kurzem kam eine Amerikanerin, die beim Hillswerk der Quäker tätig ist, namens Goodeykontz nach Haiterbach, um sich nach ihren Vorfahren zu erkundigen. Der Name Gutekunst stammt zweifellos von der alten Namensgebung Guothen-Kunz (=Konstantin, dessen Mutter Guothen war) her. Erst nach dem 1. Weltkrieg sind dann durch Zuwanderung und Heirat etwa 50 neue Namen nach Haiterbach gekommen. Wenn wir schon bei den Namen sind, darf auch die heitere Note nicht fehlen: Wie die Nagolder „Strompfändelschleier“ als Übernamen tragen, so ist der Spitzname der Haiterbacher „Kuckuck“. Die Haiterbacher sollen einst einen fremden Vogel, den sie für ein Unglückstier hielten, nach vieler Mühe gefangen und in eine Tischschublade gesperrt haben, damit er dort verhungere. Aber sie hatten nicht bedacht, daß darin auch das Brot verwahrt ist. Und so verhungerte der Vogel nicht, sondern entkam ihnen wieder. Es ist allerdings ratsam, als Fremder nicht allzulaut in der Stadt vom Kuckuck zu reden, denn ein alter Spottvers lautet:

„Wer durch Wildberg kommt ohne Kropf und durch Nagold ohne Spott und durch Haiterbach o'schlege, der kann von drei Wonder sage.“

**Haiterbach in der Gegenwart**

Hat schon der erste Weltkrieg schwere Opfer gefordert, so hat das zweite Kriegsgeschehen mit all seinen heute noch spürbaren Folgen neben ungewöhnlich hohen Verlusten an Menschenleben auch eine Veränderung des ganzen Stadtbildes gebracht. Dieser letzte Krieg ist nur an wenigen Familien vorübergegangen. Neben über 100 Gefallenen und heute noch 40 Vermissten, die Stadt zählt nur 1880 Einwohner, war es vor allem der Schrecken und das Unglück, die in den letzten Kriegstagen, am 16. April 1945, über die Stadt im Schwarzwald hereinbrachen. Durch Bombenabwurf wurde an diesem Tage der Stadtkern in Brand geworfen, wobei 43 Gebäude, darunter 46 Wohnhäuser, vernichtet wurden. 196 Obdachlose standen vor Schutt und Asche und am 10. Mai ging auch noch das 1845 erbaute Rathaus mit unersetzlichen Urkunden und Akten (u. a., alle Standesamtsregister vor 1807) in Flammen auf. Wer hätte hier nicht verzagt, ohne jegliche Hilfe von außen, die ja nicht denkbar war, nach all dem was in den Nachkriegsjahren folgte? Nicht so Haiterbach! Unverzagt biß man die Zähne zusammen, räumte die Trümmer auf und fing wieder an, aufzubauen. Heute sind wieder 35 Gebäude aufgebaut bzw. im Rohbau erstellt. Wenn auch die Innenausstattung anspruchslos ist, die früheren Eigentümer mit ihren Familien haben wieder einen Wohnraum. Daß bei den vorlie-

genden außergewöhnlichen Verhältnissen vorerst fast kein Raum zur Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung steht, muß jedem vernünftig Denkenden einleuchten, es sei denn, anderweitige finanzielle Hilfe würde eingreifen. Die Stadt hat jedoch neben dem privaten Aufbau drei öffentliche Gebäude in Planung, wobei das Rathaus bereits in aller nächster Zeit bezugbar sein wird und die für das wieder zu erstellende Postgebäude seitens der Oberpostdirektion die ersten notwendigen Schritte unternommen wurden. Hinzu kommt noch die Erstellung einer Apotheke, wie sie Haiterbach bis zum Jahre 1938 inne hatte. Sie mußte damals vorübergehend geschlossen werden und fiel ebenfalls 1945 dem damaligen Geschehen zum Opfer. Eine Voraussetzung ist allerdings notwendig und für alle Bewohner mehr als wünschenswert, daß das Innenministerium die erforderliche Konzession erteilt und daß der heutige Besitzer des Brandplatzes diesen Bauplatz an die Gemeinde abtritt. Weiterhin denkt die Gemeinde an eine Kleinsiedlung im Ortsteil Ganzenrain (Richtung Salzstetten). Die Erweiterung des Ortsbauplanes ist bereits beschlossen. Diese Siedlung umfaßt vorerst 7 Ein- und Zweifamilienhäuser, wobei bereits bei vier derselben mit Ausgrabungsarbeiten begonnen wurde.

Im Zusammenhang mit den weiteren Aufbauplänen ist es unbedingt erforderlich, daran zu denken, auch die Straßen wieder in Stand zu setzen. Unter dem jetzigen Mißstand leidet

vor allen Dingen die Ortsdurchfahrt im Zuge der Landstraße Nagold-Haiterbach-Salzstetten. Sofern das Straßen- und Wasserbauamt sich dazu entschließen könnte, diese Ortsdurchfahrt mit einer geschlossenen Teerdecke zu überziehen, würde die Gemeinde daran anschließend ihre übrigen Ortsstraßen ebenfalls teeren. Das kommende Frühjahr sollte doch im Interesse aller Beteiligten hier die erforderliche Änderung bringen.

Bemerkenswert ist ferner, daß die Bebauung des Gewandes Kaltenau vorwärts schreitet wobei die Gemeinde in den letzten 4 Wochen für diese Neubauten durch einen Erweiterungsplan den Anschluß der Wasserleitung ermöglichte. Nach dem Bezug des Rathauses wird sodann die Neueinrichtung der Straßenbeleuchtung von dieser Stelle aus durchgeführt werden. Diese Beleuchtung wird in drei Abschnitte eingeteilt, außerdem ist vorgesehen, die Beleuchtung des Marktplatzes und zwei weiterer Knotenpunkte am Ein- bzw. Ausgang des Ortes die ganze Nacht über durchzuführen.

Daß diese ganzen Probleme finanziell die Aufbauarbeiten belasten, ist eine Selbstverständlichkeit. Für den gesamten Wiederaufbau sind Baukostenzuschüsse in Höhe von 60-70000 DM seitens des Staates bereitgestellt. Da hiervon für den Neubau des Rathauses nur 3000 DM entfallen, wäre es zu begrüßen, wenn auch der Kreisverband mit einem namhaften Bei-

trag für diesen Zweck sich bereit erklären könnte. Da gesetzlich keine Grundlagen in Bezug auf eine Lastenverteilung bestehen, müßte andererseits eingesehen werden, daß für derartige öffentliche Gebäude die alleinige Gemeindegeldzuständigkeit doch überanspruch ist.

Wenn heute, nach vier Jahren der Zerstörung, in einer Gemeinde solche Fortschritte sichtbar sind, so gebührt allen daran Beteiligten höchste Anerkennung. Wir denken dabei an die beiden Bürgermeister seit 1945, Kirgß und Meroth, die Handwerker aller Berufe, welche die erforderlichen und anfallenden Arbeiten ausführen konnten und nicht zuletzt die Bürgerschaft selbst mit ihrem unentwegten Mut.

**Haiterbach, Hut ab vor Dir**

Diese Gemeinde hat mit dieser unvergleichlichen Leistung ein seltenes Beispiel von Gemeinschaftssinn und Lebenswillen gegeben. Was würden wohl die Gutekunst, Helber, Schuon, Killinger, Halmann, Hutzel, Lamparter usw. der früheren Jahrhunderte sagen, wenn sie heute auf ihre Heimatstätte herabschauen könnten? Sie müßten feststellen, daß auch das heutige Geschlecht so zäh und unverdrossen arbeitet, wie sie es selbst getan haben und daß es Unglück und Leid mit gleicher Würde zu tragen versteht wie seine Vorfahren.

**Das Haiterbacher Gewerbe empfiehlt sich**

<p><b>Wilhelm Brezing</b> Sanitäre Anlagen Flaschnerei und Installation Ofen und Herde Haiterbach Haushaltungsartikel</p>	<p><b>Otto Utech</b> Autovermietung Haiterbach Telefon 14</p>	<p><b>Meine Metzgerei</b> wird am 1. September wieder eröffnet <b>Friedrich Rollet</b> Gasthof und Metzgerei zum Waldhorn, Haiterbach</p>	
<p><b>CHR. WALZ &amp; SÖHNE</b> MOBELFABRIK HAITERBACH · TELEFON 81  Anfertigung von Qualitätsmöbeln in Schlaf- und Wohnzimmer, poliert und Eiche</p>	<p><b>Graf &amp; Sohn</b> Sägewerk — Zimmergeschäft Fertighäuser Haiterbach Fernruf 77</p>	<p><b>Karl Kaupp</b> MÖBELWERKSTÄTTE Haiterbach Telefon 63 Anfertigung von Schlaf- und Wohnzimmern in solider Ausführung</p>	
<p><b>Mayer &amp; Söhne</b> Sägewerk und Zimmergeschäft Haiterbach Ruf 89</p>	<p><b>Gottlieb Lehre</b> Haiterbach Landwirtschaftliche Geräte Fahrräder Wagen aller Art</p>	<p><b>Christian Furch</b> Haiterbach, Marktplatz 16 Spezialgeschäft für Ole und Fette Wasch- und Putzmittel</p>	
<p>Einwickelpapier - Schrankpapier Hefte und sonstige Schreibwaren <b>Emil Gutekunst - Haiterbach</b> Telefon 57</p>	<p><b>Wilhelm S. W. W. W.</b> Schuhgeschäft, Haiterbach</p>	<p><b>Karl Arbogast</b> Bauschreiner Haiterbach</p>	
<p><b>JAKOB HANSELMANN</b> Gemischtwarengeschäft <b>SIMMERSFELD</b> Kurz-, Weiß-, Wollwaren — Aussteuerartikel Lebensmittel und Tabakwaren</p>	 <p><b>S.V. Simmersfeld</b> ladet ein zum <b>Sport- und Sommernachtsfest</b> mit Tanz, Freibühne im Wald Musikkapelle und Überschlagschaukel</p>		<p><b>Maria Steeb</b> Kolonialw.-Geschäft Simmersfeld empfiehlt sich auf der Festwiese mit feinsten Süßigkeiten, Gebäck, Schokolade, Rauchwaren usw.</p>
<p>Zum Bezug von dem guten <b>Gambrinusbier und Mineralwasser</b> empfiehlt sich <b>FRITZ RAPP SIMMERSFELD</b></p>			<p><b>J. G. Geisel, Schuhgeschäft, Simmersfeld</b> Maßanfertigung aller Art in bester Ausführung Reparaturen und Schuhwaren billig und preiswert</p>
<p><b>Gasthof u. Pension z. „Hirsch“ Simmersfeld</b> Inhaber E. Hoffmann Ww. bietet Ihnen gepflegte Getränke und gute Küche</p>			<p><b>Georg Frey Simmersfeld</b> Telefon 75 MÖBELWERKSTÄTTE empfiehlt sich in der Anfertigung von: Wohn- und Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer und Küchen sow. jed. Art von Einzeilmöbeln in jeder gewünschten Holzart in bekannt guter Ausführung zu günstigen Preisen</p>
<p>Zur Ausführung sämtlicher Bauarbeiten sowie zur Lieferung aller einschlägigen Kunststeinen empfiehlt sich <b>Christian Schittenhelm, Maurermeister, Simmersfeld</b></p>			<p><b>Michael Weisser</b> Herren- und Damenschneiderei Ettmannweiler Bekannt durch Anfertigung guter Maßarbeit von gediegener Linienführung - Exakte Verarbeitung</p>
<p>Bei Bezug von Bau- und Schnitthölzer jeder Art empfiehlt sich <b>Hanselmann &amp; Theurer Simmersfeld</b> Sägewerk - Telefon 60</p>			



# SCHWABISCHES TAGBLATT

## Schwarzwald-Echo

Heimatbote für den Bezirk Nagold

NAGOLD, 29. AUGUST 1949

UBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

5. JAHRGANG / NUMMER 102

### Finanzbesprechungen in Washington

Kommission des Repräsentantenhauses untersucht Flüchtlingsproblem in Deutschland

WASHINGTON. Die Vorbereitungen für die Washingtoner Finanzkonferenz begannen am Samstag unter Beteiligung britischer, amerikanischer und kanadischer Sachverständiger, die unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs James E. Webb im Sitzungssaal des Staatsdepartements zusammentraten. Weitere Mitglieder der amerikanischen Delegation sind Unterstaatssekretär William L. Thorp und der Assistent des ECA-Administrators Richard M. Bissell. An der Spitze der britischen Gruppe steht der zweite Sekretär des Schatzamtes, Sir Henry Wilson Smith, während die kanadische Vertretung von Kabinettssekretär Norman Robertson geführt wird.

Großbritannien hat vorgeschlagen, daß die Vereinigten Staaten und Kanada größere Einkäufe tätigen sollen, um der britischen Dollar-Knappheit abzuhelfen. Es hat ferner die USA aufgefordert, neue Kapitalinvestitionen im Ausland vorzunehmen, während es selbst seine Einfuhrbeschränkungen für Waren aus den Dollarländern aufrechterhalten will.

In einem Kommuniqué des Staatsdepartements heißt es lediglich, es hätten „technische und informative Besprechungen über die Frage der Dollareinnahmen“ stattgefunden, denen am 7. September eine Konferenz auf Minister-Ebene folgen werde.

Präsident Truman sprach auf seiner letzten Pressekonferenz die Erwartung aus, daß die Finanzverhandlungen „ohne müßigen Streit über die Schuld an der britischen Krise“ geführt würden. Er betonte, daß die gegenseitigen amerikanischen Vorwürfe lediglich von der Presse ausgegangen seien.

Der französische Finanzminister Maurice Pétice hat vor seiner Abreise nach Washington dem Vertreter der Pariser Zeitung „Le Monde“ eine Unterredung gewährt, in der er erklärte, es gebe heute keine wirtschaftliche Frage mehr, die nur ein einziges Land angehe. Die Probleme aller Marshallplanstaaten seien voneinander abhängig. Das treffe ganz besonders auf Großbritannien zu, dessen Krise im Rahmen einer allgemeinen Abmachung gelöst werden müsse.

Eine Studienkommission des Repräsentantenhauses unter Leitung des demokratischen Abgeordneten Francis E. Walter aus Pennsylvania hat am Samstag Amerika verlassen, um in Deutschland die Lage der verschleppten Personen und der Flüchtlinge aus den Ostgebieten zu untersuchen. Walter bezeichnete das ungelöste Flüchtlingsproblem als das stärkste Hemmnis für die wirtschaftliche Wiedergesundung Deutschlands.

#### Bevin denkt anders als Cripps

Britischer Wirtschaftsberater tritt zurück

Von Arthur Gavshan, Korrespondent der AP

LONDON. Für heute ist eine Kabinettsitzung einberufen worden, in der die Dollarfrage erörtert werden soll. Es wird eine grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen dem Außenminister und dem Schatzkanzler erwartet. Bevin setzt sich für eine völlige Koppelung zwischen der Dollar- und der Sterlingwährung ein, woraus sich unter Umständen auch eine

Zollunion zwischen England und Amerika ergeben könnte. Sir Stafford Cripps hingegen findet diese Ideen phantastisch und vertritt den Standpunkt, Großbritannien könne nur durch harte Arbeit, durch Mehrproduktion, durch Kostensenkung und intensive Steigerung seines Exports nach den Dollarländern aus seinen Schwierigkeiten herauskommen. Bevin möchte vor allem aus politischen und militärischen Gründen eine Verbindung beider Währungssysteme durchgeführt wissen. Er dürfte sich deshalb auch bei den kommenden Washingtoner Gesprächen kompromissbereiter zeigen als der Schatzkanzler, der bemüht ist, die wirtschaftliche und politische Selbständigkeit Großbritanniens wieder herzustellen.

Der Wirtschaftsberater des britischen Militärgouverneurs in Deutschland, Sir Cecil Weir, wird am 30. September zurücktreten. Zu seinem Nachfolger wurde das englische Mitglied des Frankfurter Zweimächtekontrollamts, Generalleutnant a. D. Sir Gordon N. Macready, ernannt.

### Deutsche Akademie gegründet

Die Goethe-Feier in der Frankfurter Paulskirche

FRANKFURT. Den Höhepunkt der Goethe-Festwoche in Frankfurt bildete ein Festakt in der Paulskirche, bei dem die Gründung der „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“ vom Verband deutscher Autoren feierlich verkündet wurde. In der Gründungs-urkunde wird erklärt: „Wir haben die Pflicht und die Verpflichtung, wir haben das Recht, als „Täter des Wortes“ in einem gemeinsamen Werk unsere Sprache vor weiterem Sinken zu bewahren. Die Akademie soll einmal, wenn ihre Arbeit fruchtet, ihrer großen Schwester der Academie Française ähnlich, der Ort der geistigen Repräsentanz der Deutschen werden.“

Nachdem Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb den diesjährigen Goethe-Preissträger Thomas Mann, der seinen Preis bereits am 25.

Juli in Empfang genommen hatte, gewürdigt wurde, wurden folgende Persönlichkeiten für ihre Verdienste auf kulturellem Gebiet mit der Goetheplakette ausgezeichnet: Der Schweizer Diplomat und Historiker Karl Jakob Burckhardt, der französische Dichter André Gide, der deutsche Erzieher und Kulturpolitiker Minister a. D. Dr. Grimme, der Kanzler der Universität Chicago Prof. Hutchins, der deutsche Bildhauer Gerhard Marcks, der deutsche Historiker Meinecke, der englische Schriftsteller Victor Gollancz und der spanische Philosoph und Schriftsteller José Ortega y Gasset. Prof. Dr. Grimme schilderte in seiner Rede Goethes Wirkung auf die Gegenwart. In dieser Stunde bilde die gesamte Kulturwelt eine einzige Gemeinde, indem sie ihren Blick auf Goethe richtet, das heiße, daß alle an dem Bilde dieses großen Mannes deutscher Nationalität das Menschsein in uns selbst und in den anderen wiederfinden.

Am Vorabend von Goethes 200. Geburtstag hatten sich Vertreter der Europaunion aus sieben Nationen in Frankfurt zu einem „Tag der europäischen Jugend“ zusammengefunden. Alle Redner setzten sich für eine baldige gleichberechtigte Beteiligung Deutschlands an der europäischen Versammlung ein.

In der Mainzer Universität sprach am Sonntag der französische Hohe Kommissar François-Poncet über Goethe. Er habe schon, sagte François-Poncet, als Botschafter in Berlin tief bedauert, daß Deutschland in der Hitlerzeit so offensichtlich von Goethe abgerückt ist. Goethes Geist, ein Leitstern für ein einiges Europa, solle heute dem deutschen Volk helfen, alle politischen Machtgelüste zu überwinden.

Bei der Goethefeier in Weimar hielt der Schriftsteller Johannes R. Becher die Festrede. Durchdrungen von dem Geiste Goethes könne deutsches Wesen genesen, und wieder mit sich eins werden in einem politischen und staatlichen Gefüge.

#### Pariser Befürchtungen

Aenderung der Fernost-Politik der USA?

PARIS. In der französischen Hauptstadt haben die Erklärungen eines Sprechers des Staatsdepartements in Washington über die amerikanische Chinapolitik außerordentlich überrascht. Nach diesen Erklärungen hält Washington die kommunistische Regierung in China für eine „konstruktive, freie und nicht an Moskau gebundene Macht“ und will mit ihr zusammenarbeiten. In Paris befürchtet man, daß sich damit eine Aenderung der bisherigen Politik der Vereinigten Staaten im Pazifik abzeichnet. Man hält die Gefahr für dringlich, daß die Vereinigten Staaten auf Grund der Pariser Gespräche zwischen Acheson und Wyschinski einen neuen Kurs steuern.

Aus diesem Grunde kam die Note, die die französische Regierung im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Atlantikpaktes nach Washington gerichtet hat und in der auf die Gefahr einer Verschleppung der Militärhilfe hingewiesen wird, nicht überraschend.

#### Spiel mit Dynamit

McNeil über Moskaus Kampf gegen Tito

LONDON. Staatsminister McNeil hat als erster britischer Minister zu der sowjetisch-jugoslawischen Spannung öffentliche Stellung genommen. Er erklärte, die sowjetische Regierung habe in der vergangenen Woche ihren Feldzug mit dem Ziel, die derzeitige jugoslawische Regierung zu stürzen, aktiviert. Jeder, der sich an dem gegen Tito entfesselten Propagandafeldzug beteilige, spiele auf dem internationalen Plan mit Dynamit.

#### „Friedenskongreß“

Moskauer Metropolit gegen den Papst

MOSKAU. Vom 25. bis 27. August wurde in Moskau ein „Kongreß der Freunde des Friedens“ durchgeführt, an dem auch Delegierte aus westeuropäischen Ländern und aus Amerika teilnahmen. Im Laufe des Kongresses wurden scharfe Angriffe gegen die „angloamerikanischen Imperialisten“ geführt. Der Moskauer Metropolit Nikolai verurteilte mit scharfen Worten den Exkommunikierungsverlaß des Papstes. An Generalissimus Stalin wurde ein Brief gerichtet, während die Friedensfreunde in der Welt ein Appell aufforderten, an der Seite der Sowjetunion für die Verteidigung des Friedens zu kämpfen.

#### Konferenz des linken Flügels

CDU-Gewerkschafter gegen kleine Koalition

DÜSSELDORF. 80 der CDU angehörende christliche Gewerkschafter treten heute zu einer Konferenz zusammen, an der auch Ministerpräsident Karl Arnold (Nordrhein-Westfalen), der Vorsitzende der CDU/CSU-Sozialausschüsse Johannes Aibers und Landtagspräsident Josef Gockeln teilnehmen werden. Dieser deutete der Presse gegenüber an, daß man sich gegen die Bildung einer „kleinen Koalition“ wenden werde. Am Freitag hatten sich der CDU-Vorsitzende in der britischen Zone, Dr. Adenauer, und der stellvertretende Vorsitzende der FDP, Franz Blücher, in Rhöndorf geeinigt, daß nur eine kleine Koalition in Frage komme.

Alterspräsident des Bundestages wird der ehemalige Reichstagspräsident Paul Loebe (SPD) werden.

### Assimilation

W. G. In den westlichen Demokratien weiß man aus eigener Erfahrung, daß in Augenblicken, da die Gefühle breiter Massen aufgerufen werden müssen, nicht die abgewogene Sprache gesprochen werden kann, deren man sich auf dem diplomatischen Parkett bedient. Man hat uns deshalb die gegen die Besatzungsmächte zugesetzte Wahlkampfrhetorik im allgemeinen verziehen. Wir sollten uns indessen mit der Beruhigung des Auslands nicht zufrieden geben. Es wäre wohl an der Zeit, manches, das aufgebraucht oder einseitig dargestellt wurde, mit kühlerem Kopf zu bedenken.

Die Parteien haben sich vor den Wahlen besondere Mühe gegeben, die Millionen Stimmen der Flüchtlinge zu gewinnen. Sie haben ihnen einerseits eine Korrektur der Oder-Neiße-Linie und damit eine künftige Rückkehr in die verlorene Heimat vor Augen gestellt, und sie haben ihnen andererseits versichert, daß man sie als gleichberechtigte Bürger im eigenen Lande aufnehmen wolle. Der Verband der Heimatvertriebenen in Württemberg-Hohenzollern hat seine Mitglieder aufgefordert, sich nicht durch Gründung oder Unterstützung rein wirtschaftlicher Interessengruppen von der einheimischen Bevölkerung zu isolieren, und tatsächlich wurde denn auch der einzige Flüchtlingsabgeordnete auf der Liste einer der alten politischen Parteien gewählt. Auch in den anderen Bundesländern sind die Dinge ähnlich verlaufen, selbst in Bayern, wo der Gegensatz zwischen den Frem-

Heute SportWoche!

den und den Einheimischen oft seitens Blüthen getrieben hatte. Lediglich in Württemberg-Baden hat die „Notgemeinschaft“ abseits der bestehenden Parteien eine beträchtliche Zahl Unzufriedener sammeln können, und in Schleswig-Holstein haben die eingepferchten Heimatlosen ihr Heil im schwarz-weiß-roten Patriotismus der Deutschen Partei gesucht, so daß der sozialdemokratische Ministerpräsident Lüdemann eine Gefährdung der Demokratie prophezeite, wenn die Flüchtlingsfrage nicht endlich gelöst werde. Um eine fruchtbare Atmosphäre für die Praxis zu schaffen, sollte man den psychologisch-politischen Widerspruch überwinden, der in diesem Wahlkampf ebenso deutlich wurde wie, um ein uns nabeliegender Beispiel anzuführen, wenige Monate zuvor bei der großen Flüchtlingsdebatte des Landtags in Bebenhausen.

Damals vertrat der Abgeordnete Pfänder bei aller Befürwortung sofortiger Hilfe den Standpunkt, daß eine richtige Lösung nur herbeigeführt werden könne, wenn dem deutschen Volk seine Ostgebiete wiedergegeben würden und die Heimatvertriebenen in ihre Heimat zurückkehren könnten. Im gleichen Sinne wünschte er, daß im Gegensatz zur bisherigen Gepflogenheit statt von „Flüchtlings“ von „Heimatvertriebenen“ gesprochen werde. Innenminister Renner hingegen setzte sich für den Begriff „Neubürger“ ein, denn der Heimatvertriebene solle allmählich das Gefühl verlieren, daß er von seiner Heimat vertrieben sei. Er mahnte, sich auch im Unterbewußtsein nicht davon leiten zu lassen, daß die richtige Lösung des Flüchtlingsproblems die wäre, die Ausgewiesenen wieder in die Ostgebiete zurückzuführen: „Das ist zurzeit nicht möglich, es sei denn durch einen Krieg, und deshalb haben wir zunächst diese Möglichkeit ganz auszuschließen. Ich sage zunächst, nicht weil ich später einen Krieg will, sondern weil später vielleicht eine friedliche Einigung möglich ist.“

Es bleibt in der Tat nur die Wahl zwischen dem einen oder dem andern. Wenn man, selbst auf die Gefahr eines Krieges hin, die Revisionsforderungen aufrecht erhalten und für deren Verwirklichung mit dem beständigen Hinweis auf unsere Uebervölkerung die Unterstützung der westlichen Alliierten gewinnen will, dann muß man das Zusammengehörigkeitsgefühl der Heimatlosen untereinander, ihr Besonderein, ja ihren seelischen und wirtschaftlichen Schwebzustand fördern. Wenn man das nicht will, dann muß man sie organisch hineinwachsen lassen in unser ökonomisches, gesellschaftliches, ja in unser biologisch-stammesmäßiges Gefüge.

Württemberg-Hohenzollern hat bei der Aufnahme der Neuankömmlinge aus Schleswig-Holstein diesen Weg beschritten. Sie werden nicht etwa kurzerhand dorthin gesteckt, wo gerade Unterkünfte vorhanden sind, sondern sie werden da angesiedelt, wo sie — womöglich in ihrem erlernten Beruf — Arbeit und Verdienst finden können. Sofern sie dieser Forderung nicht entgegenstehen, werden auch konfessionelle Gesichtspunkte berücksichtigt, da ebenso wie zwischen Berufs- auch zwischen Glaubensgenossen schnellere und natürlichere persönliche Bindungen entstehen. Es ist zu hoffen, daß das vom in-

### Sozialversicherung und Kulturfragen

Debatte der Beratenden Versammlung / Ausschüsse tagen in Permanenz

Von dem nach Straßburg entsandten U.E.A.-Korrespondenten der Südens

STRASSBURG. In der vierten allgemeinen Aussprache der Beratenden Versammlung des Europarates am Freitag wurden vor allem das Problem der Vereinheitlichung der Sozialversicherungen und die Sicherung der europäischen Kultur erörtert.

Der Italiener Jacini forderte eine Milderung der Auswanderungsbestimmungen für Arbeiter. Es dürfte nicht sein, daß ein Land über Rohstoffe im Überfluß verfüge, aber Mangel an Arbeitskräften habe, während es im Nachbarlande umgekehrt sei. Der Labour-Abgeordnete Mally rügte, daß man in Deutschland Kinos repariere, während die breite Masse unter drückendem Wohnungsmangel leide.

Zur Frage der kulturellen Zusammenarbeit erklärte der Belgier Larock, bei diesem Problem handle es sich nicht etwa um die an sich lobenswerte Einrichtung des Studenten- und Professoren-austausches und ähnlicher Dinge, sondern um die Erhaltung des gemeinsamen Erbgutes der Völker Europas: Dieses stehe sowohl im Gegensatz zu jedem Totalitarismus als auch zu den nationalen Partikularismen ausgesprochen kapitalistischer Staaten.

Die Ausschüsse für allgemeine und für wirtschaftspolitische Fragen haben den Beschluß gefaßt, auch in der Zeit zwischen den ordentlichen Sitzungsperioden des Straßburger Rates in Permanenz weiterzuarbeiten. Der unter der Leitung Reynauds stehende Wirtschaftsausschuß wird wahrscheinlich in Paris tagen, um die dort befindlichen Unterlagen der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammen-

#### Appell der Bischöfe ans Ausland

Sonderhilfe für die Heimatlosen

KÖLN. Auf der Fuldaer Bischofskonferenz ist eine Entschließung gefaßt worden, die sich mit der Flüchtlingsfrage beschäftigt. „Gewiß werden wir auch weiterhin die Hilfskraft unseres eigenen Volkes anrufen“, heißt es in der Entschließung, „aber sie reicht bei unserer Finanzschwäche nicht aus, um den Millionen heimat- und hebelos gemachter Menschen zu helfen. Zur Bewältigung dieses Problems ist die wirtschaftliche Sonderhilfe der für die Gestaltung der Geschichte unseres Volkes mitverantwortlichen ausländischen Mächte notwendig.“ Die Bischöfe richten an das Weltgewissen den dringenden Appell, alles zu tun, um das Unrecht wieder gutzumachen, das durch die Ausweisung der Millionen Menschen aus ihrer angestammten Heimat und durch die Form ihrer Durchführung entstand.

nenminister versprochene Flüchtlingsgesetz in absehbarer Zeit die völlige Gleichstellung mit den Einheimischen bringt. Freilich, mitmenschliches Gefühl wird nicht durch Gesetze geschaffen. Je verständnisvoller die Eingesessenen den Neubürgern entgegenkommen, desto eher werden diese eigener Vereinigungen entraten können.

Die Vertriebenen ihrerseits sollten auf allen utopischen Radikalismus und auf alle Sentimentalität verzichten. Sie müßten von sich aus Bayern, Rheinländer oder Schwaben werden wollen, wie es ihre Mitbürger sind, unter denen sie wohnen. Dieser Angleichungsprozess hat bei den Kindern bereits begonnen. Er wird erst vollendet sein, wenn die Generation erwachsen ist, die nicht mehr eine alte und eine neue, sondern nur noch eine Heimat kennt. Die Verschmelzung kann allerdings nur dann reibungslos vor sich gehen, wenn den nun enger Zusammenlebenden von den Alliierten genügend Atemraum, das heißt die Möglichkeit gegeben wird, durch Fleiß und Tüchtigkeit ihr Brot zu verdienen. Die Assimilation der Ausgewiesenen würde wesentlich zur Beruhigung und damit zum Wiederaufbau unseres Kontinents beitragen. Ob wann und wie die Grenzen dieses freien Europas ausgedehnt werden und wieder die verlorenen deutschen Gebiete sowie die unterdrückten slawischen Staaten umfassen können, das steht auf einem anderen Blatt. Darüber haben wir jetzt nicht zu befinden.

# Flüchtlinge aus Oesterreich

### Wird sich unser Nachbarland doch noch seiner Menschenpflicht erinnern?

In einem Teil unserer Samstagausgabe wurde bereits darauf hingewiesen, daß das Aufnahm- und Durchgangslager Ballingen wegen Überfüllung außerstande ist, auch weiterhin Volksdeutsche, die aus Oesterreich kommen, aufzunehmen, soll nicht die gesamte Planung im Rahmen des westdeutschen Flüchtlingsausgleichs gefährdet werden.

Als gegen Kriegsende sich die deutschen Truppen vom Balkan absetzten, zogen wohlwollendste Trecks von Volksdeutschen aus Jugoslawien, Rumänien, Ungarn usw. mit. Sie flohen vor dem anrückenden Osten. Der Großteil blieb in Oesterreich, vor allem im Raum von Linz, wurde dort angesiedelt und war, da es sich um arbeitswillige und genügsame Menschen handelte, fürs erste gern gesehen, kamen sie doch unter der Führung von Pfarrern und Lehrern mit — eine angenehme Zugabe — ihrem Hausrat und ihrem Vieh. Die Oesterreicher machten nicht viel Aufsehen. Man konnte sie zum Arbeiten gut gebrauchen, dachte aber nie daran, ihnen die Staatsbürgerschaft zu verweigern.

Deutschland war laut Kontrollratsgesetz nicht verpflichtet, sie aufzunehmen und hatte ja schließlich sich Sorge genug mit den Heimatvertriebenen östlich der Oder-Neiße-Linie und aus der Tschechoslowakei.

Eine Zeit ging alles gut. Bis sich auch in Oesterreich eine leichte Wirtschaftskrise bemerkbar machte. Mit dem Moment da Arbeitslosigkeit auftrat, verweigerte man den Volksdeutschen kurzerhand die Arbeitslaubnis. Von der Zahlung von Unterstützungsbeiträgen war natürlich nie die Rede. Was blieb und bleibt unter solchen Umständen den Volksdeutschen — es dürfte sich dabei um immerhin rund 340 000 Menschen handeln — übrig, als weiterzuwandern, jetzt allerdings völlig mittellos.

Seit dem 29. Mai hat allein Südwürttemberg-Hohenzollern rund 5200 von ihnen aufgenommen. Nun geht es nicht mehr planmäßig treffen die Transporte auf Grund des westdeutschen Flüchtlingsausgleichs ein. Die gesamte Planung droht durch diese unvorhergesehenen Zugänge über den Haufen geworfen zu werden. Täglich 70 bis 80 Zugänge, die nicht auf dem Programm stehen, kann ein so kleines Land wie Württemberg-Hohenzollern nicht mehr verkraften.

Was kann hier geschehen. Das erste wäre, das „befreite Oesterreich“ einmal nachdrücklich daran zu erinnern, daß auch ihm demokratische Handlungsweise gut zu Gesicht stehen würde. Ist es denn nicht etwa erschütternd zu erfahren, daß die Kinder der Volksdeutschen in Oesterreich die Volksschulen nicht mehr besuchen, eine Lehrstelle nicht antreten dürfen, daß man sie als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt, bloß deshalb, weil sie nicht DP's sind, also nicht den Schutz der Alliierten genießen?

Eine Möglichkeit gäbe es, doch hierüber liegt die Entscheidung bei den Militärregierungen. In Württemberg-Hohenzollern leben etwa 2000 österreichische Staatsangehörige. Man könnte diese zurückziehen, gewissermaßen als Ausgleich.

Die Regierung von Württemberg-Hohenzollern muß sich ihrer Haut wehren, will sie den übernommenen Verpflichtungen auch nur einigermaßen gerecht werden. Sie wird gut daran tun, auf den zur Verfügung stehenden Wegen Oesterreich darauf aufmerksam zu machen, daß auch es sein Teil dazu beizutragen hat, das durch den Hitlerkrieg, an dem es schließlich ja auch nicht ganz unschuldig ist, entstandene Elend zu lindern.

## Stuttgarter Bedenken

### Zu Wohlfa's Entwurf

IN STUTTGART. Landtagspräsident Keil hat in einer Erklärung zu dem Freiburger Entwurf für eine „Verleubarung“ über die Aenderung der Ländergrenzen auf die verfassungsrechtlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die einer etwaigen Herausnahme Nordbadens aus dem Staatsverband Württemberg-Baden entgegenstünden. Keil erklärte, ein solcher Vorgang sei nur möglich, wenn die Verfassung Württemberg-Badens geändert würde. Die Abwendung des Artikels 179 laut dem Verfassungsänderungen „aus Anlaß einer Vereinigung von Südwürttemberg und Südbaden mit den nördlichen Teilen“ auch ohne die allgemeinen Bestimmungen über die Verfassungsänderungen möglich sind, käme nur bei der Bildung des Südweststaates in Frage. Wenn es um die Lösung des nordbadischen Teiles des Landes ginge, müsse der Artikel 85 zur Geltung kommen, der vorschreibt, daß eine Aenderung der Verfassung nur mit einer qualifizierten Mehrheit der Landtagsabgeordneten möglich ist. Keil betonte, das Votum einer Mehrheit der Abstammenden in einem der beiden alten Länder, das die Bildung des Südweststaates ablehne, könne nicht eine Verfassungsänderung bewirken.

## Baden-Baden wieder Kurstadt

### Ein Versprechen François-Poncets

BADEN-BADEN. Der Hohe Kommissar der französischen Republik in Deutschland, François-Poncet, teilte am Freitag Oberbürgermeister Dr. h. c. Ernst Schläpfer mit, daß er die feste Absicht habe, Baden-Baden wieder zu der berühmten Kurstadt von einst zu machen. Ab 1. September würden die Bäderanlagen des Kurhauses, ab 1. Oktober auch die übrigen der Stadt zur Verfügung gestellt werden.

## Oberarzt als Hehler?

GÖTTINGEN. Gegen den Leiter der Göttinger Heil- und Pflanzenschule, Oberarzt Dr. Hermann Krättschmar, der als Psychiater einen bedeutenden Ruf genießt, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Er soll Stoff, der aus einem Eisenbahn Diebstahl stammt, nachts abgeholt und in seine Wohnung gebracht haben. Krättschmar wird ferner des Rauchgasgifts beschuldigt.

## Zu viel Polizisten?

### Amerikaner fügen Ueberdisziplin

FRANKFURT. Drei amerikanische Polizeichefs, die als Sonderbetreuer der US-Militärregierung die Verhältnisse bei der deutschen Polizei studiert haben, erklärten am Samstag, deren Ausbildung stehe auf einem hohen Niveau. Aufgefallen sei ihnen jedoch eine von der Nazizeit herrührende Ueberdisziplin wie militärisches Strammstehen und Hakenanhalten. Außerdem kämen in Deutschland auf 1000 Einwohner drei bis vier Polizisten, in den Vereinigten Staaten dagegen nur einer bis zwei. Sie gaben weiter ihrer Befürchtung Ausdruck, daß eine zu große Zahl ehemaliger Nationalsozialisten wieder in die Polizei hineinkomme. Auch habe das deutsche Volk noch nicht gelernt, seine persönlichen Rechte zu fördern.

## Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Zu zehnmal lebenslänglichem Zuchthaus wurde vom Münchner Schwurgericht der ehemalige SS-Unterscharführer Karl Melchior verurteilt, der als Aufseher in einem Rüstungsbetrieb in Lemberg sechs Morde und vier Totschläge begangen hat.

FRANKFURT. Der hessische Hauptsender, Radio Frankfurt, wird am 1. September auf Anordnung der Militärregierung auf der bisherigen Kassel-Welle von 308,6 m oder 1438 kHz senden. Der Sender in Kassel erhält die Welle 213,9 m oder 1403 kHz.

FRANKFURT. Vertreter der „Sammlung der Tat“, der „Arbeitsgemeinschaft freier Wähler“ und der „Notgemeinschaft“ haben am Samstag beschlossen, eine gemeinsame Organisation der parteilosen Wähler in den Westzonen zu bilden.

KREFELD. Seit Anfang August grassiert eine Typhusepidemie die bisher fünf Todesopfer forderte in Krefeld und seiner Umgebung. In den letzten fünf Tagen erfolgte eine Zunahme von über hundert Fällen. In Düren ist die Zahl der Typhuskränkungen auf 261 gestiegen.

HANNOVER. 40 Delegierte der lettischen, litauischen, rumänischen, ukrainischen, rumänischen und turkmenischen Widerstandsgruppen der heimatischen Ausländer der britischen Besatzungszone haben hier am Wochenende die „Front der antibolschewistischen Jugend“ gegründet.

HAMBURG. Der Nordwestdeutsche Rundfunk wird in Bonn einen neuen Sender errichten.

MÜNCHEN. Der bisherige Landtagspräsident Dr. Horlacher und die CSU-Abgeordneten Dr.

Laforet und Dr. Maria Probst haben ihre Mandate zur Verfügung gestellt, da sie in den Bundestag gewählt worden sind.

BERLIN. Zwischen Vertretern der westdeutschen Eisenbahnen und leitenden Angestellten der sowjetisch kontrollierten Reichsbahndirektion für die Ostzone fanden in den letzten Tagen Besprechungen statt, bei denen jedoch keine praktischen Ergebnisse erzielt wurden.

BERLIN. François-Poncet wird in der Zeit vom 3. bis 8. September Berlin den ersten Besuch nach seiner Ernennung zum französischen Hohen Kommissar in Deutschland abstaten.

ROM. Ein jugoslawisches Kriegsschiff hat sieben italienische Fischkutter gezwungen, obwohl sie sich innerhalb der italienischen Hoheitsgewässer aufhielten, jugoslawische Häfen anzulaufen. Die Ladung der Schiffe wurde beschlagnahmt und die Kapitäne festgenommen.

JOHANNESBURG. Der Premierminister von Südafrika, Dr. Malan, erklärte, daß es ab 1. Januar in der Kammer keine Eingeborenenvertretung mehr geben werde. Er kündigte gleichzeitig verschärfte Maßnahmen gegen die Farbigen an. Wenn nicht Sofortmaßnahmen ergriffen würden, so erklärte Dr. Malan, werde Südafrika den Schwarzen gehören.

NEW YORK. In New York herrscht zurzeit eine Kinderlähmungs-epidemie, die die schlimmste in der Geschichte der USA ist. Bis jetzt wurden 17 900 Fälle gemeldet, davon 3422 allein in der vergangenen Woche. 111 Fälle verliefen tödlich. — Auch in Berlin treten wieder Fälle von Spinaler Kinderlähmung auf. Bis jetzt wurden etwa 20 Kranke registriert.

## Briefe an die Redaktion

### Es geht um das Recht

Auf die größtenteils unerschuldete, außerordentliche Notlage der Flüchtlingsprofessoren aus den Ostgebieten ist mit Recht hingewiesen worden. Es dürfte jetzt aber auch an der Zeit sein, in diesem Zusammenhang und an dieser Stelle von den Zuständen an der Universität Tübingen zu sprechen, die je länger, desto mehr, unter allen Umständen im Sinne der Gerechtigkeit und Gleichheit aller vor dem Gesetz geklärt und bereinigt werden müssen. Wenn die zuständigen Stellen nicht bald die notwendigen Folgerungen zugunsten der sog. politisch betroffenen Professoren, etwa 60 an der Zahl in Tübingen allein, ziehen, wird es vielleicht eines Tages zu spät sein. Es handelt sich hier um diejenigen Professoren, die teilweise seit vielen Jahren an der Universität Tübingen in den verschiedensten Fakultäten fest verankert sind und teilweise einen ausgezeichneten wissenschaftlichen Ruf auch im Ausland besitzen und die erwiesenermaßen zum Teil Opfer persönlicher oder politischer Denunziationen geworden sind. Diese Betroffenen, denen zum großen Teil außer formalen Zugehörigkeit zur NSDAP irgendein Aktivismus politischer Art nicht nachgewiesen werden konnte, die zum Teil nicht einmal „politisch betroffen“ sind bzw. sogar vor der Sprachkammer „entlastet“ wurden, oder als „Mittläufer ohne Maßnahmen“ eingestuft worden sind, verbleiben etwa ein Jahr lang ohne jeden Planung Unterhalt und haben selbstverständlich ihre Lehrstühle eingebüßt — welche inzwischen von „genahmerten“ Kollegen besetzt worden sind. Heute noch bekommen alle diese zum Teil hochverdienenden Menschen lediglich einen Unterstützungsbeitrag (Wertgeld von 200—300 DM monatlich) und sind vielfach gezwungen, ihre letzte Habe zur Bestreitung des notwendigsten Lebensunterhaltes zu veräußern.

Es soll hier noch nicht über die Art und Weise der Durchführung der Spruchkammerverfahren gesprochen werden, da dies Gegenstand anderweitiger Untersuchungen und Verfahren bereits ist. Die monatelange Hinanzögerung der Rechtskraft von Spruchkammerentscheidungen und andere unbegreifliche Unkorrektheiten des Verfahrens sprechen indessen eine zu deutliche Sprache. Die Öffentlichkeit und mindestens alle Eingeweihten können sich der Überzeugung nicht mehr verschließen, daß das, was hier geschehen ist und noch geschehen wird, mit einem „Rechtsverfahren“ im demokratischen Sinne nichts mehr gemein hat und daß hier vielfach rein persönliche Ziele unter Mißbrauch der politischen Stüßerbühne durchgesetzt werden sollen und bereits durchgesetzt worden sind. Es ist menschlich verständlich, wenn heute bei wachsender Not und immer größer werdender Konkurrenz auch im Bereiche der Hochschule, jeder versucht, sich seinen Posten zu sichern, doch darf dies keineswegs in der Demokratie auf Kosten derjenigen gehen, die nachweislich dem Opfer eines Irrtums bzw. überlaster Denunziation geworden sind. Werden die zuständigen Behörden nun endlich den Mut aufbringen, all dieses Unrecht gegenüber altgedienten Tübingen Professoren zuzugeben und daraus die erforderlichen mehr gemein hat, und daß hier vielfach hohen Folgerungen zu ziehen, auch wenn diese unangenehm, peinlich und vielleicht sogar kostspielig sind? Man sollte die Geduld dieser Menschen nicht auf eine zu harte Probe stellen! Es geht hier keineswegs etwa um „Rehabilitierung“ der Universität, sondern um das Recht als solches!

Dr. Zimmerle

## Landtag am 3. September

TÜBINGEN. Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern wird am Samstag, dem 3. September, zusammentreten, um die Abgeordneten zur Bundesversammlung zu wählen. Als weitere Punkte stehen auf der Tagesordnung dieser Sitzung u. a.: die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Vermögenssteuer-Veranlagung für die Zeit vom 1. Januar 1949, ein Gesetz über die öffentliche Berufsvertretung der Aerzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker und Dentisten (Kammergesetz), der Entwurf einer Dienststrafordnung und ein Gesetz für die Bereinigung des Wertpapierwesens.

Wie Oberbürgermeister Dr. Roser mitteilt, wird er im September sein Landtagsmandat in Württemberg-Hohenzollern niederlegen.

Herausgeber: Willi Hanna Hebecker, Dr. Ernst Müller und Karl Kirm

Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Heendis, Dr. Heinz Kuen, Joseph Künzele, Dr. Ursula u. Franz Josef Mayer



## 10. ROMAN VON HERMANN WEICK

Inge wollte die unerklärliche Verstimmung, die sich ihrer bemächtigt hatte, von sich abschütteln; es gelang ihr nicht. Sie war auf sich erzdürnt, wozu eiferte sie sich über diese belanglosen Dinge!

Sie sah auf die Uhr; jetzt mußte sie unbedingt wegfahren; seit einer halben Stunde erwartete Lotte Rüdiger sie schon.

Als sie im Begriff war, das Zimmer zu verlassen, erschien die Sekretärin nochmals.

„Ein Herr möchte sie sprechen, Fräulein Jacobi. Ich sagte ihm, daß sie weggehen wollten, er läßt sich aber nicht abweisen.“

„Wer ist es?“

„Er heißt Herbert Jacobi.“

„Herbert Jacobi!...“ entgegnete Inge betroffen. Ihr Vetter war schon in Berlin! Was wollte er von ihr? Sollte sie ihn zu sich kommen lassen? Dann fiel ihr die Warnung Direktor Singers ein; vielleicht war es doch klüger, ihn von sich fernzuhalten.

„Sagen Sie dem Herrn, es sei mir unmöglich, ihn zu empfangen, da ich anderwärts dringend erwartet werde! Er möge sich mit einem Anwalt an Direktor Singer wenden!“

„Es möchte einige Minuten, dann will sie mit Singer verhandeln.“

„Herr Jacobi ist Ihnen?“

„Herr Jacobi?“ fragte Singer in hörbarer Hast.

„Was wollen hier und wollte mich spre-

chen; ich ließ ihn an Sie verweisen.“

„Er ist nicht gekommen.“

„Vielleicht hat er an der einen Abweisung genug und läßt uns künftig in Ruhe!“

„Ich möchte das bezweifeln; ohne einen ganz bestimmten Grund hat ihr Vetter die Reise hierher sicher nicht gemacht! Es dürfte sich jedenfalls empfehlen, daß Sie sich auch künftighin auf keine persönliche Unterhaltung mit ihm einlassen; er kann Ihnen ja sein Begehren schriftlich mitteilen!“

„Als Inge eine halbe Stunde später bei Lotte Rüdiger und deren Mutter saß, hatte sie den Besuch Herbert Jacobs vergessen. Sie, die frühe beide Eltern verloren hatte, empfand stets etwas wie Heimatsgefühl, wenn sie im Haus der Rüdiger saß. Frau Rüdiger, eine vornehme, gutige Frau mit feinen Zügen, bemutterte Inge nach Kräften, und Lotte brachte ihr eine an Bewunderung grenzende Verehrung entgegen. Den Hausherrn bekam Inge nur selten zu sehen; Professor Rüdiger, einer der bekanntesten Frauenärzte Berlins und zugleich Lehrer an der Universität, lebte nur für seine Kranken und seine Studenten.“

Eine frohe, angeregte Stimmung herrschte, während die drei Damen den Tee tranken. Lotte Rüdiger war voll Uebermut; etwas Sonstiges, Strahlendes ging von der Zwanzigjährigen mit dem hübschen, offenen Gesicht und den blonden Haaren aus.

„Da hast natürlich wieder schwer gearbeitet, bevor du zu uns kamst!“ sagte sie zu Inge Jacobi.

„Und ob!“ Inge erzählte von der Konferenz, die sie in der Fabrik gehabt hatte, und daß sie für den Abend noch eine Einladung hatte ergoßen lassen. „Man lernt bei solchen zwanglosen Zusammenkünften seine Mitarbeiter oft besser kennen als bei stundenlangen Konferenzen.“

Frau Rüdiger sah mit herzlichem Blick Inge an.

„Ich kann es manchmal nicht begreifen, daß Sie bei Ihrer Jugend all das Schwere, Verant-

wortungsvolle, das die Leitung eines solchen Betriebes bedingt, leisten können!“

„Da ich Freude daran habe, fällt es mir nicht schwer! Zudem hat mich Papa schon frühzeitig systematisch für den Betrieb erzogen, da ich das einzige Kind und unglücklicherweise ein Mädchen war!“

„Unglücklicherweise! Wie kannst du unser Geschlecht derartig herabsetzen!“ begehrte Lotte Rüdiger mit lachenden Miene auf.

„Es war, als habe Papa gesagt, daß er nicht mehr lange zu leben habe; da wollte er die Fabrik, an der er leidenschaftlich hing, nicht in fremde Hände geraten lassen!“

Blitzschnell jagte ihr der Gedanke an Herbert Jacobi durch den Sinn. War er mit guten Absichten zu ihr gekommen? Oder führte er, wie Direktor Singer glaubte, Böses im Schilde?

Sie schüttelte diesen Gedanken von sich ab. Was hatte sie von ihrem Vetter zu befürchten?

Frau Rüdiger hatte das Zimmer verlassen.

„Weißt du, was ich kürzlich kennengelernt?“ fragte Lotte Rüdiger nach einer Weile unvermittelt.

„Wie kann ich das erraten?“

„Den Herrn, den ich neulich bei deinem Chauffeur gesehen habe!“

Inge war sichtlich überrascht; sie sagte aber nichts darauf.

„Denke dir, Inge, auf der Straße hat er mich glattweg angesprochen! Wer das nicht frech?“

„Allerdings! Da hast ihn doch hoffentlich abblitzen lassen!“ erwiderte Inge und sah die Jüngere mit vernehmendem Lächeln an.

„Da habe ich nicht öfters Herz gebrochen! Er hat so sehr darum gebittelt, mich kennenzulernen; von Paris hat er gleich zu sprechen angefangen und wie traurig er gewesen sei, als ich plötzlich verschwunden war. Sag, hättest du da nicht auch Mitleid mit ihm gehabt?“

„Mitleid nennst du das?“

Lotte wurde verlegen; ein feines Rot kam in ihre Wangen.

„Max Holle heißt er! Er ist Maler!“ rief sie dann hastig fort, als könne sie so die Befangenheit, die sich ihrer bemächtigt hatte, am schnellsten überwinden. „So etwas Lustiges von einem Mann ist mir noch nicht begegnet! Man kommt aus dem Lachen nicht heraus, wenn er erzählt! Auch von seinem Chauffeur hat er gesprochen; die beiden scheinen dicke Freunde zu sein!“

„Was hat er von ihm gesagt?“ fragte Inge obenhin; aber in ihren Augen war ein gespannter Ausdruck.

„Daß sein Freund zwar ein Leichtfuß, aber ein durch und durch anständiger, vornehmer Mensch sei! Er habe von seiner Mutter ein hübsches Vermögen geerbt, es aber allzu schnell hinausgegeben. Nun seien ihm nur zwei Wege geblieben: entweder seinem Vater gegenüber, der ein großes Erbe sei und mit dem Herr Wolken soll langem in Unfrieden lebe, klein bezugeben; oder sich auf eigenen Füßen zu stellen. Da habe er sich zu dem letzteren entschlossen! Ich finde das schneidig von ihm; du nicht auch, Inge?“

„Ja...“

„Eine Kleinigkeit wird es für ihn ja nicht sein, sich als Chauffeur abzugeben zu müssen, nachdem er doch ein anderes Leben gewohnt war!“

„Das ist seine Sache; darüber verbreche ich mir nicht den Kopf!“ erwiderte Inge hochmütig. „Im Übrigen habe ich den Eindruck, als ob Wolken sich in seiner Stellung ganz wohl fühle.“

„Das behauptet Herr Holle auch!“

„Er muß es als sein Freund am besten wissen!“ Sie machte eine knappe Handbewegung, als schneide sie damit dieses Gesprächsthema ab. „Dein neuer Bekannter scheint dir also gefallen zu haben, Lotte!“

(Fortsetzung folgt)



# Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold  
und den angrenzenden Gemeinden.



## Nagolder Stadtgeschehen

**Richtfest der Firma Gustav Digel**  
Kleiderfabriken, Nagold

Am Samstag feierte die Firma G. Digel als Bauherr des städtischen Fabrikneubaus in der Calwer Straße ein fröhliches Richtfest im Gasthof zum „Waldhorn“. Rund 70 Gäste konnte der Bauherr begrüßen, die alle durch ihre Arbeit dazu beigetragen haben, daß der Bau in verhältnismäßig kurzer Zeit erstellt werden konnte. Neben vielen anderen Handwerkern waren die Firmen Bauunternehmung Schabbe, Schönbrunn, Zimmergeschäft Haselmeier, Beifelden, und Sägewerk Luginand, Mötzingen, für das Werk verantwortlich. Küche und Keller des „Waldhorns“, die für ihre Güte bekannt sind, boten ihr Bestes. Neben dem Bauherrn, der sich für die fleißige und vorzügliche Arbeit, die alle Beteiligten geleistet hatten, bedankte, sprachen noch Bauunternehmer Schabbe, Schönbrunn, und Josef Hg. Nagold. Über den Neubau selbst werden wir noch ausführlich berichten. Die Firma G. Digel bringt damit ihre große Leistungsfähigkeit zu der sie sich durch zielbewußte Arbeit erproben hat, deutlich zum Ausdruck. Das Unternehmen ist zu einem wichtigen Bestandteil des Wirtschaftslebens von Stadt und Umgebung geworden und hat sich in der Konfektionsbranche einen vielbeachteten Namen erworben. Wir bedürfen uns den Bauherrn zu dem gelungnen und anscheinlich Neubau und hoffen nur, daß er bald ins eigene Haus einziehen kann.

## EINE RICHTIGSTELLUNG

Es wurden in der Stadt Nagold, dem Sitz unserer Verlagsleitung und Lokalredaktion, Gerüchte verbreitet, daß das „Schwäbische Tagblatt“ ab 1. September sein Erscheinen einstellt und der frühere „Gesellschafter“ an seine Stelle tritt.

Richtig ist, daß die überparteiliche Heimatzeitung des Bezirks Nagold „Schwäbisches Tagblatt - Schwarzwald-Echo“, nachdem sie in den zwei Wochen ihres Erscheinens im ganzen Bezirk großen Anklang gefunden hat, weiterhin ihre Aufgabe als bodenständige Heimatzeitung erfüllen wird.

Richtig ist ferner, daß der frühere „Gesellschafter“ nicht erscheint, sondern lediglich die in Oberndorf erscheinende und auch dort gedruckte Zeitung „Schwarzwälder Post“ von der Firma Zaiser in Nagold vertreten wird.

Wir halten es für unsere Pflicht, die gesamte Bevölkerung auf die Unrichtigkeit aller anderslautenden Gerüchte hinzuweisen.

## Verlagsleitung

„Schwäbisches Tagblatt - Schwarzwald-Echo“  
Nagold

## Gründung der Postgewerkschaft

Die seither dem Ortsverband Calw angehörenden Postbeamten des Bezirks Nagold bildeten in einer gut besuchten Versammlung am gestrigen Sonntag im Gasthaus zur „Rose“ in Nagold die Ortsgruppe Nagold-Altensteig der Deutschen Postgewerkschaft. Zum 1. Vorsitzenden wurde Post Insp. Rilling, Altmann und zu dessen Stellvertreter Post Ass. Fortenbacher, Nagold gewählt. Als Gäste nahmen an dieser für die Postbeamten unseres Bezirks bedeutungsvollen Tagung teil die Kollegen Funk vom Hauptverband (Sitz in Frankfurt a. M.), sowie Abt. Präsident Hof von der O. P. Direktion Stuttgart.

## Unsere Altersjubilare

Den Abschluß in der Reihe zahlreicher Geburtstagskinder im Monat August bilden am morgigen Dienstag Schmiedmeister Johannes Theurer, der auf 71 Lebensjahre zurückblicken kann und am Mittwoch Frau Christine Günther geb. Schulz, welche an diesem Tag 74 Jahre alt wird. Unsere besten Glückwünsche begleiten diese Altersjubilare auf dem weiteren Lebensweg.

## Zwei Verkehrsunfälle in Nagold

Am Samstag abend gegen 8 Uhr stießen in Nagold an der Straßenecke Lange-Calwer Straße zwei Radfahrer aufeinander, doch verlief dieser Unfall noch einmal glimpflich. Außer einigen Hautabschürfungen waren es nur die stark beschädigten Räder selbst, die einer notwendigen Reparatur bedürften.

Am Sonntag Nachmittag ereignete sich am Vorstadtplatz ein Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Ein aus Richtung Iselshaus kommender Motorradfahrer aus Pflersheim hatte wohl das Vorfahrtsrecht eines von der Herrenberger Straße herfahrenden Nagolder Privatautos nicht beachtet und fuhr in ziemlich raschem Tempo an dem Stößler, die er aufraß. Glücklicherweise bremste der PKW rasch, während der Motorradfahrer erst am Arbeitsamt zum Stehen kam. Der Fahrer mußte mit einer Fußverletzung ins Kreiskrankenhaus verbracht werden.

## Sommernachtsfest in Iselshausen

Auf dem sauber hergerichteten Platz neben der Schule veranstaltete der Musikverein „Lira“, Iselshausen, am Samstag Abend ein Sommernachtsfest mit Musik und Tanz. Der Besuch hatte befreiflicher Weise darunter zu leiden, daß gleichzeitig in Berneck die große Schloßbeleuchtung stattfand. Aber wir wollen hoffen, daß es sich der Musikverein Iselshausen nicht nehmen läßt, auch weiterhin an schönen Sommerabenden auf dem idyllischen

## Platz zum Tanz und zur Unterhaltung aufzuspielen.

## Erntefest in Iselshausen

Am Sonntag Nachmittag bog der Musikverein „Lira“ das Erntefest. Die Musikkapelle unter Musikdirektor Rometsch spielte flott und unermüdet. Heute war eine große Men-

## Schachturnier um die Bezirksmeisterschaft in Nagold

Es war bis jetzt in Südwürttemberg noch nicht möglich, eine einheitliche Organisation der Schachvereine und Schachabteilungen aufzubauen. Deshalb ist die Sammlung der Schachfreunde an den einzelnen Orten noch nicht sehr fortgeschritten und die Durchführung von regelmäßigen Veranstaltungen, Städtekämpfen, Turnieren oder gar Meisterschaften der Initiative einzelner überlassen. Gerade im Schachspiel, das wohl zu den schönsten Brettspielen gehört, ist aber das stete Messen der Kräfte mit immer neuen Gegnern eine wichtige Voraussetzung für das Wachsen der Spielstärke. So ist es sehr erfreulich, daß die Schachabteilung Nagold, die bei der hiesigen Spielvereinigung einen guten Unterschlupf und großes Verständnis für ihre Eigenart gefunden hat, schon seit längerer Zeit unter Leitung von W. Rähle großen Eifer an den Tag legt und damit auf das Schachleben weit über den engeren Bezirk hinaus anregend und anfeuernd wirkt. Die Schachabteilung hat schon mehr als 30 Spieler, darunter einige von beachtlicher Spielstärke. In Vergleichskämpfen mit anderen Vereinen hat sie bisher sehr gut abgeschnitten und gilt als gefürchteter Gegner. So war es nur zu begrüßen, daß ein Turnier für den nördlichen Schwarzwaldbezirk ausgeschrieben wurde, um den meist noch im Verborgenen lebenden Schachrößen die Gelegenheit zu geben, in die Öffentlichkeit zu treten und damit auch neue Freunde für das Spiel zu werben.

Am Freitag Abend begrüßte W. Rähle die aus den Kreisen Calw, Freudenstadt und Horb erschienenen Teilnehmer im Saal des Gasthofs zur „Rose“, Fabrikant G. Digel, der Vorstand der Spielvereinigung Nagold, und später noch Bürgermeister Breiting ließen es sich nicht nehmen, durch ihre Anwesenheit die Bedeutung der Veranstaltung zu unterstreichen. Studienrat Pantle, Neuenbürg, sprach in einigen kurzen, allgemeinverständlichen Worten über Schach und Schachtheorie. Das Spiel, das vor etwa 2500 Jahren im Orient entstand und seither unzähligen Men-

nen Gäste erschienen und erfreute sich an Tanz und Spiel. U. a. wurde auch ein schöner Hefekranz verlost. Am Abend wurde weiter getanzt. Die Ankerbrauerei hatte für Stühle, Tische und Bewirtung gesorgt. So kam sicher niemand zu kurz bei diesem kleinen Volksfest des Vororts, das auch von Nagold her gut besucht war.

## Schachturnier um die Bezirksmeisterschaft in Nagold

schen Freude und Genuß verschafft hat, ist ein Kind des menschlichen Geistes und der menschlichen Fantasie. Deshalb wird es auch mit seinen fast unbegrenzten Möglichkeiten von einer Theorie nie ganz zu erfassen sein, sondern seinen Reiz als abwechslungsreiches Kampfspiel behalten.

Durch das Los wurde die Reihenfolge der Einzelwettkämpfe bestimmt. Am Turnier um die Bezirksmeisterschaft beteiligten sich 8 Spieler, dabei spielte jeder gegen jeden. Am Hauptturnier nahmen ebenfalls 8 Spieler teil, die in 2 Gruppen aufgeteilt wurden, sodaß die Gruppenbesten noch den Sieger ausspielen mußten.

Wer am Samstag und Sonntag Gelegenheit nahm, zu „Liebixen“, konnte feststellen, daß der größte Teil der Spieler eine recht beachtliche Spielstärke besitzt. Trotz der Hitze im Saal, die nur durch das Stöchen der Uhr unterbrochen wird — man spielt mit der Uhr und nach den Turnierregele des früheren Deutschen Schachbundes —, war das Ringen zäh und erbittert, und manche wertvolle Partie wurde ausgetragen. Am Meisterschaftsturnier, das am Spätnachmittag des Sonntag noch nicht beendet war, waren folgende Herren beteiligt:

Guhl, Ebhausen, Hauser, Freudenstadt, Heudorfer, Horb, Müllen, Bad Liebenzell, Pantle, Neuenbürg, Wiedmaier, Nagold. Als Sieger steht Pantle, Neuenbürg, fest. Über die Reihenfolge werden wir noch kurz in der Mittwochausgabe berichten.

Im Hauptturnier belegte Zajus, Neuenbürg den ersten Platz, dann folgen Finkbeiner, Freudenstadt, Böhning, Nagold und Haus-Rähle, Nagold, Schäfer, Bondorf, Sigwart, Freudenstadt und Silberer Nagold.

Eine gewisse Überraschung war es, daß Neuenbürg die Sieger in beiden Turnieren stellte. Andererseits wird dies, wie zu hoffen ist, für das dortige Schachleben einen großen Auftrieb bedeuten.

## Schloßbeleuchtung wie einst...

Berneck. Man hatte am Samstag in unserem Städtchen am Fuße des weit in die Landschaft hinausragenden Schlosses seine berechtigten Sorgen, schien es doch, als wollte Petrus durch die ungeschliffenen Planungen und Vorbereitungen zur traditionellen Schloßbeleuchtung, die erstmals wieder nach 12 Jahren durchgeführt werden sollte, einen vernichtenden Strich ziehen. In den Spätnachmittagsstunden ließen aufziehende Wolken nichts Gutes ahnen, wenngleich wir alle, in erster Linie unsere Landwirte, mehr als dringend einen ausgiebigen Regen ersehnten. Doch wie der Verlauf des Samstag Abends zeigte, wurden die Bernecker und die erwartungsfrohen Besucher dieses reizenden Ortes der schlimmsten Befürchtungen entzogen. Die Schloßbeleuchtung kam zur Durchführung und wurde in seinem Ausmaß zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Schon im Laufe des Samstag vormittag und Nachmittag trafen zu den bereits hier weilenden Kurgästen die ersten Besucher ein. Anstelle des Sonderzuges aus Stuttgart kamen von dort 10 dicht besetzte Omnibusse an, denen im Verlauf der Nachmittagsstunden weitere ungeschälte folgten. Am Abend waren die Straßen teilweise verstopft durch Verkehrsmittel aller Art, seien es nun Omnibusse, Personenkraftwagen aller Typen, Motorräder, Fahrräder, ja selbst Zugmaschinen aller Größen mit dicht besetzten Anhängern zwängten sich durch den Verkehr, den Angehörige der Landespolizei muntergütig regelten, sodaß Zwischenfälle so gut wie keine entstanden.

Die Organisation klappte und brachte die Voraussetzung, die eine solche Veranstaltung verlangt. Der leichte Regen, der in den Abendstunden einsetzte, hinderte die schon anwesenden Gäste nicht, die Schönheiten Bernecks mit den verschiedensten Sebenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, die Stadtkapelle Altensteig unter der guten Stabführung von Wilhelm Maier konzertierte unermüdet auf dem Marktplatz, die geöffneten Ladengeschäfte lockten manchen Besucher zum Einkauf und die Gaststätten waren bestrebt, auch den leiblichen Bedürfnissen in vollem Maße gerecht zu werden.

Ein herrliches Bild bot sich dann dem Besucher, als nach Einbruch der Dämmerung sich Licht an Licht entzündete, kein Haus, das nicht seine farbigen Lämpchen hatte. Bezaundernd das Lichtermeer hinauf zum Schloßberg, dessen feenhaft Beleuchtung sich in seiner ganzen Schönheit im dunklen Gewässer des dicht umäumten Sees spiegelte. Es mögen 8 bis 10 000 Menschen gewesen sein, die sich rund um den See, und auf den gegenüber dem Schloß sich erhebenden Höhen ein Plätzchen sicherten. Als dann gegen 1/10 Uhr Fackelträger immer wieder auf neue dem Schloßberg zustrebten, und ein Böllerschuß

den Beginn des Feuerzaubers ankündigte, waren die Erwartungen aufs Höchste gestiegen und schon stiegen von einem Fluß aus, das sich auf der Schloßseite des Sees verankert hatte, die ersten Raketen zum Himmel und dann folgte ein Feuerwerk, wie wir es in dieser Pracht und in seiner ganzen Schönheit nur bei besonderen Anlässen aus früheren Zeiten her in Erinnerung haben. Das Schloß und seine nähere Umgebung tauchte sich in ein rotes Flammenmeer und spiegelte sich immer wieder aufs Neue im See, dessen Bewohner, schneeweiße Gänse, sich in den dunkelsten Winkel verzogen ob der Ungewohntheit dieses Abends. Die Begeisterung der tausenden von Zuschauer löste immer wieder lauten Beifall aus und dürfte nicht zuletzt der verdiente Dank an die veranstaltende Stadt mit ihren verantwortlichen Männern gewesen sein. Der ganze Zauber, den diese Schloßbeleuchtung in Berneck in sich birgt, dauerte eine halbe Stunde, die wie im Fluge verstrich und mit dem letzten Feuerregen, der letzten Rakete am nächtlichen Himmel setzte aber auch der Regen wieder ein, was dazu führte daß in kürzester Zeit die Gaststätten überfüllt waren und dort ein oft beängstigendes Tobenwobohu herrschte, das die Gastwirte vor eine oft unlösbar scheinende Aufgabe stellte. Zu ihrer besonderen Anerkennung sei jedoch gesagt, daß sie auch hier ihr Bestes taten. Bernecks Gaststätten sind bekannt und können heute wieder, nachdem sie zum allergrößten Teil der Zivilbevölkerung freigegeben sind, ihre Qualität unter Beweis stellen, was uns seitens der dort weilenden Kurgäste immer wieder aufs Neue bestätigt wird. Sei es nun die „Linde“, deren schöne Lage zum Besuch einladet, sei es das „Waldhorn“, das neu renoviert immer wieder Gäste anzieht, sei es das „Röhle“, das Lokal des Schwarzwaldvereins, der „Hirsch“, die „Traube“ und wie sie alle heißen, eines gilt für sie alle, ihre Bemühungen, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, finden vollste Anerkennung. Darf es da wundern, wenn sich der Aufenthalt in diesen gastlichen Räumen bis in die Morgenstunden des Sonntags hinauszog? Eines steht fest, die Schloßbeleuchtung 1949 steht ihren Vorgängern in früheren Jahren in Nichts nach, weshalb wir es als unsere Pflicht erachten all den maßgeblichen Verantwortlichen für diese Veranstaltung, der Stadtverwaltung mit Bürgermeister Schittler an der Spitze und der ganzen Einwohnerschaft herzlich Dank zu sagen für das, was sie den Besuchern Bernecks und der Schloßbeleuchtung boten. Dank auch der Post für die Zurverfügungstellung der Autos, den zahlreichen Kraftfahrzeugbesitzern und der Eisenbahn, die alle ihr Möglichstes taten in verkehrstechnischer Hinsicht die Wünsche der Berneck-Besuchern zu erfüllen. Es waren nicht Wenige, die beim Verlassen der gastlichen Stätte den Wunsch äußerten, auf Wiederkehr im nächsten Jahr.

## Radsportveranstaltung in Altensteig

Eine ganz besondere radsportliche Leistung war am Sonntag in der Altensteiger Turnhalle zu sehen. Die Sealsportveranstaltung brachte den Radball-Städtekampf Taillfingen — Tübingen — Altensteig. In spannenden Kämpfen standen sich gegenüber Taillfingen Jug. — Altensteig Jug. 9:4, Taillfingen Jug. — Altensteig III 8:2, Taillfingen II — Altensteig II 10:5, Taillfingen I — Tübingen I 6:3, Tübingen I — Altensteig I 6:4, Taillfingen I — Altensteig I 7:3. Aus sämtlichen Spielen wurde Turniersieger Taillfingen vor Altensteig und Tübingen. Die Pausen wurden ausgefüllt durch Reigen-, Zweier- und Dreiergruppen-Kunstoffahren, die großen Beifall erzielten. Die Veranstaltung, über welche wir in der nächsten Ausgabe noch näher berichten werden, hinterließ bei den zahlreichen Zuschauern den denkbar besten Eindruck. Ein kameradschaftliches Beisammensein im Sternensaal beschloß das Städte-treffen.

## Promenadkonzert

Altensteig. Unsere Stadtkapelle unter der bewährten Stabführung des Stadt Musikdirektors Maier gab am gestrigen Sonntag vormittag wiederum ein wohlgeklungenes Promenadkonzert auf dem Marktplatz, das leider nur einen schwachen Besuch aufwies. Aus dem sorgfältig gewählten Programm erwähnen wir neben den Marschen und der Overtüre von Rühmann die Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide“ von K. Blume, die Ouvertüre zur Oper „Titus“ und „Aus dem musikalischen Hexenkessel“, Potpourri von Gärtner. Die einzelnen Darbietungen bewiesen wiederum die hohe Leistungsfähigkeit unserer Stadtkapelle.

## Geschwister Stey in Altensteig

Mit dem Namen Geschwister Stey verbindet sich ein weibliches und bewährtes Können hoher artistischer Schule. Die gezeigten Vorführungen bewiesen, daß hier Artisten von besonderem Format am Werke sind. Was die körperlich aufs beste durchtrainierten Menschen zeigten waren Leistungen besonderer Art, die aufrichtige Anerkennung verdienen. Selen es die Stuhlpyramide im Ballocaakt, die stemberaubenden Hochweilnummern, die Kraftleistungen an den römischen Ringen, die elegante Arbeit am Trapez, die überraschende Geschicklichkeit am Seil, und vor allem die stemberaubende Nummer des tragenden Reckes — alles war aufs sauberste durchgearbeitet und verriet langjährige Übung in harter, entsagungsvoller Arbeit. Der schwache Besuch ist angesichts der Häufungen der Festveranstaltungen verständlich, es wäre zu wünschen, daß solche Leistungen mit einem besondern Können eine bessere Unterstützung verdienen.

Wie wir hören, werden die nächsten Veranstaltungen der Truppe in Nagold stattfinden.

## Vom Hinteren Wald

Nach arbeitsreichen Tagen und Wochen ist auch in unserem Gebiet die Getreideernte bei gutem, oft zu heißem Sommerwetter und ohne nennenswerte Zwischenfälle eingebracht worden. Der Ertrag ist im allgemeinen zufriedenstellend, außer in einigen Gemeinden wie beispielsweise Hornberg und Etmannsweller, wo auf einigen Feldern bis zu 80 % Hagelschaden festgestellt werden mußte. — Infolge der lang anhaltenden Trockenheit wird die Kartoffelernte nicht befriedigend, ja sogar schlecht ausfallen. Wir freuen uns jedenfalls, daß es in der vergangenen Woche endlich einmal geregnet hat und für die nächsten Tage weitere Niederschläge und Abkühlung vorausgesagt sind.

## Glocken der Heimat

Simmersfeld. Für unsere Leser, besonders auch für diejenigen, die fern der Heimat weilen, bringen wir in diesen Zeilen einen kurzen Blick auf die Kirchenglocken unserer Heimatgemeinde, die als Ergänzung des Berichtes im „Gemeindeblatt“ für Simmersfeld und sein Kirchspiel welches Herr Pfarrer Klein herausgibt, dienen soll. — Die zwei neuen Glocken wurden am 28. März 1949 feierlich geweiht, im Turme angebracht, wobei die alte Glocke umgehängt werden mußte, und so ihrer Bestimmung übergeben. Am 31. März konnte ebenfalls die Turmuhr auf den Viertelstundenschlag erweitert werden. Die drei Glocken läuteten zusammen am Konfirmationstag. Interessant dürfte eine kurze Beschreibung der einzelnen Glocken sein: Die Gefallenen-Glocke, deren Ton in B ist und auf der Außenseite als Bild das Kreuzeszeichen aufweist, trägt als Inschrift „Ich lebe und ihr sollt auch leben“, Joh. 14, 19; und „Zum Andenken an die Gefallenen und Vermissten unseres Kirchspiels aus dem schrecklichen Krieg 1939—1945“.

Die kleine Glocke in D weist im Bild das Monogramm Christi auf. Mit einem Gewicht von 192 kg wurde sie ebenfalls am 26. 2. 1949 gegossen. Die Inschrift lautet: „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort“, Jer. 22, 29 und „Zwei von uns haben zweimal Weltkriegs Sturm, nun rufen wir wieder zu dritt vom Turm“. Das Bild der Alten Glocke zeigt die Mutter Gottes mit Kind und hat als Ton F. Mit dem unschönen Gewicht von 1000 kg wurde sie im Jahre 1493 gegossen. Die Inschrift lautet „In der ere unser frauen und sanc Sebastian lud ich, Osanna heis ich, Bonifacius heilig gos mich anno Do'i 1493“. (Zur Ehre unserer Frau des heiligen Sebastian lade ich ein, Hosanna heiße ich. Am heiligen Bonifatiusstag wurde ich im Jahre des Herrn 1493 gegossen.)

### Sportler beweisen ihre Leistungsfähigkeit

Waldsport- und Sommernachtsfest in Simmersfeld

Bei gutem Wetter und strahlenden Sonnenschein eröffneten am Sonntagmorgen die Simmersfelder Sportler ihre diesjährigen Vereinsmeisterschaften. Gleich von Anfang an begannen reger Betrieb auf allen Kampfbahnen und sportlicher Wettkampfsgeist, verbunden mit froher Kameradschaft ließ die begeisterten jungen Wettkämpfer teils sehr gute Leistungen vollbringen. Zur Durchführung kamen folgende Disziplinen: V-Kampf für Männer, III-Kampf der Jugend, 3000 m Lauf, 1500 m Lauf, 100 m Lauf, Hoch- und Weitsprung, Schleuderballweitwurf und Kugelstoßen. Einer besonderen Beachtung bedürfen die Ergebnisse im 100 m Lauf und im Weitsprung von Renz, Halterbach, des Schleuderballweitwurfs von Lämmle, Simmersfeld, und des 2800 m Querfeldeinlaufes von P. Wurster, Simmersfeld. Auch ein Teil der Simmersfelder Bevölkerung und der Kurgäste ließ es sich nicht nehmen, den oft spannenden Wettkämpfen zuzusehen, und die Sportler anzufeuern. Gegen Mittag waren die Wettkämpfe beendet und die Simmersfelder Sportler luden ihre Gäste zum Mittagessen ein.

Nachmittags bewegte sich ein Festzug durch den Ort und auf den Festplatz. Neben den Mitgliedern des SV Simmersfeld nahmen auch die Gäste mit ihrer Vereinsfahne teil. Wundernett sahen im Festzug die Schülerinnen aus, die mit ihren Blumenbögen die Spitze des Zuges bildeten. Ihnen folgte in bunter Reihe die Handballabteilung beider Vereine, die Turner und Turnerinnen und die Schülerabteilung.

Auf dem Sportplatz angekommen, wurden die Sportler und die Zuschauer, die aus der ganzen Umgebung herbeigekommen waren von Vorstand Lämmle und Ehrenmitglied Weiser aufs herzlichste begrüßt. Dann begann das turnerische Spiel und Treiben mit den Laufspielen der Schüler dem wunderschönen Reigen der Schülerinnen, dem Geräteturnen der aktiven Turner, der anmutenden Keulengymnastik der Turnerinnen und eines Faustballspiels der Alten Herren aus den beiden Vereinen. Als Abschluß wurde das erste Handballspiel der Pflichtrunde 1949/1950 durchgeführt. Ganz besonderen Beifall ernteten die Schülerinnen mit ihrem Blumenreigen und ihren Tirolertänzen, sowie die Gymnastikgruppe und die Geräteturner beider Vereine. Das sehr interessante Handballspiel wurde zwar sportlich hart aber dennoch fair durchgeführt und von Landesklassenschiedsrichter Dengler, Ebhausen, mit bewundernswerter Ruhe und Sicherheit geleitet. 18.30 Uhr abends fand die Siegerehrung durch die beiden Ehrenmitglieder des SVS statt. Von 19-20 Uhr wurde eine Pause eingelegt. Ab 20 Uhr bewegte sich Jung und Alt, zum Wald, wo auf einer Freibühne die Blaskapelle von Enzklösterle zum Tanz unter bunten Lampfons spielte. Die Alten saßen in der Waldwirtschaft, tranken ihr Bier und verspeisten die berühmte „Rote“. So ging das Leben und Treiben bis zum frühen Morgen und mit der nötigen Bettschwere wandten sich die Alten nach Hause und die Jungen machten noch einen kleinen Morgenspaziergang beim Mondenschein, bis schließlich beim ersten Hahnenschrei, als die Bauern sich schon erhoben, die letzten sich zur Ruhe legten um noch in süßen Träumen der Erinnerung in den neuen Tag hineinzuschlafen.

#### Ergebnisse aus den Vormittagswettkämpfen

V-Kampf der Männer: 1. Lämmle, Emil, Simmersfeld, 1804 Punkte; 2. Renz, Gerhard, Halterbach, 1797 Punkte; 3. Blach, Richard, Simmersfeld, 1588 Punkte. 100 m Lauf der Männer: 1. Renz, Gerhard, Halterbach, 11,5 Sek.; 2. Roller, Hans, Simmersfeld, 12,5 Sek.; 3. Lämmle, Emil, Simmersfeld, 12,6 Sek. Weitsprung der Männer: 1. Renz, Gerhard, Halterbach, 6,40 m; 2. Lämmle, Simmersfeld, 6,10 m; 3. Roller, Hans, Simmersfeld, 6,05 m. Kugelstoßen der Männer: 1. Lämmle, Hans, Simmersfeld, 7,87 m; 2. Renz, Gerhard, Halterbach, 7,51 m; 3. Kaupp, Walter, Halterbach, 7,00 m. Hochsprung der Männer: 1. Renz, Gerhard, Halterbach, 1,45 m; 2. Schuon, Hans, Halterbach, 1,40 m; 3. Zumkeller, Kurt, Simmersfeld, 1,35 m. Schleuderballweitwurf: 1. Lämmle, Emil, Simmersfeld, 42,00 m; 2. Blach, Richard, Simmersfeld, 40,00 m; 3. Kaupp, Walter, Halterbach, 38,00 m. 3000 m Lauf: 1. Wurster, Paul, Simmersfeld, 9 Min. 31 Sek.; 2. Zumkeller, Kurt, Simmersfeld, 10 Min. 12 Sek.; 3. Schaible, Fritz, Simmersfeld, 10 Min. 42 Sek. 1300 m Querfeldeinlauf: 1. Renz, Gerhard, Halterbach, 4 Min. 21 Sek.; 2. Kalmbach, Karl, Simmersfeld, 4 Min. 22 Sek.; 3. Roller, Hans, Simmersfeld, 4 Min. 31 Sek. III-Kampf der Jugend: 1. Renz, Helmut, Halterbach, 1375 Punkte; 2. Theurer, Ernst, Simmersfeld, 1215 Punkte; 3. Schuler, Karl, Halterbach, 1192 Punkte. 100 m Lauf:

1. Theurer, Ernst, Simmersfeld, 13,8 Sek.; 2. Wurster, Eugen, Simmersfeld, 14,3 Sek.; 3. Schuler, Karl, Halterbach, 14,4 Sek. Weitsprung: 1. Renz, Willi, Halterbach, 5,10 m; 2. Theurer, Ernst, Simmersfeld, 5,10 m; 3. Renz, Fritz, Halterbach, 5,10 m. Kugelstoßen: 1. Renz, Helmut, Halterbach, 10,11 m; 2. Theurer, Ernst, Simmersfeld, 8,45 m; 3. Gutekunst, Karl, Halterbach, Hochsprung: 1. Theurer, Ernst, Simmersfeld, 1,30 m; 2. Wurster, Eugen, Simmersfeld, 1,25 m; 3. Wurster, Wille, Simmersfeld, 1,15 m. Schleuderballweitwurf: 1. Steeb, Willi III, Simmersfeld, 35,00 m; 2. Theurer, Ernst, Simmersfeld, 34,00 m; 3. Wurster, Eugen, Simmersfeld, 27,00 m. 1300 m Querfeldeinlauf: 1. Schuler, Karl, Halterbach, 4 Min. 25 Sek.; 2. Theurer, Ernst, Simmersfeld, 4 Min. 26 Sek.; 3. Wurster, Eugen, Simmersfeld, 4 Min. 33 Sek.

#### Sorgen einer Landgemeinde

Egenhausen. Nachdem auch in unserer Gemeinde die letzten Erntewagen eingefahren sind und die Frucht teilweise schon gedroschen ist, läßt sich mit Befriedigung seitens unserer Landwirte feststellen, daß die Ernte in diesem Jahr trotz der anhaltenden Trockenheit über Erwarten gut ausgefallen ist. Dagegen bereiten die Kartoffeln und Rüben ernstliche Sorgen, ein längerer Regen könnte hier noch manches zum Guten nachholen. Der eine und andere wird ebenfalls gezwungen sein, den bis jetzt vorhandenen Viehbestand zu reduzieren; entgegen der guten und reichlichen Heuernte kann an Ohmd so gut wie nichts eingebracht werden, was umso mehr ins Gewicht fällt, als auch die Weiden des Viehs den Futterbedarf nicht deckt. Eine weitere Sorge bereitet unserer Gemeindeverwaltung die Unterbringung der Flüchtlinge. Zu den 60 hier untergebrachten Evakuierten kamen bis jetzt 45 Flüchtlinge, deren Unterbringung insofern vor allen Dingen auf Schwierigkeiten stößt, weil die Mehrzahl der Gebäude landwirtschaftlichen Zwecken dienen.

Nachdem der Sportverein in letzter Zeit sehr rührig war und auch an Fußballturnieren teilgenommen hat, wird angeregt, ein solches auch hier durchzuführen, dienen doch solche sportliche Veranstaltungen der Pflege

körperlicher Schulung und nicht zuletzt der Werbung für den Sport allgemein.

Der seit einiger Zeit wieder recht tätige Schwarzwaldverein hat an besonders schönen Plätzen unserer an landschaftlichen Schönheiten nicht armen Umgebung neue Sitzgelegenheiten durch Anbringung von Bänken geschaffen, was Einheimische und Gäste mit Dankbarkeit begrüßen.

#### Aus Mötzingen wird berichtet

In der letzten Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen berichtete der Vorsitzende Haase über die gesetzlichen Bestimmungen der einzelnen KB-Renten. Der ebenfalls anwesende Kreisvorsitzende Klemm aus Sindelfingen gab Hinweise auf die Wohnbaumöglichkeiten, die allen Verbandsmitgliedern auf genossenschaftlicher Basis offenstehen. Herr Haase zeigte in seinem Rechenschaftsbericht die gute Aufwärtsentwicklung der jungen Ortsgruppe in der letzten Zeit auf. So stieg die Mitgliederzahl von 26 auf 76, wobei es sich um 40 Körperbeschädigte und 36 Kriegshinterbliebenen handelt. In den letzten vier Monaten gingen 25 Berufungsverfahren durch die Hand des eifrigen Schriftführers Wagner.

In der Versammlung wurde dem Ortsgruppenvorsitzenden Haase, der als Lehrer vor der 2. Dienstprüfung steht und deshalb den Belangen der Ortsgruppe derzeit nicht voll nachkommen kann, Wilhelm Schwenk als 2. Vorsitzender entlastend zur Seite gestellt. Es wurde vereinbart, die Sprechstunde für die Mitglieder am Mittwochabend von 20 bis 21 Uhr bestehen zu lassen, sie jetzt aber im Schulhaus zu halten. Bürgermeister Maier, der der Versammlung als Gast beizuhöhen, erläuterte abschließend die nun beginnende Soforthilfe.

Die durch ihre hervorragenden Leistungen schon wohlbekannte Ortsgruppe Mötzingen im Verein für Deutsche Schäferhundzucht führte kürzlich unter dem bewährten Körmeister Tobias Ott aus Bietigheim wieder eine Körung durch, die neuerdings Zeugnis über die ausgezeichneten Zuchterfolge der hiesigen Vereinsmitglieder ablegte.

#### Aus Rußland zurück

Oberjettingen. Zur großen Freude seiner Angehörigen kehrte am Sonntag ein Sohn unserer Gemeinde, Julius Röhm, nach mehrjähriger Abwesenheit und in russischer Kriegsgefangenschaft weilend, in seine Heimat zurück. Die ganze Heimatgemeinde nimmt freudigen Anteil an der Rückkehr und entbietet ein herzlich willkommen.

Im Vergleich mit den Nachbargemeinden hat Mötzingen — durch die Hochlage bedingt — regelmäßig eine späte Getreideernte. Jetzt ist sie aber auch bei uns beendet. Über die kahlen Stoppelfelder streicht der Wind. Die Frucht hat ihren Weg zur Dreschmaschine gefunden. Tagaus tagen summt nun der nimmermüde Motor sein Arbeitstüde und holt die lebenspendende Frucht aus trüchtigen Ähren. Schwergeladen reißt sich Wagen an Wagen in langer Kolonne am Rand der Neuen Straße entlang. Nun schieben sie sich hin zur Dreschmaschine, gleichwie in unvergessenen Kriegs- und Nachkriegstagen die Käufer Schlange standen vor Geschäften, die rationierte Waren reichten. Sack um Sack füllt sich am andern Ende der Maschine; die leeren Wagen nehmen die leichtgewordenen Garben wieder auf und treten ihren Heimweg an. Das Lied der Dreschmaschine aber wird abgelöst vom mahelnden Singen der Räder und Steine, die in der Mühle uns in langem Gang das Mehl für Brot bereiten.

Kaum ist die schwerste Arbeitsleistung des bäuerlichen Jahres vorüber, lockt auch schon ein Werbeanschlag zur Erholung an. Ausflüge machen Schule! Am 4. September soll es für alle, die daran teilnehmen wollen und 10 DM für die Fahrt bestreiten können, ins schöne Brenzlach gehen. Sontheim/Brenz — Heidenheim — Steinheim, das sind die lohnenden Zielorte. In Heidenheim wird auch noch das Naturtheater besichtigt. Die Abfahrt ist für 8 Uhr morgens festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Bürgermeister entgegen.

Verlagsleitung d. „Schwäbischen Tagblatt - Schwarzwald-Echo“ in Nagold. Verantwortlich für den lokalen Teil Dieter Lauk

### Wie das „Stetlein und Ampt Altensteig“ württembergisch wurde

Unsere Gegend gehörte früher zum Nagoldgau, welcher auch noch einen Teil der Oberämter Herrenberg, Horb und Freudenstadt in sich schloß. In diesem Gau bekleideten zuerst die Pfalzgrafen von Tübingen die Grafenwürde. Später heiratete ein Graf Burkhardt von Hohenberg die Tochter Mechthilde des Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen, infolgedessen unsere Gegend unter die Hohenbergische Herrschaft kam. Die erstmalige Nennung der Stadt Altensteig wurde in einer Urkunde ums Jahr 1100 gefunden, nach welcher Adelbertus de Altonsteiga das Kloster Reichenbach mit 2 Huben (Güter) beschenkte. Adelbertus hatte als Vasall der Pfalzgrafen von Tübingen seinen Sitz auf der Burg Altensteig, die „Zum Thurn“ hieß. Es war dies die alte Burg beim Kriegerdenkmal, welche die erste und älteste ist. In einer Urkunde vom Jahre 1624 (Landbuch) heißt es: „Zum Thurn ein alt Burgstall bei Altensteig an der Nagold ist abgegangen und nur noch eine gemauert Wand darauf uffrecht vorhanden.“ Das hinter diesem Thurn gelegene Feld heißt heute noch Thurnfeld (im Volksmund Turnerfeld). Im Jahre 1386 hatte das Schloß zum Thurn ein Heinrich von Neuperg inne, als Nachfolger der Herren von Altensteig. Am 10. Juli 1386 (am nächsten Dienstag vor Sankt Margarethentag, der heiligen Jungfrau und Märtyrer) verglichen sich Graf Rudolf von Hohenberg und Heinrich von Neuperg wegen Wasser, Weid, Holz, Wald und Wiesen (Vlschbrüeff genannt, und im selben Jahr erging ein Rechtspruch wegen „Vichens und Viehtriebs auf den Wiesen im Gysenthann“ — Gelseltann —. Nach dem Rottweiler Vertrag vom 18. Dezember 1397 wurde vom Grafen von Hohenberg, welcher in seinem Schloß in der oberen Stadt wohnte und mit den Herren von Altensteig nichts zu tun hatte, die Hälfte von Stadt und Amt Altensteig an Reinhardt von Remchingen verkauft und am 10. April 1398 ist die andere Hälfte an Markgraf Bernhard von Baden veräußert worden. Am Sonntag Jubilate 1406 kaufte Markgraf Bernhard von Baden auch die andere Hälfte von Reinhardt von Remchingen. So wurde Stadt und Amt Altensteig badisch und ein badisches Wappen am Rathaus (am spitzbögigen Tor nahe den Hexenlöchern) deutet noch heute darauf hin. Altensteig war nunmehr 2 Jahr-

hunderte unter badischer Herrschaft. Das alte Altensteiger Wappen stellt eine Burg mit Türmen auf einem steilen Berg dar, zu welcher ein geschlängelter Weg (Steige) führt. Dieses Wappen, in Sandstein, ist in der Mauer des alten Friedhofs, rechts vom Eingang, eingesetzt. Durch den Tauschvertrag vom 20. Dezember 1603 zwischen Markgraf Ernst Friedrich von Baden und Herzog Friedrich von Württemberg kaufte Letzterer das Amt und die Stadt Altensteig und Liebenzell und gab dafür dem Markgrafen von Baden die Kellereien Malach und Langensteinbach samt den dazugehörigen Ortschaften, auch die Pflügen zu Ottersweyer und Weingarten sowie Rot über Rhein und Ruppur und bezahlte außerdem ein bares Aufgeld von 481 760 Gulden und 55 Kreuzer und am 5. Januar 1604 bezugte der Markgraf in weitschweifiger Form die Entlassung von Stadt und Amt Altensteig aus der badischen Unterthanenschaft. Zu diesem Tauschvertrag fühlten sich Beide veranlaßt, nachdem seit langer Zeit Streitereien wegen den Gütern entstanden waren, die trotz den gütlichen Verhandlungen nicht beigelegt werden konnten. Unter dem Begriff Stadt Altensteig war nach dem Vertrag zu verstehen: „Die Stadt Altensteig und das Schloß der ehemaligen Grafen von Hohenberg) mit Gemäuern, Gebäuden, Zwingern, Thürmen, Stadtmauern, wie es allenthalben umfangen, Schul- und Pfründhäusern, auch die Amtsbehauung und zugehörigen Scheuern, Stadel, Hofraithen, samt den Häusern und Mühlinnen darunden im Thal gelegen“. Zum Amt Altensteig gehörten: Egenhausen, Munderspach, Etmannsweyer, Simmersfeld, Pfrondorf, Rothfelden, Under Jettingen, Göttingen, Zumdorf, Beuren, Crembach, Dürweyer, Spielberg und Unsere Theil abn Zwerenberg und Herrenberg“ d. h. Hornberg, welches 2 Herren gehörte. Die Stadt Liebenzell umfaßte die Stadt und Burgstall samt den Pfarr-, Schul- und Amtsbehauungen und dazu gehörigen Stadeln und Scheuern wie es ebenermassen mit der Mauern umfangen und begriffen ist, samt der Vorstadt und den Wirtschaften, Bädern, Cramläden und Häusern an was Orthen und Enden sie vor der Stadt gebaut standen. Zum Ampt Liebenzell gehörten: Haufstetten, Beinberg, Bieselsberg, Ober- und Unterlengenhardt, Maisenbach,

Ernst Mühl, Tennicht, Schwarzenberg, Collmbach, Igelsoch, Schemberg, Reichenbach.

Der Tauschvertrag schließt mit dem Satz daß dieser Begriff zween gleichlautend gemacht und auf Pergament geschrieben und daran Unser Jeder sein fürstlich Sekret und großer Insigel hat thun henden lassen. Geben in Unserer Hertzog Friedrichs Hauptstadt Stuttgarten auf den zwanzigsten Monatsstag Decembris als man von Geburt Christi zehlte 1603 Jahr. Das Stadtwappen von Altensteig erhielt nun zusätzlich ein Hirschgeweih zum Zeichen der württembergischen Herrschaft.

Für Altensteig war der Sitz der Grafen von Hohenberg von großer Bedeutung. Schon im Jahre 1604 erhielt Altensteig das Recht der Landstandschaft und übte es aus bis 1806. Unter badischer wie unter württembergischer Herrschaft war Altensteig der Sitz von Vögten. Erster markgräflicher Obervogt (1482) war Ritter Hanz von Neunck. Letzter Oberamtmann (1807) war Gottlieb Eberhard Paulus, nach welchem die heutige Paulusstraße benannt ist. Im Jahre 1625 kaufte Herzog Johann Friedrich von Württemberg vom dem Ritter Wildhans von Neunck (auch Obervogt in Altensteig gewesen) die Flecken Krespach, Ober- und Unterwaldach und halb Wernersberg und einverlebte sie dem Amte Altensteig. Außerdem wurde Gaugenwald und Garrweiler als Kammerorte dem Amt eingegliedert, welche Herzog Eberhard III. von Sibylla Schertlein von Burtenbach erwarb. In den 1780er Jahren wurden diese beiden Orte durch Tausch an die Herren von Gählingen in Berneck überlassen.

Altensteig war ferner der Sitz des Oberforstamtes, des mit dem Oberamt verbundenen Kameralamts und der geistlichen Verwaltung. So bildete Altensteig, dessen Amtsbezirk in den Jahren 1806-1808 noch um die folgenden Orte: Berneck, Gaugenwald, Garrweiler, Zumweiler (Mittel- und Sassenweiler), Heselbronn, Lingenloch, Warth, Ebershardt, Wenden, Martinsmoos, Neuweiler, Hofstett, Eichelberg, Hühnerberg, Meistern, Agenbach, den Rest von Zwerenberg, Hornberg, Eichenhalden, Oberweiler, Enzklösterle, Hochdorf, Schernbach, Erzgrub und 1810 um die Kammerorte Walddorf und Edelweiler vergrößert wurde, den Mittelpunkt für eine große Anzahl von umliegenden Gemeinden, was zusammen mit einem rührigen Gewerbe und Handel einen großen wirtschaftlichen Aufstiege zur Folge hatte. Fr. Schleich

Gemeinde Walldorf Kreis Calw  
Die ehrenamtliche Stelle des  
**Bürgermeisters**  
der Gemeinde Walldorf mit 746 Einwohnern, ist durch allgemeine Wahl zu besetzen. Die Entschädigung erfolgt nach den gesetzl. Vorschriften. Bewerber wollen sich bis spätestens 10. September 1949 unter Vorlage der üblichen Unterlagen beim Bürgermeisteramt melden.

**DKW-Reichsklasse**  
in gutem Zustand, Kabriolett, gut bereift, sofort zu verkaufen.  
Preisangebote an:  
Maschinenfabrik Teufel Nagold

Am kommenden Dienstag, den 30. August 1949 nachmittags findet in Nagold ein  
**Schaupflügen**  
der neuesten Eberhardt-Gespänn- und Anbaupflüge für Schlepper statt.  
Interessenten werden hierzu freundlichst eingeladen.  
**Berg & Schmid Nagold**  
Bezirksvertretung der Firma  
Gebrüder Eberhardt, Pflugfabrik, Ulm  
Treffpunkt um 14 Uhr bei obiger Firma.

**4 komplette Garagentore**  
dreiflügelig, Höhe 3,50 m, Gesamtbreite 3,55 m, sehr stabile Ausführung, günstig zu verkaufen  
Maschinenfabrik Teufel Nagold

... und zum billigen Einbau einer warmen Wohnung in's Dachgeschoß und dergl.  
die bewährte  
**Holzfasen-Dämmplatte**  
von Maier & Co. Egenhausen, Telefon Altensteig 571

Morgen Dienstag  
**Tanzabend**  
Gasthof Pension Bässler  
Altensteig am Bahnhof

**RUNDHOLZ** Selbständige Hausgehilfin  
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. A 50 für sofort nach Altensteig gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle an die Geschäftsstelle Altensteig

**Fahrbare Kreissäge**  
mit Dreistrom-Motor und 100 m Kupfer-Gummikabel, neuerlich gegen Bau- oder Scheitholz zu tauschen gesucht.  
Angebote unter N 101 an das Schwarzwald-Echo Nagold, Marktstraße 43



# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

## Schwarzwald-Echo

Heimatbote für den Bezirk Nagold



NAGOLD, 31. AUGUST 1949

UBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

5. JAHRGANG / NUMMER 103

### Tito wünscht amerikanische Anleihe

Eine neue Sensation in dem Nervenkrieg um Jugoslawien / Truppenansammlungen in Mazedonien

WASHINGTON. Bei der Export-Importbank ist ein formelles Ersuchen der jugoslawischen Regierung um eine amerikanische Regierungsanleihe in Höhe von 25 Millionen Dollar eingegangen. Es ist das erste Mal, daß Marshall Tito sich wegen einer finanziellen Unterstützung direkt an die Vereinigten Staaten gewandt hat. Wie die Direktion der Bank mitteilt, wird die Entscheidung über das Belgrader Gesuch so schnell wie möglich gefällt werden. Die geheimen Vorverhandlungen hatte der jugoslawische Gesandte Kosanowitsch mit Staatssekretär Acheson direkt geführt.

Schon vor mehreren Monaten hatte Jugoslawien bei der Internationalen Weltbank um einen Kredit nachgesucht. Eine Kommission der Bank, die die Grundlagen für die Anleihen überprüfen soll, weil bereits in Belgrad. Da sie aber erst im Oktober nach Washington zurückkehren wird, dürfte eine Kreditbewilligung kaum vor Anfang 1950 möglich sein. Da Tito aber offenbar an einer raschen finanziellen Unterstützung liegt, hat er sich jetzt an die Export- und Importbank um Hilfe gewandt. Die gewünschte Anleihe soll zum Ankauf amerikanischer Geräte und Maschinen für Blei-, Kupfer- und Zinngruben in Jugoslawien dienen. Sie wird in Form von Lieferungen kriegswichtiger Metalle an die Vereinigten Staaten zurückgezahlt werden.

Nachdem vor wenigen Tagen bereits mitgeteilt worden war, daß die amerikanische Regierung Jugoslawien die Genehmigung zum Kauf eines Stahlwerkes in den Vereinigten Staaten erteilt habe, hat die Nachricht von dem Anleiheersuchen, dem zweifellos stattgegeben wird, noch viel sensationeller gewirkt, um so mehr, da zurzeit eine Flut von Meldungen über mögliche Vorgänge auf dem Balkan die Zeitungen der Welt füllt.

Die „Basler Nachrichten“ fragen deshalb in der Schlagzeile ihres Montagabendblattes: „Geht die sowjetisch-jugoslawische Spannung rasch dem Höhepunkt entgegen?“ Die Zeitung rückt aber von jeder Panikmache ab und meint, der Zeitpunkt, wo eine offene militärische Aktion Moskaus gegen Tito noch möglich gewesen wäre, sei schon vorbei. Tito be-

finde sich nicht mehr ohne ausländischen Rückhalt und in seinem Lande selbst sei seine persönliche Stellung derart stark, daß er derzeit nicht gestürzt werden könnte. Die Zeitung befürchtet aber, daß Tito den für immer unangenehmer werdenden albanischen Brückenkopf des Kominform eines Tages liquidieren könnte. Die „Gazette de Lausanne“ glaubt dagegen Anhaltspunkte für eine außenpolitische Neuorientierung des albanischen Diktators Hoxha erblicken zu können.

Die Pariser kommunistische Zeitung „Humanité“ behauptet, daß diese neue Episode im kalten Krieg, die mittels Radio und Presse durch die USA geführt werde, den Zweck verfolge, daß die sowjetische Regierung ihr ruhiges Blut verlieren solle. Der Londoner konservative „Daily Telegraph“ glaubt, der Krell sehe sich vor die Notwendigkeit gestellt, auf alle Fälle irgend etwas gegen Tito zu unternehmen, während die „Times“ auf gewisse Parallelen in den Ereignissen in und um Ju-

goslawien und den Vorgängen in Finnland hinweist. Sie meint, die Drohungen in beiden Fällen bewiesen die feste Entschlossenheit der Kommunisten, mit jeder Opposition in Osteuropa Schluß zu machen. In der Türkei glaubt man, daß die Kominformpläne auf einen Aufstand im jugoslawischen Mazedonien hinführen. Marshall Tito habe dort deshalb gegenwärtig mehr als ein Dutzend Divisionen mit rund 150.000 Mann konzentriert.

### Rebellen geschlagen

ATHEN. Der griechische Generalstab behauptet, daß die Regierungstruppen im Grammosgebirge einen vollständigen Sieg errungen hätten. Kaum 60 qkm Boden befänden sich noch in den Händen der Aufständischen, die sich unter Zurücklassung ihrer gesamten Vorräte und der schweren Waffen nach Albanien zurückzögen. Auch die höchste Spitze des Grammosmassives sei von den Regierungstruppen erstürmt worden.

### Todesurteile in Prag

Angeblicher Umsturzversuch / Vorwürfe Gottwalds gegen die Kirche

PRAG. Die amtliche tschechoslowakische Nachrichtenagentur berichtete am Dienstagfrüh, der Regierung sei es gelungen, im letzten Augenblick eine Verschwörergruppe auszuhetzen, die in Verbindung mit tschechoslowakischen Staatsangehörigen im Exil und im Auftrag einer gewissen westlichen imperialistischen Macht den Sturz des volkdemokratischen Regimes vorbereitet habe. Sechs der angeblichen Hochverräter wurden zum Tode, zehn zu lebenslänglichem Gefängnis und weitere zu geringeren Strafen verurteilt.

Damit ist im Laufe von vier Tagen zum zweitenmal offiziell von einem Umsturzversuch gesprochen worden. Am Samstag war bekanntgegeben worden, der Volksgerichtshof in Melnik habe neun Personen des Hochverrats überführt und zu lebenslänglichem Gefängnis bzw. zu Freiheitsstrafen von 4 bis 25 Jahren verurteilt.

Vor etwa 100.000 Soldaten, Angehörigen der Arbeitsmiliz und Zivilisten beschuldigte am Montag Staatspräsident Gottwald die römisch-katholische Hierarchie „trügerische Propaganda zu betreiben, um die Erfolge der volkdemokratischen Regierung zunichte zu machen“. Die Bischöfe bezichtigte, so behauptete er, fälschlicherweise die Regierung, die Kirche zu verfolgen. Tatsächlich aber versuchten sie, die Verbindung der Tschechoslowakei mit der Sowjetunion zu sprengen.

### Druck auf Albanien

Oberhaupt der Orthodoxen Kirche abgesetzt  
TIRANA. Die Heilige Synode Albaniens hat in einer außerordentlichen Sitzung die Absetzung des Oberhauptes der Orthodoxen Kirche, des Erzbischofs Kissi, beschlossen. Es wurde ihm vorgeworfen, er habe während der Besetzung Albaniens durch die Italiener seine Kirche der Kontrolle des Vatikans unterstellt. Die kommunistische Regierung hatte bereits seit längerer Zeit vergeblich einen Druck auf Kissi ausgeübt, um ihn zur Wiedervereinigung seiner Kirche mit dem Moskauer Patriarchat zu zwingen.

Das Organ des Vatikans „L'Osservatore Romano“ schreibt, die albanische Kirche sei niemals dem Heiligen Stuhl unterstanden. Sie sei immer als ein verhältnismäßig unabhängiger Zweig der Orthodoxen Kirche angesehen worden. Wenn jetzt eine Reorganisation und Neuorientierung angekündigt worden sei, so sei das Erklärung genug für das, was die kommunistische Regierung im Sinne habe.

### „Vereinbarung zur Verhinderung“

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier zum Wohleb-Entwurf

Stuttgart. Der württembergisch-badische Ministerrat hat sich am Montag u. a. mit dem Freiburger Vorschlag für eine „Vereinbarung über die Neugliederung im südwestdeutschen Bereich“ befaßt.

Ministerpräsident Dr. Maier erklärte, daß Wohleb den 14. September als Termin für eine Zusammenkunft der drei Länderchefs (im Gasthof „Hundseck“ an der Schwarzwaldhochstraße) vorgeschlagen habe, doch scheint es nach den Äußerungen Dr. Maiers kaum wahrscheinlich, daß dieser Zeitpunkt eingehalten werden kann. Auch der von Wohleb für die mutmaßliche Volksabstimmung genannte Termin, Ende Oktober, bezeichnete Dr. Maier als „sehr kurzfristig“.

Zu dem badischen Entwurf selbst sagte Dr. Maier, daß er eine „Vereinbarung“ vorschläge,

die den Südweststaat verhindern solle. Die Regierungen in Tübingen und in Stuttgart hätten jedoch eine „Vereinbarung“ im Auge, die auf die Bildung des Südweststaates hinführe.

Dr. Maier nahm auch zu der Äußerung Wohlebs Stellung, er, Maier, habe sich in seiner Konstanzer Wahlrede erstmals für die Abhaltung einer Volksabstimmung mit getrennter Auszählung in Württemberg und Baden ausgesprochen und durch dieses „Entgegenkommen“ erst die Unterbreitung eines badischen Vorschlags ermöglicht. Dr. Maier widerlegte diese Feststellung Wohlebs mit dem Hinweis, daß schon auf der Bühler Konferenz im Herbst 1948 vereinbart worden sei, die Auswertung der Stimmen in den beiden alten Ländern getrennt vorzunehmen.

### Eine Kampfansage?

16-Punkte-Programm der SPD

BAD DÜRKHEIM. Der Parteivorstand der SPD billigte nach zweitägiger Sitzung am Dienstag einstimmig ein 16 Punkte umfassendes „Aktionsprogramm“ und erklärte gleichzeitig, daß die Partei jede andere Politik „mit Entschiedenheit“ bekämpfen werde.

In dem Vorwort zu den 16 Forderungen wird erklärt, das Ergebnis der Bundestagswahl habe die Gefahr heraufbeschworen, daß die bisherige Wirtschaftspolitik fortgeführt, die deutsche Arbeitskraft ruiniert und die Spannungen zwischen den Klassen so gesteigert würden, daß die staatsbildenden Kräfte gelähmt und die deutsche Demokratie zerstört werde.

Gefordert wird Ueberwindung der Arbeitslosigkeit durch eine Politik der Vollbeschäftigung, Planung und Lenkung der Kredite sowie Rohstoffe, ein sozialer Lastenausgleich, sozialer Wohnungsbau, zentrale Maßnahmen

für wirtschaftliche und gesellschaftliche Seßhaftmachung der Vertriebenen und Kriegsbeschädigten sowie Neuregelung der Sozialversicherung, ferner Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Betrieben, Sozialisierung der Grund- und Schlüsselindustrien, Beschränkung der alliierten Einwirkung auf bestimmte Kontrollmaßnahmen, Aenderung des Ruhrstatuts und Abwehr der Demontage deutscher Friedensindustrien.

### Haltung festgelegt

LONDON. Am Montag ist in der angekündigten Sitzung des britischen Kabinetts die Haltung der Minister Bevin und Cripps auf der Washingtoner Finanzkonferenz festgelegt worden. Eine 15 Seiten lange Denkschrift, die von Sachverständigen des Schatzamtes, des Handels- und des Außenministeriums ausgearbeitet worden ist, diente als Grundlage der Beratungen.

### Zu wenig Land

Von Professor Werner Peiser, Rom

Italien ist das Land der merkwürdigen Widersprüche. Wer Jakob Burckhardt's Wort zitiert, Italien sei der Garten Europas, hat gewiß recht. Und wer darauf hinweist, daß Millionen von Menschen ein nichts weniger als paradiesisches Leben in diesem Garten führen, hat nicht weniger recht. Sicherlich haben die Kommunisten aus manchen Streiks der Nachkriegsperiode politischen Nutzen gezogen, sicherlich manche dieser Streiks inspiriert und gefördert. Dennoch hieße es die wahre soziale Situation Italiens verkennen, wollte man nicht zugeben, daß viele Streikbewegungen, namentlich die der Landarbeiter, auf rein ökonomischen Ursachen beruhen, und die Art und Weise, in der die gewiß nicht links-radikal eingestellte Regierung De Gasperi's die Verhandlungen mit den Vertretern der streikenden Arbeiter führte, zeigt, daß man in der Regierung Verständnis für die kritische Situation breiter Massen der italienischen Arbeiterschaft hat.

Ein weiterer Widerspruch liegt in der Tatsache, daß Italien eines der am dichtesten bevölkerten Länder Europas ist, während der für den einzelnen Einwohner verfügbare Raum mit am geringsten ist. Beides hat sich verdoppelt: die Geburtenziffer und die Sterblichkeit. Der jährliche Geburtenüberschuß vor dem Kriege betrug 400.000, etwa der Einwohnerzahl einer normalen italienischen Provinz gleichend, ohne daß das Territorium auch nur um einen Quadratmeter wuchs. Die Niederlage im Weltkrieg hat zudem Italien seine Kolonien gekostet, und wenn man auch annehmen darf, daß die Bemühungen des Außenministers Graf Sforza eines Tages — allerfrühestens im Herbst — von einem gewissen Erfolg gekrönt sein werden, so ist doch mit einer wesentlichen Entspannung der Lage durch eine neue Kolonialpolitik nicht zu rechnen.

Es ist ein erheblicher Unterschied, von welchem Gesichtspunkt aus man Italien betrachtet: der schönheitssuchende Reisende sieht die blühende Toskana, die Märcheninsel Capri, die Naturwunder Siziliens. Der Volkswirtschaftler aber hat einen anderen Ausgangspunkt: er untersucht die natürlichen und sozialen Ursachen, die die italienische Landwirtschaft hindern, größere Erträge zu produzieren. Der Boden Italiens besteht zu vier Fünfteln aus Hügeln und Bergen, nur zu einem Fünftel aus Ebenen, die vielfach ungesund sind und der richtigen Bewässerung entbehren. Die Propaganda des Faschismus, die mit ungeheurem Lärm auf die Urbarmachung bisher unergiebigter Gegenden hinwies, war zum großen Teil Bluff. In vielen Gegenden Italiens ist die soziale Organisation noch im Rückstand, das Land wird ungleichmäßig und extensiv ausgenutzt, und so ist der Schrei nach einer Landreform laut und lauter geworden, wobei festzustellen ist, daß diese Forderung objektiv berechtigt ist und ganz gewiß nichts mit Propaganda zu tun hat. Ein paar Ziffern (nach einem Aufsatz von Mario Gianturco über Auswanderungsprobleme) mögen diese These beweisen:

Zwischen 1836 und 1936 hat sich die Bevölkerung Italiens verdoppelt. Im letzten Jahr lebten 139 Millionen auf einem Quadratkilometer. Bedenkt man die Bedeutung, die die Landwirtschaft für das Leben nahezu jeden Italieners besitzt (das subjektive Element) und ferner den bergigen Charakter des Landes (das objektive Element), so versteht man die Größe des Problems. Um eine weitere Ziffer anzugeben: im Jahr 1876 standen für jeden einzelnen Italiener 1,15 Hektar Land zur Verfügung, während sich die Quantität 70 Jahre später um ein Drittel vermindert hatte. Das bedeutet — man lernt am besten aus Vergleichen —, daß jeder Italiener über die Hälfte des Bodens verfügt, die auf den Franzosen entfällt, und über weniger als 1/3, die jedem Einwohner der Vereinigten Staaten dienstbar ist. Bedenkt man, daß bei gleichbleibendem Bevölkerungszuwachs ohne die Katastrophe eines neuen Krieges die Bevölkerung Italiens 1952 47 Millionen gegenüber einer Bevölkerung Frankreichs von 40 Millionen zählen wird, so sieht man die Schwere des Problems.

Der Reformentwurf der italienischen Regierung geht von der natürlichen Erwägung aus, den 7760 Großgrundbesitzern einen Teil ihres Besitzes zu nehmen und unter die besitzlosen Landarbeiter zu verteilen. Nach dem Reformentwurf sollen diese Eigentümer gegen Entschädigung etwa 40 Prozent ihres Landes abtreten. Hundert Großgrundbesitzer werden die Hälfte abzugeben haben. Heute besitzen drei Fünftel der italienischen Bauern nicht einen Quadratmeter eigenen Landes, und Millionen von Landarbeitern sind in keiner besseren Lage als Tagelöhner, die vielfach 150 Tage lang ein Einkommen haben, ohne zu wissen, wovon sie den Rest des Jahres leben sollen. Es gibt heute kaum jemanden in Italien, der mag politisch stehen, wo er will, der die Tatsache gerechtfertigt findet, daß mehr als 40 Prozent des besten Bodens

### Grundsätze der Weltwirtschaft

Truman fordert Erleichterungen für den Warenaustausch

PHILADELPHIA. In einer Rede vor dem amerikanischen Frontkämpferverband stellte am Montag Präsident Truman für die Weltwirtschaft vier demokratische Grundsätze auf. Die Weltwirtschaftspolitik dürfe sich nicht in die inneren Verhältnisse anderer Staaten einschleichen. Er werde diesen Grundsatz auch bei den gegenwärtigen Finanzbesprechungen mit den Großbritanniern anwenden. Das zweite sei die Erkenntnis, daß eine gesunde und sich ausdehnende Weltwirtschaft wesentlich für die Erhaltung des Weltfriedens sei. Die Vereinigten Staaten versuchten deshalb, den internationalen Warenaustausch und die Hilfeleistungen der Völker untereinander gleichfalls zu erleichtern. Die Vereinigten Staaten, so erklärte der Präsident, „treten nach wie vor für den

### Lüdemann zurückgetreten

Für Stimmverluste verantwortlich gemacht

KIEL. Der sozialdemokratische Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Hermann Lüdemann, ist zurückgetreten. Seine Demissionserklärung wurde in der Montagssitzung des Landtags durch den Präsidenten des Hauses verlesen. Zu seinem Nachfolger wurde vom Plenum der ebenfalls der SPD angehörende bisherige stellvertretende Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Bruno Diekmann gewählt. Dieser hat bereits ein neues Kabinett zusammengestellt. Innenminister Käber behält seinen Posten und wird gleichzeitig stellvertretender Ministerpräsident. Sozialminister Damm und Justizminister Dr. Katz bleiben ebenfalls in ihrem Amt. Finanzminister wurde der bisherige Leiter der Bibliothek des Weltwirtschaftsinstituts Dr. Güllrich, Volksbildungsminister der bisherige Landrat des Kreises Stormarn, Siegel, Wirtschafts- und Arbeitsminister Prof. Dr. Preller. Ministerpräsident Diekmann wird das Landwirtschaftsministerium weiterführen.

Einer Denarmeldung zufolge soll der Rücktritt Lüdemanns auf einen Beschluß des Landesbezirksverbandes der sozialdemokratischen Partei Schleswig-Holsteins zurückzuführen sein. Lüdemann soll in Kreisen seiner eigenen Partei vorgeworfen werden, er sei für die Stimmverluste der SPD in Schleswig-Holstein bei den Bundestagswahlen verantwortlich.

### Revolution in Bolivien

LA PAZ. Seit vier Tagen halten rechtsradikale Aufständische die drei größten Provinzhäute Boliviens, Cochabamba, Santa Cruz und Potosi besetzt. Am Dienstag wurde die Generalmobilisierung bekanntgegeben.

in den Händen einer verhältnismäßig kleinen Schicht von Eigentümern ist.

Die Diskussion in den folgenden Monaten wird äußerst lebhaft sein. Der Streit geht vornehmlich um die Frage, ob der kleine, individuell geleitete Familienbesitz rentabler sei, oder ob eine Zusammenfassung mehrerer Kleinunternehmen in Kooperativen zweckmäßiger sei. Es ist kein Zweifel, daß beide Systeme ihre Vorzüge und ihre Nachteile haben: der Kleinbesitz mag, worauf vielfach hingewiesen wird, den Egoismus des Eigentümers stärken und zu einer rücksichtslosen Bodenausbeutung führen. Die Kooperative mag unter einem Mangel an Interesse ihrer Mitglieder leiden, und es mag eine Entpersönlichung zwischen Mensch und Boden stattfinden. Darüber wird diskutiert und wird gekämpft werden. Das Entscheidende ist, daß etwas geschieht, und daß die Regierung den Mut hat, eine Landreform durchzuführen, die das Land vor neuen Streiks und wirtschaftlichen Erschütterungen schützt.

### Auf Kohle und Eisen

Bochum, Stadt des Katholikentags

Vom 1. bis 4. September wird die Stadt Bochum anlässlich des Deutschen Katholikentages etwa eine halbe Million Besucher, darunter 13 Erzbischöfe und Bischöfe, heberbergen. Delegationen aus 18 verschiedenen Staaten werden erwartet. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet die Rundfunkrede des Papstes, die am Sonntag aus dem Vatikan von fast allen westdeutschen Sendern übernommen wird.

F. H. Bochum ist eine Industriestadt. Sie steht auf Kohle und Eisen, und ihre Silhouette ist gezeichnet von wichtigen Schichtanlagen und gewaltig in den Himmel aufragenden Schloten. Noch vor 100 Jahren war Bochum ein verträumtes Landsdörfchen mit Wall und Graben. Im Jahre 1842 gab es im Bergamtsbezirk Bochum 134 Bergbauanlagen. Es waren allerdings nur bescheidene „Pütts“, auf welchen die Kohle im Tagesabbau geschürft wurde. Nur 18 von diesen Betrieben waren auf einen mäßigen Tiefbau eingestellt.

Im gleichen Jahre 1842 legte der Schwabe Jakob Mayer, der Erfinder des Stahlformgusses, Erbauer der ersten Gußstahlkanonen und Begründer des Gußstahlkesselturms den Grundstein zu einem Unternehmen, das schnell Weltberühmtheit erlangte, zum Bochumer Verein. Andere Betriebe der Eisen- und Stahlindustrie folgten nach. Das Erz wurde an die Kohlenlagerstätten herangeführt. Diese Verbindung von Kohle und Eisen bildete die Grundlage für eine ungeahnte Entwicklung der Schwerindustrie. Bochum hatte zu Anfang des 19. Jahrhunderts 3000, um 1900 66 000, 1929 315 000 Einwohner.

Nach dem ersten Weltkrieg entstanden im Weichbild stattliche Großbauten, wie das Rathaus, die Hauptpost, die Kommunalbank, das Polizeipräsidium und die Verwaltungsgebäude der Rohrnappschacht und des Benzolverbandes.

Der zweite Weltkrieg hat der Stadt schwere Wunden geschlagen. Doch eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude, Ladengeschäfte und Wohnhäuser ist bereits wiederhergestellt. Die alte Propsteikirche, hat schon Ende des vorigen Jahres ihre Pforten wieder öffnen können. Die Wahl Bochums als Stätte des diesjährigen Katholikentages hat dem Wiederaufbauwillen starken Auftrieb gegeben. Der Festplatz auf dem sich 400 000 Menschen versammeln können, ist hergerichtet worden, eine ehemalige Werkhalle des Bochumer Vereins kann nach ihrem Umbau 40 000 Zuhörer fassen.

### Ausschluß aus der SPD

NÜRNBERG. Der frühere Oberbürgermeister von Nürnberg, Hans Ziegler, ist wegen „parteilichem Verhalten“ aus der SPD ausgeschlossen worden. Man wirft Ziegler vor, einer Einladung zum Moskauer Friedenskongress Folge geleistet und mit der SED der Ostzone Fühlung gehabt zu haben.

## Verdächtiger Eifer Wohlebs

Was mit den drei Abstimmungsbezirken bezweckt wird

ex. Wenn der badische Staatspräsident Leo Wohleb in Sachen Südweststaat sich plötzlich außerordentlich aktiv betätigt, wie dies in der vorigen Woche geschah, als ein Entwurf für eine Vereinbarung über die Neugliederung des südwestdeutschen Raumes von seiner Seite auftauchte (s. Schwäbisches Tagblatt v. 27. August), erscheint nach den gemachten Erfahrungen Vorsicht am Platze. Rein äußerlich hat er seine bisherige Forderung, Sicherung gewisser Reservatrechte für die einzelnen Länder in einem Staatsvertrag, aufgegeben. Sein Bestreben, die Volksabstimmung jetzt möglichst rasch durchzuführen, wirkt aber, nachdem er beinahe ein ganzes Jahr sich dagegen stemmte, mehr als verdächtig. Dieser Verdacht bestätigt sich, sobald man den Wohlebschen Vorschlag näher ansieht.

Von den Bühler Beschlüssen der drei beteiligten Regierungschefs — im Herbst 1948 — unterscheidet sich Wohlebs Projekt ausschließlich dadurch, daß neue Bestimmungen hinzukamen, die seine Position zu stärken geeignet wären. Wohleb will drei Abstimmungsbezirke — ganz Baden, ganz Württemberg und Hohenzollern. Dabei scheint ihm aber entgegen zu sein, daß dieser Vorschlag eine unzulässige Einmischung in fremdes Landesgebiet bedeutet, Unberufenen Advokaten sind schließlich nirgends gerne gesehen. Hohenzollern bedarf solcher wohl kaum.

Was bezweckt Wohleb damit? Das wird sofort ersichtlich, wenn man die von ihm unterbreiteten Bestimmungen für die verfassunggebende Landesversammlung eines eventuellen Südweststaates genauer besieht. Die Verfassung soll nämlich erst dann als angenommen gelten, wenn die Mehrheit der gesetzlichen Mitglieder und die Mehrheit der Abgeordneten aus jedem Abstimmungsbezirk zustimmt. Was heißt das? Nicht mehr und nicht weniger, als daß die Verfassung als abgelehnt gelten würde, falls die Abgeordneten von Hohenzollern (1, bestenfalls 2 von 120) sich dagegen aussprechen. Es ergäbe sich also unter Umständen, daß die Abgeordneten Hohenzollerns die Verfassung „diktiert“ könnten. Wohleb glaubt eben, auf diese Weise seinen nur ihm ganz bekannten Zielen am besten dienen zu können, und strebt bewußt an, durch die von ihm vorgeschlagene Doppelabstimmung, die an mittelalterliche Gebräuche erinnert, die Beschlußfähigkeit einer Südwest-

staatsversammlung zumindest einzuschränken, wenn nicht gar zu verhindern.

Vergessen wurde zu klären, was mit Hohenzollern geschehen soll, falls es für den Südweststaat sich entscheidet, Baden aber für die Wiederherstellung der alten Länder eintritt, da in diesem Falle nur die Wiederherstellung von Württemberg und Baden in der alten Form festgelegt ist. Und Hohenzollern?

Man kann sich Gedanken darüber machen, warum Wohleb plötzlich zu etwas drängt, was er vor einem Jahr schon hätte haben können. Vermutlich baut er auf das Ergebnis der Bundestagswahlen, das für die CDU in Baden günstig ausfiel. Vielleicht glaubt er, jetzt sei der Augenblick seinen Plänen, den Südweststaat zu verhindern, besonders günstig. Gerade in den letzten Wochen intensiviert er sein Liebeswerben um Nordbaden.

Daß die Hinauszögerung der Volksabstimmung dem Südweststaatsgedanken abträglich war, kann nicht bestritten werden. Viele, die zu Anfang die Verhandlungen mit großem Interesse verfolgten, sind die Sache leid geworden, nachdem sie feststellen mußten, auf welche Weise in Baden „Politik“ gemacht wurde.

Die jetzt plötzlich angestrebte schnelle Entscheidung hat vermutlich noch eine ganze Reihe von „Hintergründen“. Einer davon ist sicher, daß Wohleb sich darüber im Klaren ist, wie prekär die finanzielle Situation Badens sein wird, sobald ein Teil der Steuerentnahmen auf den Bund übergegangen ist. Man könnte das dann auch in Südbaden merken, wenn bis dahin die Abstimmung eben nicht stattgefunden hätte. Also ist Eile von Nöten.

Wie man sieht, ist es gar nicht so einfach, ein neues Land aus zweien zu machen, wenn der Exponent des einen aus weithin unerfindlichen und, wie es aussieht, zum Teil höchst privaten Gründen von vornherein einen zumindest gutgemeinten Plan mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu hintertreiben versucht.

Wir können nur hoffen, daß eine vertretbare Basis für die Volksabstimmung doch baldigt gefunden wird und diese auch in absehbarer Zeit stattfindet, damit dieses inzwischen leidig gewordene Thema Südweststaat endlich so oder so ad acta gelegt werden kann.

## Nachrichten aus aller Welt

STUTTGART. Die im Carl-Schwab-Verlag in Stuttgart erscheinende „Wirtschaftszeitung“ wird vom 1. September ab ihren Namen in „Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung“ ändern.

MÜNCHEN. Das bayerische Innenministerium hat dem „Wunderdoktor“ Bruno Gröning verboten, gewerbemäßig die Hellpraxis auszuüben. Gröning ist am Sonntag nach Berlin geflogen, um dort die ihm in der letzten Zeit von der Ostzone zugegangenen Angebote zu prüfen.

MARKTREDWITZ. Der Stadtrat von Marktredwitz hat mit neun gegen acht Stimmen beschlossen, eine nach Thomas Mann benannte Straße in „Goethestraße“ umzutauften, da sich Thomas Mann nach seinem jüngsten Deutschlandbesuch „seinem deutschen Vaterland gegenüber pietätlos verhalten“ habe.

DUSSELDORF. Das nordrhein-westfälische Innenministerium hat am Montag die Suspendierung des gewählten Gemeinderats von Mützenich aufgehoben. Sie war verfügt worden, weil der Gemeinderat den belgischen Ministerpräsidenten ohne Wissen vorgesetzter Dienststellen um die Angliederung Mützenichs an Belgien gebeten hatte.

DORTMUND. Joachim v. Ostau hat einen Aktionsausschuß der Nationalen Union gegründet, der in Westdeutschland und in der Ostzone alle Rechtsparteien zusammenfassen und die Basis für eine „große nationale Bewegung“ bilden soll. (3)

BERLIN. Die Gegend von Theuma im Vogtland wurde zum Sperrgebiet erklärt, da dort neues Uranvorkommen aufgefunden worden sein sollen.

LÜBECK. Ueber 15 000 Katholiken aus Hamburg und Schleswig-Holstein wohnten am Sonntag dem Norddeutschen Katholikentag bei. Der apostolische Visitator für Deutschland, Bischof Münch, überbrachte Grüße des Papstes.

INNBRUCK. Der italienische Ministerpräsident de Gasperi ist am Montag zu einem Privatbesuch in Innsbruck eingetroffen, wo er vor nunmehr 45 Jahren von den österreichischen Behörden als Vorsitzender einer protestantischen Studentenverbindung verhaftet worden war.

PARIS. Am Montag wurde hier die erste Sitzung des Generalrats des jüdischen Weltkongresses eröffnet, an der Delegierte aus 15 Ländern teilnahmen.

PARIS. Bei Zusammenstößen zwischen Arabern und Somali in Französisch-Somaliland sind 33 Personen getötet und 154 verletzt worden.

ROM. Ein 21jähriger Student beging am Montag Selbstmord, indem er sich von der Kuppel der Peterskirche neben die betenden Pilger vor dem Hochaltar herabstürzte.

MAILAND. Der Zugverkehr zwischen Mailand und Como wurde am Montag durch Rissen in den Schienen niedergelassen, unterbrochen.

NEW YORK. Bei einem Konzert des Negerbaritons Paul Robeson kam es am Sonntag zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen des amerikanischen Frontkämpferverbandes und anderen Zuhörern. Acht Personen wurden verletzt, davon zwei lebensgefährlich.



### III ROMAN VON HERMANN WEICK

„Es geht an... Ich habe ihn übrigens inzwischen noch zweimal getroffen!“  
„Steh' mal an!“  
„Sei doch nicht so spöttisch Inge! Die Sache ist ganz harmlos!“  
Inge ergriff die Hand der Jüngeren.  
„Warum verstellst du dich, Lotte? Man braucht dich ja nur anzusehen, um zu wissen, wie es um dich steht!“  
Vor Inges forschenden Blicken senkte Lotte die Augen. So sah sie wenige Sekunden lang da, ganz in sich versunken, als lausche sie einer Stimme in ihrem Innern. Dann hob sie wieder den Kopf. Ein strahlendes Leuchten war in ihren Augen.  
„Ich glaube wirklich, daß ich verliebt bin...“, sagte sie langsam, scheu. Daon aber brach es wie ein Jauchzen aus ihr hervor: „Ich freue mich ja unbändig darauf, bis ich ihn wieder sehe!... Kannst du so etwas begreifen?... Ich kenne ihn ja erst so kurze Zeit!... Er ist doch ein so lieber Kerl!“  
Etwas wie Neid stieg bei diesen jubelnden Worten in Inge Jacobi hoch; dieses bittere Empfinden verließ sie auch nachher nicht, als sie heimwärts fuhr.  
Sie dachte an ihr Verhältnis zu Walter Frenzen. Warum empfand sie nicht ebensolche Freude bei dem Gedanken, ihn wiederzusehen? Warum hatte sie in seiner Gegenwart immer dieses unklare Gefühl der Kälte, des Fremdsinns?

Sie sah wieder Lottes strahlende Mienen vor sich. Nein, so glücklich wie Lotte fühlte sie sich nicht! Sie hatte sich eingeredet, daß sie es lernen würde, Frenzen liebgewinnen; aber in ihr war es stille geblieben.  
Würde dies jemals anders werden? Konnte sie, ohne daß sie Frenzen liebte, seine Frau werden? Wie sollte sie ein solches Leben ertragen?  
Aus diesen qualvollen Gedanken fuhr Inge empor, als der Wagen vor ihrer Villa hielt.  
„Sie können hier warten, Weltien“, sagte sie. „In einer halben Stunde fahre ich wieder weg.“  
Sie hatte plötzlich das Bedürfnis, Weltien ein paar freundliche Worte zu sagen; sie hätte nicht erklären können, warum dies geschah, ganz unbewußt kamen ihr die Worte über die Lippen.  
„Ihr Freund Holle scheint ein sehr kecker Herr zu sein; er hat neulich meine Freundin Rüdiger auf offener Straße angesprochen.“  
Weltien konnte seine Überraschung kaum verborgen; es war das erste Mal, daß Inge Jacobi zu ihm von außerdienstlichen Dingen redete.  
„Das sieht Max gar nicht ähnlich; er ist sonst Damen gegenüber scheu!“  
„Dann hatte er diesmal seine Scheu gründlich überwunden! Er hat sich übrigens zu Fräulein Rüdiger sehr begeistert über Sie geäußert!“  
„Das ist nett von Max!“  
„Sie sind wohl sehr gute Freunde?“  
„Max Holle ist der einzige wirkliche Freund, den ich habe!“  
Inge schien etwas zu überlegen; sie sagte dann:  
„Wenn Sie hin und wieder einen Nachmittag oder Abend mit Ihrem Freund verbringen wollen, so können Sie ruhig frei machen, Weltien; zur Not kann einer der Chauffeurs von der Fabrik für Sie Dienst tun!“  
Weltien fiel von einem Staunen in das andere.

„Sie sind sehr gültig, gnädiges Fräulein!“ antwortete er und machte eine respektvolle Verbeugung.  
Sie grüßte kurz und ging ins Haus.  
„Ein Herr wartet im Besuchszimmer!“ sagte das Mädchen, das ihr öffnete.  
„Herr Frenzen?“ fragte Inge zurück und fühlte starkes Unbehagen bei dem Gedanken, jetzt mit Frenzen zusammenzutreffen.  
„Nein, ein Herr Jacobi.“  
Inge war auf das höchste bestürzt.  
War sie vor diesem Menschen nirgends abher? Was fiel ihm ein, nach der Abweisung von heute morgen ihr nun hier aufzulauern?  
„Warlet der Herr schon lange?“  
„Seit nahezu einer Stunde.“  
„Warum haben Sie ihn nicht fortgeschickt?“ entgegnete Inge erregt.  
„Ich wollte es tun, gnädiges Fräulein; der Herr erklärte aber, daß er unter allen Umständen warten wolle, bis Sie kämen!“  
Trotziger Zorn stieg in Inge hoch. Worum sollte sie sich weiterhin vor Herbert verlegen lassen? Wenn sie ihn jetzt wieder nicht empfing, würde er sicher morgen abermals bei ihr im Büro oder in ihrer Wohnung auftauchen. Da war es besser, jetzt gleich die Sache ins reine zu bringen!  
Sie legte ihren Hut und Mantel ab und ging ins Empfangszimmer hinüber.  
Bei ihrem Eintritt erhob sich der Besucher.  
„Guten Tag, Inge!“ sagte er mit übertriebener Herzlichkeit und streckte ihr die Hand entgegen. „Wenn ich dir auf der Straße begegnet wäre, hätte ich dich nicht wiedererkannt! Was für eine schöne junge Dame ist aus dem kleinen Mädel von damals geworden!“  
Inge hörte das Unrechte aus seinen Worten heraus: kühle Ablehnung richtete sich in ihr auf.  
„Bitte, nimm Platz, Herbert!“  
Sie hätte ihren Vetter, trotzdem sie ihn seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte, sofort wiedererkannt. Dieses hagere, zynische Gesicht mit tiefliegenden, unruhigen Augen

### Vor zehn Jahren

R.P. Vor zehn Jahren, im Morgengrauen des 1. September 1939 rollten die deutschen Panzer über die Grenzen Polens. Sie traten nach dem Willen ihres obersten und später „größten Feldherrn“ an, um in einem Winkel Europas einen kleinen, isolierten Blitzkrieg zu führen, aber sie donnerten in das weltumspannende Chaos des Zweiten Weltkrieges hinein.

Ein Blick in die geöffneten Archive beweist uns, daß Hitler die Angebote Stalins zu einem Pakt damals nur annahm, um die Einmischung Englands und Frankreichs auszuschalten.

Vor seinen Generalen sagte Hitler: „England und Frankreich haben sich Polen verpflichtet, beide sind nicht in der Lage dazu. In England ist keine tatsächliche Aufrüstung, sondern nur Propaganda. Lloyd George hat im englischen Parlament die Regierung gefragt, ob sie sich vor ihrer Garantie für Polen die Hilfe Rußlands gesichert hätte, und was dann erkläre: Wenn dies nicht der Fall ist, dann ist die Politik der Regierung die dümmste und verbrecherischste, die man sich denken kann.“  
„Ich habe“, fuhr Hitler fort, „den Westmächtigen dieses Instrument — die Hilfe Rußlands — aus der Hand geschlagen. Die heutige Veröffentlichung des Nichtangriffspaktes mit Rußland hat eingeschlagen wie eine Granate. Auswirkungen sind nicht zu überschätzen. Es scheint mir daher ausgeschlossen, daß ein verantwortlicher englischer Staatsmann in dieser Lage das Risiko eines Krieges für England unternimmt.“

Hitler steigerte sich in seinen Verhandlungen mit Henderson und Coulandre oder mit dem Schweden Birger Dahlerus zu rasenden Zornesausbrüchen über die unnütze Grenzlinie in Danzig und dem Korridor, über die Annäherung Polens, über die Verfolgung der deutschen Minderheit in Polen, und sah nicht ein, daß es der Welt nicht mehr um die Lösung von Versailler Grenzproblemen ging. England und Frankreich waren bereit, diese Fragen, die außerhalb Polens überall als revisionsbedürftig erkannt worden waren, zur Lösung zu bringen. Es ging nicht mehr um Hilfe für Polen, sondern um die Beendigung eines Zustandes der Beunruhigung, um die Liquidierung eines Regimes der Drohung und der Gewalt.

Hitler hatte recht darin, daß nach seinem Sowjet-Pakt keine Macht der Welt mehr die Niederwerfung Polens hindern konnte. Er verrechnete sich aber in der Entschlossenheit der Westmächte, ihn zu hindern, über das Leichnam Polens hinweg nach weiteren Opfern zu greifen.

Am gründlichsten aber verrechnete sich Hitler in der Beurteilung seiner Aussichten, den vom Zaun gebrochenen Krieg jemals gewinnen zu können. Als er am 1. September 1939 in jener Reichstagsitzung die Worte in den Saal rief: „Seit heute früh wird zurückgeschossen!“, da meinte er den Grundstein gelegt zu haben zu einem die Welt beherrschenden Deutschland. In Wirklichkeit aber hatte er und mit ihm in verhängnisvoller Verblendung das deutsche Volk den Weg der Schuld, der Selbstvernichtung und des Unterganges betreten.

Das ungeheure Leid, das an jenem 1. September 1939 seinen Anfang nahm, hat für uns Deutsche aber doch ein Gutes gehabt: Wir haben gelernt, daß das höchste irdische Gut der Friede unter den Völkern ist.

### CSU-Forderungen

BONN. Eine Besprechung, die am vergangenen Sonntag zwischen dem Generalsekretär der CDU in der Britischen Zone und periodischen Referenten Dr. Adenauers, Blankenhorn, und dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard geführt wurde, ist zur Zufriedenheit beider Teile verlaufen. Die CDU ist offenbar bereit, ein politisches Bundesministerium an einen CSU-Vertreter zu vergeben.

Herausgeber: Wilh. Hanns Hebbeker, Dr. Ernst Müller und Karl Kiro

Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Handke, Dr. Helmut Kloss, Joseph Klingelhöfer (in Urlaub) u. Franz Josef Mayer

vergaß man nicht. Er war mit schäbiger Kleidung bekleidet; es schien ihm nicht zum besten zu gehen.  
„Ich war heute morgen bei dir in der Fabrik; du warst aber nicht zu sprechen“, sagte er.  
„Ich hatte eine dringende Verabredung, die ich einhalten mußte.“  
„Selbstverständlich ging das vor!“ pflichtete er ihr bei; doch schien es Inge, als habe ein spöttischer Unterton durch seine Worte geklungen. „Unter keinen Umständen wollte ich aber den ersten Tag meiner Anwesenheit in Berlin verstreichen lassen, ohne dich begrüßt zu haben; nach so langem Fernsein freut man sich auf das Wiedersehen.“  
„Du bist erst heute hier angekommen?“  
„Heute früh.“  
Er hatte es ja sehr eilig, zu ihr zu kommen! dachte Inge, und ihr Mißtrauen gegenüber Herbert Jacobi wuchs. Zweifellos verfolgte er einen bestimmten Zweck mit seinem Besuch. Sie mußte jedenfalls vor ihm auf der Hut sein.  
Sie konnte aber anfangs in seinem Verhalten nichts Verdächtiges entdecken; er unterließ sich mit ihr von belanglosen Dingen, gab sich sehr herzlich und mitteilksam. Mit lächelnder Miene erzählte er Inge, was alles er in Amerika begonnen habe, um auf einen grünen Zweig zu kommen; er sei aber meist vom Pech verfolgt gewesen.  
„Da hast du es hier besser gehabt!“ sagte er und heftete seine kalten grauen Augen auf Inge. „Du hast dich ja tüchtig herausgemacht!“  
„Wie meinst du das?“  
„Wenn ich bedenke, daß unsere Fabrik jetzt dir allein gehört, müßte ich eigentlich auf dich sehr neidisch sein!“  
„Unsere Fabrik?“ entgegnete Inge kühl, verwundert. „Das ist ein Irrtum, Herbert! Die Fabrik gehörte, wie du selbst am besten weißt, schon zu Lebzeiten meines Vaters ihm allein!“ (Fortsetzung folgt)



Liebesgaben aus dem Ausland

Stuttgart. Tee, der in Geschenk- und Liebesgaben sendungen aus dem Ausland eingeführt wird, ist seit 1. August nur noch bis zu einer Höchstmenge von 250 g je Haushalt des Empfängers und je Monat zoll- und steuerfrei.

Deutsche Richter für Aufhebungssachen

Tübingen. Der frühere französische Oberbefehlshaber in Deutschland, General Koenig, hat Anfang des Monats August drei Verfügungen erlassen, in denen die deutschen Richter ernannt werden, die bei den für Aufhebungssachen zuständigen Gerichten der Militärregierung fungieren sollen.

Eilzug Tübingen-Offenburg

Tübingen. Wie das Eisenbahnverkehrsamt Tübingen mitteilt, wird nach Wiederaufnahme des durchgehenden Zugverkehrs auf der Strecke Eutingen-Freudenstadt zwischen Tübingen und Offenburg eine neue Eilzugverbindung eingerichtet.

Verwaltungsänderung zum Oktoberfest

Tübingen. Anlässlich des Oktoberfestes in München führt das Eisenbahnverkehrsamt am 25. September ab Tübingen einen Verwaltungsänderungszug mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung nach München durch.

Internationale Hundsausstellung

Tübingen. Der Landesverband für das Hundewesen Württemberg-Hohenzollern e. V. veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Reichsverband für das Hundewesen e. V. als Abschluß der diesjährigen Ausstellungssaison eine große Herbstveranstaltung, welche als Internationale Hundsausstellung am 18. September in Tübingen im Universitätsstadion veranstaltet wird.

Das Bruderhaus im Rundfunk

Reutlingen. Am Donnerstag bringt der Südwestfunk in der Zeit von 21 bis 21.30 Uhr einen umfassenden Hörbericht aus der Arbeit der Gustav-Werner-Stiftung zum Bruderhaus, die in diesen Tagen mit der Einweihung des Jugenddorfes Gaisbühl und des Mutterhauses in Reutlingen ihr hundertjähriges Jubiläum feiert.

Tanzend über Eisenbahnschienen

Im Tanzexpress an das Schwäbische Meer / Ein Erlebnis für alle Teilnehmer

W. H. Tübingen. Viel Mühe hat es den zuständigen Stellen der Reichsbahn gekostet, bis am vergangenen Sonntag in aller Frühe der Tanzexpress seine über 500 Teilnehmer nach Friedrichshafen bringen konnte.

Kleine Sport-Nachlese

„Internationales Maßstab fädelten wir nicht...“ Das Ergebnis des Deutschen Zweiflerkampfes in Köln, bei dem die Stuttgarter Zwillingbrüder Theo und Erich wieder die beiden ersten Plätze belegten, forderte geradezu zu einem Leistungsvergleich mit dem Ausland heraus.

Deutsche Studentenporter in Meran

Deutschlands Studentenporter, die an der ersten internationalen Hochschulsportwoche von 28. August bis 4. Sept. in Meran neben Luxemburg, Ägypten, der Schweiz, Holland, Spanien und Italien teilnahmen, wurde ein begeisterter Empfang zuteil.

Neues vom Toto

Beim 3. Toto sind 6 Spiele ausgetragen. Es gewinnen also die Wette mit 1, 7 und 4 richtigen Voraussagen. Richtig war: I. Rang 21 Gewinners mit je DM 222.-, II. Rang 23 Gewinners mit je DM 11,30, III. Rang 808 Gewinners mit je DM 5,30

„Wir können nicht so helfen wie wir möchten“

Ein Arbeitstag bei der Caritas / Landessammlung vom 3. bis 5. September

J.S. „Sagen Sie mir, was tut eigentlich die Caritas, Herr Caritasdirektor?“ Der Caritasdirektor lacht: „So vielerlei, daß ich keine Zeit habe für ein Interview. Ich fahre gerade über Land. Kommen Sie mit! Ich setze Sie in Balingen bei unserer Kreisstelle ab. Sehen Sie selbst!“

Mein Blick fällt auf die sich umgebenden Regale: „Das ist wohl Ihr Warenlager für Unterstützungen?“ „Das sind nur noch die Restbestände. Man legt in Tübingen großen Wert darauf, daß alles, was bei uns eingeht, schleimig den Notleidenden zugeleitet wird.“

Ich erkundige mich nach sonstigen Aufgaben der Caritas. „Sie sind sehr umfangreich“, antwortet mir das Fräulein. „Unsere Aufgabe ist ja, dem Notleidenden, sei er Engländer, Heimkehrer oder Flüchtling, in allen seinen leiblichen und seelischen Nöten beizustehen.“

Burgen, Kirchen und Klöster

Der Schwäbische Heimatbund auf landeskundlicher Fahrt durch Hohenzollern

Nach Fahrten auf die Zwiefalter Alb und in den Schwarzwald nach Hirsau war am letzten Augustsonntag das Land Hohenzollern drittes Fabrikat des Schwäbischen Heimatbundes, dessen früherer Name Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern immer noch geläufiger ist als sein jetziger.

Was der Ankniff in Friedrichshafen endete diese Tanzreise keineswegs, denn sie wurde auf dem Sonderschiff „Linda“, das die Teilnehmer in vierstündiger Fahrt rund um den Bodensee führte, fortgesetzt.

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart

Donnerstag, 1. September: 14.30 Aus der Wirtschaft, 16.30 Hausmusik, 17.45 Gruß aus Heringsdorf, 18.30 Nachmittagskonzert, 19.05 Konzertunterbrechung, 19.30 Zeit und Leben, 19.45 Besondere Ereignisse, 20.00 Musik und Gesang, 20.15 Familienmusik, 20.30 Aus der Welt, 20.45 Kalendergeschichte, 21.00 Der Brief, 21.15 Der Mond steht über dem Meer, eine musikalische Fabel, 21.30 Das Streitgespräch über Friedrich Nietzsche, 21.45 Ständchen im Laubengang, Freitag, 2. September: 16.30 Nachmittagskonzert, 16.45 Wir sprechen über neue Bücher, 17.00 Froh und heiter, 17.15 Aus der Wirtschaft, 17.30 Jugendfunk, 17.45 Volkstümliche Weisen, 17.55 Familie aus dem Jahr, heitere Chronik einer schwäbischen Familie, 18.15 Synchronkonzert, 18.30 Das Tanzensemble Paul Wehrmann, 18.45 Die schöne Magelone, Romanzen von Ludwig Tieck von Johannes Brahms, Samstag, 3. September: 14.15 Unterhaltungsmusik mit dem Orchester Allen Roth, 14.30 Musikalische Teestunde, 17.00 „Aus einem Pariser Tagebuch“ von Tami Orloff, 17.30 Klaviermusik, Maria Bergmann spielt Werke von Fortner und Perkan, 18.00 Sportnachricht, 18.15 Bericht vom 21. Deutschen Katholikentag in Bodrum, 18.45 Tanzende Tassen, 19.00 „Alle Not, die uns droht, kommt von einem Wahne“, Hörspiel von Christian Günther, 19.30 Aus Naturwissenschaft und Technik, 21.45 15 Minuten aktuelle Unterhaltung, 22.15 Das gute Chanson, 22.30 Das Unverfängliche - 4 Folge: Vier Unbetenene Tische von Liebe.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Das Arbeitsministerium Württemberg-Baden hat eine Anordnung erlassen, nach der die Richtlinien für die wertschöpfende Arbeitslosenfürsorge (Grundförderung) vom 12. Aug. 1948 geändert werden. Die Grundförderung für ein Arbeitslosentagewerk wird nach Pauschalansätzen berechnet und beträgt im Regelfalle 4 DM. Sie kann bis auf 5 DM erhöht werden für Notstandarbeiten, die volkswirtschaftlich besonders wertvoll und deren Träger Gemeinden oder Gemeindeverbände sind, in denen die Zahl der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenfürsorge mindestens 1 v. H. der Einwohner dieser Gemeinden oder Gemeindeverbände beträgt.

Stuttgart. Unter der Leitung Dr. Eberhard Müllers, des Leiters der evangelischen Akademie für in Bad Boll eine Lehretageung statt, bei der alle Berufs- und religiösen Fragen behandelt wurden. Schweizer Lehrer vermittelten den Tagungsteilnehmern einen Einblick in die schwierigen Schulverhältnisse. Ministerialrat Dr. Schneckenberger vom württemberg-badischen Kultministerium referierte über das Elternrecht.

Stuttgart. Ein Stuttgarter Ehepaar befand sich auf einer Bergtour vom Himmelsack zum Prins-Luipold-Haus und wurde dabei unter dem Wademer Kopf von einem schweren Gewitter überfallen. Der Ehemann wurde durch einen Blitz getötet. Seine Frau mußte gelähmt in das Krankenhaus Hirslanden gebracht werden.

TG. Ulm. Die Heimkehrertransporte liefen nach am gestrigen Dienstag weiter in Ulm ein. In den Morgenstunden traf ein Sonderzug mit 489 Rußlandheimkehrern im Ulmer Entlassungslager ein. Die Heimkehrer dieses Transportes kamen größtenteils aus Lagern aus Kaukasien, Armenien, aus dem Ural und dem Donzoocken. Weitere Heimkehrer kamen aus dem Raume Moskau. Für heute Mittwoch wurde ein großer Transport mit zirka 400 Rußlandheimkehrern für die französische Zone und einen kleineren für Württemberg-Baden angekündigt.

Ulm. Das Ulmer Münster ist trotz des vorläufigen Abschlusses der Wiederherstellungsarbeiten erneut in Gefahr. Die Bedrohung kommt durch den sogenannten „Steinkrebs“, eine Steinkrankheit, die in jüngster Zeit bei zahlreichen mittelalterlichen Kirchenbauten in Deutschland und Frankreich besonders stark in Erscheinung getreten ist und ihre Ursache vor allem in chemischen Abgasen der Fabriken hat. Besonders bedroht sind drei freistehende Steinfiguren, Plastiken und Strüßbögen.

Oehringen. Zwischen Kitzelbau und Oehringen wird, um Jungpflanzen für die Obst- und Forstwirtschaft heranzuzüchten, eine der größten Baumschulen Süddeutschlands angelegt. Die Anbaufläche umfaßt 60 ha.

Plochingen. Ueber das vergangene Wochenende fand für alle in Württemberg-Baden ansässigen Egerländer in Plochingen ein Landestreffen statt. Mehrere tausend Egerländer feierten ein fröhliches Wiedersehen und gedachten dabei ihrer verlorenen Heimat.

Freudenstadt. Angehörige der „Internationalen Gesellschaft der Damenfriseur“, die Mitglieder in Amerika und allen westeuropäischen Ländern hat, kamen in Freudenstadt in der „Waldlust“ zu einer Tagung zusammen, die fachlichen Besprechungen gewidmet war. Dabei wurde festgestellt, daß die kurze Haartracht der Damen weiter in Geltung bleibt. Nach amerikanischem Vorbild soll die Haarlänge 8 cm nicht überschreiten. Die kurze Haartracht erfreut sich in der Damenwelt noch immer wachsender Beliebtheit.

Im Rahmen der Lindauer Herbstwochen findet vom 11. bis 25. September eine vielseitige Ausstellung „Reich der Schönheit - Reich der Frau“ statt. - Der in den letzten Jahren am deutschen Bodenseeufer eingestellte Sturmwinddienst soll jetzt wieder eingerichtet werden. - Der Landesverband Südwürttemberg der Baumgeflügelzüchter veranstaltet vom 2. bis 6. November in Tuttingen eine Junggeflügelausstellung. - Aus der Gemeinde Besenfeld, Kr. Freudenstadt, wird berichtet, daß die Kartoffelernte außerordentlich schlecht ausfallen wird, wenn nicht die Bekämpfung der Wildschweine unverzüglich aufgenommen würde. - Die auf der Hornstränge im nördlichen Schwarzwald gelegene Jugendherberge nahe dem Hotel Mummelsee brannte in der Nacht zum vergangenen Samstag ab. Die Brandursache ist noch ungeklärt. - Der Mänergesangsverein Dettingen, Kr. Hechingen, feierte am vergangenen Sonntag sein 90jähriges Bestehen. - Bei Dacharbeiten an einem Fabrikneubau in Leichingen, Kr. Münsingen, fiel ein Arbeiter von der Leiter in einen tochtenden Teerkessel. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Leichinger Krankenhaus eingeliefert werden. - Am 1. September sind 89 Jahre, daß der Teck-Aussichtsturm bei Kirchheim u. T. der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Überwiegend heiter und trocken Wetterausichten bis Donnerstag; Überwiegend heiter und weiterhin trocken, wieder wärmer.

Obstversteigerung nach der Uhr

Württembergs modernste Obstversteigerungshalle in Tettleng eröffnet

EF. Tettleng. Mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft ist die Frage einer gesicherten Absatzregelung das Problem, das für die Erzeuger von Obst und Gemüse im Vordergrund steht. Sollte man zur schrankenlosen Freiwirtschaft mit all ihren Unzulänglichkeiten zurückgehen oder einen Weg suchen, der dem Gedanken der Freiheit Rechnung trägt, aber die Fehler vermeidet? Die „Bodenbesitzerwertung Tettleng-Ravensburg“ der Würtl. landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft „Raiffeisen“ e.GmbH. entschied sich dafür, das im Oberland bisher unbekannte Versteigerungsverfahren mit der Versteigerungshalle einzuführen. So wurde denn am vergangenen Samstag in Tettleng die erste Obst- und Gemüseversteigerungshalle in Südwürttemberg eröffnet.

Der Präsident des Landesbauernverbandes und Vorsitzende der Landeszentralgenossenschaft Bauknecht, wandte sich in grundsätzlichen Ausführungen an die Anwesenden und erläuterte den Zweck des neuen Weges. Regierungsdirektor Dr. A. d. Tübingen, erklärte, das Landwirtschaftsministerium sehe in dem eingeschlagenen Weg die Möglichkeit, ein dringliches Problem zu lösen: 1. dem Erzeuger gesicherten Lohn für seine Arbeit zu verschaffen und seine Existenz zu sichern; 2. dem Verbraucher eine offene Preisbildung zu gewährleisten, die vor Übervorteilung schützt; 3. den Handel vor ein geschlossenes Qualitätsangebot zu stellen. Dadurch könne der Handel kalkulieren und habe die Möglichkeit, berufsfremde Elemente aus seiner Tätigkeit herauszuhalten. Der Versteigerungsvorgang. Gegenüber der Tribüne mit den Sitzplätzen für die Steigerer befindet sich ein Zifferblatt mit einer Zahlenreihe von 100 bis 1. Der Zeiger läuft rückwärts. Die Anlage wird von dem in der vordersten Bank sitzenden Versteigerungsleiter mittels eines Schaltbrettes bedient. Ist die Ware in Form eines Sortiments oder als Gesamtposten vor die Versteigerungshalle gefahren, so ruft der Versteigerungsleiter die Ware aus. Der Käufer, der einen bestimmten Preis für die Ware bezahlen will, drückt auf einen an seinem Platz befindlichen Knopf. Der Zeiger der Uhr bleibt damit automatisch auf der entsprechenden Zahl stehen. Gleichzeitig leuchtet auf einer neben dem Zifferblatt angebrachten Tafel die Zahl des Höchstpreises auf. Erfolgt kein Angebot bis zum von Erzeuger vorgesehenen Preis, so drückt der Versteigerungsleiter den Knopf unverkürzt. Das Angebot wird dann noch zweimal überholt.



Zehn Minuten Staatsrecht.

Die Bundesrepublik Deutschland

VII. Das Bundesverfassungsgericht und das Oberste Bundesgericht.

Die rechtsprechende Gewalt in der Bundesrepublik wird durch das Bundesverfassungsgericht, das Oberste Bundesgericht, die Bundesgerichte und die Gerichte der Länder ausgeübt (Art. 92).

Das Bundesverfassungsgericht besteht aus Bundesrichtern und anderen Mitgliedern. Sie werden je zur Hälfte von Bundestag und Bundesrat gewählt (Art. 94). Um ihre Unabhängigkeit zu betonen, bestimmt Art.



Das Bundesverfassungsgericht Mit dem obersten Bundesgericht höchstes Organ der rechtsprechenden Gewalt (Art. 92)

- Wichtige Befugnisse: Entscheidung über Auslegung des Grundgesetzes bei Meinungsverschiedenheiten über Vereinbarkeit von Bundesrecht und Landesrecht mit dem Grundgesetz, bei Meinungsverschiedenheiten über Rechte und Pflichten des Bundes und der Länder, insbes. bei Ausführung von Bundesrecht durch die Länder und bei der Ausübung der Bundesaufsicht, bei anderen föderal-rechtlichen Streitigkeiten zwischen Bund und Ländern und zwischen verschiedenen Ländern (Art. 93) Entscheidung über Meinungsverschiedenheiten über das Fortfallen von Recht als Bundesrecht (Art. 126) Entscheidung über Anklage gegen den Bundespräsidenten (Art. 41) Entscheidung über Richteranträge auf Antrag des Bundestags (Art. 98) Entscheidung über Verfassungswidrigkeit von Parteien (Art. 21) Entscheidung über Beschwerde beim Verlust der Mitgliedschaft im Bundestag (Art. 41) Entscheidung über Gültigkeit völkerrechtlicher Regeln als Bestandteil des Bundesrechts (Art. 100)

94, 1, daß sie weder dem Bundestag, dem Bundesrat, der Bundesregierung, noch entsprechenden Organen eines Landes angehören dürfen.

Das Bundesverfassungsgericht hat weitgehende und wichtige Befugnisse. So entscheidet es über die Auslegung des Grundgesetzes bei Streitigkeiten über den Umfang der Rechte und Pflichten eines obersten Bundesorgans. Ferner bei Meinungsverschiedenheiten und Zweifeln über die Vereinbarkeit von Bundes-

oder Landesrecht mit dem Grundgesetz, und bei Meinungsverschiedenheiten über Rechte und Pflichten des Bundes und der Länder, insbesondere bei der Ausführung vom Bundesrecht durch die Länder. Auch in allen anderen öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten zwischen dem Bund und den Ländern, zwischen verschiedenen Ländern oder innerhalb eines Landes ist es zuständig (Art. 93). Dem Bundesverfassungsgericht kann auch durch Landesgesetz die Entscheidung von Verfassungstreitigkeiten innerhalb eines Landes zugewiesen werden (Art. 99). Zuständig ist es auch, wenn in einem Rechtsstreit zweifelhaft ist, ob eine Regel des Völkerrechts Bestandteil des Bundesrechts ist (Art. 100). Weiter gehört zu seinem Zuständigkeitsbereich die Entscheidung über die Verfassungswidrigkeit von Parteien (Art. 21). Es ist Beschwerdeinstanz, wenn der Bundestag, dem die Wahlprüfung obliegt, einen Abgeordneten seiner Mitgliedschaft für verlustig erklärt hat (Art. 41).

Besonders wichtige Rechte sind dem Verfassungsgericht bei der Richteranfrage und

Südwestfalen vor einer schweren Aufgabe

Rheinhausen kommt mit einer starken Elf nach Schwenningen. Das Pokalrundenfinale Südwestfalen gegen Rheinhausen am kommenden Sonntag in Schwenningen wird von beiden Teilnehmern mit sehr starken Mannschaften bestritten. Die Mannschaft aus Rheinhausen setzt sich in erster Linie aus den Standardspielern der beiden Vereine Wormatia Worms und Mainz 05 zusammen, von denen besonders Tochter-Friedrich, Mittelhäuser, Kiefer und die rechts Sturmreihe mit Huber, Blankenberger aus dem Spielplan um die deutsche Meisterschaft in bester Erinnerung sind. Südwestfalen muß am Sonntag schon mit einer aufsergewöhnlichen Leistung aufwarten, um gegen die Rheinhesener einigermaßen günstig zu bestehen. Man darf aber zu der südwestfälischen Auswahl, die das Beste darstellt, was Südwestfalen gegenwärtig aufbringen kann, das Vertrauen haben, daß sie ihrer großen Aufgabe gerecht wird.

Die Mannschaften: Rheinhausen: Fischer (Wormatia Worms), Herold Müller (SS Mainz), Köppel (Weinheim), Kiefer (Wormatia Worms), Strupp (SS Mainz), Huber, Blankenberger (Wormatia Worms), Bogert, Meinhart, Wetzig (Mainz 05). Südwestfalen: Frank (Croschingen), Oberle (Friedrichshagen), Hehnke (Niederach), Erret (Tübingen), Strohle (Reutlingen), Sommer (Pfeilingen), Baum II (Reutlingen), Laumann (Tübingen), Müller (Reutlingen), Bauerfreund (Königsen), Müller (Schwenningen). Länderpokalspiele über Zonenregionen hinweg Als erster offizieller Wettbewerb, bei dem Mannschaften der Ost- und Westzone gegeneinander spielen, ist der neugeschaffene Länderpokalwettbewerb zu erwarten. Vor 1933 gehörten die Bundespokalspiele mit zu den bedeutendsten Repräsentativspielen. Letzmalig wurde der Wettbewerb 1942 ausgetragen und sah Niederrhein gegen Nordmark 2:1 siegen. Am Sonntag starten in sechs Auswahlsportspielen (für die erste Runde am 21. September): In Karlsruhe: Nordbaden - Südbaden In Schwenningen: Südwestfalen - Rheinhausen In Köln: Rheinland - Rheinbesitz In Bremen: Bremen - Schleswig-Holstein In Brandenburg: Brandenburg - Mecklenburg In Erfurt: Thüringen - Sachsen-Anhalt

Die wichtigsten Fußballfreundschaftsspiele: Young Fellows Zürich - 1. FC Nürnberg, FC St. Gallen - Bayern München, Kickers Offenbach - Borussia Dortmund, TuS Regensburg - Blau-Weiß Favorit Wien, SpVz. Stuttgart - Stuttgarter Kickers, FC Bayern - Union Oberschneeweide, Eintracht Frankfurt - FC Basel, 1908 München - Austria Wien, Schweinfurt 05 - Union Oberschneeweide, SV Wiesbaden - Phoenix Ludwigshafen, Normanna Gmünd - VfB Stuttgart, Phoenix Karlsruhe - VfL Mühlburg, Alemannia Aachen - Wacker München, Blau-Weiß Essen - St. Pauli, Duisburger SV - Karlsruher FV, 1. FC Pforzheim - VfL Stuttgart, SV Tübingen - VfV Zuffenhausen, Hamburger SV - SpVgg. Fürth, VfL Osnabrück - 1. FC Kaiserslautern, FC St. Pauli - 1. FC Kaiserslautern, RW Oberhausen - FK 01 Pirmasens, Holstein Kiel - SpVgg. Fürth.

Die Aufstiegspreise zur westdeutschen Oberliga werden mit folgenden Bestimmungen fortgesetzt: SpVgg. Herlen - Fortuna Düsseldorf in Köln, Schalke 04 - VfL Borussia in Wuppertal, SpVz. Katernberg - VfL Witten in Gelsenkirchen.

Zonenliga Süd mit 15 Vereinen? Der Beschluß der Zonenliga Nord, den Spielbetrieb in der Saison 1949/50 mit 16 Mannschaften auszunehmen, hat auch in der Südzone die gleichen Bestrebungen hervorgerufen.

Die Anregung für eine Erhöhung der Zonenliga Süd von 12 auf 15 Vereine kam von der abgestiegenen SpVgg. Offenbach. In diesem Zusammenhang erzählt Südde, daß sich der Vorsitzende des süddeutschen Fußballverbandes, Prof. Glaser (Freiburg) für diesen Plan starksetzt und ein entsprechendes Schreiben an die Vereine gerichtet hat. Der Spielleiter der Zonenliga Süd, Heinrich Höcher (Trossingen), und Prof. Glaser werden sich dieser Tage über die Erweiterung der Zonenliga besprechen.

So wie die Dinge liegen, werden gleichlaufend wie in der Nordzone, die beiden Absteigenden dieses Jahres Offenbach und Nierbach, die beiden Absteigenden des letzten Jahres (Lüppheim und Trossingen), der Meister der Gruppe Süd, Weinstetten, und der Zweite aus Südbaden, Rheinleiden, für etwaige Qualifikationskämpfe in Betracht kommen. Ob dazu noch weitere Vereine hinzugezogen werden, entzieht sich unserer Kenntnis.

Anfängerspiele zur Landesliga Nord. Lützenhardt - Trucheltingen, Spaltingen gegen Eningen. - In beiden Spielen wird es zu hartnäckigen Auseinandersetzungen kommen, wobei die Frage nach dem Sieger völlig offen ist.

Anfängerspiele zur Bezirksklasse Schwarzweid. VfL Lauterbach - Sportler Sulz. - Nach dem etwas glücklichen, jedoch nicht unverdienten Sieg über Trossingen muß die Sulzer Elf mit einer weitaus geringeren Leistung aufwarten, wenn sie in Lauterbach bestehen will.

Am Samstag spielt ein Gast aus Baden, der SV 1944 im Sektor in Oltta (Italien) vermisst. Lallemand Jean, Joseph Eugène, am 19. 6. 1923 geb.; am 25. 10. 1942 einberufen, Feldpostnummer 45 483 Estland, Landwehrman Charles, am 29. 6. 1914 geb.; am 25. 8. 1942 einberufen, Marsch-Komp.Gren. Ers. Btl. 52, Naumburg (Saale) Bubisch-Kaserna, Adresse: Gefr. Feldpostnummer 12 940, Vermisst seit 26. 8. 1944, nördlich von Ochia, Jacob Charles, geb. am 30. 3. 1911; am 6. 8. 1944 zur Wehrmacht einberufen, Gren.Ers. Btl. 414 Komotau, Jacob Joseph, am 29. 12. 1914 geb.; einberufen 7, Vermisst seit dem 11. 12. 1943, Jemel Raymond, am 24. 3. 1920 geb. am 23. 8. 1943 einberufen, Flak-Ers. Abt. 1, Königsberg, Jockle Theodor Jean, am 1. 6. 1915 geb.; am 20. 8. 1944 einberufen, Feldpostnummer 21 409 B., Bessarabien, Letzte Nachricht am 28. 7. 1944, Jungs Phillip, am 27. 4. 1914 geb.; am 22. 8. 1943 zur Wehrmacht einberufen, Letzte Nachricht vom 5. 8. 1943, Jung Alfred, am 5. 9. 1912 geb.; am 22. 3. 1944 einberufen, Gren.Ausb. Btl. 1, 1978 in Graudenz (Sz), Feldpostnummer 47 981 D., Jung Charles, am 27. 7. 1908 geb.; am 11. 8. 1944 einberufen, Ausb.Komp. Heffbron, Letzte Nachricht am 12. 11. 1944 aus der Technischodowaki, Jung Joseph Jean, am 2. 1. 1924 geb.; am 28. 7. 1944 einberufen, Feldpostnummer 21 409 B., Bessarabien, Letzte Nachricht am 28. 7. 1944, Jung Louis, am 12. 1. 1913 geb.; am 25. 8. 1944 einberufen, Gren.Ers. Btl. 414, Heff und Deutschmeider Slawinski-Komp. 4, Zug, Wien, Letzte Nachricht 13. 1. 1944, Juving Francis, am 3. 12. 1913 geb.; am 20. 8. 1943 einberufen, Gren.Ers. Btl. 397, Fibelgänger, Vermisst seit 2. 2. 1944 bei Sidowloze-Pawarski, Kuntz Marcel, am 11. 6. 1923 geb.; am 22. 8. 1944 einberufen, Feldpostnummer 2908 D., seit 11. 8. 1944 bei Grabow Pilsna (Polen) vermisst, Kuntz Robert, am 21. 9. 1911 geb.; am 2. 10. 1944 einberufen, Feldpostnummer 15 962, Kurze Lucien Robert, am 7. 3. 1921 geb.; am 15. 1. 1943 einberufen, Feldpostnummer 2049, Lach Francis, am 24. 2. 1921 geb.; am 18. 8. 1943 einberufen, letzte Feldpostnummer 29 130 D., Lach René, am 30. 8. 1921 geb.; am 18. 8. 1943 einberufen, Feldpostnummer 42 526, seit 15. 7.

der Anklage gegen den Bundespräsidenten gegeben. Nach Art. 98 kann ein Richter, wenn er innerhalb oder außerhalb des Amtes gegen die Grundsätze des Grundgesetzes oder gegen die verfassungsmäßige Ordnung eines Landes verstößt, auf Antrag des Bundestages vor dem Bundesverfassungsgericht angeklagt und von diesem in ein anderes Amt, in dem Ruhestand versetzt, im Falle eines vorsätzlichen Verstoßes entlassen werden. Nach Art. 61 hat es auch die Entscheidung über eine Anklage des Bundestages oder des Bundesrates gegen den Bundespräsidenten. Das Verfassungsgericht kann, wenn es feststellt, daß der Bundespräsident einer vorsätzlichen Verletzung des Grundgesetzes oder eines Bundesgesetzes schuldig ist, ihn des Amtes für verlustig erklären.

Das Oberste Bundesgericht hat die Aufgabe, die Einheit des Bundesrechts zu wahren (Art. 95). Es entscheidet in Fällen, deren Entscheidung für die Einheitlichkeit der Rechtsprechung der obersten Bundesgerichte von grundsätzlicher Bedeutung ist (Art. 95). Die Berufung der Richter des Obersten Bundesgerichts erfolgt durch den Bundesjustizminister zusammen mit einem Richterwahlschuß, der aus den Landesjustizministern und einer gleichen Zahl von Mitgliedern besteht, die vom Bundestag gewählt werden (Art. 95).

Südwestfalen vor einer schweren Aufgabe

Rheinhausen kommt mit einer starken Elf nach Schwenningen.

Das Pokalrundenfinale Südwestfalen gegen Rheinhausen am kommenden Sonntag in Schwenningen wird von beiden Teilnehmern mit sehr starken Mannschaften bestritten.

Die Mannschaften: Rheinhausen: Fischer (Wormatia Worms), Herold Müller (SS Mainz), Köppel (Weinheim), Kiefer (Wormatia Worms), Strupp (SS Mainz), Huber, Blankenberger (Wormatia Worms), Bogert, Meinhart, Wetzig (Mainz 05). Südwestfalen: Frank (Croschingen), Oberle (Friedrichshagen), Hehnke (Niederach), Erret (Tübingen), Strohle (Reutlingen), Sommer (Pfeilingen), Baum II (Reutlingen), Laumann (Tübingen), Müller (Reutlingen), Bauerfreund (Königsen), Müller (Schwenningen). Länderpokalspiele über Zonenregionen hinweg Als erster offizieller Wettbewerb, bei dem Mannschaften der Ost- und Westzone gegeneinander spielen, ist der neugeschaffene Länderpokalwettbewerb zu erwarten.

Die Aufstiegspreise zur westdeutschen Oberliga werden mit folgenden Bestimmungen fortgesetzt: SpVgg. Herlen - Fortuna Düsseldorf in Köln, Schalke 04 - VfL Borussia in Wuppertal, SpVz. Katernberg - VfL Witten in Gelsenkirchen.

Zonenliga Süd mit 15 Vereinen? Der Beschluß der Zonenliga Nord, den Spielbetrieb in der Saison 1949/50 mit 16 Mannschaften auszunehmen, hat auch in der Südzone die gleichen Bestrebungen hervorgerufen.

Die Anregung für eine Erhöhung der Zonenliga Süd von 12 auf 15 Vereine kam von der abgestiegenen SpVgg. Offenbach.

So wie die Dinge liegen, werden gleichlaufend wie in der Nordzone, die beiden Absteigenden dieses Jahres Offenbach und Nierbach, die beiden Absteigenden des letzten Jahres (Lüppheim und Trossingen), der Meister der Gruppe Süd, Weinstetten, und der Zweite aus Südbaden, Rheinleiden, für etwaige Qualifikationskämpfe in Betracht kommen.

Anfängerspiele zur Landesliga Nord. Lützenhardt - Trucheltingen, Spaltingen gegen Eningen.

Anfängerspiele zur Bezirksklasse Schwarzweid. VfL Lauterbach - Sportler Sulz.

Am Samstag spielt ein Gast aus Baden, der SV 1944 im Sektor in Oltta (Italien) vermisst.

1944 im Sektor in Oltta (Italien) vermisst. Lallemand Jean, Joseph Eugène, am 19. 6. 1923 geb.; am 25. 10. 1942 einberufen, Feldpostnummer 45 483 Estland, Landwehrman Charles, am 29. 6. 1914 geb.; am 25. 8. 1942 einberufen, Marsch-Komp.Gren. Ers. Btl. 52, Naumburg (Saale) Bubisch-Kaserna, Adresse: Gefr. Feldpostnummer 12 940, Vermisst seit 26. 8. 1944, nördlich von Ochia, Jacob Charles, geb. am 30. 3. 1911; am 6. 8. 1944 zur Wehrmacht einberufen, Gren.Ers. Btl. 414 Komotau, Jacob Joseph, am 29. 12. 1914 geb.; einberufen 7, Vermisst seit dem 11. 12. 1943, Jemel Raymond, am 24. 3. 1920 geb. am 23. 8. 1943 einberufen, Flak-Ers. Abt. 1, Königsberg, Jockle Theodor Jean, am 1. 6. 1915 geb.; am 20. 8. 1944 einberufen, Feldpostnummer 21 409 B., Bessarabien, Letzte Nachricht am 28. 7. 1944, Jungs Phillip, am 27. 4. 1914 geb.; am 22. 8. 1943 zur Wehrmacht einberufen, Letzte Nachricht vom 5. 8. 1943, Jung Alfred, am 5. 9. 1912 geb.; am 22. 3. 1944 einberufen, Gren.Ausb. Btl. 1, 1978 in Graudenz (Sz), Feldpostnummer 47 981 D., Jung Charles, am 27. 7. 1908 geb.; am 11. 8. 1944 einberufen, Ausb.Komp. Heffbron, Letzte Nachricht am 12. 11. 1944 aus der Technischodowaki, Jung Joseph Jean, am 2. 1. 1924 geb.; am 28. 7. 1944 einberufen, Feldpostnummer 21 409 B., Bessarabien, Letzte Nachricht am 28. 7. 1944, Jung Louis, am 12. 1. 1913 geb.; am 25. 8. 1944 einberufen, Gren.Ers. Btl. 414, Heff und Deutschmeider Slawinski-Komp. 4, Zug, Wien, Letzte Nachricht 13. 1. 1944, Juving Francis, am 3. 12. 1913 geb.; am 20. 8. 1943 einberufen, Gren.Ers. Btl. 397, Fibelgänger, Vermisst seit 2. 2. 1944 bei Sidowloze-Pawarski, Kuntz Marcel, am 11. 6. 1923 geb.; am 22. 8. 1944 einberufen, Feldpostnummer 2908 D., seit 11. 8. 1944 bei Grabow Pilsna (Polen) vermisst, Kuntz Robert, am 21. 9. 1911 geb.; am 2. 10. 1944 einberufen, Feldpostnummer 15 962, Kurze Lucien Robert, am 7. 3. 1921 geb.; am 15. 1. 1943 einberufen, Feldpostnummer 2049, Lach Francis, am 24. 2. 1921 geb.; am 18. 8. 1943 einberufen, letzte Feldpostnummer 29 130 D., Lach René, am 30. 8. 1921 geb.; am 18. 8. 1943 einberufen, Feldpostnummer 42 526, seit 15. 7.

Über durch den Sport

Alle schnellen Männer in Karlsruhe. Obwohl am letzten Augustsonntag in Bad Reichenhain zum erstenmal ein Motocrossrennen stattfand, ist es dem ADAC-Motocross-Club Karlsruhe gelungen, zum 3. Karlsruhe Grandcrossrennen auf der 2,4 km langen Autobahnabzweigung, wie im Vorjahr, sämtliche deutschen Spitzenfahrer zu gewinnen. Wie aus der jetzt abgeschlossenen Resultate hervorgeht, starten in den 12 Solo- und Seitenwagenrennen insgesamt 130 Konkurrenten, darunter auch ein großer Teil unserer südwärtsdeutschen Nachwuchstalente.

Motocross-Weiterholungsversuch gescheitert. Der englische Motocross-Rennfahrer Bob Terry, der auf einer strahlenden Veranda des A38 den Motocross-Weiterholungsversuch von 120 Meilen in der Stunde, Der Rekord von Ernst Henne aus dem Jahre 1937 steht auf 119,00 Meilen pro Stunde.

Ein Fahrer bei den Radweltmeisterschaften. Fausto Coppi, der Sieger der Tour de France, ist der prominenteste der 428 Fahrer aus 21 Nationen, die für die Radweltmeisterschaften vom 25. bis 28. August in Kopenhagen gemeldet haben. Der Italiener hofft auf einen Doppelsieg im Straßenrennen über 304 km und in der Verfolgungs-Weltmeisterschaft, in der er es vor allem mit dem „radelinden Narzen“ dem Holländer Geert Schulte, an tun haben wird.

Rekordbeteiligung bei den Schwimmsportfesten. Den Höhepunkt der diesjährigen Sommerschwimmzeit bilden die deutschen Schwimmsportfesten, die für die Radweltmeisterschaften vom 25. bis 28. August in Kopenhagen gemeldet haben. Der Italiener hofft auf einen Doppelsieg im Straßenrennen über 304 km und in der Verfolgungs-Weltmeisterschaft, in der er es vor allem mit dem „radelinden Narzen“ dem Holländer Geert Schulte, an tun haben wird.

Japaner in den USA auf Weltrekordjagd. Bei dem gleichen Schwimmwettbewerb, bei dem am Dienstag der Japaner Hasegawa einen neuen Weltrekord über 100 m aufstellte, startete ein weiterer japanischer Schwimmer, der sich nach einer sehr erfolgreichen Zeit nach sehr erheblich auf 18 Minuten und 18 Sekunden. Furuhachi hatte einen etwas langsameren Start als Hasegawa, doch kam er bald auf sein gewohntes Tempo und wurde dann immer schneller. Die 100-m-Marke passierte er in 4:45 und 4:46 in schaffte er in 8:45, was geradezu phänomenale Zwischenzeiten sind, wenn man bedenkt, daß der Weltrekord über 100 m auf 5:50 steht. Am Donnerstag stellte Furuhachi auch über 400 m einen Weltrekord auf 4:33,3 Min. einen neuen Weltrekord auf.

Landesoffene Schwimmwettkämpfe. Am 4. September 1948 finden im Freibad Unterhausen bei Reutlingen landesoffene Schwimmwettkämpfe statt. Durchführender Verein ist der SSV Reutlingen, Sparte Schwimmen. Meldeschluß ist der 26. 8. 1948, 20 Uhr. Ich fordere alle Schwimmbegeisterten in Württemberg-Hohenzollern zu reiner Beteiligung an diesem Wettkampfe auf. Meldeschluß: Julius Reicherter, Reutlingen, Grathwohlstraße 2. Klupp, Landesportbeauftragter

Polokartturnier in Sigmaringen. Am Sonntag findet in Sigmaringen im Rahmen eines Sportfestes ein Polokartturnier statt. Da spielstarke Mannschaften daran teilnehmen werden, ist mit interessanten Kämpfen zu rechnen. SV Dietersweiler - SV Balesbronn. - Die Mitglieder werden wohl keine allzu großen Schwierigkeiten haben, um siegreich heimzukehren zu können, obwohl die Gastgeber auf eigenem Platz immer gute Leistungen zeigen. Im Vorfeld treffen sich die zweiten Mannschaften und die Jugend zum fälligen Verbandsspiel.

Sportfest in Herrenalb. Der Sportvereinigung Herrenalb (Sparte Fußball) ist es gelungen für den kommenden Sonntag 11 Mannschaften, darunter namhafte Vereine wie 1. FC Pforzheim, SpVz. Birkensiedel, SpVz. Müllingen u. a. zu verpflichten und im Rahmen eines großen Sportfestes interessante Pokalkämpfe zu veranstalten. Am Samstag um 17 Uhr beginnen die Pokalspiele der Jugend- und AH-Mannschaften. Der Beginn des Turniers ist auf Sonntagvormittag 8 Uhr festgesetzt worden. Im ganzen werden 12 Mannschaften um den Siegespreis ringen.

VfR Mannheim siegte in Bern. Am Mittwoch siegte in einem technisch hochstehenden Spiel in Bern der deutsche Fußballmeister über die Elf von Young Fellows Bern mit 4:1. Weitere Mittwochsspiele: Borussia Dortmund gegen Berliner SV 92 03; SSV Wuppertal - Austria Wien 2:0; Blau-Weiß Berlin - Karlsruher SV 0:2; Altona 93 - Eintracht 0:2; Vienna Wien - SpVz. Prag 2:2. Dem 1. FC Kaiserslautern glückte im Nürnberger Stadion ein 1:2-Sieg über den Club.

Der 1. FC Saarbrücken schlug den französischen Fußballmeister Stade Reims knapp mit 2:1 Toren.

VII. Schwenningen gastierte in Goshelm. Ben Gläten sah man das Samstagspiel gegen Pforzheim nicht an. Die erste Hälfte war ausgeglichen und brachte Schwenningen durch einen Fehler der Goshelmer Hintermannschaft in Führung. In der zweiten Halbzeit dominierte die Gäste. Trotzdem hätte auch hier Goshelms Torwart zwei Treffer verhindern müssen. Der Sieg der Zonenligisten ist verdient, aber mit 1:4 zu hoch.

Um den höchsten Titel der deutschen Leichtathletik

Kann Gerd Luther das Erbe Sieveris antreten?

(BKK) 200 Teilnehmer aus 126 Vereinen und aus allen deutschen Zonen nehmen am kommenden Wochenende in Stuttgart-Feserbach an dem Deutschen Meisterschafts-Meisterschaften der Leichtathleten und in den Deutschen Junioren-Meisterschaften teil. Wenn die 24 Zonenkämpfer in vier Lauf-, drei Sprung- und drei Wurfkonkurrenzen um den höchsten Titel der deutschen Leichtathletik kämpfen, dann wird ein Mann mit besonderer Spannung diesen Kampf verfolgen: Hans Heinrich Sievert, Clubchef im VfL Eintracht Lützenhardt, dem in der letzten Saison ein hervorragendes Meisterschaftsergebnis gelang. In Stuttgart werden ihn die Köpfe von Koppwaller und Hilbert-München zu großen Leistungen treiben. Auch der Titel im Fünfkampf wird Luther nicht zu nehmen sein, ebenso wie die Weltrekord-Fünfkämpferin Lena Stumpf-Bremen den Aufstieg von 17 Konkurrentinnen (wie Schlichter-Hamburg und Fuß-Stuttgart) abschlagen wird. Im 5000-Gehen, das in fünf Runden, mit je 20 km zum Vorkampfe, im Stuttgarter Vorort Feserbach über die Straßen der Stuttgarter Vorort Feserbach führt, ist mit Lätze-Braunschweig ein Weltrekordman am Start. Gritner-Köln ist über die Marathonstrecke der Geber sein nächster Rivale.

Bei den Deutschen Meisterschaften der Junioren starten 15- bis 21-jährige Köpfe, die schon bei den Seniorenmeisterschaften in Bremen eine gute Rolle gespielt haben. Gerade diese Wettbewerbe der Junioren werden nach der Heimreise der deutschen Leichtathleten-Jugend in Braunschweig (Jahrgang 1931 und 1932) Aufbruch darüber geben, auf welche talentierten Nachwuchskräfte sich Deutschland bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki stützen kann.

In Schwenningen ist man auf das Abschneiden des Halinger Hipp im Fünf- und Zehnkampf besonders gespannt. An den Juniorenwettbewerben wird Hipp Vereinskollega Schmid teilnehmen.

Sommersportfest in Calw. Am kommenden Sonntag veranstaltet der SV Calw mit allen Sparten das traditionelle Sommersportfest. Schon in den Morgenstunden finden die leichtathletischen Wettkämpfe, Einzel- und Mehrkämpfe der Frauen und Männer in allen Altersklassen statt. Um auch unseren Bastionsportlern von der Sparte Fuß- und Handball Gelegenheit zu geben, aktiv mitzuwirken, wurde erstmals ein entsprechender Vierkampf eingelegt, bei dem auch klassenweise vier leichtathletische Disziplinen durchgeführt werden: Fußballweitwurf, bzw. Handballweitwurf, je ein Weiteinwurf, Ballführung auf Zeit in Form eines Slatons am fünf Flagen und ein 100-m-Lauf. Nachmittags finden die Endläufe statt, ebenso verschiedene Spiele der Fuß- und Handballer. Ein volkstümlicher Eintrittspreis ermöglicht jedem den Besuch.

Wer kann Auskunft geben?

Le Services des Personnes Deplacées, Bastatt/Baden, Schloß, bittet um Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermissten Personen französischer Nationalität: Harber Charles, am 16. 1. 1922 geb.; am 14. 1. 1942 einberufen, Franz-Pion.Ers. Btl. 3 Hagnau, vermisst seit dem 21. 8. 1943 in Tarnowka bei Borki, Herrmann Ferdinand, am 2. 8. 1915 geb.; zur Wehrmacht einberufen, Feldpostnummer 24 121, letzte Nachricht aus Litmanstadt (Polen), Hermann Rodolph, am 13. Oktober 1919 geb.; einberufen, Feldpostnummer 29 411 C, Vermisst seit dem 9. 1. 1944 in Mlinowka, Ukraine, Henry René, am 6. 11. 1917 geb.; am 12. 11. 1944 zur Wehrmacht einberufen, Hestin Pierre, Albert, am 21. 3. 1918 geb.; am 23. 8. 1943 einberufen, 5. Stabs-Abt. 2, Adm. der Ostsee in Kiel, Letzte Nachricht am 1. 11. 1944 aus Gotsenhausen, Heyer André, am 12. 8. 1922 geb.; am 22. 8. 1944 einberufen, 95-Flak Abt. 5, Erf. Regt. München, Feldpostnummer 22 676 A, Hög Joseph, am 6. 8. 1921 geb.; am 26. 8. 1943 einberufen, Vermisst seit dem 23. 8. 44 in Paderborn, Hoffmann Bernard, am 20. 1. 1922 geb.; am 12. 11. 1944 einberufen, Gefr. Feldpostnummer 12 897 F, seit in russischer Gefangenschaft sein bei Noworod in Rußland, Hoffmann Louis, am 13. 9. 1921 geb.; am 24. 3. 1943 einberufen, Feldpostnummer 29 251 D, Hölle Alfred, am 2. 3. 1912 geb.; am 27. 8. 1944 einberufen, Eintracht Hards, 3. Komp. Hammerstein, Kreis Seibach, Feldpostnummer 60 798 A, Hüller Alphonse, am 22. 8. 1912 geb.; am 12. 11. 1944 einberufen, Gren.Ers. Btl. 4 Kolberg, Hommel Edward, am 13. 2. 1929 geb.; am 18. 8. 1942 einberufen, Gren.Ers. Btl. Mot. Zöllschau, Hornberger Albert, am 4. 8. 1914 geb.; am 6. 4. 1944 einberufen, Gren.Ers. Btl. 414 Komotau, Feldpostnummer 03 894, Vermisst seit dem 12. 1. 1945 in Polen, Houppert Lucien, am 4. 7. 1923 geb.; am 6. 4. 1944 einberufen, Gren.Ers. Btl. 414 Komotau (Ita), Housselle Lucien, am 11. 8. 1914 geb.; am 4. 4. 1944 einberufen, Gren.Ers. Btl. 403, Letzte Nachricht vom 21. 2. 1945 aus Löschütz, Huber André, am 10. 8. 1921 geb.; wurde zur Wehrmacht einberufen am Letzte Adresse: Feldpostnummer 12 898 F, Rumänien, Huber Charles, am 21. 8. 1922 geb.; am 28. 8. 1943 einberufen, Gren.Ers. Btl. 414 Komotau, Letzte Adresse: Zögren, über Nürnberg, Reg. Zögren, Huber René, am 19. 1. 1923 geb.; am 15. 1. 1943 einberufen, Gren.Ers. Btl. 403, Wesselsfeldt, vermisst seit dem 12. 7. 1944, Hudt André, am 3. 1. 1922 geb.; am 12. 10. 1942 zur Wehrmacht einberufen, Hunzinger Georges, am 27. 1. 1910 geb.; am 12. 1. 1944 zur Wehrmacht einberufen, Hurle Emil, am 22. 8. 1910 geb.; am 12. 11. 1944 zur Wehr-

macht einberufen. Vermisst seit dem 12. 11. 1944 in der Gegend von Radow, Huss Etienne, am 2. 10. 1918 geb.; am 26. 7. 1943 einberufen, Ers. Btl. 512, Leitzmeritz, Feldpostnummer 11 367 B., Huzar Emile Albert, am 24. 2. 1920 geb.; am 22. 8. 1943 zur Wehrmacht einberufen, Iedi Adolphe, am 8. 10. 1915 geb.; am 26. 8. 1943 zur Wehrmacht einberufen, vermisst seit 23. 4. 1944, Iselin Louis, am 20. 11. 1912 geb.; am 25. 8. 1943 einberufen, Marsch-Komp.Gren. Ers. Btl. 52, Naumburg (Saale) Bubisch-Kaserna, Adresse: Gefr. Feldpostnummer 12 940, Vermisst seit 26. 8. 1944, nördlich von Ochia, Jacob Charles, geb. am 30. 3. 1911; am 6. 8. 1944 zur Wehrmacht einberufen, Gren.Ers. Btl. 414 Komotau, Jacob Joseph, am 29. 12. 1914 geb.; einberufen 7, Vermisst seit dem 11. 12. 1943, Jemel Raymond, am 24. 3. 1920 geb. am 23. 8. 1943 einberufen, Flak-Ers. Abt. 1, Königsberg, Jockle Theodor Jean, am 1. 6. 1915 geb.; am 20. 8. 1944 einberufen, Feldpostnummer 21 409 B., Bessarabien, Letzte Nachricht am 28. 7. 1944, Jungs Phillip, am 27. 4. 1914 geb.; am 22. 8. 1943 zur Wehrmacht einberufen, Letzte Nachricht vom 5. 8. 1943, Jung Alfred, am 5. 9. 1912 geb.; am 22. 3. 1944 einberufen, Gren.Ausb. Btl. 1, 1978 in Graudenz (Sz), Feldpostnummer 47 981 D., Jung Charles, am 27. 7. 1908 geb.; am 11. 8. 1944 einberufen, Ausb.Komp. Heffbron, Letzte Nachricht am 12. 11. 1944 aus der Technischodowaki, Jung Joseph Jean, am 2. 1. 1924 geb.; am 28. 7. 1944 einberufen, Feldpostnummer 21 409 B., Bessarabien, Letzte Nachricht am 28. 7. 1944, Jung Louis, am 12. 1. 1913 geb.; am 25. 8. 1944 einberufen, Gren.Ers. Btl. 414, Heff und Deutschmeider Slawinski-Komp. 4, Zug, Wien, Letzte Nachricht 13. 1. 1944, Juving Francis, am 3. 12. 1913 geb.; am 20. 8. 1943 einberufen, Gren.Ers. Btl. 397, Fibelgänger, Vermisst seit 2. 2. 1944 bei Sidowloze-Pawarski, Kuntz Marcel, am 11. 6. 1923 geb.; am 22. 8. 1944 einberufen, Feldpostnummer 2908 D., seit 11. 8. 1944 bei Grabow Pilsna (Polen) vermisst, Kuntz Robert, am 21. 9. 1911 geb.; am 2. 10. 1944 einberufen, Feldpostnummer 15 962, Kurze Lucien Robert, am 7. 3. 1921 geb.; am 15. 1. 1943 einberufen, Feldpostnummer 2049, Lach Francis, am 24. 2. 1921 geb.; am 18. 8. 1943 einberufen, letzte Feldpostnummer 29 130 D., Lach René, am 30. 8. 1921 geb.; am 18. 8. 1943 einberufen, Feldpostnummer 42 526, seit 15. 7.

1944 im Sektor in Oltta (Italien) vermisst. Lallemand Jean, Joseph Eugène, am 19. 6. 1923 geb.; am 25. 10. 1942 einberufen, Feldpostnummer 45 483 Estland, Landwehrman Charles, am 29. 6. 1914 geb.; am 25. 8. 1942 einberufen, Marsch-Komp.Gren. Ers. Btl. 52, Naumburg (Saale) Bubisch-Kaserna, Adresse: Gefr. Feldpostnummer 12 940, Vermisst seit 26. 8. 1944, nördlich von Ochia, Jacob Charles, geb. am 30. 3. 1911; am 6. 8. 1944 zur Wehrmacht einberufen, Gren.Ers. Btl. 414 Komotau, Jacob Joseph, am 29. 12. 1914 geb.; einberufen 7, Vermisst seit dem 11. 12. 1943, Jemel Raymond, am 24. 3. 1920 geb. am 23. 8. 1943 einberufen, Flak-Ers. Abt. 1, Königsberg, Jockle Theodor Jean, am 1. 6. 1915 geb.; am 20. 8. 1944 einberufen, Feldpostnummer 21 409 B., Bessarabien, Letzte Nachricht am 28. 7. 1944, Jungs Phillip, am 27. 4. 1914 geb.; am 22. 8. 1943 zur Wehrmacht einberufen, Letzte Nachricht vom 5. 8. 1943, Jung Alfred, am 5. 9. 1912 geb.; am 22. 3. 1944 einberufen, Gren.Ausb. Btl. 1, 1978 in Graudenz (Sz), Feldpostnummer 47 981 D., Jung Charles, am 27. 7. 1908 geb.; am 11. 8. 1944 einberufen, Ausb.Komp. Heffbron, Letzte Nachricht am 12. 11. 1944 aus der Technischodowaki, Jung Joseph Jean, am 2. 1. 1924 geb.; am 28. 7. 1944 einberufen, Feldpostnummer 21 409 B., Bessarabien, Letzte Nachricht am 28. 7. 1944, Jung Louis, am 12. 1. 1913 geb.; am 25. 8. 1944 einberufen, Gren.Ers. Btl. 414, Heff und Deutschmeider Slawinski-Komp. 4, Zug, Wien, Letzte Nachricht 13. 1. 1944, Juving Francis, am 3. 12. 1913 geb.; am 20. 8. 1943 einberufen, Gren.Ers. Btl.

Die Lage der feinmechanischen Industrie

Von Dr. Hermann Dold, MdL

Die feinmechanische Industrie Südwürttembergs hat sich organisch aus dem Handwerksbetrieb teilweise zur Groß-Industrie, teilweise zur Klein- und Mittel-Industrie entwickelt.

Man kann vier verschiedene Zweige feststellen, die sich unabhängig voneinander an vier verschiedenen Standorten entwickelt haben:

- 1. Die Uhrenindustrie in Schwenningen-Schramberg.
2. Die Chirurgische Instrumentenindustrie in Tuttlingen.
3. Die Waagenindustrie in Ebingen-Balingen.
4. Die Harmonikindustrie in Trossingen.

Aus den genannten vier Industrien sind dann noch verschiedene andere feinmechanische Firmen hervorgegangen. Das Hauptabsatzgebiet all dieser feinmechanischen Industrien war vor dem Krieg das Ausland.

Durch ihre Lohnintensivität, die sich im Verhältnis zum Material von 3:1 bis 9:1 steigerte, waren sie nicht nur in der Lage, eine große Anzahl von Menschen zu beschäftigen, sondern auch außerdem sehr steuerkräftig und große Devisenbringer zu sein.

Diese Exportquote ist durch den Kriegsausgang auf ungefähr 6 bis 10 Prozent abgesunken. Die Stockungen werden darüber hinaus noch wesentlich verschärft durch das verkleinerte Wirtschaftsgelände Deutschlands.

Auf die verhängnisvollen Auswirkungen der Demontagepolitik braucht nicht besonders hingewiesen werden. Sie sind hinlänglich bekannt.

Nachteilig hat sich für die feinmechanische Industrie die seit circa 15 Jahren bestehende Abschneidung vom Weltmarkt auch insofern ausgewirkt, als dadurch die Marktfähigkeit ihrer Erzeugnisse gegenüber der ausländischen Konkurrenz litt.

Vom Export hängt aber Sein- oder Nichtsein dieser Industrien ab und damit auch die Beschäftigungsmöglichkeiten für die vielen Arbeiter. Diese Industrien können nur wieder konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt auftreten, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

1. Müssen sie erstklassige Qualitätsware im Wettbewerb mit anderen ausländischen Industrien auf den Markt bringen.

2. Die noch vorhandenen Betriebsmittel erhalten bleiben, um durch Verbesserungen der Betriebseinrichtungen und Rationalisierung der Betriebe konkurrenzfähig zu bleiben.

3. Die noch verfügbaren Mittel durch allzu hohe Steuerbelastungen nicht noch weiter entzogen werden.

Um das Vertrauen des ausländischen Kunden wieder zu erwerben, das durch die verhängnisvolle Politik des Dritten Reiches verloren ging, müssen nicht nur schriftliche Angebote, sondern auch persönliche Kundenbesuche möglich gemacht werden.

Beschäftigungsquote für Schwerbeschädigte

Eine vordringliche Aufgabe der Bundesregierung / 22 Anordnungen in der Trizone

PL. Das Schwerbeschädigtengesetz vom 12. Januar 1933, das auch heute noch gilt, bestimmt, daß Betriebe und Verwaltungen von einer bestimmten Größe ab 2 Prozent ihrer Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten zu besetzen hatten.

Wenn heute festgestellt wird, daß es in der Trizone nicht weniger als 22 verschiedene Regelungen für die Wiedereingliederung der Schwerbeschädigten in das Wirtschaftsleben gibt, so wird die hier eingetretene Rechtszerplitterung besonders deutlich.

Die künftige Bundesregierung wird — auch die Arbeitsminister haben diese Forderung soeben auf einer Berliner Tagung vertreten — diese

wieder aufgefrischt und erneuert werden könnten. Diese ausländischen Reisen erfordern aber ebenfalls größere Mittel.

Als weiterer wesentlicher Punkt kommt hinzu, daß diese Industrien nicht bloß wettbewerbsfähig, sondern auch finanziell in der Lage sein sollten, dem Kreditbegehren des In- und Auslands Rechnung zu tragen.

Der Wiederaufbau der feinmechanischen südwürttembergischen Industrie muß als einer der wichtigsten Faktoren der Wirtschaftspolitik unseres Landes angesehen werden.

Der Unternehmer kann unter diesen Umständen seinen Betrieb weiter ausbauen und rationalisieren. Kurzum, er wird in die Lage versetzt, erfolgreich auf dem Weltmarkt zu konkurrieren.

Normale Erwerbstätigkeit noch nicht erreicht

HAMBURG. Früher entfiel rund die Hälfte der Bevölkerung auf die Erwerbstätigen (Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Arbeiter, Angestellte und Beamte).

Der zurzeit diskutierte Satz von 10 v. H. lehnt sich nicht nur an die in den süddeutschen Ländern festgesetzte Quote an, sondern basiert auf einer einigermaßen zuverlässigen Schätzung der Gesamtzahl der unterzubringenden Schwerbeschädigten.

Steigende Konkurrenz am Eier-Weltmarkt

LONDON. Der Eier-Weltmarkt hat im laufenden Jahr eine enorme Ausweitung erfahren. Die Vorkriegsproduktion wurde bereits überschritten.

Wie schon demgegenüber die tatsächlichen Zahlen aus infolge der torgefallenen Registrierungspläne für die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen können nur die Zahlen für die Arbeiter, Angestellten und Beamten einschließlich der Arbeitslosen angegeben werden.

Kreditlockerung in den USA

w. HAMBURG. Die Preisensenkungen am Weltmarkt und der Rückgang der industriellen Erzeugung in den USA mit zunehmender Arbeitslosigkeit haben den Federal Reserve Board veranlaßt, die Steuer von der antinflationistischen Geldpolitik des Vorjahres zu einem antideflationistischen Kurse heranzuwenden.

Als erster Schritt wurden die Beschränkungen des Abzahlungskredits gelockert. Das hat einige Banken bereits veranlaßt, eine Finanzierung von Autokäufen bis zu 3 Jahren anzubieten.

Was kostet eine Patentanmeldung

Rückgabe der Patente wird angestrebt / Die Aufgaben des neuen Patentamtes

ag. Wenn das Deutsche Patentamt als Nachfolger des einstigen Berliner Reichspatentamtes nunmehr offiziell nach Überwindung ungewöhnlicher Schwierigkeiten am 1. Oktober 1949 seine Tätigkeit in Räumlichkeiten des Deutschen Museums München aufnimmt, findet ein mehrjähriger Zustand der völligen Schutzlosigkeit deutschen geistigen Eigentums ein Ende.

Man muß unterscheiden zwischen den Altschutzrechten und den Neuschutzrechten. Daher soll möglichst rasch in Berlin eine Nebenstelle des Deutschen Patentamtes errichtet werden, die die Bearbeitung der Altschutzrechte übernimmt.

Das Deutsche Patentamt bemüht sich nun schon seit längerer Zeit darum, wieder die deutsche Mitgliedschaft gemäß den Bestimmungen des alten Haager Abkommens beim internationalen Patentschutz zu erreichen.

Seit einem Jahr besteht die Möglichkeit, neue Patente bei den Annahmestellen in Darmstadt und Berlin anzumelden. Zu diesen bestehenden Annahmestellen kommt nun München als Zentrale für die Bearbeitung der Patente hinzu.

Festigung der allgemeinen Weltmarktpreise

Zu den Ausführungen des Schwäbischen Tagblatts vom vergangenen Samstag über die jüngsten Tendenzen auf dem Weltmarkt gab Regierungsdirektor Dr. Adt eine kleine Ergänzung, die von Interesse sein dürfte.

Die neuerliche Befestigung der Weltmarktpreise stellt keineswegs eine zufällige Sondererscheinung auf dem Lebensmittelmarkt dar. Beim Getreide, beim Zucker, beim Reis, Kaffee und Kakao, um nur die wichtigsten sonstigen Objekte des Lebensmittelhandels zu nennen, zeichnet sich seit zwei bis drei Wochen derselbe Prozeß ab.

Vertretern

bietet südd. Klebstoffwerk Vordienst G. Besuch des Schulmachers, Schreiner, Sattler, Maler usw. Handwerker u. der Industrie-Besuch, unt. G 3394 an die Geschäftsstelle

Laut Verordnung der französischen Militärregierung Nr. 227 (verköndet im Journal Officiel vom 16. 8. 49) sind die Ersatzklassen in der französischen Zone wieder zugelassen

BARMER ERSAZKASSE. Bez.-Verwalt. Tübingen, Ebingen, Reutlingen, Ravensburg. Adressen und Telefonnummern für verschiedene Standorte.

Bunt-Spinnerei. Welche Kamungarnähnliche Garne (besonders Nm 20) herstellt, in verschiedenen Plätzen von Württemberg und Baden bei kleinen und mittleren Strickereien gut einführbar.

Hochfrequenztechniker. mit guten und umfassenden Kenntnissen im Rundfunkbau für sofort gesucht.

Juckreiz. zwischen den Zehen, Entzündung, Fußruchte werden wirksam bekämpft durch Phebrocon.

Bei Kopfschmerzen Temagin. Temagin wirkt schon in 10 Min. und hebt das Wohlbefinden. Migrene und Grippe Erkältungskrankheiten Rheumat. Beschwerden Schmerzen in den Krän.

Rolle Angestellten. von kaufmännischen, Apotheker und verwandten Berufsgruppen und von Notaren und Rechtsanwälten mit einem Einkommen bis zu 7200 DM jährlich.

Gebr. S. preiswertige Klaviere in 11800 Preisklassen bei großer Auswahl vorräthig.

Pkw Hanomag - Garant 1 Liter in gutem, fahrbereiten Zustand zu verkaufen.

125 DKW zum Schätzpreis zu verk. Angeb. unt. G 3399 an die Geschäftsstelle

Vertretern. bietet südd. Klebstoffwerk Vordienst G. Besuch des Schulmachers, Schreiner, Sattler, Maler usw. Handwerker u. der Industrie-Besuch, unt. G 3394 an die Geschäftsstelle

Schwerhörige. Neues Hören durch Elektronen. Original Miniatur-Röhren-Hörgerät neuester Forschung aus USA kurzfristig lieferbar.

Verkehrszentrale Tübingen. Münstergasse 8, Telefon 2089. Sonntag, 18. Sept. 1949. Frankfurter Messe

# Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold  
und den angrenzenden Gemeinden.

## Nagolder Stadtgeschehen

### Zum Schulanfang

Am morgigen Donnerstag sind die Schulferien zu Ende. Christliche Gemeinschaftsschule, Oberschule und Lehrerbilderschule nehmen den Unterricht wieder auf. Für alle Kinder, die nun wieder täglich ihren Weg zur Schule machen, hat dieser Schulanfang eine besondere Bedeutung. Mit Wehmut sehen sie die schönen Ferientage dahinschwinden, mit Spannung erwarten sie den Wiederbeginn des Schullebens in einer neuen Klasse, bei einem neuen Lehrer. Freuen wir uns über die kindlichen und unverfälschten Erlebnisfreude, denn gerade solche Erlebnisse beeinflussen das Streben der Kinder und ihre Bildungsbereitschaft in günstigem Sinne. Zeigen wir Eltern auch unsere innere Teilnahme, halten wir unsere Kinder zu Ordnung und Pünktlichkeit an und weisen wir sie auf die Bedeutung ihrer Schularbeit hin. Vielleicht ist es möglich, ihnen zum Schulbeginn ein kleines Geschenk zu machen; dadurch wird der Eindruck im jugendlichen Gemüt noch vertieft.

Der 1. September ist für rund 90 Nagolder Kinder etwas ganz Besonderes und Einmaliges. Für unsere Schulanfänger ist es der erste Schultag. Gerade ihnen sollten wir das Erlebnis des Schulbeginns besonders eindringlich und fruchtbar machen. Hoffentlich gibt es heute keine Eltern mehr, die ihren Kindern vor der Schule Angst machen. Dadurch wird ihnen der Schulbesuch zur Last, und Wochen und Monate vergehen, bis sie das Vertrauen zu Schule und Lehrer gewonnen haben. Wenn wir ihnen dagegen erzählen, wie schön es ist, mit vielen anderen Kindern zusammen sitzen, spielen, lesen und schreiben zu dürfen, dann gehen sie dem ersten Schultag mit freudiger Erwartung entgegen. Und es ist ein alter Brauch, der seinen guten Sinn hat, daß man dem Schulanfänger eine Geschenküte mit auf den Weg gibt. Jugend ist noch echte, lebende Poesie, lebendig im Innersten eines werdenden Menschen, der alle Poesie, die draußen in der Welt lebt, an sich zieht. So ist die Kinderseele mehr draußen als drinnen und erhält ihre Befruchtung von dem Zauber des Außenlebens. Die Kindheit des Einzelnen gleicht darin der Kindheit der Menschheit, daß sie ganz in der Umwelt aufsteht und mit ihr eins ist, und auch darin, daß sie sich allmählich aus dieser Verflochtenheit mit der Umwelt und mit der Natur unter tausend schmerzlichen Kämpfen lösen muß, bis der Mensch fertig erzogen ist und sich der Welt anzupassen versteht.

### Unsere Altersjubilare

Im kommenden Monat September können wir wiederum einer Reihe von Altersjubilaren in Nagold Glück- und Segenswünsche übermitteln. So begeht morgen Donnerstag Herr Daniel Eladt, wohnhaft am Eisberg 2, seinen 75. Geburtstag, während am Freitag, den 2. September Rentner Weiß, Freudenstädter Straße 71 Jahre alt wird. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich.

### Fahrplanänderungen

Ab kommenden Freitag, den 2. September verkehrt der Zug 3065, bisher Nagold ab 6.55 Uhr, bis Pforzheim und fährt in Nagold bereits 6.35 Uhr ab. Pforzheim an 8.10 Uhr. Ebenfalls ab Freitag, den 2. September wird der Zugverkehr zwischen Eutingen — Freudenstadt — Hausach wieder durchgehend und die Züge verkehren auf dieser Strecke nach einem neuen Fahrplan. Auskünfte erteilen die Fahrkartenausgaben.

### Lebensmittelkartenausgabe

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Lebensmittelkarten für September/Oktober am Donnerstag, den 1. September, vormittags von 1/2 8—12 Uhr für die Buchstaben A—K, und nachmittags von 1/2 2—5 Uhr für die Buchstaben L—Z erfolgt.

### Die Theatersaison beginnt

Die ehemaligen Mitglieder des Stadttheaters Pforzheim bringen am Donnerstag, den 1. September, um 20.30 Uhr im Löwenaal ein Kriminalstück von Georg Zoch: „Eine Uhr schlägt dreimal“ zur Aufführung. Unter der Regie von Bodo Bronsky wirken Ruth Fülcher, Olga Koenig, Irina Korolenko, Rosemarie Singer und Winfried Müller mit. Karten sind im Vorverkauf bei Theaterkasse Hoffmann, Neue Straße 3, und an der Abendkasse zu erhalten. Das Stück wurde anderwärts mit großem Erfolg aufgeführt.

### Mütterberatung

Am Donnerstag, den 1. September, findet nachmittags von 2—3 Uhr die nächste Mütterberatung im Gesundheitsamt Nagold statt.

### Kinoverschau

Das Tonfilm-Theater Nagold bringt vom 2.—5. September den weltbekanntesten Artistenfilm „Die drei Codonas“, in dem René Deltgen, Josef Sieber, Lena Normann und Ernst von Klipstein mitwirken. Bei dem Kampf zweier Artisten um eine Frau zeigen diese tollkühne Kunststücke, die den Zuschauer von Anfang bis Ende in atemberaubender Spannung halten.

### Missionsfest in Nagold

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, findet am Sonntag das Bezirksmissionsfest in Nagold statt, das sich alljährlich eines regen Besuchs aus Stadt und Land erfreut. In diesem Jahr wird als Hauptredner Missionar Wiler aus Borneo sprechen. Er wird unter anderem berichten können von einer schwe-

ren Schiffskatastrophe, der er nur auf einem eiligst zusammengestellten Floß entkam und nach langer entbehrungsreicher Fahrt eine unbekannte Insel erreichte, wo er von früheren Kopflägern, jetzigen Christen, gerettet wurde. Als weiterer Redner wird der soeben aus China zurückgekehrte Missionar J. Günter über Gottes Werk in China berichten. Falls er nicht rechtzeitig in der Heimat eintreffen sollte, wird an seiner Statt Missionar J. Stöckle reden. Der Festgottesdienst wird schönert werden durch die Posaunenchöre von Sulz und Wildberg und durch den Männerchor einer Sängergemeinschaft von Missionsseminaristen, die ihre Ausbildung zum Missionsdienst aus politischen Gründen nicht in Basel sondern z. Z. in Barmen erhalten. Alle Freunde der Mission sind zur Beteiligung herzlich eingeladen.

### Eröffnung der Landwirtschaftsschule

Die Landwirtschaftsschule Nagold — oberer und unterer Kurs — wird am Montag den 7. November 1949 wieder eröffnet. Das Schulgeld beträgt für den unteren Kurs 30 DM, für den oberen Kurs 25 DM. Bedürftigen Schülern und Schülerinnen kann auf Antrag das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. — Voraussetzung zur Zulassung ist für Neueinsteigende: Eine mindestens 2jährige Praxis in einem landwirtschaftlichen Betrieb (auch Elternbetrieb), und der Besuch der Landwirtschaftlichen Berufsschule, sofern nicht eine höhere Schule mindestens 6 Jahre lang besucht wurde. Die Anmeldungen sind bis spätestens Donnerstag den 15. September 1949 bei der Landwirtschaftsschule in Nagold vorzulegen. Beizufügen sind ein Leumundzeugnis des Bürgermeistersamts, das Abgangszeugnis der Landwirtschaftlichen Berufsschule oder höherer Schule, der Nachweis einer mindestens 2jährigen landwirtschaftlich praktischen Tätigkeit und die Einwilligung des Erziehungsberechtigten zum Besuch der Schule. Anmeldevordrucke sind beim Landwirtschaftsamt Nagold umgehend anzufordern.

### Aus dem Schulwesen

Nagold. Nach dem neuesten Amtsblatt des Kultusministeriums werden in der Gewerblichen, Kaufmännischen und Landwirtschaftlichen Berufsschulen als weiteres Lehrfach Gemeinschafts-, Wirtschafts- und Bürgerkunde eingeführt. Der vorgesehene Lehrstoff ist auf 3 Jahre aufgliedert und umfaßt im 1. Jahr den Jugendlichen in seinem Verhältnis zur Schule, Familie, Beruf, im 2. Jahr das Verhältnis der Einzelperson zur Gesellschaft, Volk und Staat und schließt im 3. Jahr mit der Einführung in die politischen Gemeinwesen und die damit zusammenhängenden Probleme ab.

### Omnibus-Schnell-Linie Lindau-Karlsruhe

Ab heute wird eine Omnibusverbindung zwischen Lindau und Karlsruhe durchgeführt, welche die Strecke in 9 1/2 Stunden bewältigt. Diese Linie berührt auch Nagold und bedeutet für uns eine wesentliche Verbesserung des Anschlusses an den Fernverkehr. Der von Lindau kommende Omnibus wird jeweils Montags, Mittwochs und Freitags um 12.43 Uhr hier eintreffen und über Calw — Pforzheim nach Karlsruhe weiterfahren. Auf der Rückfahrt, die Dienstags, Donnerstags und Samstags erfolgt, trifft der Omnibus um 12.35 Uhr hier ein und fährt über Horb — Rottweil — Tuttlingen — Sigmaringen — Saulgau — Ravensburg nach Lindau weiter. Haltepunkt in Nagold ist das Rathaus.

### Nagolder Naturfreunde am Bodensee

Am 27. und 28. August fand in Markelfingen am Bodensee ein großes internationales Naturfreundetreffen statt, an dem auch die Sektion Nagold mit 10 jugendlichen Mitgliedern teilnahm. Schon am Donnerstag abend wurden die gepackten Fahrräder bestiegen, wobei der Weg über Rottweil, Tuttlingen,

Stockach führte, um wohlbehalten am Bodensee anzukommen, wo zu gleicher Zeit über 2000 Naturfreunde das große Zeltlager bei Markelfingen füllten. Es waren herrliche Tage am See mit gleichgesinnten Freunden aus allen Teilen Deutschlands, der Schweiz, Frankreichs und Österreichs. Erlebnisreich und wertvoll schon deshalb, weil benachbarte Völker einander näher kamen, sich kennen lernten als Freunde der Natur, die nur das eine kennt, für alle Menschen die gleiche Sonne scheinen zu lassen und alle Schönheiten, welche die Natur zu geben vermag nutzbringend den Menschen dieser Erde zu schenken. Daß bei diesem Treffen, über das an anderer Stelle eingehend berichtet wird, die Kameradschaftlichkeit eine besondere Pflege erfährt, liegt schon im Wesen und Aufgabengebiet der Naturfreunde selbst. Für die Nagolder Teilnehmer waren diese Tage am Bodensee ein neuer Auftrieb für die weitere Entwicklung der Naturfreunde, die auf dem besten Wege ist, auch im Gebiet des Kreises Calw noch stärker wie seither festen Fuß zu fassen. Am Montag abend kehrten die Nagolder Teilnehmer wohlbehalten und reich an neuen Eindrücken in die Heimat zurück.

### Schachturnier

Der endgültige Stand im Schachturnier um die Bezirksmeisterschaft die vom 26.—28. August in Nagold ausgetragen wurde, ist im Meisterschaftsbericht:

1. Platz: Pantle, Neuenbürg.
- 2.—4. Platz (gleiche Punktzahl): Heudorfer, Horb, Müllen, Bad Liebenzell und Wiedmaier, Nagold.

### Hauptturnier:

1. Platz: Zujus, Neuenbürg.
2. Platz: Finkbeiner, Freudenstadt.
3. Platz: Bähring, Nagold.
4. Platz: Hausberg, Freudenstadt.

Sämtliche Preisträger erhielten eine geschmackvolle Urkunde ausgedrückt.

### Nagolder Kegler auf froher Fahrt

Die Donnerstag-Gesellschaft der Kegelbahn z. „Schiff“, „Pack se Du se...“ benützte das vergangene Wochenende zu ihrem Jahresausflug, der diesmal für 1 1/2 Tage ins Zabergräu nach Oberheimbach führte. Insgesamt 28 Teilnehmer, einen Omnibus benützend, verließen am Samstag nachmittag Nagold in froher Laune, die sich immer mehr hob, je mehr man nach Ankniff am Ziel sich akklimatisiert hatte, wozu der dort in vorzüglicher Qualität erzeugte Traubensaft nicht unwesentlich beitrug. Die Gastfreundschaft, welche die Kegler in Oberheimbach und beim anschließenden Ausflug in die nähere Umgebung erfahren durften, verdient besondere Hervorhebung. Daß dabei auch neue Freundschaften

## Aus Bezirk und Nachbarschaft

### Öffentliche Gemeinderatssitzung

Altensteig. Heute abend 18 Uhr findet eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt, zu welcher die Bevölkerung eingeladen wird.

### Wieder Schulbeginn

Altensteig. Am morgigen Donnerstag, 1. September, sind nun die schönen Ferienzeiten zu Ende. Sämtliche Schulkinder beginnen wieder mit ihrer Arbeit. Der Schulbeginn ist für die Volks- und Oberschule auf 8 Uhr festgelegt. Für die Schulkinder ist um 9 Uhr Schülergottesdienst, an der sämtliche Klassen der Volksschulen teilnehmen. Anschließend an den Schülergottesdienst ist eine kleine Feier für die Schulanfänger im mittleren Schulhaus, zu welcher die Eltern, die Religionslehrer und Ortschulräte herzlich eingeladen sind.

Auch die Kleinkinderschule nimmt am Donnerstag wieder ihre Tätigkeit auf. Aufgenommen werden die Kinder vom Jahrgang 1946.

### Lebensmittelversorgung

Altensteig. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für September — Oktober findet heute

geschlossen wurden, wie es bei Kegelbrüdern gang und gäbe ist, sei nur am Rande vermerkt. Es würde zu weit führen, die vielen Eindrücke einzeln zu schildern, für die Wochenendfahrer waren es erlebnisreiche Stunden auf froher Fahrt, die dazu beitrugen, die Kameradschaftlichkeit innerhalb der Kegelgesellschaft zu heben und neue Freunde für diesen Ausgleichsport nach des Tages Mühen und Arbeiten zu gewinnen.

### Jahressynode der Methodistenkirche

Vom 22.—28. August tagte in Ebingen die Jahressynode der Methodistenkirche in Württemberg und Bayern unter Vorsitz von Bischof Dr. Sommer, der ein hohes Ansehen in der ganzen kirchlichen Welt genießt. Die Methodistenkirche ist im 18. Jahrhundert aus einer Erweckungsbewegung unter den im tiefsten Elend lebenden Arbeitermassen des englischen Kohlenreviers heraus entstanden. Eine klare und lebendige Verkündigung des Evangeliums erschütterte die Menschen, um die sich bisher kaum jemand gekümmert hatte, und hatte eine gewaltige Erneuerung des sittlichen und geistlichen Lebens zur Folge sowie eine tiefgreifende Änderung und Besserung der sozialen Verhältnisse.

Der Verlauf der Synode, die Entschlüsse von weittragender Bedeutung faßte, zeigte, daß der alte Geist des Methodismus noch lebendig ist. Die Methodistenkirche will ihre besondere Aufgabe unter unserem Volk erfüllen. So soll das weitverzweigte Diakonissenwerk, das im Zeichen der Nächstenliebe wichtige und wertvolle Sozialarbeit leistet, weiter ausgebaut und gefördert werden. Für Volksmissionszwecke wurde ein Missionszelt beschafft, das 1000 Personen faßt. In Stuttgart konnte erst vor kurzem eine chirurgische Klinik, die Hölderlinklinik, eingeweiht werden. Der einstimmige Beschluß, den Gedanken der Förderung des Weltfriedens in den Gemeinden zu pflegen und sich für die Behebung der Wohnungsnot einzusetzen, beweist die ernste Verantwortung auch für das öffentliche Leben.

Aus dem In- und Ausland nahmen zahlreiche Gäste teil. Die Vertreter des Hilfswerks der Methodistenkirche bestätigten aufs neue ihre weitweite Verbundenheit und ihren großen Anteil an der Hilfsaktion für unser Volk. Die Methodistenkirche ist sich bewußt, daß ihr gerade daraus auch die Pflicht zur Kräftigung der Völkerverständigung erwächst.

In eindrucksvoller Weise brachten die Schlussversammlungen des Sonntags, an denen sich Kirchenmitglieder aus allen Teilen des Landes, auch aus dem Bezirk Nagold, beteiligten, den Geist der christlichen Gemeinschaft zum Ausdruck, in der sich alle Glieder wie in einer großen Familie verbunden wissen.

### ab 13.30 im Rathaus statt.

Die restliche Fetration für August wird in diesen Tagen ausgegeben, 100 g Speiseöl erhalten Normalverbraucher und Teilselbstversorger in Drot auf den Fettabschnitt P und die gleiche Verbraucherguppe erhält 125 g Margarine auf Abschnitt E 11/612 der Lebensmittelkarten für Juli — August.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die seitherigen Beisemarken mit dem Aufdruck E D frz. Zone II Ausgabe 1945 mit dem 30. September d. J. ihre Gültigkeit verlieren.

### Neues Filmprogramm

Altensteig. Die hiesigen „Grüner Baum“-Lichtspiele bringen ab kommenden Freitag, den 2. September bis einschließlich Samstag, den 5. September den rheinischen Lustspiel-Film „Schuld allein ist der Weib“, der für einige Stunden frohen Humor und rheinische Beschwingtheit verspricht.

### Tödlicher Unglücksfall

Waldorf. Der 52jährige Sattlermeister Jakob Walz von hier stürzte am Dienstag morgen auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte in der Firma Wackenhut in Altensteig mit seinem Rad auf der abschüssigen Steige so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der schwergeprüften Familie wendet sich die Teilnahme der Heimatgemeinde zu. Die Firma Wackenhut verliert einen geschätzten und tüchtigen Arbeitskameraden.

### Wir gratulieren dem ältesten Dorfbewohner

Waldorf. Gestern Dienstag konnte in körperlicher und geistiger Frische der älteste Mitbürger unserer Gemeinde, Jakob Kirn alt, der Vater des derzeitigen Bürgermeisters, seinen 82. Geburtstag begehen. Die besten Wünsche der ganzen Gemeinde begleiten den Altersjubilare auf den ferneren Lebensweg.

### Ein Ferienheim an der Nagold

Wildberg. Das alte Ferienheim an der Nagold, im Volksmund „Judenbad“ genannt, hatte über die Sommerferien nach längerer Zeit seine Räume der Eßlinger Jugend wieder eröffnet. Von aussang Juli bis Ende August verlebten etwa 250 Jungen in 4 Serien ihre Ferien hier. Sie wurden von Jugendwart Hahn aus Eßlingen verantwortlich geleitet und von der Familie Kreudler und vier Helferinnen liebevoll gut versorgt. Trotz der einfachen Unterbringung im Heim haben sich die jungen Leute prächtig erholt. Die große Baumwiese zwischen der alten Stadtmauer und der Nagold war für sie bei dem schönen, warmen Sommerwetter ein idealer Spiel- und Tummelplatz, und das zwanglose, fröhliche Treiben in Haus und Garten hat wesentlich zur Entspannung und Erholung beigetragen. Auch Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung dienten zur Verschönerung

## Mitarbeit am Aufbau einer besseren Welt

### Die Neugründung des „Roten Kreuzes“ in Nagold vollzogen

„Werde zum Helfer und Beter von Menschen, die in körperlicher und sozialer Not sind!“ Unter diesem Motto stand die Versammlung der früheren aktiven Mitglieder des Roten Kreuzes, die dem Ruf von Kreisbereitschaftsleiter Ehnß zur Neugründung einer männlichen Bereitschaft Nagold am Montag Abend im Gasthof zum „Schwanen“ Folge leisteten. In Anwesenheit des stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiters, Dr. med. Lehmann, Nagold, begrüßte er die alten Kameraden der im Jahre 1931 gegründeten Bereitschaft, der vor dem Kriege 40 aktive Mitglieder angehört hatten. Auch hier hat der Krieg so manche Lücke gerissen; das Hüftlein der Getreuen ist kleiner geworden. Aber der Aufforderung zur Mitarbeit und zum Wiederaufbau haben sich nur wenige der Zurückgekehrten entzogen. Die Arbeit im Roten Kreuz beansprucht ganze Menschen, die selbstlos und uneigennützig zu großen Opfern im Dienste der Nächstenliebe bereit sind. Sie hat mit Vereinsmeherei und ehrgeiziger Geschäftstüchtigkeit nichts zu tun. Das Rote Kreuz ist in der ganzen Welt eine Einrichtung, die ihr Dasein durch tätige und sichtbare Erfüllung ihrer Aufgaben rechtfertigt: durch Hilfe für den Hilfsbedürftigen, ohne Ansehen der Person, der Nation oder der Rasse.

Kreisbereitschaftsführer Ehnß sprach eingehend über Zweck und Ziel des Roten Kreuzes und über die Notwendigkeit des Neuaufbaus, die der Kreisvorsitzende, Landrat a. D.

Wagner, in seinem Aufruf mit großer Eindringlichkeit betont. Gerade in der heutigen Zeit ist eine Organisation, die nach dem Wahlspruch: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ handelt, — nicht nur redet! — unentbehrlich. Der Aufbau kann jedoch nur gelingen, wenn jedes aktive Mitglied zum Roten-Kreuz-Gedanken steht und wenn die Arbeit innerhalb der Bereitschaft von ehrlichem gegenseitigen Vertrauen und echter Kameradschaft getragen wird. Da Kreisbereitschaftsführer Ehnß sich bereit erklärte, die stellvertretende Führung der Bereitschaft Nagold zu übernehmen, war ihre Neugründung gesichert. Seine Person bietet die Gewähr dafür, daß das Rote Kreuz im ganzen Kreis Calw in kurzer Zeit wieder zur Hilfeleistung bei Unfällen, Katastrophen usw. bereit steht.

Auch an die jüngere Generation wird der Ruf zur Mitarbeit ergehen. Schon im Herbst soll in Kursen und Lehrgängen der Nachwuchs ausgebildet und so der alte Stand an aktiven Mitgliedern in absehbarer Zeit im ganzen Kreisgebiet wieder erreicht werden. Hier wartet eine große Aufgabe für unsere Jugend: Kundige Hilfe am Mitmenschen, der in Not geraten ist.

Der Abend stand ganz im Zeichen der Kameradschaft und engen Verbundenheit. Die Friedensarbeit, die hier geleistet wird, trägt ihren Lohn in sich selbst. Sie ist ein Stück Idealismus, der des Schweißes der Edlen wert ist.

und Bereicherung des Aufenthalts. Nach den Plänen des CVJM in Eßlingen, dem das Heim von seinem Besitzer, Kaufmann Berner in Eßlingen, übereignet worden ist, soll es nach und nach wieder zweckmäßiger hergerichtet und ausgestattet werden, damit es von jetzt an wieder regelmäßig für die Eßlinger Jugend benützt werden kann, sei es zu Ferienfreizeiten, Wochenendaufenthalten oder sonstigen Veranstaltungen zur Förderung der Jugend in christlichem Sinn.

„Goldene“ im Hochdorfer Kirche

Hochdorf. Hier fand die kirchliche Feier der goldenen Hochzeit des Ehepaars Gauß von der Hochdorfer Sägmühle statt. Das schmucke Hochdorfer Kirchle war von den Gemeindegliedern aus der näheren und weiteren Umgebung gefüllt, als der Gottesdienst mit dem Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ begann. Die Predigt über den Hochzeits-text des Jubelpaars aus der Apostelgeschichte: „Glaube an den Herrn Christus, so wirst du und dein Haus selig“, gab Anlaß, an die vergangenen 50 Jahre gemeinsamen Lebens voll Dankbarkeit zu denken. Sie war aber auch ein Ruf an das Jubelpaar und die versammelte Gemeinde, weiterhin diesem Glauben die Treue zu halten und ihn im täglichen Leben zu bewahren. Landesbischof Dr. Haug ließ es sich nicht nehmen, in einem herzlich gehaltenen Glückwunschschreiben seine und der Kirchenleitung Segenswünsche auszusprechen. Mit einem Lob- und Danklied schloß der Festgottesdienst in der schön geschmückten Hochdorfer Kirche. Bei der nachher stattfindenden häuslichen Feier in der im herrlichen Schnalhbachtal liegenden Hochdorfer Sägmühle im Kreise der Kinder und Enkelkinder und einer Urenkelin kam es zum Ausdruck, wie sehr die beiden alten Leuten geliebt und überall geschätzt werden. Wir wünschen dem Jubelpaar für die alten Tage noch recht viel Gesundheit und daß es noch manches Jahr beisammen sein kann.

Ein kleiner Waldbrand

Göttelfingen. Im Gemeindegarten brach in der vergangenen Woche ein kleiner Waldbrand aus, der glücklicherweise keinen größeren Schaden anrichtete. Immerhin stiftete das Feuer, das durch Unachtsamkeit eines Jungen entstanden war, den Schaden von rund 300 Mark.

Brief aus Emmingen

Nach längerer Spielpause kam der König Fußball beim „VfL“ Emmingen wieder zu seinem Recht als erfolgversprechender Aufsteiger zur neuen Spielsaison war der Kampf um den Pokal der Kreisklasse A beim Fußballturnier in Oberschwandorf zu werten. Nach einem harten, fairen Kampf gelang es der Mannschaft des „VfL“ den Pokal der Kreisklasse A nach Emmingen zu entführen.

Der Radsport sichert sich neue Freunde

Altensteig. Wie wir bereits in unserer Montagausgabe kurz berichteten, fand am Sonntag in Altensteig ein radsportlicher Städtekampf statt, der in seinem ganzen Verlauf hervorragende Leistungen zeigte. Im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens in der Turnhalle standen die Radballspiele zwischen Tübingen — Tullfingen — Altensteig. Die zahlreichen Besucher nahmen lebhaft an den einzelnen Darbietungen teil und spendeten jeweils für besonders gute Leistungen verdienten Beifall.

Den Begrüßungsworten durch Bezirkssportleiter und Trainer Georg Starz, Altensteig, folgten die Eröffnungsreden mit seinen sicher gefahrenen Lang- und Kreisrunden, den Dreier-, Doppel- und Sechserreihen, die in ihren einzelnen Figuren und deren sauberer Ausführung der Radsportabteilung Altensteig alle Ehre machten.

Über die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe im Radball berichteten wir bereits. Ergänzend sei jedoch hier gesagt, daß das Radballspiel als solches, mit den zahlreich wechselnden Situationen, im Spielaufbau, technischem Können und teilweise bravourösen Einzelleistungen, viele neue Freunde gewonnen hat. Es gehört viel Mut und Geschicklichkeit, vor allem aber vollendete Beherrschung des Körpers und der Radführung dazu, um den gezeigten Anforderungen gerecht zu werden. Die Begeisterung der Zuschauer kann überhaupt nicht wiedergegeben werden, wie sie den blitzschnellen Ballführungen, dem Hüpfen, Springen und Schlagen mit dem Rad folgten, dabei auf den Bänken unwillkürlich selbst mitradelten, damit die günstigste Schlussposition für den Ball erreicht wurde, im gleichen Moment brach der Beifall los, sei es für den erfolgreichen Torschützen oder Torwart. Trotz hervorragenden Spiels ist es insgesamt

Die Landwirtin Emilie Gauger geb. Weitbrecht, Ehefrau des Landwirts Erwin Gauger in Emmingen wurde von ihrem langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst und unter zahlreichem Geleit der Bevölkerung von nah und fern zur letzten Ruhe gebettet.

Nach jahrelangem Aufenthalt in polnischer Kriegsgefangenschaft durfte Kurt Siska zu seiner hier wohnhaften Familie zurückkehren. Wir wünschen, daß er als Neubürger sich gut in seiner neuen Heimat einlebt.

Der seit 2 Jahren an die hiesige Volksschule beorderte Lehrer Hugo Heinzelmann aus Nagold erhielt nunmehr vom Bezirksschulamt mit Wirkung vom 1. September 1949 die Versetzung an die Volksschule in Nagold. Herrn Lehrer Heinzelmann sei hiermit im Namen der Gemeindeverwaltung und im Namen der Eltern und Schüler von Emmingen für seine aufopfernde Arbeit an der hiesigen Volksschule mit ihrer großen Schülerzahl der Dank aller ausgesprochen. Für den neuen Wirkungskreis und seinen fernerer Lebensweg wünscht ihm die hiesige Gemeinde auch fernherhin Glück und Erfolg.

Mit dem Omnibus in den Hochschwarzwald

Pfalzgrafenweiler. Während der Kursaison führt auf Anregung der Gemeindeverwaltung die Firma Karl Kirn in Pfalzgrafenweiler wöchentlich Gesellschaftsfahrten mit modernem Reiseomnibus in die vielbesuchten Höhegebiete des Schwarzwaldes durch. Damit ist den hier zur Kur weilenden Feriengästen Gelegenheit geboten, auch die weitere Umgebung kennen zu lernen.

Beschlüsse des Mötzingener Gemeinderats

In seiner letzten Sitzung nahm der Gemeinderat zur Kenntnis, daß zur Durchführung einer Notstandsarbeit, die im Brechen von 1000 cbm Steinen besteht, der Gemeinde Mötzingen seitens des Landesamtes 1750 DM als Förderungsbeitrag bewilligt wurden. — An den Bauern und Ortsobmann Bernhard Dengler wurde die Beifuhr folgender Steinmengen aus dem Gemeindesteindeckel vergeben: 300 cbm zum Schulplatz, und 100 cbm zur Neuen Straße zum Preis von 3 DM je cbm; ferner 95 cbm zum Feldweg langes Rot zum Preis von 3,50 DM je cbm. An dem Accord können sich alle Interessenten aus der Gemeinde beteiligen, der Termin hierzu ist der 10. Sept. 1949. — Dem Gemeindefriedensgericht Mötzingen wurde die erweiterte Zuständigkeit erteilt. — Die Erneuerung des Treppenhauses in der Schule über dem Malermeister Friedrich Morlok übertragen. — Zur Bekämpfung der Mäuseplage beschloß der Gemeinderat, ab sofort für jede erlegte Feldmaus 1 Dpfg aus der Gemeindegasse zu bezahlen; ferner eine allgemeine Vernichtungsaktion mit Giftweizen durchzuführen, an der sich alle Grundstückbesitzer zu beteiligen haben. Die Ausgabe des Giftweizens ist inzwischen zum Selbstkostenpreis erfolgt.

auch diesmal dem VfL Altensteig nicht gelungen, das in der A Klasse spielende Tullfingen zu besiegen. Neben diesen ausgezeichneten Hauptkämpfen traten auch zwei Schülermannschaften an, die ebenfalls bewiesen, daß Altensteigs Nachwuchs auf dem besten Wege ist, in die Fußstapfen der Älteren zu treten. Als weitere Einlage fuhr Eberhard Baumgarten, Altensteig Hohe Schule, mit besonders schweren Figuren und abschließender Piruette und erntete für sein Können starken Beifall. Auch diese Vorführung erfuhr nach einer Steigerung im Dreierkunstfahren durch Eberhard Baumgarten und den Damen Hannelore Katz und Lore Uhl, wobei sportliche Haltung, Sicherheit und Eleganz im Auftreten so erstaunenswert auffielen, daß berechtigte Hoffnungen für ihre Weiterentwicklung vorhanden sind. Der Handstand auf dem Lenker, dazu die Übung der Partnerin bewiesen, daß dieses Kunstfahren schon mehr oder weniger Akrobatik. Sehr gut konnte dann noch das Zweierkunstfahren gefallen und wir stellen abschließend fest, daß das seitherige Abschneiden der Altensteiger Radsportler nicht von ungefähr kommt, wenn sie beim 25jährigen Jubiläum des Radfahrvereins Mötzingen vor zwei Wochen als Turniersieger abschneiden konnten.

Wenn ein zweites Mal in diesem Jahr, und zwar Anfang November, in Altensteig nochmals ein Radballturnier stattfindet, so sind wir überzeugt, daß auch dieser Veranstaltung ein weiterer Erfolg beschieden sein wird. Der Radsport hat in Altensteig sich neue und begeisterte Freunde erworben, die der aufstrebenden Abteilung Ansporn sein werden, den einmal beschrittenen Weg beizubehalten und der künftigen Gestaltung des radsportlichen Geschehens in unserer Stadt weitere Förderung zukommen zu lassen.

Umschau im Kreisgebiet

Calwer Stadt- und Kreisnachrichten

Fahrplanänderungen ab 2. September. Zugleich mit der Wiederaufnahme des Zugverkehrs Eutingen—Dorsetten—Freudenstadt treten auch auf der Nagoldbahn einige Fahrplanänderungen ein. Es verkehren neu ab 2. 9. 1949: P 3085 Calw ab 7.10, Pforzheim an 8.10 Uhr täglich; P 3086 Pforzheim ab 9.12, Calw an 10.11 täglich. Je mit Halt auf den Zwischenbahnhöfen. — Früher gelegt wird der P 3085 von Eutingen bis Calw; Eutingen ab 6.07, Nagold ab 6.38, Emmingen 6.44, Wildberg 6.51, Talmühle 6.58, Bad Teinach 7.04, Calw an 7.10 mit Fortsetzung nach Pforzheim (wie oben). P 3082 Calw—Nagold verkehrt später; Calw ab 6.54, Nagold an 7.28. P 3090 und P 3093 (Calw ab 12.05, Eutingen an 13.13, Eutingen ab 13.27, Calw an 14.27) fahren nur noch bis und ab Hochdorf (b. Horb). Nach und von Eutingen ist der Anschluß aus Freudenstadt zu benutzen.

Um den Anschluß an P 3085 nach Pforzheim zu erreichen (Calw ab 7.10 Uhr), verkehrt ab 2. 9. 1949 der Zug P 2110 W Stuttgart—Calw ab Weidenstadt in folgendem neuen Fahrplan: Weidenstadt an 6.10 Uhr, ab 6.35 Uhr, Schafhausen an 6.41, ab 6.42, Ostelsheim an 6.48, ab 6.49, Althengstett an 6.55, ab 6.57, Calw an 7.10 Uhr.

Arbeitsjubiläum

Telefonassistent Karl Hennefarth kann in diesen Tagen auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Telefonverwaltung in Calw zurückblicken. In trauer Pflichterfüllung hat er von den Anfängen des Fernsprechwesens und dann auch bei der Umstellung auf Selbstwählamt teilgenommen. An seinem Ehrentag wurde der Arbeitsjubiläum von seinen Arbeitskameraden und dem T.B.A. Tübingen geehrt.

Im goldenen Kranz

Am 2. September können Gottlob Großmann, Weber, und seine Frau Maria, geb. Klais, wohnhaft im Weisbergweg, ihre goldene Hochzeit feiern. Wir gratulieren mit dem Wunsch für einen noch recht schönen Lebensabend.

Was bringt das Volkstheater diese Woche?

Im Rahmen der Calwer Werbeweche zeigte das Volkstheater letzten Samstag als Auftakt den Pat und Patschon-Film „Mädchenräuber“ zu halben Preisen in zwei Vorstellungen. Kommenden Samstag, den 3. Sept., nachmittags 15 Uhr, läuft zu ermäßigten Preisen der Märchenfilm „Hänsel und Gretel“. Als Festprogramm anlässlich der Kalwer-Werbe-Tage läuft der neue Marika Röck-Nachkriegsfilm „Fregola“ mit Marika Röck als Fregola, Siegfried Breuer als Pablo Mendez, Rudolf Prack als Santos, Gustav Waldau als Flock, Josef Meinrad als Dr. Wegscheider, Theodor Danegger als Boulanger, Hans Jungbauer als Dr. Ribault, Motto: „Eine Frau, wenn sie will, kann alles“ — singt Fregola und Marika Röck bewies in der Titelrolle ihres neuen Films. Spielzeit: Freitag bis Donnerstag, Jugendfrei!

Gechingen. Im Freibad Bad Liebenzell hat Wolfgang Schneider von hier die Prüfungen für die Rettungsmannschaft der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft mit gutem Erfolg abgelegt. Er wurde dem Bezirk Pforzheim zugeweiht.

Grunbach. Am 1. September 1899, vor nunmehr 50 Jahren, ist in unserer Gemeinde als erste eigene postalische Einrichtung die Telephonhilfsstelle eröffnet worden. d. h. eine Telephonanlage mit Telefonbetrieb, die nicht mit dem Postdienst vereinigt ist.

Würzbach. Die diesjährige Heidelbeerernte, die man zuerst für eine Mißernte hielt, ist doch noch

etwas besser ausgefallen. Sogar jetzt noch können in den schattigen Waldteilen die süßesten Beeren geerntet werden.

Ostelsheim. Die Getreide- und Oelfruchtente konnte in den letzten Tagen gut unter Dach und Fach gebracht werden und kann der Ertrag, insbesondere der des Getreides, als durchaus zufriedenstellend angesprochen werden. Während das herrliche Sommerwetter einerseits die Einbringung der Ernte begünstigte, hat die anhaltende Trockenheit andererseits dem Obst- und Gemüsebau ganz erheblichen Schaden zugefügt. Auch die Hackfrüchte blieben im Wachstum sehr zurück und sind die Aussichten auf eine ertragreiche Kartoffelernte äußerst gering. Die Oelharnte beträgt lediglich ein Drittel des Ertrags vergangener Jahre.

Aus dem Bezirk Neuenbürg

Verkehrsunfall. Beim Friseurgeschäft Krayer in der Kurve zur Wildbaderstraße stießen am Montag ein LKW von hier und ein PKW zusammen, weil sie infolge der Kurve sich gegenseitig nicht rechtzeitig sahen. Der PKW wurde beschädigt und die 3 Insassen verletzt. Diese gefährliche, unberechnete Stelle, mit Recht das „scharfe Eck“ genannt, war schon öfters Schauplatz ähnlicher Zusammenstöße. Es würde sich empfehlen, wenn dort in der Kurve ein großer Hohlspiegel angebracht würde, der den Fahrern aus beiden Richtungen jederzeit das Entgegenkommen eines anderen Fahrzeuges anzeigen würde. Es ist erwiesen, daß die Unfälle sich dort nur bei Tag ereignen, denn bei eingetretener Dunkelheit warnt jeweils der vorausziehende Scheinwerferstrahl eines jeden Fahrzeuges vor einem drohenden Zusammenstoß. Man kann Polizei nicht zumuten, daß sie tagsüber dort immer einen Posten aufstellt. Die Unfälle werden verhindern, wenn dort ein Spiegel angebracht wird.

Wildbad. Gestern feierte in Wildbad der ehemalige Seelsorger der Ev. Kirchengemeinde seine 70. Geburtstag. Stadtpfarrer I. R. Dauber hat seinen derzeitigen Wohnort in Westfalen verlassen, um an diesem Tag inmitten seiner alten Gemeinde zu sein, in der er bis zum Vorjahr durch fast zwei Jahrzehnte arbeiten durfte. Viele alte Gemeindeglieder haben an diesem Festtag ihres alten Pfarrers dankbar gedacht. — Heute wird der Hausmeister der Wildbader Schule, Gustav Sixt, 60 Jahre alt. Durch seine langjährige treue Tätigkeit ist die Wildbader Schule ohne ihn nicht mehr denkbar. Lehrer und Eltern sind über Ordnung und Zucht herzlich froh, die er in der Jugend hält und wünschen ihm noch manches Jahr eine Tätigkeit in Gesundheit und Frische.

Herrenalb. Im Alter von 71 Jahren verstarb der Inhaber des Pensionshauses „Zur Waldhut“, Herr Eduard Münsterberg. Früher als Maschinenbau-Ingenieur tätig, verlegte er nach seiner Zurücksetzung seinen ständigen Wohnsitz nach Herrenalb, um seinen Lebensabend hier in angenehmer Weise zu verbringen.

Friseurmeister Andreas Osterstag erlitt am vorigen Samstag bei einem Sturz von einer Leiter einen schweren Unfall, an dessen Folgen er nach einigen Stunden im Alter von 49 Jahren verschied. Als regesamer Geschäftsmann war er allseits beliebt, was bei der gestrigen Bestattung durch die zahlreiche Teilnahme seinen Ausdruck fand.

Engelsbrand. Zum 1. Sept. ist Lehrer Wilhelm Braun, Calw, zum Schuldienst hierher beordert worden. Lehrer Braun hat bis zu den Sommerferien in Beinberg Schule gehalten.

Verlagsleitung d. „Schwäbisches Tagblatt - Schwarzwald-Echo“ in Nagold, Verantwortlich für den lokalen Teil Dieter Lauk

Fußballturnier in Neubulach glänzend durchgeführt

Neuenbürg holte sich den Wanderpokal

Das vom Sportklub Neubulach gut organisierte Fußballturnier wurde am letzten Sonntag abgehalten. Leider erlitt es durch den Gewitterregen eine Unterbrechung von etwa 2 Stunden. Aus diesem Grunde konnte das Frauenhandballspiel Neubulach—Nagold nicht ausgetragen werden. Auch konnte die Fußballmannschaft des SC Neubulach nur noch gegen einen Pokalsieger spielen. Pokalsieger in der Bezirksklasse um den Wanderpokal des SCN, wurde die Mannschaft aus Neuenbürg, die mit der Mannschaft aus Altensteig (Sieger im Vorjahr) mit je 8 Punkten an der Spitze stand und dann das Entscheidungsspiel mit 1:0 für sich entscheiden konnte. Sieger um den Pokal des SCN, wurde die Mannschaft aus Schönbrunn mit 6 Punkten. Die fairste Mannschaft des Turniers war die 1. Mannschaft von Nagold, die sich dadurch den von der Stadtgemeinde Neubulach gestifteten Fußball erwarb. Der beste Torwart des Turniers war der Torwart der Eßlinger Mannschaft. Er erhielt für seine guten Leistungen ein silbernes Zigarettenetuis, das von dem Mitglied des SCN, Erwin Stähle, der in Neubulach als Torwart noch in sehr guter Erinnerung ist, gestiftet wurde. Nach Abschluß der Spiele um die Pokale hielt der Kreisportbeauftragte Bürgermeister Eugen Breittling, Nagold, Ehrenvorsitzender des SCN, eine Ansprache an die Gäste und Mannschaften, die am Turnier teilnahmen. Er sprach allen seinen Dank

aus, die am Turnier teilnahmen und zum guten Gelingen beitrugen. Sodann nahm der Vorstand des SCN, die Siegerehrung vor. Stadtrat Reutter übergab der 1. Mannschaft von Nagold den von der Stadtgemeinde Neubulach gestifteten Fußball. Nach der Siegerehrung trug die Mannschaft aus Neubulach noch ein Freundschaftsspiel gegen die Siegermannschaft aus Schönbrunn aus, das bei Einbruch der Dunkelheit mit 0:0 endete.

Ergebnisse: Bezirksklasse: Calw—Eßlingen 0:1, Altensteig—Neuenbürg 0:0, Nagold I — Wildberg 2:4, Altensteig—Eßlingen 2:0, Nagold I — Calw 0:1, Wildberg—Neuenbürg 0:2, Altensteig—Calw 2:8, Nagold I — Eßlingen 1:0, Calw—Neuenbürg 0:0, Altensteig—Wildberg 0:0, Nagold I — Neuenbürg 0:1, Wildberg—Eßlingen 0:0, Altensteig—Nagold I 2:0, Wildberg—Calw 0:1, Eßlingen—Neuenbürg 0:0, Entscheidungsspiel Altensteig—Neuenbürg 0:1. — Gemischte Klasse: Nagold II — Schönbrunn 0:1, Rotfelden—Oberkollwangen 2:0, Oberkollwangen—Zavelstein 0:1, Nagold II — Rotfelden 0:2, Schönbrunn—Zavelstein 0:0, Nagold II — Oberkollwangen 0:0, Rotfelden—Zavelstein 0:0, Schönbrunn—Oberkollwangen 0:0, Schönbrunn—Rotfelden 2:0, Nagold II — Zavelstein 0:0. Als Schiedsrichter amtierten die Herren Neuweller, Geiger und Grothaus. Sie meisterten ihre Aufgaben einwandfrei.

DIE EVANG. KIRCHENGEMEINDE NAGOLD lädt herzlich ein zum BEZIRKSMISSIONSFEST in Nagold am Sonntag, 4. September 1949, nachmittags 2 Uhr. Es werden vom Missionsfeld berichtet: Missionar Weiler-Borneo über Erfahrungen Gottes in schwerer Not und Missionar Gläse über Gottes Werk in China. Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt. Dekan Brezger, Missionar Trübner

Grüner Baum Lichtspiele. Altensteig. Schuld allein ist der Wein ein rheinisches Lustspiel. (Jugendliche nicht zugelassen) Vorstellungen: Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 20.30 Uhr. Amiliche Briefmarken-Verkaufsstelle in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

Radio DENZ Rundfunkmech.-Meister Das Spezialgeschäft mit der fachmännischen Beratung! NAGOLD Turmstraße 20. Ich biete Ihnen: bewährte Markengeräte in allen Preislagen schon ab DM 69.—, Super ab DM 198.— Musiktrommeln in modernster Ausführung mit Hochleistungsper, Tonnehmer und Plattenständer ab DM 600.—, (Auf Wunsch mit autom. 10 Plattenwechsler mit Aufspreis). Blaupunkt-Autosuper, komplett mit allem Zubehör, einschließlich Antenne und Einströmungsmittel DM 580.—, fachmännischer Einbau. Teilzahlung bis 12 Monatsraten. Radioböhren fast alle Typen auf Lager. Besteingrichtete Reparaturwerkstätte. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung. Prospekte gratis.

Auto-Harr Simmersfeld fährt jeden Donnerstag nach Stammheim zur Omnibusschule über Altensteig, Nagold, Calw Abfahrt Stammheimfeld 7.30 Uhr Heselbronn 8.00 Altensteig 8.15 b. d. Traube

Verloren. Am Samstag ging auf dem Wege von KKS. bis zur Konditorei Plaisig eine goldene Damen-Armbanduhr verloren. Der ehrf. Finder wird gebeten, diese in der Geschäftsstelle „Schwarzwald-Echo“ Altensteig abzugeben.

Aufträge im Bettfedern reinigen nimmt jederzeit entgegen Lina Naas, Altensteig

Verkaufe gedecktes Herdbuchrind sowie ein Paar Läufer-Schweine Martin Hauser, Mooshardt

3 bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad auf 1. Oktober in Nagold gesucht. Angebote unter N 105 an die Geschäftsstelle Nagold